KÄFERFAUNA FÜR NORD- UND MITTELDEUTSCHLAND: MIT BESONDERER RÜCKSICHT AUF DIE PREUSSISCHEN RHEINLANDE

Michael Bach



Vorrede.

Das Studium der Käfer hatte bisher, besonders für Anfänger, seine eigene Schwierigkeiten. Da ein vollständiges Werk über diesen Gegenstand weder für Deutschland noch für einen Theil desselben vorhanden war, so mußte man, um nur einigermaßen die Thiere seiner Umgebung bestimmen zu können, mehrere und mitunter theure Werke besitzen, die aber bei all ihrer Vortrefflichkeit nicht ausreichten, da sie theils unvollendet blieben und nur einen kleinen Theil der Thiere jener Gegend enthalten, wofür sie bestimmt waren, oder für eine Gegend berechnet sind, die durch ihre geographische Lage zu verschieden von Deutschland ist. Wie unzureichend aber diese Werke zu dem angegebenen Zwecke sind, und wie mühsam und zeitraubend eine solche Arbeit ist, weiß jeder, der es wie der Verfasser damit längere Zeit versucht hat. Freilich haben wir über einzelne Familien, z. B. über die der Laufkäfer von Dejean, über die Rüßler von Schönherr und über die Staphylinen von Erichson u. s. w. ebenso vollständige als ausgezeichnete Monographien; indessen stehen nicht Allen die Mittel zu Gebot, sich diese Werke anzuschaffen, und selbst im Besitz derselben, wird es manchem Anfänger große Mühe machen, sich durchzuarbeiten, da diese Werke alle bis dahin bekannten Thiere der ganzen Erde aus den angegebenen Familien, also viel unnöthiges und irremachendes Material enthalten; abgesehen davon, daß das Werk von Dejean in französischer und die beiden anderen in lateinischer Sprache abgefaßt sind. Auch die 1849 erschienene, ausgezeichnete fauna austriaca von L. Redtenbacher, die zwar geschlossen und in einem Anhang noch mehrere Thiere, die außerhalb Oestreich vorkommen, enthält, reicht für Nord- und Mitteldeutschland bei Weitem nicht aus, wie schon ein Vergleich mit diesem ersten Bande zeigen wird.

Diese Betrachtungen veranlaßten den Verfasser schon im Jahre 1844 zu dem Entschlusse, eine Käferfauna der preußischen Rheinprovinz zu bearbeiten. In Folge dessen erschien im Jahr 1847 als Vorläufer zu der Fauna, ein Wegweiser zum Studium der Käfer, die allgemeine Käferkunde enthaltend. Im Frühjahr 1849 erschien die erste Lieferung einer Käferfauna der preußischen Rheinlande mit besonderer Rücksicht auf Nord- und Mitteldeutschland. Auf den Rath einiger Freunde wurde jedoch der ursprüngliche Plan bei dieser zweiten Lieferung in etwas geändert, so zwar, daß das Werk

jetzt als eine Fauna für Nord- und Mitteldeutschland mit besonderer Rücksicht auf die preußischen Rheinlande betrachtet wird. Diese Aenderung wird hoffentlich von den Abnehmern der ersten Lieferung nicht getadelt werden. Es zeigt sich jeden Tag mehr, daß manche Käfer eine weit größere Verbreitung haben, als man früher hätte glauben mögen, und Belege dazu liefert eben diese Fauna in Menge. Der Verfasser rechnet daher bei der Masse der dieser zweiten Lieferung hinzugefügten Zusätze eher auf den Dank als auf den Tadel der Käferfreunde, indem ihm eine möglichst große Vollständigkeit bei einem solchen Werke als ein Haupterforderniß erscheint.

Die Grenzen des Gebietes für gegenwärtiges Werk sind folgendermaßen festgestellt: Von dem südlichsten Theile der Rheinprovinz wird eine wagrechte Linie gedacht, die demnach den südlichsten Theil Schlesiens einschließt; Alles, was nördlich dieser Linie vorkömmt, hat Aufnahme gefunden. Selbst die beiden Provinzen Ost- und Westpreußen sind nicht ausgeschlossen.

Die in unserer Provinz genauer durchforschten Punkte sind: die Umgegend von Aachen (durch die Herren Förster, Kaltenbach und Heinemann,) die von Boppard (durch den Verfasser,) die von Crefeld (durch die Herren vom Bruck und Mink,) die von Elberfeld (durch den Herrn Cornelius,) die von Düsseldorf (durch die Herren Hildebrand und Braselmann,) die von Uerdingen (durch Herrn Stollwerk,) die von Homberg (durch Herrn Pliester,) die von Saarbrücken (durch den Herrn Eichhoff,) die von Coblenz (durch die Herren Eigenbrodt in Ehrenbreitstein und Wirtgen in Coblenz,) die von Herrstein, im Fürstenthum Birkenfeld (durch Herrn Tischbein) und die von Bonn (durch die Herren Förster und den bereits verstorbenen Grafen C. von Rantzau.) Die sechs ersten der genannten Städte sind immer nur mit dem Anfangsbuchstaben bezeichnet; die übrigen aber, so wie die Orte, die bloß auf einzelnen Exkursionen besucht wurden, sind vollständig genannt. Ferner sind alle Thiere, die bis jetzt noch nicht in unserer Provinz vorgekommen sind, mit einem * bezeichnet.

Der Verfasser übergibt auch diesen ersten Band seiner Fauna der Oeffentlichkeit in dem Bewußtsein, etwas Gutes damit angestrebt zu haben; die Beurtheilung, ob und in wie weit er sein Ziel damit erreicht hat, überläßt er deßhalb getrost sachkundigen Männern und fügt schließlich noch die Bemerkung an, daß ihm auch ferner Belehrungen über den behandelten Gegenstand höchst willkommen sein werden.

Boppard, Osterferien 1851.

Folgende Werke
wurden mehr oder weniger benutzt:

1. Erichson, Käfer der Mark Brandenburg.
2. „ Naturgeschichte der Insekten Deutschlands.
3. „ Jahresberichte der wissenschaftlichen Leistungen im Gebiet der Entomologie.
4. L. Redtenbacher, fauna austriaca.
5. Dejean, species général de Coléoptères.
6. Sturm, Deutschlands Fauna.
7. Duftschmid, fauna austriae.
8. Gyllenhal, insecta suecica.
9. Mulsant, histoire naturelle des coléopt. de France.
10. Stephens, a manual of british coleopt.
11. Putzeys, monographie des clivina et genres voisins.
12. Entomologische Zeitung von Stettin.
13. Germar, Magazin und Zeitschrift.
14. Rosenhauer, Beiträge zur Insektenfauna Europas.
15. Osw. Heer, fauna coleopterorum helvetica.
16. Boisduval et Lacordaire, faune entomologique des environs de Paris.
17. Uebersicht der Arbeiten der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur.
18. Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou.
19. Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westphalens.
20. Mehrere Käferverzeichnisse, als: Uebersicht der Käferfauna der Rheinprovinz, von A. Förster. Verzeichniß der Käfer Preußens (Ost- und Westpreußens), von Prof. C. v. Siebold; Verzeichniß derjenigen Käfer, welche zwei bis drei Meilen in der Umgegend von Hanau gefunden werden, von F. C. Junker; Verzeichniß der in Württemberg vorkommenden Käfer, vom geheimen Legationsrath v. Roser; Verzeichniß der Käfer um Regensburg in: nomenclator entomologicus, von Dr. Herrich-Schäffer; Verzeichniß der bis hierher im Großherzogthum Hessen von Hauptmann Klingelhöffer gesammelten Käfer; Verzeichniß der Käfer von Oberschlesien von Kelch; die Lauf- und Schwimmkäfer aus der Umgegend Erlangens, von Dr. Rosenhauer; Verzeichniß der Käfer des Harzes, von Hornung. (Lauf- und Schwimmkäfer.)

Register.

Uebersicht der Familien.

I. Pentamera. Hinterfüße mit fünf Gliedern.

1) Flügeldecken ganz, oder bloß abgestutzt, so daß nur einige Hinterleibsringe vorragen, welche hornartig sind, während die von den Flügeldecken bedeckten bloß aus einer Haut bestehen.

A. Fühler faden- oder borstenförmig mit gleichlangen Endgliedern oder unregelmäßig; Bauch aus sechs bis sieben Ringen zusammengesetzt; sieben Ringe finden sich nur bei den Dytisci.

A. Caraboidea. Hinterbeine frei beweglich. Unterkiefer mit einem vier- und einem zweigliederigen Tasterpaare.

a) Oberkiefer mit drei spitzen Zähnen . . . I. *Cicindelae.*

b) Oberkiefer ohne Zähne, oder nur am Grunde stumpf gezähnt . . . . II. *Carabi.*

B. Hinterbeine frei beweglich. Unterkiefer bloß mit einem viergliederigen Tasterpaare . . . XVII. *Rhysodides.*

C. Hydrocantharida. Hinterbeine nur in wagerechter Richtung beweglich; Schwimmbeine.

a) Fühler borstenförm., Bauch mit sieben Ringen . . . . . . III. *Dytisci.*

b) Fühler unregelmäß., Bauch mit sechs Ringen . . . . IV. *Gyrini.*

B. Fühler faden- oder borstenförmig, gesägt oder gekämmt, nur sehr selten mit drei etwas längern aber nicht breitern, oder mit drei dreieckigen, ganz flachen Endgliedern. Bauch meist mit fünf Ringen, oder mit sechs, dann ist aber der Körper weich und nicht eiförmig.

A. Sternoxia. Vorderbrust mit einem mehr oder weniger deutlichen Fortsatz, der in eine stets vorhandene Grube der Mittelbrust paßt.

a) Oberkiefer größtentheils an der Spitze gespalten. Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger in einen Dorn ausgezogen. Die meisten Käfer schnellen sich, auf den Rücken gelegt, in die Höhe . . XXIX. *Elateres.*

b) Oberkiefer einfach. Hinterecken des Halsschildes rechteckig oder stumpf. Schnellkraft fehlt . . . XXVIII. *Bupresti.*

B. Vorderbrust ohne Fortsatz. Mittelbrust ohne Aushöhlung.

a) Ptinoidea. Körper walzig, hart; Halsschild, den Kopf kaputzenförmig bedeckend.

α. Fühler in beiden Geschlechtern fadenförmig. Füße fünfgliederig. Halsschild ohne scharfen Seitenrand . . . . XXXIV. *Ptini.*

β. Fühler fadenförmig oder gesägt oder mit drei größeren Endgliedern. Füße fünf- oder viergliederig. Schild fast immer mit scharfem Seitenrande (sonst sind die Füße viergliederig . . . . . XXXV. *Anobii.*

b) Malacodermata. Körper weich, nicht walzig, Kopf frei.

α. Füße zwischen den Klauen mit einem Paar feiner Hautläppchen; Bauch mit sechs Ringen . . . . XXXII. *Malachii.*

β. Fußklauen ohne Anhängseln.

† Vorletztes Fußglied zweilappig oder gespalten . . . . . . XXXI. *Telephori.*

†† Alle Fußglieder einfach.

0 Körper schmal und lang . XXXVI. *Lymexylones.*

00 Körper eiförmig; Bauch mit fünf Ringen . . . . XXX. *Cyphones.*

C. Lamellicornia. Fühler in einer Grube an den Seiten des Kopfes eingelenkt, mit einem blatt- oder zahnartig erweiterten Endgliede . . . . XXVII. *Scarabaei.*

D. Clavicornia. Fühler allmählich verdickt, oder mit einem oder mehreren größern Endgliedern, oder mit einem durchblätterten, geringelten oder fast massiven Endknopfe.

A. Bauch mit sechs Ringen, selten sieben und dies nur bei den Scaphidii.

a) Kiefertaster länger als der Kopf, ihr drittes Glied groß, keulenförmig, das letzte klein, ahlförmig oder kaum sichtbar . . . . . . LX. *Scydmaeni.*

b) Kiefertaster kürzer als der Kopf.

α. Erstes Fußglied klein, und gewöhnlich zum Theile noch in der Schiene versteckt oder ganz verschwindend und die Füße daher nur viergliederig. — Vorletztes Glied zweilappig. Kopf so breit wie das Halsschild. Flügeldecken fast walzenförmig. Körper ganz behaart. . . . . . . XXXIII. *Cleri.*

β. Fußglieder einfach. — Körper eiförmig.

† Einlenkungsstellen der hintern Beine einander genähert. Fühler elfgliederig, allmählich verdickt oder mit drei bis vier größern Endgliedern. Schenkelringe der Hinterbeine stützend; Bauch mit fünf bis sechs Ringen. . . . . X. *Silphae.*

†† Einlenkungsstellen der hintern Beine einander genähert. Fühler mit drei bis fünf größern Endgliedern. Schenkelringe der Hinterbeine einfach. . . . . XIII. *Anisotomae.*

††† Einlenkungsstellen der Mittel- und Hinterbeine von einander entfernt. Bauch mit fünf bis sieben Ringen. Beine einfach, dünn. Fühler elfgliederig, dünn, die fünf letzten Glieder verdickt. . . . . XI. *Scaphidii.*

B. Bauch blos aus fünf Ringen zusammengesetzt.

a) Fühler unregelmäßig, die ersten Glieder groß, die übrigen eine kurze, spindelförmige Keule bildend. . . . . VII. *Parni.*

b) Fühler allmählig verdickt, oder mit mehreren größeren, runden Endgliedern, oder mit einem Endknopf.

α. Fühler gekniet mit einem dreigliederigen, derben oder ganz ungegliederten Endknopfe. Einlenkungsstellen der Mittel- und Hinterbeine weit von einander abstehend. Afterdecke von den Flügeldecken nicht bedeckt. . . . XXVI. *Histri.*

β. Fühler nicht gekniet.

† Palpicornia. Kiefertaster so lang oder länger als die kurzen unter dem Stirnrande eingefügten, sechs bis neungliederigen, geknopften Fühler. Hinterbeine meistens zum Schwimmen. . . . . V. *Hydrophili.*

†† Kiefertaster stets viel kürzer als die Fühler.

0 Klauenglied und Klauen der Füße sehr groß. Fühler nur merklich gegen die Spitze verdickt oder nur mit einem größeren Endgliede. . . . . VIII. *Elmides.*

00 Klauenglied nicht ausgezeichnet.

* Hüften der Vorderbeine frei, kegelförmig oder lang eiförmig, zum Theil wenigstens aus den Gelenksgruben zapfenartig hervorragend, und an der Spitze sich berührend, oder nur durch eine schmale Spitze der Vorderbrust getrennt.

× Bauch mit fünf bis sieben Ringen. Hüften der Mittel- und Hinterbeine von

einander entfernt. Beine einfach, dünn. Fühler elfgliederig, dünn, die fünf letzten Glieder verdickt. . . . . XI. *Scaphidii.*

×× Bauch mit fünf Ringen. Hüften der Hinterbeine an einander stehend. Hinterschenkel an der Unterseite mit einer Rinne zum Einlegen der Schienen. . . . . XXII. *Dermestes.*

××× Bauch mit fünf bis sechs Ringen. Hüften der Hinterbeine an einander stehend. Hinterschenkel ohne Rinne. . . . . X. *Silphae.*

** Hüften der Vorderbeine frei, walzenförmig, in den Gelenksgruben eingeschlossen.

× Die ersten drei Bauchringe verwachsen. Schenkel mit einer Rinne zum Einlegen der Schienen. Fühler elfglieder., allmählich verdickt oder mit mehreren, größern Endgliedern. Hüften der Vorder- und Mittelbeine walzenförmig . . . . XXIV. *Byrrhi.*

×× Alle Bauchringe frei beweglich. Schienen nicht zum Einlegen in die Schenkel. Fühler gewöhnlich elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern, sehr selten nur zehngliederig. Hüften der Mittelbeine gewöhnlich kugelförmig. . . . XV. *Nitidulae.*

*** Hüften der Vorderbeine frei, kugelig, in den Gelenksgruben eingeschlossen.

× Unterseite des Kopfes von einem runden Lappen der Vorderbrust gedeckt. Mittelbrust mit einer Grube zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust.

Hinterhüften plattenförmig. . . . . XXV. *Throsci.*

×× Vorderbrust einfach. Hüften der Hinterbeine halb walzenförmig, enge an einander stehend. Schienen an der Spitze mit einem Kranze dicht gestellter Dornen. . . . . XIV. *Phalacri.*

××× Vorderbrust einfach. Hüften von einander abstehend. Schienen höchstens mit zwei Enddornen.

§ Körper flach gedrückt, die mehr oder weniger rinnenförmig eingedrückten Flügeldecken am Seitenrande von einer erhabenen Leiste begränzt. Fühler fast immer faden- oder schnurförmig, selten mit drei größeren Endgliedern. . . . . XVIII. *Cucuji.*

§§ Körper mehr oder weniger gewölbt. Flügeldecken ohne Seitenleiste. Erster Bauchring etwas länger als die folgenden. . . . . XIX. *Cryptophagi.*

2) Flügeldecken verkürzt, der aus sechs bis sieben hornartigen Ringen bestehende Hinterleib von ihnen größtentheils unbedeckt . . . . LXIII. *Staphilini.*

Anm. Da diese Familie so natürlich und so leicht kenntlich ist, so wird auch selbst der Anfänger nicht lange nach der Fußgliederzahl zu sehen nöthig haben, um sogleich das Thier als zu den Staphilinen gehörig zu erkennen, und daher auch nicht in Verlegenheit kommen, wenn er finden sollte, daß bei einer strengen Durchführung des Latreille'schen Systems einige dieser Thiere von ihren natürlichen Verwandten getrennt und den Tetrameren, Trimeren und Heteromeren zugesellt werden müßten.

II. **Heteromera.** Die vier ersten

Füße mit fünf, die zwei letzten mit vier Fußglieder. (Das fünfte ist versteckt.)

1) Fußklauen kammförmig gezähnt. . . . . LI. *Cistelae.*

2) Jede Fußklaue ist in zwei ungleiche Hälften gespalten. . . . . . . LIV. *Cantharides.*

3) Fußklauen einfach oder blos mit einigen Zähnchen.

A. Hüften der Vorderbeine querstehend, walzenförmig, in den Gelenkshöhlen eingeschlossen. Fühler zehngliederig, mit einem großen an der Spitze geringelten Endgliede. . . . . XV. *Nitidulae.*

B. Hüften der Vorderbeine kugelig, in den Gelenkshöhlen eingeschlossen, und gewöhnlich noch durch eine schmale Leiste der Vorderbrust getrennt.

A. Fühler auf der Stirne oder am Seitenrande des Kopfes eingelenkt, ihre Einlenkungsstelle frei.

a) Hüften der Beine an einander stehend. Kopf rüsselförmig verlängert, oder spitzig dreieckig. . . LVIII. *Rhinosimi.*

b) Hüften der Beine von einander abstehend. Kopf nie rüsselförmig.

α. Körper flach gedrückt; die mehr oder weniger rinnenförmig eingedrückten Flügeldecken am Seitenrande von einer erhabenen Leiste begränzt. Fühler fast immer faden- oder schnurförmig, selten mit drei größeren Endgliedern. . . . . XVIII. *Cucuji.*

β. Körper mehr oder weniger gewölbt. Flügeldecken ohne Seitenleiste. Erster Bauchring etwas länger als die folgenden . XIX. *Cryptophagi.*

B. Fühler unter dem erweiterten Seitenrande des Kopfes eingelenkt, ihr erstes Glied von dem Rande mehr oder weniger bedeckt.

a) Fühler faden- oder schnurförmig.

α. Ungeflügelt. Fühler schnurförmig. . . . . XLIX. *Blapes.*

β. Geflügelt. Fühler fadenförmig . . . . L. *Helopes.*

b) Fühler allmählig verdickt oder mit mehreren größeren Endgliedern.

α. Mund ganz oder größtentheils von dem rauhen, aufgeworfenen Kopfschilde bedeckt . . . . . XLVIII. *Opatri.*

β. Mund deutlich vorragend.

† Körper ei- oder länglich eiförmig. Fühler allmählich verdickt, die Glieder vom vierten Gliede an breit, an einander gedrängt, selten mit fünf größeren Endgliedern . . . . . XLVI. *Diaperides.*

†† Körper länglich, walzenförmig. Fühler schnurförmig oder allmählich verdickt oder mit drei größeren Endgliedern XLVII. *Tenebriones.*

C. Hüften der Vorderbeine groß, gewöhnlich kegelförmig, aus den Gelenksgruben hervorragend und an der Spitze sich berührend.

A. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Füße fünfgliederig oder die Hinterfüße oder alle Füße haben nur vier, sehr selten drei Glieder. Fühler mit zwei-, drei-, vier- oder fünfgliederiger Keule, bei letzterer ist das zweite Glied immer klein. Fußglieder an den Hinterfüßen einfach . . . . XIII. *Anisotomae.*

B. Bauch mit fünf Ringen.

a) Kopf in das Halsschild passend und mehr oder minder bis zu den Augen zurückziehbar.

α. Fußglieder lang, dünn, das vorletzte kaum etwas erweitert oder nur schwach herzförmig. Kiefertaster groß, gewöhnlich gesägt, letztes Glied stark beilförmig . . . . LII. *Serropalpi.*

β. Vorletztes Fußglied breit, von oben besehen stark zweilappig.

† Fühler lang, faden- oder borstenförmig, die mittleren Glie-

der fast dreimal so lang als dick, oder länger, auf der Stirn eingefügt . . . . LV. *Oedemerae.*

†† Fühler mäßig lang, die Glieder kurz, gegen die Spitze fast verdickt, letztes Glied das größte . . . . LVI. *Lagriae.*

b) Kopf bedeutend breiter als der Vorderrand des an der Spitze verengten Halsschildes, gewöhnlich hinten halsförmig verengt, wie an einem Stiele hängend, mit hochgewölbtem Scheitel.

α. Halsschild vorne schmal, hinten so breit wie die Wurzel der Flügeldecken. Kopf vertikal. Flügeldecken nach hinten verengt. Unterseite kielförmig gewölbt. Vorderbrust sehr kurz, so daß das todte Thier mit dem Munde beinahe die Hinterbrust berührt . . . . LIII. *Mordellae.*

β. Halsschild beinahe rund, Flügeldecken flach, gegen die Spitze erweitert. . . . . LVII. *Pyrochroae.*

γ. Halsschild herzförmig, nach hinten verengt, stark gewölbt, öfters mit einem nach vorne gerichteten Horne. Flügeldecken gewölbt, walzenförmig . . . . LIX. *Anthici.*

III. **Tetramera**. An allen Füßen vier Fußglieder.

1. Fühler unregelmäßig; die zwei ersten Glieder groß und dreieckig, die folgenden eine spindelförmige, nach innen gesägte Keule, bildend . . . IX. *Heteroceri.*

2. Fühler regelmäßig.

A. Kopf mehr oder weniger rüsselförmig verlängert. Taster bei den meisten kaum ohne Zergliederung sichtbar. Außenrand der Schienen nie gezähnt. . . . . . . XXXIX. *Curculiones.*

B. Kopf nicht rüsselförmig verlängert, oder nur sehr schwach, dann ist aber der Außenrand der Schienen gezähnt.

A. Alle Fußglieder einfach, faden- oder kegelförmig, oder schwach dreieckig.

a) Fühler kolbig, oder geknopft.

α. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Füße fünfgliederig, oder die Hinterfüße oder alle Füße haben nur vier, sehr selten drei Glieder. Fühler mit zwei-, drei-, vier- oder fünfgliederiger Keule, bei letzterer ist das zweite Glied immer klein. Fußglieder an den Hinterfüßen einfach . . . . XIII. *Anisotomae.*

β. Bauch nur mit fünf Ringen.

† Fühler mit einem großen, ungegliederten, oder bloß geringelten Endknopfe, der beinahe ihre halbe Länge ausmacht . . . . . . XXXVII. *Bostrychi.*

†† Fühler allmählich verdickt oder mit einem oder mehreren größeren Endgliedern.

0 Kopf frei, vorgestreckt.

* Fühler allmählich verdickt oder mit drei größeren Endgliedern. Bauch mit fünf beweglichen Ringen. Vorderfüße des Männchens dreigliederig . . . . . . XXI. *Mycetophagi.*

** Fühler bloß mit einem größeren Endgliede oder geringelten Endknopfe, oder mit zwei- oder dreigliederiger Keule. Die ersten drei oder vier Bauchringe unbeweglich. Füße bei beiden Geschlechtern viergliederig . . . . XVI. *Colydii.*

00 Kopf vertikal, unter das vorne abgerundete Halsschild zurückgezogen.

* Fühler neungliederig . . . . XXIII *Georyssi.*

** Fühler elfgliederig, gesägt oder gekämmt, oder mit

drei größeren Endgliedern, am Vorderrande der Augen eingelenkt und ziemlich weit von einander abstehend . . . . XXXV. *Anobii.*

b) Fühler fadenförmig, auf der Stirne eingefügt, fast so lang als der Körper.

α. Erster Bauchring länger als die vier folgenden zusammen . . XLI. *Donaciae.*

β. Erster Bauchring nicht oder nur wenig länger als der zweite . . . . XL. *Cerambices.*

B. Wenigstens das vorletzte Glied herzförmig oder zweilappig.

a) Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Erstes Fußglied klein, und gewöhnlich zum Theile noch in der Schiene versteckt oder ganz verschwindend und die Füße daher nur viergliederig. — Vorletztes Glied zweilappig. Kopf so breit wie das Halsschild. Flügeldecken fast walzenförmig. Körper ganz behaart . . . . XXXIII. *Cleri.*

b) Bauch nur mit fünf Ringen.

α. Fühler mit einem großen, derben, undeutlich geringelten Endknopfe, der fast ihre halbe Länge einnimmt . . . . . XXXVIII. *Hylesini.*

β. Fühler borsten-, oder faden- oder schnurförmig, allmählich verdickt oder mit größern Endgliedern.

† Fühler borsten-, faden- oder schnurförmig, nie gegen die Spitze verdickt, fast immer länger als der halbe Körper. (Sind die Fühler kürzer, dann ist das Halsschild am Grunde kaum halb so breit als die Wurzel der Flügeldecken, und an den Seiten mit einem Dorne bewaffnet, die Augen nierenförmig ausgerandet.)

0 Erster Bauchring länger als die vier folgenden zusammen . . . XLI. *Donaciae.*

00 Erster Bauchring nicht oder nur wenig länger als der zweite . . . . XL. *Cerambices.*

†† Fühler faden- oder schnurförmig, oder gesägt oder allmählich verdickt, oder mit größeren Endgliedern, kürzer als der halbe Leib. (Nur sehr selten länger, dann hat aber das Halsschild keine Dornen an der Seite und die Augen sind nicht ausgerandet.)

0 Fühler gesägt, oder faden- oder schnurförmig, oder allmählich verdickt, oder mit fünf etwas größeren Endgliedern. Die ersten drei Fußglieder breit, mit einer bürstenartigen, schwammigen Sohle, das dritte das breiteste, oben tief ausgehöhlt, zweilappig . . . . . . XLII. *Chrysomelae.*

00 Fühler mit zwei bis drei größeren Endgliedern. Die ersten drei Fußglieder ohne breite Sohle, unten nur behaart.

* Kopf unter dem vorne abgerundeten Halsschilde versteckt . . . . . . XLIII. *Clypeastres.*

** Kopf vorgestreckt.

× Körper flachgedrückt, die mehr oder weniger rinnenförmig eingedrückten Flügeldecken am Seitenrande von einer erhabenen Leiste begränzt. Fühler fast immer faden- oder schnurförmig, selten mit drei größeren Endgliedern . . . . XVIII. *Cucuji.*

×× Körper mehr oder weniger gewölbt. Flügeldecken ohne Seitenleiste. Erster

Bauchring etwas länger als die folgenden . . . . XIX. *Cryptophagi.*

IV. **Pseudotrimera.** Füße scheinbar dreigliederig, indem das dritte sehr kleine Glied sammt der Wurzel des vierten oder Klauengliedes in einer Aushöhlung an der Oberseite des zweiten Gliedes versteckt ist.

1. Fühler zwischen den Augen eingelenkt, vorgestreckt, unter den Kopf nicht zurückziehbar . . . . . . XLV. *Lycoperdinae.*
2. Fühler vor den Augen oder unter dem Seitenrande des Kopfes eingelenkt, unter den Kopf zurückziehbar . XLIV. *Coccinellae.*

V. **Trimera.** Hinterfüße mit drei oder weniger Glieder.

1. Bauch mit drei Ringen, von denen der mittlere sehr schmal ist . . . . . VI. *Sphaerii.*
2. Bauch mit fünf bis sieben Ringen.
   A. Bauch mit sechs bis sieben Ringen.
      𝔄. Hüften der Mittel- und Hinterbeine von einander entfernt. — Flügel aus einer schmalen, am Rande sehr lang bewimperten Haut bestehend . . . . XII. *Ptilii.*
      𝔅. Hüften der Hinterbeine einander genähert, an einander stehend . . XIII. *Anisotomae.*
   B. Bauch mit fünf Ringen.
      𝔄. Flügeldecken nicht abgekürzt . . . . . XX. *Lathridii.*
      𝔅. Flügeldecken abgekürzt, nur einen Theil des Hinterleibes bedeckend.
         a) Fühler elfgliederig. Augen deutlich . . . . LXI. *Pselaphi.*
         b) Fühler sechsgliederig. Augen nicht sichtbar . . . . LXII. *Clavigeri.*

I. Familie Cicindelae.

Fühler borstenförmig. Oberkiefer mit drei Zähnen hinter ihrer Spitze. Unterkiefer einlappig, mit einem beweglichen Nagel an der Spitze des Lappens und einem zwei- und einem viergliedrigen Tasterpaare. Zunge hornig, ohne Nebenzungen. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, von denen die drei ersten verwachsen sind. Füße fünfgliederig, die einzelnen Glieder dünn und lang. Augen stark vorspringend. Die Männchen haben das vorletzte Bauchsegment ausgerandet. Nur eine Gattung.

1. Gattung Cicindela Linné.

(Syst. nat. 1735. Cicindela, ein Käfername bei Plinius).

Ausrandung des Kinnes mit einem Zahne in der Mitte. Taster gleichgestaltet. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Körper vorzüglich unten metallisch gefärbt, oben mit weißen Zeichnungen. Die Arten leben an sonnigen, sandigen Plätzen, in waldigen Gegenden oder an Flußufern; bald laufen sie schnell, bald fliegen sie stoßweise und rauben andere Insekten.

Geoffroy bemerkte schon, daß ihre Larven senkrechte Löcher in den Sand graben, worin sie sich versteckt halten. Die Oeffnung verschließen sie mit ihrem Kopf, und sind immer bereit die Beute, welche darüber hergeht, mit ihren Kiefern hinabzuziehen, um sie dort zu verzehren. Auch nehmen sie dorthin bei der mindesten Gefahr ihre Zuflucht.

Uebersicht der Arten.

1. C. campestris Linn. Oberseite schön hellgrün, glanzlos; die Ränder des Kopfes und des Halsschildes, die Taster, die Seiten der Brust, die Hüften und Schienen und die ersten Fühlerglieder glänzend purpurroth; die Mitte der Brust, der Hinterleib und die Fußglieder, zuweilen auch die Taster goldgrün, der Hinterleib zuweilen auch blaugrün. Die Lefze weiß. Flügeldecken mit drei weißen Punkten am Seitenrande, einem Fleck an der Spitze, einem hinter der Mitte unweit der Naht in einem kleinen braunen Wisch und zuweilen noch ein schwarzer Punkt vor der Mitte neben der Naht. 6‴. Ueberall häufig.
2. C. sylvatica Linn. Oberseite bronzeschwarz, seidenartig schimmernd; die Unterseite und die Hüften der Beine

metallisch violett mit langen weißen Haaren, der Hinterleib zuweilen mehr grün. Die Lefze gekielt, schwarz; die Taster ganz schwarz. Flügeldecken mit kleinen Grübchen besäet; ein unterbrochener Mondfleck an der Schulter, eine schräge gebrochene, den innern Rand nicht erreichende Binde in der Mitte und ein rundlicher Fleck vor der Spitze neben dem Rande weiß. 7'''. Besonders in Kiefernwaldungen hier und da häufig, aber nicht überall. A. D. Linz a./Rh., Trier. — Harz, Hanau, Darmstadt, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien.

3. C. hybrida Linn. Oben hellbräunlich, matt kupferfarben, unten grün, mit langen weißen Haaren, Seiten des Halsschildes und der Brust nebst den Beinen kupferroth; Lefze weiß. Taster metallisch grün, die beiden ersten Glieder der Lippentaster meistens gelb. Halsschild an der Spitze ebenso breit, als am Grunde. Flügeldecken an der Schulter einen Mondfleck, einen andern an der Spitze, und eine winkelige Binde auf der Mitte weiß. $6^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

Klingelhöffer berichtet von dieser Art: Am 1. Juli verpuppte sich eine eingefangene Larve mehrere Zoll tief in der Erde, in einer neben ihrer alten Fanghöhle angelegten eiförmigen Wiege. Die Puppe ist glänzend und glasigweiß. Am 19. August ging der Käfer aus, erhielt jedoch seine natürliche Farbe erst am fünften Tage nachher und verließ die Wiege nach zehn Tagen, um Nahrung zu suchen. Gelangt der Käfer erst in späterer Jahreszeit zur vollkommenen Entwickelung, so überwintert er in der Wiege.

4. C. sylvicola Megl. Wie die Vorige, aber Halsschild gegen die Spitze erweitert und der Mondfleck an der Schulter unterbrochen. 7'''. In Schlesien und zwar bei Ustron ziemlich häufig, dann bei Muggendorf sehr selten.

5. C. germanica Linn. Viel kleiner als die Vorigen; grün, oben matt, unten glänzend, oft auch blau oder schwarz. Lefze weiß, Taster weißlich mit schwärzlichem Endgliede. Flügeldecken mit einem kleinen Punkt an der Schulter, einem kleinen Fleck in der Mitte am Außenrande und mit einem schmalen Mondfleck an der Spitze, welche weiß sind. 4'''. Hier und da häufig, aber nicht überall. Gangelter Haide bei A. Saarbrück. — Hessen, Harz, Mark Brandb., Schlesien, Erlangen.

II. Familie Carabi.

Fühler borsten- oder fadenförmig. Oberkiefer bloß am Grude mit einem Zahne. Unterkiefer einlappig ohne beweglichen Nagel

an der Spitze des Lappens, mit einem zwei- und einem viergliederigen Tasterpaare. Laufbeine; die Vorderbeine manchmal mit breiten Schienen. Füße fünfgliederig. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt, von denen die ersten drei verwachsen sind. Männchen mit erweiterten Gliedern an den Vorderfüßen.

Uebersicht der Gruppen dieser Familie.

a) Vorderschienen einfach, d. h. am Innenrande ohne Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust ohne Anhang.

1. Elaphrīni. Vorderschienen mit einem Dorn an der Spitze und einem ober der Spitze.
2. Carabīni. Vorderschienen mit zwei Dornen an der Spitze.

b) Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang.

3. Brachinīni. Flügeldecken mit abgestutzter Spitze.
4. Scaritini. Vorderschienen, fingerartig gezähnt, zum Graben.
5. Harpalini. Vorderfüße des Männchens mit vier erweiterten Fußgliedern.
6. Patellimana. (Licinini & Chlaenini.) Vorderfüße des Männchens mit zwei bis drei erweiterten Fußgliedern, welche viereckig oder abgerundet sind.
7. Anchomenini. Vorderfüße des Männchens mit drei mäßig erweiterten Fußgliedern, welche länglich sind.
8. Pterostychini. Vorderfüße des Männchens mit drei stark erweiterten Fußgliedern, welche breit dreieckig sind.
9. Trechini. Vorderfüße des Männchens mit zwei erweiterten Fußgliedern.

Uebersicht der Gattungen.

1. Elaphrini.

a) Körper länglich.

1. Elăphrus. Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahn. Halsschild kurz, herzförmig oder mehr oder weniger viereckig. Mittelbrust ohne Grube.
2. Notiophĭlus. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Halsschild und Flügeldecken fast gleich breit. Mittelbrust mit einer Grube für die Verlängerung der Vorderbrust.

b) Körper fast kreisrund, hochgewölbt.

3. Omŏphron. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Halsschild zweimal so breit als lang.

2. Carabini.

a) Oberlippe gerade abgestutzt oder abgerundet.

1. Nebrĭa. Zunge zugespitzt, die Nebenzungen nicht überragend. Unterkiefer einfach.
2. Lëistus. Zunge dreispitzig, die Nebenzungen weit überragend. Unterkiefer am Außenrande handförmig gezähnt, mit langen, beweglichen Borsten.
b) Oberlippe gespalten oder gebuchtet.
3. Cychrus. Oberlippe in zwei schmale Lappen gespalten. Flügeldecken umschließen die Seiten des Hinterleibes.
4. Procrustes. Oberlippe zweimal gebuchtet.
c) Oberlippe ausgerandet.
5. Carăbus. Ausrandung des Kinnes mit einem den Seitenlappen fast gleichlangen Zahne. Hinterleib eiförmig.
6. Calosōma. Zahn kürzer als die Seitenlappen. Hinterleib mehr oder weniger viereckig.

3. Brachinini.

a) Fußklauen einfach.
α. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn.
1. Masoreus. Halsschild zweimal so breit, als lang, an den Seiten gerundet. Viertes Fußglied einfach. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, an der Spitze abgestutzt.
2. Brachīnus. Halsschild herzförmig. Viertes Fußglied einfach. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, an der Spitze abgestutzt.
3. Aëtophŏrus. Viertes Fußglied zweilappig. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, spitzig.
β. Ausrandung des Kinnes mit einfachem Zahne.
4. Polystĭchus. Viertes Fußglied einfach. Halsschild länglich herzförmig. Letztes Glied der Kiefertaster etwas beilförmig. Das erste Fühlerglied zweimal so lang als das dritte.
5. Odacantha. Viertes Fußglied einfach. Halsschild walzenförmig, nicht gerandet. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig zugespitzt.
6. Lionĭchus. Viertes Fußglied einfach. Halsschild kurz, herzförmig, gerandet.
b) Fußklauen gesägt oder gezähnt.
α. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn.
7. Dromĭus. Viertes Fußglied einfach. Letztes Tasterglied zugespitzt.
8. Lebia. Viertes Fußglied zweilappig. Letztes Tasterglied mit abgestutzter Spitze.
β. Ausrandung des Kinnes mit einfachem Zahn.
9. Demetrĭas. Viertes Fußglied zweilappig. Letztes Tasterglied zugespitzt.
10. Cymindis. Viertes Fußglied einfach. Letztes Glied der

Lippentaster mit abgestutzter Spitze, beilförmig, das der Kiefertaster zugespitzt.

4. Scaritini.

1. Clivīna. Kinn mit einem spitzigen, den Seitenlappen gleichlangen Zahne in der Ausrandung. Mittelschienen vor der Spitze nach außen mit einem Dorne.
2. Dyschirĭus. Kinnzahn sehr klein. Mittelschienen einfach.

5. Harpalini.

a) Letztes Glied der Taster abgestutzt.

α. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn.

1. Anisodactylus. Vorderschienen mit einfachem Enddorn. Erstes Glied der Vorderfüße beim Männchen kleiner als die folgenden.

β. Ausrandung des Kinnes mit einfachem Zahne.

2. Diachrōmus. Vorderschienen mit doppeltem Enddorn. Oberlippe stark ausgerandet.
3. Harpălus. Oberlippe kaum ausgerandet.

b) Letztes Glied der Taster fast spitzig.

4. Stenolŏphus. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn.
5. Bradycellus. Kinnausrandung mit einem spitzigen Zahn in der Mitte.

6. Pterostichini.

a) Vorderschienen mit zwei Enddornen an der Spitze.

1. Zabrus. Halsschild fast viereckig, an den Seiten gerundet, nach vorn etwas verengt.

b) Vorderschienen bloß mit einem Dorn an der Spitze.

α. Oberlippe kurz, ausgerandet.

2. Stomis. Oberkiefer gerade vorgestreckt, an der Spitze gebogen, fast länger als der halbe Kopf.
3. Amāra. Oberkiefer mäßig vorragend. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig.

β. Oberlippe abgestutzt.

4. Cephalōtes. Halsschild herzförmig mit feinem, gegen den Grund verwischtem, erhabenem Seitenrande. Kinnausrandung mit einfachem Zahn.
5. Pterostĭchus. Halsschild mit scharfem Seitenrand, der bis zum Grunde läuft. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. Kinnausrandung mit ausgerandetem Zahn.

7. Patellimana.

(Licini).

a) Letztes Tasterglied beilförmig.

1. Licīnus. Halsschild mehr oder weniger herzförmig, oder viereckig, sein Vorderrand stark ausgeschnitten. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. (Flügeldecken ganz schwarz.)
2. Panagaeus. Halsschild rund. Ausrandung des Kinnes mit einem getheilten Zahn. (Flügeldecken gelb und schwarz.)

b) Letztes Tasterglied eiförmig.

3. Badister. Fühler fadenförmig. Kinnausrandung ohne Zahn.
4. Lorīcĕra. Fühler am Grunde mit knotigen Gliedern und mit langen Haaren besetzt. Kinnausrandung mit einfachem Zahn.

(Chlaenini.)

c) Letztes Tasterglied abgestutzt oder spitzig. Fühler fadenförmig.

5. Chlaenĭus. Kinnzahn an der Spitze getheilt. Letztes Tasterglied abgestutzt.
6. Callistus. Kinnzahn einfach. Letztes Tasterglied spitzig. (Flügeldecken gelb und schwarz.)
7. Oōdes. Kennzeichen einfach. Letztes Tasterglied abgestutzt. (Der ganze Käfer schwarz.)

8. Anchomenini.

a) Fußklauen gesägt oder gekämmt.

α. Kinnzahn zweispitzig.

1. Taphrīa. Lippentaster mit einem fast beilförmigen Endgliede. Halsschild mit abgerundeten Hinterecken.
2. Calăthus. Lippentaster mit walzenförmigem, abgestutztem Endgliede. Hinterecken des Halsschildes beinahe rechtwinkelig.

β. Kinnzahn einfach oder ausgerandet.

3. Pristonychus. Oberlippe leicht ausgerandet. Kinnzahn ausgerandet.
4. Dolĭchus. Oberlippe gerade abgestutzt. Kinnzahn einfach.

b) Fußklauen einfach.

5. Sphodrus. Kinnzahn gespalten. Drittes Fühlerglied fast zwei und ein halbmal so lang als das vierte.
6. Anchomĕnus. Kinnzahn einfach. Drittes Fühlerglied bei Weitem nicht so lang.
7. Olisthŏpus. Kinnausrandung ohne Zahn. Letztes Glied der Taster spindelförmig, zugespitzt.

2*

9. Trechini.

a) Letztes Tasterglied so groß wie das vorletzte.

1. Patrobus. Halsschild wenigstens so lang als breit, am Grunde mit zwei tiefen Gruben.
2. Pogōnus. Halsschild breiter als lang.

b) Letztes Tasterglied sehr klein, spitzig.

3. Bembidium. Vorletztes Tasterglied sehr groß, das letzte sehr klein, ahlförmig.
4. Trechus. Vorletztes Tasterglied nur etwas dicker als das letzte; das letzte kegelförmig, spitzig.

Uebersicht der Arten.

Erste Gruppe: Elaphrini.

Vorderschienen am Innenrande ohne Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust ohne Anhang. Vorderschienen mit einem Dorn an der Spitze und einem ober der Spitze.

Elaphrus Fabr.

(Syst. Ent. 1775 ἐλαφρός, gewandt.)

Vorderschienen am Innenrande ohne Ausschnitt und mit einem Dorne an der Spitze und einem ober der Spitze. Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahne; Mittelbrust ohne Grube. Die Spitze der Zunge stumpf gerundet, die Nebenzunge mit freier Spitze, schmal, linienförmig, die Zunge überragend. An den Vorderfüßen des Männchens sind die vier ersten Fußglieder etwas erweitert und unten gewulstet. Augen stark vorspringend, so daß der Kopf so breit oder breiter als das Halsschild erscheint, welches viel schmäler als die Flügeldecken ist. Sie leben an feuchten sandigen Orten, am Rande von stehendem oder fließendem Wasser, man findet sie daher oft häufig im Geniste des Rheines.

a) Halsschild fast herzförmig; Flügeldecken matt, mit Augenflecken.

α. Schienen stahlblau.

1. E. uliginosus Fabr. Gewöhnlich grünlich, selten bräunlich — kupferfarben; Flügeldecken mit vier Reihen eingedrückter blauer augenförmiger Grübchen, die mit einem nur wenig erhabenen Ringe umgeben sind und dazwischen liegende erhabene und glatte Flecken. 4‴. A. B. E. Wetzlar, Saarbrücken. — Harz, Hessen, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, Greifswald.

β. Schienen bräunlich oder röthlich.

2. E. cuprĕus Megl. Kupferbraun, dem vorigen sehr ähnlich. Die Grübchen mehr vertieft und gleichsam mit einem ringförmigen Walle umgeben. 3½‴. Ueberall häufig.

3. E. riparius F. Kupferbraun ins Grünliche. Grübchen mit erhabenen Pünktchen in der Mitte. 3‴. Ueberall häufig.
4. E. aurĕus Müll. Schlanker wie der vorige und weniger grün. Flügeldecken mit drei Reihen spiegelblanker länglicher Flecken neben den weniger vertieften Grübchen. 3‴. Ziemlich selten. D. Mark Brandenburg, Schlesien.

*5. E. Ullrichii Redt. Die Stirn, die vertieften Stellen des Halsschildes und des Seitenrandes der Flügeldecken hell smaragdgrün. $3\frac{1}{2}$—$3\frac{3}{4}$‴. Selten. Am Harz und bei Rheine im Münster'schen.

b) Halsschild fast viereckig, die ganze Oberseite blank. (Blethisa Bon.)

6. E. multipunctata L. Dunkel bronzefarben, glänzend; Flügeldecken fein punktirt gestreift, jede mit zwei Reihen Gruben; Schienen schwarz. 5‴. Cobl. — Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, Greifswald, im Schilf am Seeufer, Erlangen.

Notiophilus Dumeril.

(Zool. analyt. 1806 νότιος feucht; φίλος Freund.)

Vorderschienen nicht ausgeschnitten, mit einem Dorn an der Spitze und einem oberhalb derselben. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Mittelbrust mit einer kleinen Grube zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Die Zunge breit, Spitze derselben zugespitzt, die Nebenzungen an der Spitze frei, schmal, linienförmig, die Zunge kaum überragend. Oberlippe an der Spitze abgerundet. Die Männchen haben an den Vorderfüßen drei schwammartig behaarte, kaum erweiterte Glieder. Kopf sammt den vorragenden Augen eben so breit als das Halsschild, und dieses fast eben so breit als die Flügeldecken. — Sie leben an feuchten sonnigen Orten.

1. N. aquaticus L. Kupferfarben, glänzend. Flügeldecken haben außen mehre Streifen, die an der Basis ziemlich dicht und stark punktirt sind, nach der Spitze zu aber allmählich erlöschen. Taster und Beine ganz schwarz. $2\frac{1}{3}$‴. Ueberall nicht selten.
2. N. palustris Duft. Ebenso, aber die zwei ersten Glieder der Taster und die Schienen gelb. 2‴. Ueberall nicht sehr selten.
3. N. semipunctatus Duft. Ebenso, aber Flügeldecken haben außen sehr dichte Punktstreifen, nach innen einen breiten spiegelglatten Raum, (an der Spitze gewöhnlich einen blaßgelben Fleck, dann ist es N. biguttatus Fbr.), Taster und Beine gelbroth. 2‴. Ueberall häufig.

Omophron Latr.

(Hist. nat. Ins. 1802 ὁμόφρων, einträchtig.)

Vorderschienen nicht ausgeschnitten, mit einem Dorn an der Spitze und

einem oberhalb derselben. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Zunge an der Spitze stumpf zugespitzt, Nebenzungen damit verbunden und ein wenig kleiner als sie, Oberlippe quer, leicht zweibuchtig. Männchen mit zwei erweiterten Gliedern an den Vorderfüßen. Kopf viel kleiner als das Halsschild. Körper kurz eiförmig, hochgewölbt. Halsschild zweimal so breit als lang, am Grunde fast so breit als die Flügeldecken. Vorderbrust hinten fast gerade abgestutzt; Mittelbrust mit einer kleinen Spitze nach vorne vorragend. — Die einzige Art lebt gesellschaftlich unter Sand und Steinen an See- und Flußufern.

1. O. limbatum. Fabr. Gelb; ein Fleck auf dem Kopf und einer auf dem Halsschild nebst drei zackigen Flecken-Querbinden auf jeder Flügeldecke und die Naht metallisch-grün. $2\frac{1}{2}'''$. An sandigen Ufern der Mosel bei Winningen und Coblenz, im Brohlthal bei Tönnisstein, am Rhein bei D. und bei Saarbrücken an der Saar. — Hessen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, Mainmündung, Erlangen; nach Rosenhauer ist es ein nächtliches Thier, indem er es nur Nachts in großer Menge fand.

Zweite Gruppe: Carabini.

Vorderschienen am Innenrande ohne Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust ohne Anhang. Vorderschienen mit zwei Dornen an der Spitze.

Nebria Latr.

(Hist. nat. Ins. III. 1802. νεβρός, Hirschkalb.)

Vorderschienen einfach, mit zwei Dornen an der Spitze. Nebenseitenstücke der Hinterbrust ohne Anhang. Ausrandung des Kinnes mit einem kleinen doppelten Zähnchen. Zunge die Nebenzungen nicht überragend. Letztes Tasterglied walzenförmig. Oberlippe gerade, abgestutzt. Unterkiefer einfach. Vorderfüße des Männchens mit drei etwas erweiterten Gliedern. Klauen einfach. — Sie leben in den Sommermonaten vorzüglich unter den Steinen an Bächen und Flüssen und in den Wäldern unter feuchtem Laub und Moos; sie werden oft im Genifte gefunden.

a) Beine roth- oder gelbbraun.

1. N. livida L. (N. sabulosa Fbr.) Schwarz; Fühler, Taster, Halsschild, Außenrand und Spitze der Flügeldecken und Beine bleichgelb. $7'''$. Selten. Im August unter Ufergeniste bei Bingen. (Klingelhöffer). — Mark Brandenburg, Schlesien.

2. N. picicornis F. (N. erythrocephalus Pz.) Schwarz; Kopf, Fühler, Beine und Hinterleibsspitze rothbraun. $6\frac{1}{2}$—$7'''$. Ziemlich selten. B. D. Bonn, Laacher See, Kettwig. — Schlesien.

b) Beine schwarz, oder bloß die Schienen braun.

3. N. brevicollis Fabr. Schwarz; Fühler, Taster, Schienen und Fußglieder rothbraun. Flügeldecken gekerbt-gestreift,

vierter Streif mit vier größeren Punkten. 5—5½'''. Ueberall häufig.

*4 N. nivalis Payk. (Gyllenhallii Schönh.) Ganz schwarz, nur Fußglieder pechbraun, zuweilen auch Beine hellroth; Halsschild kurz herzförmig; Flügeldecken einfach oder deutlich punktirt-gestreift, dritter Streif mit zwei bis vier größern Punkten. 4—5'''. Nur in Schlesien an der kleinen Oppa, und auf dem Riesengebirge, selten.

*5. N. Jokischii St. Schwarz, glänzend; Halsschild schmal herzförmig; Flügeldecken länglich, an den Seiten kaum erweitert, tief einfach gestreift. 6'''. Sehr selten. Nur im Riesengebirg.

Leistus Fröhlich.

(Naturforsch. 28. 1799 ληϊστός, geraubt.)

Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Nebenseitenstücke der Hinterbrust ohne Anhang. Ausrandung des Kinnes mit einem breiten etwas ausgerandeten Zahne. Zunge dreispitzig, die Nebenzungen weit überragend. Unterkiefer am Außenrande handförmig gezähnt mit langen beweglichen Borsten. Taster verlängert, dünn, das zweite Glied der Lippentaster am längsten. Oberlippe abgerundet. Vorderfüße des Männchens mit drei etwas erweiterten Gliedern. Klauen einfach. — Sie leben an feuchten schattigen Orten, in Wäldern unter Moos, unter faulendem Laube, unter Steinen, auch im Geniste, so wie unter der Rinde der Bäume.

1. L. spinibarbis Fabr. (L. coeruleus Latr.) Schwarzblau; Mund, Fühler und Beine braunroth; Flügeldecken gestreift-punktirt. 4'''. Ziemlich selten. A. C. D. E. — Harz, Hessen.

2. L. ferrugineus L. (spinilabris F.) Dunkelroth; Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig. Flügeldecken punktirt-gestreift. 3'''. Ueberall ziemlich häufig.

3. L. rufescens F. (L. terminatus Dj.) Rostgelb. Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig; Scheitel und Spitzen der Flügeldecken schwarz, und Hinterleib nach der Spitze hin ebenfalls schwarz. 2½'''. Ueberall ziemlich häufig.

*4. L. analis F. (Fröhlichii Dft.) Schwarz, länglich-schmal, Fühler und Beine braunroth. Flügeldecken punktirt-gestreift. 3½—4'''. Ziemlich selten. Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

5. L. rufomarginatus Dft. Schwarz, glänzend; Mund, Fühler, Beine, so wie der Außenrand des Halsschildes und der Flügeldecken bräunlich-roth, letztere grob punktirt-gestreift. 3½—4'''. Sehr selten. Nur im Riesengebirg.

Cychrus Fabr.

(Ent. Syst. 1794. Κυχρεύς, ein mythologischer Name.)

Vorderschienen einfach, mit zwei Dornen an der Spitze. Nebenseiten-

stücke der Mittelbrust ohne Anhang. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge klein, etwas zugespitzt, Nebenzungen kaum vorhanden. Unterkiefer erweitert, messerförmig. Endglied der äußern Kiefer- und der Lippentaster stark beilförmig. Oberlippe in zwei schmale Lappen getheilt. Fußglieder des Männchens nicht erweitert, und das Männchen ist nur durch den verhältnißmäßig schmälern Leib verschieden. — Sie leben in Wäldern unter Steinen und in faulen Baumstämmen.

1. C. rostratus F. Ganz schwarz; Halsschild hinten mit einem Quereindruck und abgerundeten, in die Höhe gebogenen Hinterecken und einer reinen Längslinie; Flügeldecken stark gewölbt, dicht gekörnelt, und am Rande gekielt. Sind die Flügeldecken langeiförmig, von der Wurzel zur Mitte nur wenig erweitert, so ist es C. elongatus Dj. 7—8‴. Bei uns selten anderwärts häufiger. A. B. D. E. Saarbrücken. — Harz, Hessen, Mark Brandenburg, Schlesien, Erlangen.
2. C. attenuatus F. Ebenso; aber Schienen braungelb; Flügeldecken kupferbraun, zuweilen auch schwarz, am Grunde punktirt-gestreift, an der Spitze gekörnt. Längsrinne und Quereindruck des Halsschildes stärker. 6—7‴. A. B. E. Saarbrücken, Schlesien.

Procrustes Bon.

(Mém. Acad. Tur. 1809 προκρούστης, Name eines Räubers.)

Vorderschienen einfach, mit zwei Dornen an der Spitze. Nebenseitenstück der Mittelbrust ohne Anhang. Ausrandung des Kinnes mit einem breiten abgestutzten Zahne. Zunge kurz, stumpf zugespitzt, Nebenzungen hornig, mit derselben verbunden und kürzer als dieselbe. Endglied der äußern Kiefer- und Lippentaster beilförmig. Oberlippe zweimal gebuchtet. Vorderfüße des Männchens erweitert. — Die einzige Art lebt in Wäldern unter Moos, in hohlen Bäumen, unter Steinen.

1. P. coriaceus F. Schwarz, Kopf und Halsschild fein gerunzelt, Flügeldecken eiförmig mit unregelmäßigen Punkten und verworrenen Runzeln. 16‴. Ueberall nicht selten.

Carabus L.

(Syst. Nat. 1735. Κάραβος. Ein Thiername.)

Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Nebenseitenstücke der Hinterbrust ohne Anhang. Ausrandung des Kinnes mit einem spitzigen, den Seitenlappen gleichlangen Zahne. Zunge kurz, an der Spitze leicht zugespitzt, Nebenzungen hornig, mit der Zunge verbunden und dieselbe überragend. Endglied der Taster leicht beilförmig. Oberlippe ausgerandet. Vorderfüße des Männchens mit vier erweiterten Gliedern, welche unten gewulstet sind. Hinterleib eiförmig. — Sie leben unter Moos, Steinen, abgefallenem Laube, in verfaulten Bäumen, unter Klafterholz in Wäldern und werden auch häufig im Geniste gefangen.

a) Flügeldecken grob gekörnt und von unordentlich zusammenfließenden Runzeln rauh.

1. C. intricatus L. Gestreckt, ziemlich flach, schwarz,

oben blau und selten mit grünlichem Schimmer; Flügeldecken stark der Länge nach gerunzelt. 11—14'''. Klingelhöffer berichtet, daß eine am 8. August eingefangene Larve sich nach drei Tagen in der Erde verpuppte und der Käfer schon am 5. September erschien, die Wiege verließ und noch Nahrung zu sich nahm, ehe er in den Winterschlaf verfiel. — Nicht sehr häufig. — A. B. E. Kirchen an der Sieg, Saarbrücken. — Harz, Hessen, Mark Brandenburg, Schlesien.

b) Flügeldecken fein gekörnelt oder punktirt-gestreift.

*2. C. glabratus Fabr. Schwarz, Flügeldecken länglich eiförmig, in der Mitte zusammengedrückt, so daß die Seiten fast parallel erscheinen, stark gewölbt, sehr fein und dicht gekörnelt, glänzend, der Seitenrand gewöhnlich bläulich. 12'''. Ziemlich selten. Nicht in der Rheinprovinz. Harz, Hessen, Mark Brandenburg. Schlesien. Erlangen.

3. C. violaceus L. Schwarz, Flügeldecken länglich eiförmig, wenig glänzend mit bläulichem Schimmer; in Bezug auf die Sculptur der Flügeldecken ändert er sehr ab; man unterscheidet nach Suffrian:

α) C. violaceus L. Die ganze Oberfläche der Flügeldecken mit feinen Körnchen dicht besäet. Letztere sind alle länglich, etwa doppelt länger, wie breit, von vorn nach hinten schräg ansteigend und am Hinterrande scharf abgesetzt, so daß die Oberfläche von hinten nach vorn rauh erscheint. — Mark Brandenburg.

β) Die Körnchen werden etwas größer, besonders länger, die Körnchen, welche zwischen je zwei auf einander folgenden Grübchen derselben Reihe liegen, beginnen sich in eine regelmäßige Längsreihe zu ordnen und fließen auch wohl je zwei und drei in eine zarte Längslinie zusammen.

So sind drei Ex. von Boppard; auch bei Mainz, Darmstadt bis Schweiz. Zuweilen sind noch drei Reihen feiner eingestochener Grübchen zu bemerken, die äußerste selten vollständig ausgebildet; dann ist es C. Andrzejvskii Fischer. Pommern, Lausitz, am Unterharz (Roßtrappe und Brocken.)

γ. Die drei Reihen Grübchen deutlich, und hier und da hängen die zwischen je zwei Grübchen stehenden Körnchen in einer vollständigen Längslinie zusammen. Insel Rügen. Schwarze Individuen mit gleichfarbigem Rande des Halsschildes und ganz schwarzblauem Rande der Flügeldecken sind C. candisatus Sturm.

δ. Die Körnchen noch dichter gedrängt, die Grundfläche um jedes Körnchen etwas erhaben, daher ihr Ueberrest um

die Körnchen nur noch runzelartige Zwischenräume bilden; die drei Reihen Grübchen frei, aber deutlich; die Körner zwischen den Grübchen zu feinen, hier und da, doch meist nur durch die Grübchen unterbrochenen Längslinien zusammengeflossen. Manchmal kommen dann noch drei solcher (sekundärer) Längslinien zum Vorschein, zwischen der Naht und der ersten, zwischen der ersten und zweiten, zwischen der zweiten und dritten Reihe. — Sachsen. Mit verlängerten Hinterecken des Halsschildes ist es C. Germarii Sturm und mit zugleich gröber gekörnten Flügeldecken C. azureus Ziegl, Dej.

Für Norddeutschland ergibt sich die ganze nordöstliche Ebene von der Ostsee bis zum Lausitzer- und Erzgebirge südlich, bis zur Saale, dem östlichen Rande des Harzes und der untern Elbe westlich die eigentliche Heimath des sogenannten C. vilolaceus der deutschen Sammlungen, welcher durch die var. α. und β. nebst den Normalformen der var. γ. δ. gebildet wird. Ferner findet er sich in Oberschlesien und hier am Rheine bis Mainz, Darmstadt und der Schweiz.

ε) C. exasperatus St. Durch das tiefere Einschneiden der die Körner umgebenden runzelartigen Zwischenräume werden die Körner selbst mehr hervorgehoben, die vier reinen Längslinien treten als deutliche, wenn gleich durch einzelne Unterbrechungen höckerige Keillinien hervor, und die zwischen ihnen liegenden Höcker zeigen ein deutliches, wiewohl noch oft gestörtes Bestreben, sich zu einer Längslinie zusammen zu schließen, die sich aber noch manchmal doppelt, unregelmäßig und unterbrochen gestaltet; die beiden äußern Längslinien jeder Flügeldecke sind, wenn auch nur aus regelmäßig gestellten Höckern bestehend, doch kenntlich ausgebildet; hinter der Mitte oder auf dem letzten Drittel wird die Streifenbildung allmählich unscheinbar, indem man da, sowie außerhalb des sechsten Längsstreifen nichts als ein unordentliches Gemisch dicht gedrängter scharfer Erhöhungen, bemerkt. — Oberharz, Erlangen, Nürnberg.

ζ. C. purpurascens Fabr. Jede Flügeldecke hat zwölf Längsstreifen, davon sind der vierte, achte und zwölfte von der Naht gerechnet, die regelmäßigsten, kielartig scharf und jeder derselben durch eine deutliche Reihe eingestochener Grübchen unterbrochen, nur der zwölfte stellenweise durch Körnchen höckerig. Der zweite, sechste und zehnte sind weniger ausgebildet aber doch deutlich und die übrigen sechs, von der Naht an gezählt die un-

geraden, sind noch theilweise unterbrochen, höckerig, stellenweise unordentlich. — Unterharz.

η. Zwölf regelmäßige Längsrippen, die zweite, achte und zwölfte durch Grübchen unterbrochen, die geraden mehr oder minder weit in den hintern unordentlich scharfen Theil der Flügeldecken auslaufend, die ungeraden mit einigen Höckerchen besetzt. In den vertieften Zwischenräumen der Rippen bilden sich deutliche Längsreihen eingestochener Grübchen, die bei einzelnen Stücken sprungweise unterbrochen sind. Im Siegen'schen, auf dem Westerwald, dem Nassauischen bis gegen Mainz und hier bei Boppard nicht sehr selten. C. purpurascens Dej.

ϑ. C. crenatus Ziegl. Alle Längsrippen regelmäßig, die vierte, achte und zwölfte durch Grübchen unterbrochen; außerhalb der zwölften zeigen sich deren noch zwei bis drei mit allmählich schwächerer Ausbildung, und alle oder doch fast alle reichen bis nahe an die Spitze der Flügeldecken hinab. Die eingestochenen Grübchen in den Zwischenräumen werden zahlreicher, größer, besonders mehr in die Quere auseinander gezogen, sie treten dadurch in die Seiten der Längsrippen hinein, und geben diesen ein jederseits völlig ausgekerbtes Ansehen, während die die Grübchen trennenden Zwischenräume als Querrunzeln stehen bleiben. Aachen.

*4. C. Scheidleri Fabr. Schwarz, Oberseite grün, veilchenblau oder schwarz; Flügeldecken mehr oder weniger regelmäßig punktirt-gestreift, die Zwischenräume ziemlich breit, halbrund, ganz glatt oder lederartig gerunzelt, oder durch sehr viele Punkte kettenartig unterbrochen. 11—13'''. — Nur in Schlesien, sehr selten.

*5. C. Preyssleri Dft. Schwarz, Oberseite schwarz mit veilchenblauem Rande; Flügeldecken regelmäßig punktirt-gestreift, Zwischenräume breit, halbrund und nur durch wenige Punkte unterbrochen. — 11—13'''. — Nur in Schlesien, ziemlich selten.

c) Flügeldecken fein chagrinartig mit drei erhabenen Rippen.

6. C. auratus L. Oben goldgrün oder kupferröthlich, unten schwarz, Flügeldecken mit drei stumpfen kupferrothen oder grünen Längsrippen, deren Zwischenräume fast glatt oder nur schwach punktirt sind. Die vier ersten Fühlerglieder und Beine roth. 10—11'''. Sehr häufig bei uns; doch jenseits der Elbe nicht oder höchst selten. Erlangen.

7. C. auronitens Fabr. Oben goldgrün, Kopf und Hals-

schild röthlich-golden; Flügeldecken mit drei stark erhabenen, schwarzen Längslippen, deren Zwischenräume runzelig punktirt sind. Nur das Wurzelglied der Fühler und Beine braunroth. 10—11'''. Ziemlich selten. A. B. E. Kirchen an der Sieg, Saarbrücken. — Hessen, Harz, Mark Brandenburg. Schlesien. Nürnberg.

8. C. nitens L. Oberseite des Kopfes und Halsschildes so wie der Rand der Flügeldecken schön röthlich-golden. Flügeldecken schön grün, zuweilen mit roth-goldenem Schimmer, die erhabene Naht und drei starke Rippen auf jeder Flügeldecke schwarz und glatt, die Zwischenräume körnig gerunzelt. Unterseite, Fühler und Beine tief schwarz. 7'''. Selten. A. E. — Harz, Mark Brandenburg, Greifswalden, Schlesien. Bamberg.

d) Flügeldecken mit drei oder vier erhabenen Längsrippen, die mit eben so vielen kettenartig an einander gereihten Erhabenheiten abwechseln.

9. C. Ulrichii Zgl. (morbilosus Pz.) Oben kupferbraun oder grün-erzfarben; jede Flügeldecke hat ohne den erhabenen Längsstreifen (vier ganze und dazwischen drei kettenförmig unterbrochene), zu beiden Seiten der letztern eine Reihe kleiner Körner. Fühler ganz schwarz. 11—12'''. Nicht sehr häufig. A. B. — Hessen, Schlesien. Nürnberg, Bamberg.

10. C. cancellatus Ill. Hell kupferröthlich; jede Flügeldecke mit drei erhabenen Längsrippen, welche mit drei Reihen großer, länglicher Körner abwechseln; das erste Fühlerglied immer roth. 10'''. Ueberall nicht selten.

11. C. granulatus L. Oben dunkel bronzefarben, zuweilen schwärzlichgrün; Flügeldecken mit drei Längsrippen und drei Reihen erhabener, länglicher Körner: das erste Fühlerglied immer schwarz, Schenkel dagegen wie beim vorigen häufig roth. 8'''. Ueberall nicht selten.

e) Flügeldecken dicht mit erhabenen Längsstreifen und mit drei Reihen länglicher Erhabenheiten besetzt.

12. C. catenulatus Fabr. Oben bläulichschwarz, am Rande blau; Flügeldecken dicht mit erhabenen Längsstreifen besetzt, von denen die vierte, achte und zwölfte durch eingedrückte Punkte kettenförmig unterbrochen, und in deren Zwischenräume feine Körnchen eingestreut sind. 10'''. Ueberall nicht selten.

13. C. monilis Fabr. Oben grün- oder braunkupferig; auf den Flügeldecken wechseln die Längsstreifen mit den Erhabenheiten so, daß immer zwischen zwei Reihen Erhabenheiten drei erhöhte Längsstreifen kommen. Bei einer Varietät, C. consitus Pz., welche oben düster bronzegrün oder

veilchenblau ist, erscheint die mittelste der erhöheten Längsstreifen noch einmal so stark, als die zwei übrigen, so daß der Käfer eher das Ansehen hat, als gehöre er in die vorige Abtheilung d. 11'''. Selten. A. C. D. E. Bonn, bei Boppard nur ein Ex. von C. consilus. Hessen. Heidelberg. Erlangen.

14. C. arvensis Fabr. Oben grünkupferig, bronzebraun, veilchenblau oder schwarz; Flügeldecken mit drei Reihen länglicher, erhöhter Erhabenheiten, zwischen welchen drei schwach erhöhte in die Quere gekerbten Längsstreifen stehen. Bei einer Varietät, aus Stettin erhalten, bilden die Räume zwischen den Erhabenheiten kleine Grübchen und die Erhabenheiten selbst erscheinen nicht als Höckerchen, sondern als Theile eines unterbrochenen Längsstreifes: C. pomeranus Ol. Die Normalform bei A. B. C. E., Hessen, Harz, Berlin, Schlesien; die zweite Form am Harz und in Pommern.

f) Flügeldecken fein runzelig oder zart gestreift mit drei Reihen kleiner Grübchen.

15. C. nemoralis Ill. (C. hortensis Fbr.) Flügeldecken metallisch-bräunlich, verworren gerunzelt, jede mit drei Reihen Grübchen, purpurroth gerandet. 10'''. Ueberall häufig.

16. C. convexus Fabr. Kurz-eiförmig, schwarz, gewölbt; Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, jede mit drei Reihen kleiner, kaum bemerkbarer Punkte. 7'''. Ziemlich selten. A. B. Saarbrücken, Wetzlar. — Hessen, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg.

g) Flügeldecken mit drei Reihen großer, tief ausgehöhlter Gruben.

*17. C. clathratus Fabr. Oben dunkel bronzegrün, bisweilen auch ganz schwarz, glänzend, sehr flach gewölbt. Zwischen je zwei Reihen der Gruben, welche durch längliche Erhabenheiten getrennt sind, und neben der Naht eine erhabene Rippe. 11'''. Selten. Nur im nördlichen und östlichen Theile Deutschlands; in der Mark Brandenburg, Schlesien.

*18. C. nodulosus Fbr. Ganz schwarz mit einem matten Kohlenglanze, Flügeldecken mäßig gewölbt, verwachsen, auf jeder drei erhöhte, von eben so viel Reihen großer Gruben unterbrochener Rippen. Eine vierte Reihe ähnlicher aber kleinerer Gruben ist noch am Außenrande. Die äußerste erhöhte Rippe ragt an der Schulter etwas kielförmig empor. Die ganze Oberfläche runzelig genarbt. 11'''. Sehr selten, in Schlesien.

h) Flügeldecken fein, dicht gereift mit drei Reihen glänzender Grübchen.

*19. C. hortensis L. (C. gemmatus Fbr.) Schwarz. Flügeldecken mit bräunlichem Erzschimmer und kupferröthlichem Rande, sehr dicht gestreift, jede mit drei Reihen herzförmiger kupferrother Grübchen. 11‴. Nicht bei uns, sondern am Harz, in der Mark Brandenburg und Schlesien.

*20. C. silvestris Fabr. Oben erzfarbig, grün, schwarz mit grünlichen Rändern oder ganz schwarz; letztere Abart ist C. concolor Pz. Flügeldecken mit sehr dichten, erhabenen Längsstreifen, welche in die Quere gekerbt sind und mit drei Reihen glänzender Grübchen. 9‴. Nicht bei uns, Erlangen, am Harz und in Oberschlesien.

*21. C. Linnēi Fabr. Das Wurzelglied der Fühler rothgelb, die drei folgenden Glieder braunroth, die übrigen schwarz, die Beine schwarz oder pechbraun, Schienen braunroth, Kopf und Halsschild goldgrün oder wie die Flügeldecken kupferbraun, aber dann immer etwas lichter. Flügeldecken mit dichten Längsstreifen und drei Reihen Grübchen. Die Längsstreifen, welche nicht von den Grübchen umfaßt werden, sind in die Quere gekerbt. 8‴. In Oberschlesien und da sehr häufig, auf den Bergen bei Bautzen und in der sächsischen Schweiz auf dem großen Winterberge.

i) Flügeldecken fein gerunzelt, mit unregelmäßig vertheilten flachen Grübchen.

*22. C. Creutzeri Fabr. Oben kupferfarbig überlaufen, der Außenrand der Flügeldecken und die Grübchen auf demselben kupferviolett, oder grünlich erzfarbig, oder schwärzlich und der Rand der Flügeldecken grünlich, oder ganz schwarz; unten immer schwarz. Halsschild schmal herzförmig, der Hinterrand gerade, die Hinterwinkel aber nicht vorstehend oder lappenförmig, mit einer scharf eingeschnittenen Mittellinie und einem tief eingedrückten Längsstrich beiderseits am Hinterrande. Flügeldecken durch verworren an einander gereihte Körner beinah erhaben gereift und mit drei Reihen unregelmäßig vertheilter flachen Grübchen. 12‴. Nur in Oberschlesien und dort sehr selten.

*23. C. irregularis Fabr. Oberseite braun-kupferfarbig, Flügeldecken runzelig oder schwach gekerbt-gestreift, ihr Seitenrand und drei Reihen unregelmäßig gestellter Grübchen stark glänzend. Hinterrand des Halsschildes bogenförmig ausgeschnitten. Die Wurzel der Fühler bräunlich-roth. 10‴. Selten am Harz und in Schlesien.

*24. C. Fabricii Pz. Oberseite kupferglänzend; Flügeldecken schwach gekerbt gestreift, ihr Seitenrand und drei Reihen flacher Grübchen grün. Hinterrand des Halsschil-

des gerade. Fühler und Beine braunroth. 8'''. Sehr selten, nur in Schlesien.

Calosoma Weber.

(Obs. Entom. 1801. Καλός, schön; σῶμα Leib.)

Vorderschienen einfach mit zwei Dornen an der Spitze. Nebenseitenstücke der Hinterbrust ohne Anhang. Ausrandung des Kinnes mit einem spitzigen Zahne, der kürzer als die Seitenlappen ist. Zunge kurz mit gerundeter Spitze, Nebenzungen hornig, mit der Zunge verbunden, dieselbe überragend. Endglied der Taster leicht beilförmig. Oberlippe ausgerandet. Vorderfüße des Männchens mit vier erweiterten Gliedern. — Sie leben in den Sommermonaten in Wäldern und Gärten auf den Bäumen, wo sie Abends und Nachts Jagd auf die Raupen machen; sie sind daher sehr nützlich. —

1. C. Sycophanta L. Unten schwarzblau, oben goldgrün, dicht punktirt-gestreift; jede Flügeldecke mit drei Reihen eingedrückter Grübchen. 11—12'''. Ueberall nicht selten. Klingelhöffer bemerkt: Er gräbt sich in die Erde, wenn er seine weißen Eier ablegen will. Die Larven sind sehr gefräßig und verzehrte eine solche in der Gefangenschaft täglich fünf bis acht Raupen der Bombix pini. Gegen die letzte Hälfte des Juli war sie ausgewachsen, ging tief in die Erde und verpuppte sich hier. Am 1. September ging der Käfer aus und blieb bis zum nächsten Jahre in der Wiege.
2. C. inquisitor L. Unten kupfergrün, oben kupferbraun, selten bläulich. Flügeldecken punktirt-gestreift, quer-gerunzelt, jede mit drei Reihen eingedrückten Grübchen. 7—8'''. Ueberall nicht selten, bei uns häufiger als der vorige.

*3. C. sericeum F. Unten schwarz, oben dunkel-kupferbraun, matt; Flügeldecken dicht und fein quergerunzelt; Runzeln bogenförmig und scharf, so daß die Oberfläche wie mit Schüppchen belegt erscheint, jede mit drei Reihen flacher goldener Grübchen. 10'''. Mark Brandenburg, Königsberg, Aschersleben, Oberschlesien.

*4. C. reticulatum F. Unten schwarz mit grünlichem Schein, oben heller oder dunkler grün, zuweilen schwärzlich, selten kupferbraun. Flügeldecken sehr kurz eiförmig, dichtpunktirt-gestreift; Zwischenräume netzartig gerunzelt mit drei Reihen größerer, aber wenig bemerkbaren Grübchen kettenartig unterbrochen. 9—10'''. Mark Brandenburg, Danzig am Seeufer, bei Rügenwalde an der Ostsee unter Steinen.

Dritte Gruppe: Licini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zungen an den Seiten ganz mit den Nebenzun-

gen verbunden. Flügeldecken ganz. Die ersten zwei oder drei Fußglieder des Männchens erweitert und unten gepolstert.

Panagaeus Latr.

(Hist. nat. Ins. 1802. Παγάγιος, hochheilig.)

Ausrandung des Kinnes mit einem getheilten Zahne. Zunge klein mit abgestutzter Spitze, fast keine Nebenzungen. Letztes Glied der Taster stark beilförmig. Zweites Glied der Kiefertaster verlängert. Oberlippe abgestutzt. Vorderfüße des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern. Halsschild rund. — Sie leben unter Moos, abgefallenem Laub und Steinen und werden häufig im Geniste gefunden.

1. P. crux major L. Schwarz; Halsschild viel breiter als lang, seitlich gerundet; Flügeldecken punktirt gestreift, mit zwei gelbrothen Binden, welche beide bis an den Außenrand reichen und von der schwarzen Naht unterbrochen werden, so daß sich ein schwarzes Kreuz bildet. Bei einem Exemplar von Boppard ist die schwarze Querbinde auf den Flügeldecken in drei runde Flecken aufgelöst, wovon das mittlere ziemlich groß, die beiden seitlichen aber klein sind. (P. trimaculatus Dej.) 3½‴. Ueberall häufig; die Varietät auch bei Berlin.
2. P. quadripustulatus St. Schwarz; Halsschild fast kreisrund; Flügeldecken wie beim Vorigen, nur das Roth dunkler, der hintere Fleck kreisrund, ringsum von Schwarz eingeschlossen. 3‴. Seltener, doch überall.

Loricera Latr.

(Hist. nat. Ins. III. 1802. Λῶρον, Riemen. Κέρας, Horn.)

Ausrandung des Kinnes mit einem stumpfen Zahne. Zunge fast zugespitzt, Nebenzungen hornig, die Zunge nicht überragend. Die Unterkiefer gezähnt. Letztes Glied der Taster fast eiförmig. Oberlippe gerundet. Vorderfüße des Männchens mit drei stark erweiterten Gliedern. Die vier ersten Glieder der Fühler merklich dicker, mit langen abstehenden Borstenhaaren besetzt. — Die einzige Art lebt unter Moos, Steinen, an feuchten Orten und findet sich sehr oft im Geniste.

1. L. pilicornis P. Grünlich-erzfarbig; Flügeldecken punktirt-gestreift, jede mit drei Grübchen im vierten Streif; Fühler fast quirlich behaart. 3‴. Ueberall sehr häufig.

Licinus Latr.

(Hist. nat. Ins. III. 1802. Licinius, ein Eigenname.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge kurz, abgestutzt, Nebenzungen häutig mit abgerundeter Spitze und so groß wie die Zunge. Endglied der Taster beilförmig. Oberlippe abgestutzt. Vorderfüße des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern. Halsschild mehr oder weniger herzförmig oder viereckig, sein Vorderrand tief ausgeschnitten. Käfer ganz schwarz, ziemlich flach. — Sie leben an trockenen Orten unter Steinen, Moos und abgefallenem Laube.

1. L. cassideus F. Oberseite matt, glanzlos; Kopf stark punktirt; Halsschild runzelig punktirt; Flügeldecken sehr fein punktirt-gestreift; Zwischenräume eben, dicht und fein punktirt; ungeflügelt. 6—6½‴. Selten. Kreuznach.

*2. L. Hoffmannseggii Pz. Schwarz, glänzend; Halsschild nach hinten verengt, beinahe herzförmig, mit stark aufgeworfenem Seitenrande; Flügeldecken gefurcht, mit sehr fein punktirten Zwischenräumen; ungeflügelt. 5—5¼‴. Sehr selten. Schlesien.

*3. L. depressus Payk. (L. cossyphoides St. & Dft.) Schwarz, Kopf und Halsschild dicht punktirt, glänzend, aber Flügeldecken matt, glanzlos, äußerst fein punktirt-gestreift. Zwischenräume dicht und fein punktirt; ungeflügelt. 4‴. Sehr selten. Erlangen, in Kiefernwaldungen bei Darmstadt, Schlesien, Mark Brandenburg.

Badister Clairv.

(Ent. Helv. 1806. *Βαδιστής*. Läufer.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge kurz, abgestutzt, Nebenzungen häutig, die Zunge weit überragend. Letztes Glied der Taster eiförmig zugespitzt. Oberlippe zweilappig. Vorderfüße des Männchens mit drei stark erweiterten Gliedern. Halsschild herzförmig. Flügeldecken eiförmig. — Sie leben unter Moos, Steinen u. dgl. und werden theilweise häufig im Genisté gefunden.

1. B. bipustulatus F. Schwarz; Halsschild, Beine und Flügeldecken rothgelb, jede der letzteren mit schwarzem Mondfleck auf der hinteren Hälfte. 2—3‴. Ueberall häufig.

2. B. unipustulatus Bon. Wie der Vorhergehende, aber größer und die Seitenstücke der Mittelbrust gelb. 3¼‴. Selten. A. Mark Brandenburg.

3. B. humeralis Bon. Schwarz, mäßig glänzend; Halsschild und Flügeldecken mit einem feinen gelben Rand, letztere glatt gestreift und an den Schultern einen großen bräunlich-gelben Fleck, der sich zuweilen selbst über den größten Theil der Flügeldecken ausdehnt. Beine gelb. 1¾—2¼‴. Selten. — B. C. E. Erlangen, Darmstadt.

4. B. peltatus Pz. Schwarz, farbenspielend, oft mit hellem Messingschimmer. Die äußerste Wurzel und Spitze der Fühler, die äußersten Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken und Beine gelb oder bräunlich. 2‴. Selten. — C. — Erlangen, Mark Brandenburg.

Vierte Gruppe: Brachinini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust

mit einem kleinen Anhang. Zunge an den Seiten ganz mit den Nebenzungen verbunden. Flügeldecken mit abgestutzter Spitze. Vorderfüße des Männchens etwas erweitert, unten kaum gepolstert.

Masoreus Ziegler.

(Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. Ableitung unbekannt.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge abgestutzt, Nebenzungen häutig, die Zunge weit überragend. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. Fußglieder und Klauen einfach. Halsschild zweimal so breit als lang, an den Seiten gerundet. — Die einzige Art lebt unter Steinen.

1. M. Wetterhallii Gyll. Pechschwarz, glänzend; Mund, Fühler und Beine hellroth. Flügeldecken punktirt-gestreift, an der Wurzel bräunlich-roth. $2^1/_2'''$. Sehr selten. Erlangen, Darmstadt. Mark Brandenburg. Harz.

Brachinus Weber.

(Observ. Ent. 1801. *Βραχύνω*, ich kürze ab.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Körper geflügelt. Zunge in der Mitte schmal hornig, an den Seiten häutig, die Nebenzungen etwas zugespitzt, die Zunge kaum überragend. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. Fußglieder bei beiden Geschlechtern so wie die Klauen einfach. — Sie leben im Frühjahr gesellschaftlich unter Steinen und den Wurzeln der Bäume. Verfolgt spritzen sie mit einem hörbaren Knall eine dunstartige, ätzende Flüssigkeit aus, wodurch sie sich den Namen Bombardirkäfer erworben haben.

1. B. crepĭtans F. Körper rostroth; Flügeldecken schwarz oder schwarzblau, hier auch grünlich; Brust roth. Fühler roth, das dritte und vierte Glied mit einem schwärzlichen Fleck. $3^1/_2'''$. Ueberall, hier häufig.
2. B. explōdens Dft. Wie der Vorige, aber kleiner und Brust und Hinterleib schwarz. $2^1/_2'''$. Ueberall, hier sehr häufig.

Odacantha Payk.

(Faun. Suec. 1798. *Ὀδούς*, Zahn; *ἄκανθα*, Dorn.)

Kinnausrandung mit einfachem Zahn. Zunge an der Spitze abgerundet, Nebenzungen häutig, die Zunge kaum überragend. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig zugespitzt. Das viete Fußglied ganz. Fußklauen einfach. Halsschild walzenförmig, ungerandet. — Die einzige Art lebt am Schilfe an träge fließendem Wasser.

*1. O. melanūra Linn. Grünblau; Beine, Fühlerwurzel Brust und Flügeldecken dunkelgelb, diese mit grünlich-schwarzer Spitze. Knie und Fußspitzen schwarz. $3'''$. Darmstadt, Magdeburg, Nürnberg, Harz.

Demetrias Bon.

(Mem. Acad. Turin. 1813. *Δημήτριος*, Eigenname.)

Ausrandung des Kinnes mit einem spitzigen Zähnchen. Die hornige

Zunge an der Spitze sehr seicht ausgerandet, Nebenzungen häutig, so groß wie die Zunge, an der Spitze einfach gerundet. Letztes Tasterglied zugespitzt. Viertes Fußglied zweilappig. Klauen kammartig gezähnt. Halsschild länger als breit, nach hinten verengt. — Sie leben gesellschaftlich an nassen, sandigen Ufern und sind sehr hurtig.

1. D. atricapillus L. (D. elongatulus Zenk.) Blaßgelb; Kopf schwarz; Mund, Fühler und Halsschild gelblichroth, letzteres reichlich so lang als breit, seine Hinterecken schräg nach außen gerichtet, etwas vorspringend, neben jedem Hinterwinkel ein ziemlich tiefer Eindruck. Flügeldecken blaßgelb, ungefleckt, fein gestreift, Zwischenräume reihenweise weitläufig punktirt. Unterseite blaßgelb, Brust und Wurzel des Hinterleibes schwärzlich. $2^1/_2'''$. Nicht sehr selten. Darmstadt. A. C. D. Mark Brandenburg, Wetterau, Harz.
2. D. unipunctatus Germ. Röthlich-gelb; Kopf schwarz, Flügeldecken gelb, ihre Naht und ein gemeinschaftlicher Fleck vor der Spitze schwarz. $2'''$. Selten. — B. — Mark Brandenburg. Hessen.

Aëtophorus Schmidt-Göbel.

(Stett. entom. Zeitg. 1846. S. 388. Ἀετός, Adler. Φέρω, ich trage.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge an der Spitze ausgerandet, Nebenzungen häutig, die Zunge überragend, an der Spitze etwas abgerundet. Letztes Tasterglied eiförmig, abgestutzt. Viertes Fußglied zweilappig. Klauen nicht gezähnt. Halsschild länger als breit. Die einzige Art lebt wie die der vorigen Gattung.

1. A. imperialis Megl. Blaß-gelb-braun; der Kopf, die Naht, ein gemeinschaftlicher Fleck auf derselben etwas hinter der Mitte, so wie ein Fleck am Seitenrande schwarz, letztere bildet bei dem Weibchen mit dem Fleck auf der Naht eine mehr oder minder deutliche Binde. $2'''$. Sehr selten. — B. — Darmstadt. Harz.

Dromius Bon.

(Mem. Acad. Turin. 1813. Δρομαῖος, Läufer.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge nebst den Nebenzungen etwas lederartig und gerundet. Letztes Tasterglied zugespitzt. Fußglieder sämmtlich bei beiden Geschlechtern einfach. Klauen kammförmig gezähnt. Halsschild so lang als breit oder länger. — Sie leben gesellschaftlich unter Moos, unter Baumrinden, wo man sie während des Winters und im Frühjahr noch im Winterschlaf finden kann. Auch im Geniste findet man einige oft häufig. Sie laufen sehr geschwind.

A. Kopf zwischen den Augen gestrichelt.

a) Flügeldecken heller oder dunkeler braun.

1. D. linearis Ol. Langgestreckt; Kopf und Halsschild dunkel gelb-roth; Flügeldecken gelb, gegen die Spitze hin

bräunlich, stark punktirt-gestreift. Unterseite röthlich. Beine blaßgelb. $2\frac{1}{4}'''$. Ueberall, aber selten.

*2. D. longĭceps Dej. Länglich; Kopf lang und schmal, pechbraun; Mund und Fühler bräunlich-roth-gelb; Flügeldecken schwach gestreift, blaßgelb mit brauner, hinten erweiterter Naht. Unterseite röthlich-gelb. Seiten des Hinterleibes braun. Beine blaßgelb. $2\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Mark Brandenburg.

3. D. marginellus F. Länglich; Kopf schwärzlich. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, blaßgelb, mit einem besonders hinten breiten, schwarzbraunen Rande. $2\frac{3}{4}'''$. Ziemlich selten. — A. E. — Wetterau, Darmstadt, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, Regensburg, Harz.

4. D. testacĕus Er. Länglich; Kopf und Halsschild röthlichgelb, ersterer bis auf einige Striche neben jedem Auge glatt. Flügeldecken gelb mit bräunlichem Anflug, durch den vor der Mitte eine hellere Stelle wie ein verloschener Fleck durchscheint. Die Streifen sind sehr schwach, glatt, nur der sechste mit einzelnen Punkten. $3'''$. Selten. — E. — Harz, Mark Brandenburg, Wetterau.

5. D. agĭlis F. Kopf und Halsschild röthlich; Fühler und Beine blaßgelb; Flügeldecken dunkelbraun, leicht gestreift, im dritten und sechsten Streif mit größeren Punkten. An einem meiner Exemplare befindet sich vor der Mitte jeder Flügeldecke ein verloschenes gelbbraunes Fleckchen. Diese seltene Varietät unterscheidet sich von dem folgenden Käfer leicht durch den röthlichen Kopf. $2\frac{3}{4}'''$. Ueberall nicht selten; im Winter an Bäumen.

b) Flügeldecken dunkel, jede mit einem oder zwei blaßgelben Flecken.

6. D. fenestratus F. Schwarzbraun, glänzend; Kopf schwarz; Halsschild rothbraun; Fühler und Beine bleichgelb; Flügeldecken leicht gestreift, im sechsten Streif einige feine, eingedrückte Pünktchen, vor der Mitte ein braungelbes Fleckchen. $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}'''$. Selten. — A. — Darmstadt. Harz. Schlesien.

7. D. quadrimaculatus L. Braun; Halsschild rostroth, breiter als lang; Hinterecken gerundet; jede Flügeldecke mit einem großen, gelben Fleck auf der Mitte der Vorderhälfte und einem zweiten, der die ganze Spitze einnimmt. $2\frac{1}{2}'''$. Ueberall häufig; im Winter unter Moos und der Rinde an Bäumen.

8. D. quadrinotatus Pz. Braun, kaum halb so groß, als der Vorige; Halsschild braun, etwas länger als breit; Flügeldecken mit zwei großen gelben Flecken, von denen der

vordere oft die ganze Vorderhälfte der Flügeldecken einnimmt, der zweite dicht vor der Spitze an der Naht liegt. 2'''. Ueberall, aber nicht häufig.

B. Kopf glatt und nicht gestrichelt.

a) Flügeldecken einfarbig.

9. D. melanocephalus Dj. Röthlich-gelb, Kopf schwarz, Flügeldecken blaßgelb, Unterleib braun. $1^1/_2$'''. Ueberall, aber nicht häufig.

*10. D. pallipes Ziegl. Flügeldecken schwarz, kaum gestreift, Wurzel der Fühler und die Beine braungelb. $1^1/_2$'''. Sehr selten. — Erlangen.

11. D. foveola Gyll. (D. punctatellus Dft.) Oben dunkel erzfarben; Flügeldecken leicht gestreift, im dritten Streif zwei eingestochene Punkte, Fühler und Beine schwarz. $1^1/_2$'''. Ueberall.

12. D. truncatellus Fabr. Schwarz; Flügeldecken undeutlich gestreift, ohne eingedrückte Punkte; erstes Glied der Fühler und die Schienen bräunlich. $1^1/_3$'''. Ueberall.

13. D. glabratus Megl. Schwarz, glänzend; Flügeldecken ganz glatt, nicht gestreift und Schienen schwärzlich; Halsschild viereckig, hinten etwas verengt. $1^1/_2$'''. Ziemlich selten. — B. — Darmstadt, Wetterau, Erlangen, Regensburg, Harz, Schlesien. Hier im Frühjahr unter Baumrinden. Nach Dr. Rosenhauer überwintert am liebsten unter Ginster. (Spartium scoparium.)

14. D. maurus Megl. Wie der Vorige, schwarz, glänzend; Flügeldecken ganz glatt, aber kleiner und schlanker; Halsschild kurz herzförmig; hinten stark zusammengezogen; Flügeldecken lassen fast ein Drittel des Unterleibs unbedeckt. $1^1/_3$'''. Selten. — B. — Er kömmt mit dem Vorigen vor und ist vielleicht eine Varietät desselben.

b) Flügeldecken mit helleren Flecken oder Binden.

15. D. fasciatus F. Gelbroth; Kopf und Hinterleib schwarz; Flügeldecken vorne blaßgelb, hinten braun mit zwei blaßen Flecken neben der Naht; Unterseite und Beine gelb. $1^1/_2$'''. Selten. — B. — Darmstadt, Erlangen, Schlesien, Harz.

16. D. sigma Rossi. Röthlich-gelb, Kopf schwarz; Flügeldecken blaßgelb mit einer zackigen lichtbraunen Binde dicht unter der Mitte; auch die Naht ist bräunlich. Hinterleib nur an den Seiten bräunlich. $1^1/_2$'''. Selten. — B. E. — Wetterau, Darmstadt, Erlangen, (auf Schlehenstauden (Prunus spinosa). Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

17. D. obscuro-guttatus Dft. (D. spilotus Ill.) Pechschwarz mit schwachem Erzschimmer; Flügeldecken schwach gestreift, mit etlichen undeutlichen, bräunlich-gelben

Flecken, wovon der an der Schulter und vor der Spitze am deutlichsten sind. Fühlerwurzel, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und Beine bräunlich gelb. 1½‴. Selten. — A. — Erlangen, Harz, Mark Brandenburg.

Lionychus Wissmann.

(Stett. entom. Zeitg. 1846. S. 25. Λέων, Löwe; ὄνυξ, Kralle.)

Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Zunge an der Spitze erweitert, ausgerandet, Nebenzungen häutig, einfach gerundet, die Zunge sehr wenig überragend. Letztes Glied der Taster spitzig. Fußglieder einfach, die Klauen nicht gezähnt. Halsschild herzförmig, fein gerandet. Die einzige Art lebt wie die Dromien.

1. L. quadrillum Dft. Glänzend, schwarz; Flügeldecken mit einigen schwachen Längsstreifen gegen die Naht zu, an der Schulter und vor der Spitze einen weißlichen Fleck. Zuweilen fehlen die zwei hintern Punkte. 1½‴. Selten. A. B. — Darmstadt, Schlesien.

Lebia Latr.

(Hist. nat. Ins. III. 1802. Λείβω, ich nehme.)

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Zunge stumpf, Nebenzungen häutig, abgerundet, so groß wie die Zunge. Letztes Tasterglied eiförmig, abgestutzt. Viertes Fußglied ausgerandet oder zweilappig. Fußklauen kammförmig gezähnt. Halsschild fast noch einmal so breit als lang. Sie leben unter Moos, um Baumstämme, unter Steinen oder auf blühenden Gesträuchen, nach Ueberschwemmungen im Geniste.

a) Vorletztes Fußglied ausgerandet. Flügeldecken einfarbig, blau oder grün. (Gatt. Lamprias Bon.)

1. L. cyanocephäla L. Kopf, Brust und Hinterleib blau, mehr oder weniger in's Grüne ziehend. Fühler schwarz, das erste Glied derselben, das Halsschild, die Schenkel bis nahe zur Spitze und die Mitte der Schienen roth. Knie, Spitze der Schienen und Füße schwarz. 3‴. Ueberall, aber nicht in Schlesien.

2. L. chlorocephala Ent. Hfte. Wie der Vorige, nur Beine bis auf die Füße und die Brust ganz roth. 3‴. Ueberall, aber selten.

b) Vorletztes Fußglied gespalten. Flügeldecken nicht einfarbig. (Gatt. Lebia Bon.)

3. L. crux minor L. Schwarz; Halsschild, die drei ersten Fühlerglieder und Füße roth. Flügeldecken rostroth mit einem schwarzen Kreuz. 3‴. Selten. — B. E. Trier. — Wetterau, Darmstadt, Erlangen, Regensburg.

4. L. haemorrhoidalis F. Rothbraun; Brust und die punktirt-gestreiften Flügeldecken schwarz, die Spitze der letztern rothbraun. 2‴. Selten. A. B. Bonn. — Wetterau, Darmstadt, Erlangen, Harz.

Polystichus Bon.

(Mém. Acad. Tur. 1813. *Πολύς*, viel; *στίξ*, Reihe.)

Ausrandung des Kinnes mit einem ganzen Zahne. Zunge breit abgestutzt, Nebenzungen häutig, stumpf, so groß wie die Zunge. Letztes Glied der Kiefertaster etwas beilförmig. Fußklauen einfach. Viertes Fußglied ganz. Halsschild länglich herzförmig.

*1. P. fasciolatus Fbr. Schwarz, punktirt, fein behaart; Flügeldecken punktirt-gestreift, ein breiter Längsfleck auf jeder Flügeldecke, Bauch, Fühler und Beine rostroth. 4—5'''. Sehr selten. Bei Erlangen.

Tarus Clairv.

(Ent. Helv. 1806. Ableitung unbekannt.)

(Cymindis Latr.)

Ausrandung des Kinnes mit einem ganzen Zahne. Zunge stumpf, Nebenzungen häutig, so groß wie die Zunge, abgerundet. Letztes Glied der Kiefertaster zugespitzt, das der Lippentaster beilförmig. Fußklauen gesägt. Viertes Fußglied ganz. Halsschild so lang als breit oder länger. — Sie leben unter Steinen und Moos.

a) Halsschild schwarz.

1. T. humeralis F. Schwarz, glänzend, punktirt; Flügeldecken gekerbt-gestreift, ihr Seitenrand und ein mit ihm zusammenhängender Schulterfleck, Fühler und Beine rostroth. 4—5'''. Ueberall nicht sehr selten.

*2. T. vaporariorum L. (T. punctatus Bon. basalis Gyll.) Schwarz, behaart, sehr dicht und fein punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, ihr Seitenrand und ihre ganze Wurzel, Fühler und Beine rostroth. $3^1/_2$—4'''. Sehr selten. Harz. Bei Erlangen und Nürnberg jedoch fast häufig.

b) Halsschild rothbraun.

† Der Schulterfleck ist vom Seitenrande größtentheils getrennt.

3. T. axillaris Fbr. Schwarz, dünn behaart, Halsschild braunroth; Seitenrand der Flügeldecken und Achselfleck rothgelb, so wie der Mund, die Fühler, die Vorderbrust und die Beine; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, Zwischenräume fein und dicht punktirt. 5—$5^1/_2$'''. Sehr selten. — B. —

*4. T. homagricus Dft. Schwarz, glänzend, punktirt; ein Strich an der Schulter und der schmale Außenrand der gekerbt-gefurchten Flügeldecken, die Fühler und Beine rostgelb. 4'''. Sehr selten. Erlangen unter Heidekraut.

†† Der Schulterfleck fließt mit dem Seitenrande zusammen.

*5. T. macularis Fisch. (T. binotata St.) Kopf, Hals-

schild und Flügeldecken dunkelbraun, dicht punktirt, kurz und dicht behaart; Fühler und Ränder des Halsschildes röthlich; Flügeldecken mit rostgelbem Schulterfleck und noch ein kleiner Fleck unweit der Spitze, letzterer fehlt zuweilen. 4'''. Sehr selten. Berlin, bei Erlangen unter niedern Fohrenbüschen und unter Steinen und Gesträuch, im Sommer sehr häufig.

*6. T. angularis Gyll. Schwarz, äußerst dicht, vorzüglich die punktirt-gestreiften Flügeldecken in den Zwischenräumen punktirt, etwas behaart, Schulterfleck rostgelb; Fühler und Beine röthlich-gelb. 3'''. Selten. Harz.

Fünfte Gruppe: Scaritini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zungenspitze frei, zugespitzt. Flügeldecken an der Spitze nicht abgestutzt. Fußglieder bei beiden Geschlechtern einfach. Vorderschienen am Innenrande fingerartig gezähnt, am Außenrande mit zwei kleinen Zähnchen.

Clivina Latr.

(Hist. nat. Ins. II. 1802. Clivia, ein Eigenname)

Kinnausrandung mit einem spitzigen, den Seitenlappen gleichlangen Zahne. Zunge hornig, verlängert, zugespitzt, Nebenzungen häutig, schmal, linienförmig, so groß wie die Zunge. Letztes Tasterglied zugespitzt. Oberkiefer mäßig groß, ein wenig gezähnt. Vorderschienen am Innenrande fingerartig gezähnt, am Außenrande mit zwei kleinen Zähnchen. Mittelschienen vor der Spitze mit einem Dorne. Körper länglich, walzenförmig, heller oder dunkler braun. — Die einzige Art lebt an feuchten, sandigen Stellen, unter Steinen und findet sich häufig im Geniste.

1. C. fossor L. Schwärzlich-pechbraun; Fühler und Füße roth. Auf der Mitte der Stirn mit einem kleinen länglichen Grübchen. Flügeldecken punktirt-gestreift, im dritten Streif vier größere Punkte. 3'''. Aendert in der Größe, Punktirung und Farbe sehr ab. Käfer etwas kleiner und mit schwarzem Halsschilde und rothbraunen Flügeldecken ist C. collaris Hbst. Flügeldecken rothbraun mit schwarzer Naht und einem gemeinschaftlichen schwarzen Fleck auf den Flügeldecken ist C. discipennis Megl. Flügeldecken gelblichroth ist gibicollis Megl. nach Putzeys monographie des Clivina. Ueberall häufig.

Dyschirius Bon.

(Mém. Acad. Tur. 1813. Δυς, Vorsilbe miß oder un; χειρ, Hand.)

Kinnausrandung mit einem sehr kleinen Zahne. Zunge hornig, verlängert, mit stumpfer Spitze; Nebenzungen lederartig, abgekürzt. Letztes Taster-

glied zugespitzt. Oberkiefer mäßig groß, ungezähnt. Vorderschienen am Außenrande mit zwei Zähnen. Mittelschienen einfach. Körper länglich, metallfarbig, schwarz oder braun, sehr stark glänzend. — Sie leben an Fluß- oder Teichufern, sie fliegen oft in der Abenddämmerung und finden sich oft häufig im Geniste.

A. Kopfschild mit drei kleinen Zähnchen.

1. D. thoracicus F. Bronzefarbig, glänzend; Halsschild fast kreisrund; Flügeldecken eiförmig, fein punktirt-gestreift, Randstreif über die Schulter bis zum Schildchen fortgesetzt. Vorderschienen auswärts stark gezähnt. 2'''. Ziemlich selten. — E. D. — Wetterau, Erlangen, nicht am Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

*2. D. obscūrus Gyll. Wie der Vorige, aber kleiner, grün-erz-farben, wenig glänzend, Kopfschild stark dreizähnig; Streifen der Flügeldecken breiter und tiefer, glatt oder beinah glatt. Zähnchen der Vorderschienen stärker. 2'''. Nach Putzeys in Schlesien, ferner in Dänemark und Belgien; aber sehr selten.

B. Kopfschild nur zweizähnig, das mittlere Zähnchen fehlt.

a) Der letzte Punktstreifen auf den Flügeldecken neben dem Seitenrande verlängert sich über die Schulter bis zum Schildchen.

3. D. globōsus Hbst. (D. gibbus F.) Halsschild fast kreisrund, Flügeldecken länglich-eiförmig, ihre Punktstreifen gegen die Spitze verschwindend. Käfer schwarz metallisch, glänzend; Vorderschienen und Hinterbeine rothbraun. 1—1¼'''. Ueberall nicht selten.

*4. D. salīnus Er. Dunkel-erzfarbig, glänzend, Halsschild etwas länger als breit, Flügeldecken fast walzenförmig, dicht punktirt-gestreift, Punkte etwas vor der Spitze verschwindend, neben dem dritten Streif drei gröbere, eingedrückte Punkte. Beine braunroth. Vorderschienen mit einem sehr hervortretenden, scharfen, spitzen Zahn, über diesem befinden sich noch zwei kleinere. 1¾'''. An allen norddeutschen Salzstellen sehr gemein.

5. D. angustatus Ahrens. Schwarz erzfarbig, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild länglich-eiförmig; Flügeldecken walzenförmig, dicht punktirt-gestreift, neben dem dritten Streif drei eingedrückte Punkte; Vorderschienen mit zwei stumpfen, aber deutlichen Zähnchen. 1¼'''. D. Mark Brandenburg, Frankfurt am Main. Sehr selten. — Nach Putzeys hat Erichson den D. pusillus Dej. damit verwechselt, wovon er doch wesentlich verschieden sein soll.

*6. D. extensus Schaum. Schwarz-metallisch, glänzend; Mund, Taster, Fühler und Beine rostroth; Halsschild länglich, nach vorne verengt; Flügeldecken walzenförmig, stark

punktirt-gestreift; Vorderschienen nur undeutlich zweizähnig. 1¼‴. Bei Halle. Höchst selten.

b) Der letzte Punktstreifen auf den Flügeldecken ist an der Schulter abgekürzt.

† Vorderschienen am Außenrande mit zwei deutlichen Zähnchen.

7. D. aeneus Dej. Oben dunkel erzfarbig-grün; Halsschild nach vorne verengt, sonst ziemlich kreisrund; Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt-gestreift, mit allmählich schwächern Punkten; neben dem dritten Streif drei eingedrückte Punkte; die hintern Beine dunkelroth. 1½‴. A. B. C. D. Harz, Mark Brandenburg, Erlangen, Wetterau, Schlesien, Darmstadt.

*8. D. semistriatus Dej. Unten schwarz, oben metallisch-schwarz; Beine und Fühler rothbraun; die Wurzel der letztern heller; Halsschild nach vorne verengt, sonst ziemlich kreisrund mit einer sehr undeutlichen Längsfurche. Flügeldecken kurz eiförmig mit seichten Streifen, welche stark punktirt sind und nach der Spitze und nach Außen verschwinden, so daß die hintere Hälfte der Flügeldecken ganz glatt polirt ist. 1½‴. Höchst selten am Harz.

†† Vorderschienen mit kleinen und undeutlichen Zähnchen.

9. D. nitidus Dej. Halsschild fast kreisrund mit hinten stark vertiefter Mittellinie; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, lang eiförmig, fein punktirt-gestreift; Streifen an der Spitze, wo sie nicht mehr mit Punkten besetzt sind, eben so tief als vorne; neben dem dritten Streif drei eingedrückte Punkte. Fühlerwurzel und Beine bräunlich-roth. 2¼‴. D., Ufer der Lippe. — Harz, Mark Brandenburg, sehr selten bei Erlangen; Darmstadt, Schlesien.

*10. D. chalceus Er. Wie der Vorige, aber größer und länglicher; Streifen der Flügeldecken überhaupt feiner und an der Spitze fast ganz undeutlich. Der Kopf wie beim Vorigen, nur hat er eine kleine erhabene Längsrunzel in der Mitte der Stirn, gerade über der kleinen Querfurche. 2⅔‴. Selten am Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

11. D. politus Dej. Halsschild nach vorne verengt, eiförmig; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, fein gestreift, die Streifen über die Mitte hinaus punktirt, neben dem dritten Streif zwei eingestochene Punkte. Fühler und Beine braunroth. 2‴. A. C. Harz, Mark Brandenburg, Darmstadt, Erlangen, Schlesien.

Sechste Gruppe: Harpalini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zunge hornig, mit freier und erweiterter Spitze; Nebenzungen häutig mit freier Spitze. Flügeldecken an der Spitze nicht abgestutzt. Vorderfüße der Männchen mit vier erweiterten Gliedern.

Anisodactylus Dej.

(Spec. gen. Col. 1829. Ἄνισος, ungleich; δάκτυλος, Finger.)

Kinnausrandung ohne Zahn. Zunge abgestutzt, Nebenzungen lederartig, zugespitzt. Endglied der Taster spindelförmig abgestutzt. Oberlippe kaum ausgerandet. Vorderschienen mit einem einzigen Dorne an der Spitze. An den vordern Füßen des Männchens das erste Glied schmäler, die folgenden sehr erweitert, das vierte quer herzförmig, alle unten dicht gewulstet. Stirn mit zwei rothen Punkten. — Sie leben unter Steinen und faulenden Vegetabilien und finden sich oft häufig im Geniste.

a) Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, Oberseite des Käfers schwarz, selten mit schwachem Metallglanze.

1. A. signatus Pz. Schwarz; Spitze der Fühler und Fußglieder pechbraun; Flügeldecken mit erzfarbenem Schein. 6‴. Ziemlich selten. D. E. — Mainz, Wetterau, Darmstadt, Erlangen, Harz, Schlesien, Mark Brandenburg.

2. A. binotatus F. Schwarz; die zwei ersten Glieder der Fühler rostroth; Flügeldecken ziemlich gestreckt; die Ausrandung vor der Spitze ist sehr seicht. Beine schwarz, oder bei einer Varietät A. spurcaticornis Dej. rostroth. 5‴. Ueberall.

3. A. nemorivăgus Dft. (A. gilvĭpes Dej.) Basis der Fühler und die Beine stets rostroth; Flügeldecken kürzer und vor der Spitze stark ausgerandet. 4‴. — D. E. — Wetterau, Darmstadt, Erlangen, Mark Brandenburg, nicht am Harz, Schlesien.

b) Hinterecken des Halsschildes sehr stumpf oder abgerundet, Oberseite grün erzfarben.

*4. A. pseudoaenĕus Stev. Halsschild am Hinterrande punktirt, mit zwei Eindrücken; Flügeldecken fein punktirtgestreift; Zwischenräume flach; Wurzelglied der Fühler roth, oben mit einer schwarzen Linie. 5‴. Am salzigen See bei Eisleben nicht selten, Staßfurth seltener, an der Meeresküste in Pommern.

Diachromus Erichs.

(Käfer der Mark Brandenburg. 1837. Διαχρόω, ich färbe, ziere.)

Kinnausrandung mit einem einfachen, kurzen Zähnchen, Zunge vorgestreckt, hornig, die Mitte der Spitze ausgerandet, Nebenzungen häutig, stumpf, die

Zunge nur wenig überragend. Letztes Tasterglied spindelförmig; Oberlippe ausgerandet. Vorderschienen mit einem doppelten Dorne an der Spitze. Die vordern Füße des Männchens mit vier erweiterten und unten gepolsterten Gliedern, das letzte quer herzförmig. — Die einzige Art lebt wie die meisten der folgenden Gattung unter Steinen.

1. D. germānus L. Auf der ganzen Oberseite dicht punktirt, kurz und dicht behaart, Kopf, Beine und Flügeldecken gelb, letztere hinten mit einem gemeinschaftlichen herzförmigen blauen Fleck. 4‴. Ueberall, aber selten.

Harpalus Latr.

(Hist. nat. Ins. III. 1802. Ἁρπαλός, gefräßig.)

Kinnausrandung mit einem kleinen, stumpfen, oft undeutlichen Zahne. Zunge oft abgestutzt, Nebenzungen häutig, gerundet, die Zunge nicht überragend. Letztes Tasterglied spindelförmig. Oberlippe kaum ausgerandet. Die vordern Füße des Männchens mit vier erweiterten Gliedern, welche unten zweireihig borstig gekämmt sind, das erste davon ist dreieckig, die übrigen verkehrt herzförmig. — Sie leben unter Steinen und faulenden Vegetabilien, selten findet man auch einige auf blühenden Schirmblumen, wo sie wahrscheinlich auf Beute lauern. Man trifft sie auch zuweilen in leeren Kartoffelgruben und manche häufig im Geniste. Einige fliegen auch in der Abenddämmerung umher.

A. Flügeldecken und Halsschild ganz punktirt.

(Untergatt. Ophonus Ziegler.)

(Dej. Catal. Col. 1. ed 1821. Ὀφιωνεύς. Name aus der Mythologie.)

a) Flügeldecken blau oder grün.

† Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechtwinkelig.

1. H. punctatulus Dft. Kopf, Halsschild und Flügeldecken dunkelgrün; Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig; die Mittelrinne auf dem Halsschilde tief und breit, und seine Oberfläche weniger dicht punktirt; Flügeldecken etwas heller grün als das Halsschild. 4‴. D. Bonn. — Wetterau, Erlangen, Darmstadt, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, aber selten.

2. H. azureus Fabr. (C. chlorophanus Pz.) Die ganze Oberseite grün oder blau, zuweilen auch Kopf und Halsschild blau und Flügeldecken grün; Hinterecken des Halsschildes stumpfer und ihre Spitze selbst abgerundet; Oberfläche des Halsschildes sehr dicht und grob punktirt. 3—3½‴. Ueberall nicht ganz selten.

†† Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger gerundet.

3. H. sabulicŏla Pz. Kopf und Halsschild schwarzbraun; Flügeldecken bläulich-grün, fein behaart; Fühler und Beine rothbraun; Halsschild viereckig, an den Seiten etwas ge-

rundet und seine Hinterwinkel nicht abgerundet. 7'''. A. — Harz, Erlangen, Darmstadt, selten.

*4. H. obscurus St. Kopf und Halsschild schwarz mit grünem Schimmer; Flügeldecken heller grün, fein behaart; Fühler und Beine rostroth; Halsschild an den Seiten stark gerundet und durch die abgerundeten Vorder- und Hinterecken fast scheibenförmig. 5½—6'''. Harz, Erlangen, selten.

b) Flügeldecken schwarz oder braun.

† Halsschild kurz, nach hinten allmählich verengt, viel breiter als lang.

5. H. maculicornis Megl. Schwarz; auf dem dritten, fünften und siebenten Zwischenraume der Flügeldecken einige eingestochene Punkte. Die Beine und das Wurzelglied der Fühler bleich bräunlichgelb, die folgenden haben auf der Oberseite einen länglichen schwarzen Fleck. Halsschild nach vorne etwas zugerundet, gegen hinten verengt; die Hinterwinkel spitz und etwas vorstehend. 2¾'''. B. E. Bonn, selten.

*6. H. signaticornis Megl. Wie der Vorige, aber größer; Halsschild gegen hinten verengt und gerade abgeschnitten; Beine bräunlich gelb, aber die Schenkel schwärzlich; Flügeldecken nur mit einem einzelnen größern Punkt auf dem zweiten Streifen. 3'''. Wetterau, sehr selten.

7. H. brevicollis Dej. Fühler röthlich gelb, ohne schwarze Flecken; rothbraun, nur Flügeldecken selten schwarz; Halsschild kurz; Zwischenräume der Flügeldecken zwar dicht punktirt, aber ohne größere, eingestochene Punkte. 3½'''. B. E. — Wetterau, Erlangen, Darmstadt, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien ziemlich selten.

†† Halsschild herzförmig, nach hinten bedeutend verengt, die Ecken vollkommen rechtwinkelig und spitzig.

8. H. puncticollis Payk. Flügeldecken lang-eiförmig, schwach behaart, schwarz, matt glänzend; Kopf und Halsschild sparsamer und letzteres gleichförmig punktirt und merklich breiter als lang, ziemlich herzförmig, die Mittellinie abgekürzt aber tief; Zwischenräume auf den Flügeldecken weniger und fein punktirt. Fühler und Beine rothgelb. 3—4'''. A. C. D. E. — Wetterau, Erlangen, Darmstadt, Harz, Schlesien, nicht häufig.

*9. H. subcordatus Dej. Flügeldecken etwas länglich, fast gleichlaufend. Kopf und Halsschild dunkel braunroth, ersterer fein punktirt, letzteres eben so lang als breit, abgestumpft herzförmig, auf der Mitte sparsam, an dem Vorder- und Hinterrande dichter punktirt, mit einer feinen und

und ganzen Mittellinie. Zwischenräume auf den Flügeldecken dicht punktirt. Fühler, Taster und Beine rothgelb. 3—4'''. Harz, Erlangen, selten.

*10. H. cordatus Dft. Flügeldecken lang-eiförmig, schwach behaart, röthlich pechbraun. Kopf und Halsschild stark punktirt, letzteres vollkommen herzförmig. Zwischenräume auf den Flügeldecken sehr dicht punktirt; Fühler und Beine rostroth. Die Flügeldecken haben öfters einen gemeinschaftlichen rothen Fleck auf der Naht, oder es ist ihre Naht heller oder sie sind ganz rothbraun. 3½'''. Harz, selten.

(Untergatt. Harpalus Ziegl.)

B. Flügeldecken ganz und Halsschild nur am Vorder- und Hinterrande punktirt.

11. H. ruficornis Fbr. Flügeldecken pechschwarz mit anliegenden goldgelben Härchen; Halsschild überall fein punktirt, am Hinterrande deutlicher und fein gerunzelt, Hinterecken scharf rechtwinkelig. 7'''. Ueberall gemein.

12. H. grisĕus Pz. Wie der Vorige, aber kleiner und das Halsschild nur am Hinterrande punktirt, Hinterecken zwar auch fast rechtwinkelig, aber nicht so scharf als bei jenem. 5'''. Ueberall, aber nicht sehr häufig.

C. Flügeldecken nur in den zwei äußersten Zwischenräumen punktirt.

13. H. aeneus Fbr. Oberseite grün oder kupferroth, selten blau. Fühler ganz roth; Hinterrand des Halsschildes, außer in der Mitte dicht punktirt. Flügeldecken an der Spitze tief ausgeschnitten, so daß dadurch ein mehr oder weniger scharfer Zahn entsteht. Beine roth, selten nur pechschwarz, (dann ist es H. confusus Dej.) 4½'''. Ueberall gemein.

D. Weder Flügeldecken noch Halsschild, oder letzteres höchstens am Vorder- und Hinterrande punktirt.

a) Einer oder zwei Zwischenräume der Flügeldecken an der Spitze mit eingestochenen Punkten.

† Fühler ganz roth oder gelb, höchstens die ersten Glieder schwärzlich.

14. H. rubrĭpes Creutz. Oberseite beim Männchen schön blau, selten grünlich, glänzend, beim Weibchen matt schwarz. Der äußerste Seitenrand des Halsschildes roth. Beine roth, selten die Schenkel schwärzlich. Flügeldecken einfach gestreift. 4½'''. Ueberall nicht ganz selten.

*15. H. melancholĭcus Dej. Schwarz; Beine pechbraun, Füße röthlich, Fühler gelbroth, das zweite und dritte Glied an der Wurzel schwärzlich. Der achte Zwischenraum an

der Spitze mit einigen Punkten. 4—5'''. Mainz, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, sehr selten.

†† Fühler nur an der Wurzel röthlich.

16. H. depressus Dft. (H. semiviolaceus Brogn.) Halsschild am Grunde fast so breit als in der Mitte, mit stumpfen Winkeln, oft bläulich oder dunkel grünlich, am ganzen Hinterrande dicht und runzelich punktirt, besonders in den Eindrücken; Flügeldecken schwarz, an der Spitze des fünften und siebenten Zwischenraumes mit einigen eingestochenen Punkten. $5^1/_2$'''. Ueberall, nicht selten.

17. H. honestus And. Halsschild fast so lang als breit, am Grunde verengt, mit rechtwinkeligen Ecken, und mit einem tief eingedrückten, punktirten Strichelchen beiderseits; Flügeldecken blau oder blaugrün, oder metallischgrün, oder schwarz (in letzterm Falle ist es H. ignavus Creutz.) Flügeldecken bloß im siebenten Zwischenraume einige Punkte. 4'''. Ueberall, aber nicht häufig.

b) Zwischenräume an der Spitze der Flügeldecken ohne eingestochene Punkte.

α. Hinterrand des Halsschildes auch außerhalb der Ecken punktirt.

† Beine ganz roth oder gelbbraun.

*18. H. ferrugineus Fbr. Käfer ganz rostbraun. Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig; Eindrücke sehr tief. Flügeldecken in den Streifen deutlich punktirt. 5'''. Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, selten.

19. H. fulvipes Fbr. Schwarz; Fühler und Beine roth; Hinterrand des Halsschildes dicht runzelig punktirt; Längsstreif ziemlich flach; der äußerste Rand des Halsschildes gewöhnlich durchscheinend. (H. limbatus Dft.) 4'''. Ueberall häufig.

†† Wenigstens die Schenkel pechbraun oder schwarz.

× Fühler ganz roth oder rothbraun.

20. H. discoideus Fbr. (Petifii Dft., perplexus Gyll.) Flügeldecken beim Männchen dunkelgrün oder dunkelblau, glänzend; beim Weibchen matt schwarz, bei beiden Geschlechtern am äußersten Rande roth und vor der Spitze leicht ausgerandet. 5'''. Ueberall ziemlich häufig.

21. H. calceatus Creutz. Pechschwarz oder pechbraun; Fühler, Taster und Fußglieder rothbraun, aber die Beine schwarz. Eindrücke des Halsschildes undeutlich, aber am hintern Rande in die Quere eingedrückt, und hinten schmäler als die Flügeldecken; Flügeldecken einfach und tief gestreift mit gewölbten Zwischenräumen. 6'''. A. D. S.

— Wetterau, Erlangen, Darmstadt, Harz, Mark Brandenburg stellenweise häufig.

22. H. hottentotta Dft. Schwarz; Fühler und Fußglieder rothbraun, Schenkel pechbraun, Halsschild nur schwach eingedrückt, in der Mitte nur undeutlich punktirt und hinten von der Breite der Flügeldecken; letztere ziemlich tief punktirt-gestreift; Zwischenräume auf den Flügeldecken flach. 5‴. A. C. — Harz, Schlesien, Erlangen, Darmstadt, selten.

×× Zweites und drittes Fühlerglied an der Wurzel schwärzlich, Fühlerwurzel roth.

23. H. distinguendus Dft. Flügeldecken grün, kupferroth, braun oder schwarz mit Metallglanz vor der Spitze nur leicht ausgerandet. $4^1/_2$‴. Ueberall nicht ganz selten.

24. H. satyrus Knoch. Pechbraun oder schwarz; Eindrücke des Halsschildes deutlich; Flügeldecken hinter der Mitte mit einem eingedrückten Punkte auf dem zweiten Streif — (Flügeldecken mehr länglich und ziemlich parallel ist H. laevicollis Megl.) $3^2/_3$‴. A. C. S. — Arensberg, Harz, Schlesien, stellenweise nicht selten.

β. Hinterrand des Halsschildes bis auf die Eindrücke glatt.

† Fühler ganz gelb oder gelbroth.

× Beine ebenfalls ganz gelbroth.

25. H. luteicornis Dft. Schwarz, viel kleiner als der folgende. Halsschild mit seichter Längslinie, nach hinten etwas verschmälert, alle Ränder desselben und meistens auch der Außenrand der Flügeldecken braunroth gesäumt. Flügeldecken glatt gestreift, Streifen nicht sehr tief. 3‴. A. B. C. — Wetterau, Erlangen, Darmstadt, Harz, Mark Brandenburg, nicht ganz selten.

*26. H. impiger Megl. Pechschwarz, häufiger auch pechbraun oder selbst braunroth. Halsschild mit tiefer Längslinie, nach vorne etwas verschmälert; Flügeldecken gewölbt, die tiefen Streifen sehr fein punktirt, der zweite mit einigen flachen Grübchen bezeichnet. 4‴. Wetterau, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, sehr selten; Erlangen und Darmstadt ziemlich häufig.

×× Wenigstens die Schenkel dunkler.

27. H. servus Creutz. Breit-eiförmig; Fühler und Taster ganz röthlich, Halsschild an den Seiten sanft gerundet, nach vorne allmählich verengt, den Hinterrand weit ausgerandet, wodurch die Hinterecken nach hinten gerichtet ziemlich spitze Winkel bilden; es scheint

an den Rändern rothbraun durch. 4'''. C. — Harz, Erlangen, Darmstadt, Mark Brandenburg, Stettin, Schlesien, stellenweise häufig.

28. H. tardus Pz. Länglich eiförmig; Fühler und Taster gelbroth. Halsschild so breit als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte breiter als lang, hinten kaum schmäler als in der Mitte, an den Seiten leicht gerundet, nach vorne ein wenig verengt, vorn ausgerandet; Vorderecken scharf abgerundet und ragen ziemlich vor; Hinterecken rechtwinkelig, doch ist die äußerste Spitze des Winkels abgerundet; Wurzel der Schienen und Füße rothgelb. $4^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

29. H. Froehlichii St. (H. segnis Dej.) Dem Vorigen sehr ähnlich, aber etwas flacher und breiter. Halsschild viel kürzer, nur halb so lang als breit, dabei fast etwas schmäler als die Flügeldecken, vorn sehr leicht ausgerandet und die kaum vorragenden Vorderecken sind stumpf abgerundet. Füße rothgelb. 4'''. C. — Mayen, Arensberg, Harz, Erlangen, Darmstadt, Mark Brandenburg, selten.

30. H. flavitarsis Dej. Länglich eiförmig, schwarz; Fühler, Taster und Fußglieder rostroth; Schienen größtentheils rothbraun und Beine schwarz; Halsschild fast gleich breit, nur vorne ein wenig verengt; Hinterecken fast rechtwinkelig. 3'''. A. B. C. D. E. S. — Harz, Mark Brandenburg, Erlangen, Darmstadt, selten.

31. H. picipennis Meg. Eiförmig, pechbraun; Fühler und Taster rostgelb. Beine braunroth; Schenkel gewöhnlich dunkler; Halsschild kurz und breit, weder vorn noch hinten verengt, an den Seiten gerundet. Hinterecken abgerundet. 2—3'''. C. — Arensberg, Wetterau, Harz, Erlangen, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien, stellenweise ziemlich häufig.

†† Fühler rostgelb, an der Wurzel schwärzlich.

32. H. serripes Creutz. Gewölbt, schwarz, schwach glänzend; Beine pechschwarz; Füße roth; Halsschild nach vorne verengt, hinten beiderseits mit einem länglichen punktirten Grübchen. $4^1/_2$'''. A. B. Mayen. — Wetterau, Erlangen, Darmstadt, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, ziemlich selten.

*33. H. hirtipes Ill. Ziemlich flach, schwarz; Beine pechschwarz, Füße heller; Halsschild nach vorne wenig verengt, so breit wie die Flügeldecken, hinten beiderseits mit einem flachen punktirten Eindrucke; Vorderschienen an der Spitze erweitert. 5—$6^1/_2$'''. Harz, Erlangen, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien, selten.

††† Fühler an der Wurzel roth oder gelbbraun, der übrige Theil dunkel.

34. H. fuscipalpis Ziegl. Halsschild am Grunde so breit, wie in der Mitte, nach vorne etwas verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Seiten nebst dem Hinterrande fein gerändet, und beiderseits einen fein punktirten matten Eindruck; Taster schwärzlich. Fühlerwurzel roth, die übrigen Glieder schwarz, Schienen und Füße pechbraun. 4'''. C. S. — Erlangen, Harz, selten.

35. H. anxius Dft. (H. coracinus St.) Halsschild am Grunde so breit, wie in der Mitte, nach vorne etwas verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken und einem deutlich eingedrückten, etwas runzeligen Längsstrichelchen beiderseits. Fühler braun, an der Wurzel röthlichgelb. Taster röthlichgelb. $3\frac{1}{2}$'''. Ueberall nicht selten.

*36. H. neglectus Dej. (H. piger Gyll.) Halsschild nach hinten beinahe mehr als nach vorne verengt, mit stumpfen Hinterecken; Fühler bräunlich, das zweite, dritte und vierte Glied an der Wurzel schwärzlich, das erste und die Taster und Füße rothgelb. $3\frac{1}{2}$'''. Arensberg, Harz, Mark Brandenburg, Erlangen, Darmstadt, selten.

Stenolophus Ziegler.

(Latr. Fam. nat. 1825. Στενός, schmal; λόφος, Hals, Nacken.)

Kinnausrandung in der Mitte ohne Zahn. Zunge abgestutzt, Nebenzungen häutig, fast gerundet, die Zunge nicht überragend. Letztes Tasterglied spindelförmig, an der Spitze etwas zugespitzt. Oberlippe abgestutzt. Vorderfüße des Männchens mit vier leicht erweiterten Gliedern, welche unten zweireihig borstig gekämmt sind; das letzte entweder zweitheilig oder verkehrt herzförmig. — Sie leben ganz wie die vorige Gattung und werden daher auch an denselben Orten gefunden.

A. Das vorletzte Glied der vordern Füße beim Männchen tief ausgeschnitten, zweilappig.

1. St. vaporariorum Fabr. Kopf, Brust und Bauch schwarz; Halsschild ganz roth; Flügeldecken rothgelb, mit einem großen, blau-glänzenden Fleck, welcher fast ihre hintere Hälfte einnimmt und durch die gelbe Naht nicht getheilt ist. 3'''. Ueberall nicht selten.

*2. St. elegans Dej. Flügeldecken mit einem runden schwarzen Fleck hinter der Mitte, welche nie die Spitze erreicht und durch die gelbe Naht getrennt ist. 2'''. Harz, bei Aschersleben, am salzigen See, Artern und Clausthal.

3. St. vespertinus Ill. Flügeldecken schwarz mit etwas blauem Schimmer; die Schultern, der Seitenrand und die Naht, so wie die Ränder des Halsschildes, die Wurzel der Fühler und die Beine gelb; Halsschild fast so lang als

breit mit einem punktirten Grübchen in den abgerundeten Hinterecken; Flügeldecken einfach gestreift. $2\frac{1}{2}'''$. A. Harz, Mark Brandenburg, Wetterau.

B. Das vorletzte Glied der vordern Füße beim Männchen mäßig ausgerandet, herzförmig (Acupalpus Latr.)

a) Wurzel der Flügeldecken gelbbraun, Rücken dunkler gefärbt.

4. St. conspūtus Dft. Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig. Unterseite schwarz, die Spitze des Hinterleibes und die Beine gelb. Das Maul und die Fühlerwurzel ebenfalls gelb. Halsschild roth, in der Mitte oft bräunlich; die tiefe Grube jederseits des Hinterrandes kaum punktirt. Flügeldecken gelb, mit einem gemeinschaftlichen, von der gelben Naht getrennten schwarzen Fleck. $2'''$. C. — Harz, Erlangen, Schlesien, Wetterau, Darmstadt, Mark Brandenburg. Ziemlich selten.

5. St. dorsālis Fabr. Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig. Unterseite schwarz; Beine gelb. Das Maul röthlich, die beiden ersten Fühlerglieder roth. Halsschild gelb, in der Mitte gewöhnlich bräunlich; die flache Vertiefung jederseits des Hinterrandes glatt. Flügeldecken bräunlichgelb, mit einem gemeinschaftlichen Fleck, der aber immer Naht und Außenrand frei läßt. $1\frac{2}{3}'''$. A. B. D. E. — Harz, Erlangen, Wetterau, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien. Nicht selten.

*6. St. cognātus Gyll. Hinterecken des Halsschildes abgerundet; Unterseite schwarz, glänzend, Schenkel schwarz oder pechbraun; Schienen und Fußglieder röthlichgelb. Das erste Fühlerglied rothgelb, die übrigen pechbraun. Halsschild schwarz, Hinterrand dunkel rostroth. Die tiefe Vertiefung jederseits des Hinterrandes tief punktirt. Flügeldecken wie beim Vorigen. $1\frac{2}{3}'''$. Auf dem Unterharz, sehr selten.

7. St. meridianus L. (St. cruciger Fbr.) Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig, schwarz oder bloß gelb gerandet; der Hinterrand, besonders in den Eindrücken stark punktirt; Flügeldecken schwarz, mit gelbbrauner Wurzel und Naht. $1\frac{2}{3}'''$. Bei uns, am Harz, Erlangen, Wetterau und Schlesien gemein, in der Mark Brandenburg selten.

*8. St. suturalis Ziegl. Braunschwarz; Halsschild fast viereckig; Hinterrand abgerundet, jederseits am Hinterrande mit einer undeutlich punktirten Vertiefung. Flügeldecken gestreift, mit röthlichgelber Naht; der dritte Zwischenraum mit einem eingedrückten Punkte. Fühlerwurzel und Beine blaßgelb. $1\frac{2}{3}'''$. Selten. Unterharz über Steck-

lenberg, Clausthal, Schlesien unter Moos und Heidekraut, Wetterau.

b) Flügeldecken einfarbig oder bloß der Seitenrand und die Naht heller.

† Oberseite schwarz, höchstens die Seitenränder heller.

9. St. brunipes St. (St. atratus Dej.) Ganz schwarz, nur die äußersten Ränder des Halsschildes, das erste Fühlerglied, die Beine und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bräunlichgelb. $1^2/_3$'''. Selten — C. — Wetterau, Erlangen, Schlesien, Darmstadt.

10. St. exiguus Dej. Pechschwarz; Fühler braun, das erste Glied, so wie die Beine trübgelb. Halsschild oft an den Rändern heller, die Gruben an den Hinterecken groß; der umgeschlagene Rand mehr oder weniger braun, zuweilen ganz schwarz. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. B. E. D., Harz, Erlangen, Wetterau, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien. Ziemlich selten.

†† Oberseite heller oder dunkler braun.

11. St. flavicollis St. Halsschild gelbroth, Flügeldecken bräunlichgelb oder bräunlich, nach der Spitze zu dunkler, am Rande und an der Naht heller. Kopf und Unterseite schwarz; Fühler braun, die beiden ersten Glieder, so wie die Beine rothgelb. $1^1/_2$'''. A. — Harz, Erlangen, Wetterau, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien. Selten.

12. St. luridus Dej. Kopf und Flügeldecken bräunlichgelb, Halsschild röthlichgelb; Fühler und Beine hellgelb, letztere in der Mitte braun. Brust und Hinterleib schwärzlich, letzterer an der Spitze gelb. $1^1/_4$'''. Wie St. exiguus Dej. für dessen Varietät ihn Erichson hält.

Bradycellus Erichs.

(Käfer der Mark Brandenburg. 1837. Βραδύς, langsam; κέλλω, sich bewegen.)

Kinnausrandung mit einem spitzen Zahn. Zunge in der Mitte der Spitze gebuchtet; Nebenzungen häutig, zugespitzt, die Zunge sehr wenig überragend. Letztes Tasterglied spindelförmig, an der Spitze zugespitzt. Oberlippe abgestutzt. Vorderfüße des Männchens mit vier erweiterten Gliedern, das erste fast viereckig, die übrigen verkehrt herzförmig, unten zweireihig borstig gekämmt, die Mittelfüße bei beiden Geschlechtern einfach. Sie leben wie die Vorigen.

a) Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig.

*1. B. pubescens Payk. Käfer ganz rothbraun und ziemlich stark behaart; Kopf und Halsschild sparsam, Flügeldecken aber ziemlich dicht und tief punktirt. $2^1/_2$'''. Am salzigen See bei Staßfurth, Artern nicht selten; auch an der Küste der Nord- und Ostsee.

*2. B. rufithorax Sahlb. Käfer schwarz; Kopf und Halsschild dunkel rothbraun, sparsam punktirt; Flügeldecken gelbbraun, ihre Scheibe schwärzlich; ihre Zwischenräume tief punktirt, sparsam behaart. 2'''. Berlin.

b) Hinterecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet.

† Unterseite des Käfers schwarz oder pechbraun.

*3. B. placĭdus Gyll. Länglich, schwarz; Wurzel der Fühler und Beine blaß gelbbraun; Halsschild rothgelb, gewöhnlich mit dunklerer Scheibe; Flügeldecken gelbbraun mit einem schwärzlichen Wisch auf der Scheibe und fein behaartem Seitenrande. 2'''. Berlin, selten. Auf dem Brocken, Erlangen, Darmstadt.

4. B. similis Dej. Länglich eiförmig, schwarzbraun; Kopf, Halsschild, die Flügeldecken an den Schultern und an der Naht rothbraun; Fühler und Beine blaß gelbbraun, äußere Streifen der Flügeldecken schwach punktirt. $1\frac{1}{2}$'''. A. D. Unterharz, Erlangen, Darmstadt.

†† Der ganze Käfer gelbbraun oder röthlichgelb.

5. B. collāris Payk. Röthlich gelbbraun, glänzend; Fühler und Beine blaßgelb, Halsschild an den stumpfwinkeligen Hinterecken mit einem stark punktirten Eindrucke beiderseits. $1\frac{2}{3}$'''. Ueberall, nicht selten.

6. B. harpalīnus Dej. Röthlich gelbbraun; Fühler und Beine blaß; Halsschild mit vollkommen abgerundeten Hinterecken; äußere Streifen der Flügeldecken sehr schwach und undeutlich punktirt. 2'''. A. E. Harz, Darmstadt.

*7. B. verbasci Creutz. (rufulus Dej.) Ganz rothbräunlich; Flügeldecken heller; Fühler und Beine blaßgelb; Halsschild kurz, breiter als lang, hinten verengt, von gestutzter Herzform am Hinterwinkel beiderseits eine punktirte Grube. Flügeldecken deutlich gestreift. $1\frac{2}{3}$—2'''. Erlangen im Sommer unter Haidekraut sehr selten.

Siebente Gruppe: Pterostichini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zunge hornig, mit freier und erweiterter Spitze; Nebenzunge häutig mit freier Spitze. Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderschienen gegen die Spitze allmählich erweitert. Vorderfüße der Männchen mit drei dreieckig oder herzförmig erweiterten Gliedern, deren Unterseite mit zwei Reihen kurzer Borsten besetzt ist; die erweiterten Glieder breiter als lang.

Pterostichus Erichs.

(Bonelli Mem. Acad. Tur. 1813. Πτερόν, Flügel; στίξ, die Reihe.)

Feronia Dej.

(Latr. in Cuv. Régn. An. III. 1817. *Φέρων*, tragend.)

Kinnausrandung mit einem ausgerandeten Zahne. Zunge abgestutzt; Nebenzungen häutig, linienförmig, so groß wie die Zunge. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, abgestutzt. Oberlippe abgestutzt. Oberkiefer mäßig, spitz. Vorderfüße des Männchens mit erweiterten Gliedern, welche verkehrt herzförmig sind. Halsschild mit scharfem Seitenrande. — Sie leben an feuchten, schattigen Orten, unter Steinen, Laub, Moos, in Wäldern, an Teich- und Fluß-Ufern und werden daher sehr häufig im Geniste gefunden.

Diese Gattung zerfällt in folgende Untergattungen:

A. Poecilus. Das dritte Fühlerglied deutlich das längste, das erste Fühlerglied an den Seiten zusammengedrückt, so daß es oben eine scharfe Kante bildet. Das Kinn mit breitem, kurzem, schwach ausgerandetem Zahne.

B. Erstes Fühlerglied vollkommen abgerundet. Das dritte Fühlerglied von der Länge des ersten oder kürzer.

a) Steropus Megerle. Hinterecken des Halsschildes abgerundet; Flügeldecken länglich-eiförmig; Käfer ungeflügelt.

b) Hinterecken des Halsschildes recht- oder wenigstens stumpfwinkelig; Hinterrand schmäler als der Vorderrand.

α. Argutor. Käfer klein, zwei bis drei Linien lang, ungeflügelt. (Omaseus minor ist ebenfalls nur drei Linien lang, aber geflügelt.)

β. Pterostichus. Käfer von mittlerer Größe, vier bis neun Linien lang; ungeflügelt. Der dritte Zwischenraum auf den Flügeldecken mit drei oder mehren Punkten; Flügeldecken eiförmig oder länglich-eiförmig. Das dritte Fühlerglied von der Länge des ersten, aber länger als die folgenden. Kinnzahn schmal, vorn ausgerandet mit spitzigen Ecken.

γ. Molops. Dritter Zwischenraum ohne Punkte; Flügeldecken eiförmig, ziemlich gewölbt; Käfer ungeflügelt. Das erste Fühlerglied das dickste und längste, das zweite fast kugelig, das fünfte, sechste und siebente breiter als die vorhergehenden.

δ. Platysma. Käfer geflügelt; Halsschild bloß mit einem Strichelchen oder mit einem punktirten Eindruck oder ganz glatt. Kinnzahn schmal, ziemlich tief ausgerandet mit stumpfen Ecken.

ε. Omaseus. Käfer bald geflügelt, bald ungeflügelt; das erste Fühlerglied das längste und dickste, das dritte wenig länger als die folgenden, die aber nicht breiter als die vorhergehenden sind. Halsschild am Grunde beiderseits mit zwei eingedrückten Strichelchen.

c) Abax. Hinterecken recht- oder wenigstens stumpfwinkelig. Vorderrand des Halsschildes schmäler als der Hin-

terrand, oder höchstens eben so breit; Halsschild am Grunde so breit oder fast so breit wie die Schultern; Flügeldecken eiförmig ohne Punkte. Käfer ganz schwarz oder pechbraun. (Pterostichus metallicus hat ebenfalls einen schmälern Vorderrand, aber seine Oberseite ist kupfer-glänzend.

Uebersicht der Arten.

Poecilus Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. *Ποικίλος*, verschieden.)

a) Fühler ganz schwarz.

1. P. punctulatus F. Käfer ganz schwarz; Flügeldecken äußerst fein gestreift, im dritten Streif drei größere Punkte; die Zwischenräume breit und flach. Halsschild nur mit einem seichten Eindrucke in den Hinterecken. 5—6'''. — B. C. D. Kreuznach. — Harz, Schlesien, Wetterau, Darmstadt, Mark Brandenburg. Ziemlich selten.

*2. P. subcoeruleus Schönh. (striatopunctatus Megl.) Oberseite bläulich oder grünlich-blau, selten schwärzlich-erzfarben. Die Füße schwarz; Halsschild bedeutend nach hinten verengt, kurz herzförmig hinten mit zwei Längseindrücken; Flügeldecken tief gekerbt-gestreift. 5'''. Selten, Schlesien.

3. P. lepĭdus F. Oberseite meist kupferroth oder grün, zuweilen bläulich oder schwärzlich; Unterseite, Beine und Fühler ganz schwarz. Flügeldecken einfach gestreift mit zwei oder drei eingedrückten Punkten. Käfer ungeflügelt. 5—6'''. Ueberall, aber bei uns selten.

b) Fühlerwurzel roth oder rothbraun.

4. P. cuprĕus L. Oberseite meist metallisch-grün, kupferroth, oder blau, oder grünlich- oder bläulich-schwarz. Flügeldecken gestreift, in den Streifen sehr fein punktirt. Käfer geflügelt. 4—6'''. Beine schwarz, selten rothbraun und dann ist es P. affinis St. Ist er oben metallgrün und kupferig, glänzend, so ist es P. versicolor St. — Ueberall sehr häufig.

5. P. dimidiatus Oliv. (P. Kugellani Ill.) Kopf und Halsschild stets kupfer- und goldglänzend; Flügeldecken grün; Hinterecken des Halsschildes stumpf mit zwei eingedrückten Strichen; Flügeldecken punktirt-gestreift. Fühlerwurzel rothbraun; Beine, wie der übrige Körper schwarz. 6'''. B. C. D. — Darmstadt. Schlesien. Mark Brandenburg.

Argutor Mgl.

(In Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. Argutor, ich springe.)

1. A. vernalis Fabr. (crenatus Dft., rotundicollis St.) Pechschwarz oder pechbraun; die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich. Halsschild etwas breiter als lang, nach hinten kaum verengt, in den Hinterecken mit einem runzelig punktirten Eindrucke, mit einem seichten Strichelchen; Flügeldecke länglich, von der Breite des Halsschildes, tief gestreift, in den Streifen undeutlich gekerbt-punktirt. Käfer geflügelt. $2^2/_3$'''. Ueberall, häufig.
2. A. erudita Dej. Schwarz, Fühler und Beine rothbraun. Halsschild am Grunde stark eingezogen mit rechtwinkeligen Ecken, seine Unterseite schwach punktirt; die Hinterecken desselben mit zwei Strichelchen, von denen das äußerste sehr kurz ist. Flügeldecken tief punktirt gestreift. Käfer ungeflügelt. 3'''. — E. Darmstadt, Schlesien. Selten.
3. A. pygmaeus St. Schwarz; Fühler und Beine röthlich-pechbraun. Das Halsschild so lang als breit, hinten eingezogen. Unterseite des Halsschildes an den Seite-dicht und deutlich punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen neben der Naht tief, und stark punktirt, die am Außenrande sehr fein und fast glatt. $2^1/_2$'''. Ueberall ziemlich häufig.
4. A. strenuus Pz. (A. pullus Gyll, Dej. — A. Heyeri St.) Schwarz; Fühler, Taster und Beine röthlich-pechbraun. Hinterecken des Halsschildes etwas stumpfwinkelig, mit einem stark punktirten Eindrucke, und in demselben ein seichtes Strichelchen; seine Seiten nach vorn und hinten gleichmäßig verengt. $2^2/_3$'''. Ueberall nicht selten.
5. A. negligens Dej. Hinterecken des Halsschildes etwas ausgeschweift, spitz winkelig mit einem tiefen Strichelchen; Flügeldecken breit eiförmig, wenig gewölbt, gekerbt-gestreift. 3'''. E. Selten.

*6. A. unctulatus Crtz. Vorderrand des Halsschildes bedeutend schmäler als der Hinterrand, Halsschild nach hinten sehr wenig verengt, Käfer pechbraun, Fühler und Beine rothbraun. 3'''. Selten in Schlesien.

*7. A. rotundicollis Dft. Schwarz; Fühlerwurzel und Beine pechbraun. Halsschild an den Seiten stark gerundet, hinten verengt, beiderseits mit einem tiefen Längseindruck; Flügeldecken gestreift, in den Streifen schwach punktirt mit drei größeren Punkten. $2^2/_3$'''. Selten in Schlesien, Wetterau.

*8. A. Sturmii Dej. (A. negligens Megl.) Langgestreckt,

schwarz, glänzend; Schienen und Füße braunroth; Halsschild länglich, hinten zusammengezogen, mit einem querrunzeligen Grübchen und zwei eingedrückten Längsstrichen in den Hinterwinkeln; Flügeldecken glatt gefurcht mit drei eingestochenen Punkten. 4'''. Sehr selten, nur im Riesengebirg, unterhalb des Koppenkegels, so wie auf den höchsten Punkten des Riesenkammes unter Steinen. Wetterau.

Omaseus Ziegl.

(In Dej. Catal. Col. 2. ed. 1821. Ὁμάς, das Ganze.)

1. O. melanarius Ill. (leucophthalmus Fabr.) Flügeldecken länglich, an den Seiten ziemlich gerade, auf dem Rücken kaum gewölbt, an der Naht nicht verwachsen. Die Gruben am Hinterrand des Halsschildes sehr fein gerunzelt, und die beiden Streifen in denselben tief. Flügeldecken stark und einfach gestreift, mit zwei eingedrückten Punkten. Hinterecken des Halsschildes stumpf, die äußerste Spitze jedoch zahnförmig. 7'''. Ueberall häufig.
2. O. melas Creutz. Flügeldecken länglich eiförmig, an den Seiten erweitert, auf dem Rücken gewölbt, an der Naht verwachsen, ebenfalls mit zwei eingedrückten Punkten. 6'''. B. — Selten, aber bei Erlangen häufig.
3. O. nigrītus Fabr. Tiefschwarz, glänzend; die Gruben des Halsschildes tief, dicht und fein gerunzelt; der innere Strich schwach und undeutlich; Flügeldecken gestreift, in den inneren Streifen undeutlich punktirt. Letzter Bauchring des Männchens mit einer kielförmigen Erhabenheit. 5'''. Ueberall häufig.
4. O. anthracĭnus Ill. Tief-schwarz, glänzend; die Gruben punktirt, der innere Strich tief und deutlich; Flügeldeckenspitze an der Naht mit einem kleinen Zähnchen; letzter Bauchring des Männchens mit einer kleinen Grube. 5'''. Ueberall nicht selten.
5. O. gracĭlis Dej. Glänzendschwarz mit pechbraunen Fühlern und Beinen. Der äußere Längseindruck des Halsschildes etwas kleiner als der innere und nach außen von einer ziemlich starken Falte begrenzt. Das Halsschild und die Brust auf der Unterseite punktirt, ersteres jedoch schwächer als letztere. 4'''. Ueberall, aber selten.
6. O. minor Gyll. Pechschwarz mit rothbraunen Fühlern und Beinen. Der äußere Längseindruck des Halsschildes sehr kurz, kaum halb so groß als der innere, ohne Falte. Halsschild und Brust auf der Unterseite gleich stark punktirt. 3'''. Seltener. D. M.-Brandenburg, Harz, Stettin, Wetterau, Erlangen, Darmstadt.

7. O. aterrimus Fabr. Ganz schwarz; Halsschild fast viereckig mit einer breiten punktirten Vertiefung in den Hinterecken, diese abgerundet. Flügeldecken gestreift, in den Streifen fein punktirt. 6'''. Sehr selten. C. Dinslaken. — Harz, Schlesien, Mark Brandenburg, Wetterau, Erlangen, Darmstadt.

Steropus Megl.

(In Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. Στεῤῥός, fest; ποῦς, Fuß.)

1. St. concinnus St. Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend; Halsschild fast scheibenförmig, mit einer Grube und zwei Längseindrücken beiderseits in den Hinterwinkeln; Flügeldecken gefurcht mit einem einzelnen Punkte unfern der Spitze. 7'''. — B. — Vorharz, Erlangen, Darmstadt.
2. St. madĭdus Fbr. Schwarz, glänzend; Halsschild kurz, fast herzförmig, mit einem flachen Grübchen in den Hinterwinkeln, in welchem zwei Längsstriche stehen; Flügeldecken fein glatt-gefurcht mit drei eingestochenen Punkten, Schenkel roth. 5. A. E. — Schlesien.
3. St. aethiops Ill. Schwarz, glänzend; Halsschild viereckig; Hinterwinkel abgerundet mit einer tief ausgehöhlten punktirten Grube; Flügeldecken hinten erweitert, abgestumpft, glatt-gefurcht mit drei eingedrückten Punkten. 6'''. D. Harz, Erlangen, Schlesien.

Platysma Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. Πλάτυσμα, die Ebene.)

a) Käfer geflügelt.

1. P. picimăna Creutz. Beine rothbraun; Halsschild herzförmig, beiderseits, am Grunde mit einem Strichelchen; Flügeldecken ziemlich flach, länglich, an den Seiten fast gerade, gestreift, mit drei eingestochenen Punkten auf dem dritten Zwischenraume. $5^1/_2$ — 6'''. B. — Wetterau, Schlesien, Erlangen, Darmstadt.
2. P. oblongopunctata Fbr. Beine schwarz; Halsschild so lang als breit, nach hinten etwas verengt, mit einem eingegrabenen Strichelchen in den punktirten Hinterecken; Flügeldecken mit vier bis fünf eingedrückten größeren Punkten auf dem dritten Zwischenraume; Streifen kaum punktirt. Oberseite des Käfers dunkel erzfarbig. $4^1/_2$ — 5'''. Durchs ganze Gebiet, aber selten.

*3. P. angustata Dft. Beine schwarz, Halsschild fast herzförmig, mit zahnförmig vorspringenden Hinterecken, am Grunde beiderseits mit einem Strichelchen; Flügeldecken bloß mit zwei bis drei eingestochenen Punkten auf dem dritten

Zwischenraum, Käfer schwarz, metallglänzend. $4^1/_2$—5. Mark Brandenburg, Schlesien, Darmstadt, Erlangen.

b) Käfer ungeflügelt.

4. P. lalibula St. Schwarz; Flügeldecken etwas bronzeglänzend; Halsschild viereckig, hinten etwas verengt, mit einem quergerunzelten Grübchen in den Hinterwinkeln und zwei eingedrückten Längsstrichen; Flügeldecken fein punktirtgefurcht mit einer Reihe kleiner Grübchen. 6'''. — Sehr selten, nur in Schlesien.

*5. P. maura Dst. Schwarz, Halsschild fast viereckig, viel breiter als lang; Vorder- und Hinterrand gleich breit; Flügeldecken fein glattgefurcht mit drei eingedrückten Punkten; Schenkel öfters rothbraun. 4—5'''. Schlesien. Darmstadt.

Pterostichus Bon.

a) Flügeldecken schwarz oder etwas blauschimmernd.

1. P. niger Fbr. Länglich, schwarz mit wenig Glanz; Halsschild fast viereckig; Hinterecken vollkommen rechtwinkelig; die Gruben am Hinterrand flach, sehr dicht und fein punktirt, mit zwei tiefen Längsstrichen. Die starke Mittellinie reicht bis zur Basis; Flügeldecken länglich-eiförmig, sehr flach gewölbt, tief und einfach gestreift; Zwischenräume schmal und stark gewölbt. Das letzte untere Hinterleibssegment bei beiden Geschlechtern eine kielförmige Erhabenheit, die indeß beim Weibchen viel schwächer ist. 8—9'''. Ueberall, nicht selten.

2. P. parumpunctatus Dej. Länglich, schwarz, stark glänzend; Taster rothbraun; Halsschild so lang als breit, nach hinten stark verengt; die starke Mittellinie verliert sich vor der Basis in einer Querlinie. An der Basis leicht ausgebuchtet. In den Hinterecken tiefe, nicht punktirte Gruben, mit Einem tiefen Längsstrich. Flügeldecken mit drei stärker hervortretenden Punkten auf dem dritten Zwischenraume. Das letzte Hinterleibssegment der Männchen mit einem starken Höckerchen auf einer Langsfalte. 6'''. B. E. Siebengebirge, Birkenfeld.

*3. P. fasciato-punctatus Fbr. Schwarz, stark glänzend, öfters stahlblau oder schillernd; Taster rothbraun; Halsschild länger als breit, nach hinten stark verengt fast herzförmig; die starke Mittellinie verliert sich vor der Basis in eine Querlinie, vorne ist sie ebenfalls von einer seichten Querlinie durchschnitten; Basis des Halsschildes ausgebuchtet. In der Hinterecke eine tiefe, glatte Grube mit einem tiefen Längsstrich. Flügeldecken bedecken den Hinter-

leib nur knapp; im dritten, fünften und siebenten Zwischenraum mehrere Quereinschnitte oder starke Querpunkte, die gleichsam drei oder vier schiefe Querbinden bilden. Das letzte Hinterleibssegment der Männchen mit einem kleinen Höckerchen auf einer Längsfalte. 7'''. Sehr selten nach Sturm in Preußen.

b) Flügeldecken kupferfarbig glänzend.

4. P. metallicus Fbr. Oberseite heller oder dunkler kupferglänzend, zuweilen grünlich kupferglänzend; Flügeldecken nur schwach und undeutlich gestreift, mit drei Punkten im dritten Zwischenraum. 5—6'''. — E. — Darmstadt. Wetterau, Schlesien, Erlangen.

*5. P. fossulatus Preysl. Oberseite grün kupferglänzend, oder nur das Halsschild so und die Flügeldecken braunkupferig, unten schwarzgrün; Beine braunroth; Flügeldecken fast gleichbreit, sehr fein-, fast punktirt-gestreift, mit drei Reihen unordentlich vertheilter, beträchtlicher goldgrüner Grübchen, und eine Reihe kleinerer am Außenrande. Letztes Hinterleibssegment der Männchen mit einer kielförmig erhöhten Längslinie. $7^1/_2$'''. Sehr selten, nur in Oberschlesien.

Abax Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. Ἄβαξ, Spielbrett.)

a) Zwischenräume der Flügeldecken mehr oder weniger kielförmig erhaben.

*1. A. Rendschmidtii Hartl. Zwischenräume der Flügeldecken glatt, in der Mitte etwas kielförmig erhöht, nach außen läuft beiderseits eine starke kielförmig erhöhte Linie von der Wurzel bis zur Spitze. Flügeldecken punktirt-gestreift. Halsschild viereckig mit einer runzelig-punktirten Grube in den Hinterwinkeln, worin sich zwei deutliche Längslinien befinden. 11'''. Sehr selten am Oderufer in Oberschlesien und in der Obora unter Moos und Gemülle.

*2. A. carinata Dft. Zwischenräume der Flügeldecken glatt, in der Mitte scharf kielförmig erhöht, nach außen läuft beiderseits eine starke kielförmig erhöhte Linie von der Wurzel bis zur Spitze. Flügeldecken punktirt-gestreift. Halsschild kurz viereckig, mit einer runzelig-punktirten Grube in den Hinterwinkeln, worin sich undeutliche Längsstriche befinden. 6'''. Ziemlich selten in Schlesien.

b) Zwischenräume der Flügeldecken flach.

† Halsschild in der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt.

3. A. striola F. Halsschild in den Hinterecken beiderseits mit zwei tiefen, gleichlangen Längseindrücken. 8—9'''. Ueberall nicht selten.
4. A. parallela Dft. Halsschild hinten beiderseits mit einem punktirten Eindrucke und in demselben mit zwei eingedrückten Strichelchen, von denen das innere undeutlich ist. 6—8'''. Ueberall nicht selten, aber nicht in der Mark Brandenburg.

†† Halsschild am Hinterrand am breitesten.

5. A. ovālis Megl. Halsschild in den Hinterecken beiderseits mit zwei Längseindrücken. 6—7'''. Ueberall nicht selten, aber nicht in der Mark Brandenburg.

Molops Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. *Μῶλος*, Mühe; *ὤψ*, Anblick.)

1. M. elātus Fbr. Schwarz, glänzend; Halsschild herzförmig, querrunzelig, so daß die Mittellängsfurche wie gekerbt erscheint, mit einer Grube in den Hinterwinkeln, welche außen eine Falte, nach innen einen Längsstrich hat. Flügeldecken eiförmig, bauchig gewölbt, glatt gefurcht; Beine rothbraun. 7'''. B. C. D. E. nicht in der Mark Brandenburg und nicht in Schlesien.
2. M. terricŏla Fbr. Wie der Vorige, aber kleiner und schmäler, schwarz oder pechbraun, unten etwas heller, Fühler und Beine rothbraun. 5—6'''. Ueberall häufig, nicht in der Mark Brandenburg.

Cephalotes Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. *Κεφαλωτός*, mit einem Kopfe versehen.)

Kinnausrandung mit einem einfachen Zahne. Zunge abgestutzt, Nebenzungen häutig, an der Spitze gerundet, so groß wie die Zunge. Letztes Tasterglied fast walzenförmig, abgestutzt, letztes Glied der Kiefertaster gleich dem vorletzten, letztes Glied der Lippentaster kleiner als das vorletzte. Oberlippe abgestutzt. Oberkiefer stark, ziemlich vorragend. Das erste erweiterte Fußglied des Männchens länglich dreieckig, das zweite und dritte kurz verkehrt herzförmig. Halsschild herzförmig, mit feinem gegen den Grund zu allmählich verwischten, erhabenen Seitenrand. — Die einzige Art lebt unter Steinen in eigens gegrabenen Gruben im Sande.

1. C. vulgaris Bon. (Broscus cephalotes F.) Länglich, schwarz, matt glänzend, Stirne punktirt, Halsschild mit Querrunzeln am Hinterrande undeutlich punktirt; Flügeldecken mit kaum bemerkbaren Punktreihen. 8—9'''. Ueberall.

Stomis Clairv.

(Ent. Helv. 1806. Στόμα, Mund.)

Kinnausrandung mit einem einfachen Zahne. Zunge kurz, stumpf, Nebenzungen häutig, linienförmig, die Zunge weit überragend. Letztes Tasterglied ziemlich spindelförmig, abgestutzt, dem vorletzten ziemlich gleich. Oberlippe kurz, ausgerandet. Oberkiefer gerade vorgestreckt, an der Spitze gebogen, fast länger als der halbe Kopf. Vorderfüße des Männchens mit erweiterten Gliedern, welche verkehrt herzförmig sind. Halsschild länglich herzförmig. — Die einzige Art lebt an feuchten Orten unter Steinen.

1. St. pumicatus Pz. Pechbraun glänzend, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild in den Hinterecken mit einem eingedrückten Strich und punktirt, Flügeldecken punktirt-gestreift. 3'''. Ueberall häufig.

Zabrus Clairv.

(Ent. Helv. 1806. Ζαβρός, gefräßig.)

Kinnausrandung mit einem einfachen Zahne. Zunge stumpf, Nebenzungen häutig, außen gerundet, die Zunge kaum überragend. Letztes Tasterglied etwas walzenförmig, kürzer als das vorletzte. Oberlippe ausgerandet. Oberkiefer stark, kurz. Vorderschienen an der Spitze mit einem doppelten Enddorne. Fußglieder des Männchens wie beim Vorigen. Halsschild fast viereckig, an den Seiten gerundet, nach vorne etwas verengt. — Die einzige Art lebt auf Aeckern unter Steinen.

1. Z. gibbus F. Länglich walzenförmig, glänzend-schwarz oder pechschwarz; Fühler und Beine pechbraun; Halsschild am Rande punktirt, Flügeldecken punktirt-gefurcht, nicht verwachsen, Käfer geflügelt. 6—7'''. Ueberall.

Amara Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. ᾿Α, Vorsilbe un; μαίρω, ich glänze.)

Kinnausrandung mit einem ausgerandeten oder fast ausgerandeten Zahne. Zunge abgestutzt, Nebenzungen häutig, die Zunge nicht überragend. Letztes Glied der Kiefertaster kurz eiförmig; letztes Glied der Lippentaster spindelförmig oder fast spindelförmig. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer kurz. Fußglieder des Männchens wie beim Vorigen. Vorderschienen bloß mit einem Dorn an der Spitze. Körper ei- oder länglich-eiförmig. Flügeldecken gestreift ohne Rückenpunkte. — Sie leben an feuchten Orten unter Steinen, abgefallenem Laub und Moos; man trifft sie häufig im Geniste.

A. Das Halsschild nach hinten verengt.

a) Die hinteren Schienen beim Männchen innen nicht behaart, die mittlern bei diesem Geschlecht innen mit zwei kleinen Zähnen besetzt. (Leirus Zim.)

1. A. picĕa F. (A. spinipes L. aulica Ill.) Oberseite pechschwarz; Fühler und Beine roth; neben der Hinterecke des Halsschildes sind auf jeder Seite zwei seichte Striche, von

denen der äußerste durch das ihn begränzende Fältchen deutlicher erscheint. Flügeldecken eiförmig, stark punktirt-gestreift. 5—6‴. Ueberall nicht selten.

b) Die hintern Schienen beim Männchen innen dicht behaart. Brodytus Zim.

*2. A. convexiuscŭla Marsh. Oberseite pechbraun mit Metallglanz. Fühler, Beine und Unterseite gelblichroth, neben den Hinterecken des Halsschildes auf jeder Seite zwei sehr seichte Striche, von denen der äußerste durch das ihn begränzende Fältchen deutlicher erscheint. Flügeldecken länglich, stark punktirt-gestreift. 5—6½‴. Nur am Harz, am salzigen See und bei Aschersleben.

3. A. ferruginĕa L. (A. fulva Ill.) Heller oder dunkeler rostgelb, auf der Oberseite metallisch schimmernd. Halsschild am Hinterrand auf jeder Seite dicht und fein punktirt, mit zwei seichten Strichen; Hinterwinkel spitz nach außen und hinten vortretend. Flügeldecken kurz eiförmig gestreift und die innern Streifen deutlich punktirt. 3—4‴. Ueberall nicht selten.

4. A. apricaria F. Oberseite braun metallisch glänzend, unten pechschwarz; Fühler und Beine rothbraun; Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig; Hinterrand ist, außer in der Mitte, stark punktirt und hat auf jeder Seite zwei ziemlich tiefe Grübchen. Flügeldecken länglich-eiförmig, gestreift, die Streifen sind deutlich punktirt, aber gegen die Spitze glatt. 2⅔—3½‴. Ueberall nicht selten.

*5. A. crenata Dej. Länglich eiförmig, oben schwarzbraun; Halsschild fast viereckig, nach hinten verengt und punktirt; neben den Hinterecken zwei Grübchen. Flügeldecken ziemlich lang, gleichlaufend, tief punktirt gestreift, ein wenig gekerbt; Fühler und Beine rothbraun. 3⅓—3⅔‴. Sehr selten. Auf dem Hetzles bei Erlangen.

6. A. consularis Dft. Schwarz, glänzend, unten pechschwarz; Fühler und Beine roth. Hinterecken des Halsschildes würden vollkommen rechtwinkelig sein, wenn nicht die äußerste Spitze zahnförmig nach außen vorträte; Hinterrand, außer in der Mitte, fein punktirt, auf jeder Seite zwei tiefe Striche, Flügeldecken kurz eiförmig, punktirt-gestreift. 3⅔‴. Ueberall.

B. Das Halsschild am Hinterrande wenigstens eben so breit als in der Mitte.

c) Die Hinterschienen beim Männchen innen dicht behaart. (Amara Zim.)

α. Der Enddorn an den Vorderschienen dreispitzig.

† Beine ganz braunroth.

*7. A. lepida Zim. Oberseite des Männchens mehr grün, beim Weibchen mehr erzfarben. Beine und die drei ersten Fühlerglieder und die Wurzel des vierten roth, die übrigen schwarzbraun. Hinterecken des Halsschildes kaum schärfer als ein rechter Winkel. Die Eindrücke am Hinterrande sehr undeutlich und von Punkten neben denselben nur zuweilen eine schwache Spur. Flügeldecken eiförmig zugespitzt, fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt. Der Enddorn an den Vorderschienen breit und dreispitzig. 3½. M. Brandenburg, Erlangen. Sehr selten.

†† Bloß die Schienen und Füße braunroth.

8. A. tricuspidata. Dej. Gewöhnlich dunkelgrün, zuweilen mehr erzgrün, selbst bläulich oder schwärzlich. Fühler bräunlich, die vier ersten Glieder ganz roth, nur zuweilen das vierte an der Spitze dunkler. Hinterecken des Halsschildes bilden nach hinten gerichtetete ziemlich spitze Winkel. Eindrücke schwach, zuweilen von undeutlichen Punkten umgeben. Flügeldecken gestreift, in den Streifen sehr undeutlich punktirt. Schienen und Füße dunkelroth. Der Enddorn wie oben 3½'''. B. D. Mark Brandenburg, Schlesien, Harz, Erlangen, Wetterau, Darmstadt, sehr selten.

††† Bloß die Schienen roth.

*9. A. strenua Zim. Oberseite hell und glänzend erzfarben. Fühler bräunlich, die drei ersten Glieder und die Wurzel des vierten gelbroth. Hinterecken des Halsschildes bilden nach hinten gerichtete spitze Winkel; der Hinterrand zeigt keine Spur von Punkten, und von den gewöhnlichen Eindrücken ist der äußerste fast ganz verwischt, der innere kurz und tief. Flügeldecken punktirt-gestreift. Schienen roth. 4'''. Mark Brandenburg, Erlangen, Darmstadt, sehr selten.

10. A. plebeia Gyll. Oberseite hell erzfarben; Fühler bräunlich, die drei ersten Glieder und die Wurzel des vierten roth. Hinterecken des Halsschildes kaum spitzer als rechte Winkel; Hinterrand zu beiden Seiten dicht und fein punktirt; die Eindrücke zwar deutlich, aber nicht sehr tief. Flügeldecken fein gestreift; die Streifen glatt, oder nur sehr undeutlich punktirt. Schienen gelbroth; Füße schwärzlich. 3'''. Ueberall nicht selten.

β. Der Enddorn der Vorderschienen einfach, die vier hintern Schienen beim Männchen innen dicht behaart.

11. A. similata Gyll. Länglich-eiförmig; Oberseite ziem-

lich dunkel erzfarben. Die drei ersten Fühlerglieder roth. Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, die Eindrücke am Hinterrande klein und seicht, dicht und fein punktirt. Die Streifen der Flügeldecken glatt und gegen die Spitze hin tiefer. Schienen und Füße braunroth. 4'''. Ueberall nicht selten.

12. A. obsolēta Dej. Eiförmig, Oberseite erzfarben. Die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten gelbroth. Hinterecken des Halsschildes bilden nach hinten gerichtete spitze Winkel; die Eindrücke am Hinterrande zeigen keine Spur von Punkten, der äußere ist fast ganz verwischt, der innere erscheint als ein kleiner, kurzer, vom Hinterrande ziemlich entfernter Strich. Die Streifen der Flügeldecken sind einfach und gegen die Spitze hin tiefer. Beine ganz schwarz. 4½'''. Ueberall nicht selten.

γ. Der Enddorn der Vorderschienen einfach, die beiden hintersten Schienen beim Männchen innen dicht behaart.

× Die Streifen der Flügeldecken werden nach der Spitze hin nicht tiefer.

0 Bloß mit einem Eindruck jederseits.

13. A. acuminata Payk. (A. eurynota Kug.) Breit-eiförmig, oben erzfarbig, zuweilen ganz schwarz. Die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten roth. Vorderecken des Halsschildes ziemlich stumpf. Die Hinterecken bilden nach hinten gerichtete ziemlich spitze Winkel. Der Hinterrand ist, bis auf einen ziemlich weit vom Rande entfernten kurzen und tiefen Strich zu jeder Seite, glatt. Flügeldecken fein gestreift, der dritte, fünfte und siebente Zwischenraum sind unbedeutend erhabener als die übrigen. Beine ganz schwarz. 5'''. Ueberall.

14. A. trivialis Gyll. Länglich eiförmig, oben hell erzfarben. Die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten roth. Die Vorderecken des Halsschildes ziemlich spitz, die Hinterecken rechtwinkelig; am Hinterrand ist der äußere Eindruck verwischt, der innere ziemlich weit vom Rande entfernt, schmal und tief, selten von einigen undeutlichen Punkten umgeben. Die Streifen der Flügeldecken fein. Der Raum zwischen dem ersten Streif und der Naht ist etwas erhaben. Schienen gelbroth. 3'''. Ueberall häufig.

00 Mit zwei Eindrücken jederseits des Halsschildes.

15. A. spreta Dej. Eiförmig, oben hell erzfarben. Die beiden ersten Glieder der Fühler roth. Hinterecken des Halsschildes bilden nach hinten gerichtete, spitze Winkel.

Der Hinterrand deutlich punktirt und beide Eindrücke auf jeder Seite deutlich vorhanden. Schienen dunkelroth. $3^1/_2'''$. Ueberall selten.

16. A. tibialis Payk. Länglich eiförmig, gewölbt, oben erzfarbig. Die drei ersten Fühlerglieder gelb. Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, Vorderecken abgerundet. Die Eindrücke am Hinterrande bilden tiefe Grübchen. Die Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt. Schienen und Füße, oft auch die Schenkel braunroth. $2'''$. Ueberall selten.

×× Die Streifen der Flügeldecken werden nach der Spitze hin tiefer.

0 Beine ganz schwarz.

17. A. vulgaris F. Länglich eiförmig, oben ziemlich dunkel erzfarben. Fühler schwarz, das erste Glied, oft auch noch das zweite, auf der Unterseite roth. Hinterecken wenig schärfer als rechte Winkel. Der Hinterrand hat auf jeder Seite zwei kleine kurze eingedrückte Striche. Streifen der Flügeldecken einfach. Beine ganz schwarz. $3^1/_2'''$. Ueberall nicht häufig.

18. A. montivaga St. Eiförmig, oben grün erzfarbig; die drei ersten Glieder der Fühler gelblichroth. Basis des Halsschildes glatt, selbst fast ohne Spur der Eindrücke. Streifen der Flügeldecken glatt. Beine ganz schwarz. $4'''$. Ueberall, selten.

00 Beine gemischt-farbig, röthlich und schwarz.

19. A. curta Dej. Länglich eiförmig, oben dunkel erzfarben. Fühler braun, das erste Glied ganz, das zweite auf der Unterseite, das dritte an der Wurzel roth. Die Eindrücke am Hinterrande des Halsschildes länger und seichter als beim Vorigen. Streifen der Flügeldecken, von der Seite gesehen, sehr fein punktirt. Wurzel der Schenkel, Schienen und Füße braunroth. $2^1/_4'''$. B. E. E. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Darmstadt. Selten.

*20. A. depressa Zim. Eiförmig, etwas flach, oben dunkel grünlich-erzfarben. Die vier ersten Glieder der Fühler und die Schienen mit den Füßen sind gelblich-roth. Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig, vor dem Hinterrand auf jeder Seite zwei kurze tief eingegrabene Striche, in und neben diesen Eindrücken sehr fein punktirt. Streifen der Flügeldecken einfach. $3^1/_2'''$. Darmstadt, Mark Brandenburg. Sehr selten.

21. A. nitida St. Kurz eiförmig, oben erzfarbig. Fühler schwarz, die drei ersten Glieder und die Wurzel des vierten gelbroth. Schenkel roth. Hinterecken des Halsschildes bilden nach hinten gerichtete ziemlich spitze Winkel; die Vorderecken stumpf

und abgerundet, wodurch sie sich leicht von der sehr ähnlichen A. communis unterscheiden läßt. Am Hinterrande keine Spur von Punkten; der äußere Eindruck fast ganz verwischt, der innere bildet einen seichten Strich. Die Streifen der Flügeldecken einfach. $3^1/_2$'''. A. Mark Brandenburg, Harz. Sehr selten.

22. A. communis Fbr. Ziemlich kurz eiförmig, oben hell erzfarbig. Die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten gelblich=roth. Vorderecken des Halsschildes spitz und treten deutlich vor, Hinterecken ebenfalls spitzwinkelig, der Hinterrand beiderseits dicht und fein punktirt, Eindrücke sehr undeutlich. Streifen der Flügeldecken einfach. Schienen gelblich-roth. $2^1/_2$—$3^1/_2$'''. Ueberall häufig.

000 Beine ganz roth.

23. A. familiaris Crtz. Länglich-eiförmig, oben erzfarbig. Die drei ersten Glieder der Fühler und die Wurzel des vierten roth. Die Vorderecken des Halsschildes ziemlich spitz und vortretend, Hinterecken fast rechtwinkelig. Hinterrand niedergedrückt, glatt, und nur zuweilen in den ziemlich deutlichen Grübchen Spuren von Pünktchen. Streifen der Flügeldecken fein, gewöhnlich schwach, zuweilen auch sehr deutlich punktirt. Beine ganz roth. $2^1/_2$—3'''. Ueberall häufig.

24. A. gemina Zimm. Wie der Vorige, aber das Halsschild vorn gerade abgeschnitten und die abgerundeten Vorderecken springen gar nicht vor, am Hinterrand ist der innere Eindruck deutlich, der äußere verwischt. $2^1/_2$'''. A. B. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Erlangen, Wetterau, Darmstadt. Selten.

*25. A. levis St. Schwarz, oben grünlich=erzfarben, die Wurzel der Fühler gelb, Beine rothbraun; Halsschild vorne etwas zusammengezogen, etwas kürzer als breit, am Hinterrand beiderseits zwei flache punktirte Eindrücke; Flügeldecken eiförmig zugespitzt, fein punktirt-gefurcht. 3'''. Sehr selten. Nürnberg, Wetterau.

d) Die Hinterschienen beim Männchen innen nicht behaart; der Zahn im Kinn ausgerandet; die erweiterten Fußglieder beim Männchen breit und herzförmig. (Percosia Zimm.)

26. A. patricia Duft. Länglich eiförmig, schwarz, das Männchen glänzend, das Weibchen auf den Flügeldecken matt. Fühler und Beine roth. Vorderecken des Halsschildes stumpf, Hinterecken rechtwinkelig, der Hinterrand zu jeder Seite in den ziemlich tiefen Grübchen runzelig-punktirt,

der Seitenrand scheint roth durch. Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt. $3^1/_2$—$5^1/_2$'''. C. Mark Brandenburg, Harz, Stettin, Schlesien, Erlangen, Darmstadt. Sehr selten.

e) Die Hinterschienen beim Männchen innen nicht behaart; der Zahn im Kinn ausgerandet; die erweiterten Fußglieder beim Männchen länglich herzförmig. (Celia Zimm.)

27. A. ingenua Crtz. Länglich, oben bräunlich erzfarbig; Fühler und Beine und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken braunroth, Schenkel zuweilen schwärzlich. Halsschild sehr kurz und schmäler als die Flügeldecken, die beiden Gruben des Halsschildes tief und von Punkten umgeben. Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt. 4'''. C. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Erlangen, Darmstadt. Sehr selten.

28. A. municipalis Dft. Länglich, oben braun-erzfarbig; Fühler braun, an der Wurzel roth. Beine braunroth. Halsschild wie bei dem Vorigen; Streifen der Flügeldecken sehr undeutlich punktirt. 3'''. A. Mark Brandenburg, Harz, Erlangen. Sehr selten.

*29. A. erraticus Dft. Schwarz erzfarbig; Fühler und Füße ganz schwarz; Halsschild am Hinterrand mit einem Längsstrichelchen und einem Grübchen. Streifen der Flügeldecken punktirt. $3^1/_2$'''. Unterharz. Sehr selten.

30. A. infima Dft. Länglich eiförmig, ziemlich gewölbt, oben schwarz-erzfarbig. Fühler braunroth, an der Wurzel heller; Beine braunroth, Halsschild ein wenig schmäler als die Flügeldecken. Am Hinterrand des Halsschildes neben den rundlichen Grübchen mit starken, wenig zahlreichen Punkten besetzt. Flügeldecken eiförmig, in den Streifen deutlich punktirt. 2'''. C. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Erlangen. Sehr selten.

31. A. bifrons Gyll. Länglich eiförmig, unten braunroth, oben glänzend erzfarbig; Fühler und Beine gelbroth; Kopf röthbraun. Halsschild fast viereckig, von der Breite der Flügeldecken. Hinterrand des Halsschildes stark und dicht punktirt, die beiden Eindrücke schmal und ziemlich tief, alle Ränder scheinen röthlich durch. Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt. 2—3'''. Ueberall, ziemlich selten.

32. A. rufo-cincta Sahlb. Eiförmig. Kopf dunkel rothbraun oder pechschwarz; Fühler gelblich-roth; Halsschild pechschwarz mit metallischem Glanz, an den Rändern röthlich durchscheinend. Vorderecken des Halsschildes mehr oder weniger spitz und vorragend, Hinterecken rechtwinkelig. Beide Eindrücke auf jeder Seite des Hinterrandes tiefer, die Punkte aber, von denen sie umgeben sind, weniger dicht

und zahlreich als bei der Vorigen. Flügeldecken dunkel erzfarbig, glänzend, ihre Streifen deutlich punktirt. Der umgeschlagene Rand rothbraun. Unterseite schwarz, stellenweise braunroth. Beine roth. 3'''. E. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Wetterau, Darmstadt. Sehr selten.

f) Der Zahn im Kinn spitz. (Acrodon Zimm.)

33. A. brunĕa Gyll. Eiförmig, oben braun mit starkem Metallschimmer. Fühler und Beine roth. Vorderecken des Halsschildes spitz, die Hinterecken beinahe rechtwinkelig, etwas abgerundet, am Hinterrand auf jeder Seite neben den deutlichen Eindrücken mehr oder weniger punktirt. Flügeldecken stark punktirt-gestreift. Unterseite schwärzlich. $2^1/_2$'''. E. Mark Brandenburg, Harz. Sehr selten.

Achte Gruppe: Chlaenini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zunge hornig mit freier und erweiterter Spitze Nebenzunge häutig, mit freier Spitze. Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderfüße der Männchen mit drei erweiterten Gliedern, welche viereckig und ihre Unterseite schwammartig sind.

Oodes Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813, Ὠώδης, eiförmig.)

Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Endglied der Taster walzenförmig, abgestutzt. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Körper länglich eiförmig, schwarz. Halsschild nach hinten erweitert, von der Breite der Flügeldecken. — Die einzige Art lebt an trocknen, sandigen Orten unter Steinen.

1. O. helopioïdes Fbr. Länglich eiförmig, matt-schwarz; Halsschild hinten genau von der Breite der Flügeldecken, nach vorne verengt, ohne Eindrücke und Punkte am Hinterrande. Flügeldecken ziemlich fein punktirt-gestreift. $3^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

Chlaenius Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. Χλαῖνα, Oberkleid.)

Ausrandung des Kinnes mit einem an der Spitze getheilten Zahne. Endglied der Taster walzenförmig, abgestutzt. Körper länglich, ziemlich groß. Halsschild mehr oder weniger herzförmig. Flügeldecken meistens grün. — Sie leben am Rande von Bächen, Flüssen, Pfützen unter Steinen, Moos und faulenden Pflanzen.

a) Flügeldecken schwarz.

1. Ch. caelatus Web. Käfer ganz schwarz; Halsschild mit drei Längsfurchen, der vordere Theil mit einzelnen gro-

ben Punkten, der hintere Theil dicht und verworren punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume dicht gekörnt, abwechselnd etwas erhaben; die erhabenen Zwischenräume glatt, die flachen dicht mit bräunlich goldgelber Behaarung bedeckt. 6'''. Sehr selten. Neustadt Eberswalde, Hessen bei Alsfeld.

*2. Ch. sulcicollis Payk. Oberseite matt schwarz; der hintere Theil des Halsschildes und die Flügeldecken mit dicht anliegender schwärzlicher Behaarung mit goldgelben Härchen untermischt. Halsschild mit drei breiten Längsfurchen, von denen die seitlichen nach vorn abgekürzt sind. Flügeldecken fein gestreift, die Zwischenräume fein und dicht gekörnt. 6'''. Erlangen, Wetterau, Darmstadt, Harz, Stettin, Mark-Brandenburg, Schlesien. Selten.

3. Ch. holosericeus Fbr. Oberseite schwärzlich kupferfarben, schwarz behaart; Halsschild runzelig punktirt; Flügeldecken gestreift, Zwischenräume dicht gekörnt. 5'''. E. Laacher See, Bonn. — Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, Darmstadt, Erlangen. Selten.

b) Flügeldecken ganz grün.

*4. Ch. quadrisulcatus Ill. Oberseite grünlich kupferfarben; Halsschild mit tiefer Mittelrinne und hinten jederseits mit einem weiten Längsstrich und außerdem mit zerstreuten groben Punkten. Die Flügeldecken haben jede außer der Naht drei erhöhte glatte Längslinien, in deren gekörnelten Zwischenräumen je zwei feine Punktstreifen verlaufen. Unterseite, Beine, Fühler und Taster glänzend schwarz. 5'''. Mark Brandenburg. Sehr selten.

5. Ch. nigricornis Fabr. Das erste Fühlerglied roth; Beine schwarz oder rostroth (dann Ch. melanocornis Ziegl.), Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig. 5'''. Ueberall nicht selten.

6. Ch. Schrankii Dft. Die drei ersten Fühlerglieder roth; Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig. 4½'''. Ueberall nicht selten.

c) Flügeldecken grün mit gelbem Saum.

7. Ch. velutinus Dft. Halsschild grün, metallisch glänzend; Flügeldecken behaart gestreift, die Zwischenräume fein gekörnelt; Fühler und Beine, so wie der Saum an den Flügeldecken gelb. 7'''. Am Ufer der untern Mosel unter Steinen. Ziemlich häufig.

8. Ch. agrorum Ol. Oberseite grün; Halsschild und Flügeldecken gleichfarbig behaart und fein gekörnelt; Flügeldecken gestreift; Fühlerwurzel und Beine so wie der Saum an dem Halsschilde und den Flügeldecken gelb. 5½'''.

Boppard, Koblenz, Ems, Düren, Altenahr, Kreuznach, Darmstadt. Sehr selten, an der Mosel oberhalb Koblenz jedoch häufig mit 7 und 9, wo er auch mit dunkelblau schillernden Flügeldecken vorkommt.

9) Ch. vestītus Fbr. Oberseite metallisch grün; Flügeldecken etwas dunkler als das Halsschild; Flügeldecken gestreift, Fühler und Beine, so wie der Saum an dem Halsschild und den Flügeldecken gelb. Der Saum an den Flügeldecken ist an ihrer Spitze erweitert. 5‴. Ueberall nicht selten.

Callistus Bon.

(Mem. Acad. Turin 1813. *Κάλλιστος*, sehr schön).

Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Letztes Glied der Taster eiförmig, zugespitzt. Fühler fadenförmig. Oberlippe abgestutzt. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. — Die einzige Art lebt an trocknen sonnigen Orten unter Steinen.

1. C. lunatus. Fabr. Schwarz, schwach metallglänzend; Halsschild fast herzförmig, roth; Flügeldecken dünn behaart, fein punktirt-gestreift, gelb, jede mit drei schwarzen Flecken, von denen der hintere, größte mit dem entgegengesetzten zusammenhängt. 3‴. Ueberall nicht selten. Nicht in der Mark Brandenburg.

Neunte Gruppe: Anchomenini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zunge hornig mit erweiterter, freien Spitze, Nebenzungen häutig mit freier Spitze. Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderschienen schmal, nach der Spitze zu nicht erweitert. Vorderfüße der Männchen mit drei leicht erweiterten, schmalen und gleichbreiten Gliedern, welche auf der Unterseite mit zwei Reihen kurzer Borsten besetzt sind.

Synuchus Gyll.

(Gyll. Ins. suec. II. 1810. *Σύνοχος*, zusammenhängend).

(Taphria Bon.)

(Mem. Acad. Tur. 1813. *Ταφρεία*, Graben machen.)

Kinnausrandung mit einem zweispitzigen Zahne. Zunge abgerundet. Nebenzungen dieselbe kaum überragend. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, letztes Glied der Lippentaster leicht beilförmig. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Fußklauen innen gesägt. Halsschild mit abgerundeten Hinterecken. Körper geflügelt. — Die einzige Art lebt in Gebirgsgegenden unter Steinen.

1. S. vivalis Pz. Pechschwarz, Mund, Fühler und Beine roth; Halsschild an den Seiten und Hinterecken gerundet, am Grunde beiderseits mit einem tiefen Längseindruck; Flügeldecken einfach gestreift. $2\frac{1}{4}$‴. C. E. Mark Bran-

denburg, Stettin, Harz, Darmstadt, Wetterau, Schlesien. Ziemlich selten.

Calathus Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. *Κάλαθος*, Korb.)

Kinnausrandung mit einem zweispitzigen Zahne. Zunge gerundet, Nebenzungen so groß wie die Zunge. Letztes Tasterglied walzenförmig. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Fußklauen gesägt oder kammförmig gezähnt. — Sie leben unter Steinen und werden häufig im Geniste gefunden.

1. C. cisteloïdes Ill. (C. frigidus Fbr. & St.) Dritter und fünfter Zwischenraum auf jeder Flügeldecke mit einer Reihe feiner, eingedrückter Punkte. Schwarz, Fühler und Beine rothbraun oder dunkelbraun. 4—6'''. Ueberall häufig.
2. C. fulvĭpes Gyll. (C. flavipes Dft.) Dritter Zwischenraum bloß mit zwei, fünfter ohne Punkte. Ungeflügelt, schwarz, Fühler und Beine rothbraun. 4'''. Ueberall häufig.
3. C. fuscus Fbr. Dritter Zwischenraum bloß mit zwei, fünfter ohne Punkte. Geflügelt, braun, Fühler und Beine gelblichroth. 4—4½'''. Ueberall häufig.

*4. C. microptĕrus Dft. (C. glabripennis St.) Hinterwinkel des Halsschildes stumpf; Fühler und Beine blaßgelb; Käfer ungeflügelt, pechschwarz, glänzend. 3½'''. Erlangen, Darmstadt, Wetterau, Stettin, Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, ziemlich selten.

5. C. melanocephalus L. Halsschild roth, der übrige Theil der Oberseite schwarz; Fühler und Beine gelbbraun; ungeflügelt 3½'''. Ueberall häufig.

Dolichus Bon.

(Mem. Acad. Tur. 1813. *Δολιχός*, lang.)

Kinnausrandung in der Mitte mit einem einfachen Zahne. Zunge abgestutzt, Nebenzungen linienförmig, die Zunge überragend. Letztes Tasterglied walzenförmig. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Fußklauen innen gesägt. Hinterwinkel des Halsschildes abgerundet. — Die einzige Art lebt unter Steinen.

*1. D. flavicornis Fbr. Schwarz, ziemlich flach; Flügeldecken gestreift; Rand des Halsschildes, Fühler und Beine gelb; Flügeldecken ganz schwarz oder am Grunde mit einer gemeinschaftlichen, dreieckigen, rostrothen Makel. 7—7½'''. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, aber selten.

Pristonichus Dej.

(Spec. gen. d. Col. 1828. *Πρίστης*, sägend; *ὄνυξ*, Kralle.)

Kinnausrandung mit einem in der Mitte ausgerandeten Zahne. Zunge

abgestutzt, Nebenzungen linienförmig, die Zunge kaum überragend. Letztes Tasterglied walzenförmig. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Fußklauen innen an der Wurzel sägeartig gekerbt. Die einzige Art lebt an feuchten, dunkeln Orten, als in Kellern und ähnlichen Orten.

1. P. subcyaneus Ill. (P. terricola Hbst.) Unten pechbraun, oben schwarz, metall-glänzend; Flügeldecken mit einem veilchenblauen Schimmer, fein punktirt-gefurcht. 7—7½'''. A. C. D. Harz, Wetterau, Darmstadt, Erlangen, Mark-Brandenburg, Stettin, Schlesien.

Sphodrus Clairv.

(Ent. Helv. 1806. Σφοδρός, heftig.)

Kinnausrandung mit einem ausgerandeten Zahne. Zunge abgestutzt, Nebenzungen linienförmig die Zunge überragend. Letztes Tasterglied walzenförmig. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Fußklauen einfach. Drittes Fühlerglied fast zwei und ein halbmal so lang als das vierte. — Die einzige Art lebt ebenfalls an feuchten, dunkeln Orten, in Kellern, vorzüglich bei Bäckern.

1. Sph. leucophthalmus L. (Sph. planus Fbr.) Geflügelt, schwarz, ziemlich flach, glanzlos; Halsschild schwach herzförmig; Flügeldecken fein punktirt-gestreift. 9—10'''. Ueberall nicht selten.

Anchomenus Bon. Erichs.

(Mem. Acad. Tur. 1813. Ἄγχω ich schnüre zu.)

Kinnausrandung mit einem einfachen Zahne. Zunge abgestutzt, Nebenzungen ebenso groß, an der Seite gerundet. Letztes Tasterglied walzenförmig. Fußklauen des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Fußklauen einfach. — Sie leben unter Steinen, Moos, Laub und werden häufig im Geniste gefunden.

A. Hinterwinkel des Halsschildes scharf und vorspringend.

a) Flügeldecken flach und Schulterecken abgerundet. Platynus Bon.

*1. A. scrobiculatus Fbr. Pechschwarz; Halsschild herzförmig mit zurückgebogenem Seitenrande; Flügeldecken eiförmig, gestreift, mit drei eingedrückten Punkten; Fühler und Beine rothbraun. 4½—5'''. Schlesien, sehr selten.

b) Flügeldecken nicht ganz flach und Schulterecken vorspringend. Anchomenus Bon.

† Käfer ganz schwarz; Beine höchstens dunkel pechbraun.

*2. A. longiventris. Eschs. Schwarz, Fühler und Beine dunkel pechbraun; Halsschild viel breiter als lang, fast viereckig, hinten etwas verengt, die Hinterwinkel bilden einen ziemlich stumpfen Winkel, die Mittellinie erreicht den Hinter-, nicht aber den Vorderrand. Flügeldecken an den

Seiten gerade länglich viereckig, gestreift, $5^1/_2$—6'''. Harz, Magdeburg, Mark Brandenburg, selten.

*3. A. uliginosus Erichs. Der ganze Käfer, so wie die Fühler und Beine tief schwarz; Hinterwinkel des Halsschildes stumpf, nur die äußerste Ecke springt etwas vor, die Mittellinie erreicht sowohl den Hinter- als den Vorderrand; Flügeldecken flach, gestreift. 5'''. Mark Brandenburg, sehr selten.

4. A. angusticollis Fbr. Schwarz; Fühler und Beine beständig heller pechbraun; Halsschild kurz herzförmig, Hinterecken scharf rechtwinkelig, die Mittellinie erreicht weder den Vorder- noch den Hinterrand; Flügeldecken leicht gewölbt, gestreift. $4^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

†† Käfer schwarz oder braun, die Beine blaßgelb.

5. A. albipes Fbr. Geflügelt, schwarz oder pechbraun, glänzend; Fühler und Beine blaß ochergelb; Halsschild am Hinterrande punktirt; Flügeldecken fein und einfach gestreift, die Ränder öfters braun. $3^1/_2$'''. Ueberall häufig.

6. A. oblongus Fbr. Ungeflügelt, pechbraun, glänzend; Halsschildlänglich, hinten punktirt; Flügeldecken tief punktirt gestreift; Fühler und Beine blaßgelb. $2^1/_2$'''. A.B.C. Bonn, Harz, Darmstadt, Wetterau, Berlin, Schlesien. Selten.

††† Kopf und Halsschild grün.

7. A. prasinus Fbr. Schwarz, Kopf und Halsschild grün; Flügeldecken gestreift, rostgelb, hinten mit einem großen, gemeinschaftlichen, blaugrünen Fleck. Wurzel der Fühler und Beine leicht gelbbraun. 3—$3^1/_2$'''. Ueberall sehr häufig, nur in der Nähe von Berlin selten.

B. Hinterecken des Halsschildes abgestumpft (Agonum Bon).

a) Flügeldecken punktirt gestreift.

† Flügeldecken mit einer Reihe von fünf bis sieben größern Punkten oder Grübchen auf dem dritten Zwischenraum.

8. A. modestus St. (A. austriacus Dft.) Halsschild rothgolden, Flügeldecken hellgrün; der dritte Zwischenraum mit sechs feinen Punkten. Die Brust dunkelgrün; Hinterleib, Fühler und Beine schwarz. 4'''. A. B. C. Darmstadt, Wetterau, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien. Ziemlich selten.

*9. A. impressus Pz. Halsschild metallisch-grün, am Rande kupferröthlich; Flügeldecken hell kupferbraun, beim Männchen etwas glänzend, beim Weibchen ganz matt, am Rande grünlich, im dritten Zwischenraum sieben rundliche Grübchen. Unterseite und Schenkel metallisch-schwarzgrün, Schie-

nen und Füße schwarz. 4'''. Königsberg, M. Brandenb., nicht häufig, an den Ufern von Seen, Darmstadt, Erlangen.

10. A. sexpunctatus L. Halsschild glänzend grün, am Rande kupferröthlich; Flügeldecken hell und glänzend kupferroth, am äußersten Rande grün, im dritten Zwischenraume sechs bis sieben Punkte. Unterseite und Schenkel metallisch-schwarz oder dunkel-kupferfarbig, Schienen und Füße schwarz. 3$\frac{1}{2}$'''. Ueberall nicht selten.

*11. A. scitulus Dej. Schwarz, sehr glänzend, unten matter. Die Streifen der Flügeldecken fein und fein punktirt. Im dritten Zwischenraume fünf sehr kleine und kaum sichtbare Punkte. 2$\frac{3}{4}$'''. Sehr selten. Oberharz.

†† Flügeldecken mit zwei bis vier kleinen Punkten oder ganz ohne Punkten in den Streifen.

0 Oberseite metallisch-grün, zuweilen mit röthlichem Schimmer.

12. A. marginatus L. Seitenrand der Flügeldecken, Schienen und Füße gelb; Schenkel braun. 4$\frac{1}{2}$''', Ueberall nicht selten.

00 Oberseite erzfarben mit grünem Schimmer oder schwärzlich metall-glänzend, einfarbig.

*13. A. tristis Dej. Oberseiten glänzend erzfarben; Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig; Beine gelbbraun; Flügeldecken fein punktirt-gestreift mit flachen Zwischenräumen. 3$\frac{1}{4}$'''. Harz und Mark Brandenburg. Sehr selten.

14. A. viduus Pz. Oberseite dunkel erzgrün, glänzend; Hinterecken des Halsschildes abgerundet; Flügeldecken punktirt-gestreift, Streifen stark, Zwischenräume gewölbt: Fühler und Beine schwarz. 3$\frac{1}{2}$'''. Ueberall nicht selten.

15. A. versūtus St. Oberseite dunkel erzgrün, glänzend, Hinterecken des Halsschildes abgerundet; Flügeldecken nur fein punktirt-gestreift, Zwischenräume ganz flach. Fühler und Beine schwarz, das erste Glied der ersteren, die Schienen und Füße zuweilen dunkel-pechbraun. 3$\frac{1}{4}$'''. Ueberall ziemlich häufig.

000 Oberseite ganz schwarz, wenig glänzend.

16. A. livens Gyll. Pechschwarz, oft auch pechbraun; Fühler und Beine stets röthlich-pechfarben. Auf der Stirne scheinen gewöhnlich zwei Punkte durch. Halsschild fast so lang als breit, Hinterwinkel stumpf und völlig abgerundet. Flügeldecken schmal und ziemlich gleichbreit, fein punktirt-gestreift. 3—4'''. Sehr selten. D. — Mark Brandenburg, Greifswalden.

*17. A. lugens Ziegl. Einfarbig, schwarz; Flügeldecken ohne Glanz; Halsschild kürzer als breit, Hinterecken stumpf;

Flügeldecken ziemlich gestreckt, punktirt-gestreift, Zwischenräume flach. $3^1/_2$—4'''. B. — Darmstadt, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, sehr selten.

18. A. mœstus Dft. Tief schwarz, ziemlich glänzend; Halsschild kurzer als breit, Hinterecken gerundet; Flügeldecken beim Weibchen kurz eiförmig gerundet, die größte Breite dann hinter der Mitte, beim Männchen schmäler und oft ziemlich gleichbreit, punktirt gestreift, Zwischenräume etwas gewölbt. $3^1/_2$'''. Ueberall ziemlich selten.

b) Flügeldecken einfach gestreift.

† Oberseite metallglänzend oder grün.

0 Flügeldecken mit vier oder fünf tiefen Grübchen im dritten Zwischenraume.

19. A. quadripunctatus De Geer. Schwärzlich kupferfarben, mit mattem Glanz; Halsschild nur halb so lang als breit, Hinterwinkel aufgebogen und sehr stumpf; Flügeldecken sehr fein gestreift, mit vier tiefen Grübchen. Die kleinste Art dieser Gattung. 2'''. A. E. — Harz, Darmstadt, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, sehr selten.

*20. A. elongatus Dej. Oberseite kupferfarben, Unterseite schwarz grün, glänzend; das erste Fühlerglied und Beine röthlich, Schenkel schwärzlich mit metallischem Glanz. Halsschild etwas breiter als lang, Hinterwinkel nicht abgerundet, sondern stumpfwinkelig; Flügeldecken gestreckt, ziemlich gleichbreit, mit vier bis fünf grübchenartigen Punkten. 4'''. Mark Brandenb., Harz, Schlesien, Wetterau, Erlangen, sehr selten.

00 Flügeldecken mit höchstens drei bis vier feinen Punkten.

21. A. parumpunctatus Fbr. Kopf und Halsschild kupfrig grün, glänzend, letzteres kürzer als breit, an den Hinterecken abgerundet. Flügeldecken hell kupferfarben, mit gedämpftem Glanze, der dritte Zwischenraum mit drei Punkten. Das erste Fühlerglied und Beine dunkel röthlich gelb, Schenkel größtentheils schwärzlich. 3—$3^1/_2$'''. Ueberall häufig.

22. A. micans Nicol. Oberseite dunkel erzgrün, ziemlich glänzend, Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, die Beine und das erste Fühlerglied gelbbraun 3'''. C. selten, Darmstadt, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, nicht so selten.

†† Oberseite schwarz oder braun ohne Metallglanz.

0 Flügeldecken kurz eiförmig.

23. A. fuliginosus Pz. Flügeldecken so wie die Beine gewöhnlich röthlich pechbraun; Halsschild so lang als breit, mit abgerundeten Hinterecken. 3'''. C. E. Harz, Darm-

stadt, Wetterau, Erlangen, Mark Brandenburg, an den Rändern von Seen und Sümpfen, selten.

00 Flügeldecken gestreckt, länglich eiförmig.

24. A. picipes Fbr. Schwarz, glänzend Flügeldecken und Beine braun. Halsschild länglich viereckig, die stumpfen Hinterecken abgerundet. 3—$3\frac{1}{2}$'''. C. D. — Harz, Darmstadt, Wetterau, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, ziemlich selten.

25. A. gracilis St. Wie der Vorige, aber Unterseite und Beine pechschwarz $2\frac{1}{2}$—3'''. A. E. Harz, Wetterau Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, selten.

26. A. pelidnus Payk. Sehr glänzend, schwarz, Fühler, Beine und meist auch Flügeldecken pechbraun. Halsschild etwas länger als breit, Hinterecken stumpfwinkelig, ziemlich abgerundet; Flügeldecken gestreckt, eiförmig gerundet, mäßig gewölbt. 3'''. Stollberg bei A. E. — Mark Brandenburg, Darmstadt, Wetterau, Schlesien, sehr selten.

Olisthopus Dej.

(Spec. gen. d. Col. 1828 Ὄλισθος, Schlüpfrigkeit; πούς, Fuß);

Ausrandung des Kinnes ohne Zahn. Letztes Tasterglied spindelförmig, zugespitzt. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Klauen einfach. Körper klein. Halsschild gerundet. Flügeldecken länglich eiförmig, ziemlich flach. — Sie leben unter Steinen.

1. O. rodundatus Pykl. Dunkelbraun, glänzend; Fühler und Beine blaß gelbbraun; Halsschild in den Hinterwinkeln punktirt; Flügeldecken tief und glatt gefurcht, mit drei eingestochenen Punkten. 3'''. C. D. E. — Harz, Schlesien, Erlangen, Darmstadt, Wetterau. Selten.

*2. O. Sturmii Dft. Schwarz, stark metallisch glänzend, das Wurzelglied der Fühler und die Beine bleich ochergelb; Halsschild in den Hinterwinkeln mit einem fein punktirten Eindrucke; Flügeldecken glatt gefurcht, mit drei feinen eingedrückten Punkten. 2'''. Harz, selten, dann auch bei Nürnberg.

Zehnte Gruppe: Trechini.

Vorderschienen mit tiefem Ausschnitt. Nebenseitenstück der Hinterbrust mit einem kleinen Anhang. Zunge hornig mit freier und erweiterter Spitze; Nebenzungen häutig, mit freier Spitze. Flügeldecken nicht abgestutzt. Vorderfüße der Männchen mit zwei erweiterten Gliedern, deren Unterseite mit zwei Reihen von Borsten besetzt ist.

Patrobus Megl.

(In Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. Ableitung unbekannt.)

Ausrandung des Kinnes mit einem zweispitzigen Zahn. Zunge gerundet an der Spitze, Nebenzungen ebenfalls gerundet. Letztes Tasterglied gleich dem vorletzten, etwas spindelförmig. Vorderfüße des Männchens bloß mit zwei erweiterten Gliedern, welche fast verkehrt herzförmig sind. Halsschild so lang als breit, herzförmig. — Die einzige Art lebt an feuchten Orten unter Steinen und wird auch im Genişte gefunden.

1. P. excavatus Pkl. Ungeflügelt, pechbraun, glänzend; Fühler und Beine rothbraun; Halsschild schwach herzförmig, am Grunde beiderseits mit einer tiefen punktirten Grube; Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt-gestreift. 4'''. Ueberall nicht selten.

Trechus Clairv.

(Ent. Helv. 1806. Τρέχω, ich laufe.)

Kinnausrandung mit einem einfachen Zahne. Zunge an der Spitze gerundet, Nebenzungen linienförmig, dieselbe viel überragend. Letztes Tasterglied kleiner als das vorletzte, kegelförmig, zugespitzt. Vorderfüße des Männchens mit zwei dreieckig erweiterten Gliedern. — Sie leben unter Steinen.

A. Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechteckig.

a) Flügeldecken äußerst fein behaart, Zwischenräume der Streifen mehr oder minder deutlich punktirt.

1. T. discus Fabr. Rothgelb; Flügeldecken hinter der Mitte einen großen bindenartigen schwarzen Fleck, dünn und fein gelb behaart, innen mehrere feine Punktstreifen, in dem dritten derselben zwei größere Punkte; Kopf und Halsschild sehr glatt und glänzend, letzteres ziemlich herzförmig, seine Hinterecken sind rechtwinkelig und aufstehend, Mittellinie stark vertieft und beiderseits mit einem tiefen Eindruck; geflügelt. $2\frac{1}{3}$'''. — E. — Mark Brandenburg, Darmstadt, Erlangen, Schlesien. Sehr selten.

2. T. micros Hbst. Rostgelb, auf der Stirn und der Mitte der Flügeldecken bräunlich, sehr fein behaart, fein gestreift, in den Zwischenräumen sehr fein und dicht punktulirt, im vierten mit zwei großen eingestochenen Punkten. Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild herzförmig mit einem Eindruck beiderseits in den rechtwinkeligen Hinterecken. 2'''. D. E. — Mark Brandenburg, Erlangen, Darmstadt, Schlesien. Sehr selten.

b) Flügeldecken nicht behaart, Zwischenräume nicht punktirt.

† Flügeldecken lang eiförmig, oder lang gestreckt mit fast parallelen Seitenrändern.

*3. T. palpalis Dft. Flügeldecken mit fünf oder mehreren nach außen allmählich schwächeren Punktstreifen, wovon die

ersten drei oder vier Streifen bedeutend vertieft aber kaum punktirt sind. Oberseite röthlich pechbraun, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken heller, Fühler und Beine röthlich gelb, dritter Streifen auf den Flügeldecken mit einem großen Punkte vor der Mitte und einem etwas hinter derselben. 2‴. Schlesien, selten. Soll nach Putzeys vom T. palpalis Dej. ganz verschieden und nur Abart des folgenden sein.

*4. T. paludosus Gyll. Flügeldecken mit fünf oder mehreren nach außen allmählich schwächeren Punktstreifen, die aber alle deutlich punktirt sind. Schwarz, der Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken rothbraun, letztere lang gestreckt mit parallelen Seitenrändern, die Scheibe jeder einzelnen vorzüglich nach hinten mit blauem Schimmer, Fühler und Beine röthlich gelb. 2½‴. Schlesien, Erlangen, sehr selten.

5. T. littoralis Ziegl. (T. longicornis St.) Flügeldecken bloß mit zwei bis drei deutlich vertieften einfachen Streifen, die übrigen sehr undeutlich oder ganz fehlend, mit beinahe rechtwinkeligen Schultern und mit parallelen Seiten, flach, der dritte und vierte Streifen in einander fließend, Körper röthlich gelbbraun, Fühler und Beine heller. 1⅘‴. C. Kettwig an der Ruhr. — Harz, Schlesien, selten.

*6. T. rivularis Gyll. Flügeldecken punktirt gestreift, die Streifen nach der Spitze hin verschwindend, der vierte bis achte undeutlich, der dritte mit drei Punkten. Ungeflügelt, pechbraun; Mund, Fühler und Füße röthlich-gelb. Halsschild fast viereckig. 4½‴. Sehr selten. Grafschaft Mansfeld am Harz.

†† Flügeldecken kurz, rund eiförmig.

*7. T. rotundipennis Dft. (T. alpicola St. et alpinus Dej.) Ungeflügelt, röthlich pechbraun; Mund, Fühler, Außenrand der Flügeldecken und Beine röthlich gelbbraun; 2. bis 4. Fühlerglied kürzer; Halsschild herzförmig mit einer Grube in den Hinterecken, vor den Hinterecken verenge, Hinterecken vorstehend, erhaben, spitz. Flügeldecken eiförmig, gewölbt, punktirt-gestreift, die fünf ersten Streifen tiefer, die übrigen undeutlich, der dritte mit drei Punkten 1¾‴. Sehr selten, in Schlesien.

*8. T. pulchellus Putz. Ungeflügelt, dunkelbraun, Kopf, Halsschild, Naht und Seitenrand der Flügeldecken heller; Taster, Schenkel und Schienen röthlich gelbbraun; Fühler dick, kurz, 2. bis 4. Glied gleich; Flügeldecken kurz eiförmig, gewölbt, nur die zwei ersten Streifen deutlich 1⅔‴. Sehr selten, in Sachsen.

*9. T. striatulus Putz. Ungeflügelt, pechbraun, glänzend;

Fühler braun, Wurzel heller; Mund, Beine und äußerste Spitze der Flügeldecken rothgelb; Fühler weiß behaart, die Spitze etwas dicker, 2. bis 4. Glied länger; Halsschild herzförmig, Hinterwinkel gerade, vorstehend. Flügeldecken kurz eiförmig, fein punktirt-gestreift, die drei ersten Streifen tiefer, der dritte mit drei Punkten. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten, im Riesengebirg.

B. Hinterwinkel des Halsschildes sehr stumpf oder abgerundet.

10. T. minūtus Fbr. Geflügelt, heller oder dunkeler braun; Fühler und Beine gelbbraun, Halsschild mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken länglich eiförmig, mit vier feinen deutlichen, kaum punktirten Streifen auf dem Rücken und sehr schwachen Streifen nach außen. $1\frac{2}{3}'''$. Ueberall nicht selten.

11. T. obtusus Erichs. Dem Vorigen sehr ähnlich aber ungeflügelt, etwas dunkeler auf den Flügeldecken; Fühler und Beine gelbbraun; Hinterecken des Halsschildes viel stumpfer, und spränge nicht die äußerste Spitze derselben ein wenig vor, würden sie ziemlich abgerundet erscheinen. Flügeldecken kurz eiförmig, mit drei nicht punktirten Streifen, im dritten stehen zwei sehr bemerkbare Punkte. $1\frac{2}{3}'''$. D. E. — Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, selten.

12. T. secālis Paykl. Ungeflügelt, braun oder gelbbraun, Halsschild gewölbt mit abgerundeten Hinterecken, Flügeldecken eiförmig gewölbt, mit vier grob punktirten Streifen auf dem Rücken; Fühler und Beine gelb. $1\frac{1}{2}'''$. A. D. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Erlangen, selten.

Pogonus Ziegl.

(Dej. Spec. gen. d. Col. 1828. Πώγων, Bart).

Ausrandung des Kinnes mit einem an der Spitze getheilten Zahne. Letztes Tasterglied länglich, fast zugespitzt. Vorderfüße des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern. Körper lang eiförmig. Halsschild breiter als lang. — Sie leben an feuchten, salzhaltigen Orten.

*1. P. luridipennis Germ. Schön metallgrün; Halsschild breiter als lang, nach hinten verengt; Flügeldecken blaßgelb, schwach metall-glänzend, länglich eiförmig, gestreift punktirt mit drei eingedrückten größeren Punkten, Beine blaßgelb. $3-3\frac{1}{2}'''$. Am salzigen See bei Eisleben, Süllдorf, Staßfurth und Artern nicht selten.

*2. P. iridipennis Nicol. Wie der Vorige aber kleiner Kopf und Halsschild grünlich erzfarben, Halsschild breiter als lang, vorn weniger abgerundet und hinten mehr verengt. Flügeldecken dunkel-gelb, mehr oder weniger metallglänzend. Fühler und Beine gelblichroth. $2\frac{1}{2}-3'''$.

An denselben Orten wie der Vorige, meist in ungeheurer Menge, besonders in den Sommermonaten.

*3. P. chalceus Marsh. (P. halophilus Nicol.) Oben erzfarben, manchmal grünlich oder fast schwarz. Fühler schwärzlich, Schenkel röthlich braun, Füße gelblich-roth, die Beine metallglänzend; Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt-gestreift, die äußeren Streifen verschwindend, mit drei eingedrückten Punkten. $2^3/_4$—$3^1/_4$'''. Mit den Vorigen aber überall seltner und gewöhnlich nicht unter diesen vorkommend, sondern unter Steinen, Erdklößen und an den Wurzeln der Salikornien.

Bembidium Latr.

(Hist. nat. Ins. 1802. Βέμβιξ, Name eines Hautflüglers.)

Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zähnchen. Zunge an der Spitze etwas gerundet, Nebenzungen fast linienförmig, die Zunge kaum überragend. Vorletztes Glied der Taster groß, an der Spitze stark verdickt, letztes Glied sehr kurz, dünn und ahlförmig zugespitzt. Vorderfüße des Männchens mit zwei erweiterten Gliedern. — Diese kleinen, raschen Käferchen werden an den sandigen oder kiesigen Ufern von Bächen, Teichen und Flüssen, dann auch in dem Geniste, welches das Wasser im Frühjahre absetzt, gefunden; einige auch in Wäldern unter feuchtem Laube und unter Baumrinden.

I. Oberseite des Käfers fein behaart.

a) Stirn mit zwei tiefen Furchen, Flügeldecken gestreift.

1. B. areolatum Creutz. Käfer pechschwarz; Wurzel der Fühler, Beine und eine große gemeinschaftliche Makel auf den Flügeldecken, welche sich öfters bis zu den Rändern erstreckt, braungelb; Halsschild mit rechtwinkeligen Hinterecken und tiefer Mittelfurche; Flügeldecken flach. 1'''. Selten, aber weit verbreitet. An den Ufern der Röhr unterhalb Montjoie, an der Ruhr bei Kettwig. — Am Harz, zu Kirchberg an der Lahn, zwischen und auf den Steinchen herumlaufend und nach Art der Cincidelen fliegend; in Schlesien an der Weichsel. Erlangen.

b) Stirn nicht gefurcht, Flügeldecken nicht oder nur sehr undeutlich gestreift.

α. Fühler, Taster, Fußglieder und der größte Theil der Schenkel dunkel metallisch-grün.

*2. B. picipes Megl. (B. caraboides Ol.) Unterseite schwarzgrün, oben kupferbraun mit einem grünen Schimmer, dünn grau behaart; die Schenkel an der Wurzel und die Schienen röthlichgelb; Flügeldecken dicht punktirt, von wolkigen Zeichnungen und metallisch-grünen Flecken bunt, an der Naht zwei eingedrückte Punkte; nicht gestreift. 3'''. Nur in Schlesien, an der Oder selten, häufiger an der Weichsel bei Ustron.

β. Wurzel der Fühler und Beine blaß gelbbraun.

3. B. pallipes Megl. Unterseite dunkelgrün, Oberseite kupferrothe und sehr dicht und fein punktirt; Flügeldecken grün geschäckt, auf dem Rücken einige undeutliche Streifen und zwei tiefe Punkte. Taster und Oberseite der Schenkel grün; Kopf sammt den mäßig vorspringenden Augen kaum breiter als die Mitte des Halsschildes. $2^1/_2'''$. B. D. E. — Hanau, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien.

4. B. flavipes Linn. Wie der Vorige, aber kleiner, die Farbe weniger kupferroth; die Oberseite viel deutlicher punktirt. Halsschild viel kürzer. Taster und Beine ganz gelbbraun; Kopf sammt den sehr stark vorspringenden Augen breiter als die Mitte des Halsschildes. 2'''. Ueberall häufig.

II. Oberseite nicht behaart.

A. Flügeldecken mit acht deutlichen Streifen.

a) Hinterwinkel des Halsschildes nicht vorspringend, ohne Eindrücke.

5. B. ruficolle Schönh. Kopf und Halsschild gelblichroth; ersterer einzeln punktirt, metallisch schimmernd, fast kupferroth. Die rundlichen Flügeldecken gelb, stellenweise dunkler, regelmäßig punktirt-gestreift, im dritten Zwischenraume mit zwei eingestochenen Punkten. Die Hinterbrust und die Mitte des Hinterleibes schwarz, Fühler und Beine rothgelb. $1^1/_2'''$. Selten. E. — Mark Brandenburg, Erlangen.

6. B. aerōsum Erichs. (B. striatum St. & Dft.) Unterseite schwarzgrün, Oberseite erzfarbig, grün oder blau; Kopf und Halsschild bis auf die Scheibe des letztern stark punktirt. Flügeldecken tief punktirt-gestreift. Wurzelglied der Fühler und Beine roth, die Knie und Füße der letzteren grünlich. 2'''. Ueberall häufig.

b) Halsschild mit einem Eindruck in den vorspringenden Hinterecken.

α. Hinterrand des Halsschildes gerade, Ecken rechtwinkelig.

7. B. bipunctatum Fbr. Unterseite, Fühler und Beine schwarz oder schwarzgrün, Oberseite kupferfarbig, Kopf und Halsschild mit Ausnahme seiner Scheibe stark punktirt; Flügeldecken mit sieben Punktstreifen und einem vertieften nicht punktirten Streifen neben dem Seitenrande, dritter Zwischenraum mit zwei grübchenartigen Punkten. 2'''. In der Rheinprovinz selten. E. — Hanau, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

β. Halsschild auf jeder Seite schief abgeschnitten, wodurch die Hinterecken eine schiefe Richtung bekommen.

† Dritter Zwischenraum mit zwei grübchenartigen Punkten.

*8. B. foraminosum St. Unterseite schwarzgrün, Oberseite grau oder schmutziggrau mit Metallglanz; Wurzelglied der Fühler, so wie die Wurzel der Schenkel rothbraun. $2^2/_3$—3'''. Selten. Schlesien an der Oder, Erlangen.

9. B. striatum Fbr. (B. orichalceum St. & Dft.) Unterseite schwarzgrün, Oberseite grau messingfarbig, matt glänzend. Wurzel der Fühler und der Schenkel so wie die Schienen gelbbraun. $2^1/_3$—3'''. Ziemlich selten. B. C. D. E. Bonn. — Hanau, Darmstadt, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien.

†† Dritter Zwischenraum auf den Flügeldecken mit zwei länglich viereckigen, heller gefärbten, vertieften Makeln.

0 Wenigstens die Schenkel oder die ganzen Beine dunkel, metallglänzend.

10. B. paludosum Pz. Unterseite metallischgrün; Wurzel der Fühler, so wie die Wurzel der Schenkel gelbbraun; zweiter und dritter Streifen auf den Flügeldecken um die Makeln herum etwas gebogen. Oberseite matt grün, auf Kopf und Halsschild kupferroth schimmernd. $2^1/_2$'''. B. C. D. — Hanau, Darmstadt, Mark Brandenburg, Schlesien.

11. B. argenteölum Ahr. Größer und breiter als der Vorige, Färbung veränderlich, meist erzfarben mit einigem Glanz, zuweilen schön blau oder grünlich-blau. Punktstreifen der Flügeldecken alle gerade, der dritte Zwischenraum ist außer den silbergrauen Flecken kupferbraun. Wurzelglied der Fühler, die Schienen und die Wurzel der Schenkel gelbbraun. 3'''. Selten. D. — Mark Brandenburg, Magdeburg.

00 Beine röthlichgelb.

12. B. impressum Fbr. Oberseite hell erzfarbig, ohne Glanz. Streifen der Flügeldecken grün, dritter Zwischenraum kupferbraun, etwas erhaben, mit zwei silbergrauen länglichen Flecken; Streifen alle gerade. Unterseite metallisch-grün; die Beine und das Wurzelglied der Fühler röthlich-gelb. $2^1/_3$'''. Selten. A. E. Bonn. — Mark Brandenburg.

B. Jede Flügeldecke bloß mit sechs bis sieben Streifen.

A. Siebenter Streifen neben dem Seitenrande der Flü-

geldecken eben so groß und deutlich wie der sechste punktirt.

a) Flügeldecken einfarbig. Alle hierher gehörigen Arten haben in den Hinterecken knapp am Seitenrande ein kleines erhabenes Fältchen.

α. Halsschild mehr viereckig, nach hinten nur wenig verengt, zwischen den Eindrücken entweder glatt oder nur fein gerunzelt.

13. B. prasĭnum Dft. Metallisch schwarz-grün; Wurzel der Fühler und der Schenkel rothbraun; Streifen der Flügeldecken nicht punktirt mit zwei eingedrückten Punkten. 2'''. Selten. B. E. — Hanau. Bei Kirchberg an der Lahn häufig. Harz, Schlesien.

β. Halsschild nach hinten stark verengt, herzförmig, am Grunde zwischen den beiderseitigen Eindrücken mit feinen Punkten.

14. B. rufipes Ill. Dunkel metallisch-grün, glänzend, Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig, am Hinterrande, besonders in den tiefen, rundlichen Gruben fein punktirt. Flügeldecken eiförmig, auf dem Rücken stark punktirt-gestreift. Fühler roth, an der Spitze bräunlich, die Beine ebenfalls roth, Schenkel an der Wurzel schwärzlich. Fühler und Füße zuweilen ganz roth. $2^1/_2$'''. Ueberall, außer bei Hanau und Darmstadt.

*15. B. albipes St. (B. crenatum Dj.) Unten pechbraun, oben metallisch schwarzgrün, glänzend; Fühlerbasis röthlich-gelb; Beine blaß bräunlich-gelb; Halsschild herzförmig am Hinterrande grob punktirt; Flügeldecken gleich-breit, eiförmig, stumpf zugespitzt, gewölbt, grob punktirt-gestreift; die Punktstreifen verschwinden schon vor der Spitze. 2'''. Nur in Schlesien bei Ustron an der Weichsel, ziemlich selten.

b) Flügeldecken mit lichter Spitze und gelben Flecken oder Zeichnungen.

α. Sämmtliche Punktstreifen der Flügeldecken erreichen die Spitze. Alle hierher gehörigen Arten haben ein deutliches, erhabenes Fältchen in den Hinterecken neben dem Eindrucke hart am Seitenrande, und gelbe bindenförmige Zeichnungen auf den Flügeldecken.

† Fühler und Beine schwarz.

16. B. oblīquum St. Oberseite dunkel metalisch-grün, mit zwei schmalen, weißlichen Fleckenbinden, zuweilen auch an der Spitze ein trübes Pünktchen, aber keine hellgefärbte Spitze. 2'''. Ueberall nicht sehr selten.

†† Wurzel der Fühler und Beine roth- oder gelb-braun.

17. B. undulatum St. Unterseite glänzend schwarz; der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, und die Spitze des Hinterleibes bräunlich-gelb. Kopf und Halsschild auf der Oberseite dunkel erzgrün, matt glänzend. Flügeldecken hellbraun mit metallischem Schimmer, hinter der Mitte schwärzlich, mit zackiger hellerer Binde, an der Spitze wieder hellbraun. $2^1/_2'''$. Ueberall nicht selten.

18. B. ustulatum Linn. Unterseite ganz schwarz, auch der umgeschlagene Rand des Halsschildes. Oberseite dunkel metallischgrün. Flügeldecken mit flachen Zwischenräumen, ein Fleck an der Wurzel, zwei unregelmäßige Binden, aus kleinen Längsstrichen gebildet, und die Spitze gelblich. Wurzel der Fühler und Beine rothbraun. $2^1/_4'''$. Ueberall nicht sehr selten.

19. B. fumigatum Creutz. Unterseite schwarz, Fühler und Beine blaß gelbbraun. Kopf und Halsschild hell erzfarben, mattglänzend; Flügeldecken tief punktirt-gestreift mit erhabenen Zwischenräumen, dunkel erzfarben mit zwei unregelmäßigen gelben Binden und gelber Spitze oder gelb, metallglänzend, die Naht, mehrere Flecken hinter der Wurzel, eine gebogene Binde ungefähr in der Mitte und eine kürzere hinter derselben dunkel erzfarbig. $1^3/_4'''$. Ueberall nicht sehr selten.

β. Die meisten Punktstreifen verschwinden vor der Spitze.

† Halsschild vorne und hinten dicht und auf der Scheibe sparsamer punktirt.

*20. B. aspericolle Ahr. (B. lepidum Dj.) Unterseite schwarz, Oberseite dunkelblau; Flügeldecken mit starken hinter der Mitte verschwindenden Punktstreifen und einem gemeinschaftlichen, großen, rothgelben Flecken an der Spitze; Wurzel der Fühler und Beine röthlich gelbbraun. 1'''. Auf Salzboden am Harz, und zu Homburg bei Frankfurt a. M.

21. elongatum Dj. Dunkel metallisch grün; Halsschild verkehrt eiförmig, am Vorder- und Hinterrande punktirt, Grübchen in den Hinterecken klein und unansehnlich; Flügeldecken ziemlich grob punktirt-gestreift; Streifen etwas hinter der Mitte erlöschend. Am Seitenrande ein kleiner röthlicher Fleck und die Spitze röthlich-gelb. Fühlerbasis und die Beine blaß röthlich-gelb. 2'''. Nur bei Aachen, ziemlich selten an den Ufern eines Wassergrabens.

†† Halsschild höchstens nur hinten punktirt.

0 Flügeldecken vorn bräunlich-gelb, hinten braun mit einem gelben Fleck.

22. B. articulatum Pz. Kopf und Halsschild metallisch-grün. Die Furchen der Stirn stoßen vorn zusammen, und der Raum zwischen ihnen tritt fast kielförmig vor; Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun. $1^1/_2'''$. Ueberall häufig.

00 Flügeldecken mit heller Spitze und gewöhnlich mit einem runden gelben Flecken vor der Spitze am Seitenrande.

23. B. biguttatum Fbr. (B. vulneratum Dj.) Oberseite grün oder blau-grün, Unterseite schwarz; Halsschild an den Seiten gerundet und seine Hinterecken abgerundet. Wurzel der Fühler und Beine roth-gelb; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, an der Spitze und ein runder Fleck vor derselben am Seitenrande roth-gelb. $2'''$. Ueberall nicht selten.

24. B. assimile Gyll. Oberseite grün, glänzend, Unterseite schwarz, die Stirn hat auf jeder Seite zwischen dem Auge und der Furche zwei erhabene Längslinien. Wurzel der Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, ihre Spitze und ein Fleck vor derselben am Seitenrande röthlich-gelb. $1^1/_2'''$. Ziemlich selten. B. E. — Hanau, Darmstadt, Harz, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien.

*25. B. pusillum Gyll. Käfer schwarz oder schwarzgrün, metallisch glänzend. Die Furchen der Stirn laufen parallel; Halsschild mit kleinen, scharf rechtwinkeligen Hinterecken und schmalen und tiefen Eindrücken. Wurzel der Fühler, Schenkel und die Schienen braun, Spitze der Flügeldecken und gewöhnlich ein trübes Fleckchen vor derselben neben dem Seitenrande roth. $1^1/_4'''$. Sehr selten. Nicht in der Rheinprovinz. Hanau, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, ziemlich häufig.

26. B. tenellum Erichs. Dem Vorigen ähnlich, aber die Furchen der Stirn laufen vorne in einen spitzigen Winkel zusammen; Oberseite schwarz grün. Halsschild länger, die Eindrücke an den Hinterecken sind rund und diese selbst stumpf. Der Fleck an der Spitze der Flügeldecken ist deutlicher und befindet sich in der Mitte zwischen dem Außenrande und der Naht. Die Wurzel der Fühler, die Schienen und Füße roth. Bei der Varietät atratum St. ist der helle Fleck auf den Flügeldecken verloschen; anstatt dieses Flecks findet man zuweilen bloß die Spitzen der Flügeldecken braun. $1^1/_4'''$. Ziemlich selten. A. B. E. — Hanau, Darmstadt, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

000 Flügeldecken mit hellem Fleck vor der Spitze

und mit einer an der Schulter, oder mit mehreren gelben Längsstrichelchen auf ihrer vorderen Hälfte.

27. B. quadrimaculatum Linn. Schwarz, glänzend, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun, Kopf und Halsschild grün erzfarbig, Flügeldecken mit sieben feinen, schwachen Punktreihen, mit einem großen weißgelben Fleck an der Schulter und einem kleinen runden hinter der Mitte. 1 $^{1}/_{3}$'''. Ueberall nicht selten.

28. B. quadripustulatum Dj. Schwarz, glänzend; Fühler ganz schwarz; Schenkel schwarzgrün, ihre Wurzel und die Schienen röthlich gelbbraun; Flügeldecken mit sieben starken, groben Punktreihen, welche hinter ihrer Mitte verschwinden, übrigens wie bei dem Vorigen gezeichnet. 1 $^{1}/_{2}$'''. Sehr selten. A. — Hanau, Schlesien.

29. B. Sturmii Pz. Oberseite schwarzgrün, metallglänzend; Flügeldecken tief gestreift-punktirt, ihre Spitze, ein Fleck vor derselben am Seitenrande, und mehrere Längsstrichelchen auf ihrer vorderen Hälfte, die Wurzel der Fühler und die Beine röthlich-gelb. 1 $^{1}/_{3}$'''. Sehr selten. D. — Harz, Hanau, Darmstadt.

B. Der siebente Streifen fehlt entweder ganz oder ist viel schwächer als der sechste.

a) Hinterecken des Halsschildes sehr stumpf oder abgerundet.

30. B. obtusum St. Oberseite pechschwarz, metallglänzend; Halsschild breiter als lang, nach hinten wenig verengt, mit fast abgerundeten, sehr stumpfen Hinterecken und einer punktirten Grube in denselben, in welcher sich hart am Seitenrande ein erhabenes Fältchen befindet; Flügeldecken jede mit sechs Sreifen, von denen die neben der Naht die Spitze nicht erreichen und die drei äußeren schwächer und kürzer sind, die Streifen sind fein punktirt; Fühlerwurzel und Beine röthlich gelbbraun. 1 $^{1}/_{3}$'''. Ueberall ziemlich selten, nicht in der Mark Brandenburg.

31. B. Mannerheimii Sahl. (B. gilvipes St.) Oberseite pechschwarz, glänzend; die Wurzel der Fühler und die Beine bleich bräunlich-gelb; Flügeldecken bis hinter die Hälfte grob punktirt-gestreift. 1 $^{1}/_{4}$'''. Sehr selten. E. — Hanau, Harz.

32. B. guttula Fbr. Glänzend schwarz, auf der Oberseite metallisch-schimmernd, das erste Glied der Fühler und Beine roth. Halsschild kurz, an den Seiten wenig gerundet, am Hinterrande vor den ziemlich stumpfen Ecken seicht ausgerandet. Flügeldecken auf dem Rücken punktirt-gestreift und

am Außenrande vor der Spitze meist einen kleinen röthlichen Fleck. $1\frac{1}{2}'''$. Ziemlich selten. A. B. C. E. — Hanau, Darmstadt, Harz, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien.

b) Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechtwinkelig.

α. Flügeldecken einfarbig grün oder blau, gewöhnlich metallglänzend.

† Halsschild in der Mitte so breit als die Flügeldecken an den Schultern.

33. B. celĕre Fbr. (B. lambros Hbst.) Oben glänzend erzfarbig, zuweilen bläulich angelaufen. Fühler roth nach der Spitze zu bräunlich. Halsschild mit mehr rechtwinkeligen, nicht nach außen vorspringenden Hinterecken. Flügeldecken eiförmig, etwas gewölbt und haben sechs stark punktirte nach hinten erlöschende Streifen, die Punkte im dritten Zwischenraum undeutlich. Beine roth. $1\frac{1}{2}'''$. Ueberall häufig.

34. B. velox Erichs. Dem Vorigen sehr ähnlich aber die Fühler sind schwarz, das erste Glied unten röthlich, selten sind mehrere Glieder düster roth. Halsschild mit nach außen vorspringenden Hinterwinkeln und einer tiefen Grube. Flügeldecken länglich eiförmig, ziemlich flach und haben sieben feine nach der Spitze hin erlöschende Punktstreifen und im dritten Zwischenraume zwei deutliche Punkte. Die Beine braunroth, die Schenkel meist auf der Oberseite metallisch grün, Schienen gelbroth. $1\frac{3}{4}'''$. Ueberall ziemlich häufig.

†† Halsschild um die Hälfte schmäler als die Schultern.

0 Beine rothgelb.

35. B. decōrum Zenker. Wurzel der Fühler roth, ihr drittes Glied länger als das vierte, Halsschild in den Hinterecken mit einem runden, etwas vom Seitenrande entfernten Grübchen, Flügeldecken stark punktirt-gestreift. $2\frac{1}{2}'''$. Selten. A. B. — Hanau, Darmstadt, Erlangen, Harz; Mark Brandenburg nicht, aber in Schlesien ziemlich häufig an der kleinen Oppa und bei Ustron.

*36. B. distinctum Dj. Wurzel der Fühler roth, das vierte Glied eben so lang als das dritte; Halsschild mit einem hart am Seitenrande von einem kleinen erhabenen Fältchen begränzten Eindrucke in den Hinterecken; Flügeldecken flach, in den Streifen ziemlich stark punktirt. $3\frac{1}{2}'''$. Sehr selten; nur in Schlesien bei Ustron an der Weichsel.

*37. B. fuscicorne Dj. Wurzel der Fühler und die Beine blaß bräunlich-gelb, das vierte Glied eben so lang als das dritte. Halsschild mit einem hart am Seitenrande von

einem kleinen erhabenen Fältchen begränzten Eindrucke in den Hinterecken; Flügeldecken grünlich-blau, flach, in den Streifen ziemlich stark punktirt. $2^1/_4'''$. Nur in Schlesien bei Ustron an der Weichsel ziemlich selten.

00 Beine schwarz oder dunkel und nur die Schienen gewöhnlich gelbbraun.

38. B. tibiale Megl. Oben dunkel blaugrün, glänzend, unten schwarz, erstes Fühlerglied, Wurzel der Schenkel und die Schienen rothbraun; Halsschild in den Hinterecken beiderseits mit einem breiten tiefen, kaum punktirten Eindrucke, und einem erhabenen Fältchen hart am Seitenrande; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, auf dem dritten Streifen zwei stärker eingedrückte Punkte. $2^1/_2'''$. Ziemlich selten. A. D. E. unterhalb Montjoie an der Roer. — Hanau, Harz, Schlesien.

39. B. caeruleum Dj. Oben dunkelblau, zuweilen ein wenig grünlich, unten schwarz grünlich, ebenso die Schenkel, aber die Schienen und das erste Fühlerglied dunkel rothbraun; Halsschild in den Hinterecken beiderseits mit einem großen und stark punktirten Eindrucke und einem erhabenen Fältchen. Flügeldecken, ziemlich fein punktirt-gestreift; auf dem dritten Streifen zwei eingedrückte Punkte. $2^3/_4'''$. Sehr selten; Wetzlar. (W. Eichhoff.) — In Schlesien bei Ustron an der Weichsel und bei Karlsbrun an der kleinen Oppa.

β. Flügeldecken mit einer gelben oder rothen Zeichnung.

† Flügeldecken nur an der Wurzel mit kurzen, die Mitte nicht erreichenden Punktstreifen.

40. B. quadriguttatum Fbr. Unterseite schwarz, Oberseite schwarz erzfarbig, glänzend. Die Fühler an der Wurzel rothbraun, Beine blaßgelb, Schenkel an der Spitze braun. Jede Flügeldecke mit einem großen Fleck an der Schulter und einem kleinen runden hinter der Mitte gelblichweiß. $2'''$. Ueberall nicht selten.

†† Die ersten Streifen der Flügeldecken sind nicht abgekürzt und reichen bis zur Spitze.

0 Flügeldecken an der Basis rothgelb oder mit einem breiten, röthlichbraunen, mehr oder minder deutlichen Längsstreifen neben dem Seitenrande.

*41. B. tricŏlor Fbr. Unterseite schwarzgrün, Oberseite heller grün; Flügeldecken bis über die Hälfte rothgelb, hintere Hälfte blaugrün, erstes Glied der Fühler und Schienen braun. Sehr selten; nur in Schlesien; bei Ustron an der Weich-

sel sehr häufig, an der Olsa und am Prudnik bei Wildgrund unter der Bischofffoppe weniger häufig.

42. B. fasciolatum Megl. Unterseite schwarz, Oberseite dunkelgrün; Flügeldecken mit einem breiten, rothbraunen Längsstreifen neben dem Seitenrande. Erstes Fühlerglied und Beine blaß braunroth. Selten sind die Flügeldecken ganz grün. 3'''. A. D. E. an der Roer unterhalb Montjoie. — Hanau, Darmstadt, Harz, Schlesien bei Ustron an der Weichsel häufig.

00 Jede Flügeldecke mit einem hellern Flecken an der Schulter und einem schiefen kleinern hinter der Mitte.

× Beine einfarbig, hellgelb.

43. B. Andreae Fbr. (B. rupestre Ill.) Dunkelgrünerzfarben; Halsschild fast herzförmig, aber merklich breiter als lang, am Grunde grob und stark punktirt, mit bis zum Hinterrande verlaufender Mittellinie, in den rechtwinkeligen Hinterecken ein rundes Grübchen; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Streifen vor der Spitze erlöschend, ein rother, länglicher Fleck an den Schultern, und eine schiefe hinter der Mitte, welche heller ist. Die drei ersten Fühlerglieder und die Beine rothgelb, das vorletzte Glied der Lippentaster dunkel. $2\frac{1}{2}$'''. Ueberall häufig.

*44. B. fluviatĭle Dj. Wie der Vorige, aber das Halsschild schmal, vollkommen herzförmig und länger als breit. $2\frac{3}{4}$'''. Sehr selten. Harz und Schlesien bei Borutin.

45. B. cruciatum Dj. Wie B. Andreae, aber kleiner, etwas länglicher und heller erzfarben; Halsschild kaum punktirt am Grunde, Mittellinie die Basis nicht erreichend; Lippentaster ganz gelb. 2'''. Selten. A.

46. B. obsolētum Dj. Halsschild am Hinterrande deutlich punktirt, die Mittellinie aber vor dem Hinterrande erlöschend; Kopf und Halsschild grün, glänzend; Flügeldecken röthlich gelbbraun, grün glänzend; ihre Schultern und ein schiefer Fleck hinter der Mitte heller. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{1}{2}$'''. Selten. A. Bonn. — Harz.

×× Beine röthlich-gelb, Schenkel schwarz oder braun.

△ Die ersten Fühlerglieder roth.

*47. B. saxatĭle Gyll. Länglich, flach, schwarzgrün; Fühler dunkel rostroth, selten nach der Spitze schwärzlich, die Wurzel heller roth. Halsschild nicht herzförmig, an der Basis erweitert. Flügeldecken mit zwei rothen Flecken, dieselben sind klein, besonders der hintere, welcher mehr schief

steht und oft rund ist. Die Streifen der Flügeldecken, obgleich nach den Seiten und der Spitze dünner, aber doch deutlich und bis zur Spitze reichend. Beine dunkel rostroth, Schenkel manchmal unten braun. 2'''. Selten. Oberschlesien bei Ustron an der Weichsel, dort aber häufig.

△△ Das erste Fühlerglied rostroth, die folgenden an der Basis rostroth.

48. B. bruxellense Wesmael. (B. femoratum Gyll.) Wie B. saxatille Gyll. aber Basis des Halsschildes breiter, Hinterecken mehr hervorstehend, Furchen zwischen den Augen weniger punktirt; Streifen der Flügeldecken erreichen nicht die Spitze, sie sind breit, tief und stark punktirt; die Fühler sind wie bei B. femoratum St. gefärbt. Sehr selten; — C. — in der Umgebung von Brüssel, dann bei Antwerpen und hoch in Norden z. B. in Lappland.

49. B. femoratum St. Kleiner, schmäler und ebener als B. Andreae; das Halsschild kürzer, an der Basis breiter, die Hinterecken spitzer, vorn schmäler, an der Basis nicht punktirt. Die Farbe der Flecken ist weißlichgelb. Die Streifen, welche schwächer und weniger tief punktirt sind als bei Andreae, verschwinden fast ganz gegen die Spitze hin. Die Fühler sind schwarz, das erste Glied und die Basis der folgenden rostroth. Die Taster ganz dunkel, das vorletzte Glied der Lippentaster schwarz, die Beine gelbroth, die Schenkel schwarz. 2'''. Ueberall häufig.

000 Jede Flügeldecke mit eiuem rothgelben Flecken vor der Spitze, die entweder klein oder größer und dann mit der entgegengesetzten zusammenhängend sind.

× Stirn mit zwei breiten Furchen.

50. B. modestum Fbr. Oberseite schwarzblau; Wurzel der Fühler und Beine rostroth; Stirne und Hinterrand des Halsschildes stark punktirt. Flügeldecken mit sechs beinahe gleichstarken punktirten Streifen und einer großen, gemeinschaftlichen rothgelben Quermakel hinter der Mitte. $2^1/_3$'''. Ueberall nicht selten.

51. B. lunatum Dft. Obeseite grün, metallglänzend; Halsschild am Hinterrande punktirt; Flügeldecken mit einer großen mondförmig gebogenen, rothgelben, gemeinschaftlichen Makel an der Spitze, Unterseite schwarz; Fühler, Taster und Beine rostgelb. $2^1/_2$ — 3'''. Sehr selten. B. — Harz, Schlesien, an der Oder.

×× Stirn mit zwei breiten Furchen und

in denselben mit einer starken kielförmig erhabenen Linie.

52. B. Doris Ill. Oberseite schwarzblau; Halsschild herzförmig, am Grunde punktirt, mit zwei Grübchen beiderseits; Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, Streifen vor der Spitze verschwindend, Spitze und eine kleine runde Makel vor derselben neben dem Seitenrande röthlich-gelb; Wurzel der Fühler und Beine rostroth. $1\frac{1}{2}'''$. Ueberall ziemlich selten.

C. Jede Flügeldecke blos mit fünf Streifen.

*53. B. pygmaeum Fbr. Dunkel erzfarben; Halsschild mit einem flachen fein punktirten Eindrucke beiderseits in den Hinterecken und einem kleinen erhabenen Fältchen; Flügeldecken mit äußerst feinen Punktstreifen, der sechste Streifen kaum vorhanden; Schienen rothbraun; Schenkel pechbraun, erzgrün glänzend. $2'''$. Nicht in der Rheinprovinz, aber bei Hanau, Darmstadt, Mark Brandenburg und Schlesien.

54. B. pumilio Dft. (B. quinquestriatum Gyll.) Kopf und Halsschild pechbraun, grünlich-glänzend; Flügeldecken bläulich-grün mit fünf stark punktirten Streifen; Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild mit stumpfen Hinterecken. $1\frac{2}{3}'''$. Selten. D. E. — Darmstadt unter Platanenrinde im Winter im Herrngarten, im August Abends im Flug und unter Pappelbaumrinden. Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

D. Jede Flügeldecke bloß mit vier nicht punktirten Streifen.

a) Flügeldecken einfarbig.

*55. B. nanum Gyll. Halsschild viereckig, in den rechtwinkeligen Hinterecken kaum eingedrückt; Körper schwarz, die Wurzel der Fühler und die Schienen rothbraun. $1'''$. Sehr selten; nicht in der Rheinprovinz und nicht am Harz; aber in der Mark Brandenburg, Hanau, Erlangen und Schlesien.

56. B. pulicarium Dj. Halsschild viereckig, nach hinten etwas verengt, in den rechtwinkeligen Hinterecken mit einem tiefen Eindrucke; Körper schwarz; Wurzel der Fühler und Beine rothgelb. $\frac{3}{4}'''$. Sehr selten. An der Ahr. — Am Harz und in Schlesien um Baumstämme.

b) Flügeldecken mit Flecken versehen.

57. B quadrisignatum Creutz. Oberseite schwarz mit etwas grünlichem Schimmer; Halsschild schwach herzförmig, mit einem Grübchen beiderseits in den rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mit einem rothen Fleck an der Schulter und einem etwas kleinern hinter der Mitte;

Wurzel der Fühler und Beine rothgelb. $1\frac{1}{4}'''$. Selten. A., an der Roer und bei Kettwig an der Ruhr. — Hanau, Darmstadt, Harz und Schlesien an der Weichsel im Geniste.

*58. B. scutellare Dej. Braun; Halsschild fast viereckig, in den beinahe rechtwinkeligen Hinterecken beiderseits ein Grübchen; Flügeldecken länglich-eiförmig, weißlich, dunkel gestreift mit zwei eingedrückten Punkten; ferner mit zwei großen, braunen gemeinschaftlichen Flecken, wovon der eine an der Basis, der andere hinten; Fühlerwurzel und Füße blaß braun-gelb. 1'''. Sehr selten. Nur am Harz bei Staßfurth und am salzigen See.

E. Jede Flügeldecke blos mit zwei bis drei Streifen.

59. B. bistriatum Megl. Pechbraun, rostgelb oder blaß gelbbraun; Fühlerwurzel, Taster und Beine blaßgelb. Halsschild kurz herzförmig, breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken. Flügeldecken mit zwei deutlichen einfachen Streifen neben der Naht, von den übrigen sieht man keine Spur. $\frac{3}{4}'''$. Selten. A. E. — Mannheim, Speier, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

*60. B. rufescens Hffmgg. Rostroth; unten heller, an dem Seitenrande der Flügeldecken etwas dunkler; Halsschild breiter als lang, mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mit zwei deutlichen, punktirten Streifen neben der Naht, der dritte Streifen noch ziemlich deutlich, die anderen halb erloschen; die zwei ersten Zwischenräume ziemlich erhaben, die andern flach, auf dem dritten einen eingedrückten Punkt. $2-2\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. Schlesien im Geniste der Weichsel, Erlangen.

61. B. angustatum Dej. Schwarz, gewöhnlich mit schwachem Metallschimmer; Halsschild nach hinten etwas verengt, mit einem Grübchen in den rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken jede mit drei deutlichen Streifen, von denen der äußere, kürzeste, punktirt erscheint; Wurzel der Fühler und Schienen rostroth; Schenkel schwärzlich. $\frac{7}{8}'''$. Sehr selten. Bonn, (Graf C. v. Rantzau.)

Anm. Von dieser Gattung werden noch aufgeführt: B. castaneum Junker bei Hanau; B. Kollari Dj. im Winter aus Geniste von Teichen bei Babenhausen in der Nähe von Darmstadt; B. complanatum Heer, an der kleinen Oppa bei Karlsbrunn in Schlesien; B. Heerii. v. Uechtr. (rufipes Heer.) bei Ustron in Schlesien und B. pulchrum Gyll. bei Erlangen, sehr selten.

III. Familie Dytisci.

Unterkiefer einlappig, mit einem zwei- und einem viergliederigen Tasterpaare. Hinterbeine zum Schwimmen, nur in wagerechter Richtung beweglich, stets mit fünf Fußgliedern, Vorderfüße manchmal scheinbar viergliederig, indem das vierte Glied unmerklich ist. Bauch aus sieben Ringen bestehend, wovon die ersten drei verwachsen sind. Fühler elf- oder zehngliederig, borsten- oder fadenförmig, sehr selten die mittlern Glieder etwas verdickt.

Uebersicht der Gruppen dieser Familien.

a) Hinterhüften groß, Fühler mit elf Gliedern.

α. Vorderfüße deutlich fünfgliederig.

1. Dytiscini. Vorderfüße des Mannes mit einem großen Saugschälchen.
2. Colymbetini. Die drei ersten Glieder an den Vorderfüßen des Mannes einfach erweitert.

β. Vorderfüße scheinbar viergliederig, indem das vierte Glied sehr klein ist.

3. Hydroporini. Füße in beiden Geschlechtern gleichgestaltet.

b) Hinterhüften schmal.

4. Pelobiini. Fühler elfgliederig, unter dem Stirnrand eingefügt; Hinterhüften einfach.
5. Haliplini. Fühler zehngliederig, auf der Stirn eingefügt. Hinterschenkel von ihren blattförmig erweiterten Hüften zum Theil bedeckt.

Uebersicht der Gattungen.

1. Dytiscini.

1. Cybister. Hinterfüße bloß mit einer unbeweglichen Klaue.
2. Acilius. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, von denen die oberste unbeweglich ist. Die drei ersten Fußglieder der Hinterfüße sind bewimpert. Flügeldecken des Weibchens mit vier breiten Furchen.
3. Hydaticus. Hinterfüße mit zwei ungleicher Klauen, die oberste davon unbeweglich. Die vier ersten Glieder der

Hinterfüße bewimpert. Flügeldecken des Weibchens ohne Furchen.

4. Dytiscus. Hinterfüße mit zwei gleichen beweglichen Klauen.

2. Colymbetini.

a) Schildchen deutlich.

1. Colymbĕtes. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste davon unbeweglich und fast dreimal so lang als die untere. Letztes Glied der Lippentaster kürzer als das vorletzte.
2. Ilybius. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste davon unbeweglich nnd etwas kürzer als die andere. Zweites und drittes Glied der Lippentaster fast gleich groß.
3. Agäbus. Hinterfüße mit zwei gleichen, beweglichen Klauen.

b) Schildchen nicht sichtbar.

4. Laccophĭlus. Fühler dünn, fadenförmig. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste davon unbeweglich.
5. Notĕrus. Fühler in der Mitte etwas verdickt. Hinterfüße mit zwei gleichen beweglichen Klauen.

3. Hydroporini.

1. Hyphydrus. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste davon ist unbeweglich. Glieder der Hinterfüße zusammengedrückt.
2. Hydropŏrus. Hinterfüße mit zwei gleichen beweglichen Klauen. Glieder der Hinterfüße fadenförmig.

4. Pelobiini.

1. Pelobius. Nur eine Gattung.

5. Haliplini.

1. Halĭplus. Letztes Glied der Kiefertaster klein ahlförmig.
2. Cnemidōtus. Letztes Glied größer als die anderen, kegelförmig.

Uebersicht der Arten.

Erste Gruppe: Ditiscini.

Hinterhüften groß, Fühler mit elf Gliedern. Vorderfüße deutlich fünfgliederig. Vorderfüße des Männchens mit einem großen Saugschälchen.

Cybister Curtis.

(Ent. Brit. 1827. Κυβιστής, Gaukler.)

Füße gewimpert. Hinterfüße blos mit einer unbeweglichen Klaue, Körper breit, verkehrt eiförmig. Letzter Bauchring nicht ausgerandet. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust spitzig. Schildchen spitzig dreieckig. —

1. C. Roeselii Fab. Verkehrt-eirund, ziemlich flach, oben olivengrün; Mund, Seitenrand des Halsschildes, eine Binde neben dem Außenrand der Flügeldecken; Unterseite des Körpers, Fühler und Füße blaß. 14—15‴. B. C. D. Durch das ganze Gebiet. In stehenden und langsam fließenden Wassern.

Acilius Leach.

(Zool. Miscell. 1817. von Acilia, ein Eigenname.)

Vorderfüße außen, Hinterfüße in beiden Geschlechtern beiderseits bewimpert. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, wovon die oberste unbeweglich ist. Die drei ersten Fußglieder der Hinterfüße unten bewimpert. Körper eiförmig, flach gewölbt. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring nicht ausgerandet. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust an der Spitze abgerundet. Flügeldecken mit vier breiten, behaarten Furchen. — Sie leben in stehendem Wasser.

1. A. sulcatus F. Kurz-eirund, flach, oben schwarz braun; Mund, Rand des Halsschildes und eine Mittelbinde desselben gelb; unten schwarz; Hinterleib gelb gefleckt; die Weibchen mit vier breiten, graubraunen, haarigen Furchen, auf jeder Flügeldecke und mit zwei solcher Grübchen auf dem Halsschild. 7½‴. — Ueberall.
2. A. fasciatus De Geer. Wie der Vorige, aber kleiner und nicht so breit, und die Unterseite ist entweder ganz gelb, oder die Brust ist schwarz und nur der Hinterleib ist mit Ausnahme der Basis der einzelnen Segmente gelb. Beim Weibchen sind die seichten Gruben des Halsschildes nicht behaart. 6½‴. — C. E. — Seltener aber durchs ganze Gebiet.

Hydaticus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Ὑδατικός, zum Wasser gehörig.)

Vorderfüße außen, Hinterfüße in beiden Geschlechtern beiderseits bewimpert. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, wovon die oberste unbeweglich ist. Die vier ersten Fußglieder der Hinterfüße unten bewimpert. Körper eiförmig, stumpf, flach gewölbt. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring nicht ausgerandet. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust an der Spitze abgerundet. Flügeldecken der Weibchen nicht gefurcht. — Sie leben in stehendem Wasser.

a) Die Mittelfüße beim Männchen einfach, ohne Saugnäpfchen.

1. H. austriacus St. Eirund, mäßig gewölbt, gelb; Scheitel, zwei Mondflecken auf der Stirn und zwei Binden

des Halsschildes schwarz; letztere nehmen den Vorder- und Hinterrand selbst und jede fast ein Drittel der Länge des Halsschildes ein. Beim Männchen sind die Vorderklauen sehr lang und ungleich. $5^1/_2$'''. B. Selten in stehenden Gewässern; aber durchs ganze Gebiet.

b. An den Mittelfüßen die drei ersten Glieder beim Männchen kaum merklich erweitert, aber unten mit Saugnäpfchen versehen.

2. H. bilineatus De Geer. Verkehrt eirund, ziemlich flach, gelb; Scheitel, zwei Mondflecken auf der Stirn, Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schwarz, letztere aber schmal; Flügeldecken gelb gesprenkelt, hinter der Mitte stark erweitert. Vorderklauen des Männchens sind, wie auch bei den beiden folgenden Arten, einfach und gleich. $6^1/_2$'''. C. — Selten, aber durchs ganze Gebiet.

3. H. cinerĕus L. Eirund, mäßig gewölbt, gelb; Scheitel, zwei Mondflecken auf der Stirn und Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schwarz, und zwar nimmt jede dieser Binden ein Viertel der Länge des Halsschildes ein. $6^1/_2$'''. C. D. — Durchs ganze Gebiet.

4. H. zonatus F. Wie der Vorige und nur darin zu unterscheiden, daß die schwarzen Binden auf dem Halsschilde den äußersten Vorder- und Hinterrand frei lassen. $6^1/_2$'''. E. — Durchs ganze Gebiet.

c. An den Mittelfüßen die drei ersten Glieder beim Männchen in eine eirunde Scheibe erweitert, unten mit Saugnäpfchen besetzt. — Sie finden sich im Herbst und Frühling nicht selten im Wasser, im Winter unter Moos.

5. H. Hybnēri F. Länglich-eirund, auf beiden Seiten schwarz, Halsschild am Vorder- und Seitenrande gelb, so wie der breite Außenrand der Flügeldecken, welcher nicht fern von der Spitze abgekürzt ist. 6'''. C. D. E. — Ueberall nicht selten.

6. H. transversālis F. Kleiner und verhältnißmäßig breiter als der Vorige und unterschieden von ihm durch das Hinzukommen der schmalen gelben Binde hinter der Wurzel der Flügeldecken. Hinterleib und Hinterbeine dunkel rothbraun. $5^1/_2$'''. Ueberall.

7. H. stagnalis F. Von der Gestalt des Vorigen. Das Halsschild bis auf einen geringen bogenförmig begrenzten Theil ganz gelb. Die Flügeldecken haben außer dem breiten Seitenrande fünf feine gelbe Linien. Hinterbeine und Hinterleib braun, letzterer an den Seiten gelb punktirt. 6'''. Nicht selten.

*8. H. grammicus Linz bei St. Röthlich gelbbraun,

Scheitel schwarz, Halsschild einfarbig rostgelb; Flügeldecken schwarzbraun, der Außenrand und einige Längslinien auf dem Rücken gelb, die Seiten gelb gesprenkelt. 5'''. Selten, Speier.

Dytiscus L.

(Syst. nat. 1785. δύτης, Taucher.)

Vorderfüße außen, Hinterfüße beim Männchen beiderseits, beim Weibchen nur oben bewimpert. Hinterfüße mit zwei gleichen Klauen, welche beweglich sind. Körper länglich-eiförmig, flach gewölbt. Schildchen deutlich. Letzter Bauchring am After deutlich ausgerandet, Flügeldecken der Weibchen gewöhnlich gefurcht. — Sie leben in stehendem Wasser.

1. D. latissimus L. Eirund, schwärzlich; Halsschild rundum, Flügeldecken nach außen gelb gerandet. Unterseite des Körpers gelb; Flügeldecken in einem breiten, scharfen Rand erweitert; Weibchen mit gefurchten Flügeldecken. 18'''. E. D. Bonn. Nicht am Harz, sonst durchs ganze Gebiet, aber selten.

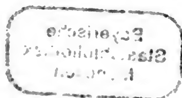
Dr. Rosenhauer fügt folgende Bemerkung bei: Im Dezember 1838 hatte ich den Käfer acht Mal erhalten und in einem halb mit Wasser angefüllten Trinkglas vor das Fenster gestellt. In der Nacht wurde es sehr kalt und das Wasser gefror mit den Käfern bis auf den letzten Tropfen ein. Als ich am andern Tag das Glas an einen temperirten Platz brachte, und das Eis binnen acht Stunden aufthaute, wurden die Käfer so munter, wie zuvor.

*2. D. lapponicus Gyll. Länglich eiförmig, Oberseite schwärzlich; Halsschild rundum, Flügeldecken nach außen gelb gerandet und mit zahlreichen feinen gelben Längslinien. Unterseite gelb, das zweite und dritte Hinterleibssegment haben an der Seite einen runden schwarzen Fleck. Die Spitzen der Hinterhüften lang, schmal und scharf. 12'''. Weibchen mit gefurchten, selten mit glatten (D. septemtrionalis Gyll.) Flügeldecken. Selten bei Berlin; im Lensahn'er Teich bei Eutin in großer Menge.

3. D. circumflexus F. Länglich eiförmig, oben olivengrün; alle Ränder des Halsschildes, der Seitenrand der Flügeldecken und das Schildchen gelb; Unterseite gelb, schwarz gefleckt. Spitzen der Hinterhüften lang, schmal und scharf. 13'''. — E. Selten, aber durchs ganze Gebiet.

4. D. circumcinctus Ahrens. Länglich eiförmig, oben dunkel olivengrün; alle Ränder des Halsschildes und der Seitenrand der Flügeldecken blaßgelb, wie die Unterseite. Spitzen der Hinterhüften lang, schmal und scharf. 14'''. — E. D. Weibchen mit ungefurchten, selten mit gefurchten (D. dubius Gyll) Flügeldecken. Selten, aber durchs ganze Gebiet.

5. D. marginalis L. Eiförmig, oben schwarz olivengrün; Ränder des Halsschildes und der Seitenrand der Flügeldecken so wie die Unterseite hellgelb. Die verwaschene gelbe Binde vor der Spitze der Flügeldecken deutlicher, mehr ge-



bogen und von der Spitze abgerückt, als bei der vorigen Art. Die Spitzen an den Hinterhüften sind nur stumpf zugespitzt. 14'''. Ueberall häufig. Weibchen mit gefurchten, selten mit glatten (D. conformis Kunze) Flügeldecken.

6. D. dimidiatus Bergsträsser. Länglich eirund, oben schwarz-grün; Halsschild nur an den Seiten und Flügeldecken nach außen gelb gerandet; Unterseite gelb. Spitzen der Hinterhüften abgerundet; nur gefurchte Weibchen. 15'''. — E. D. — Durchs ganze Gebiet.

7. D. puuctulatus F. Durch das Fehlen der gelben Einfassung am Vorder- und Hinterrande des Halsschildes, die abgerundeten Spitzen der Hinterhüften und besonders durch die schwarze Unterseite kenntlich. 12'''. Ueberall, nicht selten.

Zweite Gruppe: Colymbetini.

Hinterhüften groß, Fühler elfgliederig. Vorderfüße deutlich fünfgliederig. Die drei ersten Glieder an den Vorderfüßen des Männchens einfach erweitert.

Colymbetes Clairv.

(Ent. Helv. 1806. Κολυμβητής. Taucher.)

Schildchen deutlich, stumpf dreieckig. Hinterfüße beim Männchen beiderseits, beim Weibchen nur oben bewimpert. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, wovon die oberste unbeweglich und fast dreimal so lang als die untere ist. Letztes Glied der Lippentaster kürzer als das vorletzte. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust spitzig.

a) Flügeldecken der Quere nach fein gestreift.

*1. C. Paykulli Erichs. Länglich, oben braun, Halsschild dunkel rostbraun, in der Mitte schwärzlich, Unterseite, Beine und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken ganz schwarz. 8'''. — Mark Brandenburg, Stettin. — Selten.

2. C. striatus L. (C. Bogemanni Gyll. & St.) Länglich, oben braun, Halsschild oben rothgelb; in der Mitte mit einer schwarzen, an den Seiten mehr oder weniger abgekürzten Querbinde. Kopf mit Tastern und Fühlern rothgelb; Unterseite schwarz, umgeschlagener Rand des Halsschildes und der Flügeldecken röthlich-gelb, Beine und die Ränder der letzteren Hinterleibssegmente rostroth. 8'''. — B. — Sehr selten. Schlesien, Mark Brandenburg, Wetterau.

3. C. fuscus L. Länglich eirund, Halsschild dunkel braunroth, in der Mitte schwärzlich, am Seitenrand heller. Flügeldecken lichtbraun, am Rande gelb. Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bräunlich-gelb, Beine braun, die vorderen etwas heller als die hintersten. $7\frac{1}{2}$'''. Ueberall.

b) Flügeldecken nicht der Quere nach gestreift, aber schwarz gesprenkelt.

4. C. pulverōsus Knoch. Länglich eiförmig, ziemlich flach; Oberseite gelb. Scheitel und zwei mondförmige Flecken zwischen den Augen schwarz. Das kurze Halsschild hat in der Mitte einen kleinen schwarzen Querfleck. Die Flügeldecken erscheinen durch die dichten, oft zusammenfließenden schwarzen Punkte, die sie bedecken, und die nur den Außenrand und eine feine Linie neben der Nath freilassen, braun. Unterseite, auch die des Halsschildes schwarz, Beine röthlich-gelb. 5½‴. Ueberall.

5. C. notatus F. Länglich eiförmig, mäßig gewölbt. Kopf gelb, Scheitel und Stirn schwarz, mit einem paar gelber Punkte. Halsschild gelb, die Mitte des Hinterrandes, ein großer Querfleck in der Mitte, und oft auch ein Punkt zu jeder Seite, schwarz. Flügeldecken wie beim Vorigen. Unterseite schwarz; die des Halsschildes und der gemeinschaftliche Kiel der Hinterhüften gelb. Hinterleib beim Männchen schwarz, die Ränder der Segmente gelb; beim Weibchen gelb, an den Seiten schwarz gefleckt. 5‴. C. E. Durchs ganze Gebiet.

*6. C. infuscatus Erichs. Eiförmig, weniger gewölbt als der Vorige, Oberseite bräunlich-gelb; Scheitel und einige zusammenfließende Mondflecken der Stirn schwarz. Halsschild in der Mitte einen schwarzen Querfleck. Unterseite schwarz, nur ein Theil des Halsschildes, namentlich das Prosternum gelb. Beine röthlich-gelb, Hinterbeine bräunlich. 4½‴. Selten. Mark Brandb., Harz, Erlangen.

7. C. bistriatus Bergst. Länglich-eiförmig; Oberseite gelb. Scheitel, ein paar Mondflecke der Stirn; die Mitte des Vorder- und des Hinterrandes des Halsschildes schwarz. Die schwarzen Sprenkeln der Flügeldecken meist sehr ineinander geflossen. Die beiden Punktreihen auf dem Rücken und eine dritte an der Seite sind beim Männchen viel deutlicher als beim Weibchen. Unterseite schwarz, die des Kopfes und der größte Theil des Halsschildes gelb wie die Beine. 5‴. C. E. — Mark Brandenburg, Harz, Wetterau, Erlangen.

8. C. collāris Payk. Länglich-eiförmig, röthlich-gelb: auf der Unterseite ungefleckt. Scheitel und ein paar Mondflecken der Stirn schwarz; Flügeldecken dicht und gleichmäßig mit schwarzen Punkten gesprenkelt. Die Vorderklauen sind entweder wie die der Weibchen oder sie sind auffällig lang und an der Wurzel gebogen, und übrigens bis zur Spitze gerade. 5‴. Ueberall.

*9. C. consputus St. Breit eiförmig, nach hinten etwas zugespitzt, rothgelb. Unterseite, Beine und Fühler einfarbig rostgelb. Die weitläufiger stehenden Sprenkeln der

Flügeldecken bilden durch Ineinanderfließen drei Reihen kleiner Flecken und einen größeren Fleck vor der Spitze der Flügeldecken. Die Vorderklauen des Männchens sind sogleich an der Wurzel gebogen, laufen dann ein Stück gerade fort, biegen sich aber an der Spitze, indem sie sich ziemlich plötzlich verdünnen, noch einmal um, und sind außerdem sehr viel kürzer als bei collaris, womit der Käfer oft verwechselt wurde. 5'''. Nicht sehr häufig, Leipzig, Erlangen.

10. C. adspersus F. Eiförmig, oben röthlich-gelb; Scheitel schwarz; Beine, Unterseite des Kopfes und Halsschildes röthlich-gelb; Brust und Hinterleib schwarz, erstere in der Mitte, der letztere an den Rändern der Segmente gelb. 4½'''. Ueberall.

c) Flügeldecken weder gestreift noch gesprenkelt.

11. C. Grapii Gyll. Länglich-eiförmig, matt schwarz; Fühler, Mund und Vorderbeine hellbraunroth. Seitenrand des Halsschildes röthlich. Flügeldecken mit zwei deutlichen, und an den Seiten noch zwei, aber unregelmäßigen und feinen Punktreihen. 5½'''. C. D. Durchs ganze Gebiet.

Ilybius Erichs.

(Gen. Dytic. 1832. ἰλύς, Schlamm; βιόω, ich lebe.)

Schildchen deutlich, stumpf, dreieckig; Hinterfüße beim Männchen beiderseits, beim Weibchen nur oben bewimpert. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste davon unbeweglich und etwas länger als die andere. Zweites und drittes Glied der Lippentaster fast gleich groß. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust zugespitzt. — Sie leben in stehendem und fließendem Wasser.

1. I. ater De Geer. Länglich-eiförmig, ohne Glanz oben sehr dunkel erzfarbig, am äußersten Rande dunkel rothbraun, wie die Unterseite, Fühler und vordere Beine heller braunroth. Flügeldecken mit zwei weißlichen Fensterflecken. 6½'''. Ueberall nicht selten.

2. I. 4-guttatus Boisd. Wie der Vorige, aber kleiner, Oberseite weniger matt und rein schwarz. Unterseite sehr dunkel rothbraun; Brust fast schwärzlich; Fühler und Beine heller. 5'''. — C. D. E. — Durchs ganze Gebiet.

3. I. guttiger Gyll. Länglich-eiförmig, beiderseits rein schwarz; Hinderbeine schwärzlich-braun. Die Fensterflecken sind gelblich, oft auch ganz erloschen. 4'''. — B. C. E. — Durchs ganze Gebiet.

*4. I. angustior Gyll. Wie der Vorige, aber kleiner, die Oberseite dunkel erzgrün; die Unterseite schwarz; vordere Beine und der umgeschlagene Rand der Flügeldecken dunkler oder heller rothbraun. Fensterflecken sehr klein röth-

lich-gelb, zuweilen ganz erloschen. $3^3/_4'''$. Sehr selten. Berlin.

5. I. fenestratus F. Verkehrt-eirund, daher hinter der Mitte am breitesten. Oberseite gewölbt, lebhaft erzfarben, ziemlich glänzend, Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken, wie die ganze Unterseite mit den Beinen rothbraun. $5'''$. Ueberall nicht selten.

6. I. subaeneus Er. Wie der Vorige, aber die größte Breite gerade in der Mitte; Oberseite dunkler und fast ohne Glanz; der rothbraune Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken schmäler. $5'''$. — E. — Durchs ganze Gebiet.

7. I. fuliginosus F. Länglich-elliptisch, unten braunroth, oben erzfarbig; Halsschild und Flügeldecken an den Seiten mit sehr breitem röthlich-gelbem Saum, in welchem die Fensterflecken meist verschwinden. $4^1/_2'''$. Ueberall nicht selten.

Agabus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Agabus ein Eigenname.)

Schildchen deutlich. Hinterfüße beim Männchen beiderseits, beim Weibchen nur oben bewimpert. Hinterfüße mit zwei gleichen, beweglichen Klauen — Sie leben in fließendem und stehendem Wasser.

a) Oberseite der Länge nach oder netzförmig gestrichelt.

1. A. bipustulatus L. (Dyt. carbonarius Fbr.) Eiförmig, schwarz; Oberseite sehr dicht und fein der Länge nach gestrichelt; Lefze, Taster, Fühler und zwei Flecken auf der Stirn rostroth; Beine schwärzlich, Knie und Füße der vorderen röthlich. Beim Männchen sind an den Hinterfüßen alle fünf Glieder unten mit Schwimmhaaren besetzt. $4^1/_2'''$. Ueberall.

2. A. subtilis Erichs. Wie der Vorige eiförmig, aber gewölbter; beistarker Vergrößerung fein und dicht netzförmig verworren gestrichelt. Flügeldecken mit zwei unregelmäßigen Reihen eingedrückter Punkte auf dem Rücken, und zwei an der Seite. Fühler, Taster, Lefze, Vorderrand des Kopfschildes und zwei Punkte auf der Stirn, braunroth; Hinterleibssegmente fein braunroth gerandet. Der umgeschlagene Rand der Flügeldecken schimmert rothbraun durch. Beine pechbraun, die vorderen mehr braunroth. Beim Männchen ist an den Hinterfüßen nur das erste Glied unten mit Schwimmhaaren besetzt. $4^1/_2'''$. Selten. E. Siebengebirge. — Mark Brandenburg, Wetterau.

3. A. striolatus Gyll. Länglich-eiförmig, etwas flach, schwarz, der Länge nach sehr fein netzförmig gestrichelt. Mund, Lefze, Stirnrand und zwei quere Flecken auf der Stirn nebst Fühler und Beine roth. Hinterleibssegmente roststroth gerandet. Oft sind die Schenkel an der Wurzel, besonders die hinteren pechschwarz. $3^{1}/_{2}'''$. Selten. — C.

*4. A. nigro-aeneus Marsch. Länglich-elliptisch, sanft gewölbt; Oberseite dunkel erzfarbig, ziemlich glänzend. Ein mäßig schmaler Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken braunroth. Unterseite pechschwarz; Beine braunroth; Hinterschenkel in der Mitte etwas dunkler; an den Hinterfüßen sind beim Männchen die drei ersten Glieder unten mit Schwimmhaaren versehen. 5'''. Sehr selten. — Mark Brandenburg.

5. A. neglectus Erichs. Wie der Folgende, aber bei gleicher Länge breiter, also weniger länglich-eiförmig, nach hinten etwas mehr, als nach vorne zugespitzt; der Glanz der Oberseite nicht hell, wie beim Folgenden, sondern gedämpft und ziemlich matt. Beim Männchen ist nur das erste Glied der Hinterfüße an der Unterseite mit Schwimmhaaren besetzt. 4'''. — C. E. — Mark Brandenburg, Harz, Erlangen.

6. A. chalconatus Pz. Länglich-elliptisch, Oberseite schwärzlich pronzefarben, ziemlich hellglänzend. Der äußerste Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken dunkel röthlich-braun; letztere haben vier unregelmäßige Punktreihen, die letzten dicht am Außenrand. Unterseite schwarz, die feinen Ränder der Hinterleibssegmente, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und die Beine braunroth, die hintere Schenkel in der Mitte schwärzlich. An den Hinterfüßen des Männchens ist auf der Unterseite nur das erste Glied mit Schwimmhaaren versehen. 4'''. Ueberall nicht selten.

*7. A. fuscipennis Payk. In der Mitte verhältnißmäßig breit, nach beiden Enden zugespitzt, vorn gewölbt, hinten vom höchsten Punkt der Wölbung an niedergedrückt; erst unter starker Vergrößerung sehr zart lederartig gewirkt. Halsschild schwarz, am Seitenrand bräunlich-gelb. Flügeldecken braun an den Seiten hell gelblich-braun. Unterseite schwarz, die feinen Ränder der Hinterleibssegmente und die vorderen Beine gelbbraun, Hinterbeine schwärzlich. Hinterfüße beim Männchen auf der Unterseite die drei ersten Glieder mit Schwimmhaaren. $4^{1}/_{2}'''$. Selten. — Mark Brandenburg, Harz.

8. A. Sturmii Schönh. Elliptisch; Halsschild metalisch-

schwarz, am Seitenrand rostgelb; Flügeldecken braun, am Vorder- und Seitenrand bräunlich-gelb; Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken bräunlich-gelb, Beine und die feinen Ränder der Hinterleibssegmente rostroth. An den Hinterfüßen sind beim Männchen am untern Rande alle Glieder mit Schwimmhaaren besetzt. $3^1/_2'''$. Selten. B. C. E. — Durchs ganze Gebiet.

9. A. congĕner Payk. Elliptisch. Kopf und Halsschild sehr fein und dicht netzförmig gestrichelt, schwarz, Seitenrand nicht heller, Flügeldecken braun, am Vorder- und Seitenrande lichter, äußerst fein lederartig gewirkt. Die vier unregelmäßigen Punktreihen sehr deutlich. Unterseite schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken gelbbraun, die feinen Hinterleibssegmente und die Beine rostroth, die Schenkel schwärzlich. An den Hinterfüßen sind beim Männchen die drei ersten Glieder am untern Rande mit Schwimmhaaren besetzt. $3^1/_4'''$. — C. E. Durchs ganze Gebiet.

10. A. paludosus Fbr. Eiförmig, wenig gewölbt, schwarz, glänzend, Rand des Halsschildes, Fühler und Beine rostroth, die Schenkel an der Wurzel schwärzlich, bisweilen die hintersten Füße schwarz. Flügeldecken eichelbraun, am Grunde und am Rande blasser. $3'''$. Selten. — A. E. — Birkenfeld, Harz, Erlangen, Wetterau.

b. Flügeldecken nicht gestrichelt, ohne Flecken und Zeichnungen.

11. A. uliginosus L. Elliptisch, hoch gewölbt bräunlich-schwarz, sehr glänzend, Fühler und Beine bräunlich-roth. Halsschild und Flügeldecken am Rande röthlich-braun. Die vier Punktreihen sehr deutlich. Hinterfüße beim Männchen, wie beim congener. $3^1/_4'''$. — C. E. — Durchs ganze Gebiet.

12. A. femoralis Payk. Gestreckter und flacher als der Vorige, Oberseite bräunlich-erzfarben; vordere Hälfte des Kopfes und Seitenrand des Halsschildes braunroth. Flügeldecken fein punktirt, an den Seiten lichtbraun; Punktreihen deutlich. Unterseite schwarz, die des Halsschildes und die Beine braunroth. Vorderschenkel am unteren Rande mit einer Reihe hellgelber Haare, Hinterfüße beim Männchen wie beim Vorigen. $3'''$. — B. C. Durchs ganze Gebiet.

c. Flügeldecken mit Flecken oder Zeichnungen versehen.

13. A. agĭlis F. (Dyt. oblongus Ill.) Länglich, Kopf und Halsschild dunkel rostroth, erstere am Hinterrande bräunlich. Flügeldecken braun, am Rande lichter. Unterseite

schwarz, die des Kopfes und Halsschildes und die Beine rostroth. Die vier ersten Glieder der Hinterfüße am Rande mit Schwimmhaaren; die drei ersten Glieder der vorderen Füße breiter und mit größeren Saugnäpfchen, als bei den übrigen Arten. $3^1/_2$'''. Ueberall.

14. A. affinis Payk. Viel schmäler als der Vorige, glänzend schwarz, Beine rostroth, Schenkel meist schwärzlich. Flügeldecken sehr zart punktirt und haben nach der Seite hin zwei gelblich durchsichtige Striche, einen nah an der Spitze, und einen kleineren unter der Mitte. Beim Männchen die zwei ersten Glieder am Unterrande mit Schwimmhaaren. 3'''. — B. — Selten. Nicht am Harz, sonst durchs ganze Gebiet.

15. A. guttatus Pyk. Länglich-eiförmig, etwas flach, schwarz, glänzend; Fühler und Beine braunroth. Flügeldecken mit drei Längsstrichen, welche aus weit und unordentlich stehenden Hohlpünktchen bestehen, mit zwei runden blassen Flecken, wovon einer hinter der Mitte am Rande und der andere an der Spitze steht; bisweilen fehlt der letztere. $3^1/_2$—4'''. Selten. — C. D. E. — Harz, Wetterau, Erlangen, Schlesien.

16. A. abbreviatus Fbr. Elliptisch, Kopf und Seiten des sonst schwärzlichen Halsschildes bräunlich-roth. Flügeldecken schwarz mit mattem Erzschimmer, Seitenrand bräunlich-gelb, zwei Flecken vor demselben, einer nahe an der Spitze, der andere unter der Mitte, und eine geschlängelte, innen abgekürzte, oft mehr oder weniger unterbrochene Binde unter der Wurzel gelblich weiß. Unterseite schwarz, die des Kopfes und Halsschildes, die Beine und die Ränder der Hinterleibssegmente bräunlich-roth. Beim Männchen drei Glieder am Unterrande mit Schwimmhaaren. $3^1/_4$'''. C. D. — Durchs ganze Gebiet.

17. A. didymus Oliv. (D. vitreus Gyll.) Wie der Vorige, aber Kopf schwarz, vorne meistens rothgelb; Seitenrand der Flügeldecken nicht heller, letztere haben vor der Mitte mehr am Rande einen gedoppelten weißlichen Fensterfleck und vor der Spitze noch einen kleineren. $3^1/_4$'''. Selten. — B. Saarbrück. — Harz, Wetterau, Erlagen.

18. A. maculatus L. Kurz eiförmig; Halsschild gelb, am Hinterrand oft auch am Vorderrande dunkelbraun. Flügeldecken gelb, mit brauner Nath und gleichfarbigen Längsstreifen und der Länge nach gestellten Flecken, die meist mit einander und der Nath zusammenfließen. Unten röthlich-gelb, die drei ersten Glieder beim Männchen mit Schwimmhaaren. $3^1/_4$'''. Ueberall nicht selten.

19. A. bipunctatus F. Elliptisch, oben gelb. Halsschild

in der Mitte mit zwei mehr oder weniger bestimmten schwarzen Punkten. Flügeldecken bis auf den Rand und gewöhnlich auch einen mit demselben zusammenhängenden Fleck unter der Mitte mit schwarzen Punkten unregelmäßig besäet. Unterseite schwarz, Spitze des Hinterleibs wie die Beine gelblich-roth. Die vier ersten Glieder beim Männchen mit Schwimmhaaren. Klauen alle gleich und die schlanken Vorderklauen ganz an der Wurzel in einen deutlichen Zahn erweitert. 4'''. A. E. Durchs ganze Gebiet.

*20. A. conspersus Marsh. A. (subnebulosus Aubé). Wie der Vorige, nur fehlen die beiden Punkten auf dem Halsschild, und bei dem Männchen sind die Mittelklauen ungleich, nämlich die untere ist etwas länger, als die obere, und von den Vorderklauen hat die obere gegen die Mitte einen Ansatz von einem Zahne. 4'''. In salzigem Wasser bei Staßfurth.

Laccophilus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. λάκκος, Wasserbehälter; φιλέω, ich liebe.)

Schildchen bedeckt und nicht sichtbar. Fühler dünn und fadenförmig. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste unbeweglich. Körper eiförmig, flach gewölbt. — Sie leben in stehendem, klarem Wasser und schwimmen in beständiger Unruhe hart am Boden herum.

1. L. hyalinus De Geer. Länglich-eiförmig, sehr dicht und fein punktirt, grünlich-gelb, im Leben fast ganz blaßgrün. Flügeldecken durchscheinend bräunlich, mehre undeutliche Striche auf dem Rücken, der Außenrand und vier mit denselben zusammenhängende Flecken, von denen der letzte die Spitze einnimmt, sind blaßgrün. 2'''. — A. E. — Durchs ganze Gebiet.

2. L. minūtus F. Kürzer, gewölbter, noch feiner punktirt, und glänzender als der Vorige, gelb. Flügeldecken dunkelbraun, kaum durchsichtig; Außenrand, vier mit demselben zusammenhängende Flecken, und zwei kleinere veränderliche Flecken unweit der Basis blaßgelb. 2'''. Ueberall.

*3. L. variegatus St. Länglich-eiförmig, Körper gelb. Halsschild am Vorder- und Hinterrande schwarz. Flügeldecken dunkelbraun, der vor der Mitte und an der Spitze erweiterte Seitenrand, ein Paar zuweilen zusammenfließende Flecken an der Basis, und eine zackige, an der Naht breit unterbrochene Binde hinter der Mitte blaßgelb. $1^2/_3$'''. Sehr selten, bei Erlangen, Wetterau, Mark Brandenburg.

Noterus Clairv.

(Ent. Helv. 1806. *Νοτερός*, feucht.)

Schildchen nicht sichtbar. Fühler in der Mitte etwas verdickt. Hinterfüße mit zwei gleichen beweglichen Klauen. Körper länglich-eiförmig, hinten zugespitzt, oben stark gewölbt. — Sie leben in stehendem Wasser. Die ersten zwei Fußglieder beim Männchen erweitert.

1. N. crassicornis F. Eiförmig, einfarbig rostroth; Flügeldecken aber lichtbraun, und haben drei Reihen grober Punkte, die, so wenig regelmäßig sie auch sind, sich selbst an der Spitze nicht verwirren. $1^3/_4'''$. Ueberall nicht selten.
2. N. semipunctatus F. Doppelt so groß als der Vorige. Kopf und Halsschild rostroth, Hinterrand des ersteren und die Mitte des letzteren bräunlich. Flügeldecken heller oder dunkler braun, stark und ohne Ordnung punktirt, nur vorn erscheinen meist die Punkte in Reihen vertheilt. Unterseite dunkel rostroth, oft auch braun, zuweilen fast schwarz. Beine rostroth. $2^1/_4'''$. A. C. E. Durchs ganze Gebiet.

Dritte Gruppe: Hydroporini.

Hinterhüften groß. Fühler elfgliederig. Vorderfüße scheinbar viergliederig, indem das vierte Glied sehr klein ist. Füße in beiden Geschlechtern gleich gestaltet.

Hyphydrus Illig.

(Mag. d. Ins. 1807. *Ὑπό*, über; *ὕδωρ*, Wasser.)

Glieder der Hinterfüße zusammengedrückt. Hinterfüße mit zwei ungleichen Klauen, die oberste davon unbeweglich. Körper kugelig-eiförmig, oben und unten stark gewölbt. — Sie leben in stehendem Wasser.

1. H. ovatus L. Gewölbt, rostroth, Flügeldecken aber bis auf den buchtigen Außenrand braun. Beim Männchen ist die Oberseite dicht und stark punktirt und glänzend, beim Weibchen ist sie matt seidenartig schimmernd, sehr verloschen und einzeln punktirt. $2^1/_4'''$. Ueberall.

Hydroporus Clairv.

(Ent. Helv. 1806. *Ὕδωρ*, Wasser; *πορεύω*, ich gehe.)

Glieder der Hinterfüße fadenförmig. Hinterfüße mit zwei gleichen, beweglichen Klauen. Körper länglich-eiförmig, oben mehr oder weniger gewölbt. — Sie leben theils in stehendem, theils in fließendem Wasser.

I. Kopf vorne gerandet.

A. Flügeldecken an der Spitze in einen gemeinschaftlichen scharfen, kurzen Dorn endigend.

*1. H. cuspidatus Ahr. Körper eirund rostroth, punktirt. Flügeldecken schwarzbraun, der Außenrand und zwei an der Naht unterbrochene Querbinden rostroth. $1^1/_4{}'''$. Sehr selten. — Halle.

B. Flügeldecken ohne Dorn an der Spitze.

1. H. decoratus Gyll. Kurz eiförmig, gewölbt, braunroth; die stark punktirten Flügeldecken braun; zwei bindenartige Flecke, einer unter der Wurzel, der andere unter der Mitte, gelblich oder braunroth, beide mit dem ebenso gefärbten Seitenrande zusammenhängend. $1'''$. E. — Mark Brandenburg, Wetterau, Stettin, Schlesien.

2. H. inaequalis Fbr. Sehr kurz eiförmig, gewölbt, überall dicht und grob punktirt, rostgelb. Der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes, der Vorderrand und die Naht der Flügeldecken, und zwei breite, abgekürzte, am Ende nach außen gebogene, oft zusammenfließende Längsbinden auf denselben schwarz, die innere Binde ist länger als die äußere, hängt gewöhnlich mit der Naht zusammen und ist oft in der Mitte, wo sie sich nach außen umbiegt, unterbrochen. $1^1/_2{}'''$. — C. E. — Wetterau, Harz, Mark Brandenburg, Stettin, Erlangen.

3. H. reticulatus Fbr. Kurz eiförmig, gewölbt, dicht und fein punktirt. Halsschild rostgelb, höchstens am Hinterrande schwarz gesäumt. Flügeldecken schwarz, ihr Seitenrand, ein Streif auf der Scheibe und einer neben der Naht rostgelb, der Streif an der Naht ist einfach, die Seiten ungleich erweitert, der Mittelstreif verfließt nach vorne mit dem Seitenrande und dem Nahtstreifen, ebenso auch nach hinten, indem er sich gabelförmig theilt. $1^1/_2{}'''$. — A. C. E. — Harz, Wetterau, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien, Stettin.

II. Kopf vorne nicht gerandet.

A. Halsschild beiderseits am Grunde mit einem geraden vertieften Strichelchen.

5. H. bilineatus St. Länglich-eiförmig, sehr flach gewölbt. Kopf und Halsschild bräunlich-schwarz, letzteres einzeln, fein, am Hinterrande stärker punktirt, am Rande rothbräunlich. Flügeldecken ziemlich dicht und fein punktirt, fein behaart, schwarz, mit weißlich gelbem Außenrande und zwei gleichfarbigen Längslinien, die eine unweit des Randes, die andere auf der Mitte. Vorderklauen des Männchens verlängert und ungleich. $1^1/_4{}'''$. — C. — Wetterau, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien.

6. H. granularis L. Elliptisch, sehr flach gewölbt, Flügeldecken sparsamer punktirt; Zeichnungen wie beim Vori-

gen, aber nicht weißlich, sondern dunkelgelb. Vorderklauen des Männchens von gewöhnlicher Bildung. 1‴. A. C. D. E. — Wetterau, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg.

7. H. pictus Fbr. Kurz eiförmig, an beiden Enden ziemlich zugespitzt, sanft gewölbt, unbehaart. Flügeldecken fein punktirt, schwarz, der Außenrand und eine breite hinten zugespitzte Längsbinde auf der Mitte jeder Flügeldecke weißlich. Die Binde schließt einen schwarzen eirunden Fleck ein, der indeß auch häufig mit der schwarzen Grundfarbe zusammen stößt. 1‴. A. C. E. — Wetterau, Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, Stettin.

B. Halsschild mit einem solcher Strichelchen, welches sich noch auf der Wurzel der Flügeldecken fortsetzt.

8. H. geminus Fbr. Länglich-elliptisch, ziemlich flach; Flügeldecken dicht und fein punktirt, fein behaart, heller oder dunkler gelb, die Wurzel, die Naht und ein großer zackiger gemeinschaftlicher Fleck hinter der Mitte braun, der letztere dehnt sich indeß meist so aus, daß nur eine Binde hinter der Wurzel und der buchtige Außenrand gelb bleiben. Neben der Naht läuft ein scharfer eingegrabener Streif. 1‴. Ueberall nicht selten.

9. H. unistriatus Ill. Elliptisch, ziemlich flach, schwarz, eine breite Binde über das Halsschild und einige Flecken am Außenrande der fein behaarten Flügeldecken roströthlich, Flügeldecken manchmal ganz dunkel. Weibchen zuweilen glanzlos. $^5/_6$‴. Ueberall nicht selten.

C. Halsschild ohne ein eingegrabenes Strichelchen, oder bloß mit einem nach einwärts gebogenen Eindruck.

a. Flügeldecken mit dunkeln oder lichten Längslinien auf der Scheibe.

α. Flügeldecken an der Spitze schief abgestutzt mit einem mehr oder weniger deutlichen Zähnchen.

*10. H. depressus Fbr. Halsschild nach vorne erweitert, am Vorderrande fein schwarz gesäumt, am Hinterrande mit zwei kleinen schwärzlichen Flecken; Flügeldecken schwarzbraun; vier zusammenhängende Flecken am Seitenrande, einen am Schildchen und einen sechsten in der Mitte neben der Naht und mehrere zarte Längslinien röthlich-gelb; Unterseite röthlich-gelbbraun. $2^1/_4$‴. Sehr selten. Wetterau.

*11. H. elegans Ill. Länglich-eiförmig, gewölbt, hell roströthlich; Flügeldecken schwarzbraun, an der Spitze abgestutzt mit einem Zähnchen; vier zusammenhängende Flecken am Außenrande, zwei innen an der Naht, und mehrere zarte

gleichfarbige Längslinien, rostgelb. $2\frac{1}{4}'''$. Am salzigen See bei Eisleben.

*12. H. affinis St. Kurz eiförmig, bräunlich-gelb; Flügeldecken zugespitzt, die Spitze schief abgestutzt mit einem Zähnchen, schwarzbraun, der innen ausgeschweifte Außenrand, die Basis und mehrere Längslinien braun-gelb. $2'''$. Sehr selten. — Wetterau.

β. Ohne Zähnchen an der Spitze.

† Halsschild in den Hinterecken mit einer bogenförmigen, tief eingedrückten Vertiefung.

13. H. assimile Payk. Eiförmig, oben gelbbraun, unten schwarz, Scheitel schmal schwarz gerandet, Halsschild auf der Scheibe mit zwei dunkeln Flecken, fünf Linien auf jeder Flügeldecke die weder ihre Wurzel noch Spitze erreichen, und zwei Flecken am Seitenrande schwarz. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. — E. —

†† Halsschild ohne bogenförmige Vertiefung.

0 Flügeldecken heller mit schwarzen Längslinien.

14. H. confluens Fbr. Ziemlich elliptisch, mäßig gewölbt, unbehaart; Kopf und Halsschild röthlich-gelb; Flügeldecken blaßgelb, die Naht und vier abgekürzte hier und da zusammenfließende Linien, so wie die Unterseite schwarz. $1\frac{1}{2}'''$. A. C. E. — Harz, Wetterau, Erlangen, Mark Brandenburg, Stettin.

15. H. halensis Fbr. (H. areolatus Dft.) Länglich-eiförmig, etwas flach, unten pechbraun oder schwärzlich; Kopf und Halsschild bleich röthlich. Die schwarzen Augen sind öfters mit einem schwarzen Kreis umgeben, auch der Vorderrand des Halsschildes pflegt ein schwarzes Rändchen zu haben, auf der Mitte gegen den Hintergrund stehen zwei schwarze Flecken, welche sich bisweilen gegen den Vorderrand ausdehnen. Flügeldecken schmutzig bräunlich-gelb, mit vier bis fünf öfters unterbrochenen schwarzen Längslinien, welche nirgends den Rand erreichen und in fleckenartig abgerissenen kurzen Linien den Außenrand begränzen. $2'''$. C. D. — Braunschweig, Harz, Erlangen, Wetterau, Stettin.

*16. H. griseostriatus De Geer. Schmal, fast gleich breit-eiförmig, oben graugelb, ebenso die Fühler und Beine unten schwarz. Neben jedem Auge einen länglichen Eindruck und der Zwischenraum zwischen ihm und dem Auge mit einem schwarzen getheilten Fleck, der gewöhnlich auch in den Vorderrand übergeht und beiderseits noch ein schwarzes Fleckchen zur Seite hat. Flügeldecken äußerst fein und dicht punktirt; neben der Naht ziehet eine sehr feine schwarze

Linie herab, und außer dieser noch sechs breitere auf jeder Flügeldecke, welche öfter hier und da zusammenfließen, an der Spitze vereinigen sie sich immer und lassen einen ziemlich breiten Saum am Außenrande frei; auch ist die äußere Linie immer unterbrochen. 2'''. Sehr selten. Halle.

*17. H. nigrolineatus Stev. Länglich-eiförmig, beinahe flach. Kopf und Halsschild ungefleckt und nebst den Fühlern und Beinen blaß ochergelb. Flügeldecken etwas bräunlich-blaßgelb. Die Naht schwarz und auf jeder Flügeldecke vier schwarze Längslinien, welche breiter sind, als die blassen Linien der Grundfarbe und etwas unter dem Rande der Basis und zwar gegen die Naht hin in einer immer größeren Entfernung anfangen, und unterbrochen bis nahe zur Spitze fortsetzen, wo die zweite von der Naht sich umbiegt und in einer kurzen Linie am Außenrande fortsetzt. Die Unterseite des Kopfes ist wie oben, Brust und Hinterleib schwarz. After roströthlich. 1⅔'''. In einem salzigen Bache bei Staßfurth, bei Halle.

*18. H. lautus Kiesnw. Elliptisch; Hinterkopf und der Innenrand der Augen schwarz; Stirn, Mund, Taster und Fühler blaßgelb, das letzte Glied der Fühler schwarz, nur an der Basis gelb. Halsschild blaßgelb bis auf einen kleinen eingestochenen schwarzen Punkt in der Mitte ungefleckt. Flügeldecken blaßgelb, der innere Theil der Basis, die Naht und vier Längslinien, die alle vier weder Basis noch Spitze erreichen, sind schwarz, die vierte ist gewöhnlich in der Mitte unterbrochen und in ihrer hinteren Hälfte mit der dritten durch einen kleinen Querfleck vereinigt, zwischen der Naht und der ersten schwarzen Linie findet sich eine äußerst schmale dunklere Linie, die fast wie ein Streif aussieht. Die ganze Oberfläche äußerst fein punktirt. Der umgeschlagene Seitenrand blaßgelb; Unterseite schwarz; Beine blaßgelb. Männchen mit blanker Oberseite; Weibchen glatt und etwas seidenglänzend. 1¾'''. Am salzigen See bei Erdeborn, sehr selten.

00 Flügeldecken schwarz oder dunkelbraun mit rostrothem Seitenrande und einigen gleichfarbigen Längslinien auf der Scheibe.

19. H. lineatus Fbr. Kopf, Halsschild und Unterseite rostgelb; die Längsstreifen der behaarten Flügeldecken öfters ziemlich undeutlich. 1½'''. A. C. E. Sonst überall.

20. H. picipes Fbr. Kopf und Halsschild rothgelb; der Scheitel so wie der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schwärzlich; Brust und Bauch schwarz; Flügeldecken grob punktirt; Beine rostroth. Die Abänderung des Weib-

chens mit matten, dicht und fein punktirten Flügeldecken ist Hyd. lincellus Gyll. und Hyd. alternans Kunze & St. 2¼‴. Ueberall nicht selten.

*21. H. parallelogrammus Ahr. Kopf und Halsschild, bis auf einen schwarzen Punkt in der Mitte des letzteren rothgelb; Brust und Bauch schwarz; Beine rostroth; Flügeldecken des Männchens nicht dicht und glänzend, die des Weibchens (H. nigrolineatus Gyll. & St.) matt, feiner und dichter punktirt. 2¼‴. Harz und Mark Brandenburg.

*22. H. 12 — pustulatus Fbr. Länglich-eiförmig, rostroth; die Seiten des Halsschildes abgerundet; Flügeldecken schwarz mit sechs rostfarbigen Flecken. 3½‴. Wetterau, sehr selten.

b. Flügeldecken einfarbig, oder bloß an den Rändern lichter gefärbt, oder gefleckt.

α. Flügeldecken mit lichten Flecken, oder am Seitenrande oder an der Wurzel heller, oder bloß der Seitenrand buchtig, hell gesäumt.

† Halsschild einfarbig braun.

23. H. ovatus St. Eiförmig, sehr flach gewölbt, braun, sehr zart und dünn behaart; Halsschild groß, nach vorne kaum verengt, an den Seiten sanft gerundet, sehr dicht fein punktirt mit zerstreuten gröberen Punkten. Flügeldecken braun an der Wurzel rostbraun durchscheinend. Unterseite schwärzlich, die des Kopfes und Halsschildes mehr rothbraun. 2‴. E. — Harz, Erlangen, Mark Brandenburg, Schlesien.

†† Halsschild ganz schwarz.

24. H. planus Fbr. (flavipes Fbr. rufipesDhl.) Eiförmig, ziemlich flach, schwarz, Kopf vorne und hinten rothbraun, Flügeldecken sehr dicht punktirt, jede mit drei Reihen gröberer Punkte, dicht und ziemlich lang behaart, dunkelbraun, an der Wurzel und am Seitenrande rothbraun. 2‴. Ueberall nicht selten.

25. H. rufĭfrons Dft. Länglich-eiförmig, schwarz, Kopf bis auf die Stirne rothbraun, Flügeldecken sehr dicht und stark punktirt, ohne Punktreihen, dunkelbraun, an der Wurzel und am Seitenrande rothbraun. 2¼‴. E. — Harz, Wetterau, Erlangen, Mark Brandenburg, Stettin.

26. H. picĕus St. Länglich-eiförmig, ziemlich flach, schwarz, stark und nicht sehr dicht punktirt. Flügeldecken dunkelbraun nur dünn behaart. 1½‴. A. C. E. — Erlangen, Harz, Mark Brandenburg, Schlesien, Usedom.

27. H. neglectus v. Kiesnw. Länglich-eiförmig, ziemlich

flach, unbehaart, etwas glänzend, Unterseite schwarz. Kopf roth. Halsschild schwarz, an der Spitze nur wenig schmäler als an der Basis, an den Seiten schwach gerundet, ziemlich stark und dicht punktirt, in der Mitte aber zuweilen fast glatt. Flügeldecken braun, auf dem Rücken dunkler, ziemlich parallel und hinten zugespitzt, fein und nicht sehr dicht punktirt. Der umgeschlagene Seitenrand braunroth. Fühler und Beine roth. $1^3/_4'''$. Selten. Oberlausitz, Erfurt, Stettin.

††† Halsschild an den Seiten roth- oder gelbbraun.

28. H. dorsalis Fbr. Halsschild hinter der Mitte von einer weiten Querfurche durchzogen; Flügeldecken an den Seiten mit einem buchtigen, rothbraunen Saume, und meist an der Wurzel mit einem gleichfarbigen Querfleck, Körper länglich-eiförmig, wenig gewölbt, behaart. $2^1/_2'''$. C. D. E. — Harz, Erlangen, Mark Brandenburg, Stettin.

29. H. palustris L. (H. 6 — pustulatus Fbr. & Gyll, ferner noch lituratus Fbr.) Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz; Kopf und Halsschild oben braun, zuweilen fast ganz braunroth. Flügeldecken mäßig dicht und stark punktirt, mit langen anliegenden Haaren ziemlich dicht bedeckt, schwarzbraun; ein schräger bindenförmiger Fleck an der Wurzel — der Außenrand bis fast zur Mitte sehr breit, meist mit dem eben erwähnten Fleck zusammenfließend, — zwei Flecke am Außenrande unweit der Spitze, meist unter sich und auch mit dem breiten Theile des Außenrandes durch einen gleichfarbigen Strich verbunden, und so noch einen zweizähnigen Streif neben dem Außenrande bildend, sind blaß-gelblich, zuweilen sehr breit, nicht selten auch mehr oder weniger erloschen. Unterseite schwarz, die des Kopfes und des Halsschildes ganz rostroth wie die Beine. $1^3/_4'''$. Ueberall häufig.

30. H. marginatus Dft. Eiförmig, schwarz; Flügeldecken gelbbraun, ein großer gemeinschaftlicher Fleck auf dem Rücken, schwarzbraun. Fühler und Beine blaß gelbbraun. $2^1/_2'''$. E. — Wetterau, Erlangen, Harz.

*31. H. nitĭdus St. Länglich, gleichbreit, leicht gewölbt, pechschwarz, glänzend; der Kopf vorne, die Fühler und Beine hell rostroth, die Seiten des Halsschildes, die Wurzel und die Seiten bis hinter die Hälfte der Flügeldecken rostbraun. $2^1/_4'''$. Mark Brandenburg, Stettin.

*32. H. vittŭla Erichs. (H. ambiguus Aub.) Wie der Vorige aber kleiner, verhältnißmäßig etwas kürzer und hinten weniger zugespitzt, dunkler gefärbt. Halsschild an den Seiten ein wenig mehr gerundet, etwas gewölbter, schwarz, am Seitenrande röthlich. Flügeldecken an der Basis, am Außen-

rande und ein stets einfacher Streif am Außenrande gelblich. Auf der Unterseite ist das Halsschild in der Mitte braun und vor der Einlenkung der Vorderbeine stets schwärzlich. $1\frac{1}{2}'''$. Mark Brandenburg, Stettin, Usedom, Erlangen.

33. H. notatus St. Länglich, mäßig gewölbt, pechschwarz, Kopf groß, braunroth, zwischen den Augen schwärzlich. Halsschild an den Seiten braunroth. Flügeldecken weitläufig punktirt, sehr dünn und fein behaart, braun, ein Fleck an der Basis und der breite, hinter der Mitte durch eine schwärzliche Linie getheilte Außenrand blaß gelbbraun. Unterseite schwarz, die des Kopfes und Halsschildes, die Fühler und Beine rostroth. $1\frac{1}{3}'''$. C. — Wetterau, Harz, Mark Brandenburg, Stettin.

β. Flügeldecken einfarbig, oder bloß der äußerste Seitenrand schmal licht gerandet.

† Halsschild ganz schwarz.

34. H. platynōtus Germ. (H. murīnus St.) Breit eiförmig, zugespitzt, schwarz, oben von einem zarthaarigen Ueberzug mausgrau; Fühler und Beine hell braunroth; Flügeldecken flach mit zwei verloschenen Längsrippen. $2'''$. B. E. — Harz, Sachsen.

35. H. nigrīta Fbr. Vollkommen elliptisch, flach gewölbt, schwarz, matt glänzend. Flügeldecken bräunlich schwarz, mäßig dicht punktirt, dünn und fein behaart, und haben zwei wenig bemerkbare Längsreihen größerer Punkte. Fühler und Beine braunroth. $1\frac{1}{2}'''$. Ueberall.

36. H. melanocephălus Marsh. Länglich, fast gleichbreit, zugespitzt, schwarz, glänzend, dünn behaart, fein dicht punktirt. Wurzel der Fühler und Beine braunroth. $2'''$. E. — Wetterau.

37. H. melanarius St. Fast elliptisch, flach, schwarz, matt glänzend, fast unbehaart. Kopf groß, sehr fein und einzeln punktirt, braunroth. Flügeldecken bis zum letzten Drittel gleichbreit, dann gemeinschaftlich stumpf zugerundet; weitläufig und fein punktirt, an der Spitze meist pechbraun durchscheinend; Fühler und Beine braunroth. $1\frac{2}{3}'''$. C. E. — Mark Brandenburg, Harz, Erlangen.

38. H. elongatŭlus Höpfner bei St. Länglich, ziemlich flach; Kopf groß, pechbraun, Halsschild kurz, in der Mitte einzeln, an den Seiten dichter punktirt. Flügeldecken ziemlich lang und dicht behaart, braun, auf dem Rücken dunkler. Unterseite schwarz, die des Kopfes, die Vorderbrust, die Beine und die Fühler braunroth. $1\frac{1}{2}'''$. C.

— Harz, Mark Brandenburg, Wetterau, Erlangen, Stettin, in Pommern sehr gemein.

39. H. tristis Payk. Länglich, schwach gewölbt; Kopf groß, braunroth; Halsschild nur ziemlich kurz, an den Rändern stark punktirt, in der Mitte etwas erhaben und glatt. Flügeldecken weitläufig und stark punktirt, sehr dünn und fein behaart, braun, auf dem Rücken dunkler. Unterseite wie beim Vorigen. $1^1/_2'''$. E. — Harz, Mark Brandenburg, Wetterau, Erlangen, Stettin.

40. H. umbrosus Gyll. Elliptisch, hinten zugespitzt, flach gewölbt; Kopf äußerst fein einzeln punktirt, braunroth, zwischen den Augen dunkler. Halsschild außer der Mitte stark, hier fein und einzeln punktirt. Flügeldecken stark punktirt, wie das Halsschild ziemlich dicht behaart, dunkelbraun, am Rande heller. Unterseite schwarz, die des Kopfes, das Prosternum, die Beine und die Wurzel der Fühler gelblich rothbraun. $1^1/_4'''$. C. E. — Harz, Mark Brandenburg, Erlangen, Stettin.

†† Halsschild an den Seiten heller.

41. H. memnonius Nicol. (H. niger St.) Länglich-elliptisch, schwach gewölbt, schwarz, glänzend, Kopf groß, dunkel pechbraun, ein Querfleck am Hinterrande dunkelroth. Halsschild ringsum deutlich punktirt, in der Mitte fast glatt, schwarz, an den Seiten braunroth. Flügeldecken fast gleichbreit, mit einem Paar undeutlicher Punktreihen, sehr schwach und undeutlich behaart, schwarz. Unterseite schwarz ohne Glanz. Fühler und Beine dunkelroth. $2'''$. Selten. A. C. E. — Mark Brandenburg, Erlangen.

42. H. erythrocephalus Fbr. Elliptisch, ziemlich gewölbt, schwarz, Kopf braunroth. Flügeldecken ziemlich dicht und stark punktirt, dicht behaart, schwarzbraun, am äußersten Seitenrande heller. Unterseite schwarz; Vorderbrust, die Beine und die untere Hälfte der Fühler rostroth. Die Abänderung des Weibchens mit matten, dicht und fein punktirten Flügeldecken, ist H. deplanatus Gyll. $1^3/_4'''$. C. E. — Nicht in Schlesien, sonst überall.

††† Halsschild und Flügeldecken roth oder braun.

43. H. angustatus St. (H. acuminatus St.) Länglich-eiförmig, ziemlich flach, schwarz, Kopf und Halsschild rostroth; Flügeldecken braun, dicht punktirt und ziemlich dicht und lang behaart. $1^1/_3'''$. C. E. — Mark Brandenburg, Harz, Stettin.

44. H. pygmaeus St. Länglich, ziemlich flach, schwarz; Kopf und Halsschild rostroth. Flügeldecken gelbbraun, fein und weitläufig punktirt, fast unbehaart. $1'''$. C. — Mark Brandenburg, Stettin.

45. H. obscūrus St. Länglich-elliptisch, sanft gewölbt; Kopf äußerst fein punktirt, halb braunroth. Halsschild gelbbraun. Flügeldecken ebenfalls gelbbraun, auf dem Rücken dunkler, stark, doch nicht sehr dicht punktirt, sehr dünn und fein, kaum bemerkbar behaart. $1\frac{1}{4}'''$. C. E. — Mark Brandenbur, Stettin, Erlangen.

Vierte Gruppe: Pelobiini.

Fühler unter dem Stirnrand eingefügt, elfgliederig. Hinterhüften schmal.

Pelobius Schönh.

(Syn. Ins. 1808. Πηλός, Morast; βιόω, ich lebe.)

Schildchen deutlich. Fortsatz der Vorderbrust gegen die Hinterbrust zugespitzt, flach, stark gebogen, mit aufstehenden Rändern. Hinterhüften schmal. Körper dick, mit stark gewölbter Unterseite und flachem Rücken. Die Bewegung der Hinterbeine geschieht beim Schwimmen nicht, wie bei den übrigen Dytisceen, gleichzeitig, sondern wie bei Haliplus und Cremidotus, abwechselnd. Der pfeifende Ton, den dieser Käfer, besonders wenn er beunruhigt wird, hören läßt, wird, wie bei Trox, durch Reiben des Hinterleibes gegen die Flügeldecken hervorgebracht. — Die einzige Art lebt in lehmigen Pfützen.

1. P. Herrmannni Fbr. Rostfarbig. Flügeldecken mit einem großen gemeinschaftlichen unregelmäßigen schwärzlichen Fleck, der sich über den größten Theil des Rückens ausbreitet. Unterseite sehr gewölbt, Brust und Spitze des Hinterleibs schwärzlich. $4\frac{1}{2}$—$5'''$. Sehr selten. Coblenz. C. D. — Mark Brandenburg, Stettin.

Fünfte Gruppe: Haliplini.

Hinterhüften schmal. Fühler auf der Stirn eingefügt, zehngliederig; Hinterschenkel von ihren blattförmig erweiterten Hüften zum Theil bedeckt.

Haliplus Latr.

(Gen. Cr. & Ins. I. 1806. Ἁλίπλοος, schiffend.)

Letztes Glied der Kiefertaster klein, ahlförmig. Körper länglich-eiförmig, dick, unten stark gewölbt; Hinterrand des Halsschildes in der Mitte an der Stelle des fehlenden Schildchens in eine Spitze verlängert. — Sie leben in stehendem Wasser.

A. Dritter Zwischenraum der Flügeldecken kielförmig erhaben.

*1. H. elevatus Pz. Länglich-eiförmig, blaß röthlich-gelb; Flügeldecken punktirt gestreift, der dritte Zwischenraum ist bis hinter die Mitte hin kielförmig erhaben. $2'''$. Mark Brandenburg, Harz, Wetterau, selten.

B. Kein Zwischenraum, kielförmig; Halsschild am Grunde kaum eine Spur eines Eindruckes.

a) Flügeldecken in den Zwischenräumen mit einzelnen, feineren aber in einer Reihe stehenden Punkten.

2. H. fulvus St. (H. ferrugineus Gyll.) Rostroth; Flügeldecken meist mehr oder weniger braun gestrichelt. Halsschild kurz, nach vorn stark verengt, am Vorder- und Hinterrande stark, in der Mitte feiner und sehr einzeln punktirt. 2'''. C. E. Dortmund, Harz, Stettin, Schlesien, Erlangen.

3. H. impressus Fbr. (H. flavicollis St.) Blaß gelbbraun; Flügeldecken einfarbig, mit Ausnahme der dunklen Punktstreifen und selten mit einer Spur von schwarzen Flecken. 1¾—2'''. Ueberall nicht selten.

*4. H. badius Ullr. Länglich-eiförmig, blaßgelb braun; Kopf sehr dick; Augen groß und vorstehend; Halsschild nur in der Mitte nicht punktirt; Flügeldecken einfarbig. 1⅔'''. Harz, selten.

5. H. variegatus St. Dunkel rostroth; Flügeldecken mit dunkler Naht, eine gemeinschaftliche Makel in der Mitte derselben, und mehrere Makeln auf der Scheibe schwärzlich; Halsschild vorn und hinten stark punktirt, in der Mitte glatt. 1⅔'''. C. E. Mark Brandenburg, Harz, selten.

b) Zwischenräume der Flügeldecken nur mit einzelnen zerstreuten Punkten.

6. H. cinerĕus Aubé. Blaß gelbbraun; Halsschild am Vorder- und Hinterrande ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken mit starken auf schwarzen Linien stehenden Punktreihen. 1⅔'''. E. Harz, Mark Brandenburg, selten.

7. H. oblīquus Fbr. Hellgelb, fast ohne Glanz äußerst fein und dicht punktirt. Scheitel braun oder schwarz. Halsschild mit einzelnen zerstreuten größeren Punkten; Flügeldecken mit sehr feinen auf schwarzen Linien stehenden Punktreihen, und mit schwärzlichen Stricheln und Flecken. Häufig ist auch der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schwarz, dies ist die Variet. H. varius Nicol. 1⅔'''. A. E. Laacher See. — Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, selten.

C. Halsschild am Grunde beiderseits mit einem eingedrückten Strichelchen.

a) Halsschild zerstreut, am Vorder- und Hinterrande ziemlich dicht punktirt.

8. H. fluviatĭlis Aubé. Flügeldecken blaßgelb, einfarbig, mit Ausnahme der schwarzen Punktstreifen. 1½'''. Bonn. — Mark Brandenburg, Harz, Schlesien, Erlangen.

*9. H. ruficollis De Geer. (H. impressus Gyll.) Halsschild röthlich-gelb, am Grunde beiderseits mit einem kleinen, länglichen, von einem Fältchen begränzten Eindrucke, Flügeldecken gelbbraun, schwärzlich gefleckt. 1½'''. Mark Brandenburg, Harz, Schlesien.

10. H. fulvicollis Erichs. Oberseite dunkel rostroth; Halsschild am Hinterrande beiderseits mit einem tief eingegrabenen Längsstrichelchen; die Naht und einige Flecken auf den Flügeldecken dunkler. $1^1/_4'''$. C. D. — Erlangen, Wetterau, Mark Brandenburg. —

b) Nur am Vorderrand dicht, sonst sehr zerstreut punktirt oder bloß mit einzelnen Punkten.

11. H. lineato-collis Marsh. (H. bistriolatus Dft.) Halsschild gelb, am Vorderrand dicht, außerdem nur einzeln punktirt, am Hinterrande der Quere nach eingedrückt und beiderseits mit einem tief eingegrabenen, gebogenen Strichelchen versehen, seine Mittellinie so wie der Kopf schwarz; Flügeldecken blaßgelb, mit schwarzen Punktstreifen und manchmal mit einigen dunkleren Flecken. $1^1/_2'''$. A. C. D. E. — Mark Brandenburg, Harz. Nicht selten.

*12. H. lineatus Aubé. Dunkel-rostroth, Scheitel mit einem dunkeln Fleck, sehr fein und dicht punktirt; Halsschild mit zerstreuten größeren Punkten; Flügeldecken mit sehr feinen schwärzlichen Punktreihen. $1^1/_2'''$. Erlangen, Mark Brandenburg, ziemlich selten.

Cnemidotus Ill.

(Ill. Mag. d. Insect. 1807. Κνημιδωτὸς, mit einem Beinharnisch versehen.)

Letztes Glied der Kiefertaster größer als die übrigen, kegelförmig, Körperform und Lebensweise wie die der vorigen Gattung.

1. C. caesus Dft. Ziemlich eiförmig, blaßgelb. Halsschild hat hin und wieder einen Punkt, am Hinterrande in einem Eindrucke eine Querreihe sehr grober Punkte. Flügeldecken mit regelmäßigen Punktreihen, die vorn sehr stark sind, nach hinten aber immer feiner werden, einen gemeinschaftlichen braunen Fleck in der Mitte der Naht, und mehrere kleinere im Umkreise desselben. Der Kiel des Prosternum nach vorn verengt und ungerandet. Die Blätter der Hinterhüften laufen in ein stumpfes Zähnchen aus. $2'''$. Ueberall nicht sehr selten.

IV. Familie Gyrini.

Unterkiefer hornig, der innere inwendig gebartet, der äußere entweder einen eingliederigen Taster tragend oder gar keinen. Schwimmfüße. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Fühler mit einem großen ohrförmigen Grundgliede, aus welchem die übrigen Glieder in Form einer kleinen spindelförmigen Keule hervorragen. Zwei Augen, wovon jedes in ein oberes und in ein unteres getheilt ist.

Uebersicht der Gattungen.

1. Gyrinus. Letzter Bauchring flach, an der Spitze gerundet.
2. Orectochilus. Letzter Bauchring dreieckig, lang, kegelförmig, zugespitzt, (Käfer rauhhaarig.)

Uebersicht der Arten.

Gyrinus Linn.

(Syst. Nat. 1. ed. 1733. Γυρῖνος. Kaulquappe.)

Aeußerer Larpen der Unterkiefer vorhanden. Letzter Bauchring flach, an der Spitze gerundet. Flügeldecken mit Punktstreifen durchzogen. — Sie leben in stehendem Wasser, auf dessen Oberfläche sie sich gewöhnlich in Gesellschaft mit unglaublicher Schnelligkeit in Kreisen herumtummeln. Männchen gewöhnlich etwas kleiner, mit auf der Außenseite breit platt gedrückten Vorderfüßen.

a) Die Flügeldecken gefurcht.

*1. G. strigipennis Suffr. Elliptisch, flach, gewölbt, oben grün, mit schwachem Kupferschimmer; Kopf, eine Querbinde des Halsschildes und die Furchen der Flügeldecken bronzefarben, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken strohgelb, Unterseite und Beine strohgelb, die fünf vorderen Bauchringe schwarz mit metallischem Glanze. $2^1/_2$'''. Sehr selten: Bückeburg, Hamm und Stettin.

b) Die Flügeldecken punktstreifig.

α. Die Unterseite sammt dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und der Flügeldecken gelb.

2. G. minūtus F. Länglich-elliptisch, gewölbt, oben schwärzlich-grün, die Seiten ins Messinggelbe fallend, die Unterseite nebst den Beinen rostgelb. $1^3/_4$—$2^1/_4$'''. — Ueberall nicht selten.

*3. G. urinator Ill. Eiförmig, gewölbt, oben spiegelglatt, schwärzlich-blau, die Punktstreifen in buntschillernde Längsstreifen gestellt, zunächst der Nath verschwindend; die ganze Unterseite nebst den Beinen rostgelb. $2^3/_4$—$3^2/_3$'''. Sehr selten: Magdeburg, Hanau.

β. Die Unterseite metallisch-schwarz, der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth.

4. G. mergus Ahr. Eiförmig, gewölbt, spiegelglatt, oben schwärzlich-blau, ins Bleigraue fallend, die vorderen Enden

der Punktstreifen der Naht zunächst feiner; die Unterseite schwarz mit metallischem Glanze; die Beine und der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth. $2^1/_2$—$3^1/_4$'''. Ueberall häufig.

5. G. natator Ahr. Eiförmig, gewölbt, spiegelglatt, oben schwarz, die vorderen Enden der Punktstreifen zunächst der Naht verschwindend, die Unterseite schwarz mit metallischem Schimmer, die Beine und der umgeschlagene Rand des Halsschildes und der Flügeldecken mit der Brust und dem letzten Hinterleibsringe rostroth. $2^1/_2$ — $3^1/_6$'''. Wahrscheinlich nur Abänderung des Vorigen, überall häufig.

6. G. bicŏlor Payk. Langgestreift, mäßig gewölbt, spiegelglatt, oben blauschwarz; die vorderen Enden der Punktstreifen, der Naht zunächst, feiner, die Unterseite schwarz mit metallischem Glanze, die Beine nebst dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth. $2^1/_4$ — 4'''. Selten. — E. — Harz, Stettin, Schlesien, Usedom.

7. G. colymbus Erichs. Länglich-elliptisch, flach gewölbt, mäßig glänzend, oben bläulich schwarzgrau, die vorderen Punktstreifen zunächst der Naht verschwindend, die Zwischenräume fein und dicht punktirt; die größte Breite des Körpers fällt nahe an die Schultern, und von da aus verschmälert sich der Körper hinterwärts allmählich; die Unterseite schwarz mit metallischem Glanze, die Beine mit dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und der Flügeldecken rostroth. $2^3/_4$—$3^1/_3$'''. Selten. — D. — Harz, Berlin, Wetterau, Halle.

γ. Die Unterseite sammt dem umgeschlagenen Rande des Halsschildes und der Flügeldecken metallisch.

8. G. marīnus Gyll. Eiförmig, flach gewölbt, glänzend, oben bläulich schwarzgrau, die größte Breite des Körpers fällt etwas hinter die Mitte; Punktstreifen gleichmäßig, die Unterseite schwarz mit metallischem Glanze, die Beine rostroth. $2^1/_3$—$3^1/_2$'''. Erscheint unter allen Arten am frühesten, in der Regel schon im März. — Nicht sehr selten. A. C. D. E. — Harz, Berlin, Wetterau.

9. G. opăcus Sahlbg. Wie der Vorige, aber der Umriß mehr elliptisch, so daß die größte Breite in die Mitte fällt und die Punktstreifen sind viel feiner und zarter, auf der etwas stärkeren Wölbung des Rückens nach vorne hin wie abgeschliffen, fast verloschen, daher der Glanz besonders bei den Männchen viel stärker, und besonders tritt auf der Mitte des Rückens ein von der Naht durchzogener fast

spiegelnder Längsstreifen hervor, an welchem das Thier auch ohne Rücksicht auf die Streifen schon mit bloßem Auge leicht erkannt wird. Selten. — E. Harz, Wetterau, Königsberg.

Orectochilus Eschsch.

(In Dej. Cat. Col. 2. ed. 1833. Ὀρεκτός, ausgestreckt; χεῖλος, Lippe.)

Unterkiefer ohne äußeren Lappen. Letzter Bauchring, lang, kegelförmig, zugespitzt. Körper behaart, fein und dicht punktirt. Flügeldecken ohne Punktstreifen. — Die einzige Art lebt in fließendem Wasser.

1. O. villösus F. Länglich, gewölbt, fast etwas zusammengedrückt, dunkel bräunlich-grün, glänzend, überall fein punktirt, greis behaart, auf der Unterseite hell rostroth. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. 3'''. Selten. B. E. — Wetterau, Harz, Neustadt, Eberswalde, Schlesien.

V. Familie Hydrophili.

Unterkiefer zweilappig. Die beiden Lappen hornig oder häutig, oder der äußere allein hornig. Fühler keulenförmig, mit 6 bis 9 Gliedern. Bauch aus 5 Ringen zusammengesetzt. Füße fünfgliederig. Hinterbeine öfters zum Schwimmen. Kiefertaster fast immer länger, als die kurzen, unter dem Stirnrande eingefügten Fühler.

Uebersicht der Gruppen dieser Familien.

1. Sperchini. Körper eiförmig. Halsschild gegen die Spitze verengt. Die vier ersten Fußglieder kurz und gleich groß.
2. Helephorini. Körper länglich. Halsschild am Grunde verengt. Erstes Fußglied sehr kurz.
3. Hydrophilini. Körper eiförmig. Halsschild gegen die Spitze verengt. Erstes Fußglied sehr kurz.
3. Sphaeridini. Erstes Fußglied viel länger als die folgenden.

Uebersicht der Gattungen.

1. Sperchini.

1. Sperchēus F. Fühler sechsgliederig.

2. Helophorini.

† Fühler mit sieben Gliedern.

1. Hydröchus. Endknopf der Fühler dreigliederig. Letztes

Glied der Kiefertaster kaum halb so lang als der Kopf. Flügeldecken mit erhabenen Riffen.

2. Hydraena. Endknopf viergliederig. Letztes Glied der Kiefertaster so lang wie der Kopf. Flügeldecken punktirt gestreift.

†† Fühler mit neun Gliedern.

3. Helophörus. Endknopf der Fühler mit drei Gliedern.
4. Ochthebius. Endknopf der Fühler mit fünf Gliedern.

3. Hydrophilini.

† Fühler achtgliedrig.

1. Berōsus. Schienen und Füße der Hinterbeine bewimpert. Flügeldecken tief punktirt-gestreift mit erhabenen Zwischenräumen.
2. Laccobius. Bloß die Füße der Hinterbeine oben mit einer Reihe von Schwimmhaaren besetzt. Flügeldecken dicht punktirt-gestreift mit flachen Zwischenräumen.
3. Limnebius. Weder Schienen noch Füße der Hinterbeine bewimpert. Flügeldecken äußerst fein verworren und sehr dicht punktirt und an der Spitze abgestutzt.

†† Fühler neungliederig.

4. Hydrophĭlus. Vorder- und Hinterbrust gekielt. Zweites Fühlerglied kegelförmig. Füße der Hinterbeine stark zusammengedrückt bewimpert.
5. Hydrobius. Blaß, die Mittelbrust gekielt. Zweites Fühlerglied kegelförmig. Füße der Hinterbeine kaum zusammengedrückt bewimpert.
6. Cyllidium. Vorder- und Mittelbrust nicht gekielt. Zweites Fühlerglied kugelig.

4. Sphaeridiini.

1. Cyclonōtum. Fühler mit neun Gliedern. Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, an der Naht mit einem eingedrückten Streifen, an der Spitze einzeln abgerundet.
2. Sphaeridium. Fühler mit acht Gliedern. Flügeldecken sehr dicht und fein punktirt; an der Naht mit einem feinen Streifen, an der Spitze einzeln abgerundet.
3. Cercyon. Fühler mit neun Gliedern. Flügeldecken punktirt- oder einfach gestreift, an der Spitze nicht einzeln abgerundet.

Uebersicht der Arten.

Erste Gruppe: Sperchini.

Innerer Lappe der Unterkiefer lederartig, der äußern hornig, fast tasterförmig, mit einem Haarbüschel an der Spitze. Die vier ersten Fußglieder kurz und gleichlang.

Spercheus Kugelann.

(Kugelann in Illig. Käfer Preuß. 1798. Σπερχειός, ein Eigennamen.)

Kopf vorne tief ausgerandet mit zurückgebogenen Rändern. Oberlippe versteckt. Fühler mit sechs Gliedern. — Die einzige Art ist ein träges Thier, welches am Rande von Pfützen an den Graswurzeln lebt. Das Weibchen trägt seine Eier in einem gelblichen Sacke am After herum.

1. S. emarginatus F. Hochgewölbt; Halsschild und Flügeldecken gerandet; Kopfschild vorn ausgerandet; Oberseite fein und dicht punktirt; Flügeldecken mit einigen etwas erhabenen Linien versehen. Braungelb, dann auf den Flügeldecken mit einigen unbestimmten schwarzen Flecken oder schwärzlich-braun, dann sind die Flecken kaum noch zu unterscheiden. 3‴. In stehenden Gewässern, an den Wurzeln der Wasserpflanzen. A. E. — Mark Brandenburg, Schlesien.

Zweite Gruppe: Helophorini.

Lappen der Unterkiefer beide lederartig. Das erste Fußglied sehr kurz. Körper länglich. Halsschild gegen den Grund hin verengt.

Helophorus Ill.

(Mag. d. Ins. I. 1801 Ἧλος, Nagel; φορός, tragend, nach Andern von Ἕλος, Sumpf; φορός, gehend.)

Fühler neungliederig, die drei letzten Gliedern bilden eine Keule. Beide Taster verlängert. Kinn vorne gerundet. — Sie leben am Rande von stehendem Wasser.

† Zwischen dem ersten und zweiten Streif der Flügeldecken der Anfang einer Punktreihe.

1. H. nubĭlus F. Eiförmig. Kopf und Halsschild nicht metallisch gefärbt. Halsschild mit fünf Furchen und nach hinten etwas verengt, an den Seiten kaum etwas gerundet. Die drei innern Furchen durch die aufgewülsteten Zwischenräume besonders bemerkbar. Flügeldecken greisgelb, schwarz gefleckt. Die Naht und abwechselnd die Zwischenräume der Punktstreifen kielförmig erhaben. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$‴. Ueberall.

2. H. grandis Ill. Länglich; Kopf und Halsschild metallisch gefärbt, letzteres mit fünf Furchen, an den Seiten vor den Hinterwinkeln ausgebuchtet, zwischen den Furchen sehr dicht gekörnt; Flügeldecken grau gelb, punktirt gestreift; Zwischenräume ziemlich gleich. 2—3'''. Ueberall.

†† Flügeldecken ohne Anhang einer Punktreihe zwischen dem zweiten und dritten Streif.

3. H. aquatĭcus L. Länglich-eiförmig; Kopf und Halsschild metallisch, letzteres mit fünf Furchen, gewöhnlich zwischen den Furchen überall dicht gekörnt, oft auch runzelig punktirt, die inneren Furchen gebogen; Flügeldecken braungelb, meist metallisch schimmernd, tief punktirt-gestreift. 1¼'''. Ueberall.
4. H. granularis L. Länglich-eiförmig; Kopf und Halsschild metallisch schimmernd, letzteres mit fünf Furchen, die inneren gebogen, nach hinten kaum verengt. Flügeldecken braungelb, undeutlich schwarz gefleckt, immer ein dunkles Fleckchen hinter der Mitte neben der Naht, tief punktirt-gestreift. 1¼'''. Ueberall.
5. H. grisĕus Herbst. Wie der Vorige, aber das Halsschild nach hinten deutlich verschmälert und sein Vorderrand, oft auch die Seitenränder hellgelb; Grundfarbe der Flügeldecken heller gelb, Punktstreifen feiner, die Zwischenräume daher auch breiter und flacher, jeder mit einer regelmäßigen Reihe feiner Punkte. 1½'''.
6. H. dorsalis Marsh. Länglich, Kopf und Halsschild wie bei den Vorigen, nur letzteres vorn und an den Seiten gelb gerandet, die Zwischenräume nur fein punktirt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, hellgelb, durch hellere und greise unbestimmte Flecken wolkig. 2'''. — E. — Mark Brandenburg.
7. H. pumilio Erichs. Länglich-eiförmig, gewölbt, Kopf und Halsschild metallisch schimmernd, die inneren der fünf Furchen des Halsschildes etwas gebogen, Flügeldecken dunkel greisgelb, ungefleckt, tief gestreift, in den Streifen dicht und sehr stark punktirt, die Zwischenräume schmal, kielförmig gewölbt, glatt. Fühler, Taster und Beine sind dunkel röthlich-gelb, die Schenkel bräunlich. 1—1⅓'''. A. E. E. — Berlin.
8. H. nanus St. Länglich-eiförmig, Kopf und Halsschild metallisch, die fünf Furchen des Halsschildes alle gerade, die mittleren Zwischenräume sind ganz glatt, die seitlichen mehr oder weniger gerunzelt. Flügeldecken gewölbt, dunkel braungelb, undeutlich gefleckt, metallisch-glänzend. Punkt-

streifen tief und die Zwischenräume schmal und etwas gewölbt. $1^1/_4$'''. A. C. E. — Wetterau, Mark Brandenburg. —

Hydrochus Germ.

(Leach. Zool. Miscell. 1817. Ὑδροχόος, zum Wasser gehörig.)

† Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume wechselweise kielförmig.

1. H. elongatus F. Schmal und lang, schwarz, grünschimmernd. Halsschild mit fünf großen runden Gruben, Flügeldecken regelmäßig punktirt-gestreift, die Naht und der 2., 3., 4., 6., und 8. Zwischenraum sind kielförmig erhaben, doch so, daß im 2. oder 4. Zwischenraum die kielförmige Erhabenheit nach hinten, im 3. nach vorne nicht ganz ausläuft. 2'''. Ueberall.
2. H. brevis Herbst. Kaum etwas breiter, aber bedeutend kürzer als der Vorige, rein schwarz, Halsschild mit fünf Gruben wie beim Vorigen, höchstens so lang als breit; Flügeldecken eiförmig gerundet, gewölbt, mit regelmäßigen Reihen großer Punkte, deren Zwischenräume abwechselnd wie die Naht kielförmig erhöht sind. $1^2/_3$'''. In Sümpfen. C. E. — Mark Brandenburg.
3. H. carinatus Germ. Etwas kleiner und besonders schmäler als der Vorige, rein schwarz. Halsschild viel schmäler als lang, mit denselben Gruben wie die Vorigen. Flügeldecken länglich, schmal, die Punktreihen nicht so grob wie beim Vorigen, die Naht und der 2., 4. und 6. Zwischenraum scharf vorspringend. $1^1/_2$'''. C. E. — Mark Braudenburg.

†† Flügeldecken ohne kielförmig erhöhte Zwischenräume.

4. H. angustatus Müll. Länglich-linealisch, dunkelgrünkupferig; zuweilen auch rothbraun, Kopf und Halsschild grob punktirt, mit denselben Gruben wie die Vorigen; aber dieselben flach und nur wie angedeutet. Flügeldecken eng und stark gekerbt-gefurcht; Zwischenräume flach und gleich, ohne Spur von kielförmiger Erhöhung. 1—$1^1/_2$'''. Selten. C. S. — Kiel, Kaiserslautern.

Ochthebius Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Ὄχθη, Ufer; βιόω, ich lebe.)

Fühler neungliederig, Keule fünfgliederig. Kiefertaster ziemlich lang, das letzte Glied kurz, spitzig. Lippentaster klein, das erste Glied sehr kurz, die beiden folgenden von gleicher Länge. — Sie leben wie die Arten der vorigen Gattung.

a) Zweites Fühlerglied verkehrt-kegelig, an seinem Vereinigungspunkt mit dem dritten nämlich breiter. Halsschild wenig oder gar nicht häutig gerandet. Flügeldecken gestreift, glatt, metallisch, einige Zwischenräume auf denselben erhöht. (Enicocĕrus Curt.)

*1. O. exsculptus Müll. Breit eiförmig, grün oder schwarz metallisch, oder kupferbraun (dann O. sulcicollis Linz bei St.) Halsschild fast herzförmig, bei dem Männchen schwarz, nur an den Seiten erzfarbig, mit einer Mittellängsfurche, einer Längsfurche am Außenrande, und zwei schiefen gegen den Hinterrand; bei dem Weibchen ganz erzfarbig, mit einer Längsrinne, einer tiefen Längsfurche an den Seiten und vier Gruben auf der Mitte, in ein Viereck gestellt, das von der Längsrinne durchschnitten wird. Flügeldecken breit eiförmig, mit einem abgesetzten Seitenrande, der besonders in der Mitte vortritt, eng und stark punktirt-gestreift, der fünfte und siebende Zwischenraum stärker erhöht. 1'''. Selten. Wetterau, Odenbach, Darmstadt, Erlangen.

*2. O. gibbōsus Müll. Kurz, matt pechschwarz, Hinterkopf mit zwei Gruben, die von einem erhöheten Rande wulstartig umgeben sind. Halsschild fast herzförmig, gewölbt, mit einer Mittellängsfurche, welche hinten beiderseits eine schiefe Furche und am Vorderrande an beiden Seiten zwei Gruben und noch zwei Eindrücke von außen gegen die Hinterwinkel hat. Flügeldecken kurz und breit, fast kugelförmig, hoch gewölbt, tief gekerbt-gestreift, die Naht und die Zwischenräume abwechselnd erhöht. Beine rostbraun, Knie schwarz. $^1/_2$'''. Selten. Odenbach, Wetterau.

*3. O. lacunosus Müll. Fast kreisrund, gewölbt, schwarz, matt, Hinterkopf mit zwei Höckerchen; Halsschild vorne und hinten bloß mit einer Grube beiderseits, von denen die hintere größer und schief nach außen und vorne gekehrt ist. $^1/_2$'''. Odenbach.

b) Zweites Fühlerglied allmählich von seiner Mitte bis zum Vereinigungspunkt mit dem dritten verschmälert. Halsschild zum Theil wenigstens mit einem häutigen Rande. Flügeldecken keine besonders erhöhte Zwischenräume.

*4. O. marinus Payk. Eiförmig, Kopf und Halsschild erzfarbig, Kopf auf dem Scheitel drei, in einem Dreieck stehende Gruben. Halsschild breit, beinahe viereckig, doch hinten etwas zusammengezogen, die Seiten besonders nach hinten, mit einem weißlichen, häutigen Rande, welcher durchsichtig ist und bisweilen um den ganzen Vorder- und Hinterrand herum geht; oben flach gewölbt mit einer Mittellängsfurche, die aber vorne und hinten von einem Quer-

eindruck begränzt ist, und hinten beiderseits noch eine eingedrückte Linie hat, auch ist an der Seite in ziemlicher Entfernung von dem Vorderwinkel eine schiefe, erhöhte Falte. Flügeldecken ziemlich bauchig, eiförmig zugespitzt, hellbraun, seitenartig matt, oder bronze-schwärzlich, fein punktirt-gestreift. Unterseite schwarz, mit grauen Härchen, Beine rostgelb. $^2/_3$'''. Selten. Bei Staßfurth häufig.

5. O. pygmaeus Fbr. (O. riparius bei St.) Eiförmig, flachgewölbt, erzfarben. Stirn und Halsschild deutlich punktirt, erstere zeigt zwei kleine längliche Grübchen, letzteres außer einer schwachen Längsrinne in der Mitte, nur einige flache Eindrücke am Außenrande; nach hinten ist es etwas verengt, an den Seiten gerundet. Flügeldecken regelmäßig punktirt-gestreift, an der Spitze hellpechbraun. Unterseite schwarz, Beine rostroth. 1'''. A. C. E. — Wetterau, Mark Brandenburg, Schlesien.

*6. O. bicŏlon Kirby. Eiförmig, stark gewölbt, röthlichbraun, die Mitte der Oberseite erzfarbig, schimmernd. Kopf ganz erzfarbig. Stirn mit vier Grübchen, zwei größere seitlichen und zwei kleinere untereinandergestellten mittlere. Halsschild deutlich punktirt, in der Mitte mit einer Längsrinne und zwei Paaren von Grübchen. Der Seitenrand zuweilen roth. (O. rufomarginatus Erichs.) Flügeldecken stark punktirt-gestreift; Beine roth. 1'''. Mark Brandenburg, Wetterau, selten.

7. O. foveolatus Müll. Länglich, kupferbraun. Oberlippe zweilappig; der Vorder- und Hinterkopf durch eine Quernaht geschieden; zwischen den Augen mit zwei Gruben und noch einem Grübchen auf dem Scheitel. Halsschild abgestutzt herzförmig, die Seiten vorne gerundet, hinten aber stark einwärts geschwungen; oben flach gewölbt mit drei Längsfurchen, die vorn und hinten von einer Querfurche durchschnitten werden und Grübchen bilden; an den Vorderwinkeln ist noch ein Längseindruck. Flügeldecken fein punktirt-gestreift. Beine röthlich-gelb. $^3/_4$'''. Odenbach.

Hydraena Kugelann.

(In Schneid. Mag. 1794. Ὑδραίνω, ich besprenge.)

Fühler mit sieben Gliedern, von denen die vier letzten eine einförmige Keule bilden. Kiefertaster sehr lang, letztes Glied derselben so lang wie der Kopf; Lippentaster mittelmäßig groß, ihr letztes Glied pfriemenförmig. Oberlippe gespalten. — Sie leben unter Wasserpflanzen oder verbergen sich unter Steinen an den Ufern der Bäche.

A. Platte der Hinterbrust (Metasternum) der Länge nach mit drei erhabenen Linien, wovon die mittlere hinten zweitheilig ist und eine Furche einschließt.

1. H. testacea Curt. Länglich, oben flach gewölbt. Kopf schwarz. Halsschild an den Seiten etwas eckig und nach hinten buchtig verengt, stark punktirt, hinten jederseits mit einem kleinen Längseindruck, braun; der Vorder- und Hinterrand röthlich-gelb und mit einer seichten Querfurche. Flügeldecken hinten abgerundet, röthlich-gelb, mit zwölf Punktreihen, deren Punkte rund, zusammenfließend und tief sind, diejenige des hintern Seitenrandes größer und durchscheinend. $^3/_4$'''. Selten. E. —

B. Hinterbrust ohne erhabene Linien.

a) Jede Flügeldecke mit elf oder mehreren regelmäßigen Punktstreifen.

2. H. riparia Kugel. Ziemlich länglich, flach gewölbt, schwarz, mit mäßigem Glanze; Fühler, Taster und Beine roth. Halsschild so lang als am Hinterrande breit, an den Seiten in der Mitte im stumpfen Winkel erweitert, nach vorn nicht so stark als nach hinten verengt, vorn weit ausgerandet, dicht punktirt, mit einer undeutlichen Längsrinne auf dem Rücken; der Seitenrand durch einen ähnlich flachen Längseindruck abgesetzt. Die Flügeldecken an der Wurzel um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, eiförmig, mit der größten Breite hinter der Mitte, flach gewölbt, mit dichten Reihen länglicher Punkte. 1'''. Ziemlich häufig. C. D. E. — Wetterau.

3. H. palustris Erichs. Viel gedrungener und dichter punktirt als H. pulchella. Kopf schwarz, stark punktirt. Halsschild breiter als der Kopf, auch merklich breiter als lang, an den Seiten gerundet, hinten etwas eingezogen, dicht und stark punktirt. Der Streif am Seitenrande wenig bemerkbar, die Mitte schwarz; der Vorder- und Hinterrand breit bräunlich-gelb. Flügeldecken auch bräunlichgelb, breiter als das Halsschild, eiförmig gerundet, mit dichten Reihen ziemlich starker Punkte. Fühler, Taster und Beine rostroth. $^2/_3$'''. Nicht häufig. B. C. — Berlin.

4. H. nigrita Müll. Kurz und ziemlich gleichbreit, pechschwarz. Halsschild fast viereckig, hinten schmäler, die Seiten in der Mitte in einen schwachen Winkel vortretend, stark punktirt, und beiderseits in ziemlicher Entfernung von dem Außenrande mit einem Längseindruck. Flügeldecken werden bis zum zweiten Drittel ihrer Länge allmählig breiter, hinten breit und fast halbkreisförmig abgerundet, sehr eng punktirt-gestreift. Taster und Beine braun röthlich. $^2/_3$'''. Ziemlich selten. A. B.

5. H. angustata Dej. Schmal länglich, pechschwarz; Taster und Beine braunroth; Halsschild um ein Viertel kür-

zer als es in der Mitte seiner winkligen Seiten breit ist, mit zwei tiefen Quereindrücken, auf dem Rücken schwächer punktirt. Flügeldecken schmäler an ihrer Basis als die Seitenwinkel des Halsschildes, fast gleichlaufend, am Ende nicht abgestutzt, sehr eng punktirt-gestreift, der Außenrand abgesetzt. $^2/_3$—$^7/_8$'''. Angeblich in A.; ferner bei Darmstadt, Cassel, sonst in Steyermark, Illyrien und Dalmatien.

b) Jede Flügeldecke mit drei bis sechs regelmäßigen Punktstreifen, die Punkte an den Seiten verworren.

*6. H. gracilis Müll. Schmal, schwarz, Flügeldecken kastanienbraun. Halsschild kaum um ein Fünftel kürzer als es in der Mitte seiner winkeligen Seiten breit ist; beinah gleichförmig mit starken Punkten besetzt; in einiger Entfernung vom Außenrande beiderseits ein Längseindruck, der in seiner Mitte fast unterbrochen scheint. Flügeldecken dreimal so lang als das Halsschild, fast gleichlaufend, am Ende abgerundet, stark punktirt-gestreift und an den Seiten vorworren punktirt. $^7/_8$'''. Rheinbaiern, Dresden.

7. H. flavipes Linz. Länglich, pechschwarz, Flügeldecken rothbraun, Halsschild um ein Viertel kürzer als es in der Mitte seiner winkeligen Seiten breit ist; sein Vorder- und Hinterrand braunroth, mit zwei Querstreifen, und beiderseits einen Längseindruck auf dem Rücken, sparsamer und nicht so tief punktirt. Flügeldecken mit einem deutlich abgesetzten Rändchen, nicht eng aber stark punktirt-gestreift. $^2/_3$'''. B. C. E. — Wetterau, Dresden.

8. H. pulchella Müll. Schwarz, alle Ränder des Halsschildes und die Flügeldecken ocherbräunlich. Halsschild etwas kürzer als breit, punktirt, beiderseits einen Längseindruck, am Vorderrand hat es einem schwarzen bandförmigen Querflecken, welcher vorn und hinten einen breiten ocherbräunlichen Saum von der Grundfarbe übrig läßt, und auch die Seitenränder nicht berührt. Flügeldecken breiter wie das Halsschild, eiförmig, fast verworren punktirt-gestreift, mit schwärzlicher Naht, und einem flach abgesetzten Rändchen am Außenrande. Taster und Beine röthlich-gelb. $^2/_3$'''. Rheinbaiern, Wetterau, Erlangen.

Dritte Gruppe: Hydrophilini.

Lappen der Unterkiefer hornig oder häutig. Das erste Fußglied sehr kurz. Körper eiförmig. Halsschild gegen die Spitze verengt.

Limnebius Leach.

(Zool Miscell. 1817. *Λίμνη*, Sumpf; *βιόω*, ich lebe.)

Fühler achtgliederig, die drei letzten Glieder bilden eine Keule. Schienen und Füße der Hinterbeine nicht gewimpert. Flügeldecken äußerst dicht und fein verworren punktirt.

1. L. truncatellus Payk. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, nicht punktirt, äußerst fein und dünn behaart, schwarz; Beine bräunlich. Halsschild und Flügeldecken entweder schwarz mit einem schmalen braunen Rande, oder (L. mollis Marsh. — L. papposus Muls.) ganz gelbbraun und dann gewöhnlich größer. Die Flügeldecken verschmälern sich nach hinten, bedecken den Hinterleib nicht ganz und sind an der Spitze gerade abgestutzt. $^3/_4$—1'''. Häufig.
2. L. atŏmus Dft. (L. minutissimus Müll.) Eiförmig, gewölbter, glatt, schwarz, Halsschild und Flügeldecken gelbbraun, zuweilen auf dem Rücken schwärzlich. $^1/_3$''': A. C.

Laccobius Erichs.

Fühler achtgliederig, die drei letzten bilden eine längliche Keule. Schienen der Hinterbeine nicht gewimpert, Füße der Hinterbeine oben mit einer Reihe von Schwimmhaaren besetzt. Körper klein, fast halbkugelig. Flügeldecken dicht gestreift punktirt mit flachen Zwischenräumen. Vorderfüße des Männchens erweitert. — Die einzige Art lebt in stehendem und fließendem Wasser unter Steinen, Holzstücken und an den Wurzeln der am Rande stehenden Wasserpflanzen.

1. L. minutus L. Schwarz; die Seiten des Halsschildes und die eng punktirt-gestreiften Flügeldecken graugelb, letztere schwarz gesprenkelt, und neben der Naht vor der Spitze gewöhnlich mit einem helleren Punkte. 1—1$^1/_2$'''. Ueberall sehr häufig.

Berosus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Eigenname.)

Fühler achtgliederig, Keule dreigliederig. Schienen und Füße gewimpert, letztere zusammengedrückt. Körper länglich-eiförmig, Flügeldecken tief punktirt-gestreift. — Sie leben in stehendem Wasser an Pflanzenwurzeln.

*1. B. spinosus Stev. Lang-eiförmig, hochgewölbt, braungelb. Halsschild zuweilen mit zwei dunklen Flecken. Flügeldecken gekerbt gefurcht, in den Zwischenräumen punktirt, an der Spitze zwei Dornen, wovon der äußere länger als der innere ist. 2—2$^1/_2$'''. Am See, bei Sülldorf und Staßfurt.

2. B. signaticollis Charp. (B. aericeps Curt.) Länglich-eiförmig, hochgewölbt, braungelb; der Kopf und zwei dicht nebeneinanderstehende Längslinien auf dem Halsschilde dunkel-erzfarbig, deutlich aber nicht sehr dicht punktirt. Flügeldecken greisgelb, stark punktirt-gestreift. $2\frac{1}{2}'''$. B. — Schlesien,

3. B. luridus L. Länglich-eiförmig, sehr hochgewölbt, braungelb; Kopf so wie ein Fleck in der Mitte des Halsschildes lebhaft erzfarbig, dieser Fleck ist vorn von einer etwas erhabenen glatten gelben Linie eingeschnitten. Flügeldecken greisgelb, undeutlich schwarz-gefleckt, stark punktirt-gestreift. 2'''. Ziemlich häufig, überall, nicht in Schlesien.

Hydrophilus Geoffr.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. Ὕδρω, Wasser; φίλος, Freund.)

Fühler neungliederig, das zweite Glied kegelförmig. Vorder- und Mittelbrust gekielt. Hinterfüße stark zusammengedrückt und gewimpert. Klauenglied der Vorderfüße beim Männchen erweitert. Körper länglich oder lang eiförmig.

† Oberkiefer am Hinterrande gezähnt, Spitze der Hinterbrust über die Hinterhüften hinaus verlängert. (Hydrous Leach.)

1. H. piceus L. Länglich-eiförmig, nicht sehr gewölbt, pechschwarz, glänzend; Taster und Fühler rostroth, die Keule bräunlich. Flügeldecken in der Mitte einen etwas erweiterten Rand, und an der Spitze der Naht ein scharfes Zähnchen. Der Hinterleib ist unten der ganzen Länge nach dachförmig gekielt. 22'''. B. C. D. E.

2. H. aterrimus Eschsch. Wie der Vorige, aber gewölbter, rein schwarz, sehr glänzend; Taster und die ganzen Fühler rostroth. Flügeldecken nicht erweitert und ohne Zähnchen, aber deutlicher punktirt. Der Brustkiel hat vorn eine tiefe Rinne, am Hinterrande ist nur der letzte Ring dachförmig gekielt. 16'''. B. C. — Schlesien, Wetterau.

†† Oberkiefer am Innenrande gewimpert, Spitze der Hinterbrust die Hüften nicht überragend. (Hydrophilus Fbr. Leach.)

3. H. carraboïdes L. Eiförmig, gewölbt, tiefschwarz, glänzend. Taster und Fühler rostroth, Keule schwärzlich. Kopf und Halsschild zu jeder Seite eine Gruppe von Punkten. Flügeldecken hinter der Mitte bauchig erweitert. Unterseite seidenhaarig bis auf einen länglichen, glatten Fleck an der Spitze des letzten Hinterleibssegments. 8'''. Häufig überall.

Hydrobius Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Ὕδωρ, Wasser; βιόω, ich lebe.)

Fühler neungliederig, zweites Glied kegelförmig. Bloß die Mittelbrust gekielt. Füße der Hinterbeine kaum zusammengedrückt, gewimpert. Körper ei- oder länglich-eiförmig. — Sie leben in stehendem Wasser.

a) Das letzte Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte. (Hydrobius Leach.)

1. H. oblongus Hbst. Länglich-eiförmig, stark gewölbt, schwarz, blank und fast metallisch glänzend. Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt. Flügeldecken zwischen den feinen regelmäßigen Punktreihen kaum weitläufiger punktirt als auf dem Halsschilde, auf dem zweiten, vierten, sechsten und achten Zwischenraume mit einer unregelmäßen Reihe größerer Punkte. Beine schwärzlich-pechbraun, Fühler und Taster mehr röthlich. Hinterschenkel kaum in ihrem ersten Drittel behaart. 4'''. Selten. C. — Berlin, Wetterau.

2. H. fuscĭpes L. Stumpf-eiförmig, mäßig gewölbt, schwarz oder pechbraun, mehr oder weniger metallisch glänzend, zuweilen sogar grün, (H. aeneus Solier.) Kopf, Halsschild und Flügeldecken dicht punktirt, letztere gekerbt-gestreift; Zwischenräume wie beim Vorigen. Beine, Taster und Fühler, letztere mit Ausnahme der Keule sind braunroth. Zwei Drittel der Hinterschenkel behaart. 3'''. Ueberall häufig.

3. H. limbatus Fbr. Fast halb kugelförmig, stark gewölbt. Kopf und Halsschild fein und einzeln punktirt, schwarz, letzteres an den Rändern gelbbraun. Flügeldecken deutlich punktirt, an der Naht mit einem nach vorn abgekürzten Streif, gelbbraun, am Rande heller, auf dem Rücken schwärzlich. 1—1½'''. Ueberall nicht selten.

b) Letztes Glied der Kiefertaster kürzer als das vorletzte. (Phylhidrus Solier.)

4. H. testacĕus Fabr. Länglich-stumpf-eiförmig, mäßig gewölbt, bräunlich-gelb, dicht und ziemlich fein punktirt. Der Nahtstreif der Flügeldecken nach vorn abgekürzt, der Scheitel gewöhnlich schwarz oder schwärzlich, ist er aber gleich farbig, dann (Hyd. bicolor Fbr.) Halsschild ungefleckt. Unterseite schwarz, Beine dunkel rothgelb, Schenkel ganz schwarz. 3'''. A. C. E. Staßfurth, Schlesien, Wetterau.

5. H. melanocephălus Fabr. Elliptisch, gewölbt, Oberseite dicht punktirt, bräunlich-gelb, die Mitte des Halsschildes und der Kopf schwarz; auf dem Halsschild oft vier ins Viereck gestellte feine schwarze Punkte. Der Nahtstreif der Flügeldecken nach vorn abgekürzt. Taster gelb, die Spitze

des letzten Gliedes schwärzlich. Beine röthlich-gelb, die untere Hälfte der Schenkel schwarz. $2\frac{1}{2}'''$. Ueberall nicht selten.

*6. H. frontalis Erichs. Kurz eiförmig, gewölbt. Oberseite dicht und ganz gleichförmig punktirt, ohne Spuren von Reihen größerer Punkte auf den Flügeldecken, wie sie bei den beiden vorigen Arten bemerkt werden, bräunlich-gelb. Stirn oben schwarz, vom unteren Augenrande abwärts gelb, ohne daß sich die schwarze Färbung in der Mitte bis zum Mundrande herabzöge. Halsschild und Flügeldecken ungefleckt. Letztere haben den vorn abgekürzten Nahtstreif wie die Vorigen. $2\frac{1}{3}'''$. Berlin, selten.

7. H. bicŏlor Payk. Wie der Vorige, aber hochgewölbt und die Flügeldecken vor der Spitze bis etwa gegen die Mitte mit 7 bis 8 feinen Punktstreifen. $2\frac{1}{3}'''$. Sehr selten.

8. H. marginellus Fabr. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, die Oberseite dicht punktirt. Der Nahtstreif der Flügeldecken nach vorn abgekürzt. Kopf und Halsschild schwarz, letzteres an den Rändern gelbbraun. Flügeldecken entweder mit dem Halsschilde gleichgefärbt, oder ganz bräunlich-gelb (H. affinis Payk. und H. minutus Fbr.) $1\frac{2}{3}'''$. A. C. E. — Sehr häufig bei Berlin, auch im Winter unter feuchtem Moose; Schlesien, Wetterau.

9. H. grisĕus Fabr. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, Oberseite ganz bräunlich- oder greisgelb, dicht punktirt; Flügeldecken ohne Nahtstreif. $2\frac{3}{4}'''$. A. B. C. Sehr häufig bei Berlin, Schlesien, Wetterau.

Cyllidium Erichs.

(Käfer d. M. Brand. 1837. Κυλλός, gebogen.)

Fühler neungliederig, zweites Glied kugelförmig. Unterseite flach, die Brust nicht gekielt. Schienen fein gedorrt. Füße etwas zusammengedrückt. — Die einzige Art findet sich in stehendem Wasser, im Winter auch im feuchtem Schlamme oder im Moose.

1. C. seminulum Payk. Fast kugelig, glänzend schwarz, Halsschild und Flügeldecken am Rande pechbraun durchscheinend. Kopf und Halsschild glatt, Flügeldecken fein punktirt und mit einem nach vorn abgekürzten Nahtstreif. $\frac{1}{2}'''$. A. B. E. — Schlesien, Wetterau.

Vierte Gruppe: Sphaeridiini.

Lappen der Unterkiefer häutig oder lederartig. Erstes Fußglied verlängert, frei. Körper eiförmig oder halb kugelförmig. Halsschild nach vorne verengt.

Cyclonotum Dej.

(Catal. Col. 2 ed. 1833. κύκλος, Kreis; νῶτος, Rücken.)

Fühler neunglieberig, die drei letzten Glieder bilden eine Keule. Beide Lappen der Unterkiefer leberartig. Körper halb kugelförmig. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Hinterbrust kielförmig zwischen die Hinterhüften hineinragend. — Die einzige Art lebt in stehendem Wasser.

1. C. orbiculare Fabr. Fast halbkugelig, glänzend schwarz, Oberseite sehr dicht und deutlich punktirt, Nahtstreif der Flügeldecken nach vorne abgekürzt. Beine pechbraun. Häufig. Im Wasser und nassem Schlamm, im Winter unter feuchtem Moos.

Sphaeridium Fabr.

(Syst. Ent. 1775. Σφαιρίδιον, kleine Kugel.)

Fühler achtglieberig mit dreiglieberiger Keule. Beide Lappen der Unterkiefer häutig. Körper kugelig-eiförmig. Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet. Hinterbrust zwischen die Mittelhüften nicht verlängert. Die Männchen haben ein verdicktes Klauenglied an den Vorderfüßen und ungleiche Klauen. — Sie leben in frischem Kuhmist.

1. Sph. scarabaeoïdes Fabr. Schwarz, die ganze Oberfläche fein und sehr dicht punktirt; auf den Flügeldecken einige feine schräge, wie mit einer Nadel eingeritzte Striche. An der Wurzel der Flügeldecken einen blutrothen und an der Spitze derselben einen gelben Fleck. Beine gelb, braungefleckt. 3'''. Ueberall nicht sehr selten.
2. S. bipustulatum Fabr. Schwarz, die ganze Oberfläche dicht und fein punktirt; Flügeldecken mit sehr feinen Punktreihen. Halsschild und Flügeldecken fein gelbgerandet, letztere an der Spitze einen großen gelben Fleck, und an der Wurzel einen deutlichen blutrothen Fleck, zuweilen fehlt der gelbe Fleck. (S. marginalum Fabr.) 2'''. Ueberall häufig.

Cercyon Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Κερχύων,, mythol. Name.)

A. Seiten des Halsschildes nicht umgebogen. Prosternum dreieckig, kaum so lang als breit; Vorderschienen nicht ausgeschnitten. (Cercyon Mulsant.)

a) Platte des Mesosternum deutlich getrennt von seinem hinteren Theile, dem Metasternum.

α. Zwischenräume der Flügeldecken deutlich punktirt.

1. C. littorale Gyll. Elliptisch, schwach gewölbt, dicht punktirt, schwarz oder kastanienbraun. Kopfschild vorne etwas ausgerandet; Flügeldecken mit elf Punktstreifen, welche nach hinten tiefer werden. Beine pechbraun. 1 — 1½'''.

E. — An der Seeküste unter faulenden Pflanzen. Aendert in der Farbe sehr ab; manchmal sind die Flügeldecken mehr oder weniger gelb gefleckt, oder ganz von dieser Farbe, oder nur mit einem schwärzlichen Fleck auf dem Rücken, oder das Halsschild und die Flügeldecken gelbroth gerandet.

2. C. haemorrhoidale Fabr. Kurz eiförmig, fast höckerig, glänzend schwarz, auf der Oberseite dicht und fein punktirt. Halsschild kurz, mit einem kleinen, flachen Grübchen über dem Schildchen. Flügeldecken deutlich gestreift, in den Streifen ziemlich fein punktirt, schwarz, an der Spitze braun oder braunroth; geht diese Farbe bis zu den Schultern, so daß unter dem Schildchen nur ein dreieckiger schwarzer Fleck übrig bleibt, so ist es C. impressum St. Taster schwarz; Beine rothbraun. $1\frac{1}{2}'''$. Ueberall nicht selten.

2. C. haemorrhöum Gyll. Elliptisch, stark gewölbt, schwarz, glänzend, dicht und fein punktirt. Halsschild in der Mitte polsterförmig gewölbt. Flügeldecken ziemlich stark gestreift, in den Streifen punktirt, an der Spitze dunkelroth. Fühler mit Ausnahme des Kopfes, und die Taster heller; Beine dunkler braunroth. $1\frac{1}{3}'''$. A. C. E. — Schlesien, Wetterau.

4. C. flavĭpes Fabr. Länglich-elliptisch, mäßig gewölbt, schwarz, dicht und fein punktirt. Halsschild entweder ganz schwarz, oder am Seitenrande dunkelroth. Flügeldecken sehr fein gestreift, in den Streifen punktirt, schwarz, ein schmaler Seitenrand und die Spitze gelblich-roth, zuweilen scheint auch die Basis röthlich durch, oft auch die ganzen Flügeldecken braunroth. $1-1\frac{1}{3}'''$. Ueberall nicht selten.

5. C. melanocephălum L. Länglich-eiförmig, gewölbt; Fühler und Taster, Kopf und Halsschild schwarz; Flügeldecken dunkel gelbroth, ein großer dreieckiger Fleck an der Wurzel der Naht, und der Außenrand an der Wurzel schwarz. $1'''$. Ueberall nicht selten.

6. C. unipunctatum L. Elliptisch, Kopf und Halsschild schwarz, letzteres am Seitenrande gelb. Flügeldecken deutlich punktirt-gestreift, gelb, in der Mitte mit einem großen gemeinschaftlichen herzförmigen Fleck, die Naht schwarz, Fühler, Taster und Beine braunroth. $1\frac{1}{3}'''$. Sehr häufig überall.

7. C. quisquilium L. Länglich-elliptisch, Kopf und Halsschild glänzend schwarz, Flügeldecken ungefleckt strohgelb. Naht röthlich und etwas dunkel oder schwärzlich am Nahtwinkel. Das Halsschild zuweilen schmal gelblich gerandet. $1'''$. Vielleicht das Männchen der vorigen Art.

*8. C. plagiatum Erich. Elliptisch, Kopf und Halsschild

ganz schwarz, Flügeldecken röthlich-gelb, an der Wurzel in größerer oder geringerer Ausdehnung schwärzlich, doch nimmt die schwärzliche Färbung nicht die Naht ein, sondern läßt diese zum größten Theil und einen breiteren Raum am Außenrande frei, die Schulterecke ist aber wieder schwärzlich, deutlich punktirt-gestreift. Taster hellgelb, Fühler gelb, mit länglich-eiförmiger Keule, Beine braunroth. Eine weniger ausgefärbte Abart zeigt ganz gelbe Flügeldecken und die Ränder des Halsschildes gelblich durchscheinend. $^3/_4$'''. Selten — C. — Berlin.

9. C. centrimaculatum St. Elliptisch, Körper schwarz, Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken röthlich-gelb, letztere deutlich punktirt-gestreift, in der Mitte jeder Flügeldecke einen großen, hellbraunen Fleck. Beine, Taster und Fühler bräunlich-roth. Zuweilen ist der Fleck auf den Flügeldecken ganz verschwunden. $^2/_3$'''. A. B. — Schlesien, Mark Brandenburg, Nürnberg.

10. C. pygmaeum Jll. (Sphaer. couspurcalum St.) Eiförmig; Flügeldecken fein gestreift-punktirt, braunroth, an der Wurzel, namentlich an der Naht und am Außenrande in geringerer oder größerer Ausdehnung schwarz gefärbt, zuweilen bleibt nur die Spitze gelb, (dann ist es Sphaer. merdarium St.) Fühler, Taster und Beine braunroth, Keule eiförmig, schwärzlich. $^2/_3$'''. A. C. E. — Wetterau, Mark Brandenburg, Schlesien nicht selten.

β. Zwischenräume der Flügeldecken erscheinen glatt, unter einer starken Loupe aber undeutlich mit zusammenfließenden Punkten bedeckt und haben ein seidenartiges Aussehen.

11. C. lugubre Payk. Kurz eiförmig, Körper schwarz, Taster, Beine und Seitenrand des Halsschildes braunroth. Flügeldecken an der Spitze ziemlich lebhaft roth, welche Farbe sich am Rande bis mindestens zur Mitte der Flügeldecken hinaufzieht. Die Punktstreifen gehen bis zur Spitze; die Streifen und die Punkte in denselben sind fein, und letztere dicht gestellt. 1'''. A. E. — Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

12. C. minutum Fabr. Kurz eiförmig. Kopf und Halsschild dicht punktirt, glänzend schwarz, letzteres am Seitenrande braunroth. Flügeldecken matt schwarz, am Spitzenende mehr oder weniger röthlich pechbraun, fein punktirt-gestreift, die Streifen an der Spitze ganz undeutlich. Fühler, Taster und Beine braunroth. 1'''. C. — Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

13. C. granarium Er. Kurz eiförmig, stark gewölbt; Fühler

gelblich mit schwarzer Keule, Taster dunkel gelblich, mehr oder weniger schwärzlich, das zweite Glied viel dicker als bei C. lugubre. Kopf und Halsschild weniger dicht punktirt, letzteres am Rande gar nicht oder nur in den Vorderecken undeutlich röthlich; Flügeldecken ebenso glänzend schwarz als der Kopf und das Halsschild, fein gestreift, die Streifen ganz und der ganzen Länge nach mit starken Punkten besetzt. Die Spitze dunkel und unbestimmt pechbräunlich oder röthlich. Beine braunroth. 1'''. A. — Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

b) Platte des Mesosternum mit dem Metasternum vereinigt; letzteres an seinem vorderen Theile ausgeschnitten.

14. C. anāle Payk. (Sphaer. terminatum Gyll.) Länglich-eiförmig, gewölbt, nach hinten zugespitzt; die Oberseite fein und einzeln punktirt, glänzend schwarz. Flügeldecken mit deutlichen Punktreihen und an der Spitze einen dunkelrothen Fleck. Fühler, Taster und Beine braunroth. Zwischenräume in ihrer ersten Hälfte fast zweireihig und in der zweiten Hälfte einreihig punktirt. 1'''. — A. C. E. — Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau, Braunschweig.

B. Seiten des Halsschildes nicht nach unten umgebogen. Prosternum rautenartig, am vordern Ende abgestutzt, am hinteren zweizähnig, in der Mitte der Länge nach gekielt. Vorderschienen am Außenrande unterhalb der Mitte ausgeschnitten. (Megasternum Mulsant.)

15. C. boletophăgum Marsh. Kurz eiförmig, Oberseite glänzend pechbraun; die Spitze der Flügeldecken heller. Die Punktstreifen des letzteren sehr fein, auch an der Spitze nicht ganz undeutlich; Zwischenräume glatt. 1'''. E. — Mark Brandenburg, Wetterau.

C. Seiten des Halsschildes nach unten in Form eines Dreiecks dessen Basis die Halsschildseiten bilden, umgeschlagen. Prosternum in Form eines Fünfecks, dessen größte Seite nach vorne liegt. Vorderschienen nicht ausgeschnitten. (Cryptopleurum Mulsant.)

16. C. atomarium Fabr. Rundlich-eiförmig, flach gewölbt; Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt; Flügeldecken stark gestreift, die Streifen deutlich gekerbt, Zwischenräume schmal, gewölbt, Oberseite dünn und fein behaart. Körper schwarz; Spitze der Flügeldecken, Fühler und Beine braunroth. 1'''. Ueberall nicht selten.

VI. Familie Sphaerii.

Fühler elfgliederig mit zweimal geringeltem Endknopfe. Füße undeutlich zweigliederig, Bauch aus drei Ringen zusammengesetzt. Alle Hüften quer, plattenförmig. Mittelhüften von einander entfernt.

Gattung Sphaerius Waltl.

(Isis 1838. S. 272. Σφαῖρα, Kugel.)

Fühler elfgliederig, das erste klein und kurz, das zweite groß, eiförmig, das dritte so lang als die fünf folgenden, schnurförmigen, aber nicht dicker, die drei letzten eine dreigliederige Keule bildend. Oberkiefer bei sehr starker Vergrößerung mit gespaltener Spitze. Unterkiefer mit einem hornigen, sichelförmig gebogenen, am Innenrande bewimperten Lappen, Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite lang, gegen die Spitze verdickt, das dritte groß eiförmig, das letzte als ein ganz kleines an der Spitze verdicktes Glied aus selben herausragend. Kinn viereckig, nach vorne etwas verengt. Zunge viereckig, durch einen feinen Einschnitt an der Spitze und eine feine Mittelfurche in zwei an der häutigen Spitze bewimperte Lappen getheilt. Lippentaster fadenförmig, die ersten zwei Glieder an Länge ziemlich gleich, das letzte sehr klein. Spitze der Schienen mit zwei starken Enddornen. Klauenglied um die Wurzel der Klauen herum mit einigen feinen Borsten besetzt.

Anm. Diese von Redtenbacher entworfene Beschreibung stimmt nicht ganz mit der vom Erichson gemachten überein. Nach letzterem soll jede Spitze der Oberkiefer wieder gespalten sein. Was Redtenbacher als Lippentaster anführt, hält Erichson für Tasterstämme, neben welchen erst der dreigliederige Lippentaster eingelenkt sein soll, dessen erstes Glied walzenförmig, das zweite klein, kugelig, das dritte borstenförmig ist. Dies und die Haftborste, welche an der Spitze des Klauengliedes zwischen den Klauen ihre Stelle hat, nebst den umgestielten, ziemlich schmalen, am Hinterrande dicht, am Vorderrande einzelner mit langen Wimperhaaren besetzte Flügel bewogen Erichson, diese Gattung als zweite Gruppe zu den Ptilinen zu stellen, wovon sie sich aber durch die Bildung der Mundtheile, welche schließen lassen daß sie sich vom Raube nähren, entfernen.

1. Sph. acaroïdes Waltl. Schwarz oder pechbraun, glänzend, kaum punktirt; Oberseite halbkugelförmig; Unterseite flach, Beine etwas heller gefärbt. Halsschild kaum halb so lang als am Hinterrande breit, an den Seiten sehr wenig gerundet, vorn höchstens so breit als lang. Flügeldecken in der Mitte am breitesten. $^1/_5$'''. Dr. Waltl. entdeckte das Käferchen in der Gegend von Passau, am Rande von Quellen; Erichson fand es in der Nähe von Berlin auf einer Wiese, an einem moorigen Graben; Redtenbacher an feuchten, sandigen Orten, unter dem Grase.

VII. Familie: Parni.

Fühler kurz, zweites Glied sehr groß. Die übrigen in Form einer kleinen, spindelförmigen Keule hervorragend. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Füße fünfgliederig, das Klauenglied sehr groß, mit zwei großen, starken Krallen.

Uebersicht der Gattungen.

1. Parnus. Halsschild beiderseits neben dem Seitenrande mit einer eingedrückten Längslinie.
2. Dryops. Halsschild ohne eingedrückte Längslinie neben dem Seitenrande.

Gattung Parnus Fbr.

(Ent. Syst. 1792. Πάρνης, Eigenname.)

Körper oval oder länglich, behaart; Kopf in das Halsschild zurückgezogen und an der Unterseite von der Vorderbrust verdeckt. Zweites Fühlerglied nach außen in einen ohrförmigen Fortsatz verlängert. Das letzte Klauenglied ist sehr lang, mit zwei starken, kräftigen Klauen. Das hintere Beinpaar stehet nahe zusammen. Die Deckplatten der Hinterhüften sind etwa in der Mitte nach außen ziemlich jäh verschmälert. — Sie leben im stehenden und fließenden Wasser, wo sie unter Steinen und an den Stengeln der Wasserpflanzen äußerst träge herumkriechen.

1. P. prolifericornis Fbr. Gestreckt, fast walzenförmig gewölbt, mit einem dichten, gelblich-greisen oder olivengrünen Seidenüberzuge und ziemlich kurzer, dichter, feiner, weißgreiser, aufrechter Behaarung. Fühler dicht nebeneinander stehend, die Stirn zwischen ihnen etwas zusammengedrückt, wodurch die Fühler auf einem Höcker eingelenkt erscheinen. Flügeldecken fein punktirt. Die Färbung veränderlich; recht ausgefärbte Stücke haben braune Beine, mit helleren, röthlich-braunen Schenkeln und braunrothen Füßen, Fühler schwarz, mit rostgelber Keule; bei helleren ist die Grundfarbe braun, oft mit lichteren, gelbbraunen Flügeldecken und hellen rothbraunen Beinen und Fühlern, dies ist P. bicolor Curt. oder P. niveus Heer. $2^1/_2'''$. Ueberall nicht selten in Seen und Flüssen.
2. P. griseus Erichs. Länglich, gewölbt, grauschwarz, glänzend, mit einem feinen und dichten, gelbgreisen Seidenüberzuge und gleichfarbiger, ziemlich kurzer, feiner und dichter, aufrechter Behaarung. Fühler dicht neben einander. Stirn eben, kaum einen Höcker bildend. Flügeldecken dicht und

ziemlich fein punktirt. Beine braun, Schenkel und Füße heller rothbraun. $2^1/_3'''$. Ziemlich häufig an der Ahr. — Berlin.

*3. P. luridus Erichs. Länglich, nur flach gewölbt, schwarz, mit einem dichten, feinen, gelbgreisen Haarüberzuge und gelblich- oder bräunlich greiser, kurzer, feiner, dichter, aufrechter Behaarung. Fühler weiter auseinanderstehend, braun, die Keule braunroth. Stirn eben. Flügeldecken nicht sehr dicht fein punktirt. Beine braun, Füße rothbraun. $2'''$. Schlesien, Harz.

4. P. lutulentus Erichs. Länglich, nur flach gewölbt, schwarz, mit einem sehr dichten, greisgelben Seidenüberzuge und gleichfarbiger, kurzer, etwas dünner, aufrechter Behaarung. Fühler weiter auseinanderstehend, mit gelber Keule. Stirn eben. Flügeldecken mit schwachen der ganzen Länge nach mit größeren Punkten besetzten Streifen, Zwischenräume sehr fein punktirt. Beine braun, Füße braunroth. $2-2^1/_4'''$. C. — Oberschlesien, Thüringen, Harz.

5. P. Viennensis Dahl. (obscurus Dft.) Länglich, flach gewölbt, schwarz, glänzend, mit feinen, anliegenden, gelblichgreisen Seidenhärchen dicht überzogen und außerdem mit längerer, aufrechter, schwarzer Behaarung dünn bekleidet. Stirn flach und eben. Flügeldecken tief punktirt. Auf der Unterseite des Hinterleibs gegen die Spitze hin mehr oder weniger rothbraun. Beine braun mit rostrothen Füßen. $2-2^1/_3'''$. C. Laachersee, Ahr. — Im südlichen und mittleren Deutschland. Wetterau.

6. P. auriculatus Latr. Länglich-eirund, hochgewölbt, schwarz, mit einem feinen und lichten braunen Seidenüberzuge. Oberseite mit längeren abstehenden schwarzen Haaren. Fühler auseinanderstehend, dunkelbraun mit gelblich-brauner Keule. Stirn eben. Halsschild stark gewölbt tief punktirt. Schildchen mit etwas goldiger Behaarung. Flügeldecken tief punktirt, an der Wurzel mit Spuren von Streifen. Beine schwarz oder dunkelbraun, mit rothbraunen Füßen. $2'''$. Ueber ganz Deutschland.

*7. P. nitidulus Heer. (P. rufipes Dahl.) Eiförmig, stark gewölbt, schwarz, glänzend, mit einem feinen goldgelben Seidenüberzuge, und auf der Oberseite mit langen aufrechten schwarzen Haaren. Fühler braunroth, Stirn eben, tief punktirt. Flügeldecken tief punktirt, ohne Spuren von Streifen. Unterseite mehr oder weniger rothbraun, wenigstens auf der Mitte des Bauches. Beine roth. $1^3/_4'''$. Thüringen, Baiern.

Dryops Oliv.

(Entomologie 1790. Δρύοψ mythologischer Name)

Kopf in das Halsschild zurückgezogen. Zweites Fühlerglied nach außen in einen ohrförmigen Fortsatz verlängert. Die Kiefertaster haben zwei Tastflächen (Palparium nach Erichs), eine kleine runde, an der Spitze selbst, und eine etwas eirunde an der Außenseite, neben der Spitze, da wo diese plötzlich verdünnt wird. Die mittlern Füße entfernt. Die Deckplatten der Hinterhüften sind in der Mitte nach außen ziemlich jäh verschmälert. Halsschild ohne eingedrückte Längslinie neben dem Seitenrande. — Die einzige Art lebt wie die der Gattung Parnus.

1. D. substriatus Müll. (D. Dumerilii Latr.) Länglich, rothbraun, Stirn und Rücken des Halsschildes schwärzlich, der ganze Körper mit sehr dichtem anliegenden greisgelben Seidenüberzuge. Hinterrand des Halsschildes dreibuchtig, Vorderecken spitz nach vorne verlängert, den Kopf umfassend. Flügeldecken gewölbt, fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume abwechselnd ein wenig erhaben. 2—2½‴. S. — Wetterau, bei Odenbach unter Steinen am Ufer des Glans und der Odenbach.

VIII. Familie: Elmides.

Fühler fadenförmig und nur das letzte Glied etwas vergrößert oder allmählig verdickt. Füße fünfgliederig, die ersten vier Glieder ziemlich gleich groß, das Klauenglied groß mit zwei starken Krallen. Oberkiefer spitzig, nicht gezähnt. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, von denen der äußere tasterähnlich ist. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt.

Uebersicht der Gattungen.

1. Der Kopf frei, nicht von der Vorderbrust aufgenommen. — 1. Potamophilus.
2. Der Kopf von der Vorderbrust gedeckt.
   - A. Die Fühler elfgliederig.
     - a) Die Schienen innen gewimpert.
       - α. Das Schildchen rundlich — 2. Limnius.
       - β. Das Schildchen länglich, schmal — 3. Elmis.
     - b) Die Schienen ungewimpert — 4. Stenelmis.
   - B. Die Fühler sechsgliederig — 5. Macronychus.

Uebersicht der Arten.

Gattung **Potamophilus Germ.**

(N. Schr. Naturf. Gesell. Halle. 1811. *Ποταμός,* Fluß; *φίλος,* Freund.)

Fühler elfgliederig, das erste lang, gebogen, das zweite kurz, die folgenden kurz, quer, allmählig breiter werdend. Taster kurz, Kiefertaster mit einem schief abgestutzten Endgliede. Oberkiefer mit dreizähniger Spitze. Oberlippe schwach ausgerandet.

1. P. acuminatus Fbr. Punktirt, schwarzbraun oder braun, Unterseite mit silberglänzendem feinen Haarüberzuge; Halsschild mit einem kleinen Ausschnitte in den Hinterecken; Flügeldecken mit einer kleinen Spitze an den Nahtwinkeln. $3^1/_2$'''. Sehr selten. Wetterau.

Limnius Müll.

(Ilig. Mag. der Ins. I. 1802. *Λίμνη,* Sumpf.)

Kopf von der Vorderbrust gedeckt. Fühler elfgliederig, Taster fadenförmig. Schienen innen gewimpert. Schildchen rundlich. Die Seiten der Flügeldecken bis an den innersten Streif, die Seiten des Halsschildes außerhalb der Streifen und der ganze Kopf sind mit dem feinen reifartigen Haarüberzuge bedeckt, welcher in der nahen Beziehung mit der Athmung steht; es erstreckt sich auch das Luftkleid unter dem Wasser eben so weit, und läßt nur die Mitte des Rückens von Halsschild und Flügeldecken sowie die Mitte der Bauchseite frei, auch die Schenkel sind mit einem gleichen Luftkleide angethan. — Die einzige Art lebt wie die Gattung Elmis.

1. L. tuberculatus Steph. Länglich-verkehrt eiförmig, gewölbt, oben bräunlich-erzfarben. Fühler röthlich-gelb. Unterseite und Beine rothbraun, Halsschild sanft gewölbt, die Längsstreifen tief eingegraben, der Raum zwischen ihnen undeutlich-punktirt. Flügeldecken auf dem Rücken mit vier feinen Punktreihen, deren äußerste dicht am innersten gekerbten Streif steht; die Zwischenräume je mit einer Reihe äußerst feiner Punkte und reihenweise mit längeren niedergelegten Härchen bedeckt. An der Wurzel erhebt sich jede Flügeldecke zu einer weiten, flachen Beule, welche am leichtesten von hinten betrachtet erkannt wird. $^2/_3$'''. Am Rhein, in Hessen, Westphalen, Brandenburg.

Elmis Latr.

(Hist. d. Fourm. 1802. *Ἕλμις,* Wurm.)

Kopf von der Vorderbrust bedeckt. Fühler elfgliederig, fadenförmig, das letzte Glied etwas vergrößert. Oberkiefer spitzig. Unterkiefer mit zwei hornigen Lappen, der äußere fadenförmig, der innere an der Spitze behaart. Taster fadenförmig. Klauenglied an den Füßen sehr groß. Körper eiförmig, unbehaart. Schildchen länglich, Schienen inwendig gewimpert. Das Luftkleid beschränkt sich auf die Seiten der Brust und des Hinterleibes. — Sie

leben in fließendem Wasser und halten sich an der Unterseite rauher Steine, an Holzstücken und Pflanzenwurzeln auf. Man findet sie leicht, wenn man die genannten Gegenstände aus dem Wasser nimmt und das Wasser etwas ablaufen läßt, worauf sie sich in Bewegung setzen und dann um so leichter bemerkt werden können. Auch außer dem Wasser, an Baumstämmen u. dgl. kommen sie vor.

a) Halsschild uneben, mit erhabenen Längslinien an den Seiten des Rückens, hinten quer eingedrückt.

1. E. aenëus Müll. (Philydrus Megerlei Dft.) Schwarz, glänzend; Flügeldecken dunkel erzfarbig, stark punktirt-gestreift, der vierte und sechste Zwischenraum etwas erhaben. 1'''. Ueberall.

*2. E. Maugetii Latr. Schwarz, ohne Glanz; Flügeldecken punktirt-gestreift, der zweite, vierte und sechste Zwischenraum stärker erhaben, Längsrippen bildend. 1'''. Schlesien, Sachsen, Thüringen, Hessen.

*3. E. obscurus Müll. Schwarz, schwach glänzend; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen schwach, der zweite und vierte Zwischenraum mäßig erhaben, beide weit vor der Spitze sich vereinigend, der sechste Zwischenraum stärker, kielförmig erhaben, fast bis zur Spitze reichend. $^2/_3$'''. In der Odenbach in Rheinbaiern, in Franken, bei Leipzig und Berlin.

b) Das Halsschild eben, mit einer durchgehenden, eingegrabenen Längslinie auf jeder Seite.

4. E. Volkmäri Panz. Länglich, schwärzlich-erzfarben, schwach glänzend; Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt, die beiden Längsstreifen nach vorne einander deutlich genähert; Flügeldecken punktirt-gestreift. $1^1/_2$'''. A. B. C.

*5. E. Germäri Märk. Wie der Vorige, aber länglich-eiförmig, d. h. kürzer und nach hinten stärker erweitert, tief schwarz, glänzend, nur Flügeldecken schwärzlich-erzfarben, ebenfalls glänzend; Flügeldecken punktirt-gestreift, aber die Streifen tiefer, die Punkte daher auch weniger in die Augen fallend. $1^1/_2$'''. In der sächsischen Schweiz häufiger als der Vorige, anderwärts scheint er sehr selten zu sein.

6. E. opäcus Müll. Länglich, düster schwärzlich-erzfarben, mit mattem Glanz; Halsschild sehr dicht und ziemlich fein punktirt, die beiden Längsstreifen nach vorne allmählich ein wenig einander genähert. Flügeldecken hinter der Mitte kaum etwas bauchig erweitert, punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, äußerst fein punktirt. $1^1/_4$'''. In der Odenbach, am Ruhrufer, in der sächsischen Schweiz, und auf dem Riesengebirge.

*7. E. Müllëri Erichs. Länglich, oben dunkel erzfarbig, matt glänzend; Halsschild sehr dicht und fein punktirt-gerunzelt, die Streifen nach vorn durchaus nicht genähert.

Flügeldecken hinter der Mitte kaum erweitert, sehr stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume sehr fein lederartig gerunzelt. 1'''. In der Odenbach.

8. E. parallelopipedus Müll. Länglich, etwas flach, glänzend schwarz; Fühler und Beine rothbraun, Halsschild am Vorderrand roth, die Streifen in gleichem Abstand von einander, die Räume zwischen ihnen weitläufig und fein punktirt. Flügeldecken gleichbreit punktirt-gestreift, die Streifen sehr schwach, die Punkte dagegen ziemlich stark und dicht und nur an der Spitze schwächer, die Zwischenräume flach, bis auf den sechsten, welcher eine schmale, scharfe Leiste an den Seiten der Flügeldecken bildet. $^1/_2$'''. B. — In der Odenbach, ferner in Hessen, Franken, Thüringen und sächsischen Schweiz.

9. E. angustatus Müll. Gestreckt, flach, glänzend schwarz; Fühler und Beine roth; Halsschild am Vorderrand rothbraun, die Streifen nach vorne einander ein wenig genähert, der Raum zwischen ihnen ziemlich dicht und fein punktirt; Flügeldecken gleichbreit, mit Reihen von Punkten, welche etwas weitläufig stehen, und nur auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken deutlich, auf der hinteren erloschen sind; die Zwischenräume flach bis auf den sechsten, welcher sich zu einer feinen Seitenleiste erhebt. $^4/_5$'''. Schlesien, Thüringen, den Rheinlanden und Westphalen.

10. E. pygmaeus Müll. Länglich, etwas gewölbt, schwarz, fast ohne Glanz, mit erzfarbigen glänzenden Flügeldecken. Fühler röthlich-gelb; Beine hell braunroth. Halsschild am Vorderrand hell braunroth durchscheinend, äußerst dicht und fein lederartig genarbt, die Streifen nach vorne kaum genähert. Flügeldecken stark punktirt-gestreift, Zwischenräume flach, bis auf den sechsten, welcher in einer schmalen Seitenleiste sich erhebt. $^1/_3$'''. Selten. Im mittleren Deutschland.

c) Das Halsschild eben und ohne eingegrabenen Längslinien.

11. E. cupreus Müll. Oberseite erzfarbig, glänzend; Halsschild fein und ziemlich dicht punktirt, an jeder Seite, neben dem scharf abgesetzten Seitenrande mit einem kleinen, nach hinten gerichteten Schrägeindruck dicht hinter der Mitte und einem zweiten ähnlichen vor der Hinterecke, welche scharfwinkelig sind. Flügeldecken sehr stark punktirt-gestreift, die Naht, der zweite und vierte Zwischenraum etwas erhaben, der sechste eine feine Seitenleiste bildend. $^2/_3$'''. Baiern, Franken, Hessen, Westphalen und in der Odenbach.

*12. E. subviolaceus Nees v. Esenb. Erzfarbig, mäßig glänzend, mit einer kurzen greisen Behaarung dicht überzogen, fast wie mit einem Filze. Halsschild ziemlich dicht und sehr fein punktirt, dicht vor der Mitte ein schmaler,

sehr schwacher und zuweilen kaum bemerkbarer Quereindruck, hinter der Mitte an den Seiten dicht am Rande ein kleiner, nach hinten gerichteter Schrägeindruck, der Hinterrand und die Hinterecken niedergedrückt, dadurch wird auf jeder Seite zwischen der Hinterecke und dem Schrägeindrucke eine rundliche Beule gebildet. Flügeldecken sehr stark punktirt, der zweite und vierte Zwischenraum in geringem Grade erhaben, der sechste bildet eine schwache Seitenleiste, welche aber nur von der Naht her gesehen, bemerkbar wird. Zuweilen hat die Oberseite einen veilchenblauen Schein. 1'''. Häufig in Franken, dann am Harz und bei Berlin.

*13. E. sodalis Erichs. Schwärzlich-erzfarben, mit etwas mattem Glanze und sehr kurzer und feiner weißlicher Behaarung. Halsschild mit spitzen Hinterecken, welche wieder seitlich vortreten, sich den Schultern der Flügeldecken anschließen; auch die Vorderecken treten sehr weit nach vorne vor, äußerst fein lederartig gerunzelt und sehr fein punktirt; vor der Mitte ein sehr schwacher, kaum bemerkbarer Quereindruck, der Hinterrand niedergedrückt. Flügeldecken hinter der Mitte allmählich erweitert, punktirt-gestreift, die Punktstreifen schmal, die Zwischenräume breit, dicht und fein querrunzlig, der sechste mit seinem erhöhten Innenrande, von oben gesehen eine Randleiste bildend, die übrigen flach, der zweite und vierte gegen die Spitze hin allmählich ein wenig erhaben, der vierte nur bis zum zweiten Drittel der Flügeldeckenlänge, der zweite dagegen bis fast an die Spitze reichend. 1'''. In Baiern bei Bruck unter Steinen in der Amper in Gesellschaft von E. cupreus und nitens.

14. E. nitens Müll. (Limnius cupreus et orichalceus Gyll.). Erzfarbig; Halsschild äußerst fein und dicht runzlig-punktirt und dadurch matt, eben, zuweilen hinter der Mitte auf jeder Seite mit einer schwachen Spur eines leichten Schrägeindrucks, längs des Hinterrandes leicht niedergedrückt und etwas stärker punktirt. Flügeldecken länglich-eiförmig, glänzend, sehr stark punktirt-gestreift, der Nahtstreif etwas tiefer und weniger deutlich punktirt, die Zwischenräume eben, nur der sechste dadurch, daß sein Innenrand etwas höher ist, als der fünfte, von der Naht her gesehen, eine feine Randleiste bildend. $^2/_3$'''. Mit dem Vorigen in Baiern.

Stenelmis Leon Dft.

(Annal. d. sc. nat. II. ser. III. p. 158. 1835. Στενός, schmal, ἕλμις, Wurm.)

Kopf fast in das Halsschild eingesenkt, Fühler elfgliederig, Taster fadenförmig, nur die Lippentaster mit eiförmigem Endgliede. Die Schienen ohne

Wimpern an der Innenseite. Das Klauenglied reichlich so lang als die übrigen zusammengenommen, gegen die Spitze hin nur mäßig verdickt, mit mäßig großen Krallen.

*1. St. canaliculatus Gyll. Lang, gleichbreit, schwarz, ziemlich glänzend, Fühler und Fußglieder braunroth. Halsschild fein und etwas runzelig punktirt, mit vier erhabenen Längswülsten, von denen die mittleren, geraden, bis nahe an den Vorderrand und Hinterrand reichenden, eine breite und tiefe Längsfurche einschließen, die seitlichen in der Mitte unterbrochen und nach vorne abgekürzt sind. Flügeldecken flach, punktirt-gestreift, der zweite Zwischenraum an der Wurzel zu einer Leiste erhaben, welche sich gegen die Mitte hin allmählich verliert, der fünfte wieder zu einer scharfen Leiste erhaben, welche bis nahe an die Spitze reicht. 2‴. Cassel, Dortmund.

Macronychus Müll.

(Illig. Magaz. V. 1806. Μακρός, lang, ὄνυξ, Kralle.)

Kopf fast ganz in das Halsschild eingesenkt, Fühler sechsgliederig, Taster fadenförmig, die Schienen an der Innenseite von der Mitte bis zur Spitze mit dichten feinen Wimpern besetzt. Das Klauenglied nach der Spitze hin merklich verdickt, mit mächtigen Krallen.

1. M. quadrituberculatus Müll. Länglich, schmal, schwarz, mit einem fast metallischen Schimmer; der Vorderrand des Halsschildes rothgelb durchscheinend. Halsschild sehr fein punktirt, in der Mitte durch einen seichten Quereindruck gleichsam geschnürt, auf der hinteren Hälfte mit einem Paar rundlicher erhabener Beulen, welche auf der Spitze mit Börstchen besetzt sind. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punktstreifen nach der Spitze hin allmählich schwächer werdend, der zweite Zwischenraum auf jeder Flügeldecke zu einer länglichen, zusammengedrückten Beule erhaben, die oben mit einem Büschel aufrechter Borsten besetzt ist. Der Zwischenraum an den Seiten der Flügeldecken leistenartig erhaben, und mit kurzen, nach hinten gekrümmten Börstchen besetzt; eine Reihe ähnlicher Börstchen steht neben der Naht. Beine pechbraun, Fühler hellröthlich-gelb. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$‴. Am Rhein, in Sachsen und in Rheinbaiern.

IX. Familie. Heteroceri.

Füße viergliedrig. Fühler kurz, elfgliedrig, die zwei ersten Glieder groß, dreieckig, lang behaart, die übrigen eine nach innen gesägte Keule bildend. Oberkiefer spitzig vorragend; Vorderschienen erweitert, gesägt und mit Dornen reihenweise besetzt.

Heterocerus Bosc.

(Act. Soc. hist. nat. Par. 1792. ἕτερος. verschieden, κέρας, Horn.)

Oberkiefer vorragend, mit gezähnter Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen viel kleiner. Taster fadenförmig. Vorderschienen stark, Hinterschienen schwach erweitert und mit Dornen besetzt. Flügeldecken mit gelben Flecken. Letztes Glied der Kiefertaster fast walzenförmig, zweites Glied der Lippentaster sehr lang. — Man findet sie fast an allen sandigen und lehmigen Ufern, wo man sie leicht fangen kann, wenn man den Boden durch einen Druck der Hand oder des Fußes zusammenpreßt, indem sie dann gewöhnlich von allen Seiten aus ihren Erdhöhlen hervorkommen. Sie sind mit einer vollständigen Vorrichtung zum Zirpen versehen. Der erste Bauchhalbring hat nämlich auf jeder Seite, dem Schenkel gegenüber eine bogenförmige Leiste, welche nicht selten fein gekerbt ist. Auch die Hinterschenkel haben auf der Innenseite eine erhabene Längsleiste, welche über die Bogenleiste des Bauches gestrichen wird.

a. Die Zeichnung der Flügeldecken ist bindenförmig, die Mittelbinde erscheint immer mehr oder weniger stark gezackt, und erreicht beinahe die Naht.

α. Hinterecken des Halsschildes nicht gerandet. Halsschild von der Breite der Flügeldecken.

*1. parallēlus Gebl. Länglich, gleich breit, braun, mit sehr kurzer und feiner, gleichmäßiger, seidenartiger, grauer Behaarung dicht bekleidet. Alle Ränder des Halsschildes deutlich abgesetzt gelb; Flügeldecken sehr dicht und fein punktirt, der ganze Rand hell gefärbt. Fühler und Beine gelblich. In dem Schulterwinkel steht ein halbmondförmiger Fleck, dessen innere Spitze oft mit der hellgefärbten Basis der Flügeldecken zusammenfließt, so daß dadurch eine ringförmige Zeichnung entsteht; neben diesem Fleck steht ein anderer rautenförmiger, der sich von der Basis der Flügeldecken aus, neben der Naht hin bis vor die Mitte der Flügeldecken herabzieht; unter diesem stehen noch unter einander zwei mehr oder weniger deutlich rautenförmige Flecke, von denen der obere größere sich manchmal mit dem hellen Seitenrande, der untere sich mit der hellgefärbten Spitze verbindet. $2^1/_4 - 3^1/_2'''$. An salzigen Seen. Am Ausfluß des Erdeborner Stollens in einem vom Salz durchdrungenen Thonschlamm in großer Menge.

*2. H. fossor. Kiesw. Länglich, braun, behaart; Halsschild mit gelbem Seitenrande oder einfarbig schwarz. Flügeldecken ziemlich dicht und fein punktirt, mit kurzer aber dichter und ziemlich starker gelber Behaarung. Fühler gelb; Beine gelb, die Schienen an der Wurzel, beim Männchen auch die Schenkel an der Wurzel und Spitze schwärzlich. Von der Schulter aus zieht sich abwärts ein halbmondförmiger Fleck, dessen innere Spitze unmerklich rückwärts gegen die Schulter gebogen ist. Schräg unter diesem neben der

Naht steht ein rundlicher Fleck. Ueber die Mitte der Flügeldecken zieht sich eine stark gezackte, in eine Spitze auslaufende, die Naht nicht berührende Querbinde. Vor der Spitze steht ein rundlicher, oft mit dem hellen Flügeldeckenrande zusammenfließender Fleck. Die Basis und der ganze Rand der Flügeldecken ist gelb. Oft ist nur ein Theil der Basis hellgefärbt, und die Zeichnungen sind ziemlich klein, oft breiten sie sich aber auch aus, so daß die innere Spitze des halbmondförmigen Schulterflecks sich mit der hellgefärbten Basis und mit dem rundlichen Flecke an der Naht verbindet, oft zieht sich auch dieser bis an die Basis hinauf. Manchmal fließen diese oberen Zeichnungen sogar theilweise mit der hellen Mittelbinde zusammen. $2\frac{1}{4}$—$2\frac{3}{4}$'''. Hin und wieder, z. B. Göttingen.

*3. H. femoralis Ullr. Schwarz, behaart; Flügeldecken ungleich punktirt, mit gelblichen Härchen dicht bekleidet. Binden, Punkten und ein kleiner Fleck an der Basis neben dem Schildchen und die Vorderschienen gelb; Beine schwarz. Die Zeichnung stimmt mit dem vorigen ziemlich überein; die innere Spitze des halbmondförmigen Schulterflecks ist aber mehr gegen die Schulter zurückgekrümmt, und an der Basis neben dem Schildchen steht ein heller, größerer oder kleinerer Fleck, der sich selbst bei den Exemplaren findet, wo sonst fast alle Zeichnung verschwunden ist. Oft breiten sich die Zeichnungen so sehr aus, daß sie ineinander fließen und namentlich auf der hintern Hälfte der Flügeldecken die Grundfarbe großentheils oder ganz verdrängen. $1\frac{3}{4}$—$2\frac{1}{4}$'''. Auf Salzboden, in Pommern, im Mannsfeldschen, Baiern.

β. Hinterecken des Halsschildes gerandet.

*4. H. marginatus Fabr. Länglich-eiförmig, schwarz, die Oberseite mit feiner, aufrechter, brauner Behaarung dicht bekleidet. Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken, nach vorne verschmälert. Hinterwinkel breit gerandet; Flügeldecken fein und nicht ganz dicht punktirt. Binden und Flecken der Flügeldecken gelblich. Die Zeichnungen sind ziemlich constant und ändern nur in der größeren oder geringeren Breite ab. Von dem Schulterwinkel zieht sich abwärts gegen die Mitte der Flügeldecken zu ein halbmondförmiger Fleck, dessen innere Spitze gerade aufwärts gerichtet ist, und die Basis der Flügeldecken nicht erreicht. Schräg unter diesem neben der Naht steht ein rundlicher Fleck; über die Mitte der Flügeldecken oder etwas unter derselben zieht sich eine zackige, in eine abwärts gerichtete Spitze auslaufende Querbinde, die den Rand der Flügeldecken, aber nicht die Naht

erreicht; unterhalb dieser Binde ist der Rand der Flügeldecken hellgefärbt. Vor der Spitze steht ein rundlicher heller Fleck, der oft mit dem hellen Rande zusammenfließt. Die Unterseite mit den Beinen ist dunkelgefärbt. 1¾—2'''. Hin und wieder, C. — In Sachsen bei Halle und Leipzig.

*5. H. intermedius Kiesw. Braun, behaart; Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken, nach vorn verschmälert, Hinterwinkel gerandet; Flügeldecken stark punktirt, die feine Behaarung mit schwachem gelblichem Schimmer, nur die hellen Zeichnungen sind mit kurzen goldgelben Härchen dicht bekleidet. Die Zeichnung stimmt einigermaßen mit dem des vorhergehenden, und noch mehr mit der des H. hispidulus überein. Der Schulterfleck ist nicht halbmondförmig, indem ihm die innere nach oben gerichtete Spitze fehlt, die Mittelbinde ist schmäler als bei marginatus und hispidulus. — Er unterscheidet sich vom H. marginatus, dessen Größe er hat, außer durch die Zeichnung, durch die bedeutendere Wölbung, die stärkere Punktirung und die eigenthümliche Behaarung der Flügeldecken; vom H. hispidulus durch die Größe, den schmälern längeren und minder gewölbten Halsschild, so wie durch Zeichnung und Behaarung der Flügeldecken. Sehr selten. Berlin und Stettin.

b. Die beiden Binden sind mehr abgerundet und gerade, die Mittelbinde geht kaum über die Mitte.

6. H. hispidŭlus Kiesw. Eirund, braun, stark gelb-behaart; das kurze Halsschild von der Breite der Flügeldecken, Hinterwinkel gerandet; Flügeldecken ziemlich stark und dicht punktirt, hin und wieder leicht gerunzelt, mit grober, kurzer, goldgelber Behaarung, unter der goldgelbe Härchen, namentlich gegen die Spitze hin, fast reihenweise geordnet hervortreten. Flecken und Binden der Flügeldecken rostroth. Der Schulterfleck erscheint nur als ein rundlicher, gegen den Schulterwinkel hin in eine Spitze ausgezogener Fleck, schräg unter diesem gegen die Naht zu steht gleichfalls ein rundlicher Fleck, der häufig mit dem ersteren zusammenfließt. Auch die Mittelbinde der Flügeldecken ist hier weniger gezackt als bei marginatus, namentlich ist die Spitze meist zugerundet. Der rundliche Fleck vor der Spitze der Flügeldecken steht manchmal getrennt, und fließt manchmal mit dem hellen Rande zusammen. Unterseite und Beine sind dunkelgefärbt. 1½—1¾'''. A. Lippe. — Häufig bei Stettin.

7. H. serĭcans Kiesw. Langgestreckt, cylindrisch gewölbt; braun behaart; Halsschild von der Breite der Flügeldecken. Hinterwinkel gar nicht gerandet. Halsschild dunkel-

gefärbt, die Seiten und eine Längslinie über die Mitte röthlich. Flügeldecken sehr fein punktirt mit starker kurzer, weißlichgrau seidenartig-schillernder Behaarung. Fühler und Beine gelb. Die Zeichnungen sind wenig scharf begränzt, und breiten sich oft sehr aus, so daß die helle als Grundfarbe erscheint. Von der Schulter aus zieht sich schräg abwärts ein breiter heller Streifen, schräg unter diesem neben der Naht steht ein rundlicher Fleck, der sehr häufig mit diesem Streifen zusammenfließt. Die Mittelbinde hat etwa die Lage wie bei H. marginatus, ihre Ecken sind aber weit mehr abgerundet. Bei Exemplaren, wo die helle Färbung überhand genommen hat, erstreckt sie sich bis an die Naht. Vor der Spitze der Flügeldecken steht der gewöhnliche helle Fleck. Manchmal ist der Käfer dunkler und ohne Längslinie des Halsschildes. 1—1¼‴. Bonn; sächsische Schweiz, Baiern.

c. Die Zeichnung besteht aus einzelnen kleinen Flecken, so daß namentlich auf dem Rücken fünf bis sechs einzelne Fleckchen zu unterscheiden sind.

8. H. obsolētus Curt. (H. margīnatus Dft.). Eirund, sehr flach gewölbt; braun, behaart; Oberseite mit aufrechter, wolliger, schwarzbrauner Behaarung. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, nach vorne verschmälert, Hinterwinkel gerandet; Flügeldecken fein und nicht ganz dicht punktirt. Sechs Punkte und ein kleiner Fleck an der Basis neben dem Schildchen rostroth. An der Basis neben dem Schildchen steht ein Fleck, der sich bei manchen Exemplaren schräg gegen die Naht hinabzieht, auf dem oberen Theile der Flügeldecken stehen drei Flecke, von denen der äußere mit dem Rande der Flügeldecken zusammenhängt, und noch weiter als der an der Naht liegende herabreicht, der mittelste dieser drei Fleckchen steht am weitesten oben. Unter diesen drei Flecken stehen drei andere, von denen der äußere größte wieder mit dem Rande zusammenhängt und tiefer herabreicht, als die beiden andern; diese stehen in der Mitte der Flügeldecken nicht weit von der Naht und sind manchmal mit ihren oberen Spitzen verbunden, wodurch ein halbmondförmiger Fleck entsteht. Vor der Spitze der Flügeldecken steht noch ein rundlicher Fleck. Die Unterseite mit den Beinen ist schwarz, nur der Hinterleib ist dunkelroth gerandet. Die Tibien, namentlich an den vorderen Beinen, sind mit gelblicher Behaarung bekleidet. 2—2¼‴. C. — Stettin, Leipzig, am salzigen See bei Eisleben, sonst noch über ganz Deutschland verbreitet, doch im Ganzen selten.

9. H. laevigatus Pz. Braun, graubehaart, ohne eingemischte längere Haare; Halsschild kaum schmäler als die Flügeldecken, Hinterwinkel gerandet; Flügeldecken sehr fein punktirt. Streifen und Flecken gelblich; Beine bleichgelb, die Basis der Schenkel, die Knie, die Spitze der Tibien schwarz. Quer über den oberen Theil der Flügeldecken stehen drei längliche Flecke. Der äußerste, welcher am weitesten herabreicht, hängt mit dem hellen Rande zusammen, der innerste zieht sich als ein länglicher Streifen von der Basis der Flügeldecken aus längs der Naht herab, indem er sich mit der unteren Spitze gegen diese hinneigt. Hierunter stehen noch drei ebenfalls längliche Flecke, von denen der äußerste größte mit dem hellen Rande zusammenhängt, und weiter herabreicht, als die beiden andern nahe zusammenstehenden Flecke. Vor der Spitze der Flügeldecken stehen noch zwei längliche Fleckchen. — Diese Zeichnung variirt, indem die Flecken manchmal zusammenfließen und Binden bilden, wodurch die Zeichnung der des H. marginatus ähnlich wird; doch erkennt man immer, daß diese bindenartigen Zeichnungen aus einzelnen zusammenfließenden Flecken gebildet werden. $1^1/_2$—$2^1/_4$'''. A. B. C. E. Coblenz. In Norddeutschland häufig.

10. H. fuscŭlus Kiesw. Braun, Oberseite mit brauner nicht seidenartiger Behaarung; Halsschild fast von der Breite der Flügeldecken, nach vorne kaum verengt, Hinterwinkel gerandet; Flügeldecken sehr dünn punktirt. Die Zeichnungen gelblich; sie stimmen mit denen des H. laevigatus überein, aber die Randflecken sind gewöhnlich größer, und der helle Streifen neben dem Schildchen läuft mit der Naht der Flügeldecken ganz parallel; außerdem ist der mittlere Theil der Naht hellgefärbt. Bei dunkleren Exemplaren verschwinden die hellen Zeichnungen fast ganz. Die Beine sind ganz schwarz. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. A. C.

*11. H. pulchellus Kiesw. Braun, behaart; Halsschild kurz, so breit als die Flügeldecken, nach vorne fast gar nicht verengt. Hinterwinkel gerandet; Flügeldecken fein behaart und ziemlich stark punktirt. Die Zeichnungen wie beim vorigen (von dem er vielleicht eine Varietät ist), nur ist hier der Streifen neben dem Schildchen in der Mitte unterbrochen, so daß er als zwei getrennte Flecke erscheint. Kaum 1'''. Leipzig, sehr selten.

d. Flügeldecken ohne alle Zeichnung.

*12. H. murīnus Rosenh. Eirund, hoch gewölbt, schwärzlich-braun, fein punktirt, mit kurzer, weißlich-grauer Behaarung. Halsschild nach vorn ein wenig verengt, an den

Seiten stark gerundet, die Hinterecken ganz abgerundet, fein gerandet. Flügeldecken lichter braun, ohne Spur von Zeichnung. Unterseite braunroth, Füße gelblich. $^1/_2$'''. Am Ufer des Lech bei Augsburg.

X. Familie. Silphae.

Fühler fast fadenförmig, oder allmählich verdickt oder geknopft, oder mit mehreren größeren Endgliedern. Beine nicht einziehbar. Füße fünfgliedrig, die ersten vier Glieder an Größe sich gleich oder einfach. Unterkiefer zweilappig, mit nicht verlängerten Tastern. Hinterleib aus sechs Ringen zusammengesetzt. Vorderhüften zapfenförmig aus den Gelenksgruben hervortretend. Hinterhüften einander genähert.

Uebersicht der Gattungen.

A. Fühler mit einem sehr großen, viergliedrigen, durchblätterten Endknopf . . . . Necrophŏrus
B. Fühler mit einem zweimal geringelten Endknopfe Sphaerītes
C. Fühler fadenförmig, allmählich verdickt, oder mit deutlich größeren Endgliedern.
 1) Augen nicht sichtbar . . . . Leptīnus
 2) Augen deutlich.
  a. Letztes Glied der Kiefertaster ei- oder walzenförmig.
   α. Fühler allmählich verdickt oder mit drei größeren Endgliedern . . . . Silpha
   β. Fühler mit fünf deutlich größeren Endgliedern.
    † Schienen am Außenrande mit steifen Härchen besetzt. Flügeldecken mit breitem, aufgeworfenem Rande und abgestutzter am Nahtwinkel gezähnter Spitze . . Necrophĭlus
    †† Schienen am Außenrande mit feinen Dornen besetzt. Flügeldecken fein gerandet, nicht abgestutzt . . . . . . Agyrtes.
  b. Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig zugespitzt.
   α. Fühler ziemlich lang, das achte Glied kleiner als das siebente . . . . . . Catops
   β. Fühler kurz, achtes Glied größer als das siebente . . . . Colon

---

Uebersicht der Arten.

Necrophorus Fabr.

(Syst. Ent. 1775. Νεκρός, Todte oder Leichen; φορός, tragend.

Innerer Lappen des Unterkiefers unbewehrt. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, Zunge zweispaltig, die Zipfel derselben linienförmig, divergirend. Fühler kurz, mit einem sehr großen viergliedrigen, durchblätterten Endknopf. Sie leben am Aas, vorzüglich kleiner Säugethiere und begraben dasselbe, weßhalb man sie auch Todtengräber nennt. Siehe das Weitere darüber im ersten Bändchen des Wegweisers, §. 170.

a. Flügeldecken ohne gelbe Querbinden.

1. N. germanicus L. Schwarz, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken schwarz; Fühlerkeule schwarz. 8—16'''. A. B. C. Bonn, Coblenz. Selten.

Anmerk. Es scheint, daß dieser Käfer in Ermangelung des Aases auch auf den Raub lebender Thiere ausgeht. Klingelhöffer in Darmstadt hatte Gelegenheit zu bemerken, wie ein N. germ. auf einen Geotrupes stercorarius zueilte, denselben trotz der versuchten Flucht erfaßte und nach heftigem Kampfe überwand und fortschleppte. Dr. Schmidt in Stettin fügte in der Stett. entom. Zeit. 1843, S. 89 noch Folgendes hinzu: Zu zwei verschiedenen Malen habe ich die Beobachtung gemacht, daß ein N. germ. auf einen Pferdedunghaufen zuflog, in demselben mit einer beispiellosen Wuth über die darin befindlichen Geotrupes herfiel, und in ganz kurzer Zeit die ganze Bewohnerschaft tödtete.

2. N. humator Fabr. Schwarz, Rand der Flügeldecken gleichfarbig, Fühlerkeule rostroth. 8—12'''. Nicht selten an ausgelegten Cadavern.

b. Fühlerkeule so wie zwei Querbinden auf den Flügeldecken roth oder gelbroth.

3. N. vespillo Fabr. Schwarz, Halsschild am Vorderrand dicht gelb-behaart; Hinterschienen krumm. 6—8'''. Häufig an Aas.

4. N. vestigator Hersch. Schwarz, Halsschild ringsum mit einem breiten Saum von hellgelber Wolle eingefaßt. Hinterschienen gerade. 6—8'''. B. C. D. Nicht häufig.

5. N. fossor Er. Schwarz, Halsschild glatt, die einzelnen Hinterleibssegmente mit gelbgreisen Haaren deutlich gewimpert; Hinterschienen gerade. 6—7'''. B. C. E. Nicht häufig.

6. N. ruspator Er. Schwarz, Halsschild glatt, Fühlerkeule und zwei Binden der Flügeldecken gelbroth, die erste schwarze Binde reicht nur bis an den Seitenrand. Der Hinterleib erscheint glatt, nur die äußerste Spitze ist greis behaart, Hinterschienen gerade. 6—8'''. C. D. E. Nicht häufig.

7. N. sepultor Charp. (obrutor Erich.). Schwarz,

Halsschild glatt, nach hinten verengt, Fühlerkeule und die zwei Binden der Flügeldecken roth, die erste schwarze Binde beständig über den umgeschlagenen Seitenrand fortgesetzt; der Hinterleib erscheint glatt, die Spitze aber schwarz behaart; Hinterschienen gerade. 6—9'''.

c. Fühlerkeule schwarz.

8. N. mortuorum Fabr. Schwarz, die erste gelbrothe Binde auf den Flügeldecken breit und ununterbrochen, die zweite auf jeder Flügeldecke ganz von Schwarz eingeschlossen. 6'''. Nicht selten, aber nur in Wäldern.

Silpha L.

(Syst. Nat. 10e ed. 1758. Σίλφη, ein Thiername: Schabe.)

Innerer Lappen des Unterkiefers mit einem hornigen Haken begränzt. Endglied der Kiefertaster ei- oder walzenförmig. Zunge an der Spitze leicht ausgerandet. Fühler allmählich verdickt oder mit drei bis vier größeren Endgliedern. Die Männchen haben etwas erweiterte, filzige Vorderfüße. — Sie leben größtentheils vom Aas, theils von lebenden Insekten und theils sind sie pflanzenfressend.

Erste Zunft. Körper länglich, Flügeldecken abgestutzt. (Necrodes Leach.).

1. S. littorālis L. (S. simplicĭpes Dej.). Länglich, flach, schwarz (selten gelbbraun S. livida Fbr.). Halsschild scheibenförmig, Flügeldecken zwischen den drei erhabenen Längslinien fein punktirt, abgestutzt, die drei letzten Fühlerglieder rostroth. 6—10'''. Bei den größeren Individuen der Männchen sind die Hinterschenkel oft verdickt und die Hinterschienen krumm (S. clavipes Hbst.). Ziemlich häufig.

Zweite Zunft. Körper elliptisch, gewöhnlich flach gedrückt, Halsschild halbkreisförmig vorn mehr oder weniger ausgerandet, an den Fühlern die vier letzten Glieder merklich dicker als die vorigen und bilden eine längliche Keule. Die Mittelhüften stehen etwas auseinander. (Oiceoptoma Leach.).

2. S. thoracĭca L. Schwarz, seidenartig schimmernd, Halsschild roth, Flügeldecken uneben, mit drei erhabenen Längslinien. 7'''. Ueberall, im Aas.

3. S. rugōsa L. Schwarz, Halsschild uneben, mit anliegenden grauen Haaren dicht bedeckt. Flügeldecken zwischen den drei erhabenen Längslinien mit breiten, flach erhabenen Querrunzeln und einer kleinen runden Beule unter dem mittleren Streif. 4—4½'''. Häufig am Aas.

4. S. sinuata Fabr. Schwarz, Halsschild uneben mit anliegenden grauen Haaren bedeckt. Flügeldecken zwischen den drei erhabenen Längslinien und der Beule unter dem dritten

derselben **glatt**, beim Weibchen ist die Spitze innen stark verlängert und seitlich ausgebuchtet, beim Männchen abgeschnitten. 5'''. Häufig an Aas.

5. S. **dispar** Hbst. Schwarzbraun; Kopf, Halsschild, Schildchen und Basis der Flügeldecken dicht mit hellbraunen Härchen besetzt, die auf dem Halsschild einige schwach erhabene Flecken frei lassen. Flügeldecken mit drei Längslinien, dünn behaart. 5'''. Nicht häufig. A. C. E.

6. S. **opāca** L. Schwarz, der ganze Körper mit dichter anliegender Behaarung. Halsschild glatt ohne Binden. Die Beule der Flügeldecken ist zwischen den äußeren der drei erhabenen Längslinien. 5'''. Ziemlich häufig.

7. S. **4-punctata** L. Körper schwarz; der breite Seitenrand des Halsschildes und die Flügeldecken **hellgelblich**; letztere haben einen runden schwarzen Fleck an der Wurzel und einen anderen in der Mitte. 6'''. Im Frühling auf Eichen, wo sie wahrscheinlich auf andere Insekten Jagd macht. Häufig.

Dritte Zunft. Körper elliptisch, sanft gewölbt; Halsschild halb kreisförmig, **vorne gerade abgeschnitten**, Fühler an der Spitze **unmerklich verdickt**. Die Mittelhüften sind nicht ganz genähert. (Silpha Leach.)

8. S. **carinata** Ill. Schwarz; Halsschild dicht und fein punktirt, die Ränder aufgeworfen, der Vorderrand etwas ausgerandet. Flügeldecken breit gerandet, dicht punktirt, bis auf die erhabene Naht und drei Längslinien, von denen nur die mittlere bis zur Spitze ausläuft. 7—8'''. Selten. C. E.

9. S. **tristis** Ill. Schwarz; Halsschild vorn gerade abgeschnitten, hinten dreimal leicht ausgebuchtet, dicht und fein punktirt. Flügeldecken mit drei erhabenen, glatten Längslinien, von denen nur die äußere nicht ganz bis zur Spitze herabreicht; die Zwischenräume matt, fein und ziemlich dicht gekörnelt. 6'''. Selten. C. E.

10. S. **obscūra** L. Tief schwarz, selten bräunlich, ohne Glanz; Halsschild ohne Eindrücke; die Zwischenräume der Flügeldecken sind fein, dicht und gleich punktirt, die drei Längslinien sehr schwach und reichen bis gegen die Spitze. 6'''. Nicht selten, besonders an Wegen, wo sie sich von zertretenen Insekten nährt, oft auch noch lebende angreift.

*11. S. nigrĭta Creutz. Wie die Vorige, aber etwas glänzend; das vorne abgestutzte Halsschild viel feiner punktirt und beiderseits mit einem mondförmigen Eindruck. Die drei Längslinien noch viel schwächer und hören gleich hinter der Mitte auf, die Zwischenräume nicht so tief punktirt und

die Punkte fließen hier und da zusammen, daher sie sehr fein runzelartig erscheinen. 6'''. Sehr selten, in Schlesien.

12. S. reticulata Fabr. Schwarz, ohne Glanz; Halsschild vorne stumpf zugerundet, hinten zu jeder Seite deutlich ausgebuchtet; Flügeldecken stark punktirt, zwischen den drei ziemlich feinen erhabenen Längslinien quer runzelig. 6'''. Nicht selten. Ich habe sie zwei Mal an Pflanzen, das erste Mal an Gerste, das zweite Mal an kleinern Gräsern fressend gefunden.

Vierte Zunft. Körper elliptisch; Halsschild vollkommen halbkreisförmig; die drei letzten Glieder der Fühler kugelig, etwas größer als die vorhergehenden, die Mittelhüften liegen dicht neben einander. (Phosphuga Leach.)

13. S. laevigata Fabr. Schwarz; Flügeldecken fein punktirt ohne erhabene Längslinien. 6'''. Ziemlich selten. A. B. D. Nicht in der Mark Brandenburg, aber in Schlesien und der Wetterau.

14. S. atrāta L. Schwarz, etwas glänzend; Kopf lang, schmal, untergebogen. Halsschild vollkommen halbkreisförmig; Flügeldecken sehr dicht mit zusammenfließenden Punkten bedeckt, die drei erhabenen Längslinien glatt, hinten alle etwas abgekürzt. Häufig in Wäldern, im Winter an Bäumen und unter Moos.

Necrophilus Latr.

(Latr. in Cuo. Regn. An. 2. ed. 1829. *Νεκρός*, Todte; *φιλέω*, ich liebe.)

Fühler elfgliederig mit fünf größeren Endgliedern. Oberkiefer leicht gekrümmt, spitzig, mit einer schwammigen Haut am Innenrande. Unterkiefer am Stamm hornartig, die Lade häutig, zweitheilig. Zunge tief eingeschnitten. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig. Flügeldecken mit breitem aufgeworfenem Rande und abgestutzter, am Nahtwinkel gezähnter Spitze.

*1. N. subterranĕus Ill. Pechschwarz, oder pechbraun; das Halsschild sehr fein und nicht dicht punktirt, seine Seiten breit, flach und scharf abgesetzt; Flügeldecken gewölbt, punktirt-gestreift, Zwischenräume flach und eben. 2½—3'''. Auf dem Harz und anderen hohen Alpen an feuchten, schattigen Plätzen, unter Steinen oder in den Gehäusen von Helix-Arten, deren Thiere ihnen wahrscheinlich als Nahrung dienen.

Sphaerites Duft.

(Dufts. Faun. Austr. 1805. *Σφαιρίτης*, gerundet.)

Fühler mit einem zweimal geringelten Endknopfe. Oberkiefer vorragend, an der Spitze mit einem scharfen umgebogenen Zahn, an der Innenseite mit noch drei kleinen Zähnchen. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen. Zunge

ausgerandet. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Mittelhüften von einander abstehend.

*1. Sph. glabratus Fabr. (Hister glab. St.) Schwarz, bronzegrün glänzend, gewölbt; Halsschild an den Seiten mit einer eingegrabenen feinen Furche; Flügeldecken abgestutzt, punktirt-gestreift. $2\frac{1}{2}'''$. Sächsische Schweiz; nach Sturm bei Mannheim; sonst selten auf Alpen.

Agytes Fröhl.

(Naturforsch. 1799. *Αγύρτης*, Sammler.)

Innerer Lappen des Unterkiefers mit einigen Dörnchen begränzt. Endglied der Kiefertaster eiförmig. Zunge an der Spitze ausgerandet. Fühler mit fünf deutlich größeren Endgliedern. Schienen am Außenrande mit feinen Dornen besetzt. Körper länglich-eiförmig. — Die einzige Art lebt im Auskehricht und in der Nähe von Dünger.

1. A. castanëus Fabr. Länglich, auf beiden Enden zugerundet, gewölbt, glatt und glänzend. Kopf punktirt-pechschwarz; Maul roth. Fühler wenig länger als das Halsschild, hell braunroth. Das Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten leicht gerundet, zerstreut punktirt, pechbraun. Flügeldecken braunroth, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und einzeln punktirt. Brust pechschwarz; Hinterleib und die Beine rothbraun. $2'''$. Sehr selten. — B. D. — Wetterau, Mark Brandenburg, nicht in Schlesien.

Catops Payk.

(Fauna Suec. 1798. bei Fabr. Syst. Entom. 1775. *Κατα*, unterhalb; *ωψ*, Auge.)

Choleva Latr. Prec. d. caract. 1796.
Stomaphagus Knoch. bei Illig. Käfer Preuß. 1798.

Innerer Lappen des Unterkiefers mit einem hornigen Haken begränzt Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig, zugespitzt. Zunge tief ausgerandet. Fühler mit fünf größeren Endgliedern, von denen das zweite (welches das achte des ganzen Fühlers ist) kleiner als die übrigen ist. Körper länglich-eiförmig, braun oder schwarzbraun. Die Männchen haben stets erweiterte Vorderfüße. — Es sind sehr schnelle, bewegliche Thiere, die sich unter Moos, nassem Laub, Mulm und sehr häufig an ausgelegtem Aase aufhalten.

A. Mittelbrust einfach (d. h. nicht gekielt); Körper länglich, Fühler und Beine lang und dünn, erstere länger als das Halsschild, an der Spitze kaum verdickt; Füße dünn, Vorderfüße beim Männchen erweitert, Mittelfüße bei beiden Geschlechtern einfach.

1. C. angustatus Fabr. Länglich und schmal. Der Kopf schwarz, Mundtheile und Fühler rostbraun, letztere sind etwa von der Länge der Flügeldecken, das Endglied lang spindelförmig. Das Halsschild ist wenig breiter als lang,

vor der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt, pechschwarz, an den Rändern, selten fast ganz rostbraun. Flügeldecken leicht gestreift sehr fein und dicht punktirt, fein seidenhaarig, rostbraun. Unterseite pechschwarz, die Ränder der Hinterleibssegemente röthlich. Beine rostbraun. $2^1/_2'''$. Ziemlich selten. A. C. D. E. — Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

2. C. agĭlis Ill. Länglich-eiförmig, braun; Halsschild am Grunde am breitesten, hinten fast doppelt so breit als lang, nach vorne bedeutend verengt, dunkel rostbraun, in der Mitte oft schwärzlich; Hinterecken abgerundet. Flügeldecken besonders vorn schwach gestreift, dicht und fein punktirt, fein behaart, rostbraun. Beine lang, rostroth, Fühler rostgelb, etwas kürzer als die Flügeldecken, das letzte Glied zugespitzt, Hüften und Schenkel der Männchen bald einfach, bald gezähnt. $2'''$. Ziemlich selten. A. B. C. Mark Brandenburg, Schlesien, Würzburg, Wetterau.

3. C. castanĕus Andersch. Lang-eiförmig, schwärzlich kastanienbraun, matt; Halsschild schmal, die Seiten stark gerundet; Flügeldecken lang, fast gleichbreit; Fühler und Beine rostroth. $2'''$. A. C. — Nach Sturm bei Ehrenburg in Sachsen, Nürnberg.

B. Mittelbrust einfach; Füße fein, Vorderfüße und erstes Glied der Mittelfüße beim Männchen erweitert. Fühler allmählich verdickt oder keulenförmig, kürzer als das Halsschild, oder kaum über dessen Hinterrand reichend. Oberseite schwarz oder schwarzbraun.

a) Vorder- und Hinterrand des Halsschildes gleich breit.

4. C. tristis Pz. Eiförmig, Fühler fast so lang als Kopf und Halsschild, an der Spitze sehr stark verdickt, die sechs ersten Glieder schmal, braunroth, die folgenden braun, breiter als lang, das achte nicht nur viel kürzer, sondern auch schmäler als die übrigen der Keule, das letzte wenig größer als die vorhergehenden, mit kugelförmiger Spitze, ebenfalls braun. Kopf und Halsschild schwarz; letzteres um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, nach vorn kaum mehr verengt als nach hinten, Hinterecken scharf rechtwinklig. Flügeldecken braun, schwach bereift, mit schwachen Spuren von Streifen. Unterseite und Schenkel dunkelbraun, Schienen rostbraun, Füße rostgelb. $1^3/_4'''$. A. B. D. E. — Mark Brandenburg, Wetterau, Schlesien, Odenbach.

5. C. nigrĭta Er. Länglich-eiförmig. Fühler so lang als Kopf und Halsschild nach der Spitze zu unmerklich verdickt,

die 6 ersten Glieder braunroth, die folgenden fast kegelförmig, wenigstens eben so lang als dick, braun, das letzte eiförmig, gelb. Das Halsschild kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, doch nach vorne und hinten nur wenig verengt, Hinterecken spitz. Hinterrand gerade abgeschnitten, nur neben der Mitte sehr leicht ausgebuchtet. Flügeldecken wie der ganze Körper, schwarz, bereift, sehr verloschen gestreift. Beire rostroth, die hinteren Schenkel zuweilen bräunlich. $1^2/_3'''$. In Wäldern unter abgefallenem Laub. A. C. E. Mark Brandenburg, Wetterau, Odenbach, Schlesien.

6. C. fuliginosus Er. Wie der Vorige, aber die Fühler braunroth, die 4 oder 5 letzten Glieder mit Einschluß der Spitze schwärzlich. Das Halsschild etwas kürzer als beim vorigen, ein wenig schmäler als die Flügeldecken, der Hinterrand auf jeder Seite zwischen der Ecke und der Mitte zweimal schwach ausgebuchtet. Kopf und Halsschild fein gelbgreis behaart; die Flügeldecken mehr braunschwarz, grau bereift. Beine rostbraun, die Schenkel schwärzlich. $1^2/_3'''$. E. Sehr selten. Wetterau, Mark Brandenburg.

7. C. morio Fabr. Länglich-eiförmig, schwarz; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze unmerklich verdickt, die beiden ersten Glieder, so wie das Endglied gelb, die übrigen schwärzlich, selten die ganzen Fühler braunroth. Das Halsschild mit feinen gelbgreisen Haaren dicht überzogen, um die Hälfte breiter als lang, nach vorne etwas verengt, aber hinten nur sehr wenig schmäler als in der Mitte, Hinterecken fast stumpfwinkelig, der Hinterrand gerade abgeschnitten. Flügeldecken sehr verloschen gestreift. Beine rostroth, Hinterschenkel braun. $1^3/_4'''$. Selten. C. E. Wetterau, Schlesien.

b) Hinterrand breiter als der Vorderrand.

α. Hinterecken des Halsschildes stumpf.

8. C. picipes Fabr. Eiförmig, stark gewölbt. Fühler so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt, an der Wurzel braunroth, nach der Spitze zu schwärzlich, das letzte Glied hellgelb. Halsschild nach vorn und hinten verengt, Hinterecken stumpf. Flügeldecken schwarz, gestreift, die Streifen vorn zwar seicht, nach der Spitze zu aber tief. Der Hinterleib und die Beine braun, die Schienen rostbraun, die Füße bis auf die Wurzel hellgelb. $2^1/_2'''$. Nicht häufig. B. C. D. E. — Mark Brandenburg, Odenbach.

*9. C. grandicollis Er. Eiförmig, schwarzbraun. Fühler nicht ganz so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze

hin allmählich leicht verdickt, braun-roth, die letzten Glieder schwärzlich. Halsschild beträchtlich breiter als die Flügeldecken, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, Vorderecken abgerundet, Hinterecken stumpfwinklig; Hinterrand gerade abgeschnitten, von der Breite der Flügeldecken. Flügeldecken etwas gewölbt, undeutlich gestreift, grau bereift. Beine braunroth. $1^3/_4'''$. Sehr selten. Berlin, Schlesien.

10. C. chrysomeloïdes Pz. Eiförmig, gewöhnlich ganz schwarz, selten mit bräunlichen Flügeldecken. Fühler kürzer als Kopf und Halsschild, die sechs ersten Glieder roth, die 4. 5. und 6. nicht länger als dick, die folgenden beträchtlich dicker, braun, das 11. länglich-eiförmig mit abgespitzter Spitze ebenfalls braun, das 8. schmäler als die übrigen Glieder der Keule, sehr kurz, scheibenförmig, roth. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorn etwas mehr als hinten verengt, am Hinterrand wenig schmäler als die Wurzel der Flügeldecken, Hinterecken scharf rechtwinklig. Flügeldecken sehr undeutlich gestreift. Beine rostroth. $2'''$. — E. Moeurs, Berlin, Wetterau, Nürnberg, Schlesien.

Hinterecken recht- oder spitzwinkelig.

11. C. fuscus Pz. Kurz eiförmig, Fühler braunroth, nicht ganz von der Länge des Kopfes und Halsschildes, nach der Spitze zu in sehr geringem Grade verdickt. Kopf und Halsschild schwarz, sehr dicht punktirt, mit anliegenden gelbgreisen Härchen bedeckt. Lefze und Taster rostroth. Halsschild am Hinterrande fast doppelt so breit als lang, in der Mitte nicht breiter als hinten, die Hinterecken scharf rechtwinklig. Flügeldecken braunroth bläulich-grau bereift, dicht punktirt, gestreift, die Streifen hinten deutlich, vorn sehr schwach. Der Körper bräunlich-schwarz, Beine braunroth. $2'''$. Selten. A. E. E. — Mark Brandenburg, Wetterau, Schlesien.

12. umbrĭnus Er. Kurz eiförmig, der ganze Körper braun, Kopf und Halsschild gelblich-behaart, Flügeldecken grau bereift. Die Fühler nach der Spitze zu nur sehr wenig verdickt, rostroth. Halsschild vorn nicht so breit als lang, hinten fast mehr als doppelt so breit, Hinterecken spitz nach hinten gezogen. Die Streifen der Flügeldecken gegen die Spitze hin kaum deutlicher als vorn. Beine rostroth. $1^3/_4'''$. Sehr selten. Berlin.

13. C. nigrĭcans Spenc. Länglich-eiförmig, etwas gewölbt. Fühler länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu unmerklich verdickt, entweder ganz braunroth, oder an der Spitze braun. Halsschild schwarz, fast etwas

schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, in der Mitte am breitesten, am Hinterrande weniger schmal als vorn. Hinterwinkel spitz und springen nach hinten vor. Flügeldecken schwärzlich-braun, zuweilen heller, grau bereift, schwach gestreift, die Streifen gegen die Spitze hin deutlich, nach vorn erloschen. Unterseite schwarz, Beine braunroth, Schenkel schwärzlich. 2‴. Selten. — A. D. E. Mark Brandenburg.

14. C. fumatus Spence. Länglich-eiförmig; Fühler kurz und dick, wenig länger als das Halsschild, die letzten Glieder breiter als lang, die 3 ersten und das letzte rostgelb, die übrigen braun. Halsschild schwarzbraun, an den Rändern röthlich durchscheinend, fast doppelt so breit als lang, am Hinterrand kaum von der Breite der Flügeldecken, nach vorne noch mehr verengt, Hinterecken scharf rechtwinkelig. Flügeldecken dicht und fein behaart, außerdem an der Naht ohne Spuren von Streifen hell rothbraun, an der Spitze oft schwärzlich. Unterseite des Körpers schwärzlich-braun, Beine hellbraun-roth. $1\frac{1}{2}$‴. Unter abgefallenem Laub und ausgelegtem Aas, nicht selten.

*15. C. scitŭlus Er. Eiförmig; Fühler so lang als Kopf und Halsschild, nach der Spitze hin unmerklich verdickt, rostroth, vor der Spitze nur wenig dunkler. Halsschild viel größer als beim Vorigen, dunkelbraun, mit anliegenden gelblich-greisen Härchen, nur um ein Drittel breiter als lang, hinten von der Breite der Flügeldecken, von der Mitte an nach vorn verengt, die scharfen Hinterecken treten nach hinten etwas vor. Flügeldecken bis auf den an der Naht ohne Spuren von Streifen, rothbraun, an der Spitze schwärzlich, schwach bereift. Unterseite schwarzbraun, Beine hellbraunroth. $1\frac{1}{2}$‴. Sehr selten. Berlin.

C) Mittelbrust einfach. Körper eiförmig. Fühler nach der Spitze zu deutlich verdickt. Füße fein, Vorderfüße beim Männchen erweitert, Mittelfüße bei beiden Geschlechtern einfach. Oberseite röthlich gelb-braun.

16. C. velox Spence. Eiförmig; Oberseite äußerst fein gelbgreis behaart; Fühler an der Spitze verdickt, von der Länge des Kopfes und Halsschildes, rostroth, die Glieder hell rostgelb. Kopf braun. Halsschild hell braunroth oder rostbraun, hinten so breit als die Flügeldecken und um die Hälfte breiter als lang, von der Mitte an nach vorn verengt, Hinterecken scharf rechtwinkelig, etwas einwärts gerichtet, Hinterrand an jeder Seite sanft, aber deutlich ausgebuchtet. Flügeldecken rostbraun, sehr undeutlich gestreift, dicht punktirt, fein in die Quere gerunzelt.

Unterseite dunkel rostbraun, Beine rostgelb, Vorderschienen nach der Spitze hin sanft erweitert. $1\frac{1}{2}'''$. C. — Berlin. Sehr selten.

17. C. praecox Er. Länglich-eiförmig, heller oder dunkler rostfarbig. Fühler fast länger als Kopf und Halsschild, die drei letzten Glieder merklich dicker als die früheren. Halsschild fast doppelt so breit als lang, am Hinterrande reichlich von der Breite der Flügeldecken, nach der Mitte zu noch etwas erweitert, nach vorn mehr als nach hinten verengt, Hinterrand gerade abgeschnitten, Hinterecken bilden etwas stumpfe Winkel. Flügeldecken äußerst verloschen gestreift. Vorderschienen nach der Spitze zu leicht erweitert. $1'''$. Im Frühling unter trockenen Blättern. C. E. — Selten. Berlin.

18. C. anisotomoïdes Spence. Eirund, rostbraun, glänzend; Fühler und Beine heller; Fühler dünn, etwas länger wie Kopf und Halsschild, gegen die Spitze nur wenig verdickt. Halsschild kurz, hinten so breit wie die Flügeldecken, vorn verengt, Hinterwinkel etwas stumpf. Flügeldecken kurz, rundlich-eiförmig, zugespitzt, fein chagrinartig, mit feinen anliegenden gelbgreisen Härchen, ohne Spur von Streifen, außer dem tief eingedrückten an der Naht. $\frac{3}{4}'''$. A. E. — Darmstadt, in den Nestern der Formica rufa.

D) Mittelbrust gekielt. Füße stark, etwas zusammengedrückt; Vorderfüße beim Männchen sehr breit, beim Weibchen in der Mitte schwach erweitert, Mittelfüße bei beiden Geschlechtern gleich.

19. C. sericeus Pz. Länglich-eiförmig, Fühler von der Länge des Halsschildes, die Keule deutlich verdickt, das achte kürzer, aber nicht schmäler als die nächsten Glieder, das letzte stumpf zugespitzt, die beiden ersten Glieder rostroth, die folgenden braunroth, die Keule braun. Halsschild glänzend schwarz, fein quergestrichelt, greisbehaart, wenig breiter als lang, nach vorn wenig verengt, Hinterecken spitz nach hinten ausgezogen. Flügeldecken heller oder dunkler braun, fein quergestrichelt, mit feinem seidenartigen braunem Toment überzogen. Brust schwarz, Hinterleib braun, Beine braun, Schenkel oft schwärzlich. $1-1\frac{1}{2}'''$. Selten. A. C. E. Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

Colon Herbst.

(Naturſyſt. Käf. 1797. *Κόλον*, Glied.)

Myloechus Latr.

Innerer Lappen des Unterkiefers mit einem hornigen Haken begrenzt. Letztes Glied der Kiefertaſter kegelförmig, zugeſpitzt. Zungen kaum ausgerandet. Fühler ziemlich kurz, keulenförmig, achtes Glied größer als das ſiebente. — Körper länglich eiförmig, ſehr fein punktirt und behaart, heller oder dunkler braun. Vorderfüße der Männchen erweitert. — Alle Arten ſelten; ſie werden mit dem Schöpfer im Graſe gefangen.

A. Hinterſchenkel vor der Spitze mit einem langen Dorn bewaffnet.

*1. appendiculatus Sahlb. Länglich-eiförmig, braun, mit anliegenden greisgelben, glänzenden Haaren. Fühler rothbraun, die Keule ſchwärzlich-braun, das letzte Glied roſtfarbig. Halsſchild merklich kürzer als am Hinterrande breit, hier von der Breite der Flügeldeckenwurzel, nach vorn verengt, Hinterrand in der Mitte faſt gerade abgeſchnitten, an den Ecken tief ausgebuchtet. Der Nahtſtreif der Flügeldecken ſehr tief. Beine braunroth, Vorderſchienen dreieckig, Hinterſchenkel keulförmig, hinter der Mitte mit einem langen, an der Spitze mit einem Haarbüſchel beſetzten, ſchräg nach außen und unten gerichteten Dorne bewaffnet, die Hinterſchienen unter der Mitte einwärts gekrümmt. $1^3/_4$'''. Berlin, nur Männchen.

*2. C. calcaratus Er. Länglich-eiförmig, röthlich-braun mit feiner, ſeidenartig ſchimmernder, gelblich-greiſer Behaarung. Fühler und Taſter hell-braunroth, die Keule der erſteren mäßig dick und mit Ausnahme des letzten wieder braunrothen Gliedes braun. Halsſchild um ein Drittel breiter als lang, hinter der Mitte am breiteſten, von da nach vorn ziemlich verengt, Hinterecken faſt rechtwinklig. Flügeldecken außer dem Streif an der Naht und am Außenrande keine Spur von Streifen. Die Hinterſchenkel mäßig verdickt, vor der Spitze mit einem langen, ſchräg nach unten und außen gerichteten Dorn, an der Spitze ein Büſchel von Börſtchen. Die Hinterſchienen unter der Mitte einwärts krumm gebogen. $^3/_4$'''. Nur Männchen. Berlin, Schleſien.

*3. C. dentĭpes Sahlb. Länglich-eiförmig, braun, mit bräunlich-gelben anliegenden glänzenden Härchen. Fühler rothbraun, die Keule wenig abgeſetzt, bis auf die Spitze dunkelbraun. Halsſchild ſo lang als breit, von hinten nach vorn allmählich verengt. Hinterecken ſtumpf abgerundet. Flügeldecken in gewiſſen Richtungen ſehr fein geſtreift erſcheinend, der Nahtſtreif ſehr tief. Beine braunroth. Hinterſchenkel etwas zuſammengedrückt, am unteren Rande fein gekerbt, vor der

Spitze mit einem langen scharfen Zahne bewaffnet, die Hinterschienen einfach gerade. $1\frac{1}{4}'''$. Berlin, nur Weibchen.

B. Der Unterrand der Hinterschenkel einfach oder bloß gekerbt, oder nur mit einem kleinen Zähnchen bewaffnet.

a) Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig oder spitzig.

4. C. clavĭger Hbst. Länglich, schmal, bräunlich-schwarz, gelbgreis behaart. Fühler bräunlich-roth, die Keule sehr groß und dick, schwärzlich, an der äußersten Spitze röthlich. Halsschild ziemlich so lang als breit, von hinten nach vorn allmählich verengt, Hinterecken etwas eingezogen, treten scharf rechtwinklig vor; Flügeldecken bis auf den gewöhnlichen Streif an der Naht und am Außenrande ohne Spuren von Streifen. Beine braunroth, Vorderschienen dreieckig, die Hinterschenkel groß, breitgedrückt, unten in der Mitte in einen breiten, wenig vorspringenden, dreieckigen Zahn erweitert, an der Spitze einen stumpfen Winkel bildend. $1\frac{1}{3}'''$. Nur Männchen. C. E. — Berlin. Sachsen bei St. Wehlen.

5. C. angulāris Er. Länglich-eiförmig, dunkelbraun, mit hellbraunen, glänzenden, anliegenden Haaren. Fühler hellbraunroth, die Keule rostgelb, etwas dick, an der Spitze abgestutzt; Halsschild von der Breite der Flügeldecken, wenig breiter als lang, hinten etwas eingezogen, so daß er in der Mitte seine größte Breite hat, Hinterwinkel scharf rechtwinklig, oder selbst etwas spitz vorspringend. Flügeldecken nur einen Nahtstreif und einen Streif am Außenrande. Beine bräunlich-roth; die Hinterschenkel beim Weibchen einfach, beim Männchen etwas zusammengedrückt und der untere Rand bildet hinter der Mitte eine kleine stumpfwinklig vortretende Ecke, auf welche eine seichte Ausrandung folgt, die auf der andern Seite von der scharf vorspringenden Spitze begränzt wird. $1'''$. A. — Berlin, beide Geschlechter, Cassel.

6. C. brunĕus Latr. Eiförmig, röthlich-braun, mit goldgelber, seidenartig schimmernder Behaarung. Fühler rostroth, die Keule mit Ausnahme des letzten Gliedes schwärzlich-braun. Halsschild am Hinterrande etwa um ein Viertel breiter als lang, nach vorn verengt, Hinterecken beinahe rechtwinklig nach hinten etwas vortretend. Flügeldecken wie beim vorigen. Die Hinterschenkel sind zusammengedrückt, sehr wenig erweitert, beim Weibchen einfach, beim Männchen mit einem kleinen, nur wenig vorspringenden Zähnchen. $1'''$. A. C. — Berlin, Cassel.

b) Hinterecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet.

*7. C. Viennensis Hbst. Körper länglich, braun, mit an-

liegenden bräunlich-gelben glänzenden Haaren ziemlich dicht bekleidet. Fühler dunkel-gelbroth, die Keule heller. Halsschild fast so lang als breit, hinten am breitesten, nach vorn allmählich verengt, Hinterwinkel schräg abgeschnitten, die Ecken abgestumpft. Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild, nach hinten etwas verengt und stumpf zugespitzt, außer dem gewöhnlichen Streif an der Naht und dem Außenrande sehr fein gestreift-punktirt, so daß diese Streifen nur bei guter Beleuchtung und Vergrößerung erkennbar werden. Beine bräunlich-roth, Vorderschienen ziemlich lang, in der Mitte ein wenig verdickt, neben der Spitze wieder so dünn als oben, die Spitze selbst an der inneren Seite, wo die Dornen eingelenkt sind, etwas erweitert. Hinterschenkel breitgedrückt, nach der Spitze zu, nach und nach erweitert, an der Spitze selbst rechtwinklig abgeschnitten. 1¼‴. Nur Weibchen. Berlin.

*8. C. bidentatus Sahlb. Länglich-eiförmig, bräunlich-schwarz, mit anliegenden gelblich-greisen, seidenartig schimmernden Härchen. Fühler braunroth, die Keule dunkelbraun. Halsschild kaum breiter, als lang, vor dem Hinterrande am breitesten, nach vorn verengt, nach dem Hinterrande schräg zulaufend, wodurch die Hinterwinkel sehr stumpf werden. Flügeldecken außer dem tiefen Streif an der Naht und am Außenrande nur äußerst schwache Spuren von Längsstreifen. Beine braunroth, Hinterschenkel mäßig verdickt, neben der Spitze mit einem wenig vorspringenden und die krummen Hinterschienen an der Wurzel mit einem stumpfen Zähnchen versehen, welches an letzteren wohl eher ein Höckerchen zu nennen ist. 1¼‴. Berlin. Weibchen.

*9. C. serripes Sahlb. Länglich-eiförmig, dunkelbraun, mit goldgelben, dicht anliegenden, seidenartig glänzenden Härchen. Fühler rothbraun, die Keule mäßig verdickt, schwarzbraun. Halsschild vor dem Hinterrande am breitesten, nach vorn ziemlich stark verengt, nach den Hinterwinkeln schräg zulaufend: diese ganz stumpf, der Hinterrand gerade abgeschnitten. Flügeldecken außer dem an der Naht und dem am Außenrande ohne alle Spuren von Längsstreifen. Beine braunroth. Die Hinterschenkel zusammengedrückt, aber wenig verdickt, am Unterrande sehr fein gekerbt, vor der Spitze mit einem vorspringenden Zähnchen. Hinterschienen gerade. 1‴. Berlin, Weibchen.

*10. C. fusculus Er. Eiförmig, braun, bräunlich-gelb behaart. Fühler rothbraun, Keule mäßig verdickt, dunkelbraun. Halsschild etwa um ein Viertel breiter als lang, nach vorn verengt, vor dem Hinterrande breiter als die Flügeldecken, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken wie früher. Hin-

terschenkel einfach, Hinterschienen gerade, die Vorderschienen gegen die Spitze hin kaum etwas erweitert. $^{7}/_{8}$'''. Berlin, Wetterau, Schlesien.

*11. C. languĭdus Er. Länglich-eiförmig, dunkelbraun, gelblich-greis behaart, sehr fein und dicht punktirt, leicht gerunzelt. Fühler rothbraun. Halsschild etwa um ein Viertel breiter als lang, neben dem Hinterrande am breitesten und von der Breite der Flügeldecken, nach vorn beträchtlich verengt, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken zeigen unter den dichten Punkten sehr feine Punktstreifen. Beine braunroth, Hinterschenkel etwas zusammengedrückt, einfach, Hinterschienen gerade, Vorderschienen gegen die Spitze hin etwas erweitert. $1^{1}/_{4}$'''. Berlin.

12. C. pygmaeus Er. Eiförmig, sehr flach gewölbt, dunkel rostroth mit gelblich schimmernder Behaarung, sehr dicht und ziemlich fein punktirt. Die Wurzel und das letzte Glied der Fühler rostgelb. Halsschild etwa um ein Viertel breiter als lang, von hinten nach vorn verengt, Hinterecken stumpfwinklig. Flügeldecken in der Mitte etwas bauchig erweitert und etwas breiter als das Halsschild, nur einen Nahtstreif und der am Außenrand. Hinterbeine einfach. $^{3}/_{4}$'''. C. — Ein Männchen bei Berlin.

13. C. nanus Er. Länglich-eiförmig, schmäler und gewölbter als der Vorige, etwas stärker punktirt, dunkel rostroth greisgelb behaart. Fühlerkeule etwas dunkler. Halsschild hinten von der Breite der Flügeldecken und etwas kürzer als breit, nach vorn verengt, Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken in der Mitte kaum breiter als an der Basis, nur ein tiefer Streif an der Naht und am Außenrande. Hinterbeine einfach. $^{2}/_{3}$'''. Nur Männchen. C. — Berlin.

Leptinus Müll.

(Germ. Mag. II. S. 266. 1817. Λεπτῖνος, zart.)

Fühler elfgliederig, das erste Glied fast doppelt so lang und dick als jedes der folgenden sieben, welche unter sich gleiche Größe und Dicke haben, die vier letzten etwas verdickt, unter dem Kopfrande eingefügt. Augen nicht sichtbar. Schildchen frei und ziemlich groß. Hinterhüften einander genähert. — Die einzige Art, ein ungewöhnlich behendes Käferchen, lebt in faulendem Pflanzenstoffe.

*1. L. testacĕus Müll. Eirund, platt zusammengedrückt, rostbräunlich oder licht-ziegelroth, Fühler und Beine etwas heller. Oberseite mit kurzer, gelblicher, anliegender Behaarung. Flügeldecken an der Naht zusammengewachsen, ohne Flügel. 1—$1^{1}/_{6}$'''. Sehr selten. — Unter dürren und faulenden Blättern in einem alten Eichenstocke im Walde zwischen Obernheim und Obermoschel in Rheinbaiern von Müller gefunden.

XI. Familie. Scaphidii.

Beide Lappen der Unterkiefer häutig. Fühler elfgliederig, gerade, keulenförmig oder fadenförmig. Hüften der Mittel- und Hinterbeine von einander entfernt. Vorderhüften zapfenförmig vorragend. Füße fünfgliederig.

Uebersicht der Gattungen.

A. Fühler keulenförmig. Schildchen frei.
  a) Erstes Glied der Hinterfüße länger als die folgenden. Augen ausgerandet. . . . Scaphidium.
  b) Erstes Glied der Hinterfüße kürzer als die folgenden. Augen ganz. . . . . Scaphium.

B. Fühler fadenförmig. Schildchen unter den in der Mitte erweiterten Hinterrand des Halsschildes versteckt. . . . . Scaphisoma.

Uebersicht der Arten.

Scaphidium Ol.

(Olivier Entomologie 1790. Σκαφίδιον, kleine Wanne, kleiner Nachen.)

Fühler mit fünfgliederiger Keule. Augen deutlich, ausgerandet. Hinterhüften von einander abstehend. Füße schmal und einfach, kürzer als die Schienen. Erstes Glied der Hinterfüße merklich länger als die folgenden. Männchen haben eine der Länge nach eingedrückte Hinterbrust. — Die einzige Art lebt in Baumschwämmen.

1. S. quadrimaculatum Fbr. Glänzend-schwarz, Fühler fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes, rothbraun, Keule schwarz mit brauner Spitze. Flügeldecken ziemlich dicht punktirt, die Punkte hin und wieder in Reihen geordnet, jede Flügeldecke mit zwei lebhaft rothen Querflecken, der vordere halbmondförmig, nahe der Wurzel, der andere nahe der Spitze. Beine schwarz, Füße röthlich. $2^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

Scaphium Kirby.

(Fauna Boreali-Americana. 1837. Σκαφίον, Wanne.)

Fühler mit fünfgliederiger Keule. Augen deutlich, nicht ausgerandet. Hinterhüften von einander abstehend. Hinterfüße mit einem kleineren ersten Gliede. Bei den Männchen sind die Hinterschienen stark gekrümmt. — Die einzige Art lebt in Baumschwämmen.

*1. Sc. immaculatum Oliv. Glänzend-schwarz oder pechschwarz; Flügeldecken fein punktirt, mit einem Nahtstreif, und außerdem noch jede mit sechs regelmäßigen Reihen größerer Punkte, welche jedoch alle nicht bis zur Spitze, die beiden äußeren auch nicht bis zur Wurzel reichen. Beine pechbraun. $2^2/_3$—3'''. Sehr selten. Wetterau, Darmstadt.

Scaphisoma Leach.

(Leach. Edinb. Encycl. 1812. Σκάφη, Wanne, Kahn; σῶμα, Körper.)

Fühler fadenförmig mit fünf größeren Endgliedern. Schildchen ganz versteckt. Augen deutlich, ohne Ausschnitt. Hinterhüften von einander abstehend. Füße dünn, etwas länger als die Schienen, die vier ersten Glieder an den Vorderfüßen gleich kurz, an den hinteren gestreckter, das erste merklich länger. — Sie leben in Baumschwämmen und werden auch unter Steinen gefunden.

1. S. agaricinum L. Glänzend, schwarz oder braun. Fühler blaßgelb, die fünf letzten Glieder mehr oder weniger bräunlich, das siebente und die drei letzten Glieder größer als die übrigen, das achte klein, noch um die Hälfte kleiner als das sechste und etwa nur ein Viertel so groß als eines der größeren Glieder, zwischen denen es liegt. Die Flügeldecken mit feinerem Nahtstreif und schmalem, dachförmig aufsteigendem Zwischenraum zwischen demselben und der Naht, mehr oder weniger stark punktirt, an der Spitze gelb gesäumt. Beine gelblich-roth. 1'''. Nicht selten unter der Rinde alter faulender Baumstöcke. — A. C. D.

2. S. boleti Pz. Glänzend-rothbraun. Fühler bräunlich, an der Wurzel hellgelb. Das siebente Glied um die Hälfte größer als das sechste, das achte von der Größe des sechsten. Naht der Flügeldecken nicht dachförmig erhaben. Die Spitze der Flügeldecken breit-rothgelb. After und Beine röthlich-gelb. 1'''. Selten in faulenden Schwämmen. A. D. — Göttingen, Ascherѕleben. Wetterau.

*3. S. assimile Schüpp. Pechbraun, glänzend, Flügeldecken dicht punktirt mit tiefer Nahtfurche und dachförmig ansteigendem Zwischenraum zwischen derselben und der Naht; bis zur Mitte herab schwärzlich, dann braunroth, an der Spitze allmählich gelblich-roth; der ganze Seitenrand braunroth. Beine gelbroth. Das siebente Fühlerglied den drei letzten Gliedern gleich, das achte kaum kürzer und nur noch ein wenig dünner als dieselben. 1'''. Sehr selten, bei Berlin unter Steinen und im Thüringer Wald.

XII. Familie: Ptilii.

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern. Bauch aus sechs bis sieben Ringen zusammengesetzt. Hüften der Mittel- und Hinterbeine von einander entfernt. Füße dreigliederig. Klauenglied zwischen den Klauen mit einer Haftborste. Flügel aus einer auf einem kurzen Stile sitzenden, am Rande mit langen Haaren versehenen Haut bestehend.

Uebersicht der Gattungen.

Hüften der Hinterbeine in eine fast halbzirkelförmige Platte erweitert. Flügeldecken abgestutzt. Bauch mit sechs Ringen	Trichopterix
Hüften der Hinterbeine nicht erweitert. Flügeldecken abgestutzt oder ganz, in der Mitte kaum erweitert, hinten stumpf abgerundet. Bauch mit sechs Ringen	Ptilium
Hüften der Hinterbeine nicht oder nur schwach erweitert. Flügeldecken nicht abgestutzt, in der Mitte bauchig erweitert, hinten stumpf zugespitzt. Bauch mit sieben Ringen	Ptenidium

Uebersicht der Arten.

Trichopterix Kirby.

(Kirby Introd. to Ent. 1826. θρίξ, Haar; πτέρυξ, Flügel.)

Fühler elfgliederig, gerade, haarförmig, mit drei großen Endgliedern. Unterkiefer zweilappig. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Mittelbrust gekielt. Hüften der Hinterbeine weit von einander entfernt, quer, in eine fast halbzirkelförmige Platte erweitert. Flügeldecken abgestutzt. — Sie leben im Dünger und faulenden Vegetabilien.

a) Halsschild nach vorne verengt.

α. Hinterecken des Halsschildes nach hinten weit vortretend.

1. T. atomaria Degeer. Schwarz oder pechbraun, mit anliegender brauner Behaarung. Fühler gelb, oft die drei Endglieder, zuweilen auch alle dünnen Glieder bräunlich, die beiden ersten Glieder immer gelb. Halsschild groß, viel breiter als die Flügeldecken, sein Hinterrand stark ausgeschnitten, der Außenrand vorzüglich an den Hinterecken braun durchscheinend. Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger

als das Halsschild, die Spitze düster-gelb gesäumt. Beine röthlich-gelb. $^{1}/_{3}$—$^{2}/_{5}$'''. — A. C. — Wetterau, Schlesien, Regensburg, Altenburg, Berlin, Frankfurt a. M., Sachsen, Cassel.

2. T. fascicularis Hbst. (T. intermedia Gillm.). Matt schwarz, fein punktirt und fein behaart. Fühler gewöhnlich bräunlich, zuweilen die beiden Grundglieder, seltener die ganzen Fühler gelb. Halsschild ein wenig breiter als die Flügeldecken, sein Hinterrand zu jeder Seite sehr leicht ausgebuchtet, einfarbig-schwarz. Flügeldecken gegen die Spitze kaum verengt, um etwas mehr als die Hälfte länger als das Halsschild, flach gewölbt, dicht und deutlich punktirt, schwarz oder dunkelbraun, an der Spitze gelb gesäumt. Beine gelb. $^{1}/_{3}$'''. — A. — Wetterau, Schlesien, Regensburg, Nürnberg, sächsische Schweiz, Rochlitz, Göttingen, Oberlausitz.

3. T. thoracica Gillm. Schwarzbraun, grob punktirt, fein behaart. Fühler pechbraun. Flügeldecken gegen die Spitze merklich verengt, ihre Spitze und die Beine röthlich-gelbbraun. $^{1}/_{4}$'''. C. — Sehr selten.

4. T. grandicollis Märk. (T. fascicularis Hbst.) Schwarz, mit bräunlich-greiser Behaarung. Halsschild und Flügeldecken an den Seiten mit abstehenden schwarzen Borsten besetzt. Fühler braun, die beiden ersten Glieder gewöhnlich gelb. Halsschild wenig breiter als die Flügeldecken, der Hinterrand in der Mitte gerade abgeschnitten, einfarbig-schwarz, fast metallisch glänzend. Flügeldecken um etwas mehr als die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und stark punktirt, dunkelbraun, die Spitze dunkelgelb gesäumt. Beine röthlich-gelb. $^{1}/_{2}$—$^{2}/_{5}$'''. A. C. — Schlesien, Regensburg, Altenburg, Nürnberg, Frankfurt a. M., Göttingen, Berlin, Sachsen, Halle, Cassel, Darmstadt.

β. Hinterecken des Halsschildes nur wenig vortretend.

*5. T. pygmaea Gillm. (T. parallelogramma Gillm.). Sehr glänzend-schwarz, sehr dünn behaart. Fühler schwärzlich, die beiden ersten Glieder röthlich-gelb. Hinterrand des Halsschildes in der Mitte gerade abgeschnitten, äußerst fein und weitläufig punktirt. Flügeldecken kaum um die Hälfte länger als das Halsschild, dicht und deutlich punktirt, dunkelbraun, an der Spitze mit einem schmalen, weißlichen, durchscheinenden Saum. Beine röthlich-gelb. Körper fast von der Form eines länglichen Vierecks. $^{1}/_{6}$'''. Sehr selten, in der sächsischen Schweiz.

b) Halsschild nach vorne nicht verengt, oder nach hinten noch stärker.

α. **Hinterecken des Halsschildes nach hinten vortretend.**

6\. T. brevipennis St. (T. clavipes Gillm.) Schwarz, ziemlich glänzend, fein grau behaart. Fühler braun, die Wurzel derselben röthlich-gelb. Halsschild nur wenig breiter als die Flügeldecken, dicht punktirt. Hinterecken des Halsschildes ziemlich stark vortretend; Flügeldecken kaum mehr als um die Hälfte länger als das Halsschild, leicht und fein punktirt, dunkelbraun mit gelblichem Hinterrandsaum. Beine röthlich-gelb. Die Vorderschienen und die zwei ersten Fußglieder des Männchens erweitert. $^1/_4$'''. Selten. C. — Berlin, Regensburg, Altenburg, Nürnberg, Niederlausitz.

β. **Hinterecken des Halsschildes nicht nach hinten vortretend.**

7\. T. pumila Erichs. (T. sericans Schüpp, Gillm.) Schwarz oder schwarzbraun, mit mattem Glanze, fein behaart. Fühler bräunlich, Wurzelglieder röthlich-gelb. Halsschild von der Breite der Flügeldecken mit etwas abgerundeten Hinterecken, hinten jederseits leicht ausgebuchtet, Hinterecken fast rechtwinkelig, scharf, aber nicht vortretend. Oberseite ziemlich flach, dicht und fein punktirt. Flügeldecken um mehr als die Hälfte länger als das Halsschild, dunkelbraun mit gelbem Saum des Hinterrandes. Beine röthlich-gelb. Beim Männchen die Vorderschienen nach der Spitze hin allmählig erweitert, das erste Glied der Vorderfüße stark erweitert, unten dicht behaart. $^1/_5$'''. A. B. — Bei Berlin nicht selten. Wetterau, Schlesien, dann an gleichen Orten mit dem Folgenden.

8\. T. sericans Erichs. (T. depressa Gillm.) Wie der Vorige, aber die Wurzelglieder der Fühler schwarz, die folgenden schwärzlich. $^1/_4$'''. Nicht selten. A. — Regensburg, Altenburg, Nürnberg, Frankfurt a. M., Halle, Sachsen, Berlin.

9\. T. curta Gillm. (T. abbreviatella Heer.) Länglich, flach gewölbt, mäßig glänzend, fein behaart. Fühler bräunlich, ihre Wurzel gelb. Halsschild von der Breite der Flügeldecken reichlich um die Hälfte breiter als lang, nach hinten mehr als nach vorn verengt, Hinterecken stumpf, Hinter- und Vorderrand gerade abgeschnitten, fein punktirt. Flügeldecken etwa doppelt so lang als das Halsschild, dicht und deutlich punktirt, dunkelbraun, mit schmalem, weißlich durchscheinendem Saum des Hinterrandes. Beine gelb. $^1/_6$'''. Sehr selten. C. — In der sächsischen Schweiz und bei Aschersleben.

Ptilium Schüpp.

(Schüppel in Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. *Πτίλον*, Flaumfeder.)

Fühler elfgliederig, gerade, haarförmig mit drei größeren Endgliedern. Mittelbrust einfach. Bauch mit sieben Ringen. Hüften der Hinterbeine einfach, nicht erweitert. Flügeldecken ganz oder abgestutzt. — Sie leben bei faulenden Pflanzenstoffen, unter Baumrinden und in Ameisennestern.

A. Flügeldecken den ganzen Hinterleib bedeckend.

a) Halsschild mit einer Mittelrinne und gewöhnlich mit zwei mehr oder weniger deutlich eingedrückten Seitenlinien oder mit drei Längsgrübchen an der Wurzel.

α. Halsschild mit Grübchen neben der Mittellinie.

1. Pt. minutissimum Weber & Mohr. Länglich, glänzend-schwarz. Halsschild schmäler als Flügeldecken, fast herzförmig, nach hinten verengt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, mit drei tiefen und starken Eindrücken, welche von der Wurzel ausgehen, der mittlere eine Längsfurche, welche gegen die Spitze hin allmählich erlischt, die anderen je ein längliches Grübchen zu jeder Seite der Furche, dieser näher als dem Außenrande gelegen, den Hinterrand nicht erreichend; außerdem noch ein rundliches Grübchen vor den stumpfen Hinterecken. Schildchen mit einer weiten und tiefen Längsfurche. Flügeldecken zusammen fast elliptisch, heller oder dunkler braun, zuweilen selbst bräunlich-gelb, an der Spitze gelb durchscheinend. Beine und Fühler gelb. $^1/_4$'''. Weit verbreitet, aber nirgends häufig. C. — Sächsische Schweiz, Cassel.

2. Pt. excavatum Märk. Länglich, schmal, braun, mit mäßigem Glanze, fein und ziemlich dicht behaart. Halsschild fast von der Breite der Flügeldecken, etwas kürzer als breit, nach hinten stark verengt und etwas eingezogen, vorn und hinten gerade abgeschnitten, Hinterwinkel stumpf, am Grunde drei Grübchen, welche nach vorne divergiren, und hinten durch einen Quereindruck verbunden werden. Flügeldecken an der Spitze nicht gerundet, nach hinten etwas breiter werdend, fein punktirt, die Schulterecken und der Hinterrand blasser. Beine und Fühler gelb. $^1/_6$'''. In verschiedenen Gegenden des mittleren und nördlichen Deutschlands; ziemlich selten. A. C. — Sächsische Schweiz, Cassel.

3. St. canaliculatum Märk. Länglich, schwarz, ohne Glanz, überall dicht und fein punktirt, fein und dicht graubehaart. Halsschild kürzer als breit, an den Seiten stark gerundet, hinten eingezogen, Vorderrand gerade, Hinterrand sanft gerundet, in der Mitte mit einer feinen, vom Hinterrande fast bis an den Vorderrand reichende Längsrinne, und

zu jeder Seite neben derselben mit einer seichten, an beiden Enden abgekürzte, etwas gebogenen, gewöhnlich wenig bemerkbaren Längsfurche. Schildchen eben. Flügeldecken zusammen eirund, nahe der Wurzel schon breiter als das Halsschild, gewöhnlich schwarzbraun, selten lichter, an der Spitze gelblich durchscheinend. Beine und Fühler gelb. $^1/_4$'''. Im Dünger und feuchten Laube, nicht selten. — A. — Altenburg.

*4. inquilinum Märk. Wie der Vorige, aber braun, fein punktirt, gelb behaart, Halsschild mit einer feinen Längsrinne in der Mitte, vom Hinterrande bis fast zum Vorderrande reichend, dagegen ohne oder fast ohne Spur seitlicher Längsfurchen, einen kleinen Quereindruck über jeder Hinterecke. Schildchen eben, lichtbraun. Flügeldecken an der Wurzel merklich schmäler als das Halsschild, dann nach hinten allmählich erweitert, so daß die größte Breite nach hinten fällt, licht bräunlich-gelb. Unterseite gelblich-braun, Brust und Wurzel des Hinterleibes öfter schwärzlich. Beine und Fühler gelb. $^1/_4$'''. In Sachsen in den Nestern der Formica rufa in großer Anzahl.

β. Halsschild mit drei Längslinien, wovon die beiden seitlichen oft sehr schwach sind.

*5. Pt. caesum Erichs. Länglich, flach gewölbt, schwarz, kurz und fein behaart, Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verschmälert, vorn und hinten gerade abgeschnitten, sehr fein punktirt, mit drei eingegrabenen Längslinien, die mittlere vom Hinterrande bis nahe an den Vorderrand reichend, die seitlichen etwas feiner als die Mittelfurche, wenig über die Mitte hinauf und auch nicht ganz bis zum Hinterrand reichend, gerade, nach vorne sehr gering konvergirend; außerdem ein kleiner Quereindruck im Hinterwinkel. Schildchen eben. Flügeldecken zusammen eliptisch, fein punktirt, dunkelbraun, an der Wurzel etwas lichter, an der Spitze gelb durchscheinend. Unterseite schwarz, Hinterleibsspitze, Beine und Fühler röthlich-gelb. $^1/_4$'''. Sehr selten, bei Aschersleben.

*6. Pt. discoideum Gillm. Röthlich-braun, sehr fein punktirt, behaart; die Linien des Halsschildes, vom Vorder- und Hinterrande gleich weit entfernt, sind nur noch kaum bemerkbar, die seitlichen nach vorne auseinandergehend. Die Fühler, Beine, der Rücken um das Schildchen, die Spitze der Flügeldecken nebst dem hinteren Rande des Halsschildes heller. $^1/_6$'''. Ein einziges Mal bei Regensburg unter feuchtem Laube gefangen.

*7. Pt. affine St. Eiförmig, gewölbt, schwarz, ohne Glanz, fein grau und dicht behaart, fein punktirt. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, etwa um die Hälfte kürzer als breit, an den Seiten stark gerundet, vorn und hinten gerade abgeschnitten, auf dem Rücken mit drei äußerst feinen eingegrabenen Längslinien, die mittlere deutlicher, sowohl den Vorder- als den Hinterrand erreichend, die seitlichen schwach Sförmig gebogen, an beiden Enden ein wenig abgekürzt, außerdem ein Quereindruck in jeder Hinterecke. Das Schildchen sehr klein, eingedrückt. Flügeldecken an den Seiten bauchig gerundet, so daß sie in der Mitte etwa um die Hälfte breiter sind als an der Wurzel, und hier etwas schmäler als an der Spitze, die Spitze mit einem gelblichen Saum, die Naht hinten zu einem schwachen Fältchen erhaben. Beine und Fühler gelb. $^1/_5$'''. Sehr selten, bei Berlin, ein einzelnes Exemplar.

b) Halsschild ohne Mittelrinne und ohne Grübchen.

*8. Pt. transversale Gillm. Schwarz, dicht und sehr fein punktirt, kurz seidenartig grau-behaart. Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten gerundet, hinten stark eingezogen, der Vorderrand gerade, Hinterrand leicht gerundet. Hinterecken sehr stumpf, hinten der Quere nach seicht eingedrückt, an jeder Hinterecke ein tiefes seitliches Grübchen. Flügeldecken zusammen eiförmig, vor der Mitte am breitesten, die Naht fast der ganzen Länge nach faltenartig erhaben, die Spitze bräunlich durchscheinend. Beine schwärzlich, die Gelenke und Füße lichtbraun. $^1/_4$'''. Sehr selten, bei Berlin im Anspüligt der Spree.

9. Pt. fuscum Waltl. Länglich-eiförmig, gewölbt, braun, kurz, dicht greis behaart, dicht und fein punktirt. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, an den Seiten gerundet, nach hinten etwas mehr als nach vorn verengt, die Hinterecken sehr stumpf, fast abgerundet, der Hinterrand schwach gerundet, der Vorderrand gerade abgeschnitten. Oberseite dicht und fein punktirt, ohne Eindrücke. Flügeldecken an den Seiten etwas bauchig gerundet, an der Spitze einzeln abgerundet, ohne Nahtfalte, röthlich-braun, in der Mitte etwas dunkler, die Spitze gelblich-durchscheinend. Fühler und Beine blaß-gelb. $^1/_3$'''. Sehr selten. — C. —

10. Pt. angustatum Spence (Pt. oblongum Märk. bei Gillm.) Matt schwarz oder braun, runzelig-punktirt, etwas lang grau behaart, Kopf schmäler als Halsschild. Halsschild schmäler als die Flügeldecken etwa um ein Drittel breiter als lang, an den Seiten stark gerundet, nach hinten merklich mehr als nach vorne verengt, der Vorderrand gerade,

Hinterrand sehr schwach gerundet, Hinterecken sehr stumpf, neben jedem Hinterwinkel ein kleines, etwas undeutliches Grübchen, oder ein kleiner quergezogener Eindruck. Flügeldecken zusammen elliptisch, gewöhnlich lichtbraun, Saum des Hinterrandes nicht merklich heller. Beine gelb. 1/6—1/2'''. Nicht selten. A. — Wetterau, Regensburg, Altenburg, sächsische Schweiz, Rochlitz, Darmstadt.

11. Pt. Kunzëi Heer. Matt-schwarz, dicht und fein punktirt, sehr kurz grau-behaart, Fühler an der Wurzel heller. Kopf von der Breite des Halsschildes. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, um die Hälfte kürzer als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach hinten kaum mehr als nach vorne verengt, der Vorderrand gerade, der Hinterrand sanft gerundet, jederseits leicht ausgebuchtet. Hinterwinkel stumpf. Flügeldecken nicht ganz bis zur Hinterleibsspitze reichend, flach, dunkelbraun, mit hellgelblichem Hinterrande; die Naht hinter der Mitte gewöhnlich zu einem Fältchen emporgehoben. Beine gelb. 1/6'''. Unter feuchtem Laube und im Dünger ziemlich häufig. — A. C. — Regensburg, Altenburg, Nürnberg, Sachsen, Kassel, Göttingen, Frankfurt a. M.

*12. Pt. saxonica Gillm. Körper stark gewölbt, besonders von vorne nach hinten, so daß er, von der Seite gesehen, gekrümmt erscheint, dunkel aschfarbig, grob punktirt, dünn und fein gelbbraun behaart; Fühler und Beine gelb, mit einem Anfluge vom Bräunlichen, die Spitze der Flügeldecken lebhaft gelb. Das Halsschild von allen Seiten her gewölbt, nach vorne allmählich verschmälert, vorne gerade abgeschnitten, der Hinterrand wegen verlängerter Hinterecken zu jeder Seite ein wenig ausgebuchtet. Flügeldecken am hintern Ende etwas mehr zugerundet, als bei der vorhergehenden Art. Das Fältchen der Naht ist hier außerordentlich groß, es reicht von der Spitze der Flügeldecken bis über deren Mitte hinaus. 1/4'''. Nur zwei Exemplare Anfangs Mai 1843 bei Rasephas, unweit Altenburg in dem Laube, welches um den safttriefenden Stamm einer kurz vorher gefällten Birke gelagert war.

B. Flügeldecken abgekürzt.

a) Halsschild am Grunde am breitesten.

13. Pt. suturale Heer. Länglich, elliptisch, dunkler oder lichter braun, zuweilen schwärzlich, glänzend, dick greis behaart. Die zwei ersten Fühlerglieder sehr dick und röthlich gelb, die übrigen weißlich-gelb. Halsschild reichlich so breit als die Flügeldecken, Hinterrand zweibuchtig, Hinterecken fast rechtwinkelig, die Oberseite gewölbt, fein punktirt, die

Ränder so wie die der Flügeldecken heller. Flügeldecken fast doppelt so lang als das Halsschild, die beiden letzten Hinterleibssegmente unbedeckt lassend, stark punktirt, Hinterleibsspitze und Beine gelb. $^1/_3$'''. Selten, unter Baumrinden und unter Ameisen. — C. — Regensburg, Frankfurt, Berlin, Rochlitz, Augsburg.

b) Halsschild am Grunde verengt.

α. Augen vorhanden.

14. Pt. testacĕum Heer. (Pt. limbătum Heer.) Länglich, fast gleichbreit, ziemlich flach, hell röthlich-gelb. Fühler und Beine blaßgelb. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, etwas um die Hälfte kürzer als breit, vorn zur Aufnahme des Kopfes weit ausgerandet, Hinterwinkel wie ein kleines Zähnchen vorspringend, in der Mitte mit einem Paar sehr flacher oft kaum bemerkbarer Längseindrücke; Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, einzeln und fein punktirt. $^3/_4$'''. Selten, unter Baumrinden; auch unter Ameisen. — Saarbrück. — Regensburg, Frankfurt a. M.

Anmerk. Oefters scheinen die Flügel durch die Flügeldecken als je ein schwärzlicher Längsstreif durch; solche Individuen sind Heer's Pt. limbatum, während die einfarbigen dessen Pt. testaceum sind.

15. Pt. Ratisbonensis Gillm. Röthlich-gelb, auch in's Braune und Olivenfarbige variirend. Kleiner und schmäler als das Vorhergehende, dicht punktirt, behaart; Seitenränder des Halsschildes wenig erweitert, als beim Vorigen, und es fehlen ihm die ovalen Grübchen. Flügeldecken reichlich doppelt so lang als das Halsschild, die vier Rückensegmente unbedeckt lassend, in der Mitte weniger breit, der hintere Rand breit abgesetzt. In der Mitte des Seitenrandes des Halsschildes und hinter der Mitte desjenigen der Flügeldecken ein abstehendes Börstchen. $^1/_5$—$^1/_4$'''. Einmal bei Regensburg, öfters bei Rochlitz, hier unter Formica fusca.

β. Augen nicht sichtbar.

16. Pt. aptĕrum Guèrin. Blaß gelbbraun, punktirt, fein sparsam behaart. Die beiden ersten Fühlerglieder blaßgelb, die übrigen weißlich. Halsschild reichlich so breit als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, vorn in weitem Bogen ausgerandet, hinten gerade abgeschnitten, die Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken um die Hälfte länger als das Halsschild. Beine blaß. $^1/_4$'''. Unter Baumrinde, auch unter Ameisen und zwar unter

Formica rufa und fusca. S. — Regensburg, Hildesheim, Frankfurt, Rochlitz.

*17. Pt. pallidum Dej. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber dicht behaart. Halsschild von der Breite der Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, vorn und hinten gerade abgeschnitten, an den Seiten namentlich vor der Mitte sanft gerundet, die Hinterecken in einen fast rechten Winkel vortretend, am Hinterrande dicht an jeder Hinterecke, ein kleines Grübchen. $^1/_4$'''. Unter Baumrinde und unter Ameisen.

*18. Pt. tenellum Erichs. (Pt. microscopicum Waltl.) Schmal, lienienförmig, blaß röthlich-gelb, und deutlich punktirt, spärlich und fein behaart; Halsschild von der Breite der Flügeldecken, herzförmig, vor der Mitte gerundet, nach hinten stark verengt, Hinterecken abgerundet; Flügeldecken hinten einzeln stark abgerundet. $^1/_5$'''. Sehr selten. Regensburg.

Ptenidium Erichs.

(Naturgesch. d. Ins. Deutschl. III. p. 34. 1845. Πτηνός, geflügelt.)

Fühler elfgliederig, haarförmig, das neunte Glied nur merklich, das zehnte und elfte stark vergrößert. Bauch mit fünf Ringen, (nach Erichson; jedoch gibt Gillmeister und mit ihm Redtenbacher deren sieben an.) Das Prosternum tritt nach hinten mit einer kleinen Spitze vor, diese wird von einem kleinen, vorn ausgerandeten Vorsprunge des Mesosternum aufgenommen. Hüften der Hinterbeine nur wenig erweitert und weit auseinander gerückt. Flügeldecken ganz, in der Mitte bauchig erweitert, nach hinten stumpf zugespitzt. Schildchen groß. Ober- und Unterseite des Käfers glänzend. — Sie leben theils unter faulenden Pflanzenstoffen, theils unter Ameisen.

a) Halsschild vor dem Hinterrand mit vier runden Grübchen.

1. Pt. pusillum Gyll. Glänzend schwarz, deutlich punktirt, äußerst fein und kurz behaart; Halsschild am Grunde verengt, etwas schmäler als die Flügeldecken. Hinterwinkel stumpf, nahe dem Hinterrande vier, tief eingestochene Grübchen, nämlich ein größeres jederseits unweit des Hinterwinkels, ein Paar kleinere dem Schildchen gegenüber. Flügeldecken nach hinten einzeln ziemlich zugespitzt, gereiht punktirt, ihre Spitze, so wie Fühler und Beine gelb. $^1/_4$'''. Unter moderndem Laube sehr häufig. A. C. — Schlesien.

*2. Pt. laevigatum Gillm. Schwarz, glänzend, glatt. Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, fast doppelt so breit als lang, nach hinten mehr als nach vorne verengt, der Hinterrand neben jeder Hinterecke etwas ausgebuchtet, Hinterecken scharfwinkelig, nach hinten vortretend. Die vier Grübchen des Halsschildes überhaupt kleiner und namentlich sind die äußeren nicht stärker als die mittleren. Flügeldecken hinten etwas zugespitzt, glatt, nur am Hinter-

rande schwach punktirt, dunkelbraun, an der Spitze lichter. Fühler und Beine gelblich-roth. $^1/_3$'''. Bei Altenburg in Gesellschaft des folgenden unter mit Koth vermischtem Laube.

b) Halsschild in jedem Hinterwinkel ein seichtes Grübchen.

3. Pt. apicale St. Tief schwarz, glänzend, deutlich punktirt, gelblich behaart. Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach hinten ein wenig verschmälert, Hinterwinkel sehr stumpf. Schildchen groß, länglich dreieckig und so abgesetzt, daß es gleich in die Augen fällt. Flügeldecken heller oder dunkler braun, nach der Spitze hin lichter, die abgerundete Spitze selbst gelb durchscheinend. Beine und Fühler röthlich-gelb. $^1/_3$'''. Im Dünger, nicht selten. A. —

4. Pt. fuscicorne Erichs. Schwarz, glänzend, Fühler gelblich-braun, die beiden letzten Glieder schwärzlich, Beine röthlich-gelb. Halsschild ein wenig schmäler als die Flügeldecken, besonders vor der Mitte an den Seiten gerundet, nach hinten etwas verschmälert, Hinterwinkel stumpf, einzeln und verloschen fein punktirt, innerhalb jeden Hinterwinkels ein kleines, sehr verloschenes Grübchen. Dem Schildchen sind die Flügeldecken aufs Genaueste angefügt, so daß es nur schwer zu unterscheiden ist. Flügeldecken nach hinten viel stärker zugespitzt als beim Vorigen, an der Spitze dunkelbraun, gewölbt, einzeln und schwach punktirt. $^1/_2$'''. C. — Sehr selten auch bei Berlin.

*5. Pt. Gressneri Gillm. Roth-braun, sehr glatt und glänzend, Fühler und Beine gelb. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, hinten um die Hälfte breiter als lang, nach vorn allmählich ein wenig verschmälert, an den Seiten nicht gerundet, Hinterecken rechtwinkelig, in jedem Hinterwinkel ein schwaches, erloschenes Pünktchen. Flügeldecken gewölbt, vor der Mitte stark bauchig erweitert, nach hinten sehr spitz auslaufend. $^1/_3$'''. Sehr selten. In Sachsen bei Rochlitz unter Ameisen.

*6. Pt. alutaceum Gillm. Tief schwarz, Oberfläche grob und tief punktirt, mit Ausnahme einer glänzenden Mittellinie des Halsschildes; Fühler und Beine bräunlich-schwarz, letztere nur an den Gelenken heller, lang gelblich grau behaart. Die Seitenränder des Halsschildes sehr wenig gerundet. Vorder- und Hinterwinkel gerade, stumpf, kaum etwas abgerundet; Flügeldecken in der Mitte sehr wenig erweitert. $^1/_3$'''. Nur ein paar Mal bei Altenburg unter Koth gefunden.

XIII. Familie: Anisotomae.

Fühler elfgliederig, mit mehreren größeren Endgliedern. Vorderhüften zapfenförmig, aus den Gelenksgruben hervorragend, Hüften der Mittel- und Hinterbeine mehr oder weniger einander genähert, die Schenkelringe des letztern einfach. Bauch aus sechs Ringen zusammengesetzt. Fußgliederzahl sowohl bei den einzelnen Gattungen als auch öfters bei beiden Geschlechtern verschieden.

Uebersicht der Gruppen.

Anisotomīni. Beine kräftig, Schienen stark bedornt; Fußgliederzahl bei beiden Geschlechtern gleich, aber bei verschiedenen Gattungen verschieden. Farbe vorherrschend rost- oder braunroth. Scheinen vorzugsweise in unterirdischen Pilzen zu leben, daher die zum Graben geeigneten kräftigen Beine und bedornte Schienen. Gegen Abend kommen sie zum Vorschein, auf dem Grase und niedrigen Kräutern kriechend, auch in der Luft fliegend.

Agathidini. Beine schwächer, Schienen entweder fein und dünn bedornt, oder nur mit Reihen von Härchen; Fußgliederzahl bei beiden Geschlechtern verschieden, nämlich bei dem Männchen beständig fünf an den vorderen, vier an den hintersten Füßen, (welches folgendermaßen bezeichnet werden kann: 5, 5, 4), bei den Weibchen entweder fünf an den vordersten, vier an den hinteren (5, 4, 4), oder vier an allen Füßen (4, 4, 4). Sie leben über der Erde in Baumschwämmen oder in faulenden Baumstöcken. Farbe vorherrschend schwarz, in das Pechbraune übergehend.

Uebersicht der Gattungen.

Erste Gruppe: Anisotomini.

A. Fußglieder 5, 5, 5.
  a) Fühlerkeule dreigliederig . . . . 1. Triarthron
  b) Fühlerkeule fünfgliederig . . . . 2. Hydnobius

B. Fußglieder 5, 5, 4.

a) Mittelbrust einen scharfen Kiel bildend 3. Anisotŏma

b) Mittelbrust einfach, nicht gekielt. . 4. Cyrtūsa

C. Fußglieder 5, 4, 4. . . . . 5. Colēnis

D. Fußglieder 4, 3, 3. . . . . 6. Agaricophăgus

Zweite Gruppe: Agathidini.

A. Hüften der Hinterbeine nicht erweitert, halbwalzenförmig. Hinterbeine unbedeckt.

a) Fühlerkeule fünfgliederig. . . . 1. Leiŏdes.
b) Fühlerkeule viergliederig. . . . 2. Amphicyllis.
c) Fühlerkeule dreigliederig. . . . 3. Agathidium.

B. Hüften der Hinterbeine sehr groß, plattenförmig, so daß sie die Hinterbeine ganz bedecken. . . . . 4. Clambus.

Anmerk. Dieser Gruppe ist das Vermögen sich zu kugeln eigen, der Gattung Agathidium kommt es allein in vollkommener Weise zu, doch nicht allen Arten in gleichem Grade. Die Gattung Clambus hat es ziemlich vollständig. Die Arten Leiodes und Amphicyllis haben es nur unvollkommen.

Uebersicht der Arten.

Erste Gruppe: Anisotomini.

Triarthron Märk.

(Märkel in entom. Zeit. 1840. *Τρεῖσ*, drei; *ἄρθρον*, Glied.)

Fühler elfgliederig, die drei letzten Glieder eine besonders große und dicke Keule bildend. Fußglieder bei beiden Geschlechtern fünfgliedrig. Mittelbrust ohne Kiel. An den Kiefertastern das zweite Glied lang, das dritte sehr kurz, das vierte kürzer als das zweite, zugespitzt. Die Lippentaster ziemlich kurz, das letzte Glied größer als die übrigen, etwas eiförmig, mit stumpfer Spitze. Halsschild hinten mit einer scharf eingegrabenen Linie gerandet. Die Männchen haben den Kopf bedeutend groß, das Kopfschild vertieft und mit einer erhabenen Bogenlinie begrenzt; die vordern Fußglieder schwach erweitert, die Hinterschenkel zusammengedrückt, der Unterrand an der Wurzel mit einem bogenförmigen Ausschnitt, darauf in der Mitte in einen abgerundeten, am Rande mit dornigen Zähnchen besetzten Fortsatz vortretend, an der Spitze wieder einen Vorsprung bildend. Beim Weibchen ist der Kopf ziemlich klein, das Kopfschild mit der Stirn in gleicher Ebene liegend, und durch

eine eingegrabene Bogenlinie abgesetzt; die vorderen und die Hinterschenkel einfach.

1. T. Märkelii Schmidt. Länglich-eiförmig, gewölbt, glänzend röthlich-gelb. Flügeldecken haben neun Streifen mit starken Punkten, von denen der Nahtstreif der ganzen Länge nach vertieft ist, die übrigen nahe der Spitze erlöschen, Zwischenräume glatt, nur einer um den andern mit einzelnen, der an der Naht mit dichteren Punkten. $1\frac{1}{2}'''$. C. — Sehr selten. In der sächsischen Schweiz und im Thüringer Walde.

Hydnobius Schmidt.

(Schmidt in Germ. Zeitschr. III. 1841. Ὕδνον, Trüffel; βιόω, ich lebe.)

Fühler elfgliederig, mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied kleiner als die übrigen ist. Füße bei beiden Geschlechtern fünfgliederig. Mittelbrust ohne Kiel. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden. Körper lang eiförmig. Halsschild am Hinterrande ohne eine Querreihe gröberer Punkte. Flügeldecken in den Zwischenräumen mit sehr feinen Querrunzeln. Die Männchen haben an den Hinterschenkeln einen großen Zahn vor der Spitze. — Sie leben in Schwämmen.

*1. H. punctatissimus Steph. (H. tarsalis Schmidt.) Gewöhnlich tief schwarz, zuweilen auch braun, selbst gelblich, glänzend. Fühlerwurzel und Fußglieder gelbbraun. Halsschild etwas weitläufig punktirt. Flügeldecken mit neun Punktstreifen, der erste von der Naht ziemlich abstehend und vorzüglich gegen die Spitze hin tief eingegraben, der äußerste unmittelbar und der ganzen Länge nach den Seitenrand begleitend, die übrigen seicht, sehr dicht punktirt. Zwischenräume mit etwas unregelmäßigen Punktreihen. Hinterschenkel des Männchens mit einem großen dreieckigen, hakenförmig zurückgebogenen Zahne. $1\frac{1}{3}'''$. Selten. Bei Cassel, im Mannsfeldschen, in Pommern und im Riesengebirge.

*2. H. punctatus Schmidt. (Männchen Anisotoma spinipes Gyll., Weibchen Anisot. punctatum St.) Gelbbraun, glänzend. Halsschild ziemlich stark punktirt. Flügeldecken ziemlich stark und dicht in Reihen punktirt; die Punktreihen der Zwischenräume fast eben so stark und regelmäßig als die Hauptreihen. Hinterschenkel des Männchens mit einem langen dornigen Zahne. $1\frac{1}{3}'''$. Sehr selten im nördlichen und mittleren Deutschland, häufiger im südlichen.

3. H. strigōsus Schmidt. Viel kleiner als die vorhergehenden, röthlich-gelb, sehr glänzend. Halsschild fein punktirt und hinten gerandet. Flügeldecken mit feinen Punktreihen, deren Zwischenräume deutlich, aber nicht sehr dicht in schräger Richtung quer gestrichelt sind. Hinterschenkel des

Männchens zusammengedrückt und unten vor der Spitze zu einem kurzen, breiten, dreieckigen Zahn erweitert. $^{2}/_{3}$—$^{3}/_{4}$'''. Stettin in Baumpilzen, Cassel auf Waldwiesen.

Anisotoma Knoch.

(Knoch in Illiger's Käfer Preußens. 1798. Ἄνισος, ungleich; τόμος, Glied.)

Fühler elfgliederig mit einer fünfgliederigen Keule, deren zweites Glied kleiner ist. Mittelbrust mit einem feinen scharfen Kiel. Die vorderen Füße mit fünf, die Hinterfüße mit vier Gliedern (5, 5, 4). Halsschild parallel mit dem Hinterrande, mit einer Reihe größerer Punkte. — Sie leben in Schwämmen und moderndem Holze.

A. Vorderschienen an der Spitze merklich erweitert, an der Außenkante mit Dörnchen besetzt.

a) Fühlerkeule schwarz.

1. A. cinnamomĕa Pz. Länglich, gelbbraun; Halsschild an den Seiten gerundet, so daß die größte Breite in der Mitte liegt, nach vorne und hinten fast gleich stark verengt, vorne weit ausgerandet, mit fast rechtwinkeligen, etwas abgestumpften Vorderecken, der Hinterrand gerade abgeschnitten, Hinterwinkel stumpf, Oberseite ziemlich dicht und fein punktirt. Flügeldecken bis zum letzten Drittel der Länge ziemlich gleich breit, regelmäßig punktirt-gestreift; Zwischenräume sehr fein und weitläufig punktirt, einer um den anderen mit einzelnen größeren Punkten besetzt. Hinterschenkel des Männchens verlängert, vor der Spitze mit zwei Zähnen bewaffnet, ihre Schienen gebogen. $2^{1}/_{2}$—3'''. In ganz Deutschland verbreitet, doch fast überall selten. — B.C.E. Wetterau, Darmstadt. Zuerst im November 1792 in Mainbernheim in Trüffeln (Lycoperdon Tuber) gefunden.

*2. A. rugosa Steph. (A. armata St.) Kurz, eiförmig, braunroth. Halsschild nach vorn verengt, vorne schwach ausgerandet mit stumpfen Vorderwinkeln. Oberseite etwas weitläufig und fein punktirt. Flügeldecken an den Seiten gerundet, vor der Mitte am breitesten, punktirt-gestreift; Zwischenräume fein und einzeln punktirt, mit feinen, eingeritzten Querstrichen. Hinterbeine des Männchens verlängert mit stark gekrümmten Schienen. $1^{1}/_{2}$—2'''. Selten. Sachsen, Mark Brandenburg, Hessen.

b) Fühlerkeule nicht schwarz.

α. Letztes Glied der Fühler eben so breit als die zwei vorhergehenden, oder nur merklich schmäler.

*3. A. Triepkii Schmidt. Elliptisch, mäßig gewölbt, braunroth oder gelblich-roth. Fühler kurz, nur etwas länger als

der Kopf. Der Kopf verhältnißmäßig groß, dicht und fein punktirt. Halsschild hat die größte Breite in der Mitte, Hinterwinkel stumpf und etwas abgerundet, Hinterrand stärker oder schwächer ausgebuchtet, Oberseite mäßig dicht und nicht sehr fein punktirt. Flügeldecken stark punktirt-gestreift; Zwischenräume weitläufig und äußerst fein punktirt, abwechselnd mit einer Reihe weitläufig gestellter größerer Punkte. Hinterbeine verlängert, breit, ihre Schenkel erweitert, die Spitze an der Innenkante in einen Zahn vortretend und nur von Innen sichtbar; ihre Schienen gekrümmt. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$'''. Selten. Auf feuchten Waldwiesen. — Pommern, Mark Brandenburg, Schlesien, Darmstadt.

*4. A. picĕa Ill. Kurz eiförmig, gewölbt, schwärzlich pechbraun, glänzend. Halsschild mäßig dicht und fein punktirt, von der Breite der Flügeldecken, Hinterrand gerade abgeschnitten, die Winkel sämmtlich stumpf und etwas abgerundet. Flügeldecken punktirt-gestreift, Zwischenräume weitläufig und äußerst fein punktirt. $1\frac{2}{3}$'''. Ueberall sehr selten. Schlesien.

*5. A. obĕsa Schmidt. Kurz eiförmig, gewölbt, glänzend rothbraun. Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt, reichlich von der Breite der Flügeldecken, nach vorne verengt, Vorderrand weit ausgebuchtet, Hinterrand gerade abgeschnitten, Hinterecken fast rechtwinkelig. Flügeldecken punktirt-gestreift. Zwischenräume weitläufig und sehr fein punktirt. $1\frac{1}{2}$'''. Ueberall in Deutschland selten. Wetterau.

6. A. dubĭa Ill. Kürzer oder länglicher elliptisch, ziemlich niedrig gewölbt, ganz rostbraun (A. ferruginea St.), oder der Kopf und Halsschild pechbraun. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten ziemlich stark gerundet, Hinterrand gerade abgeschnitten; Hinterecken stumpf. Flügeldecken stark punktirt-gestreift. Zwischenräume weitläufig und fein punktirt. 1—$1\frac{3}{4}$'''. Ueberall verbreitet. B. C. D. E. —

β. Letztes Glied der Fühlerkeule viel kleiner und schmäler als die zwei vorhergehenden.

*7. A. flavescens Schmidt. Kurz eiförmig, röthlichgelb, Kopf und Halsschild etwas dunkler, letzteres dicht punktirt und am Hinterrand gerade; Flügeldecken am Rande nicht bewimpert, punktirt-gestreift; Zwischenräume weitläufig und fein punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens haben an der Spitze beiderseits ein stumpfes Zähnchen. 1'''. Sehr selten. Berlin, Pommern, Darmstadt.

*8 A. furva Erichs. Verkehrt-eiförmig, dunkelbraun oder rothbraun mit mäßigem Glanze. Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt, merklich schmäler als die Flügeldecken, nach hinten höchst unbedeutend, nach vorn aber beträchtlich verengt, hinten gerade abgeschnitten; Vorder- und Hinterecken stumpf und etwas abgerundet. Flügeldecken punktirt-gestreift, am Rande mit feinen Härchen deutlich gewimpert; Zwischenräume ziemlich fein und nicht ganz punktirt. Unterseite und Beine behaart, die Hinterbeine nicht merklich verdickt, die Hinterschenkel unten in einem ein wenig vortretenden abgerundeten Winkel endigend. $1\frac{1}{2}$—$1\frac{2}{3}$'''. Sehr selten. Berlin.

*9. A. ciliaris Schmidt. Kurz elliptisch, stark gewölbt, röthlich-gelb oder rostroth, schwach glänzend. Halsschild dicht punktirt, an den Seiten sehr stark gerundet, mit stumpfen Hinterwinkeln; Flügeldecken am Rande mit dichten Härchen bewimpert, seicht punktirt-gestreift, stark gewölbt; Zwischenräume mäßig fein und ziemlich dicht punktirt, einen um den anderen mit einzelnen größeren Punkten. Männchen mit etwas erweiterten Vorderfüßen. $1\frac{1}{2}$'''. Mark Brandenburg, Pommern, Schlesien, sehr selten.

B. Vorderschienen fast linienförmig, nach der Spitze hin kaum erweitert, an der Außenkante mit Dörnchen.

a) Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken zwar sehr fein, aber sichtbar punktirt.

10. A. ovalis Schmidt. Vollkommen elliptisch, gewölbt, glänzend, rothbraun. Halsschild am Grunde eben so breit als in der Mitte und sich genau an die Flügeldecken anschließend, letztere in den Zwischenräumen dicht und fein punktirt. $1\frac{1}{3}$—$1\frac{2}{3}$'''. Ueberall verbreitet und nicht ganz selten. C. — Darmstadt.

11. A. nigrita Schmidt. Länglich-eiförmig, gewölbt, bald bräunlich schwarz, bald lichter braun, von sehr starkem Glanze. Halsschild hinten fast von der Breite der Flügeldecken, denen es sich genau anschließt, Hinterecken fast rechtwinkelig, sehr fein und nicht sehr dicht punktirt. Flügeldecken schon von der Wurzel an nach hinten allmählich in Eiform verschmälert, punktirt gestreift; Streifen sehr seicht, Punkte derselben groß, tief und weniger dicht gestellt. Hinterschienen bei beiden Geschlechtern kurz und gerade. $1\frac{1}{3}$'''. C. — Cassel, sächsische Schweiz und Riesengebirge.

*12. A. scita Erichs. Eiförmig, gewölbt, glänzend, rostroth oder rostgelb, die letzten Glieder der Fühlerkeule von gleicher Dicke. Halsschild am Hinterrand am breitesten, Vorderrand jederseits sehr leicht ausgebuchtet, Hinterrand

gerade abgeschnitten, ziemlich dicht und sehr fein punktirt. Flügeldecken stark punktirt-gestreift, Zwischenräume weitläufig und äußerst fein punktirt. $1\frac{1}{3}'''$. Sehr selten. Berlin.

13. A. calcarata Erichs. Länglich eiförmig, mäßig gewölbt, braunroth oder rostroth, glänzend. Das erste und letzte Glied der Fühlerkeule etwas schmäler als die beiden vorletzten. Halsschild an den Seiten gerundet, der Hinterrand jederseits ausgebuchtet, Hinterecken ziemlich rechtwinkelig, etwas abgerundet, seine Oberseite fein punktirt. Flügeldecken stark punktirt-gestreift. Zwischenräume eben. Hinterbeine des Männchens verlängert. Schenkel mit einem großen spitzigen Zahne an der Spitze. $1—1\frac{1}{2}'''$. Ueberall in Deutschland. E. — Darmstadt.

14. A. brunĕa St. (A. silvicola et nemoralis Schmidt). Kurz eiförmig, mäßig gewölbt, glänzend rostroth. Hinterrand des Halsschildes gerade abgeschnitten, Hinterecken stumpfwinkelig, nicht gerundet, in der Mitte leicht gerundet erweitert, etwas schmäler als die Flügeldecken, letztere in den Zwischenräumen weitläufig und äußerst fein punktirt. Hinterbeine des Männchens verlängert, die Knieecke einen stumpfen Winkel bildend, die Schienen in einfachem Bogen, besonders in der Mitte stark gekrümmt. $\frac{3}{4}—1'''$. Selten. — C. E. — Cassel und Stettin.

b) Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken mit einer ziemlich regelmäßigen Reihe feiner Punkte.

*15. A. nitidŭla Erichs. Sehr kurz und breit eiförmig, nur flach gewölbt, tief rostbraun, stark glänzend. Halsschild vorn flach ausgebuchtet, mit abgerundeten Vorderecken, hinten in weitem Bogen ausgerandet, die Hinterwinkel dadurch nach hinten ausgezogen, spitz, die Flügeldecken umfassend, seine Oberseite fein und verloschen, etwas weitläufig punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Punkte in den Streifen groß und tief. $1\frac{1}{4}'''$. Sehr selten. Erlangen.

c) Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken glatt, höchstens mit einzelnen erloschenen Punkten.

16. A. badia St. Kugelig eiförmig, kastanienbraun, sehr glänzend. Halsschild glatt, seine Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken mit regelmäßigen Reihen starker Punkte, welche gegen die Spitze hin verschwinden, nur die Reihe neben der Naht ist etwa von der Mitte an zu einem Streif vertieft. $\frac{3}{4}—1'''$. Ueberall in Deutschland, auf Waldwiesen; nicht häufig. — C. D. — Schlesien, Darmstadt.

*17. A. rubiginosa Schmidt. Kugelig eiförmig, braun. Halsschild breit, nach hinten etwas weniger als nach vorne verschmälert; Vorderrand jederseits leicht ausgebuchtet, seine

Hinterecken stumpfwinkelig, nicht abgerundet. Vorderwinkel stumpf, Hinterrand gerade abgeschnitten. Oberseite flach gewölbt, sehr fein und weitläufig punktirt. Flügeldecken stark punktirt-gestreift, Zwischenräume etwas erhaben, nur bei starker Vergrößerung sichtbar punktirt. Hinterschenkel des Männchens mit einem stumpfen Zähnchen an der Spitze. $1^1/_4$'''. Selten. Berlin, Darmstadt.

C. Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken sehr fein quergestrichelt.

*18. A. hybrĭda Erichs. Länglich, gewölbt, tief pechbraun. Flügeldecken mehr röthlich pechbraun, glänzend. Alle Winkel des Halsschildes stumpf und etwas abgerundet, die Oberseite mäßig dicht und fein punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen äußerst schwach und Punkte derselben fein. $1^1/_2$'''. Sehr selten. Berlin. Schlesien.

*19. A. parvŭla Sahlb. (A. bruneum Gyll. et A. badia Schmidt). Kurz eiförmig, glänzend, rothgelb oder seltener rothbraun, gewölbt. Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinkelig, Oberseite äußerst fein und etwas verloschen-punktirt. Flügeldecken seicht punktirt-gestreift. $^1/_2$—$^3/_4$'''. Ziemlich selten. Schlesien.

Cyrtusa Erichs.

(Erichson in Wiegm. Archiv VIII. 1842. *Κυρτόω*, krümmen.)

Fühler mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied sehr klein ist. Hinterbrust zwischen den Mittelhüften einen stumpfen Vorsprung bildend. Die vier vorderen Füße mit fünf, die hintersten mit vier Gliedern. Körper eiförmig oder halb kugelförmig, glatt, glänzend, Halsschild nach vorne verengt, hinten sich an die Flügeldecken anschließend, der Hinterrand nicht abgesetzt. — Die Käferchen leben, wie die der vorigen Gattung, in Schwämmen und moderndem Holze.

1. C. subtestacĕa Gyll. Ziemlich halbkugelförmig, sehr hoch gewölbt, rostfarbig, Kopf und Halsschild pechbraun, letzteres am Hinterrande in der Mitte jederseits leicht ausgebuchtet, die Hinterecken stumpf. Flügeldecken mit schwachen undeutlichen Punktreihen, Hinterschienen schmal, kaum bedornt. Hinterschenkel des Männchens mit einem starken Zahne an der Spitze. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Ueberall in Deutschland. — C. —

2. C. minūta Ahr. (Anisot. femorata Schmidt.) Eiförmig, ziemlich stark gewölbt, der Kugelform sich annähernd, glänzend rothgelb, selten rostroth. Halsschild mit fast rechtwinkeligen Hinterecken, Flügeldecken mit regelmäßigen Punktreihen, welche fast bis zur Spitze reichen, und ziemlich dicht und deutlich punktirten Zwischenräumen; Hinterschienen gegen die Spitze allmählich erweitert, auf der

ganzen Außenkante mit Dornen besetzt. Hinterschenkel des Männchens mit einem spitzigen, zurückgebogenen Zahne an der Spitze bewaffnet. $^1/_2$—$^4/_5$'''. Ueberall in Deutschland nicht selten. — C. — Wetterau.

*3. C. latipes Erichs. Fast halbkugelförmig, braunroth oder rothgelb, glänzend. Hinterecken des Halsschildes etwas spitz, seine Oberfläche in der Mitte glatt, nach den Seiten hin äußerst fein verloschen punktirt. Flügeldecken haben feine, nicht ganz regelmäßige und nicht völlig bis zur Basis hinaufreichende Punktreihen, deren Zwischenräume äußerst fein und nicht sehr dicht punktirt sind, der Nahtstreif ist nur an der Spitze eingedrückt. Die Hinterschienen bei beiden Geschlechtern schon von der Wurzel an erweitert, sehr breit, stark zusammengedrückt, auf der Außenkante mit Dörnchen besetzt. Beim Männchen sind die Hinterschenkel an der Spitze unten mit einem breiten, nicht ganz spitzen, rückwärts gerichteten Zahn bewaffnet. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Sehr selten, bei Berlin.

4. C. pauxilla Schmidt. Vollkommen eiförmig, gelbbraun, Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig; Flügeldecken punktirt, von der Mitte bis zur Spitze mehr oder minder deutlich gestreift-punktirt; Hinterschienen etwas gegen die Spitze erweitert, am Außenrande mit Dornen besetzt; Hinterschenkel des Männchens an der Spitze ohne Zahn, ihre Schienen an der Spitze schnell erweitert. $^1/_2$'''. In Pommern, sächsischen Schweiz und Hessen, Mark Brandenburg.

Colenis Erichs.

(Erichson in Wiegm. Archiv VIII. 1842. *Κολήν*, Hüftknochen.)

Fühler mit dreigliederiger Keule. Mittelbrust scharf gekielt. Vorderfüße mit fünf, die hinteren Füße mit vier Gliedern. Zunge dünnhäutig, vorne gerade abgestutzt. Körper kurz eiförmig, stark gewölbt, Stirne nicht gerandet. Der Kopfschild durch eine feine eingegrabene Linie von dem Kopfe getrennt. Halsschild hinten so breit als die Flügeldecken und sich an selbe anlegend, nach vorne verengt. Flügeldecken dicht und fein quergestrichelt.

1. C. dentipes Gyll. (Anisot. aciculata Schmidt & Sphaeridium immunda St.) Gelbbraun, oder röthlichgelb, glänzend, Halsschild glatt, nicht punktirt, mit scharfwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken punktirt-gestreift, der Nahtstreif hinten furchenartig vertieft. Hinterschenkel des Männchens breit, zusammengedrückt, unten mit zwei Zähnchen bewaffnet. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet, nicht selten. — A. E. Schlesien.

Agarciophagus Schmidt.

(Schmidt in Germ. Zeitschr. III, Ἀγαρικὸς, Schwamm; φάγος, essend.)

Fühler mit fünfgliederiger Keule, deren zweites Glied klein ist. Mittelbrust fein gekielt. Vorderfüße mit vier, die hinteren Füße mit drei Gliedern. Körper länglich-eiförmig. Stirne nur an den Seiten gerandet. Kopfschild bei den Männchen durch eine feine Linie getrennte Oberlippe, mit einem kleinen Einschnitte in der Mitte. Flügeldecken in den Zwischenräumen quer gestrichelt. Hinterschenkel des Männchens auf der Unterseite mit einem rückwärts gerichteten Zähnchen versehen.

*1. A. cephalōtes Schmidt. Lang eiförmig, sanft gewölbt, röthlich braun-gelb, glänzend. Kopf groß. Halsschild mit abgerundeten Ecken sehr fein punktirt und quer gestrichelt. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, der Nahtstreif nach hinten stark vertieft. 1‴. Sehr selten. Bei Stettin in einem Agaricus, bei Cassel auf Waldwiesen und in Schlesien.

*2. A. conformis Erichs. Kurz elliptisch, sanft gewölbt, lebhaft braunroth, sehr glänzend. Kopf ziemlich klein. Halsschild mit stumpfwinkeligen Hinterecken und abgerundeten Vorderecken, einzeln äußerst fein punktirt, besonders nach den Seiten hin, und hier auch deutlicher als auf der Mitte äußerst fein und dicht quergestrichelt. Flügeldecken sehr fein punktirt-gestreift, der Nahtstreif von der Naht ziemlich abstehend, fast bis zur Wurzel hinauf und in der Mitte am stärksten vertieft. ²/₃‴. Sehr selten. In Schlesien.

Zweite Gruppe: Agathidini.

Leiodes Latr.

(Latreille Préc. d. caract. gen. d. Ins. 1796. Λεῖος, glatt.)

Fühler mit einer fünfgliederigen Keule, deren zweites Glied klein ist. Mittelbrust nicht gekielt, einen kleinen queren Vorsprung bildend. Kopfschild durch eine eingedrückte Querlinie deutlich von dem Kopfe getrennt. Zweites und drittes Glied der Kiefertaster so lang als breit, letztes so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Zunge tief eingeschnitten. Hinterschienen mit feinen Dornen. Männchen mit fünf Gliedern an den vier vorderen, mit vier an den hintersten Füßen. Vorderfüße erweitert. Weibchen entweder mit vier Gliedern an allen Füßen oder mit fünf Gliedern an den Vorderfüßen. — Sie leben in Schwämmen.

a) Flügeldecken schwarz mit einem rothen Fleck an der Schulter oder in einem sehr seltenen Falle breitet sich der rothe Fleck über die ganzen Flügeldecken aus, nur ist dann die Spitze und die Naht dunkler. Fußglieder der Weibchen 5, 4, 4.

1. L. humeralis Fbr. Fast halbkugelig, schwarz, Mund

und ein Stirnfleck braunroth, Halsschild fein punktirt, an den Rändern heller, Flügeldecken mit feiner, braungelber Behaarung, unregelmäßig punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein und dicht punktirt, Schultern mit einem großen rothen Fleck, Beine rothbraun. Bei einer Abänderung (A. globosum Payk. et St.) breitet sich das Roth des Schulterflecks über die ganze Flügeldecke aus, nur pflegt an der Spitze und Naht noch eine bräunliche Färbung zurückzubleiben. Bei der zweiten Abänderung (Tetrat. clavipes Hbst.) ist der ganze Körper braunroth, die Stelle des Schulterflecks etwas heller. $1^1/_3$ — $1^2/_3$'''. In Baumschwämmen häufig, die Abänderungen sehr selten. — A. B. D. — Wetterau. Nach Sturm bei Kaiserslautern unter der Rinde fauler Eichenstrünke.

2. L. axillaris Gyll. (Anisot. bipustulatum Ahr.) Kugelig, eiförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken nicht behaart, mit einem rothen Schulterfleck und mit etwas unregelmäßigen doppelten Punktreihen, deren Zwischenräume dicht und fein punktirt sind. Beine rothbraun. $1^1/_2$'''. Selten. — C. — Wetterau.

b) Flügeldecken einfarbig.

α. Fußglieder der Weibchen: 5, 4, 4.

3. L. glabra Kugel. (Anisot. abdominalis Payk.) Beinahe halbkugelförmig, schwarz, glänzend, Flügeldecken mit feinen regelmäßigen Punktstreifen und einem vertieften, von der Spitze bis über die Mitte hinaufreichenden Nahtstreifen, Unterseite und Beine rothbraun. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Selten. — C. D.

β. Fußglieder der Weibchen: 4, 4, 4.

4. L. castanĕa Hbst. Eiförmig, mäßig gewölbt, Oberseite glänzend schwarz. Halsschild und Flügeldecken fein rothbraun gerandet, letztere hinten eiförmig zugespitzt, mit etwas unregelmäßigen Doppelreihen von Punkten ziemlich dicht und etwas feiner punktirten Zwischenräumen, und einem hinten stark vertieften, fast bis zum Schildchen hinaufreichenden Nahtstreife. Unterseite und Beine braunroth. Eine Abänderung (Tetratŏma globosa Hbst.) ist lichter, auf der Ober- wie auf der Unterseite rothbraun. $1^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

5. L. orbicularis Hbst. (Anisotoma seminŭlum St.) Kurz eiförmig, sehr hoch gewölbt, Oberseite pechbraun, Unterseite so wie die Beine heller braunroth. Flügeldecken mit feinen nicht ganz regelmäßigen Punktreihen, fein punktirten Zwischenräumen und einem vertieften, aber kaum über die

Mitte hinaufreichenden Nahtstreif. 1—1¼‴. Durch ganz Deutschland, jedoch nicht häufig.

Amphicyllis Erichs.

(Inſ. Deutſchl. 1845. Ἀμφί, ringsum; κυλλός, krumm, gebogen.)

Fühler mit vier größeren Endgliedern. Mittelbruſt mit einem kleinen ſtumpfen Vorſprung zwiſchen den Mittelhüften. Kopfſchild durch eine feine, vertiefte Linie von der Stirn geſchieden. Letztes Glied der Kiefertaſten ſo lang als die beiden vorhergehenden zuſammen. Zunge häutig, ſchwach ausgerandet. Schienen nur mit Härchen beſetzt. Männchen mit fünf Gliedern an den Vorderfüßen, mit vier an den hinteren, die Vorderfüße mit drei, die Mittelfüße mit zwei erweiterten Gliedern. Füße der Weibchen mit vier Gliedern.

1. A. globus Fbr. (Agathidium raficolle St.) Ziemlich halbkugelförmig, hoch gewölbt, ſehr glänzend ſchwarz. Halsſchild rothgelb. Flügeldecken dicht punktirt, mit einem vertieften Nahtſtreifen, der von der Spitze bis zur Mitte reicht, Beine rothbraun. Eine Abänderung (Anisotoma staphilaeum Gyll., Agathidium ferrugineum St.) hat einen glänzend-roſtrothen Körper, Halsſchild, Fühler und Beine gewöhnlich etwas lichter. 1¼‴. Selten in Laubwaldungen unter trockenem Laube. — A. B. C. E. Schleſien. Wetterau.

*2. A. globiformis Sahlb. Der Vorigen ſehr nahe verwandt, aber durchſchnittlich nur halb ſo groß und nicht ganz ſo dicht punktirt, glänzend-ſchwarz. Halsſchild ſchwarz, mit pechbraun durchſcheinenden Rändern. Flügeldecken ziemlich fein und mäßig dicht punktirt, mit Spuren einfacher Reihen etwas größerer Punkte auf dem Rücken und mit einem von der Spitze bis zur Mitte reichenden Nahtſtreif, gegen die Spitze hin allmählich pechbraun werdend. Beine rothbraun. 1‴. An ähnlichen Stellen mit der Vorigen.

Agathidium Ill.

(Illiger Käfer Preußens. 1798. Ἀγαθίς, Knäuel.)

Fühler mit drei größeren Endgliedern. Kopfſchild von der Stirne nicht getrennt. Oberkiefer einfach. Unterkiefer zweilappig, mit viergliedertgen Taſtern, deren letztes, allmählich zugeſpitztes Glied ſo lang als die beiden vorhergehenden zuſammen iſt. Zunge häutig, durch einen tiefen Einſchnitt getheilt. Mittelbruſt fein gekielt. Männchen mit fünf Gliedern an den vorderen Füßen, mit vier an den hinterſten. Die Weibchen haben entweder vier Glieder an allen Füßen, oder fünf an den vorderſten. Dieſe Käferchen haben das Vermögen, ſich zu kugeln in verſchiedenen Abſtufungen. Bei den Arten der erſten Hauptabtheilung haben die Männchen einfache Oberkiefer, und bei den meiſten in einen Zahn endigende Hinterſchenkel; bei denen der beiden anderen Hauptabtheilungen ſind die Hinterſchenkel ſtets einfach, dagegen iſt der linke Oberkiefer entweder mehr oder weniger verlängert, oder mit einem eigenen dornförmigen Horn bewaffnet. — Sie leben unter faulenden Baumrinden oder unter modernden Pflanzenſtoffen.

A. Flügeldecken an den Schultern in flachen Bogen abgerundet. Kugelvermögen vollständig. Füße der Weibchen mit 5, 4, 4 Gliedern.

a) Flügeldecken neben der Naht mit einem deutlichen, vertieften Streifen.

1. A. nigripenne Ill. Lebhaft und glänzend roth, Flügeldecken tief schwarz und ziemlich dicht und fein punktirt mit Spuren von Punktreihen. Bauch schwärzlich. 1—1⅓'''. Nicht häufig, obschon überall verbreitet. — A. Wetterau. Harz.

2. A. atrum Payk, Oben glänzend schwarz. Die Ränder des Halsschildes und der Flügeldecken dunkel pechbraun durchscheinend. Halsschild ziemlich groß, alle Ecken abgerundet, die Seiten stark gerundet, so daß die größte Breite hinter die Mitte fällt, fein punktirt. Flügeldecken fein aber deutlich punktirt. Hinterleibsspitze braun. Männchen mit einem rechtwinkligen Zahne an der Spitze der Hinterschenkel. 1⅓'''. Selten. In faulenden Kiefernstöcken. — C. — Schlesien. Wetterau.

3. A. seminŭlum L. Oben schwarz oder pechbraun. Unterseite so wie Fühler und Beine rothbraun. Halsschild mit abgerundeten Ecken, die Seiten stark gerundet, so daß die größte Breite vor die Mitte fällt, weit, äußerst fein und verloschen punktirt. Flügeldecken fein punktirt. Männchen mit einem stumpfen Zahne an der Spitze der Hinterschenkel. 1'''. Häufig in faulenden Kiefernstöcken. — C. D. — Schlesien. Wetterau.

b) Flügeldecken ohne Nahtstreif.

*4. A. badĭum Ziegl. Tief rothbraun, glänzend, Fühler rostroth mit lichterer Keule. Flügeldecken fein punktirt. Unterseite und Beine lichter rothbraun. Beim Männchen endigen die Hinterschenkel in einen ziemlich scharfen Zahn. 1'''. Nicht häufig. Schlesien.

5. A. laevigātum Erĭchs. Schwarz oder braun, die Ränder des Halsschildes braunröthlich. Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. Die ganze Oberseite glatt und nicht punktirt. Unterseite schwarz, zuweilen der Hinterleib braunroth. Hinterschenkel der Männchen ohne Auszeichnung. 1'''. Ueberall verbreitet und nicht selten. — C. — Schlesien.

B. Flügeldecken an der Basis jederseits schräg abgeschnitten mit stumpfem Schulterwinkel. Kugelvermögen unvollständig.

a) Füße der Weibchen mit 5, 4, 4 Gliedern.

6. A. mandibulare St. Schwarz, Ränder des Halsschildes, Fühler und Beine rothbraun, Halsschild an den Seiten

stark gerundet. Flügeldecken äußerst schwach und undeutlich punktirt, mit einem kurzen, die Mitte nicht erreichenden Nahtstreif. Linker Oberkiefer des Männchens oben mit einem langen nach der Stirne übergebogenen Horne. Bei einer Abänderung, welche um die Hälfte kleiner ist, ist der linke Oberkiefer des Männchens, statt mit einem aufrechten Horne bewaffnet zu sein, einfach verlängert. 1'''. — A. — Sehr selten. Wetterau. Bei Trampe in Preußen.

*7. A. piceum Erichs. Kugelig, dunkel-rothbraun, sehr glänzend. Fühler, Beine und Unterseite hell rothbraun. Halsschild und Flügeldecken sehr weitläufig und sehr fein punktirt, mit einem von der Spitze bis zur Mitte hinaufreichenden Nahtstreif. Linker Oberkiefer des Männchens stark verlängert, sichelförmig vor- und aufwärts gekrümmt. $^3/_4$'''. Sehr selten, bei Braunschweig.

*8. A. rotundatum Gyll. Von etwas zusammengedrückter Kugelform, schwarz, stark glänzend. Ränder des Halsschildes, Fühler und Beine braun, Flügeldecken dicht und fein punktirt, mit einem von der Spitze bis zur Mitte hinaufreichenden Nahtstreif. Bei dem Männchen ist entweder der linke Oberkiefer an der Spitze verlängert, oder oben mit einem spitzigen Horne bewaffnet. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Selten. In Sachsen, Schlesien, dem Thüringer Walde und dem Harz.

b) Füße der Weibchen mit 4, 4, 4 Gliedern.

9. A. varians Beck. Gelbbraun, die Scheibe des Halsschildes und die Wurzel der Flügeldecken dunkel, Flügeldecken nicht punktirt, mit einem vor der Spitze bis zur Mitte reichenden Nahtstreif. Beim Männchen ist nur zuweilen der linke Oberkiefer verlängert und mit der Spitze aufgebogen. 1'''. Unter faulenden Pflanzenstoffen. Durch ganz Deutschland.

C. Flügeldecken an der Wurzel ziemlich gerade abgeschnitten, Schulterecken fast rechtwinkelig, fast ohne Kugelvermögen.

a) Füße der Weibchen mit 5, 4, 4 Gliedern.

10. A. nigrīnum St. Kugelig, pechschwarz, glänzend; Bauch, Fühler und Beine röthlich-braun; Halsschild an den Seiten gerundet, etwas hinter der Mitte am breitesten, der umgeschlagene Rand der Flügeldecken und öfters auch die Ränder des Halsschildes rothbraun. Flügeldecken deutlich punktirt mit einem Nahtstreif, der von der Spitze bis zur Mitte hinaufreicht. 1$^1/_2$'''. Sehr selten; C. — In der Mark Brandenburg, Darmstadt.

b) Füße der Weibchen mit 4, 4, 4 Gliedern.

*11. A. marginatum St. Halbkugelförmig, schwarzbraun, hoch gewölbt, die Ränder des Halsschildes und der Flügeldeckenspitze pechbraun; Fühler und Beine rothbraun. Flügeldecken ohne Nahtstreif, deutlich und ziemlich tief punktirt. $^3/_4$'''. Nicht sehr häufig, unter faulenden Pflanzenstoffen. Schlesien, Darmstadt.

*12. A. haemorrhoum Erichs. Halbkugelförmig, schwarz, glänzend; Fühler und Beine rothbraun. Ränder des Halsschildes rothbraun, und Flügeldecken von der Spitze bis fast zur Mitte hinauf dunkelroth. Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, mit einem kaum bis zur Mitte hinaufreichenden Nahtstreif. $^2/_3$'''. Aeußerst selten. Bei Berlin.

Clambus Fisch. v. W.

(Entomogr. 1820. Κλαμβός, verstümmelt.)

Fühler neungliederig, an den Seiten der Stirn am Vorderrande der Augen eingelenkt, mit zwei großen Endgliedern. Oberkiefer an der Spitze in zwei lange, hornige Haken getheilt, von denen der eine an der Spitze gespalten ist. Unterkiefer zweilappig, die Lappen hautartig, ziemlich von gleicher Länge. Die Kiefertaster viergliederig. Lippentaster die hornige Zunge weit überragend, dreigliederig. Hüften der Hinterbeine sehr groß, plattenförmig, die Beine ganz bedeckend. Füße viergliederig.

1. C. enshamensis Westw. Eiförmig, behaart, gelblichroth, glänzend; Kopf sehr breit, Seitenränder desselben in einen Lappen erweitert, in dem die Augen stehen. Halsschild mit schmalen Seiten, ziemlich eiförmig und blaß. Flügeldecken an der Basis gewölbt, gegen die Spitze etwas flach; matt röthlich-gelb oder pechbraun; unpunktirt. Beine blaß. $^1/_2$'''. C. — Sehr selten.

2. C. armadillus De Geer. (Scaphidium armadillo Gyll.) Pechschwarz, sehr stark glänzend, unbehaart, Seiten des Halsschildes, Fühler und Beine gelbbraun, die Scheibe jeder Flügeldecke röthlich. $^1/_3$'''. Sehr selten. — C. E. — Schlesien, unter Dünger.

3. C. minūtum St. (Agathidium.) Wie der Vorige, aber die Seiten des Halsschildes und die Mitte der Flügeldecken braunroth, Fühler und Beine schwarz, Fußglieder blaßgelb. $^1/_3$'''. Sehr selten. Im Frühjahr unter Dünger, Schlesien.

XIV. Familie. Phalacri.

Fühler elfgliederig, mit einer länglichen, dreigliederigen Keule. Hüften der Vorderbeine kugelig, die der Hinterbeine quer. Spitze der Schienen mit einem Kranze dicht neben einander stehender Dörnchen. Füße fünfgliederig, die ersten drei Glieder breit, unten schwammartig behaart, das vierte sehr

klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten versteckt. Bauch mit fünf Ringen.

Uebersicht der Gattungen.

Phalăcrus. Kiefertaster mit einem drehrunden Endgliede. Füße gleich, erstes Glied kurz.

Olĭbrus. Kiefertaster mit einem eiförmigen Endgliede. Hinterfüße verlängert, zweites Glied derselben länglich.

Uebersicht der Arten.

Phalacrus Payk.

(Paykul. Fauna. Suec. 1798. Φαλακρός, kahlköpfig.)

Fühler mit dreigliederiger, länglicher Keule. Letztes Glied der Kiefertaster lang, fast walzenförmig Spitze der Schienen außer dem Kranze feiner Dornen mit undeutlichen Enddornen. Hinterfüße den vorderen gleich gestaltet, ihre ersten drei Glieder von ziemlich gleicher Größe. — Sie leben auf Blumen und überwintern häufig unter morschen Baumrinden.

1. Ph. corruscus Payk. Kurz eiförmig, auf der Oberseite stark gewölbt, tief schwarz, fast spiegelblank. Flügeldecken äußerst schwach und undeutlich gestreift, die Zwischenräume äußerst fein verworren punktirt. Endglied der Fühler allmählich zugespitzt. Fühler und Beine öfters braun. $^4/_5$—$1^1/_3$'''. Ueberall häufig.

*2. Ph. grossus Erichs. Kurz elliptisch, stark gewölbt, tief schwarz, fast spiegelblank. Flügeldecken mit sehr feinen Punktstreifen, Zwischenräume äußerst fein, fast in Reihen punktirt. Endglied der Fühler mit stumpfer Spitze. $2^1/_2$'''. Selten, in einigen Gegenden des mittleren Deutschlands, z. B. in Thüringen, auch an der Ostsee.

3. Ph. substriatus Gyll. Kurz elliptisch, stark gewölbt tief schwarz, mit reinem Spiegelglanze. Flügeldecken mit sehr zarten Längsstreifen, nicht in, sondern dicht neben diesen Streifen mit regelmäßigen feinen Punktreihen, in jedem Zwischenraume mit einer ziemlich regelmäßigen Reihe noch feinerer Pünktchen. Endglied der Fühler mit ziemlich stumpfer Spitze. 1'''. Selten.

4. Ph. Carĭcis St. (Ph. Millefolii Gyll.). Länglich-elliptisch, nur flach gewölbt, tief und glänzend rein schwarz. Flügeldecken schwach gestreift, dicht neben jedem Streif eine ziemlich dichte und regelmäßige Reihe sehr feiner Punkte, die Zwischenräume jeder mit einer Längsreihe kaum feinerer aber etwas verloschener Punkte; Beine dunkelbraun. $^4/_5$—$1^1/_5$'''. Nicht häufig. A. B. C. D.

Olibrus Erichs.

(Deutschl. Ins. 1845. Ὀλιβρός, schlüpfrig.)

Fühler mit dreigliederiger, länglicher Keule. Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig. Spitze der Schienen außer dem Kranze feiner Dornen noch mit zwei deutlichen Enddornen. Füße der Hinterbeine ziemlich lang gestreckt, ihr erstes und drittes Glied kurz, das zweite verlängert. Bei dem Männchen ist das zweite Glied der Vorderfüße mehr oder weniger erweitert. — Sie leben auf Blumen.

A. Die Hinterbrust bildet einen Fortsatz zwischen den Mittelhüften und schließt sich sammt der Mittelbrust an die hintere Spitze der Vorderbrust. Vorderschenkel unten ausgerandet, der vordere Unterrand nicht erweitert. Flügeldecken mit zwei stärker vertieften Streifen neben der Naht.

a) Oberseite grünlich erzfarben oder gelbbraun.

1. O. corticalis Schönh. Eiförmig, spiegelblank, gelbbraun, Kopf, Halsschild und die Ränder der Flügeldecken dunkler, Flügeldecken äußerst schwach gestreift, nur neben der Naht mit zwei deutlichen Streifen. 1⅓'''. Nicht sehr häufig. Im Spätsommer und Herst auf Erigeron canadense. A. B. C. D. — Wetterau, Darmstadt.

2. O. aenĕus Fbr. Eiförmig, gewölbt, grünlich erzfarben, spiegelblank, Flügeldecken schwach punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein punktirt, neben der Naht mit zwei stärker eingedrückten Streifen. Beine braun. 1'''. Ueberall häufig.

b) Oberseite schwarz oder schwarzbraun.

α. Hinterecken des Halsschildes etwas abgestumpft.

3. O. bicolŏr Fbr. Länglich-eiförmig, gewölbt, schwarz, spiegelblank. Unterseite rothbraun, Fühler und Beine gelbbraun, jede Flügeldecke mit zwei vor der Spitze convergirender deutlicher Streifen neben der Naht, sonst äußerst schwach gestreift mit einer sehr feinen Punktreihe neben jedem Streifen und äußerst fein und verloschen punktirten Zwischenräumen, an der Spitze mit einem großen rothgelben Fleck. Zuweilen sind die Flügeldecken ungefleckt (Phal. flavicornis St.). 1½'''. Im Mai und Juni besonders auf Leontodon Taraxacum L.

4. O. pygmaeus St. Eiförmig, stark gewölbt, oben tief schwarz, sehr blank, Unterseite und Beine rothbraun, Flügeldecken an der Spitze etwas heller gefärbt, mit sehr feinen Streifen, von denen die zwei neben der Naht etwas stärker und tiefer sind. Zwischenräume sehr fein punktirt. ½—⅔'''. Nicht häufig — C. Bonn. — Braunschweig. Schlesien. Wetterau, Darmstadt.

β. Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig.

5. O. affīnis St. Eiförmig, gewölbt, oben pechschwarz,

metallisch glänzend, Unterseite und Beine gelbbraun, Fühler, Taster und Lefze röthlich-gelb. Flügeldecken neben der Naht mit zwei feinen aber deutlichen, vertieften Streifen, sonst äußerst fein und verloschen gestreift, die Zwischenräume sehr fein punktirt, die Spitze allmählich heller gefärbt. 1'''. Selten. — C. — Wetterau.

6. O. Millefolii Payk. (Phal. Ulicis Gyll.). Sehr kurz eiförmig und hochgewölbt, fast kugelig, schwarz, stark glänzend. Flügeldecken mit sehr feinen, punktirten Streifen, von denen die zwei an der Naht etwas stärker sind, sehr fein punktirten Zwischenräumen, schwarzer Unterseite und dunklen, selten hellbraun gefärbten Beinen. $^2/_3$—$^3/_4$'''. Ueberall häufig.

B. Die Hinterbrust nicht nach vorne fortgesetzt, so daß die Mittelbrust allein einen kleinen Vorsprung gegen die hintere Spitze der Vorderbrust bildet. Nur mit einem Nahtstreif. Die Vorderschenkel gleich den übrigen mit erweitertem und abgerundetem vorderem Unterrande.

7. O. gemĭnus Ill. (Phal. testacĕus Gyll.). Eiförmig, gewölbt, braun, glänzend, Flügeldecken außer dem Nahtstreifen nur mit Spuren von Streifen, an der Spitze mit einem großen, ziemlich stark begrenzten gelbbraunen Fleck, Beine röthlich-gelb. 1'''. Ueberall häufig.

8. O. picĕus Koch. Eiförmig, gewölbt, schwarzbraun, glänzend, Flügeldecken außer dem Nahtstreif nur mit schwachen Spuren von Streifen, an der Spitze verloren heller gefärbt. Unterseite dunkel, Beine braun. 1'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet und nicht selten.

*9. O. oblongus Erichs. Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, glänzend. Oberseite dunkelbraun, fast schwarz, Fühler, Beine und Flügeldeckenspitze gelblich-rothbraun. Flügeldecken außer dem einen tief eingegrabenen Nahtstreif, der aber wenig über die Mitte hinaufragt, mit äußerst schwachen Spuren von Längsstreifen, die Zwischenräume aber mit je einer regelmäßigen Reihe feiner flacher Punkte, welche in den innern Zwischenräumen kaum zu bemerken, in den äußeren aber bei guter Vergrößerung hinreichend deutlich sind. Bei einer Abänderung ist der ganze Körper rothgelb. $^3/_4$'''. Sehr selten. Braunschweig, Berlin. Bei Darmstadt im Winter 1834 auf 1835 in Rohrstoppeln in ungeheuerer Menge und seitdem nicht wieder.

XV. Familie. Nitidulae.

Fühler gerade keulenförmig. Hüften der Vorderbeine walzenförmig, in den Gelenksgruben eingeschlossen, die der Hinterbeine quer. Spitze der Schienen mit einem Kranze dicht neben einander stehender Dörnchen. Füße fünfgliederig, die ersten drei Glieder breit, unten schwammartig behaart, das vierte sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten versteckt. Bauch mit fünf Ringen.

Uebersicht der Zünfte dieser Familie.

A. Das vierte Fußglied klein.
- I. Zwei Maxillarladen . . . . 1. Brachypterīnae
- II. Eine Maxillarlade.
  - a) Lefze frei, hornig.
    - α. Flügeldecken verkürzt, so daß zwei oder drei Hinterleibsringe frei bleiben . . . . 2. Carpophilīnae
    - β. Flügeldecken wenigstens bis zum letzten Hinterleibsring reichend.
      - * Der Hinterrand des Halsschildes sich dem Vorderrande der Flügeldecken anlegend . . . . 3. Nitidulīnae
      - ** Der Hinterrand des Halsschildes über den Vorderrand der Flügeldecken übergreifend . . . . 4. Strongylinae
  - b) Lefze verdeckt, häutig . . . . 5. Ipinae

B. Das erste Fußglied klein . . . . . 6. Peldites.

Uebersicht der Gattungen der ersten Zunft: Brachypterinae Erich.

1. Cercus Latr. Fußklauen einfach; Pygidium in beiden Geschlechtern einfach; Endglied der Lippentaster eiförmig; am Ende der inneren Maxillarlade oberhalb der hakenförmigen Spitze ein Haarbüschel; an den Vorderecken der Zunge einen vortretenden Hautzipfel.
2. Brachypterus Kug. Fußklauen an der Wurzel mit einem Zahn; Pygidium beim Männchen mit einem kleinen

Aftersegment; Endglied der Lippentaster kugelförmig; innere Maxillarlade ohne Haarbüschel; die Hautzipfel an den Vorderecken der Zunge sehr klein, zugespitzt, nicht über die vorragenden Theile der hornigen Zunge hinausragend.

Uebersicht der Arten.

Cercus Latr.

(Préc. d. Car. gen. d. Ins. 1796. Κέρκος, Schwanz.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer zweilappig. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Fußklauen einfach. Pygidium in beiden Geschlechtern einfach. — Kleine, ziemlich träge Käferchen mit verkürzten Flügeldecken, welche sich vorzüglich auf Blumen und blühenden Gesträuchen, auf nassen Wiesen und an feuchten Orten aufhalten. Die Weibchen sind gewöhnlich etwas größer.

a) Hinterecken des Halsschildes schief abgestutzt, beinahe abgerundet; die zwei ersten Fühlerglieder beim Männchen erweitert.

1. C. pediculāris L. Ziemlich stark punktirt, röthlichgelb, Brust und Naht der Flügeldecken schwärzlich; Halsschild an den Seiten stark gerundet. $^3/_4$—$1^1/_4$'''. Auf verschiedenen Blüthen, vorzüglich der Spiräen.

2. C. bipustulātus Payk. Punktirt, schwarz; Mund, Fühler, Beine und ein Mittelfleck der Flügeldecken rothbraun; Halsschild an den Seiten stark gerundet. Nicht selten sind Kopf und Halsschild, zuweilen auch der ganze Körper rothbraun. Die Flügeldecken sind aber immer ringsum, oder wenigstens an der Wurzel, Naht und Spitze schwärzlich oder dunkelbraun. $^3/_4$—$1^1/_4$'''. Im südlichen und auch in manchen Gegenden des mittleren Deutschlands.

b) Hinterecken des Halsschildes recht- oder stumpfwinkelig.

3. C. Sambūci Märk. Dicht grau behaart und fein punktirt, in der Farbe abändernd, die dunkelsten Individuen sind schwarz mit braunen Flügeldecken und braunrothen Fühlern und Beinen; andere braun mit gelblichen Flügeldecken; die helleren endlich, welche am häufigsten vorkommen, bräunlich oder röthlich-gelb; Halsschild an den Seiten kaum gerundet, in der Mitte einen stumpfen Winkel bildend. 1—$1^1/_4$'''. Bei uns sehr häufig auf Hollunderblüthen (Sambucus racemosus) oft schon Anfangs April. Sächsische Schweiz, Hessen, Mark Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

4. C. rufilābris Steph. Tief punktirt, schwarz, Mund und Beine rothbraun, zuweilen mit braunem Hinterrande

der Flügeldecken; dann werden Kopf und Mitte des Halsschildes und bei C. Junci Steph. der ganze Körper rothbraun oder röthlich-gelb, nur die Flügeldecken bleiben noch schwarz bis auf Naht und Hinterrand, welche gewöhnlich braun sind. Endlich ist bei hellen Individuen (C. pallidus Heer.) der ganze Körper einfarbig röthlich-gelb. Halsschild an den Seiten schwach gerundet, nach vorne fast um ein Drittel verengt, hinten beinahe von der Breite der Flügeldecken. $^{4}/_{5}$—1'''. In Sümpfen auf blühenden Binsen und Riedgräsern. — A. C. — Wetterau.

Brachypterus Kug.

(In Schneid. Mag. 1794. Βραχύς, kurz; πτερόν, Flügel.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer zweilappig. Lippentaster mit einem fast kugelförmigen Endgliede. Fußklauen an der Wurzel mit einem Zahn bewaffnet. Die Männchen haben über dem fünften Bauchring noch ein kleines Aftersegment. — Sie leben auf Blumen.

a) Hinterecken des Halsschildes mehr oder weniger rechtwinkelig oder spitzig vorgestreckt, der Hinterrand zweimal gebuchtet.

1. B. gravidus Ill. Matt tiefschwarz, Körper äußerst dicht punktirt, mit anliegender, bräunlich-greiser Behaarung. Die Hinterecken des Halsschildes nach hinten vorgezogen, ziemlich spitz. Fühler und Vorderbeine roth, zuweilen alle Beine roth. $1^{1}/_{3}$—$1^{1}/_{2}$'''. Auf Blüthen.

2. B. cinereus Heer. Bleischwarz, Körper äußerst dicht punktirt; lang und dicht greis behaart. Die Hinterecken des Halsschildes etwas stumpf. Fühler und Vorderbeine ganz rothbraun, die Mittelbeine rothbraun mit mehr oder weniger schwärzlichen Schienen, die Hinterbeine schwarz mit braunrothen Füßen. $1^{1}/_{5}$'''. A. C. — Berlin, Aschersleben, Cassel. Erlangen, Schlesien, Wetterau.

b) Hinterecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet.

3. Br. pubescens Schüpp. Schwarz mit Bleiglanz, punktirt mit dünner, anliegender, weißlicher Behaarung, Fühler und Füße pechbraun, die beiden Wurzelglieder der Fühler schwarz. Die Vorderbeine etwas verlängert. 1'''. Auf Nesseln. A. C. —

4. Br. Urticae Fab. Braun, metallisch-glänzend, dünn greisbehaart; Fühler und Füße roth. Mund rothbraun. Beine mäßig lang. $^{2}/_{3}$—1'''. Auf blühenden Nesseln, überall nicht selten.

5. Br. rubiginosus Erich. Oberseite gewölbt; rothbraun, glänzend, dünn und sehr fein weiß behaart, dicht punktirt. Halsschild reichlich um die Hälfte breiter als lang,

an den Seiten gerundet; Hinterecken fast rechtwinkelig, die Seiten scharf gerandet. $^{4}/_{5}'''$. Unausgefärbten Individuen der Br. Urticae nicht ungleich, von dem er sich durch die längeren Flügeldecken und die feinere Punktirung unterscheidet, ebenso dem Cercus Sambuci ähnlich, von dem ihn außer den Gattungskennzeichen seine geringere Größe, der Schnitt des Halsschildes u. s. w. unterscheiden. — A. C. — Cassel, Unterharz.

Zweite Zunft: Carpophilinae Erich.

Carpophilus Leach.

(In Steph. Illust. Brit. Ent. 1830. *Καρπός*, Frucht; *φίλος*, Freund.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer nur mit einem Lappen. Oberlipp. frei, hornig, zweilappig; Oberkiefer mit einem Zähnchen hinter der Spitze. Flügeldecken abgestutzt, zwei oder drei Hinterleibsringe von ihnen unbedeckt. Bei dem Männchen ist das fünfte Bauchsegment an der Spitze tief ausgerandet, beim Weibchen einfach abgerundet. — Sie leben unter Baumrinden und unterscheiden sich von den Arten von Brachypterus leicht durch die kurzen Fühler mit dem dicken, rundlichen, dicht gegliederten Knopf.

1. C. hemipterus L. Schwarz, greis behaart; die Seiten des Halsschildes und die Füße rothbraun. Flügeldecken dicht und in der Mitte fast runzelig-punktirt, ein breiter, buchtiger, die ganze Spitze einnehmender Fleck und ein anderer auf der Schulter gelb. $1\frac{1}{2}'''$. Die Färbung ist etwas veränderlich. Die Flecken auf den Flügeldecken dehnen sich häufig mehr aus, so daß sie oft zusammenfließen und endlich nur einen Raum um das Schildchen braun lassen; zuweilen sind sie auch beschränkt auf einen Punkt an der Schulter und einen kleineren Fleck an der Spitze neben der Naht. Auch die Grundfarbe ändert ab vom Schwarz bis zum lichteren Rothbraun: im Allgemeinen ist die Oberseite dunkler als die Unterseite. — Homburg, Berlin.
2. C. 6-punctatus Fb. (Ips. abbreviatus Pz.) Sehr flach, schwärzlich-pechbraun, mit greiser, sehr dünner, meist kaum bemerkbarer Behaarung. Die Flügeldecken mit einem länglichen Fleck auf der Schulter, ein zweiter etwas vor der Mitte am Außenrande heller oder dunkler röthlich-gelb; der letzte Fleck ist gewöhnlich sehr erloschen, oder verschwindet auch wohl ganz. $1-1\frac{1}{2}'''$. Unter Baumrinden. Ueberall nicht selten.

Dritte Zunft: Nitidulinae.

Uebersicht der Gattungen.

A. Vorderbrust einfach.
  1. Fühlerrinnen gerade, parallel . . . . 1. Ipidia
  2. Fühlerrinnen schräg, gegeneinander geneigt.
    a) Die drei ersten Fußglieder erweitert.
      α. Aftersegment des Männchens vortretend. (Lippentaster verdickt.) . . 2. Epuraea
      β. Aftersegment des Männchen versteckt. (Lippentaster einfach.) . . . . 3. Nitidula
    b) Die drei ersten Fußglieder einfach. . 4. Soronia
  3. Fühlerrinnen nach außen gebogen.
    a) Mandibelnspitze zweizähnig . . . . 5. Amphōtis
    b) Mandibelnspitze einfach . . . . . 6. Omosīta
B. Vorderbrust nach hinten vorragend.
  1 Die drei ersten Fußglieder erweitert.
    a) Alle Schienen einfach . . . . 7. Pria
    b) Vorderschienen gezähnelt . . . . . 8. Meligēthes
    c) Vorderschienen einfach, hintere Schienen bedornt . . . . 9. Thalycra
  2. Die drei ersten Fußglieder einfach . . 10. Pocadius

Ipidia Erich.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. Ips. ; Ἰδέα, Gestalt, Art.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe hornig, frei leicht ausgebuchtet. Oberkiefer an der Spitze zweizahnig. Lippentaster verdickt. Flügeldecken reichen bis zum letzten Hinterleibsringe. Der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen an der Unterseite des Kopfes gerade und parallel. Die Männchen haben ein kleines sechstes Bauchsegment. Füße nicht erweitert. — Die einzige Art lebt unter Baumrinden.

1. I. 4-notata Fb. Glänzend schwarz, unbehaart; Fühler rostroth, Mund rothbraun. Der rinnenförmig ausgekehlte Seitenrand des Halsschildes pechbraun. Flügeldecken mit regelmäßigen Punktreihen; der dritte und fünfte Zwischenraum etwas gewölbt, der siebente stärker, fast kielförmig erhaben, die übrigen flach; jede Flügeldecke mit zwei großen rothen Flecken: einer auf der Schulter, der andere hinter der Mitte nahe der Naht. Beine pechbraun, Füße rostroth. $1^{3}/_{4}$—$2^{1}/_{2}$'''. Selten. — D. — Mark Brandenburg.

Epuraea Erich.

(In Germ. Zeitschr, IV. 1843. Ἐπί, an, auf; οὐρά, Schwanz.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, herzig, zweilappig. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Flügeldecken reichen bis zum letzten Hinterleibssegmente. Der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerinnen an der Unterseite des Kopfes gerade, sich einander nähernd. Die drei ersten Fußglieder erweitert. Lippentaster verdickt. Männchen mit einem kleinen sechsten Bauchringe an der Spitze. — Sie leben auf Blumen, am ausfließenden Safte von Bäumen und unter Baumrinden.

I. Die Hinterbeine einander genähert.

1. Hinterschenkel der Männchen gezähnt.

1. E. 10-guttata Fb. Länglich-eiförmig, auf der Oberseite ein wenig gewölbt. Unterseite ganz gelb; Fühler gelb; Kopf röthlich-gelb mit brauner Stirn. Seitenrand des Halsschildes deutlich aufgebogen, bräunlich, ein breiter Seitenrand und ein dreieckiger Fleck über dem Schildchen, der sich in Form eines Streifen nach vorn fortsetzt, gelb. Flügeldecken jede mit fünf gelben Flecken: drei am Außenrande, einer neben dem Schildchen, und einer unter der Mitte an der Naht. $1^2/_3'''$. Am ausfließenden Safte der Eichen. — D. — Schlesien, Wetterau, Nürnberg.

2. Hinterschenkel der Männchen einfach.

A. Käfer mehr oder weniger eiförmig oder länglich-viereckig. Halsschild nach vorne bedeutend verengt.

a) Hinterrand des Halsschildes leicht ausgerandet mit vorspringenden Ecken.

*2. E. silacea Herbst. Fast eirund, ziemlich flach, gelb; Halsschild an der Spitze ziemlich weit ausgerandet, die Hinterecken fast rechtwinkelig, schräg nach hinten gerichtet, der Seitenrand breit abgesetzt, aufgebogen. Flügeldecken an der Spitze gerade abgeschnitten, mit abgerundetem Außenwinkel. $2'''$. Mark Brandenburg, Wetterau, Schlesien.

3. E. immunda Erich. Eiförmig, ziemlich flach, dunkelgelb; die Fühler mit brauner Keule; Flügeldecken an den Seiten innerhalb des Außenrandes und an der Spitze mehr oder weniger gebräunt, zuweilen selbst schwärzlich. Brust und Hinterleib braun, die Hinterleibsspitze gelb. Beine hellgelb. Halsschild vorn etwas flach und weit ausgerandet, hinten gerade abgeschnitten; die Hinterecken in Gestalt eines kleinen Zähnchens vortretend, die Seiten mäßig breit abgesetzt, mit aufgebogenem Rande. Die abgestutzte Spitze der Flügeldecken etwas gerundet. $1^1/_4—1^2/_3'''$. Im mittleren Deutschland.

4. E. neglecta St. Breit eiförmig, ziemlich flach, **schwärzlich**, Kopf, Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, Fühler und Beine rostroth; Halsschild vorn weit ausgerandet, an den Seiten gerundet, hinten gerade abgeschnitten, Hinterecken etwas spitz ausgezogen; die Seiten mit aufgebogenem Rande, Flügeldecken an der Spitze **gerade** abgeschnitten mit schmal abgesetztem, rinnenförmigem Seitenrande. $1^1/_3'''$. Im mittleren Deutschland. C. — Schlesien, Wetterau.

b) Hinterrand des Halsschildes gerade, seine Ecken nicht vorspringend.

α. Seitenrand des Halsschildes schmal abgesetzt.

5. E. melīna St. Wie die Vorige, aber mehr röthlich, Halsschild kleiner, vorn schwächer ausgerandet, hinten mit stumpfen Winkeln. Endglied der Fühler **schwärzlich**. Flügeldecken etwas länger, an der Spitze kaum etwas gerundet. — C. — Wetterau, Schlesien, Nürnberg, Berlin.

6. E. aestīva L. (auch E. ochracia Er. bei St.) Eiförmig, sanft gewölbt, heller oder dunkler ockergelb. Fühler **ganz gelb**. Halsschild vorn weit ausgerandet, an den Seiten sanft gerundet, Hinterecken fast rechtwinklig. Flügeldecken an der Spitze sehr stumpf gerundet. Zuweilen hat jede Flügeldecke auf der Mitte einen größeren länglichen schwarzen Fleck. (E. bisignata St.) $1^1/_2'''$. Auf Blüthen. — C — Die Varietät bei Erlangen.

*7. E delēta Dej. Elliptisch, flach, blaßgelb, Flügeldecke oft bräunlich getrübt, Halsschild vorn ziemlich tief ausgerandet, an den Seiten abgerundet und breit abgesetzt mi aufgebogenem Rande. Flügeldecken mit breiter abgesetztem, ziemlich stark aufgebogenem Seitenrande und abgestutzter Spitze. $1^1/_2'''$. Unter Baumrinden. Wetterau.

β. Seitenrand des Halsschildes breit und flach abgesetzt.

8. E. variegata Hbst. Elliptisch, sanft gewölbt, rostroth; Halsschild vorn tief ausgerandet, hinten gerade abgeschnitten, mit zahnförmig vorspringenden Hinterecken. Flügeldecken mit breiter abgesetzten, aufgebogenem Seitenrande und etwas gerundeter, abgestutzter Spitze, mit einem kleinen runden schwärzlichen Fleck in der Mitte, welcher, da Naht, Spitze und Außenrand oft leicht gebräunt sind, in einem helleren Mittelfelde zu stehen pflegt. $1^1/_2'''$. Am ausfließenden Saft der Eichen. A. C. —

9. E. obsolēta Fbr. Länglich und etwas eiförmig, ziemlich flach, rostroth, der Rücken des Halsschildes und der Flügeldecken bräunlich, auf letzteren ein kleiner runder unbestimmter Fleck, zwischen Mitte und Spitze lichter rostroth.

Auf der Unterseite sind Brust und Hinterleib bis auf die Spitze des letzteren dunkelbraun, zuweilen fast schwarz. Halsschild vorn ziemlich tief ausgerandet, hinten gerade abgeschnitten, die Hinterecken wie bei voriger an den Seiten gerundet. Flügeldecken an der Spitze abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. 1—1½‴. Unter Kiefernrinde und am ausfließenden Saft der Laubbäume. Ueberall, nicht selten.

10. E. parvula St. Ziemlich eiförmig, flach, braun, Rand des Halsschildes und der Flügeldecken und Beine rostroth; Halsschild vorn weit ausgerandet, an den Seiten schwach gerundet, hinten ziemlich gerade abgeschnitten, Hinterecken fast rechtwinklig schräg nach hinten gerichtet, die Seiten breit abgesetzt, der Seitenrand leicht wellenförmig geschlängelt. Flügeldecken an der Spitze schräg abgeschnitten, mit abgerundeten Winkeln, Seitenrand abgesetzt und etwas aufgebogen. 1⅓‴. Unter Baumrinden. C. — Schlesien, Wetterau, Berlin.

γ. Seitenrand des Halsschildes ohne abgesetzten Rand.

*11. E. melanocephala Marsh. Kurz eiförmig, mäßig gewölbt schwarz, aschgrau behaart, Mund, Fühler, Flügeldecken und Beine röthlich-gelb. 1¼‴. Selten. Bei Berlin. Wetterau, Harz.

B. Käfer länglich. Halsschild fast gleich breit, nur sanft in der Mitte erweitert.

12. E. angustula St. Länglich, linienförmig, braun, Rand des Halsschildes und der Flügeldecken und Beine rostroth. Halsschild nur wenig kürzer als breit, vorn weit ausgebuchtet, an den Seiten kaum gerundet, gleich breit, hinten gerade abgeschnitten, Hinterecken fast rechtwinklig, der Rand aufgebogen und sehr leicht wellenförmig gebuchtet. Flügeldecken an der Spitze gerade abgeschnitten, an den Seiten mit sehr schmal abgesetztem Rande. 1—1¼‴. — C. — Harz, Aschersleben, Thüringer Wald.

*13. E. boreella Zetterst. Länglich, flach, schwärzlichbraun. Fühler rothbraun mit schwarzer Keule. Halsschild vorn weit und ziemlich tief ausgebuchtet, der Hinterrand neben jeder Ecke leicht ausgebuchtet, Hinterecken spitz, in ein Zähnchen spitz vorgezogen, die Seiten breit abgesetzt, bräunlich-gelb durchscheinend, der Rand aufgebogen, mit einer Andeutung von wellenförmigen Ausbuchtungen. Flügeldecken nicht ganz bis zur Hinterleibsspitze reichend, an der Spitze stumpf gerundet, leicht der Quere nach gerunzelt, an den Seiten schmal gerandet; der äußerste Rand und die umgeschlagenen Seiten gelblich-braun. Beine braunroth, die Mitte der Schenkel und Schienen zuweilen etwas

geschwärzt. Die Mittelschienen der Männchen an der Spitze nach innen erweitert. 1¼—1½'''. Im Thüringer Wald und bei Tegernsee.

14. E. pygmaea Gyll. Länglich, flach, schwärzlich-braun, Rand des Halsschildes, der Flügeldecken und die Beine hell braunroth. Halsschild fast gleich breit, an den Seiten kaum gerundet, vorn weit ausgerandet, hinten gerade abgeschnitten, Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken, den Hinterleib nicht ganz bedeckend, an der Spitze gerundet, an den Seiten mit schmal abgesetztem, etwas rinnenförmigem Rande, dicht und etwas stark punktirt, auf der Mitte schwärzlich-braun. 1¼'''. — C. — Oberharz, Schlesien.

15. E. pusilla Ill. Länglich, flach, einfarbig-rostgeb. Halsschild vorn weit ausgerandet, an den Seiten sanft gerundet. Hinterecken zahnförmig vortretend. Flügeldecken den Hinterleib reichlich bedeckend, der Seitenrand schmal abgesetzt, die Spitze abgerundet. 1½'''. Unter Baumrinden. — C. Wetterau, Schlesien.

16. E. oblonga Hbst. Länglich, flach, bräunlich-gelb. Halsschild vorn flach ausgerandet, an den Seiten sanft gerundet, hinten gerade abgeschnitten, mit zahnförmig vortretenden Hinterecken, der Seitenrand schmal abgesetzt. Flügeldecken mit abgestutzter Spitze und abgerundeten Winkeln. 1½—1⅔'''. — C. — Tegernsee, Erlangen und nördliches Deutschland.

*17. E. longula Erich. Länglich, ziemlich flach, einfarbig gelb oder röthlich-gelb. Fühler mit dunkeler Keule. Halsschild vorn weit und flach ausgebuchtet, an den Seiten schwach gerundet. Flügeldecken mit schmal abgesetztem aufgebogenem Seitenrande und etwas zugerundet-abgestutzter Spitze. 1¼—1⅔'''. Nicht häufig, aber weit verbreitet. Mark Brandenburg, Aschersleben, Cassel, Erlangen.

18. E. florëa Erich. (aestiva Ill.) Länglich-eiförmig, ziemlich flach, einfarbig gelb. Halsschild vorn gerade abgeschnitten, wenn es auch wegen der herabgebogenen Vorderecken von vorn gesehen leicht ausgebuchtet erscheint, an den Seiten schwach gerundet. Hinterecken in Gestalt eines sehr kleinen rechtwinkligen Zähnchens vorspringend, Seitenrand etwas aufgebogen. Flügeldecken mit sehr schmal abgesetztem Seitenrande und mit gerade abgeschnittener Spitze. 1½'''. Auf Blüthen und am ausfließenden Saft der Bäume. — C. — Schlesien, Wetterau.

II. Hinterbeine von einander abstehend.

19. E. limbata Fbr. Eiförmig, schwarz; Mund, Rand des Halsschildes, Flügeldecken und Spitze des Hinterleibes

rostroth; Beine röthlich-gelb. Flügeldecken an der Spitze gerundet. $1\frac{1}{2}'''$. Am ausfließenden Saft der Bäume, im ersten Frühling auch unter dem abgefallenen Laube an sonnigen Stellen in Wäldern und unter der Rinde von Aepfel-, Birn- und andern Bäumen. — A. — Schlesien, Wetterau, Nürnberg.

Nitidula Fab.

(Syst. Ent. 1775 von nitidulus, glänzend.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig, ausgebuchtet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Flügeldecken reichen wenigstens bis zum letzten Hinterleibsringe, der Hinterrand des Halsschildes bedeckt nicht die Wurzel der Flügeldecken. Vorderbrust einfach. Fühlerinnen nach innen gebogen. Die drei ersten Fußglieder erweitert. Aftersegment des Männchens vorragend. Lippentaster einfach. — Sie leben vorzugsweise an Aesern.

1. N. bipustulata Fbr. Matt, schwarz, fein schwarz behaart; Flügeldecke mit einem rothen Punkte; Seitenrand des Halsschildes und Beine rostroth. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{4}'''$. Häufig.
2. N. obscūra Fbr. Flügeldecken einfarbig, matt schwarz, dicht grau behaart; Fühlerbasis und Beine rostroth. 1—2'''. Ueberall.
3. N. 4-pustulata Fbr. Matt schwarz, oder röthlichbraun, jede Flügeldecke mit zwei rothen Flecken, wovon ein kleiner vor, und ein größerer hinter der Mitte steht, zuweilen noch mit einem oder zwei kleinen Fleckchen am Seitenrande; Fühler und Beine rostroth. Oft breiten sich die Flecken so aus, daß nur noch an der Naht etwas von der braunen Grundfarbe übrig bleibt. (N. variata Steph.) 1—$1\frac{1}{2}'''$. Ueberall.

Soronia Erich.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. Σωρωνίς, eine alte Tanne.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig Oberkiefer mit einfacher Spitze nur leicht ausgebuchtet. Die Flügeldecken reichen wenigstens bis zum letzten Hinterleibssegment. Wurzel der Flügeldecken von dem Hinterrande des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen gerade nach innen gebogen. Die drei ersten Fußglieder nicht erweitert. Aftersegment bei dem Männchen vorragend. — Sie leben unter den Rinden und vorzüglich an wunden, saftreichen Stellen der Bäume gesellschaftlich.

1. S. punctatissima Ill. Mäßig gewölbt, dunkel rostroth, dicht punktirt; Halsschild mit schwärzlichen zusammenfließenden Flecken, durch mehrere seichten Gruben etwas uneben, der breit abgesetzte Seitenrand ungefleckt. Flügeldecken mit etwa fünf etwas undeutlichen, erhabenen Längslinien, zwei undeutliche schwarze Längsstriche an der Wur-

zel und wolkige gelbliche Flecken. $2^1/_2 - 2^3/_4$'''. Selten. Stollberg bei Aachen.

2. S. grisĕa L. Sehr flach gewölbt, bräunlich-gelb, weniger dicht punktirt. Halsschild auf dem Rücken durch mehre flache Gruben etwas uneben, und durch zusammenfließende schwärzliche Flecken bunt. Flügeldecken mit etwa vier erhabenen Längslinien auf jeder, und ziemlich breit abgesetztem erweiterten Außenrande; sie sind mehr oder weniger schwarz gesprenkelt, namentlich auf den erhabenen Linien mit kleinen Längsstrichen gezeichnet, zugleich mit unbestimmten helleren Flecken untermischt. Auf den schwarzen Flecken ist die Behaarung schwarz, auf der Grundfarbe greis. $1^1/_2 - 2^1/_3$'''. Häufig.

Amphotis Erich.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. Ἄμφωτις, beiderseits geöhrt.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend. Wurzel der Flügeldecken von dem Hinterrande des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust einfach. Fühlerinnen an der Unterseite des Kopfes nach außen gebogen. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Die drei ersten Fußglieder schwach erweitert. Lippentaster einfach.

1. A. marginata Fbr. Rostroth; Rücken der Flügeldecken gefurcht, braun und dunkelgelb gefleckt. $2 - 2^1/_2$'''. Bei uns häufig in den Nestern der Formīca fuliginosa in alten Bäumen, aus denen sie leicht durch den Dampf einer Cigarre getrieben werden kann. Auch am ausfließenden Saft der Eichen, zuweilen auch auf Blumen.

Omosita Erich.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. Ὀμόσιτος, roh essend od. fressend. ὠμός, σιτέομαι.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinteibsringe reichend. Wurzel der Flügeldecken von dem Hinterrande des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust einfach. Fühlerrinnen nach außen gebogen. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Lippentaster einfach. Die Fußglieder schwach erweitert. — Sie leben vorzugsweise am Aas.

1. O. depressa L. Breit und sehr flach gewölbt, rostbraun; Rücken des Halsschildes von den sehr breit abgesetzten Seiten durch eine scharfe Furche geschieden, hinten mit zwei flachen Gruben, der Hinterrand in der Mitte gerade abgeschnitten, nach der Seite hin ziemlich tief ausgebuchtet, der Hinterwinkel spitz-zahnförmig vortretend. Flügeldecken unbestimmt schwarzgefleckt. $2^1/_2$. Ueberall.

2. O. colon L. Halsschild auf dem Rücken mit zwei Grübchen, an den Seiten rostroth, in der Mitte mehr oder we-

niger schwarz. Flügeldecken schwarz mit mehreren rostgelben Flecken. 1—1½'''. Ueberall, nicht selten.

3. O. discoïdea Fbr. Halsschild mit zwei Grübchen, schwärzlich-braun, ringsum rostroth gerandet. Flügeldecken schwarz mit einem gemeinschaftlichen gelben Fleck. 1½'''. Ueberall.

Pria Kirby.

(Steph. Illustr. Brit. Ent. 1830. Πρίω, sägen.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend. Wurzel der Flügeldecken von dem Hinderrande des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fußglieder erweitert. Alle Schienen einfach. Männchen mit vier-, Weibchen mit dreigliederiger Keule. Fühlerinnen kurz und undeutlich.

1. P. Dulcamarae Ill. Röthlich-gelb, Schildchen, Brust und Hinterleib braunroth, mehr oder weniger schwärzlich unterlaufen. Hinterecken des Halsschildes scharf rechtwinklich. Flügeldecken an der Spitze wenig gerundet. 1'''. In den Blüthen von Solanum Dulcamara häufig.

Meligetes Kirby.

(In Steph. Illustr. Brit. Ent. 1830. Μελιγηθής, honigsüß.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe hornig, frei. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe reichend. Wurzel der Flügeldecken vom Hinterrand des Halsschildes unbedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fußglieder erweitert. Vorderschienen gezähnelt. Fühlerrinnen parallel, tief und kurz. — Sie finden sich auf Blumen und nähren sich vom Blüthenstaube, selten unter Baumrinden.

A. Klauen einfach. Vorderschienen wenig erweitert, am Außenrande sehr fein gekerbt; hintere Schienen fein behaart, und nur am schräg abgestutzten Ende mit feinen Börstchen gewimpert; Hinterecken des Halsschildes scharfwinkelig; die hintere Prosternumsspitze schmal, lanzettlich.

1. M. rufipes Gyll. Breit, ziemlich schwach gewölbt, schwarz, zuweilen auf dem Halsschild mit einem schwachen grünlichen Schimmer, fast matt, sehr dicht und fein punktirt. Halsschild und Schildchen greis-, Flügeldecken schwarz behaart. Beine und Fühler braunroth, die Keule der letzteren schwarz; Vorderschienen schmal, gegen die Spitze sägeartig gekerbt. 1—1½'''. Im südlichen und westlichen Deutschland häufig.

2. M. lumbāris St. Kurz eirund, gewölbt, fein punktirt, tief schwarz, schwarz behaart; Fühlerbasis und Beine dunkel rothbraun, die Schenkel und namentlich die hinteren Schienen sehr breit; die Vorderschienen an der

Außenkante fein, nach der Spitze hin allmählich schärfer und mehr sägeartig gekerbt. $1\frac{1}{2}'''$. Im südlichen und mittleren Deutschland.

3. M. hebes Erich. Eirund, bräunlich-schwarz, mäßig gewölbt, dicht und fein punktirt, matt glänzend, bräunlich-greis behaart; Seiten des Halsschildes, Fühler und Beine braunroth; Vorderschienen schmal, am Außenrand sehr fein gekerbt, gegen die Spitze mit sehr feinen und scharfen Sägezähnen bewaffnet. $1\frac{1}{2}'''$. — C. In den meisten Gegenden von Deutschland einheimisch, aber eine der selteneren Arten.

B. Klauen einfach. Vorderschienen schmal, am Außenrande fein gekerbt; die hinteren Schienen breiter, an der schräg abgeschnittenen Spitze und am Außenrande bis über die Mitte hinauf mit kurzen feinen Börstchen dicht gewimpert. Die Hinterecken des Halsschildes scharfwinklig. Die hintere Prosternumsspitze schmal und zugespitzt.

Von der ersten Gruppe hauptsächlich dadurch unterschieden, daß die hinteren Schienen am Außenrande mit dichten Dörnchen eingefaßt sind. Auch ist der Habitus ein anderer: die Käfer sind länglich, die Farbung entweder metallisch, wenigstens mit einem metallischen Schein, oder tief und glänzend schwarz.

4. M. aenëus Fbr. Länglich eiförmig, sanft gewölbt, metallisch-grün, glänzend, der Glanz aber durch eine ziemlich dichte, feine, anliegende greise Behaarung etwas gemildert, dicht und fein punktirt. Beine pechschwarz oder pechbraun; Fühler schwärzlich, das erste Glied dunkelbraun, das zweite rothbraun. Vorderschienen schmal, röthlich-braun; am Außenrande gleichmäßig und sehr fein sägeartig gewimpert. $1\frac{1}{4}'''$. Die Farbe ändert vielfach ab. Das Grün ist bald heller, bald dunkler, verändert sich bald in blau oder violet (M. coeruleus. Marsh. & Steph.). Unreife Individuen sind bräunlich gelb (M. *olivaceus* Gyll.). Ueberall häufig.

5. M. viridescens Fbr. Wie der Vorige, aber blaugrün oder grünlich-blau mit rothen Beinen und Fühlern, weniger dicht punktirt und viel dünner behaart, so daß der Glanz durch die Härchen durchaus nicht gemindert wird. An den Fühlern sind die beiden ersten Glieder gelblich, die folgenden bräunlich-roth, die Keule braun. $1\frac{1}{4}'''$. Häufig.

6. M. coracĭnus St. Länglich eiförmig, sanft gewölbt, schwarz, fein punktirt, anliegend bräunlich-greis behaart; Hinterecken des Halsschildes spitz; Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder rothbraun. Hintere Beine braun, die Vorderbeine röthlich-gelb; die hinteren Schienen mäßig

breit, die Vorderschienen etwas schmäler, am Außenrande äußerst fein gekerbt, nach der Spitze hin mit sehr feinen Sägezähnen. $1^1/_4'''$. Ueberall.

*7. M. pumĭlus Erich. Länglich eiförmig, sanft gewölbt, schwarz mit etwas mattem Glanz; äußerst fein schwarz seidenartig behaart; Hinterecken des Halsschildes spitz vortretend. Beine bräunlich-gelb; die hinteren Schienen sehr breit, die Vorderschienen ein wenig schmäler, an der Außenkante äußerst fein gekerbt, gegen die abgerundete Spitze hin mit sehr feinen Sägezähnen. $^2/_3'''$. Aschersleben.

*8. M. subaenĕus St. Länglich-eiförmig, sanft gewölbt, bronzeschwarz, glänzend, ziemlich fein punktirt, mit feiner anliegender schwarzer Behaarung; Halsschild um mehr als die Hälfte breiter als lang, nach vorne beträchtlich verschmälert, Hinterwinkel des Halsschildes fast rechtwinkelig. Beine dunkel rothbraun, die hinteren zuweilen schwärzlich, die Vorderschienen sehr fein sägeartig gekerbt. $1^3/_4'''$. In der sächsischen Schweiz.

*9. M. corvīnus Erichs. Eiförmig, ziemlich gewölbt, tief und glänzend schwarz, ziemlich fein und sehr dicht punktirt, mit feiner anliegender schwarzer Behaarung; Halsschild um ein Viertel kürzer als breit. Beine etwas breit, bräunlich-schwarz; Vorderschienen an der Außenkante äußerst fein gekerbt. $1^1/_3'''$. Cassel.

10. M. subrugosus St. Eiförmig, ziemlich gewölbt, rein und tief schwarz glänzend, mit äußerst feiner dünner anliegender schwarzer Behaarung. Flügeldecken mit sehr feinen, wie mit einer Nadel leicht eingerissenen Querrunzeln. Beine pechschwarz oder pechbraun. Vorderschienen an der Außenkante äußerst fein sägeartig gekerbt, die Sägezähne stumpf. $^4/_5'''$. Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber selten.

C. Klauen einfach, Vorderschienen am Außenrande oben gekerbt, unten mit stärkeren Sägezähnen bewaffnet, hintere Schienen ziemlich breit, am Außenrande bis über die Mitte hinauf mit kurzen Börstchen dicht gewimpert. Hinterrand des Halsschildes jederseits neben dem Schildchen merklich ausgerandet, und nach jeder Ecke hin schräg abgeschnitten, daher die Hinterecken stumpfwinkelig. Die Prosternumspitze breiter werdend, abgerundet.

Der Schnitt des Hinterrandes des Halsschildes zeichnet diese Gruppe besonders aus, und unterscheidet sie sowohl von den Vorigen als der Folgenden. In der Bewimperung der Hinterschienen hält sie zwischen beiden die Mitte, in der Bewaffnung der Vorderschienen kommt sie mit der Folgenden überein. Das Prosternum ist hier am breitesten.

a) Oberseite des Käfers schwarz, mit blauem Schimmer.

11. M. symphyti St. Kurz eiförmig, stark gewölbt, schwarz blau, ziemlich glänzend, dicht und stark punktirt; die Fühler sind bräunlich, die beiden ersten Glieder gelblich-roth, Beine düster röthlich-gelb. Die Vorderschienen am Außenrande oben sehr fein, von der Mitte ab deutlicher sägeförmig gezähnt. $1\frac{1}{2}'''$. Nicht selten, in den Blüthen des Symphytum oficinale. — C. — Wetterau, Schlesien.

b) Oberseite des Käfers schwarz oder schwarzbraun.

α. Vorderschienen gegen die Spitze mit 3 bis 5 merklich größeren und schärferen Zähnchen.

12. M. ochröpus St. Kurz eiförmig, sehr stark gewölbt, rein schwarz, stark glänzend, sparsam und äußerst fein behaart, nicht sehr dicht und ziemlich stark punktirt. Die Fühler wie beim Vorigen. Beine gelblich-roth, Vorderschienen mäßig breit, am Außenrande bis zur Mitte herab fein gekerbt, von da bis zur Spitze mit etwa 5 sehr starken scharfen Sägezähnen bewaffnet. $1\frac{1}{4}'''$. Im nördlichen Deutschland. — C. —

*13. M. difficilis St. Länglich-eiförmig, mäßig gewölbt, auf der Oberseite glänzend schwarz, sparsam schwarz behaart, Kopf und Halsschild mit einem grünlichen Schimmer. Die Fühler sind selten ganz roth, gewöhnlich braun, die beiden ersten Glieder roth, die Keule rothbraun. Beine bräunlich-roth, die hinteren Schienen ziemlich breit, die Vorderschienen etwas kurz, nur mäßig und allmählig nach der Spitze hin erweitert, am Außenrande fein gekerbt, nach der Spitze hin mit 4—5 längeren, scharfen, ab- und hinterwärts gerichteten Sägezähnen besetzt. $1\frac{1}{4}'''$. Im Harz, Westphalen, Mark Brandenburg, Sachsen u. s. w., einheimisch und nach Herrn Sturm in den Blüthen von Lamium album.

*14. M. memnonius Erichs. Eiförmig, gewölbt, tief und sehr glänzend schwarz, äußerst fein und dünn behaart, Fühler schwärzlich, das zweite Glied braunroth. Kopf und Halsschild ziemlich dicht, Flügeldecken weniger punktirt. Beine dunkel oder schwärzlich-braun, die Knie, an den Vorderbeinen auch die Schienen braunroth; die Vorderschienen am Außenrande sehr fein sägeartig gekerbt, die letzten Sägezähnchen etwas länger und spitzer. $1'''$. Berlin.

*15. M. brunicornis St. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, glänzend schwarz, ziemlich dicht greis behaart, dicht und fein punktirt. Fühler und Beine gelblich-roth; Vorderschienen leicht gebogen, am Außenrande sehr fein gekerbt, neben der allmählich schwach erweiterten, abgerundeten

Spitze mit einigen (3—4) längeren und schärferen, abwärts und nach hinten gerichteten Sägezähnen bewaffnet. $1\frac{1}{4}'''$. Selten.

16. M. viduatus St. Eiförmig, gewölbt, glänzend schwarz, dicht und fein punktirt, nicht sehr dicht behaart. Fühler braun, die beiden ersten Glieder roth. Beine braunroth, breit, die Vorderschienen am Außenrande bis etwas über die Mitte hinab äußerst fein sägeförmig gekerbt, dann mit großen und scharfen, zum Theil abwärts gerichteten Sägezähnen besetzt. 1'''. Ueberall und nicht selten.

17. M. pedicularius Steph. Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, glänzend schwarz, fein und sehr dicht punktirt, fein und nicht sehr dicht behaart; Fühler schwärzlich, die beiden ersten Glieder röthlich-gelb. Beine ebenfalls röthlich-gelb. Vorderschienen wenig erweitert, außen nach der Spitze hin abgerundet, am Außenrande äußerst fein, allmählich etwas deutlicher sägeförmig gekerbt, unweit der Spitze mit drei größeren stärker vorspringenden scharfen Zähnchen, von denen der mittlere, der größere, bewaffnet. 1'''. Nicht häufig. — B. C. E. Pommern, Brandenburg, Schlesien, Wetterau.

β. Vorderschienen am Außenrande gleichmäßig gezähnt, mit sehr scharfen Zähnchen.

*18. M. assimilis St. Eiförmig, gewölbt, schwarz, mäßig glänzend, ziemlich fein und dicht punktirt, fein und dicht greis behaart. An den Fühlern das erste Glied und die Keule dunkel braun, die zwischenliegenden Glieder gelblich-roth. Beine schwarz, die Vorderschienen gelblich-roth, ziemlich schmal, gerade, gleich breit, die Außenkante dicht mit ziemlich feinen gleichmäßigen sehr scharfen Sägezähnen bewaffnet. 1'''. Im nördlichen Deutschland.

*19. M. serrĭpes St. Länglich, flach gewölbt, schwarz mit Bleiglanz, dicht und fein punktirt, fein aschgrau behaart. Fühler und Beine roth; Vorderschienen nach der Spitze hin allmählich etwas erweitert, an der Außenkante mit ziemlich gleichmäßigen, nicht sehr langen aber scharfen Sägezähnen bewaffnet, von denen die oberen schräg abwärts, die unteren mehr gerade nach außen gerichtet sind. $\frac{4}{5}'''$. Selten.

D. Klauen einfach, Vorderschienen am Außenrande oben gekerbt, unten mit stärkeren Sägezähnen bewaffnet, hintere Schienen ziemlich breit, am Außenrande entweder beide Paare, oder wenigstens die Mittelschienen bis fast zur Wurzel hinauf mit dornartigen Börstchen dicht bewimpert. Hinterrand des Halsschildes jederseits neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, dann entweder gerade abgeschnitten, oder noch einmal, noch

schwächer ausgebuchtet, im letzteren Falle die Hinterecken scharf. Die hintere Prosternumspitze lanzettlich.

Der vorigen Gruppe nahe stehend, und vorzüglich durch den Schnitt des Hinterrandes des Halsschildes unentschieden. Auch sind die Börstchen der Hinterschienen oft stärker und mehr oder weniger dornartig.

a) Beine schwarz oder pechbraun.

α. Außenrand der Vorderschienen fein gesägt, mit gegen die Spitze größeren Zähnen.

20. M. umbrosus St. Kurz und breit, tief schwarz, mäßig glänzend, sehr fein schwarz behaart, dicht und fein punktirt. Halsschild groß, fast um ein Drittel breiter als lang, Hinterecken nach hinten gerichtet, dadurch abgestumpft, daß der Seitenrand gegen dieselben stärker zugerundet ist. Vorderbeine rothbraun, die Schienen breit, an der Außenkante sehr fein gekerbt, an der Spitze mit einigen schärferen Zähnchen bewaffnet. $1\frac{1}{2}'''$. Ueber ganz Deutschland verbreitet, selten.

21. M. maurus St. Ziemlich eiförmig, gewölbt, ziemlich glänzend schwarz, mäßig fein, sehr dicht punktirt, dünn und fein schwarz behaart. Vorderbeine pechbraun, wenigstens die Schienen, die hintern Beine schwarz; Vorderschienen nach der Spitze hin allmählich erweitert, am Außenrande sehr fein, nach der Spitze hin allmählich etwas stärker und schärfer sägeartig gezähnt, mit vier etwas stärker vorspringenden Zähnchen am Ende. $1\frac{1}{3}'''$. Beim Männchen auf dem vorderen Theil der seicht und weit eingedrückten Hinterbrust ein Paar sehr kleine, dicht neben einander stehende Höckerchen. Beim Weibchen auf dem letzten Bauchsegment in der Mitte ein kleines flaches Grübchen. Ueber ganz Deutschland, nicht häufig.

*22. M. incānus St. Etwas breiter und gewölbter als N. aeneus, schwarz, etwas bleiglänzend, dicht gedrängt, ziemlich fein punktirt, mit nicht sehr feiner und etwas langer, dicht anliegender, bräunlich-greiser Behaarung dicht bekleidet. Beine pechbraun; Vorderschienen braunroth, bis zur Mitte hin allmählich erweitert, und am Außenrande sehr fein sägeförmig gezähnt, von der Mitte ab gleich breit, mit starken und scharfen, etwas unregelmäßigen Sägezähnen besetzt, die hintern Schienen außen in der Mitte zu einem stumpfen Winkel erweitert. $1\frac{1}{4}'''$. Beim Männchen auf der Hinterbrust einen weiten flachen Eindruck. Berlin; Aschersleben auf Nepeta grandiflora.

23. M. tristis Schüpp. Eiförmig, mäßig gewölbt, schwarz, mit einigem Bleiglanz, überall ziemlich fein und sehr dicht punk-

tirt, ziemlich fein grau behaart. Alle Beine schwarz oder pechschwarz; Vorderschienen schmal, gerade und gleich breit; am Außenrande an der Wurzel eine kurze Strecke mit feinen Sägezähnen, dann mit langen und scharfen gleichmäßigen, dicht gestellten, etwas schräg abwärts gerichteten Zähnen, welche ihrer Länge nach zwischen Säge- und Kammzähnen die Mitte halten. 1'''. In den Blüthen des Echium vulgare, häufig. C.

β. Außenrand der Vorderschienen gegen die Spitze mit zwei bis drei größeren Zähnen, zwischen denen die kleineren vertheilt sind, oder die größeren Zähne sind unregelmäßig vertheilt.

*24. M. murinus Erichs. Länglich, ziemlich flach, schwarz mit Bleiglanz dicht greis behaart. Beine schwarz; Vorderbeine und die Füße bräunlich; Vorderschienen schmal, an der Außenkante oben mit einzelnen größeren, dann mit einigen feineren Sägezähnen, von der Mitte bis zur Spitze endlich mit vier langen und scharfen Kammzähnen bewaffnet; die hinteren Schienen ebenfalls etwas schmal, mit dornartigen Börstchen an der Außenkante bewimpert. $^4/_5$'''. Im Unterharz.

*25. M. seniculus Erichs. Länglich, sehr flach, schwarz, mit etwas Bleiglanz, dicht punktirt, etwas dicht mit weißlichen anliegenden Härchen. Beine bräunlich-schwarz, mit braunröthlichen Füßen; Vorderschienen ziemlich gleich breit, an der Außenkante erst mit kleineren, dann bis zur Mitte mit einigen größeren Sägezähnen, von da bis zur Spitze mit längeren, dichteren, etwas schräg abwärts gerichteten kammartigen, an der Spitze noch mit einem kleineren Zahn; die Mittelschienen außen abgerundet, am ganzen Außenrande mit dicht dornartigen Börstchen bewimpert, die Hinterschienen ziemlich schmal, die Spitze mit feinen Borsten dicht eingefaßt, welche an der Außenkante sich nicht ganz bis zur Mitte hinauf erstrecken. $^4/_5$'''. Cassel.

26. M. lugubris St. Eiförmig, gewölbt, tief schwarz, glänzend, nicht sehr dicht und ziemlich fein punktirt, dünn schwarz behaart. Flügeldecken zwischen den Punkten äußerst fein der Quere nach gerunzelt. Beine schwarz, Vorderschienen pechbraun, bis zur Mitte allmählich erweitert, dann gleich breit, an der Spitze schräg abgeschnitten, am Außenrande bis fast zur Mitte hinab wenig bemerklich sehr fein gekerbt, dann mit feinen scharfen Sägezähnen dicht besetzt, von denen der erste und einer vor der Spitze etwas länger sind und stärker vorspringen, zwischen ihnen liegen zwei,

unter dem zweiten noch drei kleinere Zähne. 1'''. Nicht häufig. — C. —

*27. M. gagathĭnus Erichs. Länglich-eiförmig, gewölbt, tief schwarz, dünn schwarz behaart, dicht und fein punktirt, zwischen den Punkten sehr fein der Quere nach gerunzelt. Beine schwarz, Vorderschienen pechbräunlich, wenig erweitert, an der Außenkante bis über die Mitte hinab äußerst fein gekerbt, dann mit feinen Sägezähnen besetzt, von denen der erste und fünfte etwas länger sind und stärker vortreten. 1¼'''. Kassel.

28. M. obscūrus Erichs. Länglich-eiförmig, ziemlich gewölbt, schwarz fein und ziemlich dicht punktirt, ohne Querrunzeln ziemlich dicht bräunlich-schwarz behaart. Vorderbeine braun, die Schienen ziemlich schmal, an der Außenkante bis über die Mitte hinab äußerst fein gekerbt, dann bis zur Spitze mit etwa sechs stärkeren Sägezähnen, von denen der erste und vorletzte etwas länger sind und weiter vorragen. 1'''. Elberfeld.

29. M. exīlis St. Eiförmig, gewölbt, schwarz, ziemlich glänzend, dicht und mäßig fein punktirt, nicht sehr dicht bräunlich greis behaart. Fühler an der Basis pechbraun, die Keule schwarz. Beine schwarz oder dunkel pechbraun, Vorderschienen heller, gegen die Spitze hin allmählich ein wenig erweitert, am Außenrande fein und dicht sägeartig gezähnt, mit drei stärker vorspringenden Zähnchen, einem über, einem unter der Mitte, einem nahe der Spitze. ⅞'''. Nicht selten.

b) Wenigstens die Vorderbeine roth- oder gelbbraun.

α. Außenrand der Vorderschienen der ganzen Länge nach regelmäßig fein und scharf gezähnelt.

*30. M. fibulāris Erichs. Eiförmig, mäßig gewölbt, tief schwarz, ziemlich glänzend, fein punktirt, ziemlich dicht schwarz behaart. Fühler schwarz, das zweite Glied rothbraun. Vorderbeine roth, Vorderschienen schmal, gerade, an der Außenkante der ganzen Länge nach gleichmäßig fein und scharf sägeartig gezähnt; die hinteren Beine schwärzlich rothbraun, die Mittelschienen bis über die Mitte hinauf, die Hinterschienen nur an der Spitze mit feinen und kurzen Börstchen gewimpert. 1'''. Im Emmethal auf Erysimum Alliaria.

β. Außenrand der Vorderschienen fein gesägt oder gekerbt mit gegen die Spitze allmählich größeren Zähnchen.

*31. M. moestus Erichs. Länglich-eiförmig, flach gewölbt, schwarz mit mäßigem Glanz, dicht und fein punktirt,

schwarz behaart; Hinterbeine schwärzlich braunroth; die Vorderbeine und die Fühler braunroth. Vorderschienen allmählich breiter werdend, die Außenkante an der Wurzel mit feinen, allmählich stärker werdenden, dann von der Mitte bis zur Spitze mit vier sehr kräftigen Sägezähnen. $1^1/_4'''$. Sachsen.

*32 M. ovatus St. Kurz eiförmig, stark gewölbt, tief schwarz, glänzend, mäßig dicht schwarz behaart, ziemlich dicht und fein tief punktirt. Fühler schwarz, die drei ersten Glieder roth. Hinterwinkel des Halsschildes stumpf. Beine breit, dunkelroth. Vorderschienen allmählich stark erweitert, unter der Mitte am breitesten, von da nach der Spitze abgerundet, am Außenrande zuerst mit feinen, dann auf dem erweiterten Theil mit etwas unregelmäßigen, großen, aber nicht langen, zuweilen etwas stumpfen abwärts gerichteten Sägezähnen; die hinteren Schienen ebenfalls sehr breit, auf der Außenkante gerundet, beide Paare fast der ganzen Länge nach mit starren Börstchen dicht bewimpert. 1'''. Berlin, in den Blumen von campanula. Schlesien.

*33. M. flavipes St. Eiförmig, sanft gewölbt, glänzend schwarz, dicht und fein punktirt, mäßig dicht greis behaart; Fühler röthlich-gelb; Hinterwinkel des Halsschildes stumpf; Beine hell braunroth; Vorderbeine mehr gelblich roth; Vorderschienen allmählich erweitert, außen dicht und scharf sägeförmig gezähnt, die Sägezähne an der Wurzel äußerst fein anfangend, nach der Spitze hin allmählich stärker, schräg abwärts gerichtet. 1'''. Berlin, nicht häufig.

34. M. picipes St. Eiförmig, mäßig gewölbt, schwarz mit Bleiglanz, fein und ziemlich dicht punktirt, greis behaart; Fühler hell braunroth, die ersten Glieder gelblichroth. Hinterwinkel des Halsschildes scharfeckig. Beine dunkler oder heller braunroth. Vorderschienen bis über die Mitte hinab allmählich ein wenig erweitert, gegen die Spitze sanft abgerundet, die Außenkante mit sehr feinen scharfen Sägezähnen. $^3/_4$—1'''. Nicht selten. Wetterau.

γ. Außenrand der Vorderschienen fein gesägt, mit zwei bis drei bedeutend größeren Zähnchen, zwischen denen die kleineren vertheilt sind.

*35. M. nanus Erichs. Länglich, etwas eiförmig, schwach gewölbt, tief und glänzend schwarz, fein dünn schwarz behaart; Flügeldecken nicht sehr dicht und in Vergleich mit dem Halsschild etwas stark punktirt. Fühler und Beine roth, zuweilen die hinteren Schenkel schwärzlich; Vorderschienen schmal, mit einer Reihe scharfer, etwas ungleicher

Zähne, welche in ihrer Länge zwischen Säge- und Kammzähnen die Mitte halten, und zwar folgen auf zwei größere an der Wurzel drei kleinere, dann wieder ein größerer und dann noch zwei kleine an der Spitze; die hintern Schienen sind mäßig breit und beide Paare an der ganzen Außenkante mit kurzen starren Börstchen dicht eingefaßt. $^3/_4$'''. Aschersleben, schon im ersten Frühjahr auf den Blüthen der Salix aurita, im Sommer auf Erysimum Alliaria.

*36. M. palmatus Erichs. Eiförmig, hoch gewölbt, matt grauschwarz dicht und fein punktirt, dicht seidenartig bräunlich greis behaart. Fühler, Schienen und Füße der Vorderbeine gelblich-roth; Vorderschienen breit, am Außenrande sehr fein, nach der Spitze hin etwas deutlicher sägeartig gekerbt, mit zwei etwas stärkeren und mehr vorspringenden Zähnen in der Nähe der Spitze, durch zwei zwischenliegende feinere Kerbzähne von einander getrennt; Vorderfüße auffallend breit. 1'''. In Westphalen.

37. M. erythröpus Steph. Eiförmig, gewölbt, schwarz, mit etwas Bleiglanz, dicht, ziemlich fein punktirt, ziemlich dicht grau behaart. Fühler und Beine roth; Vorderschienen wenig erweitert, am Außenrande von der Wurzel bis zur Mitte mit äußerst feinen, von da bis zur Spitze mit stärkeren, dicht gestellten, scharfen Sägezähnen, in der Mitte und nahe der Spitze mit je einem stärker vorspringenden Zähnchen. $^7/_8$'''. Ueberall nicht selten.

E. Klauen am Grunde gezahnt; die Vorderschienen stark gesägt; die hinteren Schienen am Außenrande dicht mit Dörnchen besetzt; Hinterecken des Halsschildes stumpf; hintere Prosternumspitze lanzettlich.

38. M. solĭdus St. Kurz eiförmig, gewölbt, matt schwarz, ziemlich fein und dicht punktirt, schwärzlich-greis behaart. Fühler klein, schwärzlich, die beiden ersten Glieder gelblich-roth. Beine sehr plump, roth oder braunroth, die hinteren Schenkel zuweilen schwärzlich; Vorderschienen etwas breit, an der Außenkante bis zur Mitte fein sägeförmig gezähnt, von da bis zur Spitze mit vier beträchtlich größeren scharfen Sägezähnen. $1^1/_3$'''. — A. B. E. In mehreren Gegenden des südlichen und mittleren Deutschlands, selten.

Thalycra Erichs.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. *Θαλυκρός*, heiß, hitzig, kühn.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis zum letzten Hinterleibsringe wenigstens reichend. Wur-

zel der Flügeldecken vom Hinterrande des Halsschildes nicht bedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fußglieder erweitert. Vorderschienen einfach, hintere Schienen bedornt. Fühlerrinnen kaum angedeutet. — Der Aufenthalt des Käfers ist vermuthlich unter der Erde; hierauf deutet der Bau der Schienen hin. An heiteren Sommerabenden streift er auf dem Grase und niedrigen Kräutern umher.

*1. Th. sericea St. Glänzend rostroth, ziemlich dicht und stark punktirt, mit ziemlich dichter, kurzer, anliegender, seidenartiger Behaarung; Flügeldecken gegen die Spitze hin schwärzlich. $1\frac{1}{2}$—2'''. Ueber ganz Deutschland, aber selten. — C. E. — Nürnberg.

Pocadius Erichs.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. *Πόκας*, Wolle, Haar.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken den Hinterleib bedeckend, ihre Wurzel von dem Hinterrande des Halsschildes nicht bedeckt. Vorderbrust nach hinten vorragend. Die drei ersten Fußglieder einfach. Bei dem Männchen ist die Spitze eines sechsten Hinterleibsringes sichtbar. Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes weit und tief, hinter den Augen nach Außen gebogen. — Die einzige Art lebt in Schwämmen, vorzüglich in Staubpilzen.

1. P. ferrugineus Fabr. Rothbraun oder röthlich-gelb glänzend; Behaarung gelblich. Flügeldecken mit Punktstreifen, die flachen Streifen gegen die Spitze hin fast furchenartig vertieft; die Zwischenräume jeder mit einer Reihe feinerer Punkte und reihenweise behaart. $1\frac{1}{2}$—2'''. Ueberall häufig, vorzüglich in Staubpilzen, und zwar Ende März oder Anfangs April am leichtesten zu treffen.

Vierte Gruppe: Strongylinae.

Uebersicht der Gattungen.

1. Cychrämus Kugelaen. Das Prosternum hinten mit einer kurzen Spitze vorragend, welche von einer schwachen Vertiefung des Mesosternum aufgenommen wird.
2. Cybocephälum Erichs. Das Prosternum äußerst kurz; das Mesosternum breit, aber ganz zurücktretend, größtentheils senkrecht gegen das Metasternum stehend, welches zwischen den Mittelhüften einen kleinen Vorsprung bildet. Die Käfer vermögen sich zu kugeln.
3. Cyllödes Erichs. Die hintere Spitze des Prosternum stärker verlängert, so daß sie das fein gekielte Meso-

sternum überragt, und sich unmittelbar dem Metasternum einfügt.

Cychramus Kug.

(In Schneid. Mag. 1794. Κύχραμος, Name eines Zugvogels.)

Das vierte Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken reichen wenigstens bis zum letzten Hinterleibsringe und ihre Wurzel ist von dem übergreifenden Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust etwas gegen eine kleine Grube der Mittelbrust verlängert. Fühlerrinne nur zwischen dem Munde und den Augen deutlich, dann sehr erloschen. Schienen einfach. Die drei ersten Fußglieder erweitert.

1. C. quadripunctatus Hbst. Rostbraun, mit anliegender gelblich-greiser Behaarung dicht bekleidet. Halsschild auf dem Rücken mit in einen Bogen gestellten braunhaarigen Punkten. Flügeldecken an den Seiten mit einer breiten schwarzen oder braunen Längsbinde. 2—2¾‴. In den gebirgigen Gegenden Deutschlands, in Schwämmen, Wetterau.

*2. C. fungicŏla Heer. Rostbraun, glänzend, mit dünnerer und längerer anliegender greiser Behaarung. Flügeldecken an den Seiten mit einer breiten, mehr oder weniger unbestimmten braunen Längsbinde. 1½—2‴. Am Harz, in Schwämmen.

3. C. lutĕus Fabr. Rost- oder ockergelb, mit dicht anliegender kurzer gelblicher Behaarung dicht bekleidet, einfarbig. 1½—2‴. Nicht selten, auf Blüthen des Hartriegels (Ligustrum) und des Weißdorns, auch auf Obstbäumen.

Cybocephalus Erichs.

(In Germ. Zeitschr. 1844. Κύπτω (κύβω), beugen, κεφαλή, Kopf.)

Viertes Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken bis auf die Spitze den Hinterleib bedeckend, ihre Wurzel vom Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust sehr kurz, nicht nach hinten verlängert. Schienen einfach. Die drei ersten Fußglieder erweitert. Die Käfer besitzen das Vermögen sich kugelförmig zusammen zu ziehen, so daß ihr großer Kopf die Vorder- und Mittelbrust und die vorderen Beine bedeckt. —

1. C. exiguus Sahlb. Schwarz, sehr blank, ohne Punkte. Fühler gelb, das erste Glied rothbraun, die Keule braun, der Seitenrand des Halsschildes schmal und unbestimmt blaß gelb durchscheinend. Beine pechbraun. Das Männchen (Anisotŏma ruficeps Sahl.) hat den Kopf rothgelb, den Vorderrand des Halsschildes in größerer oder geringerer Ausdehnung rothgelb durchscheinend. ½‴. — C. — Berlin in Wäldern unter faulenden Vegetabilien.

Cyllodes Erichs.

(In Germ. Zeitschr. IV. 1843. *Κυλλός*, krumm, *εἶδος*, Gestalt, Art.)

Viertes Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe frei, hornig. Flügeldecken den Hinterleib bis auf die Spitze bedeckend, ihre Wurzel vom Hinterrande des Halsschildes bedeckt. Vorderbrust in eine breite Spitze nach hinten ausgezogen, welche sich an die etwas nach vorne zwischen die Mittelhüften vortretenden Hinterbrust anlegt. Schienen einfach. Die drei ersten Fußglieder erweitert. — Die einzige Art lebt in Schwämmen.

*1. C. ater Hbst. Fast halbkuglig, glänzend tief schwarz; Flügeldecken mit ziemlich regelmäßigen Punktreihen, an der Spitze stumpf gerundet. $1\frac{2}{3}'''$. In der Färbung kommen folgende Abänderungen vor: a) mit dunkelrothem Halsschild; b) mit pechbrauner Unterseite; c) mit pechbrauner Ober- und hellerer Unterseite; d) ganz röthlich-gelb. Mark Brandenburg, Pommern.

Fünfte Gruppe: Ipinae Er.

Uebersicht der Gattungen.

a) Fühler elfgliederig mit dreigliederiger Keule.

1. Cryptarcha Schuk. Das Prosternum hinten in einen breiten Fortsatz verlängert, welcher bei angezogenem Halsschilde das ganze Mesosternum bedeckt.
2. Ips Fabr. Das Prosternum nach hinten nur wenig vortretend, und den größten Theil des Mesosternum frei lassend.

b) Fühler zehngliederig, das zehnte einen großen soliden Knopf bildend.

3. Rhizophagus Hbst. Die Männchen haben nur vier Glieder an den Hinterfüßen.

Alle Arten dieser Gruppe leben theils unter den Rinden, theils am ausfließenden Saft der Bäume.

Uebersicht der Arten.

Cryptarcha Schuk.

(Elem. Brit. Ent. 1839. *Κρυπτός*, verbergen, *ἀρχή*, Anfang.)

Viertes Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe nicht sichtbar. Fühler elfgliederig mit dreigliedriger Keule. Vorderbrust mit einem breiten Fortsatze gegen die Hinterbrust, welcher bei angezogenem Hals-

schilde die Mittelbrust ganz bedeckt. Flügeldecken des Weibchens hinten neben der Naht in eine kleine Spitze ausgezogen.

1. C. strigata Fbr. Kurz eiförmig, gewölbt. Mit seidenartig glänzender gelblich-greiser Behaarung. Oberseite bald schwarz, bald dunkelbraun. Flügeldecken mit zwei sehr stark gezackten hellgelben Querbinden, die eine vor, die andere hinter der Mitte, beide weder Naht noch Außenrand erreichend, die vordere mit einem gegen den Vorderrand gerichteten Ast. 1½—2‴. Am ausfließenden Saft und auch unter der Rinde der Laubbäume, vorzüglich der Eichen. Ueberall.

2. C. impercälis Fbr. Kleiner, länglicher und weniger gewölbt als der Vorige, die seidenartige Behaarung sehr zart und dünn, dagegen die Börstchen auf der Oberseite im Behältniß größer und sehr hervortretend. Schwärzlich-braun an den Rändern rothbraun. Flügeldecken am Außenrande und der Naht breit rothbraun, die Mitte der Länge nach schwarz mit zwei weißlichen Zeichnungen, die eine an der Wurzel ringförmig, vorn nicht vollständig geschlossen, nach hinten einen starken gespaltenen Ast aussendend, die andere in Form einer stark gezackten, an beiden Enden abgekürzten Querbinde hinter der Mitte. 1½‴. Am ausfließenden Saft der Eichen. — A. C. D. — Schlesien, Wetterau.

Ips. Fabr.

(Gen. Ins. 1776. ἴψ, Insektenname.)

Viertes Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe nicht sichtbar. Fühler elfgliederig mit dreigliederiger Keule. Vorderbrust nach hinten nur etwas über den Vorderrand der Mittelbrust reichend. Bei den Weibchen der meisten Arten sind die Flügeldecken hinten an der Naht in eine Spitze ausgezogen. — Sie leben unter Baumrinden.

a) Körper lang gestreckt, gleich breit, ziemlich platt.

1. I. 4-guttata Fabr. Länglich, schwarz, glänzend, jede Flügeldecke mit zwei weißen Flecken, der eine an der Wurzel dreispitzig, aufwärts geschlängelt aus drei, der andere quer bindenförmig hinter der Mitte aus zwei kleineren Flecken zusammengesetzt. 1½—2½‴. Nicht selten unter Baumrinden, vorzüglich am ausfließenden Saft der Eichen.

2. I. 4-punctata Oliv. Länglich, gewölbt, glänzend schwarz, jede Flügeldecke mit zwei einfachen gelbrothen Flecken, der erste an der Wurzel, innerhalb der Schulterbeule, länglich, der zweite hinter der Mitte, mehr oder weniger quergestreckt. 2—3‴. Unter der Rinde von Laubbäumen, nicht selten.

3. I. 4-pustulata L. Lang gestreckt und schmal, gleich breit, ziemlich flach, glänzend schwarz, jede Flügeldecke mit

zwei lebhaft rothen Flecken, der erste unter der Wurzel, quer gerichtet, mit einem innerhalb der Schulterbeule an der Wurzel auslaufenden Äste, der zweite einfach, dicht hinter der Mitte. $1\frac{1}{2}$—3‴. Unter der Mitte der Rinde der Laubhölzer, häufig.

b) Der Körper lang, schmal, walzenförmig, (Pityophägus Schuk.)

4. I. ferrugineus L. Lang gestreckt und linienförmig, schmal, gleichbreit rothgelb oder hellrothbraun, glänzend. Flügeldecken ziemlich dicht punktirt, Kopf äußerst dicht und ziemlich stark punktirt, dunkler als der übrige Körper. 2—$2\frac{1}{2}$‴. Unter der Rinde der Kiefer. — A. C. D. E. — Dresden, Wetterau.

Rhizophagus Hbst.

(Natursyst. Käf. V. 1793. Ῥίζα, Wurzel; φαγεῖν, essen.)

Viertes Fußglied klein. Unterkiefer einlappig. Oberlippe nicht sichtbar. Fühler zehngliederig, mit einem derben, geringelten Endknopfe. Männchen mit einem Aftersegmente und mit bloß vier Gliedern an den Hinterfüßen. Körper lang, gestreckt, schmal, gewöhnlich ziemlich flach; Flügeldecken etwas kürzer als der Hinterleib. — Sie leben unter der Rinde abgestorbener oder kranker Bäume.

A. Flügeldecken röthlich oder braun, oder verschiedenfarbig.

a) Halsschild länger als breit.

α. Halsschild fein punktirt:

1. Rh. depressus Fabr. Ziemlich flach gedrückt, röthlich-gelb oder hell-rothbraun, glänzend. Halsschild etwas länger als breit, nach hinten kaum ein wenig schmäler, fein und ziemlich dicht punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, der erste an der Naht mit einer weitläufigen Reihe feiner Punkten, der zweite, zwischen dem ersten und zweiten Punktstreif, nach vorn breiter als die übrigen und hier unregelmäßig punktirt, die übrigen glatt. 1—2‴. Unter Kieferrinde, häufig. C. E. — Schlesien, Wetterau.

*2. Rh. nitidulus Fabr. Lang gestreckt, fast walzenförmig, bräunlich-roth, sehr blank. Halsschild beträchtlich länger als breit, nicht sehr dicht und ziemlich fein punktirt, schwärzlich, die Ränder ringsum roth. Flügeldecken punktirt-gestreift, tief schwarz, an der Wurzel etwa bis auf ein Viertel der Länge roth; auf dem letzten Bauchring des Hinterleibes findet sich bei beiden Geschlechtern nach der Spitze zu ein flacher Eindruck, welcher an jeder Seite von einer Beule begränzt wird. $1\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{3}$‴. Nicht häufig. Wetterau, Schlesien.

3. Rh. dispar Payk. Lang gestreckt, etwas flach gedrückt, hell braunroth, blank; Halsschild beträchtlich länger als breit, nicht sehr dicht, an den Seiten fein, auf dem Rücken deutlicher punktirt, in der Mitte mit einem unbestimmten bräunlichen Schatten. Flügeldecken punktirt-gestreift. Eine nicht scharf begrenzte, sehr breite schwarze Binde nimmt den größten Theil der Flügeldecken ein, indem sie an der Wurzel nur einen sehr schmalen, an der Spitze einen gewöhnlich etwas breiteren Raum frei läßt. 1½—2‴. Nicht selten. B. C. — Schlesien, Wetterau.

4. Rh. bipustulatus Fabr. Ziemlich flach, bräunlich-schwarz, blank. Halsschild kaum länger als breit, auf der Oberseite mäßig dicht und fein punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift, ein unbestimmter Fleck an der Schulter und ein bestimmter Fleck zwischen der Mitte und Spitze braunroth. Fühler und Beine rothbraun. 1—1⅓‴. Häufig in Laubholz. Aendert in der Farbe ab mit rothbraun oder gar röthlich-gelb.

β. Halsschild mit länglichen tiefen Punkten:

5. Rh. ferrugineus Payk. Fast walzenförmig, rostroth glänzend. Halsschild ein wenig länger als breit, nicht sehr dicht, aber stark und tief punktirt. Flügeldecken stark punktirt-gestreift, der erste Punktstreif neben der Naht nach hinten furchenartig vertieft. 1¾—2‴. An der Rothtanne, auch unter der Rinde von Wallnußbäumen, überall.

*6. Rh. perforatus Erichs. Kürzer und breiter als der Vorige, flach gedrückt, glänzend rostroth. Die Fühler mit eiförmigem Endknopf. Halsschild etwas länger als breit, Vorderecken merklich nach vorne vortretend, weitläufig mit großen, etwas flachen, länglichen Punkten besetzt. Flügeldecken bis über die Mitte hinab gleich breit, dann bis zur Spitze ein wenig verschmälert, regelmäßig und im Ganzen ziemlich fein punktirt-gestreift; die Punkte in den Streifen gegen die Spitze hin und auch die ganzen punktirten Streifen nach außen hin allmählich schwächer werdend. 1½‴. Sehr selten. Ein einzelnes Weibchen bei Berlin.

7. Rh. parallelocollis Gyll. Ziemlich flach, mäßig glänzend, der Rücken des Halsschildes und der Flügeldecken, auf der Unterseite die Brust und Hinterleibsspitze schwärzlich-braun, der übrige Körper rothbraun. Halsschild gleichbreit, etwas länger als breit, ziemlich dicht mit länglichen tiefen Punkten. Flügeldecken stark punktirt-gestreift. 1½—2‴. Nicht häufig. C. D. E. — Harz, Wetterau.

b) Halsschild so lang als breit oder kürzer.

*8. Rh. grandis Gyll. Ziemlich flach gedrückt, braunroth glänzend. Halsschild etwas kürzer als breit, gleich breit, ziemlich fein und weitläufig punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift; Zwischenräume eben, der erste an der Naht mit einer weitläufigen Reihe sehr feiner Punkte, der zweite, zwischen dem ersten und zweiten Punktstreif, nach vorn breiter werdend, und hier unregelmäßig punktirt, dann zieht sich eine einfache Reihe von Punkten bis hinter die Mitte hinab, die übrigen Zwischenräume glatt. 2½'''. Ein einziges Männchen bei Augsburg.

9. Rh. cribratus Gyll. Ziemlich flach, hell-braunroth oder rostroth, glänzend. Halsschild nicht länger als breit, ziemlich weitläufig, tief und stark punktirt. Flügeldecken in der Mitte etwas bauchig erweitert, stark punktirt-gestreift. 1⅔'''. Unter der Rinde von Eichen, selten. — C. — Wetterau.

*10. R. parvŭlus Payk. Ziemlich flach, braun, glänzend Halsschild so lang als breit, ziemlich dicht und fein punktirt. Flügeldecken ziemlich fein punktirt-gestreift, Fühler und Beine röthlich-gelb. 1⅓'''. Selten. Unter der Rinde von Espen.

B. Flügeldecken einfarbig schwarz oder schwarzblau:
politus coeruleus.

11. Rh. polītus Hellw. Flach gewölbt, tief und glänzend schwarz. Fühler und Beine braunroth. Halsschild so lang als breit, etwas weitläufig fein punktirt. Flügeldecken punktirt-gestreift. 1½—2'''. Nicht häufig. In Fichten. A. B. C. — Wetterau.

12. Rh. coerulĕus Waltl. Ziemlich flach; Kopf und Halsschild glänzend schwarz; Halsschild nicht länger als breit, ziemlich dicht und fein punktirt. Flügeldecken metallisch blau-grau, fein punktirt-gestreift, der umgeschlagene Rand rothbraun. Die Unterseite heller oder dunkler rothbraun. Beine rostroth mit braunen Schenkeln. 1½'''. C. — In ganz Deutschland sehr selten; in der sächsischen Schweiz in Erlen.

Sechste Gruppe: Peltides Latr.

Uebersicht der Gattungen.

A. Die innere Lade der Maxillen sehr klein, kaum bemerkbar.

a) Die Augen rund . . . . Nemosōma.

b) Die Augen nierenförmig, querstehend.

α. Die Zunge zweispaltig . . . . . . Temnochila.

β. Die Zunge vorne gerade abgeschnitten Trogosita.

B. Die innere Lade der Maxillen deutlich, mit einem Hornhaken an der Spitze.

a) Die Vorderschienen mit einem Hornhaken an der Spitze . . . . Peltis.

b) Die Vorderschienen ohne Hacken . . . Thymalus.

Uebersicht der Arten.

Nemosoma Latr.

(Hist. nat. Ins. 1804. *Νῆμα*, Faden; *σῶμα*, Körper.)

Erstes Fußglied klein und schwer sichtbar. Unterkiefer zweilappig, innerer Lappen nur schwach entwickelt, und kaum sichtbar. Augen rund. Fühler zehngliederig mit dreigliederiger Keule. Kopf länglich, mit getheilter Stirne, welche nach vorne in zwei Zipfel sich verlängert und die Oberlippe bedeckt. Körper lang gestreckt, fadenförmig. Zunge ausgerandet. Schienen unbewehrt, an den Vorderschienen der eine Enddorn etwas verlängert und hakenförmig gekrümmt. — Die einzige Art lebt sammt ihren Larven in den Gängen der Borkenkäfer, deren Feind sie ist.

*1. N. elongata L. Schwarz, glänzend; Fühler zehngliederig, die breite Stirnfurche bis zur Mitte hinaufreichend, die Lappen des vorderen Stirnrandes in einen Winkel auslaufend; Fühler, Beine, Spitze der Flügeldecken und ein Fleck vor der Spitze gelbroth. 2‴. In Rüstern in den Gängen des Hylesinus vittatus, dessen Feind er zu sein scheint. Er kömmt auch in Buchen vor. Magdeburg, Neustadt-Eberswalde.

Trogosita Ol.

(Entomologie II. 1790. *Τρώγω*, nagen; *σῖτος*, Waizen.)

Erstes Fußglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, innerer Lappen aber klein und undeutlich. Augen nierenförmig, querstehend. Zunge abgestutzt. Fühler elfgliederig mit allmählig größeren Endgliedern. Stirn mit drei Ausrandungen. Körper lang, gestreckt, flach. Schienen ungedornt, die Enddornen der Vorderschienen beide deutlich, der eine aber etwas größer und hakenförmig gekrümmt.

1. T. mauritanica. L. (T. caraboides Fbr.) Flach, pechbraun, glänzend; Flügeldecken punktirt-gestreift. Zwischenräume mit einer Reihe feiner Punkte neben jedem Streif. Fühler gegen die Spitze hin allmählich und nur schwach verdickt. 3—5‴. Durch den Handel über die ganze Erde

verbreitet; in Backhäusern; in Arznei- und anderen Waaren, zuweilen auch im Freien unter Baumrinden und in faulem Holze.

Peltis Geoffr.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. Πέλτη, Schild.)

Erstes Fußglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, beide Lappen gleich stark entwickelt, der innere mit einem starken Hornhaken an der Spitze. Augen rund oder quer. Zunge zweilappig. Fühler mit dreigliederiger Keule. Vorderschienen mit einem Hornhaken an der Spitze. Die Schienen unbewehrt, an den Vorderschienen der eine Enddorn sehr klein und kaum bemerkbar, der andere groß und stark, hakenförmig gekrümmt. Körper ei- oder länglich eiförmig. — Sie leben unter Baumrinden und in Baumschwämmen.

*1. P. grossa L. Breit eirund, etwas flach, schwärzlich-braun, dicht punktirt, die Naht und drei Längslinien auf jeder Flügeldecke erhaben und glatt. 6—8‴. Schlesien, selten.

*2. P. ferruginea L. Breit eiförmig, ziemlich flach, braun mit dunkler braunrothem Außenrande des Halsschildes und der Flügeldecken. Die Flügeldecken auf dem Rücken mit regelmäßigen Reihen tief eingestochener Punkte, deren Zwischenräume abwechselnd kielförmig erhaben sind, wodurch jede Flügeldecke sieben erhabene Längslinien erhält. 3—3¼‴. Ueberall nicht selten; aber nicht bei uns.

*3. P. oblonga L. Länglich, sanft gewölbt, schwarz oder braun, Flügeldecken mit dichten Reihen großer tief eingestochener Punkte, deren schmale Zwischenräume abwechselnd kielartig erhaben sind, so daß auch diese erhabenen Längslinien abwechselnd stärker und schwächer sind. 2½—4½‴. Nicht selten; aber nicht bei uns.

*4. P. dentata Fabr. Länglich-eiförmig, flach, schwarz ohne Glanz; Rand des Halsschildes und der Flügeldecken sägeförmig gezähnt; auf dem Rücken jeder Flügeldecke drei erhabene, dicht mit gekrümmten steifen Börstchen besetzte Längslinien. 4½—5½‴. Schlesien; selten.

Thymalus Latr.

(Hist. nat. Ins. 1802. von Thymallus, ein Fischname.)

Erstes Fußglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, beide Lappen gleich stark entwickelt, der innere mit einem starken Hornhaken an der Spitze. Zunge an der Spitze leicht ausgerandet. Fühler mit dreigliederiger Keule. Vorderschienen ohne Haken an der Spitze und nur mit zwei äußerst kleinen Enddornen. Schienen unbewehrt, mit sehr kleinen Enddornen, welche auch an den Vorderschienen einfach sind. —

1. Th. limbatus Fabr. Oben greis, unten gelblich-behaart, gewölbt, sehr glänzend, unten lebhaft braunroth, oben dunkel erzfarben, der Außenrand ringsum dunkelroth. Flügeldecken in ziemlich dichten Reihen mit großen Punkten besetzt, deren

Zwischenräume weitläufig und sehr fein punktirt sind. 3‴. Lebend ist der Käfer mit einer weißen schimmelartigen Ausschwitzung bedeckt, welche, wenn sie abgewischt wird, sich erneuert. — Unter der Rinde alter Buchen. Einmal sehr häufig im Fürstenthum Birkenfeld. Wetterau, Schlesien, Neustadt-Eberswalde.

XVI. Familie. Colydii.

Fühler acht- bis elfgliederig, keulenförmig, gerade. Füße mit vier einfachen Gliedern. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, von denen die ersten drei oder vier unbeweglich sind. Hüften der Vorderbeine kugelig, die der Hinterbeine quer stehend.

Uebersicht der Gruppen.

A. Hinterbeine genähert.
- a) Die Bauchringe des Hinterleibs von gleicher Länge . . . . 1. Synchytini.
- b) Der erste Bauchring des Hinterleibs leibs länger als die übrigen . . . 2. Colydiini.

B. Die Hinterbeine auseinander gerückt.
- a) Die Taster fadenförmig.
  - α. Der erste Bauchring des Hinterleibs länger als die übrigen . . 3. Bothriderini.
  - β. Die Bauchringe des Hinterleibs von gleicher Länge . . . . . . 4. Pycnomerini.
- b) An den Tastern das vorletzte Glied verdickt, das letzte klein, pfriemförmig . 5. Cerylini.

Uebersicht der Gattungen.

Erste Gruppe: Synchytini.

A. Die Schienen ohne Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz . . 1. Sarrotrium.

B. Die Schienen gleich dick, mit kleinen, feinen Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz. Fühlerkeule zweigliedrig.

a) Die Mandibeln mit zweizähniger Spitze
  α. Alle Gelenke der Bauchringe des Hinterleibes eingeschnitten. Keine Fühlerrinne . . . . 2. Ditŏma.
  β. Die vorderen Gelenke der Bauchringe des Hinterleibes einfach. Fühlerrinne schräg nach innen gerichtet . . . 3. Colobicus.
b) Die Mandibeln mit einfacher Spitze. Fühler mit einfachem Knopf.
  α. Keine Fühlerrinne . . . . . . 4. Synchyta.
  β. Fühlerrinne gerade nach hinten gerichtet 5. Cicŏnes.

Zweite Gruppe: Colydiini.

A. Die Einlenkung der Fühler vom Stirnrande verdeckt.
  a) Endglied der Taster beilförmig . . 1. Aulonium.
  b) Endglied der Taster walzenförmig . 2. Colydium.
B. Die Einlenkung der Fühler frei.
  a) Augen vorhanden.
    α. Fühler mit zweigliederiger Keule . 3. Terēdus.
    β. Fühler mit einfachem Knopf . . 4. Oxylaemus.
  b) Keine Augen.
    α. Fühler mit dreigliederiger Keule . 5. Aglēnus.
    β. Fühler mit einfachem Knopf . . 6. Anommătus.

Dritte Gruppe: Bothriderini.

Nur eine Gattung . . . . Bothridēres.

Vierte Gruppe: Pycnomerini.

Nur eine Gattung . . . . Pycnomērus.

Fünfte Gruppe: Cerylini.

Nur eine Gattung . . . . Cerylon.

Uebersicht der Arten.

Sarrotrium Illig.

(Illiger Käfer Preuß. 1798. *Σάρωθρον*, Besen.)

Hinterbeine genähert. Bauchringe von gleicher Länge. Schienen ohne Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz und mit kurzen, starren Borsten besetzt. Fühler vorgestreckt, zehngliederig, spindelförmig, das vierte bis neunte Glied kurz und sehr breit, borstig, das zehnte fast glatt, klein. Unterkiefer bedeckt. — Sie leben auf trocknem, sandigem Boden unter Gras und Steinen.

1. S. clavicorne L. (S. muticum Ill.) Schwarz; Halsschild nach vorne etwas verengt, oben mit zwei erhabenen Längswülsten, welche eine tiefe Furche begränzen; Flügeldecken tief gestreift-punktirt mit abwechselnd erhabenen Zwischenräumen, Fühler in der Mitte am breitesten, mit langen abstehenden Haaren besetzt. 2'''. Ueberall nicht selten.
2. S. tereticorne Erichs. Schwarz, mit feiner weißlichgrauer Behaarung; Halsschild mit einer weiten mittleren Längsrinne und einem weiten tiefen Quereindruck dicht vor der Mitte. Flügeldecken mit Punktstreifen, der zweite, vierte und sechste Zwischenraum etwas erhaben. Die beiden letzten Bauchringe des Hinterleibs und die Beine rothbraun. Fühler in der Mitte nicht am breitesten, sondern mehr gleichbreit, mit vorwärts gekrümmten Börstchen besetzt, die drei ersten Glieder weißgrau, das vierte bis neunte tief schwarz, das zehnte braun. 1 1/3'''. Sehr selten. In der Gegend von Halle in Sachsen.

Ditoma Ill.

(Mag. der Insektenkunde. 1807. *Δίς*, zweimal; *τομή*, Schnitt.)

Bitoma Hbst.

Hinterbeine genähert. Bauchringe des Hinterleibes von gleicher Länge. Schienen mit kleinen, feinen Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz. Fühler elfgliederig mit zwei größeren Endgliedern. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Zunge an der Spitze ausgerandet. Keine Rinnen zum Einlegen der Fühler.

1. D. crenata Fabr. Schwarz; Fühler und Beine röthlich-braun; Halsschild beiderseits mit zwei erhabenen Längslinien; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit abwechselnd erhabneren Zwischenräumen und jede mit zwei rothen Flecken, oder sie sind rothbraun und haben in der Mitte nur eine etwas dunklere Binde (D. rufipennis Fabr.), manchmal ist der ganze Käfer röthlich-gelbbraun. 1—1 1/4'''. Ueberall häufig unter den Rinden abgestorbener Baumstöcke.

Colobicus Latr.

(Gen. Cr. et. Ins. II. 1807. *Κολοβός*, verstümmelt.)

Hinterbeine genährt. Bauchringe ziemlich von gleicher Länge. Schienen mit kleinen, feinen Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz. Fühler elfgliederig, mit zwei größeren Endgliedern. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Zunge ausgerandet. Unterseite des Kopfes mit zwei tiefen Rinnen zum Einlegen der Fühler.

*1. C. emarginatus Latr. Länglich, schwarz, matt; Fühler, Beine, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken rothbraun, Flügeldecken punktirt-gestreift. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}'''$. Unter der Rinde von Laubhölzern und in Schwämmen, selten. Wetterau.

Synchyta Hellw.

(In Schneid. Magaz. 1792. *Συγχύνω*, vermischen.)

Hinterbeine genähert. Bauchringe ziemlich von gleicher Länge. Schienen mit kleinen, feinen Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz. Fühler zehngliederig mit einem geringelten Endknopfe. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Zunge ausgerandet. Unterseite des Kopfes ohne Rinnen zum Einlegen der Fühler.

1. S. Juglandis Fbr. Länglich, braun, matt, rauh; Mund, Fühler, Beine und ein Schulterfleck rothbraun; Halsschild etwas breiter als lang; Flügeldecken gekerbt-gestreift, Zwischenräume quer gerunzelt mit gereihten, kurzen und steifen, weißlichen Borsten besetzt. 1—$2\frac{1}{3}'''$. Nicht selten unter der Rinde von Laubhölzern.

*2. S. mediolanensis Villa. Lang gestreckt, gleichbreit, röthlich-gelbbraun, der Kopf schmäler als das Halsschild, fein runzelig punktirt, die Stirn eben; Halsschild ziemlich so lang als breit, etwas schmäler als die Flügeldecken, seine Seitenränder fast gerade und wie die abgerundeten Hinterwinkel fein gekerbt, seine Oberfläche körnig punktirt; Flügeldecken zweimal so lang als zusammen breit, tief punktirt-gestreift, Zwischenräume mit weißlichen Borsten besetzt. $1\frac{1}{2}'''$. Berlin, sehr selten.

Cicones Curtis.

(Brit. Ent. 1827. Eigenname.)

Hinterbeine genähert. Bauchringe von ziemlich gleicher Länge. Schienen mit kleinen, feinen Enddornen. Die drei ersten Fußglieder ziemlich gleich kurz, unten mit weichen Haaren besetzt. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Zunge an der Spitze abgerundet. Fühler zehngliederig, mit einem einmal geringelten Endknopfe. Unterseite des Kopfes mit zwei parallelen Rinnen zum Einlegen der Fühler.

1. C. variegatus Hellw. (Synch. carpini Curt.) Länglich verkehrt eiförmig, oben braun, unten rostroth; Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach hinten verengt, die Hin-

terecken fast rechtwinkelig, der Seitenrand gekerbt, seine Oberseite mit grübchenartigen Vertiefungen, und so wie der Kopf mit braunen und gelben dicken Härchen scheckig besetzt; Flügeldecken punktirt-gestreift, mit abwechselnd erhabenen Zwischenräumen, ähnlich wie Kopf und Halsschild behaart, dunkelbraun mit helleren Flecken, welche entweder einzeln stehen oder mehrere mehr oder minder zackige Binden bilden. $1\frac{1}{4}'''$. Unter morschen Baumrinden. — C. D. — Braunschweig, Wetterau, Mark Brandenburg, Neustadt-Eberswalde, selten.

Aulonium Erich.

(Deutschl. Insekt. 1845. Αὐλών, Schlucht.)

Fühler elfgliederig, mit drei bedeutend größeren Endgliedern, von denen die ersten zwei stumpf dreieckig, das letzte kleiner und rund ist. Oberlippe deutlich vorragend. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben mit einem stumpfen Zahne. Kiefertaster mit einem walzenförmigen Endgliede, welches so lang als die beiden vorhergehenden ist. Lippentaster deutlich dreigliederig, das letzte Glied fast walzenförmig. Körper lang gestreckt, Halsschild mit vier vertieften Längslinien. — Sie leben unter Baumrinden.

*1. A. sulcatum Oliv. Röthlich-gelbbraun; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, Zwischenräume undeutlich punktirt. Halsschild wenig länger als breit, mit vier eingegrabenen Linien. $2\frac{1}{3}'''$. Neustadt-Eberswalde.

*2. A. bicŏlor Hbst. Schwarz; Flügeldecken gelbbraun, die Spitzen schwärzlich, punktirt-gestreift, Zwischenräume sehr fein und dicht punktirt; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun. $2'''$. Berlin, selten.

Colydium Fbr.

(Ent. Syst. 1792. Κολεός, Scheide.)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern, deren zwei erste zweimal so breit als lang sind, das letzte ist rund. Oberlippe von dem leicht ausgebuchteten Stirnrande bedeckt. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Das letzte Glied der Kiefertaster aber schwach beilförmig. Das letzte Glied der Lippentaster eiförmig, abgestutzt. Körper schmal, linienförmig. Halsschild mit drei Längsfurchen. Flügeldecken erhaben gestreift. —

*1. C. elongatum Fbr. Schwarz, glänzend; Fühler und Beine rostroth; Halsschild mit drei Längsfurchen; Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, jede mit vier scharfen erhabenen Längsstreifen und zwischen denselben mit zwei feinen Punktreihen. Stirne zerstreut und fein punktirt. $2-3'''$. Ueber ganz Deutschland aber selten, nach Gyllenhal hauptsächlich in Tannen.

*2. C. filiforme Fbr. Schwarz, glänzend; Fühler, Beine und Wurzel der Flügeldecken rostroth; Halsschild mit drei

Längsfurchen; Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet mit vier scharfen erhabenen Längsstreifen, und zwei feinen Punktreihen in den Zwischenräumen. Stirn mit einer feinen erhabenen Längslinie. $2^1/_3$—3'''. In Eichen, und zwar an alten Stämmen, welche von Bostrichen und Anobien durchlöchert sind, in deren Bohrlöcher die Colydien aus- und ein gehen. Auch unter Buchenrinde. Selten. Wetterau.

Teredus Dej.

(Catal. Col. 2. ed. 1834. *Τερηδών*, Schiffswurm.)

Fühler elfgliederig mit zwei größeren Endgliedern. Oberlippe vorragend. Oberkiefer an der Spitze stumpf gezähnt. Kiefertaster viergliederig, das letzte Glied so lang als die beiden vorhergehenden, zugespitzt, mit stumpfer Spitze. Letztes Glied der Lippentaster allmählich zugespitzt. Hinterbeine einander genähert. Erster Bauchring länger als die folgenden. Körper lang fadenförmig.

*1. T. nitidus Fbr. Walzenförmig, schwarz, glänzend; Halsschild fast noch einmal so lang als breit, fein punktirt; Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein, reihenweise punktirt; Fühler und Beine roth. 2'''. In Buchen, selten. Wetterau.

Oxylaemus Erichs.

(Deutschl. Ins. 1845. *Ὀξύς*, spitz; *λαιμός*, Kehle, Schlund.)

Fühler zehngliederig, mit einem großen Endgliede, an dessen Spitze die Spur des elften Gliedes sich zeigt. Oberlippe vorragend. Oberkiefer mit stumpf dreizähniger Spitze. Letztes Glied der Kiefertaster länglich eiförmig, länger als die vorhergehenden zusammen. Lippentaster mit einem länglich eiförmigen Endgliede. Hinterhüften wenig von einander entfernt. Erster Bauchring länger als der folgende. Körper länglich, walzenförmig.

*1. O. cylindrĭcus Pz. Schmal, vollkommen walzenförmig, rostroth, mit kurzen Härchen überzogen; Halsschild länger als breit, mit stumpfen Hinterecken, seine Oberseite ziemlich groß, tief und dicht punktirt, am Hinterrande mit zwei kleinen Grübchen ober dem Schildchen und einem Eindruck beiderseits in den Hinterecken; Flügeldecken gestreift punktirt, mit großen tiefen Punkten, Zwischenräume fein punktirt. $1^1/_2$'''. In Eichen, selten. In den Gängen des Bostrichus monographus.

*2. C. caesus Erichs. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber außer der breiteren Körperform durch das weitläuftiger punktirte Halsschild und vorzüglich durch die äußeren Eindrücke desselben unterschieden, welche hier bis zur Mitte, bei jenem kaum bis zu einem Drittel der Halsschildlänge hinanreichen. $1^1/_2$'''. Unter Formica fuliginosa. Sehr selten.

Aglenus Erichs.

(Deutschl. Ins. 1845. α Vorsylbe = un, ohne; γλήνη, Augapfel.)

(Monopis Ziegl. bei Dej.)

Fühler elfgliederig mit einer dreigliederigen Keule. Die Augen fehlen. Oberlippe vorragend. Oberkiefer mit gespaltener Spitze und mit drei stumpfen Zähnchen unterhalb derselben am Innenrande. Kiefertaster viergliederig, das zweite und dritte Glied kurz, breiter als lang, das letzte lang eiförmig, fast länger als die zwei vorhergehenden. Zweites und drittes Glied der Lippentaster an Länge ziemlich gleich, das dritte aber viel dicker eiförmig, mit abgestutzter Spitze.

1. A. bruneus Gyll. Rostroth, glänzend, unbehaart; Halsschild so lang als breit, nach hinten verengt, und wie der Kopf dicht punktirt; Flügeldecken sehr schwach zerstreut punktirt. $^3/_4$'''. Häufig in Lohbeeten, in Treibhäusern, auch unter Buchenrinde. — A.

Anommatus Wesm.

(Bull. Acad. Brux. 1836. α Vorsylbe = un, ohne; ὄμμα, Auge.)

Fühler zehngliederig mit einem großen, vor der Spitze geringelten Endgliede. Augen fehlen. Oberkiefer einfach, mit gabelförmig getheilter Spitze. Letztes Glied der Kiefertaster länger als die vorhergehenden, mit abgestutzter Spitze. Lippentaster groß, letztes Glied viel dicker und länger als das vorletzte, allmählich zugespitzt, mit stumpfer Spitze.

*1. A. 12-striatus Müll. Röthlich gelbbraun, glänzend; Halsschild so breit als die Flügeldecken, fast länger als breit, nach hinten etwas verengt, weitläufig mit großen Punkten besetzt; Flügeldecken ziemlich flach, jede mit sechs Reihen großer tiefer Punkte, welche etwas vor der Spitze verschwinden. $^3/_4$'''. Selten, Offenbach, unter faulem Eichenholze, er scheint indessen eigentlich in der Erde zu leben. In Lüttich wurde er in Mehrzahl auf Wiesen unter Brettern gefangen, welche auf solche Stellen ausgelegt waren, wo der Rasen weggenommen war.

Bothrideres Dej.

(Catal. Col. 2e. ed. 1834. Βόθρος, Grube; δέρη, Hals.)

Fühler elfgliederig, die beiden letzten Glieder zu einer rundlichen Keule verdickt. Oberlippe zum Theile unter dem Kopfschilde versteckt. Oberkiefer an der Spitze stumpfzahnig. Kiefertaster fadenförmig, ihr letztes Glied länglich, allmählich zugespitzt. Letztes Glied der Lippentaster länger als die zwei vorhergehenden, allmählich zugespitzt. Hüften der Vorder- und Hinterbeine von einander abstehend. Erster Bauchring länger als die folgenden.

*1. B. contractus Fbr. Dunkelbraun, glänzend, etwas behaart, Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, so lang als breit, nach hinten verengt, oben dicht runzelig-punktirt, mit kleinen Gruben, von denen die vordere größere mit der hinteren durch eine kleine erhabene Längslinie

verbunden ist; Flügeldecken punktirt-gestreift, der Nahtstreifen furchenartig vertieft, die Zwischenräume eben, wechselweise mit einer feinen Punktreihe; Beine rothbraun. $1\frac{1}{3}$—$2\frac{1}{4}'''$. Nicht selten in alten Baumstämmen, vorzüglich Weiden und Pappeln, in den Bohrlöchern der Anobien und Ptilinen aus- und eingehend. Auch am ausfließenden Safte alter Weidenbäume.

Pycnomerus Erichs.

(In Wiegm. Archiv. 1842. *Πυκνός*, dicht, fest; *μηρός*, Schenkel.)

Fühler zehngliederig, mit einem großen, einfachen Endgliede. Oberlippe vorragend. Oberkiefer kurz, stark gebogen. Kiefertaster fadenförmig, das letzte Glied eiförmig, länger als die vorhergehenden. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig, zugespitzt. Hüften der Hinterbeine von einander abstehend. Bauchringe von gleicher Länge.

1. P. tenebrans Oliv. Heller oder dunkler braun, glanzlos; Kopf dicht und grob punktirt; Halsschild so lang als breit, nach hinten nur sehr schwach verengt, dicht und stark punktirt, mit stark aufgebogenem Seitenrande; Flügeldecken gekerbt-gefurcht, die Zwischenräume schmal, erhaben und jeder mit einer feinen Punktreihe. $2'''$. Unter Eichenrinde, nicht häufig. B. E. — Wetterau.

Cerylon Latr.

(Hist. nat. Ins. 1802. *Κηρύλος*, ein Meervogel.)

Fühler zehngliederig, mit einem großen, an der Spitze geringelten Endgliede. Augen vorhanden Oberlippe deutlich. Oberkiefer an der Spitze gespalten, hinter derselben gekerbt. Vorletztes Glied der Kiefertaster groß, eiförmig, letztes klein, ahlförmig. Lippentaster dreigliederig, das zweite Glied fast kugelförmig, das letzte klein und dünn.

1. C. histeroides Fbr. Schwarz oder pechbraun, glänzend; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Kopf dunkel rothbraun; Halsschild so lang als breit, nach vorne etwas verengt, auf dem Rücken stark und tief an den Seiten schwächer punktirt; Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume mit äußerst feinen fast gereihten Punkten. 1—$1\frac{1}{4}'''$. Häufig unter der Rinde von Laub- und Nadelhölzern.
2. C. angustatum Er. Wie der Vorige, etwas kleiner, aber merklich schmäler; rostbraun, glänzend; Halsschild kürzer als breit, nach vorne nicht schmäler, gleich breit, etwas weitläufig stark und tief, nahe dem Seitenrande dichter und feiner punktirt; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, der erste Zwischenraum neben der Naht mit einer Reihe sehr feiner Pünktchen; der Nahtstreif nach hinten stärker

vertieft, die Spitze jeder Flügeldecke schwielig verdickt. $^4/_5$—1'''. — C. — Berlin, selten.

*3. C. impressum Erichs. Den Vorigen an Größe und Färbung gleich, aber etwas flacher, das Halsschild etwas weniger schmal, ziemlich so lang als breit, unregelmäßig und nicht so tief punktirt; die beiden Eindrücke am Hinterrande weit und deutlich, die Flügeldecken noch stärker gestreift. Die Zwischenräume an der Naht mit einer dichteren, die anderen je mit einer weitläufigeren Reihe sehr feiner Punkte. 1'''. Berlin, selten.

*4. C. deplanātum Gyll. Ziemlich flach, rostroth, glänzend, Halsschild länger als breit, gleichbreit, Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Streifen bis zur Spitze hin deutlich, die Zwischenräume mit je einer Reihe äußerst feiner Pünktchen. $^4/_5$'''. Selten, unter Pappelrinde und in Buchenstöcken. Wetterau, Schlesien.

XVII. Familie. Rhysodides.

Fühler elfgliederig, fadenförmig. Unterkiefer mit zwei Lappen, borstentragend. Die Hüften etwas auseinander gerückt, die der beiden vorderen Paare kugelig. Fünf Fußglieder. Sechs Bauchringe, die drei ersten mit einander verwachsen.

Nur eine Gattung.

Rhysodes Illig.

(Bei Dalm. Anal. ent. 1825. Ῥυσσώδης, faltig.)

*1. Rh. sulcatus Fbr. Rothbraun, glatt und glänzend. Oberseite des Kopfes mit zwei tiefen Längsfurchen, welche sich auf dem oberen Theil der Stirn jede zu einer rundlichen Grube erweitern. Halsschild auf dem Rücken mit drei tiefen Längsfurchen, wovon die seitlichen nicht bis zur Spitze reichen. Flügeldecken mit sieben Reihen tiefer Punkte, welche mit Ausnahme der sechsten (von der Naht) in vertieften Furchen stehen. Die Vorderschenkel ungezahnt; die Vorderschienen innen mit einem Zahn vor der Spitze und an der Spitze in zwei Zähne ausgehend; die Mittelschienen an der Spitze innen in einen langen Zahn ausgehend, aber nicht erweitert, die Spitze der Hinterschienen allmählich erweitert. 3'''. Sehr selten. Im Sollinger Wald.

*2. Rh. exaratus Ill. Dunkel rothbraun, glatt und glänzend. Oberseite des Kopfes mit einer tiefen Furche, welche auf der Stirn sich zu einer großen und tiefen rundlichen Grube erweitert und sich dann in zwei Furchen theilt; jederseits

über den Augen eine eingegrabene Längslinie, und an der Spitze ein eingedrückter Punkt. Halsschild auf dem Rücken mit drei tiefen Furchen, welche alle bis zur Spitze reichen und von denen die seitlichen an der Wurzel etwas erweitert sind. Flügeldecken mit sieben Reihen großer und tiefer Punkte, von denen die innern in entsprechenden Furchen stehen, welche nach außen immer seichter werden. Die Vorderschenkel gegen die Spitze unten mit einem kleinen Zahn, die Vorderschienen an der Spitze in zwei lange Zähne ausgehend und vor der Spitze innen mit einem Zahn bewaffnet; die Spitze der Mittel- und Hinterschienen innen jäh erweitert, die Erweiterung der Hinterschienen fast hakenförmig. 3‴. Sehr selten. In der sächsischen Schweiz bei Schandau.

XVIII. Familie: Cucujii.

Fühler elfgliederig, fadenförmig, oder mit drei größeren Endgliedern. Füße mit einfachen Gliedern, bei den Männchen öfters nur mit vier Gliedern an den hinteren Beinen. Bauch aus fünf gleichen, beweglichen Ringen zusammengesetzt. Hüften der Beine von einander entfernt, die der Vorderbeine kugelig, die der Hinterbeine walzenförmig. Körper gewöhnlich lang und flach.

Uebersicht der Gruppen.

A. Maxillen durch einen Fortsatz des Kehlrandes bedeckt . . . . Passandrini.

B. Maxillen frei.

- a) Füße beim Männchen heteromerisch. Mandibeln ohne Mahlfläche . . . . Cucujini.
- b) Füße bei beiden Geschlechtern fünfgliederig. Mandibeln mit einer Mahlfläche . . . Brontini.

Uebersicht der Gattungen.

Erste Gruppe. Passandrini.

Nur eine Gattung . . . . Prostŏmis.

Zweite Gruppe. Cucujini.

A. Zunge zweitheilig. Innere Maxillarlade unbewehrt.
   a) Fühler fadenförmig . . . . Cucujus.
   b) Fühler mit dreigliederiger Keule . . . Pediăcus.
B. Zunge ungetheilt.
   a) Vorderschienen mit hakenförmigem Enddorn . . . . Laemophloeus.
   b) Vorderschienen mit einfachen Enddornen Lathrŏpus.

Dritte Gruppe. Brontini.

A. Das erste Fußglied kürzer als das zweite.
   a) Kopfschild von der Stirn nicht abgesetzt.
      α. Endglied der Lippentaster außen schräg abgeschnitten . . . . Brontes.
      β. Endglied der Lippentaster zugespitzt Dendrophăgus.
   b) Kopfschild durch eine Nahtlinie abgesetzt Psammoecus.
B. Das erste Fußglied so lang als das zweite Silvānus.

Uebersicht der Arten.

Gattung. Prostomis Latr.

(Fam. nat. 1825. Ρρόστομος, zugespitzt.)

Fühler elfgliederig, die drei letzten Glieder etwas verdickt. Oberlippe klein. Oberkiefer groß, weit vorragend, an der Unterseite von zwei schmalen Fortsätzen des Kehlrandes bedeckt, am Innenrande sägeartig gezähnt. Unterkiefer zweilappig, die Lappen schmal, gegen die Spitze keulenförmig verdickt und mit stachelartigen Borsten besetzt. Zunge lang, vorgestreckt, hornig, am Vorderrande zugespitzt. Kiefer und Lippentaster fadenförmig, ihr letztes Glied lang eiförmig, allmählich zugespitzt, die Spitze ist stumpf. Füße nach Redtenbacher viergliederig, nach Erichson aber fünfgliederig, das erste Glied sehr klein.

*1. P. mandibulāris Fbr. Lang gestreckt, linienförmig, flach, gelbbraun, glänzend. Halsschild weitläufig punktirt, mit einer schmalen Längsrinne; Flügeldecken am Grunde etwas breiter als das Halsschild, nach hinten allmählich verengt, schwach punktirt-gestreift. 2½—3‴. Unter Baumrinden, im östlichen Deutschland: Pommern, Mark Brandenburg, Sachsen bei Dresden, selten.

Gattung Cucujus Fbr.

(Syst. Ent. 1775 von Cucujo, einem brasilianischen Worte.)

Fühler kurz, schnurförmig, elfgliederig. Oberlippe klein, senkrecht stehend. Oberkiefer vorragend mit dreizahniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen lederartig, an der Spitze stark bebartet. Zunge in zwei divergirende, schmale, am Innenrande bewimperte Lappen getheilt. Füße des Weibchens fünfgliederig, das erste Glied sehr klein, bei dem Männchen sind die Hinterfüße nur viergliederig. Kopf hinter den Augen nach rück- und auswärts lappenförmig erweitert.

*1. C. sanguinolentus L. Käfer schwarz; Kopf, der Rücken des Halsschildes und die Flügeldecken brennend scharlachroth, matt; Flügeldecken seidenartig glänzend, weitläufig und undeutlich punktirt, jede mit zwei schwach erhabenen Längslinien und leistenartig erhabener Seitenkante. $5^1/_2$—6'''. Mark Brandenburg, unter Eichenrinde, selten.

*2. C. haematōdes Erichs. Dunkel blutroth; Fühler, Seiten der Hinterbrust, der Hinterleib und die Beine pechschwarz; Halsschild an den Seiten sanft gerundet, der Seitenrand fein und etwas stumpf gezähnelt, mit etwa sieben Zähnchen; Oberseite flach, mit vier sehr flachen Längsfurchen, von denen die mittleren mehr oder weniger erloschen, die seitlichen etwas deutlicher und bogenförmig sind, dicht und fast runzelig-punktirt. 6—$6^1/_2$'''. In Schlesien auf dem Gesenke, unter Rinden von höchstens ein Jahr alten Tannenstützen, im ersten Frühlinge, in der Mitte des Mai in voller Thätigkeit.

Gattung Pediacus Shuck.

(Elem. Brit. Ent. 1839. *Πεδιακός*, flach, eben.)

Fühler kurz, mit drei größern Endgliedern, welche breiter als lang sind, die vorhergehenden Glieder abwechselnd größer und kleiner. Oberlippe vorragend. Oberkiefer kaum vorragend mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere schmäler ist. Letztes Glied der Kiefertaster fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, allmählich zugespitzt. Zunge vorne in zwei häutige, abgerundete Lappen getheilt. Endglied der Lippentaster eiförmig. Füße des Weibchens mit fünf, die des Männchens an den Hinterbeinen nur viergliederig.

*1. P. depressus Hbst. Flach, röthlich gelbbraun, fast eben so breit als lang, mit zwei flachen Längsfurchen und vier Zähnchen auf jeder Seite; Flügeldecken gleich breit, jede auf der Mitte der Länge nach leicht eingedrückt, fein punktirt, mit einem nach vorn allmählich feineren Nahtstreif und am Außenrande mit einer etwas wulstigen Längskante. $1^1/_2$—2'''. Unter Eichenrinde. In Schlesien, Mark Brandenburg, Hessen.

*2. P. dermestoïdes Fbr. Dem Vorigen nahe verwandt,

aber Stirn, Scheibe des Halsschildes und die Brust schwarz, das Halsschild etwas kürzer, an den Seiten mehr gerundet, und das hinterste Zähnchen derselben nicht vor, sondern auf der Hinterecke stehend. $1^1/_2$—2'''. Unter Eichenrinde. Braunschweig, Berlin, Wetterau.

Laemophloeus Dej.

Catal. Col. 2. ed. 1834. Λαιμός, Kehle, Rachen; φλοιός, Baumrinde.)

Fühler elfgliederig, gewöhnlich mit drei deutlich größeren Endgliedern. Oberlippe vorgestreckt. Oberkiefer mit zwei- bis dreizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen klein, mit hakenförmiger, horniger Spitze, der äußere breit, hautartig, an der Spitze dicht bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster etwas länger als das vorletzte zugespitzt. Zunge hornig, vorne abgerundet. An den Vorderschienen ist ein Enddorn etwas verlängert und gekrümmt. Hinterfüße des Männchens nur mit vier Gliedern, die Füße des Weibchens alle fünfgliederig.

a) Vorderrand der Stirn dreibuchtig. Schildchen dreieckig.

*1. L. monilis Fbr. Unbehaart, glänzend, gelbbraun, Kopf und Halsschild mit einem schwarzen Querfleck, letzteres nach hinten stark verengt, fein punktirt, mit einer tief eingegrabenen Längslinie beiderseits und stumpf gezähneltem Seitenrande; Flügeldecken schwarz oder dunkelbraun, jede mit vier vertieften Längslinien und einem eiförmigen gelben Fleck in der Mitte. $1^1/_2$—2'''. Ueber ganz Deutschland, unter Baumrinden, vorzüglich unter Platanenrinde. Schlesien.

*2. L. bimaculatus Payk. Flach, hell röthlich-gelb, glänzend fein behaart; Stirn in der Mitte mit einer feinen seichten Längsrinne; Halsschild mit einer vertieften Längslinie beiderseits und nicht gezähntem Seitenrande, nach hinten verengt; Flügeldecken fein gestreift, Zwischenräume fein punktirt, dicht hinter der Mitte mit einem schwärzlichen Fleck. $^2/_3$—$1^1/_4$'''. Unter Buchenrinde, sehr selten.

b) Das Schildchen halbkreisförmig. Der Vorderrand der Stirn einfach ausgerandet.

3. L. testaceus Fbr. Flach, gelbbraun, glänzend, fein behaart; Kopf mit einer tiefen Querfurche hinter den Augen und einer andern zwischen den Fühlern, welche durch eine Längslinie verbunden sind; Halsschild fast so lang als breit, mit zahnartig vorspringenden Vorderecken, einfachem Seitenrande und einer vertieften Längslinie beiderseits, jede Flügeldecke mit vier feinen Streifen. 1'''. Unter Baumrinden. — A. C. D. E. — Wetterau.

c) Schildchen quer. Stirn vorn gerade abgeschnitten oder leicht ausgerandet.

α. Halsschild zu jeder Seite mit zwei feinen Längsstreifen.

*4. L. duplicatus Waltl. Käfer gelbbraun, fein behaart; Halsschild so lang als breit, nach hinten verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken ziemlich dicht gestreift, in den Streifen äußerst fein punktirt, die Zwischenräume mit noch feineren Punkten. Das Männchen hat abgestutzte, das Weibchen abgerundete Flügeldecken. $^2/_3$—$^5/_6$'''. Unter Baumrinden, nicht selten.

β. Halsschild bloß mit einer vertieften Längslinie beiderseits.

† Jede Flügeldecke mit drei oder vier feinen Rückenstreifen.

*5. L. pusillus Schönh. Käfer gelbbraun, fein behaart; Halsschild breiter als lang, mit scharfen rechtwinkeligen Hinterecken, und einfachem Seitenrande; jede Flügeldecke mit drei feinen Rückenstreifen und am Außenrande mit einer sehr feinen erhabenen, nach hinten erloschenen Randlinie. $^3/_4$'''. In Reis und anderen Pflanzenwaaren, vermuthlich durch den Handel zu uns geführt.

6. L. ferrugineus Crtz. Käfer gelbbraun, fein behaart, so lang als breit, nach hinten verengt, seine Hinterecken fast rechtwinkelig, der Seitenrand einfach; jede Flügeldecke mit vier feinen Streifen, in den Zwischenräumen mit einer dichten etwas unregelmäßigen doppelten Reihe feiner Punkte, der vierte Streif nach außen von einer scharfen kielförmigen erhabenen Randlinie begränzt, welche gegen die Spitze hin erlischt. 1'''. In Häusern, besonders häufig in Getreidespeichern. A. C. — Wetterau.

†† Jede Flügeldecke mit sechs Streifen.

7. L. ater. Oliv. Käfer schwarz; Fühler und Beine röthlich-braun, zuweilen auch röthlich gelbbraun (Cucujus rufus Waltl. & Laemophl. Sturmii Rosenh.); Halsschild so lang als breit nach hinten allmählich verengt, mit stumpfen Hinterecken; Flügeldecken außer den feinen Streifen noch mit einer feinen erhabenen Linie am Seitenrande, und außer derselben noch mit zwei mehr oder weniger deutlichen Streifen. $1^1/_4$'''. In vegetabilischen Abfällen, Kleie u. dgl. — Crefeld, Berlin.

*8. L. alternans Erichs. Rothgelb, sehr fein weißlich behaart; Halsschild reichlich so lang als breit nach hinten in geringem Grade verschmälert, mit rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken mit sechs Streifen, von denen die inneren (der zweite und dritte, der vierte und fünfte) paarweise genähert sind, die breiteren Zwischenräume flach, die

schmalen leicht erhaben, alle äußerst fein reihenweise punktirt; unter der Schulter die Spur einer feinen erhabenen Randlinie, an den Seiten zwei Streifen, ein oberer flacher und ein unterer tiefer. $1\frac{1}{5}$'''. Bei Berlin.

9. L. clematidis Chevrier. Flügeldecken gleichförmig gestreift. Körper lang gestreckt, schmal, rostroth; äußerst fein behaart; Halsschild etwas länger als breit, nach hinten allmählich verengt, mit einfachem Seitenrande und abgestumpften Hinterecken; Flügeldecken gleich breit, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet. Das Männchen hat, so wie bei L. aler einen größeren Kopf als das Weibchen. $1\frac{1}{3}$'''. Hier bei Boppard unter der Rinde von Clematis Vitalba gemeinschaftlich mit Bostrichus bispinus während des ganzen Winters häufig.

*10. L. corticinus Erichs. Länglich, braunroth, ohne Glanz mit äußerst kurzer gelblich greiser Behaarung; Kopf und Halsschild dicht und fein runzelig punktirt, letzteres vorn so breit als lang, nach hinten verschmälert mit stumpfen Hinterecken. Flügeldecken mit sechs abwechselnd stärkeren und schwächeren Streifen, die Zwischenräume mit sehr feinen Punkten, welche Reihen neben den Streifen bilden, der äußerste Rückenstreif außen von einer feinen erhabenen Randlinie begleitet, an den Seiten zwei feine Streifen. $1-1\frac{1}{3}$'''. Unter Kiefernrinde.

Lathropus Erichs.

(Deutschl. Ins. 1845. Λάθρος, heimlich; πούς, Fuß.)

Fühler elfgliederig, die drei letzten eine längliche Keule bildend. Oberlippe vorgestreckt, Oberkiefer eingeschlagen, von der Oberlippe bedeckt. Unterkiefer wie bei Laemophloeus, nur der innere hakenförmige Lappen im Verhältniß länger. Zunge hornig, ungetheilt. Beine mäßig auseinander stehend Schenkel schwach verdickt, Schienen einfach, alle mit einfachen Enddornen, an den Füßen das erste Glied kaum bemerkbar, die drei folgenden sehr kurz, dicht aneinander gedrängt, das Klauenglied wenigstens doppelt so lang als die übrigen zusammengenommen. Kein Geschlechtsunterschied.

1. L. sepicola Müll. Länglich, ziemlich flach, matt schwarz, Fühler braunroth, die Keule so wie die Beine braun. Halsschild kürzer als breit, gleich breit, an den Seiten schwach gerundet und schwach und stumpf ausgekerbt, die Oberseite äußerst fein lederartig gerunzelt, mit zwei Paaren seichter Eindrücke, das eine vor, das andere hinter der Mitte, auf jeder Seite eine feine erhabene Längslinie. Flügeldecken punktirt-gestreift. $\frac{3}{4}$'''. In alten Zäunen aus Eichenholz bei Odenbach in Rheinbaiern, auch bei Berlin.

Dendrophagus Schönh.

(Vet. Acad. Handl. 1809. Δένδρον, Baum; φαγω, ich esse.)

Fühler elfgliederig, fadenförmig, lang, das erste Glied lang gestreckt. Oberlippe kurz. Oberkiefer kaum vorragend mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äußere an der Spitze bebartet, der innere schmäler, mit einem Hornhaken an der Spitze. Endglied aller Taster zugespitzt. Zunge hornig, vorne leicht ausgerandet. Füße bei beiden Geschlechtern fünfgliederig, das erste Glied sehr klein. Körper flach, Halsschild länger als breit. Das Männchen hat merklich längere Fühler.

*1. D. crenatus Schönh. Pechbraun, braun oder lichtbraun. Fühler und Beine heller; Halsschild schmäler als die Flügeldecken, gleichbreit, vor der Mitte etwas verengt. Oberfläche mit zwei seichten Längseindrücken; Flügeldecken punktirt-gestreift. 3'''. Sehr selten. St. Avold.

Brontes Fbr.

(Syst. Eleuth. 1801. Ein Eigenname.)

Fühler elfgliederig, sehr lang, fadenförmig. Oberlippe vorragend. Oberkiefer mit getheilter Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, von denen der innere schmal und an der Spitze mit einem Hornhaken bewaffnet ist. Zunge hornig, herzförmig. Taster fadenförmig, letztes Glied der Lippentaster schief abgestutzt. Füße einfach, bei beiden Geschlechtern fünfgliederig, erstes Glied sehr klein. Körper flach. Halsschild viel breiter als lang, mit vorspringenden Vorderecken. Das Männchen hat längere Fühler und einen gekrümmten kleinen Fortsatz am Außenrande der Oberkiefer.

1. B. planatus L. (B. flavipes Fbr.) Schwärzlich, braun oder blaß braun, glanzlos, sehr stark punktirt; Halsschild am Seitenrande fein gezähnelt; Flügeldecken seicht gestreift, die Streifen regelmäßig punktirt; Fühler und Beine röthlichgelb. $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$'''. Unter Baumrinden, hier in Eichen.

Psammoecus Boudier.

(Latr. in Cuv. Régn. An. 1829. Ψάμμος, Sand, οἰκέω, ich wohne.)

Fühler elfgliederig, kaum länger als Kopf und Halsschild, das erste Glied von halber Körperlänge, die vier letzten allmählich und schwach verdickt, das letzte kegelförmig zugespitzt. Oberlippe vorragend, vorn ausgebuchtet Kopfschild durch eine feine Querlinie zwischen den Augen abgesetzt. Oberkiefer von der Oberlippe bede t, unter der einfachen Spitze stumpf gezähnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der äußere breiter, schräg nach außen abgeschnitten, an der Spitze büschelig mit langen Haaren besetzt, der innere schmal, etwas zugespitzt, am Innenrande und der Spitze mit borstigen Haaren besetzt. Das letzte Glied der Kiefertaster dreieckig, fast so lang als breit; das erste Glied der Lippentaster klein und schmal, die beiden andern beträchtlich verdickt, das zweite kurz, das dritte groß, abgestutzt. Zunge hornig, viereckig, der Vorderrand schwach ausgebuchtet, mit starren Borsten besetzt. Beine kurz, Schenkel etwas keulförmig verdickt. Die drei ersten Fußglieder unten behaart, das erste kürzer als das zweite, das dritte unten mit einem Sohlenlappen, welcher bis zur Hälfte des Klauengliedes reicht.

*1. Ps. bipunctatus Fbr. Schwarz, Scheitel, Halsschild und Fühler röthlich-gelb; Halsschild um mehr als die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, kürzer als breit, am Seitenrand fein gekerbt, ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken hell gelb, stark punktirt-gestreift, jeder Zwischenraum mit einer Reihe feiner Punkte; ein Punkt hinter der Mitte und der hintere Theil der Naht schwarz. $1^1/_4'''$. Selten; am Rande von Gewässern zwischen Rohr, am Boden lebhaft herumlaufend.

Silvanus Latr.

(Gen. Cr. et Ins. 1806. Ein mythologischer Name.)

Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule. Oberlippe kurz. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere kürzer und schmäler, der äußere breiter, an der Spitze stark bebartet. Letztes Glied der Taster länglich-eiförmig. Zunge hornig, vorne abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Füße fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein und zum Theile im dritten versteckt. — Sie leben unter Baumrinden, im Getreide und im Grase.

a) Halsschild am Seitenrande sechszähnig.

1. S. frumentarius F. (S. sexdentatus Gyll.) Käfer braun, fein behaart; Halsschild sehr dicht punktirt mit zwei tiefen Längsfurchen, welche von drei feinen erhabenen Längslinien geschieden und begränzt sind; Flügeldecken regelmäßig punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume erhabener. $1^1/_2'''$. Durch den Handel über die ganze Erde verbreitet; häufig in verschiedenen Pflanzenwaaren und Körnerfrüchten, vorzüglich im Reis, aber auch in aufgespeichertem Getreide. Ueberall.

b) Halsschildsseiten ungezähnt. Vorderecken zahnförmig.

*2. S. bidentatus Fbr. Rostroth, matt, äußerst fein behaart, der Kopf beiderseits hinter dem Auge mit einem schräg nach hinten gerichteten Zähnchen; Halsschild lang, nach hinten verengt, auf der Oberseite mit zwei flachen Längsfurchen; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift. $1^1/_4$—$1^1/_2'''$. Unter Kiefernrinde, ziemlich selten. Wetterau.

3. S. unidentatus Fbr. Röthlich gelbbraun, sehr fein behaart, der Kopf an jeder Seite dicht hinter dem Auge mit einem seitwärts gerichteten Zähnchen; Halsschild lang, nach hinten verengt, seine Oberseite sehr dicht punktirt ohne Eindrücke oder nur mit einem schwachen Spur von Längsfurchen; Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume etwas erhaben. $1^1/_4'''$. Nicht selten unter Baumrinden.

4. S. similis Wesmael. Braun, die Wurzel und Spitze

der Flügeldecken, der Hinterleib und die Beine röthlich-gelb, mit kurzer gelblicher Behaarung. Der Kopf hinter jedem Auge mit einem sehr kleinen Zähnchen. Halsschild lang, nach hinten allmählich verschmälert, der Seitenrand äußerst fein gekerbt, die Vorderecken in eine lange, schräg nach vorn gerichtete Spitze ausgezogen, die Hinterecken stumpf, die Oberseite sehr dicht tief punktirt. Flügeldecken länglich, fast eiförmig, sehr dicht punktirt-gestreift. $1\frac{1}{3}'''$. Im westlichen und südlichen Deutschland unter Baumrinden. — C. — St. Avold.

*5. S. advēna Kunze. Röthlich-gelb oder braunroth, schwach glänzend mit feiner goldgelber Behaarung; Halsschild etwas kürzer als breit, ziemlich regelmäßig viereckig, die Vorderecken seitwärts als ein stumpfes Zähnchen vortretend, die Hinterecken scharf rechtwinkelig, Oberseite sehr fein punktirt. Flügeldecken länglich eirund, mit feinen Punktstreifen. $1'''$. Im Reis und andern Pflanzenwaaren, durch den Handel verbreitet.

c) Halsschildsseiten fein gekerbt.

*6. S. elongatus Gill. Käfer ungeflügelt, schwarz, sehr fein aber dicht grau behaart, Fühler und Beine dunkelbraun; Halsschild länger als breit, nach hinten verschmälert, die Hinterecken rechtwinkelig, seine Oberfläche fein punktirt; Flügeldecken fast durchaus gleich breit, dicht und regelmäßig gereiht punktirt. $1\frac{1}{2}'''$. In Wäldern auf dem Gras, bei Danzig auf dem Dünengrase häufig. Wetterau.

XIX. Familie: Cryptophagi.

Fühler mit zehn bis elf Gliedern, mit zwei bis vier größeren Endgliedern, sehr selten nur allmählich verdickt. Füße fünfgliederig, die der Hinterbeine öfters entweder bei beiden Geschlechtern oder nur bei dem Männchen viergliederig, oder es sind alle Füße bloß viergliederig, die ersten Glieder herzförmig oder dreieckig, dann haben aber die Fühler stets zwei oder drei größere Endglieder. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, deren erster der längere ist. Vorderhüften kugelförmig in den Gelenksgruben eingeschlossen. Hinterhüften etwas von einander abstehend.

Uebersicht der Gattungen.

I. Alle Füße fünfgliederig, das erste Glied aber klein und größtentheils in den Schienen

versteckt; Fühler mit zwei größeren Endgliedern . . . . Lyctus.

II. Alle Füße fünfgliederig, das vierte Glied viel kleiner als das dritte und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten eingeschlossen.

1. Endglied der Lippentaster fast walzenförmig, gegen die Spitze allmählig verdünnt Telmatophĭlus.

2. Endglied der Lippentaster beilformig.

a) Fühler mit einer länglich runden, durchblätterten Keule. Körper eiförmig. Zunge gerade abgestutzt, an den Seiten ohne lange Haare . . . . Tritŏma.

b) Fühler mit drei getrennten Endgliedern. Körper länglich, oder lang eiförmig. Zunge beiderseits lang behaart . . Triplax.

III. Fußglieder einfach, das dritte und vierte Glied wenig an Größe verschieden. Vorderfüße fünfgliederig. Hinterfüße öfters bei dem Männchen oder bei beiden Geschlechtern nur viergliederig.

1. Fühler auf der Stirn eingelenkt.

A. Körper eiförmig oder länglich. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Halsschild an der Wurzel gerandet . . . . Atomarĭa.

B. Körper fast kugelig, sehr klein. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Halsschild an der Wurzel ungerandet . . . . Epistĕmus.

2. Fühler an den Seiten des Kopfes eingelenkt.

A. Fühler mit vier größeren deutlich getrennten Endgliedern . . . . Tetratŏma.

B. Fühler mit drei größeren Endgliedern.

a) Der innere Rand der Oberkiefer ist von der Spitze gegen die Mitte gekerbt.

α. Vorderbrust mit einem kleinen Fortsatze in eine Vertiefung der Mittelbrust eingreifend . . . . Antherophăgus.

β. Vorderbrust frei

† Letztes Glied der Kiefertaster kugelförmig, kaum etwas länger als die vorhergehenden.

Vorderfüße des Männchens nur mit einem erweiterten Gliede. Hinterfüße viergliederig . . . . Emphylus.

†† Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig, den beiden vorhergehenden gleich. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Hinterfüße viergliederig . . . . Cryptophăgus.

††† Letztes Glied der Kiefertaster eiförmig, den beiden vorhergehenden gleich. Alle Füße bei beiden Geschlechtern fünfgliederig, viertes Glied etwas kleiner als die vorhergehenden Paramecosōma.

b) Oberkiefer an der Spitze dreispitzig, nicht gekerbt . . . . Dacne. (Engis.)

IV. Alle Füße viergliederig.

1. Unterkiefer mit zwei gleich entwickelten Lappen. Körper länglich oder länglich eiförmig . . . . Mycetaea.

2. Unterkiefer nur mit einem Lappen, der innere kaum sichtbar. Körper kugelig eiförmig . . . . Alexia.

Uebersicht der Arten.

Lyctus Fbr.

(Ent. Syst. 1792. Lyctus, ein Eigenname.)

Fühler elfgliederig, mit zwei größeren Endgliedern, von denen das erste dreieckig, das zweite eiförmig ist. Oberlippe vorragend, an der Spitze ausgerandet und lang bewimpert. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei häutigen, ziemlich gleich langen, an der Spitze lang behaarten Lappen, von denen der innere etwas breiter ist. Kiefertaster lang, fadenförmig, das letzte Glied länger als das vorletzte, eiförmig zugespitzt. Kinn sehr kurz und breit, nach vorne stumpf zugespitzt, die Zunge bedeckend. Lippentaster fadenförmig, das letzte Glied länger als die zwei vorhergehenden, allmählich zugespitzt. Füße fünfgliederig, einfach, das erste Glied sehr klein und größtentheils in den Schienen versteckt. Körper lang gestreckt. Flügeldecken fast walzenförmig. Augen stark vorragend. Kopfrand ober der Einlenkung der Fühler höckerartig aufgeworfen. — Sie leben im Holze und unter Baumrinden.

1. L. canaliculatus Fbr. Pechbraun oder braun; Fühler und Beine rostroth; Kopf und Halsschild dicht körnig punktirt, letzteres mit fein gekerbten Seitenrändern und breiter Mittelfurche; Flügeldecken gewöhnlich etwas heller gefärbt, fein punktirt-gestreift, in den Zwischenräumen reihenweise behaart. 2—2½'''. Ueberall nicht selten.
2. L. pubescens Pz. Wie der Vorige, aber kleiner, mit in der Mitte nur grübchenartig vertieftem Halsschilde, und bald stärker, bald schwächer gestreiften Flügeldecken; wahrscheinlich nur dessen Abart. 1¼—1½'''. — C. —

Telmatophilus Heer.

(Faun. Col. Helv. 1841. Τέλμα, Pfütze, Sumpf; φίλος, Freund.)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern, von denen aber das erste nur wenig erweitert ist. Oberlippe abgestutzt, mit abgerundeten Ecken. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben gekerbt. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze behaarten Lappen, der äußere ist viereckig, der innere sehr schmal, an der Spitze in einen Hornhaken endigend. Kiefertaster mit einem spindelförmigen Endgliede, welches so lang als die zwei vorhergehende ist. Zunge kurz, hornig, abgestutzt, die Ecken etwas vorragend, bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Alle Füße fünfgliederig, das vierte Glied sehr klein und von dem dritten zweilappigen aufgenommen. Körper klein, länglich. Halsschild am Seitenrande fein gekerbt. — Sie leben auf nassen Wiesen.

1. T. sparganii Ahr. Bräunlich-gelb, die Brust und der Bauch, so wie alle Ränder der Flügeldecken schwärzlich; Fühler und Beine röthlich-gelb. 1¼'''. A. — Wetterau, Schlesien. Selten.
2. T. typhae Fallén. Schwarz; Fühler und Beine röthlich-gelb, grau behaart; Halsschild viel breiter als lang. 1'''. C. — Wetterau, Schlesien. Selten.
3. T. caricis Oliv. Schwarz; Fühler und Beine röthlich-gelb, dicht gelblich-grau behaart; Halsschild fast so lang als breit. 1¼'''. A. B. C. — Schlesien, Wetterau.

Antherophagus Knoch.

(Latr. Regn. An. 2. ed. 1829. Ἀνθηρός, blühend, φαγεῖν, essen)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern. Oberkiefer stark gekrümmt, vorragend mit einfacher Spitze. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen an der Spitze mit einem Hornhaken. Letztes Glied der Kiefertaster kegelförmig. Zunge hornig, vorne gerundet, an den Ecken bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster lang, schmal zugespitzt. Vorderbrust mit einem kleinen Fortsatze, gegen eine Vertiefung der Mittelbrust. Füße fünfgliederig, die Hinterfüße des Männchens nur mit vier Gliedern. — Sie leben auf Blumen.

1. A. nigricornis Fbr. Länglich-eiförmig röthlich-gelb, äußerst fein behaart; Halsschild nach vorne merklich verengt,

mit fast etwas spitzigen Hinterecken; Flügeldecken gewöhnlich etwas dunkler als der Kopf und das Halsschild; die mittleren Glieder der Fühler dunkelbraun. $2\frac{1}{3}'''$. A. C. D. Wetterau.

2. A. silaceus Hbst. Länglich, rothgelbbraun, fein gelblichgrau behaart, die Behaarung des Kopfes aber und öfters auch die des Halsschildes und der Wurzel der Flügeldecken viel dichter; Hinterwinkel des Halsschildes nicht ganz rechteckig; Außenrand der Vorderschienen an der Spitze zahnartig vorspringend; Fühler etwas dunkler gefärbt. $1\frac{1}{2}$—$2'''$. A. B. C. E. Wetterau. Berlin, Nürnberg auf Wiesen, auf den Blüthen verschiedener Baumarten.

3. A. pallens Gill. Länglich, rothgelbbraun, durchaus gleichmäßig und sehr fein gelblich grau behaart; Hinterecken des Halsschildes nicht ganz rechteckig; Spitze der Vorderschienen am Außenrande nicht zahnartig erweitert. $1\frac{1}{2}'''$. C. E. Schlesien, Berlin, Nürnberg.

Emphylus Erichs.

(Ins. Deutschl. 1845. Ἔμφυλος, einheimisch.)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern. Oberkiefer unter der Spitze gekerbt. Unterkiefer mit zwei behaarten Lappen, von denen der innere schmäler und an der Spitze mit einem kleinen Hornhaken bewaffnet ist. Letztes Glied der Kiefertaster kleiner, kegelförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge hornig, mit einem kleinen häutigen Zipfel beiderseits. Vorderbrust nicht in die Mittelbrust eingreifend. Füße fünfgliederig, die Hinterfüße des Männchens mit vier Gliedern.

1. E. glaber Gyll. Rostroth, schwach glänzend, kaum sichtbar behaart, die Flügeldecken dunkler; Halsschild etwas breiter als lang, gleich breit, mit geraden Seitenrändern; Flügeldecken undeutlich punktirt, mit einem sehr feinen, vorne abgekürzten Nahtstreif. $1\frac{1}{4}'''$. In den Nestern der Formica rufa und F. sanguinea. A. B. C. D. S. — Wetterau. Nicht selten.

Cryptophagus Hbst.

(Naturshst. Käfer. 1792. Κρυπτὸς, verborgen; φάγω, ich esse.)

Fühler elfgliederig, am Seitenrande der Stirn eingefügt, mit drei größeren Endgliedern, von denen nur selten das erste wenig größer als das achte Glied ist. Oberkiefer hinter der Spitze gekerbt. Unterkiefer wie bei Emphylus. Letztes Glied der Kiefertaster größer, und so wie das der Lippentaster eiförmig. Zunge wie bei den zwei vorhergehenden Gattungen. Vorderbrust nicht in die Mittelbrust eingreifend. Füße fünfgliederig, die Hinterfüße des Männchens nur mit vier Gliedern. — Sie scheinen ausschließlich vom Schimmel, Pilzen u. s. w. zu leben. Einige kommen in Häusern, an feuchten, dumpfigen Orten, namentlich in Kellern vor. Einige derselben, C. cellaris dentatus, u. a. halten sich gerne an Weinfässern und zwar am Spunte auf.

A. Oberseite des Halsschildes mit vier schwielenförmigen Höckern.

a) Halsschild an den Vorderecken mit einem kleinen, spitzigen, rückwärts gerichteten Zähnchen.

1. C. lycoperdi Hbst. Länglich, gewölbt, rothbraun oder rostroth; von ziemlich langen, abstehenden, greisen Härchen rauhhaarig, tief und stark punktirt; Halsschild breiter als lang, in der Mitte jeder Seite mit einem kleinen spitzigen Zähnchen und hinter demselben undeutlich gekerbt; Vorderschienen gegen die Spitze erweitert, die Außenecke derselben zahnförmig erweitert. $1\frac{1}{2}'''$. In Schwämmen, überall nicht selten.

2. C. pilōsus Gyll. Gewöhnlich kleiner, sparsamer und kürzer behaart, die Haare niedergedrückt, feiner punktirt, die Spitze der Vorderschienen am Außenwinkel stumpfeckig. $1-1\frac{1}{4}'''$. Ueberall verbreitet, aber im Allgemeinen nicht häufig. E. — Wetterau, Schlesien.

b) Halsschild an den Vorderecken mit einem kleinen, stumpfen Zähnchen, seine Seiten wulstig gerandet.

3. C. Schmidtii Leunis. Länglich, wenig gewölbt, rostfarbig, ziemlich dicht und lang, abstehend behaart, stark punktirt. Halsschild breiter als lang, nach hinten stärker als nach vorne verengt, der Seitenrand wulstig, hinter dem Zähnchen fein gekerbt; erstes Glied der Fühlerkeule schmäler als das zweite. $1\frac{1}{2}'''$. Ueber ganz Deutschland verbreitet und in vielen Gegenden nicht selten. A. —

*4. C. setulosus St. Länglich-eiförmig, stärker gewölbt, etwas länger behaart, roth- oder gelbbraun, erstes Glied der Fühlerkeule fast so breit als das zweite. $1\frac{1}{3}'''$. — Ueberall verbreitet, nicht bei uns.

B. Oberseite des Halsschildes ohne diese Höckerchen und nur mit einem kleinen erhabenen Fältchen oberhalb des Schildchens.

a) Vorderecken des Halsschildes mit einem ziemlich stark vorspringenden und gewöhnlich nach rückwärts gerichteten Zähnchen.

*5. C. badius St. Käfer länglich-eiförmig, leicht gewölbt, rostfarbig mit kurzen, niederliegenden Härchen bekleidet, dicht punktirt; Halsschild breiter als lang, nach hinten allmählig verengt, die Vorderecken erweitert, mit verdickten und napfförmig eingedrücktem Außenrande, in der Mitte des Seitenrandes mit einem kleinen Zähnchen, und hinter demselben sehr fein gekerbt; Flügeldecken länglich eiförmig. $1\frac{1}{3}'''$. Selten.

*6. C. fuscicornis St. Länglich, fast walzenförmig, röthlich-gelb, glänzend, mit kurzen, etwas dicken, anliegenden, weißlichen Härchen mäßig dicht bekleidet, nicht sehr dicht und tief punktirt; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach hinten allmählig verengt, die Vorderecken stark erweitert, mit verdicktem, ein länglich Schildchen bildendem, in der Mitte schwach napfförmig verdicktem Außenrande, dicht vor der Mitte des Seitenrandes mit einem kleinen Zähnchen, hinter demselben sehr fein gekerbt. Nur ³/₄'''. Selten, bei Berlin und Cassel.

*7. C. labilis Erichs. Länglich, leicht gewölbt, rostfarbig, stark punktirt, Behaarung sehr kurz, etwas dünn, dicht anliegend, gelbgreis; Halsschild kaum um ein Drittel breiter als lang, gleich breit, die Vorderecken mit einem einfachen nicht napfförmig erweiterten Rande, in der Mitte des Seitenrandes ein spitzes Zähnchen, hinter demselben sehr fein gekerbt. 1'''. Selten, bei Berlin und Cassel.

b) Vorderecken des Halsschildes mit einem schwachen, stumpfen Zähnchen.

8. C. saginatus Schüpp. Von kurzer und breiter Form und etwas plumpem Bau, braunroth mit kurzer anliegender gelblich-greiser Behaarung, leicht gewölbt, ziemlich dicht und tief punktirt; Halsschild am Seitenrande etwas vor der Mitte mit einem sehr kleinen Zähnchen, und hinter demselben undeutlich gekerbt. 1'''. Selten. In Häusern, auch in den Nestern der Formica fuliginosa. — C. E.

9. C. scanicus L. Länglich elliptisch, gewölbt, braunroth, selten blaß röthlich-gelb, mit kurzen, graugelben, niederliegenden Härchen dicht bekleidet; Halsschild mit einem deutlichen Zähnchen in der Mitte des Seitenrandes, und hinter demselben deutlich gekerbt; Flügeldecken bis auf die rothen Schultern schwärzlich. 1'''. — Nicht selten, sowohl in Häusern, als im Freien, namentlich in Wäldern unter dem abgefallenen, modernden Laube; auch in Ameisennestern. A. E. —

C. Oberseite des Halsschildes ohne Höckerchen und ohne erhabene Längsfältchen über dem Schildchen.

a) Seitenrand des Halsschildes in der Mitte ohne Zähnchen.,

*10. C. vini Pz. Länglich-eiförmig, rostroth, leicht gewölbt dicht punktirt, glänzend, mit weißlichen Härchen ziemlich sparsam besetzt; Halsschild breiter als lang, nach hinten allmählich verengt, mit napfförmig erweiterten Vorder- und stumpfwinkeligen Hinterecken, der Seitenrand fein gekerbt; Flügeldecken eiförmig, ziemlich tief, gegen die Spitze feiner punktirt. ³/₄'''. — Im nördlichen Deutschland selten.

b) Seitenrand des Halsschildes in der Mitte oder deren Nähe mit einem kleinen Zähnchen.

α. Halsschild beinahe so lang als breit, mit fast geraden Seitenrändern.

11. C. fumātus Gill. Käfer länglich gestreckt, leicht gewölbt; gelbbraun, mit kurzer, anliegender, gelber Behaarung; Halsschild merklich schmäler als die Wurzel der Flügeldecken, seine Vorderecken mit einem spitzigen nach hinten gerichteten Zähnchen, die Hinterecken scharf rechtwinkelig, der Seitenrand hinten fein gekerbt; Flügeldecken hinter der Mitte etwas erweitert. $1\frac{1}{2}'''$. Sehr selten. — A. E. —

β. Halsschild viel breiter als lang, nach hinten verengt, die Vorderecken mit einem sehr großen, hakenförmig und rückwärts gebogenen Zahn.

12. C. acutangŭlus Gyll. Käfer länglich, wenig gewölbt, dicht und fein punktirt, röthlich-gelb, mit anliegenden greisen Härchen dicht bekleidet; der Seitenrand des Halsschildes hinten sehr fein gekerbt. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{3}'''$. Nicht selten in Häusern. — A. E. — Schlesien.

γ. Halsschild viel breiter als lang, an den Vorderecken nur mit einem kleinen Zähnchen.

† Seitenrand des Halsschildes mit einem Zähnchen in der Mitte oder hinter derselben.

× Vorderecken des Halsschildes am Außenrande erweitert und napfförmig vertieft.

13. C. affīnis St. Fühlerkeule deutlich abgesetzt, das erste Glied derselben nur wenig schmäler als das zweite und dritte. Lang eiförmig, gewölbt, ziemlich lang und rauh, mit grauen Härchen besetzt, röthlich gelbbraun; Kopf und Halsschild gewöhnlich etwas dunkler; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach hinten kaum verengt. $\frac{3}{4}'''$. Selten. — E. —

14. C. pubescens St. Fühlerkeule scheinbar zweigliederig, ihr erstes Glied viel kleiner als das breite zweite und dritte, und nur merklich von dem achten Fühlergliede an Größe verschieden. Käfer lang eiförmig, leicht gewölbt, rostroth, dicht punktirt, mit kurzem, gelbem, anliegendem Haarüberzuge; das Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne ein wenig verengt, sein Seitenrand hinter der Mitte undeutlich gekerbt. $1\frac{1}{4}'''$. — Ueber ganz Deutschland verbreitet, aber selten; auch bei Formica fuliginosa. — B. E. —

×× Vorderecken des Halsschildes nur wenig vortretend und ihre Erweiterung nicht vertieft.

△ Hinterecken des Halsschildes rechtwinkelig, sein Seitenrand nicht abgesetzt.

15. C. cellăris Scop. Käfer länglich, ziemlich flach, rostbraun, fein punktirt, ziemlich dicht anliegend behaart; Flügeldecken mit längeren, in Reihen stehenden Haaren. 1—$1^1/_4$'''. Häufig, in Häusern, Kellern.

△△ Hinterecken des Halsschildes stumpf, sein Seitenrand abgesetzt, Flügeldecken nicht gereiht behaart.

*16. C. distinguendus St. Das Zähnchen am Seitenrande des Halsschildes befindet sich hinter der Mitte. Länglich-eiförmig, leicht gewölbt, fein punktirt, rostgelb, mit kurzen niederliegenden Haaren; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten kaum erweitert, der Seitenrand hinten undeutlich gekerbt. $^3/_4$'''. Sehr selten.

17. C. dorsălis Sahlb. Das Zähnchen am Seitenrand des Halsschildes befindet sich in der Mitte. Länglich, wenig gewölbt, dicht punktirt und behaart, kastanienbraun; Fühler, Beine und Flügeldecken heller, letztere am Naht- und Außenrande dunkler. 1'''. Selten. — C. — In Pommern, Mark Brandenburg, Sachsen.

18. C. subdepressus Gyll. Das Zähnchen am Seitenrande des Halsschildes befindet sich ebenfalls in der Mitte. Länglich ziemlich flach, rostfarbig, fein und dicht punktirt, und sehr kurz behaart; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang; Flügeldecken einfarbig. 1'''. Im nördlichen und mittleren Deutschland, selten.

†† Seitenrand des Halsschildes mit einem kleinen Zähnchen vor der Mitte.

19. C. dentatus Hbst. Lang gestreckt, gelbbraun, kurz und nicht dicht, niederliegend behaart; Halsschild nach hinten verengt, mit schmalem, fein gekerbtem, lang bewimpertem Seitenrande, und rechteckigen Hinterwinkeln; Flügeldecken gleichbreit, fast gereiht punktirt. 1'''. — C. E. — Schlesien. Selten, in Häusern und Kellern.

20. C. bicŏlor St. Länglich-eiförmig, braun; Fühler, Beine und Flügeldecken gelbbraun, ziemlich dicht, kurz niederliegend behaart; Halsschild gleichbreit, sein Seitenrand hinten sehr fein gekerbt, seine Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken gleichmäßig punktirt. $^2/_3$'''. Sehr selten. Auch unter Formica fuliginosa. — C. E. —

Paramecosoma Curtis.

(Ent. Mag. 1833. Παραμήκης, länglich; σῶμα, Körper.)

Fühler elfgliederig, am Seitenrande der Stirn eingefügt, mit drei größeren Endgliedern. Oberkiefer, Unterkiefer und Unterlippe wie bei Cryptophagus. Füße bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig, ihr viertes Glied kleiner als das dritte. —

a) Seitenrand des Halsschildes deutlich gesägt oder gekerbt.

1. P. abiëtis Payk. Rostroth, sehr kurz und fein anliegend behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, seine Hinterwinkel stumpf, seine Vorderwinkel etwas napfförmig erweitert, dicht und ziemlich stark punktirt. 1'''. Auf verschiedenen Nadelhölzern, vorzüglich auf Rothtannen. — A.

2. P. pilosŭla Erichs. Dem Vorigen mehr verwandt, aber kleiner, kürzer und gewölbter. Rostroth, mit kurzer, leicht anliegender greiser Behaarung ziemlich dicht bekleidet, auf den Flügeldecken mit Reihen längerer und mehr vorstehender Härchen. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach hinten von der Mitte an etwas verschmälert, die Vorderecken napfförmig erweitert, der Seitenrand fein und scharf gezähnelt; Hinterecken stumpf. Flügeldecken bis zur Mitte hin ziemlich stark, dann weitläufiger und feiner punktirt. 4/5'''. Sehr selten. Elberfeld und Kassel.

*3. P. serrata Gyll. Länglich, fast gleichbreit und ziemlich gewölbt, schwarz oder schwarzbraun, selten rothbraun, grau behaart; Fühler und Beine heller; Halsschild viel breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Vorderecken einfach, der Seitenrand scharf sägeartig gekerbt, die Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken an der Wurzel stärker, nach der Spitze hin allmählig schwächer punktirt. 1'''. In mehreren Gegenden Deutschlands, auf Weidenblüthen, selten.

b) Seitenrand des Halsschildes mit zwei stumpfen Zähnchen.

4. P. melanocephăla Hbst. Schwarz; Fühler, Beine und Flügeldecken rostbraun; Halsschild beiderseits mit zwei stumpfen Zähnchen, etwas schmäler als die Flügeldecken und etwas breiter als lang, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken fast in regelmäßigen Reihen punktirt. 3/4'''. Ueber ganz Deutschland, aber meistens selten. — E. —

Atomaria Kirby.

(Steph. Illustr. Brit. Ent. 1830. Ἄτομος, Atom.)

Fühler elfgliederig, auf der Stirn zwischen den Augen eingelenkt, mi drei, sehr selten nur mit zwei größeren Endgliedern, ihre mittleren Glieder

abwechselnd größer. Oberlippe vorragend. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer mit zwei hautartigen an der Spitze behaarten Lappen, von denen der innere schmäler und an der Spitze mit einem kleinen Hornhäkchen bewaffnet ist. Letztes Glied der Taster allmählich zugespitzt. Zweites Glied aller Taster verdickt. Füße bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig. das vierte Glied kleiner als die vorhergehenden. Körper ei- oder länglich-eiförmig. —

I. Fühler einander näher, als den Augen eingelenkt.

A. Hinterwinkel des Halsschildes rechteckig.

a) Halsschild am Grunde mit einer feinen erhabenen Linie innerhalb des Seitenrandes.

1. A. ferrugineă Sahlb. Käfer länglich, röthlich gelbbraun, fein und ziemlich dicht behaart; Fühler mit zwei größeren Endgliedern; Halsschild beinah so lang als breit an den Seiten kaum gerundet, nach vorn etwas verengt; Schildchen etwas breit, an der Spitze einen Winkel bildend, dreieckig; Flügeldecken mit Reihen feiner kurzer Börstchen. 1'''. Sehr selten; auch unter Formica fuliginosa.

b) Halsschild beiderseits am Grunde mit einem erhabenen Längsfältchen.

2. A. umbrīna Gyll. Käfer länglich, wenig gewölbt, braun, fein grau behaart, Fühler und Beine heller; Halsschild hinten fast so breit als die Flügeldecken, nach vorne allmählich verengt; Flügeldecken fast in Reihen punktirt. $^2/_3$'''. Selten. — E. — Schlesien, Berlin, Nürnberg.

c) Halsschild am Grunde einfach gerandet.

*3. A. dilūta Erichs. Länglich, wenig gewölbt, gelbbraun, glänzend, fein und dünn behaart; Halsschild nur um ein Geringes schmäler als die Flügeldecken, etwas kürzer als breit, an den Seiten schwach gerundet, nach vorne nicht verengt, fein und weitläufig punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig, weitläufig und fein punktirt. $^3/_4$'''. — Aschersleben und sächsische Schweiz.

*4. A. pulchra Märk. Länglich, wenig gewölbt, braun, glänzend, Fühler und Beine heller, die Ränder der etwas dunkleren Flügeldecken schwärzlich; Halsschild viel schmäler als die Flügeldecken, kürzer als breit, nach vorne verengt; Flügeldecken länglich-eiförmig, fein und weitläufig punktirt. $^4/_5$'''. — Sächsische Schweiz.

B. Hinterwinkel stumpf oder abgerundet.

a) Körper ziemlich stark, fast walzenförmig gewölbt.

α. Halsschild so lang als breit, am Grunde nnd an den Seiten sehr fein gerandet, alle Ecken stumpf.

5. A. fimetarii Fbr. Käfer schwärzlich oder dunkelbraun,

ziemlich dicht punktirt, sehr fein grauhaarig; Flügeldecken kaum breiter als das Halsschild, heller braun; Halsschild kissenartig gewölbt, verhältnißmäßig groß und dick; Fühler und Beine rostbraun. 1'''. Selten, von Hellwig in Boletus fimetarius entdeckt. A. C. E. —

β. Halsschild breiter als lang, schmäler als die Flügeldecken, am Grunde stark gleichmäßig gerandet.

6. A. fumata Erichs. Schwarz- oder dunkelbraun, ziemlich dicht punktirt, glänzend, ziemlich grob grauhaarig; Halsschild nach vorne nicht verengt, mit fast rechtwinkeligen Vorder- und stumpfen Hinterecken, ziemlich dicht und tief punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig; Fühler und Beine röthlich gelbbraun. $^3/_4$'''. Sehr selten. A. E. — Erlangen.

7. A. nana Erichs. Schwarz- oder dunkelbraun, glänzend, ziemlich grob grau behaart; Halsschild bedeutend breiter als lang, nach vorne etwas verengt, die Hinterecken sehr stumpf, fast abgerundet, die Oberseite tief und weitläufig punktirt; Flügeldecken länglich-eiförmig, an den Schultern und der Spitze etwas heller gefärbt. $^2/_3$'''. Selten. — C. — Schlesien, Berlin.

b) Körper wenig gewölbt, ziemlich lang gestreckt. Halsschild am Hinterrande nur schwach und fein gerandet.

α. Halsschild fast um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken.

*8. A. badia Erichs. Länglich, hell rothbraun, glänzend, mit kurzen anliegenden gelbgreisen Härchen mäßig dicht bekleidet; Halsschild nur wenig kürzer als breit, gleichbreit, längs des Hinterrandes schwach vertieft, die Hinterecken stumpf, die Vorderecken etwas spitz vortretend. Flügeldecken fast gleichbreit, mäßig fein punktirt, an den Schultern und der Spitze etwas lichter durchscheinend. Beine röthlich-gelb. $^4/_5$'''. Berlin, selten.

9. A. prolixa Erichs. Gestreckt, schwarz, mäßig glänzend, mit kurzer, leicht anliegender greiser Behaarung etwas dünn bekleidet; Fühler rothbraun; Halsschild klein, reichlich um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, nicht breiter als lang, gleichbreit; die Hinterecken etwas stumpf, die Vorderecken fast rechtwinkelig. Flügeldecken länglich-eirund, fein und nicht sehr dicht punktirt, dunkelbraun an der Schulter und der Spitze etwas lichter; Beine braun, Schienen und Füße hell braunroth. 1'''. — Elberfeld und am Harz.

*10. A. procerulea Erichs. Gestreckt, glänzend schwarz mit mäßig dichter, anliegender greiser Behaarung. Fühler braunroth; Halsschild reichlich um die Hälfte schmäler

als die Flügeldecken, so lang als breit, nach vorne nur wenig verschmälert, Vorderecken niedergebogen, die Hinterecken stumpf und etwas abgerundet. Flügeldecken hinter der Mitte bauchig erweitert, daher länglich verkehrt eiförmig, ziemlich dicht und tief punktirt, kastanienbraun, am Seitenrand und der Naht dunkelbraun, der umgeschlagene Seitenrand schwarz; Beine braunroth, Schenkel schwärzlich. 1'''. Sächsische Schweiz.

β. Halsschild nur sehr wenig schmäler als die Flügeldecken.

11. A. elongatula Erichs. Länglich, schmal, braun, sehr kurz und dünn grau behaart; Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild merklich schmäler als die Flügeldecken, bedeutend breiter als lang, an den Seiten gerundet, die Vorderecken etwas vorspringend, fein und dicht punktirt; Flügeldecken fast gleichbreit, an der Wurzel und Spitze gewöhnlich etwas heller oder ganz hellbraun. $^3/_4$'''. Selten. C. — Berlin.

12. A. linearis Steph. Lang gestreckt, schmal, gleichbreit, braun oder gelbbraun, glänzend, mit kurzen, anliegenden, grauen Härchen; Halsschild so lang als breit, mit geraden Seitenrändern; Flügeldecken so wie das Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt, ihre Spitze gewöhnlich heller gefärbt. $^2/_3$'''. Nicht selten. — C. — Schlesien, Berlin, Gotha.

II. Die Fühler etwas weiter von einander, als von den Augen abstehend.

A. Hinterrand des Halsschildes einfach gerundet und gleichmäßig.

a) Beine schwarz, bräunlich-schwarz oder dunkelbraun.

13. A. fuscĭpes Gyll. Länglich, wenig gewölbt, schwarz, fein grau behaart; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, seine Hinterecken stumpf; Flügeldecken länglich eiförmig, gewöhnlich an der Spitze oder ganz braun. $^1/_2$—$^2/_3$'''. Nicht selten; auf Wiesen und in den Nestern von Formica fuliginosa. — C. — Schlesien.

b) Beine gelbbraun.

α. Oberseite des Käfers einfarbig braun.

*14. A. impressa Märk. Länglich eirund, leicht gewölbt, glänzend, fein und nicht dicht punktirt, dünn grau behaart; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, nur ein wenig breiter als lang, nach vorne etwas verengt, der Hinterrand niedergedrückt, in der Mitte noch etwas stärker vertieft, und dieser Eindruck auf jeder Seite von einem feinen

Längsfältchen begränzt; die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken fast in Reihen punktirt. Hinterleib, Fühler und Beine röthlich-gelb. 1'''. Sächsische Schweiz, Schlesien.

β. Oberseite des Käfers schwarz, Flügeldecken mit heller Spitze.

15. A. mesomĕlas Hbst. Verkehrt eiförmig, gewölbt, fein behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne verengt, die Hinterecken fast abgerundet und so wie die Flügeldecken dicht und deutlich punktirt, an der Wurzel bis fast zur Mitte schwarz, hinten lebhaft gelb, die Spitze häufig bräunlich, die Gränze zwischen dem Gelben und Schwarzen ziemlich scharf, schräg gerichtet, so daß das Schwarz sich am Außenrande weiter hinab erstreckt als an der Naht. Zuweilen (bei Variet. A. guttula Mannerh.) Flügeldecken schwarz vor der Spitze, mit einem rostrothen Fleck. $^2/_3$'''. Nicht selten, auf Wiesen. — A. D. — Schlesien, Nürnberg.

*16. A. gutta Steph. Kurz eiförmig, stärker gewölbt, glänzend, sehr fein behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten fast gerade, vorne verengt, die Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen gelben Fleck in der Mitte der Naht und mit hellerer Spitze. $^2/_3$'''. — Leipzig und Berlin, selten.

γ. Kopf und Halsschild rothgelb; Flügeldecken schwarz mit heller Spitze oder hell mit dunkler Zeichnung.

17. A. munda Erichs. Länglich eiförmig, leicht gewölbt, fein punktirt und behaart, rothgelb; Halsschild wenig breiter als lang, nach vorne verengt, mit fast rechtwinkeligen Hinterecken und einem kleinen Fältchen innerhalb derselben; Flügeldecken schwarz, gewöhnlich die Spitze heller oder sie sind ganz gelbbraun und nur ihre Spitze schwärzlich. $^1/_2$—$^3/_4$'''. In Häusern, oft in Gesellschaft der A. nigripennis. — Birkenfeld. — Nürnberg.

*18. A. contaminata Erichs. Eiförmig, gewölbt, bräunlich-gelb, glänzend, mit sehr kurzer, seidenartig glänzender, greiser Behaarung ziemlich dicht bekleidet; Halsschild um die Hälfte kürzer als breit, nach vorn ein wenig verengt, Hinterecken fast rechtwinkelig, Vorderecken niedergebogen, sehr fein punktirt, an der Wurzel der Quere nach niedergedrückt, der Hinterrand aufgebogen; Flügeldecken breit eiförmig, äußerst fein punktirt, jede auf der Mitte mit einem großen, bald dunkleren schwärzlichen, bald lichterm braunen Fleck, welcher sich meist so ausdehnt, daß nur die Schultern, der Vorderrand und das letzte Drittel der Flügeldecken gelb bleiben. 1'''. Oberharz, sächsische Schweiz.

B. Hinterrand des Halsschildes einfach gerundet und in der Mitte stärker aufgebogen.

a) Hinterecken des Halsschildes beinah rechwinkelig.

α. Flügeldecken in der Mitte am breitesten.

19. A. fuscata Schönh. Eiförmig, leicht gewölbt, schwarz, glänzend, fein und etwas dicht grau behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne ein wenig mehr als nach hinten verschmälert, dicht und fein punktirt, Hinterecken fast rechtwinkelig, Vorderecken etwas spitz. Flügeldecken in der Mitte am breitesten, ziemlich dicht und fein, nach der Spitze hin feiner punktirt, und nach hinten hin in Röthlichbraun übergehend. $^2/_3$'''. So dunkelgefärbte Individuen sind selten, häufiger solche wo die Grundfarbe braun ist, bei weitem die meisten sind heller braunroth oder röthlich-gelb. Nicht selten. — C. — Berlin, Schlesien.

*20. A. gravidŭla Erichs. Kurz eiförmig, licht braunroth, glänzend, dünn, weißlich behaart. Halsschild etwa um ein Drittel breiter als lang, Vorderecken kaum vortretend, etwas stumpf, Hinterecken fast rechtwinkelig, fein und dicht punktirt; Flügeldecken in der Mitte bauchig erweitert und eben so bauchig gewölbt, weitläufig und sehr fein punktirt. $^2/_3$'''. Sehr selten, Cassel.

β. Flügeldecken vor der Mitte am breitesten.

21. A. nigripennis Payk. Breit eiförmig, gewölbt, lebhaft roth, glänzend, äußerst fein und dünn behaart; Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerundet, nach vorne verengt, der abgesetzte Seitenrand gegen die Hinterwinkel breiter; Flügeldecken schwarz, vor der Mitte erweitert, und wie das Halsschild weitläufig und fein punktirt. $^2/_3$'''. Hin und wieder in Häusern. C. —

22. A. apicālis Erichs. Eiförmig, gewölbt, glänzend, fein behaart; Halsschild um ein Drittel breiter als lang, nach vorn verschmälert, an den Seiten kaum gerundet, dicht und fein punktirt, die Seiten sehr fein gerandet. Kopf und Halsschild schwärzlich, der Vorder- und Hinterrand des letzteren rothbraun, Flügeldecken an der Spitze allmählich in Roth- oder Gelbbraun übergehend, auch die Schultern rothbraun; Hinterleib gelbbraun, an der Wurzel und den Seiten dunkler braun; Fühler rothbraun mit rothgelber Keule, Mund und Beine hell braunroth. Hellere Individuen sind lichtbraun oder rostroth; Schulterecken und die Spitze der Flügeldecken gelblich. $^2/_8$'''. Selten. — C. — Berlin, Schlesien.

b) Hinterecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet.

α. Oberseite des Käfers mit Ausnahme eines Theiles der Flügeldecken schwarz.

*23. A. basalis Erichs. Eiförmig, gewölbt, ziemlich dicht punktirt, fein behaart, glänzend, schwarz, Fühler und Beine röthlich gelbbraun, Flügeldecken röthlich braun, ihre Wurzel bis gegen die Spitze verloren schwarz; Halsschild deutlich schmäler als die Flügeldecken, um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet, nach vorne nicht mehr als nach hinten verengt. $^{3}/_{4}$'''. Nicht häufig. Greifswalden, Berlin.

24. A. atra Hbst. Breit eiförmig, gewölbt, glänzend, fein behaart und fein punktirt, schwarz; Fühler und Beine röthlich gelbbraun, Spitze der Flügeldecken rothbraun; Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken und nur wenig breiter als lang, an den Seiten gerundet, seine Scheibe stark gewölbt, nach vorne kaum mehr als nach hinten verengt. $^{2}/_{3}$'''. A. C. — Schlesien, Berlin. Unter Steinen, Moos und abgefallenem Laube.

β. Oberseite des Käfers roth- oder gelbbraun.

*25. A. nigrĭceps Märk. Länglich, gelbbraun, glänzend, dicht punktirt, sehr fein grau behaart, Kopf und Bauch schwärzlich, Brust schwarz; Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, vor der Mitte am breitesten, dicht punktirt; Flügeldecken nach hinten zugespitzt, in der Mitte kaum erweitert. $^{2}/_{3}$'''. Ueber ganz Deutschland.

26. A. pusilla Payk. Eiförmig, wenig gewölbt, glänzend, fein punktirt und fein grau behaart, die Wurzel der Flügeldecken, Brust und Bauch braun; Halsschild nur wenig schmäler als die Flügeldecken, viel breiter als lang, an den Seiten gerandet, vor der Mitte am breitesten, nach vorne kaum mehr als nach hinten verengt, fein punktirt. $^{1}/_{2}$''' Nicht selten. — A. C. D. — Schlesien.

C. Der Hinterrand des Halsschildes ist zweimal gebuchtet.

a) Flügeldecken in der Mitte bauchig aufgetrieben, stark gewölbt, mit beulenartig erhabenen Schultern.

27. A. turgĭta Erichs. Dunkler oder heller braun, glänzend, mit etwas langer, aber dünner Behaarung; Halsschild um ein Drittel kürzer als am Hinterrand breit, nach vorn verengt, Hinterecken fast rechtwinkelig, Vorderecken niedergebogen, ziemlich dicht punktirt; Flügeldecken weitläufig und fein punktirt. 1'''. — C. — Sächsische Schweiz, Schlesien und Cassel.

b) Flügeldecken mäßig gewölbt.

28. A. anālis Schüpp. Länglich eiförmig, schwarz, glän-

zend, fein punktirt, fein grau behaart; Fühler braunroth, fast länger als Kopf und Halsschild; die Schulterecken der Flügeldecken und ihre Spitze bis gegen die Mitte gelb, Beine blaßbraun; Halsschild etwas breiter als lang, nach vorne verengt. $^4/_5$‴. Ueber ganz Deutschland; selten. — C. — Schlesien.

29. A. terminata Dahl. Dem Vorigen ähnlich aber viel kleiner; Fühler rothgelb, kaum so lang als Kopf und Halsschild; Flügeldecken vorn dunkelbraun oder schwärzlich, gewöhnlich mit lichteren Schultern, hinten fast bis zur Mitte hinauf bräunlich-gelb. Beine lebhaft röthlich-gelb. Halsschild so lang als breit, nach vorn verengt. $^2/_3$‴. Selten. A. C. — Schlesien.

*30. A. versicŏlor Erichs. Elliptisch, sehr glänzend braunroth mit feinen greisen Härchen dünn besetzt; Fühler röthlich gelb, fast von der Länge des Kopfes und Halsschildes; Flügeldecken etwas weitläufig, an der Wurzel deutlich, hinter der Mitte erloschen punktirt, auf der vorderen Hälfte schwarz, mit braunrothen Schultern, auf der hinteren Hälfte gelblich-roth. Beine röthlich-gelb. Halsschild etwas kürzer als am Hinterrande breit, nach vorn verengt. $^4/_5$‴. Sehr selten. Berlin.

Gattung Epistemus Westw.

(In Steph. Illustr. Brit. Ent. 1829. Ἐφίστημι, darauf setzen.)

(Psychidium Müll. & Elachistus Hoffmgg.)

Fühler elfgliederig, auf der Stirn zwischen den Augen eingefügt, ihre mittlern Glieder allmählich an Länge abnehmend, die drei letzten vergrößert. Oberkiefer mit einfacher Spitze. Unterkiefer wie bei Atomaria. Zunge an den Seiten mit einem abgerundeten Hautzipfel. Füße bei beiden Geschlechtern sämmtlich fünfgliederig. Körper sehr klein, kugelig-eiförmig, glatt, glänzend. — Sie leben unter faulenden Pflanzenstoffen.

a) Hintere Hälfte der Flügeldecken begränzt rothgelb, oder bräunlich-roth.

1. E. dimidiatus St. Kugelig-eiförmig, äußerst glatt, glänzend, schwarz; Fühler und Beine blaß gelbbraun. $^1/_2$—$^2/_3$‴. Selten. — C. — Wetterau, Nürnberg.

b) Flügeldecken höchstens an der Spitze verloren rothbraun.

α. Halsschild und Wurzel der Flügeldecken punktirt.

*2. E. globŏsus Waltl. Käfer kugelig eiförmig, schwarz oder dunkelbraun, glänzend; Fühler und Beine gelbbraun. $^3/_4$‴. Sehr selten.

β. Halsschild und Flügeldecken nicht punktirt.

*3. E. ovŭlum Erichs. Elliptisch, leicht gewölbt, schwarz, sehr glatt und glänzend; Halsschild hinten gerundet und zu

jeder Seite ausgebuchtet, die Hinterecken spitzwinkelig, nach hinten vortretend, die Schultern der Flügeldecken umfassend; Flügeldecken schwarz, hinter der Mitte allmählich in Pech- oder Rothbraun übergehend. Beine röthlich-gelb. $^2/_3$'''. Selten.

4. E. globŭlus Payk. (E. gyrinoides Marsh.) Wie der Vorige aber weniger kugelig; Halsschild kurz, nur halb so lang als am Hinterrande breit, der Hinterrand jederseits ausgebuchtet, Vorderrand einfach ausgeschnitten, Vorderecken scharfwinkelig, mäßig vortretend. Flügeldecken gegen die Spitze hin allmählig pechbraun. Fühler und Beine lebhaft röthlich-gelb. $^1/_2$'''. Selten. — A; an der Ahr unter faulenden Blättern. — Schlesien, Wetterau.

Mycetaea Kirby.

(Steph. Syst. Cat. Brit. Ins. 1829. *Μύκης*, Pilz.)

Fühler elfgliederig, auf der Stirn vor den Augen eingefügt, mit drei größeren Endgliedern, von denen das erste nur wenig größer als das achte ist. Oberlippe quer, abgestutzt. Oberkiefer mit dreizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen wenig an Länge verschieden, an der Spitze bebartet, der äußere ziemlich dick, in der Mitte hornig, der innere häutig, schmal. Endglied der Kiefertaster lang eiförmig, zugespitzt. Zunge kurz, hornig, mit einem häutigen, bewimperten Saume. Zweites und drittes Glied der Lippentaster ziemlich gleich dick, das letzte kurz, abgestutzt. Füße viergliederig. Körper klein, länglich-eiförmig. Halsschild mit einer erhabenen Linie neben dem Seitenrande. — Die einzige Art lebt an feuchten, dumpfigen Orten in faulenden Pflanzenstoffen.

1. M. hirta Marsh. Rostroth oder gelbbraun, glänzend, mit ziemlich langen, feinen, aufstehenden Härchen nicht sehr dicht besetzt, Halsschild schwach und undeutlich punktirt; Flügeldecken mit groben in mehr oder minder regelmäßigen Reihen stehenden Punkten. $^3/_4$'''. A. E. D. — Schlesien, Wetterau.

Alexia Steph.

(Illustr. Brit. Ent. 1835 *Ἀλέξιον*, zum Abwehren geschickt.)

(Hygrotophila Chevrolat.)

(Dej. cat. Col. 2 ed. 1834. *Ὑγρότης*, Feuchtigkeit; *φιλος*, Freund.)

Fühler zehngliederig, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, mit drei großen Endgliedern. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer an der Spitze gespalten, hinter der Spitze fein gekerbt. Unterkiefer nur mit einem hornigen an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster viergliederig, die drei ersten Glieder klein, an Größe wenig verschieden, letztes Glied kugelig-eiförmig, an der Spitze breit abgestutzt. Zunge hornig, gegen die Spitze erweitert. Lippentaster dreigliederig, deren zweites Glied kegelförmig, gebogen, drittes Glied groß, eiförmig, abgestutzt. Füße sämmtlich viergliederig, die drei ersten Glieder an Größe ziemlich gleich. Körper klein, kugelig-eiförmig, ungeflügelt, oder die Flügel sind verkümmert. — Sie leben in faulendem Holze oder in Schwämmen.

*1. A. pilifĕra Müll. (Tritoma piligerum Germ.) Röthlich-gelbbraun, ziemlich dicht und stark punktirt, die Oberseite mit sehr langen, feinen, aufstehenden, an der Spitze nach rückwärts gebogenen Härchen bekleidet. Flügeldecken grob punktirt. Schildchen sichtbar. $^1/_2$'''. Wetterau.

*2. A. pilosa Hellw. Gelbbraun; Scheibe des Halsschildes und der Flügeldecken gewöhnlich dunkler, Oberseite viel kürzer und sparsamer behaart; Kopf und Halsschild öfters ganz unbehaart. Selten ist die Oberseite dunkelbraun oder pechschwarz. Flügeldecken grob punktirt. Schildchen sichtbar. $^3/_4$'''. Wetterau.

*3. A. globosa Ziegl. (Phalacrus globosus St.) Oberseite unbehaart, kaum punktirt. Schildchen nicht sichtbar. Pechschwarz, braun, roth- oder gelbbraun, sehr stark glänzend. Fühler und Beine gelbbraun, Keule schwarzbraun. $^3/_4$'''. Wetterau.

Dacne Latr.

(Préc. d. Car. 1796. Δάχνω, beiße.)

(Engis Payk. Fauna Suec. 1798.)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern. Oberkiefer mit gespaltener Spitze oder dreizähnig, am Grunde mit einer geriften Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei hornigen, ziemlich gleich langen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der äußere dreieckig ist. Endglied der Taster eiförmig, Zunge hornig, abgerundet, bewimpert. Füße fünfgliederig, die ersten vier Glieder gleich groß, oder das vierte etwas kleiner. Klauenglied so lang als die vorhergehenden zusammen. Kleine länglich-eiförmige Käferchen. — Sie leben unter Baumrinden oder in Baumschwämmen.

a) Halsschild rostroth oder röthlich-gelb.

1. D. sanguinicollis Fabr. Schwarz, glänzend; das Halsschild, zwei Flecken auf jeder Flügeldecke, der eine an der Schulter, der andere an der Spitze neben der Naht, die Fühlerkeule und die Beine rostroth. Viertes Fußglied kleiner als das dritte. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Sehr selten. — E. — Schlesien.

2. D. humeralis Fbr. Schwarz, glänzend; der Kopf, das Halsschild, ein Punkt auf der Schulter; Fühler und Beine rothgelb. Die ersten vier Fußglieder gleich groß. Oefters ist der ganze Käfer licht gelbbraun. (Silpha flava Marsh.) $1^1/_2$'''. In Baumschwämmen ziemlich häufig. A. B. D. — Schlesien, Wetterau.

b) Halsschild schwarz oder schwarzbraun.

*3. D. bipustulata Fbr. Schwarz, glänzend, ein großer Fleck an der Schulter; Fühler und Beine rostroth. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Selten. Schlesien.

4. D. rufĭfrons Fbr. Pechschwarz, glänzend; Kopf, Fühler, Beine, ein Schulterfleck und die Spitze der Flügeldecken rostroth. $1^1/_3$'''. Selten. A. D. — Wetterau.

Tritoma Fbr.

(Syst. Ent. 1775. Τρίς, dreimal; τέμνω, schneide.)

Fühler elfgliederig, mit drei großen dicht gedrängten Endgliedern, von denen das erste dreieckig, das zweite halbmondförmig, das letzte etwas kleiner und rund ist. Oberkiefer an der Spitze gespalten. Unterkiefer mit zwei kurzen, ziemlich gleich langen, an der Spitze behaarteten, hornigen Lappen. Endglied der Kiefertaster beilförmig, das der Lippentaster eiförmig. Zunge hornig, nach vorne etwas verengt, am Rande nur sehr kurz behaart. Schienen an der Spitze am Außenrande abgerundet, mit kammartig gestellten kurzen Stacheln. Füße fünfgliederig, viertes Glied sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten eingeschlossen. — Die einzige Art lebt in Schwämmen und in morschem Holze.

1. T. bipustulata Fbr. Eiförmig, schwarz, glänzend; Flügeldecken mit einem großen rothen Fleck an der Schulter, Füße rostroth. Zuweilen auch mit zusammenhangenden Flecken, wobei auch das Schildchen gelb ist. Zuweilen auch das ganze Halsschild noch von gleicher Farbe (Trit. dimidiata Meg.) $1^3/_4$'''. Ziemlich häufig überall.

Triplax Payk.

(Faun. Suec. 1798. Τρίπλαξ, dreifach.)

Fühler elfgliederig, die drei letzten Glieder bilden eine längliche, ziemlich lose gegliederte Keule. Unterkiefer und Unterlippe, so wie die Taster, und die Füße wie bei Tritoma, nur die Zunge ist an den Seiten lang behaart. Der Körper ist lang eiförmig. — Sie leben in Baumschwämmen.

1. T. russica L. (T. nigripennis Fbr.) Rothgelb, oben glänzend; Fühler, Flügeldecken, Schildchen und oft auch die Brust schwarz. 3'''. Ziemlich häufig. B. D. — Schlesien, Wetterau.

2. T. bicŏlor Marsh. Rothgelb; Flügeldecken glänzend schwarz, und nur die Keule der Fühler schwärzlich. $2^1/_2$'''. Sehr selten. A. —

3. T. aenĕa Payk. Röthlich-gelb; Fühler schwarz; Flügeldecken grünlich-blau, diese fein gereiht punktirt, mit undeutlich punktirten Zwischenräumen; Halsschild hinten gerandet. $1^3/_4$—$2^1/_2$'''. Selten. A. — Schlesien, Wetterau.

*4. T. rufĭpes Fbr. Körper mehr eiförmig, schwarz, glänzend; Kopf, Halsschild, Beine und Fühlergeißel rothgelb, Keule braun. 2—$2^1/_2$'''. Selten. Wetterau.

Tetratoma Fbr.

(Scrivt. of Nat. Selsk. 1790. *Τέτρα,* vier; *τέμνω,* schneide.)

Fühler elfgliederig, mit vier getrennten großen Endgliedern, die ersten drei becher-, das letzte eiförmig. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer stark gebogen, mit tief gespaltener Spitze. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze bebartet, der äußere hornig, viereckig, an der Spitze abgerundet, der innere kürzer, sehr schmal, an der Spitze gebogen, mehr lederartig. Kiefertaster sehr lang, das zweite Glied kegelförmig, das dritte kürzer, das vierte das längste, lang eiförmig, abgestutzt. Die Zunge viereckig, vorne abgestutzt und bewimpert, die Taster kurz, zweites Glied gegen die Spitze verdickt, letztes dünner und kürzer, an der Spitze abgerundet. Die vorderen Füße mit fünf, die hintersten mit vier Glieder.

1. T. fungorum Fbr. Röthlich-gelb, die vier Endglieder der Fühler und der Kopf schwarz; Flügeldecken schwarzblau, und so wie das Halsschild ziemlich stark und zerstreut punktirt, das Halsschild viel breiter als lang, breit gerandet, die Seiten und alle Ecken abgerundet. 2—2¼'''. In Baumschwämmen an Laubhölzern. A. B. D. — Wetterau.

XX. Familie: Lathridii.

Füße mit drei, selten die vordersten mit vier einfachen Gliedern. Fühler keulenförmig. Bauch mit fünf Ringen. Vorderhüften kugelig in den Gelenksgruben eingeschlossen.

Uebersicht der Gattungen.

A. Fühler bloß mit einem größeren Endgliede, an dessen Spitze sich gewöhnlich die Spur eines kleineren Gliedes zeigt . . . . Monotŏma.

B. Fühler mit drei größeren Endgliedern.

a) Fühler von gewöhnlicher Bildung.

α. Halsschild mit scharfen aufstehenden Seitenrändern . . . . Latridius.

β. Halsschild fein gerandet, gewöhnlich in der Mitte am breitesten . . . . Corticaria.

b) Die zwei ersten Fühlerglieder sehr groß, kugelförmig, die folgenden dünn und lang, die drei letzten an der Spitze kugelförmig erweitert, und lang behaart . . . . Dasycerus.

Uebersicht der Arten.

Monotoma Hbst.

(Natursyst. 1793. *Μόνος*, ein; *τέμνω*, schneide.)

Fühler auf der Stirn vor den Augen eingelenkt, zehngliederig, mit einem großen, undeutlich geringelten Endgliede. Oberlippe vorne abgerundet. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer zweilappig, (nach Aubé nur einlappig,) der innere Lappen hornig, ziemlich breit, fast so lang als der äußere, an der Spitze und hinter derselben mit dicken, gebogenen Borstenhaaren besetzt, der äußere Lappen hornig, dünn, fadenförmig, an der Spitze mit einem kleinen beweglichen Nagel. Kiefertaster (nach Aubé viergliederig,) dick, das vorletzte Glied groß, kugelig-eiförmig, das letzte etwas kürzer, viel dünner, eiförmig zugespitzt. Zunge länglich viereckig, hornig, an der Spitze etwas erweitert, der Vorderrand gerade, häutig. Lippentaster dick, das vorletzte Glied kugelig-eiförmig, das letzte viel dünner, kegelförmig, abgestutzt. Vorderschienen etwas gebogen, am Innenrande gekerbt. Vorderfüße mit vier, Hinterfüße mit drei Gliedern. — Sie leben unter Steinen und faulenden Pflanzenstoffen, in halb getrocknetem Rindermiste und unter Ameisen.

a) Kopf und Halsschild ziemlich fein punktirt.

1. M. longicollis Schönh. Braun; Fühler und Beine bloß röthlich-gelb. Halsschild länglich, die Vorderecken etwas nach außen vorspringend, am Hinterrand mit zwei länglichen Grübchen; Kopf länger als sammt den Augen breit, spitzig, dreieckig: Flügeldecken fein gereiht punktirt, und so wie der Kopf und das Halsschild mit feinen, niederliegenden Härchen bedeckt. $^4/_5$'''. Selten. — E. — Wetterau.

b) Kopf und Halsschild grob, körnig punktirt, mit sehr kurzen, gelblichen Börstchen besetzt.

α. Halsschild bedeutend gegen die Spitze verengt.

*2. M. angusticollis Gyll. Braun, Fühler und Beine rostroth, Kopf und Halsschild mit sehr kurzen, gelblich grauen Börstchen besetzt, länger als breit, die Seitenränder stark sägeartig gekerbt. Flügeldecken grob runzelig punktirt und mit denselben Börstchen, wie das Halsschild aber reihenweise besetzt. $1^1/_3$'''. Sächsische Schweiz, unter Form. rufa sehr selten.

β. Halsschild nicht nach vorne verengt.

3. M. conicicollis Chevr. Schwärzlich oder dunkelbraun. Halsschild länger als breit, nach vorne verengt, die Vorderecken aber zahnartig vorspringend, der Seitenrand sehr undeutlich gekerbt, am Grunde mit zwei Grübchen. Fühler und Beine rothgelb; Flügeldecken rostroth, gestreift-punktirt, etwas runzelig und so wie Kopf und

Halsschild mit sehr kurzen, gelben Börstchen besetzt. — S. — Homburg, Stettin, Cassel, sächsische Schweiz unter Form. rufa.

4. M. picipes Payk. Schwärzlich oder dunkelbraun; Fühler und Beine rostroth, Oberseite mit sehr kurzen grauen Börstchen, auf den Flügeldecken reihenweise besetzt. Halsschild nicht nach vorne verengt, Vorderecken nicht vorspringend, nur sehr wenig länger als breit, an den Seiten gekerbt. Stirn und Halsschild mit zwei länglichen Grübchen. Flügeldecken gekerbt-gestreift. $^3/_4$—$^4/_5$'''. A. C. E. — Wetterau, Schlesien.

Latridius Hbst.

(Natursyst. 1793. Λάτρις, Diener.)

(Lathridius Ill. Mannerheim.)

Fühler elfgliederig, an den Vorderecken des Kopfes eingefügt, mit drei größeren Endgliedern. Oberlippe kurz, sehr breit, an der Spitze leicht gerundet. Oberkiefer zart, fast häutig, mit feiner fast einfacher Spitze, am Innenrande häutig, bewimpert. Unterkiefer einlappig, der innere Lappen nicht entwickelt, und nur mit einem langen Haarbüschel vortretend, der äußere kurz, breit, außen hornig, innen hautartig, an der Spitze sehr lang, am inneren Rande kürzer bebartet. Die Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite groß, dick, außen stark gebogen, das dritte etwas kleiner und kürzer, das letzte fast so lang als die beiden vorhergehenden zusammen kegelförmig zugespitzt, die Spitze selbst schief abgestutzt. Die Lippentaster zweigliederig (nach Mannerheim dreigliederig), das erste Glied sehr klein, das zweite sehr groß, kugelig eiförmig, an der Spitze abgestutzt, und ziemlich lang bewimpert. Alle Füße dreigliederig. Halsschild schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten mit abgesetztem, mehr oder weniger erhabenem Rande, der öfters in der Mitte mehr oder weniger ausgeschnitten oder eingeschnürt ist. — Sie leben unter Auskehricht, bei schimmelnden Pflanzenstoffen und unter Baumrinden.

I. Scheibe des Halsschildes mit zwei dem Seitenrande ziemlich parallel laufenden, feinen erhabenen Längslinien.

A. Die zwei Längslinien sind deutlich, gehen bis zum Hinterrande und theilen einen Quereindruck vor demselben in drei Grübchen.

1. L. lardarius De Geer. Gestreckt, röthlich-gelbbraun, unbehaart; Halsschild länger als breit, länglich-viereckig, seine Seiten erhaben gerandet, vor der Mitte gefaltet, hinter der Mitte leicht eingeschnürt; die Längslinien vorne gebogen; Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den Schultern stark erweitert, hinten zugespitzt, stark punktirt-gestreift; Zwischenräume breit, nicht punktirt, bisweilen etwas erhaben. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. A. C. E.

2. L. angusticollis Schüpp. Gestreckt, röthlich-braun,

unbehaart; Halsschild länglich-viereckig, nach hinten verschmälert, seine Seiten erhaben gerandet und unregelmäßig gebogen, die Längslinien nach vorne divergirend; Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den Schultern stark erweitert, an der Spitze abgerundet, stark punktirt-gestreift; Zwischenräume am Grunde abwechselnd erhaben. 1'''. A. C. D. — Wetterau.

*3. L. angulatus Motsch. Länglich, röthlich-braun, unbehaart; Halsschild länglich-viereckig, runzelig punktirt, seine Seiten schwach gerandet, zweibuchtig, nach hinten nicht verschmälert, die Längslinien ziemlich gleichlaufend; Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, hinter den Schultern erweitert, an der Spitze abgerundet, punktirt-gestreift; Zwischenräume schmal, nicht erhaben, mit starren Haaren sparsam bedeckt. 1'''. Sachsen.

*4. L. rugicollis Ol. Etwas kürzer, röthlich-gelb, unbehaart; Halsschild fast quadratisch, Vorderecken stark gerundet erweitert, der übrige Seitenrand gerade, oben schwach runzelig punktirt; Flügeldecken an der Wurzel doppelt so breit als der Hinterrand des Halsschildes, an der Spitze abgerundet, grob punktirt-gestreift, zwischen zwei und zwei Punktstreifen ein erhabener beinah bis zur Spitze laufender Zwischenraum. 3/4'''. Sehr selten in Deutschland.

B. Die zwei Längslinien sind schwach.

*5. L. incisus Mannerh. Gestreckt, schmal, röthlich-braun; oder dunkel rothgelb, Fühler und Beine heller; Halsschild fast leyerförmig, nämlich vorne breit, die Seiten vor der Mitte rundlich erweitert, hinter der Mitte sehr tief eingeschnitten, die Hinterecken rundlich erweitert, die Längslinien schwach, vorne divergirend. Flügeldecken tief punktirt-gestreift, die Streifen nach der Spitze zu verschwindend; Zwischenräume breit, abwechselnd spitzig erhaben. 3/4'''. Sehr selten in Deutschland.

II. Scheibe des Halsschildes ohne diese Längslinie.

A. Halsschild länger als breit, am Grunde gewöhnlich der Quere nach eingedrückt, nie mit einer Längsfurche.

6. L. elongatus Curt. (L. angustatus Steph.) Gestreckt, schmal, röthlich-gelbbraun; Halsschild länglich herzförmig, tief runzelig punktirt, ziemlich breit, weiß, durchscheinend gerandet; Seitenrand leicht umgebogen, kurz vor der Basis eingeschnürt, am Grunde der Quere nach leicht eingedrückt. Flügeldecken länglich elliptisch; Zwischen-

räume schmal, gekerbt, der fünfte etwas erhaben. $^2/_3$—1‴. E. — Darmstadt, sächsische Schweiz, Rochlitz unter Form. fuliginosa.

*7. L. exilis Dej. Gestreckt, röthlich-gelbbraun, unbehaart, Kopf und Halsschild runzelig, letzteres länglich-herzförmig, hinter der Mitte eingeschnürt, am Grunde der Quere nach eingedrückt; Flügeldecken braun gesäumt, der Seitenrand sehr stark gekerbt-gestreift; Zwischenräume sehr schmal, runzelig, wellenrandig. $^1/_2$‴. Wetterau.

*8. L. concinnus Schüpp. Länglich, braunroth, unbehaart; Kopf und Halsschild sehr schwach gerunzelt, letzteres herzförmig, nicht eingeschnürt, alle Ränder schwach erhaben, am Grunde der Quere nach eingedrückt; Flügeldecken braun, tief gekerbt-gestreift, alle Ränder etwas ausgebreitet; Zwischenräume sehr schmal, wellenförmig, runzelig. $^1/_2$‴. Sachsen.

B. Halsschild so breit als lang, oder breiter, häufig mit einer Längsfurche.

a) Oberseite des Käfers lang behaart.

*9. L. hirtus Schüpp. Länglich, schwarz, lang behaart; Fühler rothgelb; Beine braun; Halsschild quadratisch, vor der Mitte erweitert, sonst mit ziemlich geraden, stark aufgebogenen Seitenrändern, einer tiefen, vorne erweiterten Mittelfurche, und am Grunde beiderseits mit einer großen, tiefen Grube, sonst sehr dicht runzelig punktirt; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als das Halsschild; hinter den Schultern etwas erweitert, etwas glänzend, punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, mit steifen, weißlichen Haaren reihenweise besetzt. 1‴. Darmstadt.

b) Oberseite des Käfers unbehaart.

α. Halsschild vorne gerundet-erweitert, mehr oder weniger herzförmig.

† Halsschild mit einer Mittelfurche oder mit zwei länglichen Grübchen an deren Stelle. Flügeldecken viel breiter als die Basis des Halsschildes.

10. L. minutus L. Kurz eiförmig, schwarz oder schwarzbraun; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild mit zwei länglichen Grübchen in der Mitte, am Grunde quer eingedrückt, mit einer breiten Grube beiderseits, Vorderecken stark gerundet erweitert; Flügeldecken regelmäßig und tief punktirt-gestreift. $^3/_4$—1‴. E. — Wetterau.

11. L. assimilis Mannerh. Länglich eiförmig, schwarzbraun; Fühler und Beine rothgelb; Halsschild länglich viereckig, Vorderecken gerundet erweitert, mit zwei länglichen

Grübchen in der Mitte, am Grunde quer eingedrückt; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, an der Spitze zugespitzt; Zwischenräume schmal, abwechselnd etwas erhaben. 1'''. E.

*12. L. brevicornis Schüpp. Gestreckt, schwarz, matt, die kurzen Fühler und die Beine rothgelb; Halsschild herzförmig, sehr dicht runzelig punktirt, mit zwei länglichen Grübchen in der Mitte, am Grunde quer eingedrückt. Flügeldecken fast gleichlaufend, hinter der Basis schief tief eingedrückt, schwach gestreift-punktirt; Zwischenräume gleich. 1'''. Wetterau.

†† Halsschild am Grunde der Quere nach eingedrückt, öfters mit einem Grübchen beiderseits. Flügeldecken am Grunde kaum breiter als die Basis des Halsschildes.

*13. L. carbonarius Chevr. Gestreckt, schwarz, matt; Fühler und Beine röthlich-gelbbraun; Halsschild sehr dicht punktirt, vorne ein dreieckiges Grübchen, am Grunde quer eingedrückt; Flügeldecken beiderseits vor der Mitte schief eingedrückt, schwach gestreift-punktirt, Zwischenräume gleich, nicht erhaben. $^5/_6$'''. Darmstadt?

14. L. filiformis Dej. Lang gestreckt, linienförmig, flach, röthlich-gelbbraun; Halsschild etwas kürzer als vorne breit, hinter der Mitte verengt, seine Seiten flach gerandet, der Rand aufgebogen, seine Scheibe ziemlich gewölbt, hinten breit der Quere nach, an den Seiten tiefer eingedrückt, runzelig punktirt; Flügeldecken heller, in schiefer Richtung etwas goldglänzend, grob punktirt-gestreift; die Zwischenräume sehr schmal, gekerbt. $^2/_3$'''. A. E. — Wetterau.

15. L. collaris Mannerh. Länglich, etwas gewölbt, braunroth; Kopf und Halsschild dicht und letzteres auch tief runzelig punktirt; Halsschild breiter als lang, braunroth, vorne an den Seiten rundlich erweitert, die Ecken des Halsschildes spitz vortretend; Flügeldecken anderthalb Mal so breit als der Halsschildsrand, Spitze abgerundet, alle Ränder etwas ausgebreitet, bräunlich-schwarz, sehr tief gekerbt gestreift, Zwischenräume sehr schmal, die Naht etwas erhaben. $^1/_2$'''. Saargemünd.

*16. L. parallēlus Schüpp. Dem Vorigen sehr ähnlich, aber das Halsschild um die Hälfte kürzer als breit, die Vorderecken stark gerundet erweitert, der Quereindruck am Grunde seichter, die Schulterecken fast zugespitzt, die Flügeldecken dicht punktirt-gestreift, die Farbe des Körpers heller. $^2/_3$'''. Schlesien.

17. L. tantillus Mannerh. Gestreckt, schmal, röthlich-gelbbraun; am Hinterkopf eingedrückt; Halsschild kurz, fast herzförmig, hinten sehr tief der Quere nach eingedrückt;

Flügeldecken länglich elliptisch, Schultern gerundet, Zwischenräume sehr schmal. $^2/_3$'''. Deutschland.

β. Halsschild mehr viereckig, die Seite gerade oder in der Mitte etwas erweitert.

18. L. rugōsus Hbst. Länglich, schwarz; Mund, Fühler und Beine röthlich-gelb; Halsschild mit einem kurzen, schwachen Längseindruck in der Mitte der Scheibe, an den Seiten gleichmäßig gerundet, nach der Spitze merklich verengt, der Seitenrand schmal, aufgebogen, die Hinterecken fast rechtwinkelig; Flügeldecken gegen die Mitte etwas erweitert, am Grunde nur wenig breiter als der Hinterrand des Halsschildes, fein punktirt-gestreift. $^3/_4$—1'''. Wetterau.

*19. L. transversus Ol. Länglich, rothbraun; Halsschild flach, mehr als um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten etwas gerundet erweitert, nach vorne schwach verengt, auf der Mitte der Scheibe mit einer Spur von einer Längslinie, am Grunde quer eingedrückt, sonst dicht runzelig punktirt; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, in der Mitte etwas bauchig erweitert, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume nicht punktirt. 1'''. Sachsen, Wetterau.

Corticaria Marsh.

(Col. Brit. 1802. Cortex, die Rinde.)

Fühler elfgliederig, an den Vorderecken des Kopfes eingefügt, mit drei größeren Endgliedern. Oberlippe sehr kurz, vorne ausgerandet, an den Seiten abgerundet. Oberkiefer hornig, mit zweizähniger Spitze und hinter derselben mit drei bis vier kleinen Kerbzähnen. Unterkiefer einlappig, der innere Lappen nicht entwickelt und nur mit einem Haarbüschel nach innen vortretend, der äußere Lappen gerundet, kaum länger als breit, außen hornig, nach innen häutig, an der Spitze sehr lang, am Innenrande kürzer behaart. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied sehr klein, das zweite das dickste öfters kugelig eiförmig, das dritte etwas dünner und kürzer, das letzte kegelförmig zugespitzt, Spitze selbst abgestutzt. Zunge hornig, von dem Kinne kaum unterschieden und mit demselben eine hornige Platte bildend, welche sich vor dem Hinterrande in zwei abgerundete Ecken stark erweitert, von da gegen die Spitze sich verengt; der Vorderrand ist gerade, die Ecken häutig, bewimpert. Lippentaster zweigliederig, das erste Glied sehr klein und nur bei schiefer Lage des zweiten sichtbar, das zweite sehr groß, kugelig eiförmig, an der Spitze abgestutzt und bewimpert. Alle Füße dreigliederig. Körper klein, Halsschild nicht gerandet, seine Seitenränder einfach oder gekerbt, seine Oberseite punktirt, vor dem Schildchen fast immer mit einem runden oder queren Eindrucke. — Sie leben wie die Arten der vorigen Gattung, wahrscheinlich von Schimmel, unter Auskehricht, bei schimmelnden Pflanzenstoffen und unter Baumrinden.

I. Die Seidenränder mehr oder weniger deutlich gesägt oder gekerbt, die Scheibe am Hinterrande vor dem Schildcheu fast immer grübchenartig eingedrückt.

A. Halsschild fast so lang als breit oder länger, vor der Mitte gerundet erweitert, nach hinten verengt, mehr oder weniger herzförmig.

a) Seitenränder des Halsschildes stark und deutlich gekerbt oder gezähnt.

1. C. pubescens Ill. Gestreckt, braun, ziemlich lang behaart, Fühler und Beine heller; Halsschild fast länger als breit, nach hinten stark verengt, tief und dicht runzelig punktirt, vor dem Schildchen mit einer breiten Grube, an den Seiten ungleichmäßig gekerbt, nicht gerandet; Flügeldecken am Grunde fast doppelt so breit, als der Hinterrand des Halsschildes, gegen die Mitte erweitert, dicht punktirt-gestreift, ziemlich lang behaart. $1^1/_3$'''. A. E. — Wetterau, Darmstadt, Schlesien.

2. C. serrata Payk. Gestreckt, rostbraun, sparsam behaart, Halsschild etwas breiter als lang, sehr dicht punktirt, die Seidenränder sehr deutlich spitzig fein gezähnt, vor dem Schildchen mit einer kleinen Grube; Flügeldecken wenig breiter als das Halsschild, etwas glänzend, dunkler gefärbt, dicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume gerunzelt. $^3/_4$'''. A. E. Wetterau, Schlesien.

*3. C. formicetorum Mannerh. Gewölbt, rothgelb, kaum behaart; Fühler und Füße rothgelb; Halsschild länger als breit, an den Seiten mäßig gerundet, hinten mehr zusammengezogen als beim Vorigen, fein gezähnelt, hinten mit einem ziemlich großen, tief eingedrückten Grübchen; Flügeldecken oval, dicht und tief punktirt-gestreift, Zwischenräume quer gerunzelt. 1'''. Stettin, Augsburg, unter Form. rufa.

b) Seitenränder des Halsschildes nur schwach und oft undeutlich gekerbt.

4. C. foveŏla Beck. Dunkelbraun, flach gedrückt, bis auf die sehr kurzen, sparsamen Härchen der Flügeldecken unbehaart; Halsschild länger als breit, sparsam und tief punktirt, mit einer großen, tiefen Grube hinter der Mitte. Flügeldecken am Grunde doppelt so breit, als der Hinterrand des Halsschildes, mit etwas schwieligen rechtwinkeligen Schulterecken und fast geraden Seitenrändern, flach, dicht punktirt-gestreift die Streifen zwei und zwei einander genähert. 1'''. E. — Wetterau.

5. C. longicornis Hbst. Schwarz oder dunkelbraun, fein behaart, Wurzel der Fühler und Beine gelbbraun; Kopf fast so breit als das Halsschild, dieses etwas breiter als lang, vorne stark gerundet erweitert, die Seiten sehr schwach gekerbt, die Oberseite tief, zerstreut punktirt, mit

einer kleinen seichten Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken viel breiter als die Wurzel des Halsschildes, in der Mitte etwas erweitert, jede mit acht starken Punktstreifen und zwischen denselben mit einer feineren behaarten Punktreihe. 1¼‴. C. D. E. — Wetterau.

6. C. linearis Payk. Rostbraun, fein behaart; Flügeldecken gewöhnlich dunkler, Fühler und Beine gelbbraun; Halsschild an den Seiten fein gekerbt, ziemlich dicht und tief punktirt, mit einer kleinen Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken am Grunde um die Hälfte breiter als der Hinterrand des Halsschildes, die Schulterecken fast rechtwinkelig, in der Mitte etwas erweitert, tief punktirt-gestreift; Zwischenräume nicht punktirt oder undeutlich gerunzelt. ¾‴. — C. Wetterau.

B. Halsschild fast immer breiter als lang, in der Mitte am breitesten.

a) Halsschild nicht oder nur wenig schmäler als die Flügeldecken.

*7. C. cylindrica Kunze. Röthlich-gelbbraun, schwach glänzend, sparsam behaart; Halsschild an den Seiten stark gerundet erweitert, die Seitenränder undeutlich gekerbt, die Oberseite zerstreut, aber ziemlich tief punktirt, die Grub vor dem Schildchen schwach; Flügeldecken mit abgerundeten Schulterecken, an den Seiten kaum erweitert, leicht gewölbt, stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume undeutlich gerunzelt, mit langen borstenartigen Haaren reihenweise besetzt. ⅘‴. Sachsen.

8. C. elongata Schüpp. Ziemlich gleich breit, ziemlich flach, röthlich gelbbraun, ziemlich lang behaart; Halsschild fast um die Hälfte breiter als lang, seine Seitenränder fast gerade und hinten undeutlich gekerbt, seine Oberseite flach, matt, sehr fein punktirt, die Grube vor dem Schildchen deutlich; Flügeldecken mit rechtwinkeligen Schulterecken, sehr wenig gewölbt, an den Seiten gerade, regelmäßig punktirt-gestreift, die Zwischenräume mit einer feinen Punktreihe, und reihenweise gestellten längeren Haaren. ⅔‴. C. — Wetterau; Rochlitz unter Form. fuliginosa.

*9. C. ferruginea Marsh. Ziemlich gleich breit, rothbraun, unbehaart; Halsschild etwas breiter als lang, alle Winkel abgerundet, die Seiten undeutlich gekerbt, die Oberseite dicht und ziemlich tief punktirt, die Grube vor dem Schildchen schwach; Flügeldecke in der Mitte etwas erweitert, schwach gewölbt, fein, regelmäßig punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze verschwindend, die Zwischenräume mit einer äußerst feinen Punktreihe. Oefters ist

der ganze Käfer, mit Ausnahme der Fühler und Beine, röthlich-pechbraun, der Kopf schwärzlich. ²/₃‴. Wetterau.

b) Halsschild bedeutend schmäler als die Flügeldecken.

10. C. crenulata Schüpp. Heller oder dunkler braun, ziemlich lang behaart; Halsschild an den Seiten gerundet erweitert, undeutlich gekerbt, tief und dicht punktirt mit einer runden Grube vor dem Schildchen; Flügeldecken an den Seiten etwas erweitert, mit grauen Härchen zerstreut besetzt, dicht punktirt-gestreift; Zwischenräume gerunzelt. 1‴. C. — Wetterau, Schlesien.

II. Die Seitenränder des Halsschildes ganz, die Scheibe am Hinterrande fast immer quer eingedrückt.

A. Hinterecken des Halsschildes stumpf oder abgerundet.

11. C. gibbosa Hbst. Dunkler oder heller braun, etwas glänzend, Wurzel der Fühler und Beine blaß gelbbraun; Halsschild so lang als breit, vor der Mitte etwas gerundet erweitert, sehr dicht und tief punktirt, hinten mit einem gebogenen Quereindrucke, welcher manchmal in Form dreier, zusammenfließender Grübchen erscheint; Flügeldecken vorne viel breiter als die Wurzel des Halsschildes, mit erhabenen Schultern und etwas erweiterten Seiten, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume gereiht-punktirt, mit wenig kleineren Punkten als die Streifen, und mit sehr kurzen, niederliegenden grauen Härchen reihenweise besetzt. Oefters hat das Halsschild am Grunde bloß ein kleines rundes Grübchen. ½—²/₃‴. A. C. D. E. — Wetterau, Harz, Schlesien.

12. C. transversalis Schüpp. Kurz, gewölbt, braun, Halsschild viel breiter als lang, nicht dicht punktirt, mit einem geraden, queren Eindrucke am Hinterrande; Flügeldecken heller gefärbt, ziemlich tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume etwas erhaben, fein gerunzelt und reihenweise behaart; Fühler, Wurzel und Beine blaß gelbbraun. ²/₃‴. D. E. — Wetterau, Schlesien.

*13. C. crocata Motsch. Länglich-eiförmig, röthlich-gelbbraun; Fühlerwurzel und Beine blaß gelbbraun; Halsschild doppelt so breit als lang, entfernt aber tief punktirt, Seiten mäßig gerundet, beiderseits am Hinterrand mit einem schiefen queren Grübchen. Flügeldecken schwach punktirt-gestreift, gegen die Spitze glatt, Zwischenräume am Grunde etwas erhaben. ⁴/₅‴. Sachsen.

b) Hinterecken des Halsschildes in Form einer kleinen Spitze vorragend.

α. Halsschild mit einer kleinen runden Grube vor dem Schildchen.

14. C. fuscula Megl. **Kurz, braun oder röthlich-gelbbraun, sparsam und kurz behaart; Halsschild mehr als um die Hälfte breiter als lang, ziemlich stark, aber nicht sehr dicht punktirt, mit einem tiefen, etwas queren Grübchen vor dem Hinterrande; Flügeldecken tief punktirt-gestreift, Zwischenräume am Grunde etwas erhaben, gerunzelt, gereiht behaart; Fühlerwurzel und Beine gelbbraun. $^2/_3$ — $^3/_4$'''. C. E. — Wetterau, Schlesien.**

β. Halsschild am Grunde der Quere nach eingedrückt.

15. C. similata Schüpp. **Kurz, gewölbt, pechschwarz oder braun, sparsam und kurz behaart; Fühlerwurzel und Beine gelbbraun; Halsschild viel breiter als lang, in der Mitte gerundet erweitert, ziemlich stark punktirt, mit einer Grube vor dem Schildchen und einer größern beiderseits in den Hinterecken; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, an den Seiten etwas erweitert, tief punktirt-gestreift, die Zwischenräume schmal, etwas erhaben, gerunzelt, gereiht behaart. $^4/_5$'''. E. — Wetterau, Harz.**

Dasycerus Brogn.

(Bull. Soc. Philom. Par. 1799. *Δασύς*, kurzhaarig; *κέρας*, Horn.)

Fühler auf der Stirn eingefügt, elfgliederig, mit vier größeren Endgliedern, die ersten zwei Glieder sehr groß, kugelförmig, die folgenden fünf sehr lang, haarförmig, an der Spitze etwas verdickt, die letzten vier kürzer, an der Spitze kugelförmig verdickt und behaart. Oberlippe quer, vorne äußerst schwach ausgerandet. Oberkiefer hornig, mit einfacher Spitze, am inneren Rande mit einer schmalen bewimperten Haut. Unterkiefer zweilappig, der äußere Lappen halbhornig, vor der Spitze gebogen, ziemlich gleich breit, etwas länger als der innere, an der Spitze und am inneren Rande lang behaart, der innere Lappen hornig, breit, mit einer dicken, schief aufsitzenden, gerifften, lang eiförmigen Fläche an der Spitze. Kiefertaster sehr lang, viergliederig, das erste Glied kurz kegelförmig, das zweite lang, gebogen, an der Spitze birnförmig verdickt, das dritte länger und bedeutend dicker, birnförmig, das letzte eben so lang, aber sehr dünn und ahlförmig zugespitzt. Zunge vorne häutig, abgerundet, und mit einigen langen Borstenhaaren besetzt. Lippentaster dreigliederig, das erste Glied das dickste, so lang als dick, auf einem länglichen, gliedförmigen Fortsatze auf der Fläche der Unterlippe aufsitzend, das zweite kürzer und dünner, das dritte länger als die zwei vorhergehenden zusammen, sehr dünn, fadenförmig, spitzig. Alle Füße dreigliederig, die ersten zwei Glieder sehr kurz, das Klauenglied sehr lang. — Die einzige Art lebt in feuchten, schattigen Waldungen unter Moos, feuchtem Laub und im Moder alter Bäume.

1. D. sulcatus Brogn. **Braun oder röthlich gelbbraun. Kopf dreieckig, beiderseits mit einer großen, ohrförmigen Erhabenheit. Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten lappenförmig erweitert, oben mit zwei stark erhabenen, unterbrochenen Längsriffen, welche wie sechs Höcker erscheinen. Schildchen nicht sichtbar. Flügeldecken stark**

punktirt-gestreift, die abwechselnden Zwischenräume bilden schmale, stark erhabene Längslinien, welche mit einer Reihe kurzer, rückwärts gebogener Borsten besetzt sind. $^{3}/_{4}$—$^{4}/_{5}$'''. Saarbrücken, Birkenfeld.

XXI. Familie: Mycetophagi.

Fühler elfgliederig, allmählich verdickt oder mit drei größeren Endgliedern. Füße viergliederig, bei dem Männchen an den Vorderbeinen nur mit drei Gliedern. Vorderhüften kugelig. Hinterhüften walzenförmig. Bauch aus fünf frei beweglichen Ringen zusammengesetzt.

Uebersicht der Gattungen.

A. Augen quer, vorne ausgerandet.
- a) Fühler allmählich verdickt . . . . . Mycetophagus.
- b) Fühler mit drei größeren Endgliedern . Triphyllus.

B. Augen rund.
- a) Zunge häutig. Kopfschildsfurche sehr seicht Litargus.
- b) Zunge hornig. Kopfschildsfurche tief . Typhaea.

Uebersicht der Arten.

Mycetophagus Hellw.

(In Schneider's Mag. 1792. *Μυκετὸς*, Pilz; *φαγὸς*, essend.)

Fühler allmählich gegen die Spitze verdickt, oder mit vier oder fünf größeren Endgliedern. Augen quer, vorne ausgerandet. Oberlippe frei, die Oberkiefer bedeckend. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze, mit einer Haut am Innenrande, und einer glatten Mahlfläche am Grunde. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere klein und dünn ist. Kiefertaster fadenförmig. Zunge hornig, vorne weit und flach ausgerandet, an den Ecken abgerundet. Lippentaster fadenförmig, dreigliederig. Körper länglich. Halsschild mit einem tiefen Grübchen beiderseits am Hinterrande. Flügeldecken punktirt-gestreift. — Sie leben in Baumschwämmen.

A. Seitenränder des Halsschildes glattrandig.

a) Fühler nach der Spitze hin ganz allmählich verdickt.

1. M. quadripustulatus L. Länglich-elliptisch, flach gewölbt. Die sechs ersten Fühlerglieder roth, die vier folgenden braun, das letzte wachsgelb. Unterseite, Beine und Kopf rostroth; Halsschild und Flügeldecken schwarz, letz-

tere mit einem großen, rothen Flecken an der Spitze und einem etwas kleineren hinter der Mitte; Halsschild am Hinterrande weit zweibuchtig, so breit als die Wurzel der Flügeldecken, nach vorne verengt, dicht punktirt, braun behaart; Flügeldecken auf den Flecken roth, sonst schwarz behaart. In seltenen Fällen fehlt der hintere Fleck der Flügeldecken, sehr selten auf der vordern. 2 $^2/_3$'''. Ziemlich häufig, überall.

2. M. piceus Fbr. (M. variabils Gyll.) Länglich, flach gewölbt, letztes Fühlerglied länger als die zwei vorhergehenden, länglich-eiförmig zugespitzt, Unterseite, Kopf und Halsschild rothbraun oder rostroth; Flügeldecken pechbraun, oder schwärzlich, sehr veränderlich gezeichnet, gewöhnlich sind ein großer Fleck an der Schulter, ein Fleck hinter der Mitte und mehrere kleinere am Außenrande und an der Spitze gelb, die Oberseite mit ziemlich dichten, niederliegenden gelben Härchen, der Kopf öfters schwärzlich; Halsschild kurz, hinten von der Breite der Flügeldecken, nach vorne verengt, an den Seiten etwas gerundet, hinten zweibuchtig, am Hinterrand jederseits mit einem Grübchen, und auch über dem Schildchen leicht eingedrückt. Flügeldecken fein punktirt-gestreift, die Punktstreifen gegen die Spitze hin erlöschend, Zwischenräume punktirt. 2'''. A. B. C. D.

3. M. decempunctatus Fbr. Oval, gewölbt, letztes Fühlerglied länger als die zwei vorhergehenden, länglich-eiförmig, zugespitzt. Unterseite schwärzlich oder braun. Fühler und Beine röthlich-gelbbraun, erstere vor der Spitze dunkler, Oberseite ganz schwarz, mit feiner schwarzer Behaarung, ein großer nach innen erweiterter Fleck auf der Schulter, eine kleinere, öfters in drei bogenförmig stehende Flecken aufgelöste Makel hinter der Mitte der Flügeldecken, ein kleiner Flecken in der Mitte nahe dem Seitenrande, ein anderer vor der Spitze gelb; Halsschild und Flügeldecken wie beim vorhergehenden, die Hinterecken des Halsschildes etwas mehr abgerundet. 2'''. B. — Berlin.

4. A. atomarius Fbr. Länglich-eiförmig, oben schwarz oder pechbraun, mit feinen gelben Härchen; letztes Fühlerglied nur etwas länger als das vorletzte, stumpf zugespitzt. Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorne verengt, der Vorderrand leicht ausgeschnitten, der Hinterrand zweimal gebuchtet, die Hinterecken etwas abgerundet, die Oberseite sehr dicht, fast runzelig punktirt; Flügeldecken seicht punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt, ein großer, gewöhnlich nach innen gelappter Schulterfleck, eine gezackte Binde hinter der Mitte und mehrere veränderliche Flecken zwischen und hinter denselben gelb,

oder gelbbraun; Fühler roth, die letzten Glieder mit Ausnahme des letzten dunkler; Beine röthlich gelbbraun; Unterseite hell oder dunkel. 2'''. A. D. E.

b) An den Fühlern die vier letzten Glieder verdickt.

5. M. populi Fbr. Länglich, fein, sehr kurz und dicht niederliegend behaart, röthlich gelbbraun, die Augen schwarz, die Flügeldecken braun, ein großer Schulterfleck, ein bindenförmiger hinter der Mitte, und ein kleinerer oft undeutlicher vor der Spitze gelb; Kopf und Halsschild äußerst fein und dicht punktirt, so wie die Zwischenräume auf den Flügeldecken. $1\frac{1}{4}$—2'''. C. D. — Erlangen.

6. M. quadriguttatus Müll. Kurz, oval, gewölbt, pechbraun oder rothbraun, ziemlich lang, auf den Flügeldecken reihenweise gelb behaart; Kopf und Halsschild dicht und ziemlich grob runzelig punktirt; Flügeldecken mit einem gelben Fleck an der Schulter und einem gewöhnlich querstehenden Fleck hinter der Mitte; Fühler und Beine röthlichgelb. $1\frac{2}{3}$'''. Sachsen.

B. Seitenränder des Halsschildes fein gekerbt.

7. M. multipunctatus Marsh. Gestreckt, braun, pechbraun oder schwärzlich; Fühler und Beine hell gefärbt, erstere vor der Spitze dunkel, Flügeldecken mit vielen, sehr veränderlichen, bald mehr bald weniger zusammenfließenden Flecken; Oberseite äußerst kurz und fein niederliegend behaart, dicht runzelig punktirt. Punktstreifen der Flügeldecken stark. $1\frac{1}{2}$—2'''. C. D. — Nürnberg.

8. M. fulvicollis Fbr. Länglich, ziemlich lang grauhaarig, schwarz, glänzend, Beine röthlich-gelb, Fühler und Halsschild roth, erstere vor der Spitze dunkler; Halsschild fast doppelt so breit als lang, vor der Mitte am breitesten, nach hinten etwas verengt, stark punktirt; Flügeldecken stark punktirt-gestreift, die Zwischenräume glatt, eine durch die Naht unterbrochene Binde hinter der Wurzel, und eine gleiche hinter der Mitte weißlich-gelb, der Seitenrand rothgelb. $1\frac{3}{4}$—2'''. D. — Nürnberg.

Triphyllus Megerl.

(In Dej. Catal. Col. 1. et. 1821. *Τρίς*, dreimal; *φύλλον*, Blatt.)

Fühler mit drei größeren Endgliedern. Augen quer, vorne ausgerandet. Oberlippe, Ober- und Unterkiefer wie bei der vorigen Gattung. Zunge vorne abgerundet. Körper länglich, Halsschild ohne Grübchen am Hinterrande. Flügeldecken verworren punktirt. — Sie leben in Baumschwämmen.

1. T. punctatus Hellw. Länglich, gewölbt, braunroth, mit längerer bräunlich greiser Behaarung. Halsschild nach vorne ein wenig verengt, vorne in der Mitte, hinten auf

jeder Seite schwach ausgebuchtet, an den Seiten gerundet, der Seitenrand fein gekerbt, dicht, stark und tief punktirt. Flügeldecken stark und tief, ziemlich dicht punktirt, die Punkte gegen die Spitze hin feiner, schwarz glänzend, die Wurzel und ein runder Fleck an der Spitze rothbraun. $1^3/_4'''$. A. — Nürnberg.

Litargus Erichs.

(Deutschl. Ins. 1845. *Λιταργος*, schnellfüßig.)

Fühler mit drei größeren Endgliedern. Augen gerundet, nicht ausgerandet. Oberlippe breit, fast dreimal so breit als lang, an den Seiten gerundet erweitert. Oberkiefer hinter der getheilten Spitze mit einem stumpfen, abgerundeten Zahne. Unterkiefer wie bei Mycetophagus, das letzte Glied der Kiefertaster aber mehr abgestutzt. Zunge häutig, an der Spitze schwach und breit ausgerandet, kurz bewimpert. Lippentaster dreigliederig, das zweite Glied das längste, das dritte viel dünner, drehrund, etwas gebogen, abgestutzt. Vorderschienen an der Spitze mit drei Dornen. — Sie leben unter Baumrinden und im Moder alter Bäume.

1. L. bifasciatus Fbr. Länglich-eiförmig, schwach gewölbt, dicht und fein punktirt. Schwarz, mit feiner, gelbgrauer, niederliegender Behaarung. Wurzel der Fühler und Beine rothbraun; Hinterecken des Halsschildes, zwei mehr oder minder unterbrochene Binden, eine hinter der Wurzel, die andere hinter der Mitte der Flügeldecken, so wie ein kleiner Fleck vor deren Spitze und ihr Seitenrand gelb. Die vordere Binde wird gewöhnlich von vier runden Flecken zusammengesetzt, welche um das Schildchen einen Halbbogen bilden. Halsschild mit einem sehr seichten Eindruck beiderseits am Grunde. Flügeldecken ohne Punktstreifen. $1^1/_2'''$. A. B. C. D. E. Nürnberg.

Typhaea Kirby.

(Steph. Syst. Cat. Brit. Ins. 1829. *Τύφος*, Rauch.)

Fühler mit drei größeren Endgliedern. Augen rund. Oberlippe zweimal so breit als lang, vorne gerade abgestutzt, die Ecken abgerundet. Oberkiefer mit gespaltener Spitze, ohne Zahn hinter derselben. Unterkiefer wie bei Litargus. Zunge hornig, vorne gerade abgestutzt, und bewimpert. Lippentaster dreigliederig, erstes Glied klein, zweites etwas größer, drittes länger als die beiden ersten, lang eiförmig. Vorderschienen mit drei Dornen an der Spitze. — Sie leben im Moder alter Bäume und unter Baumrinden.

1. T. fumata L. Länglich-eiförmig, etwas flach, rostroth oder rostgelb, mit anliegender gelber Behaarung. Halsschild beiderseits mit einem schwachen Eindruck am Grunde; Flügeldecken mit feinen Punktstreifen, in den Zwischenräumen gereiht behaart. $1^1/_3'''$. Nürnberg. Auch in Häusern nicht selten vorkommend.

XXII. Familie: Dermestae.

Fühler keulenförmig, allmählig verdickt oder mit drei größeren Endgliedern. Füße viergliederig, bei den Männchen an den Vorderbeinen nur mit drei Gliedern. Vorderhüften kugelig, Hinterhüften walzenförmig Bauch aus fünf frei beweglichen Ringen zusammengesetzt.

Uebersicht der Gattungen.

I. Stirne ohne Nebenauge. Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule.

a) Zweites und drittes Fußglied mit lappenförmigen Anhängseln, viertes sehr klein, im dritten versteckt. Fußklauen mit einem breiten Zahne am Grunde. Oberkiefer am Innenrande gezähnt. . . 1. Bytūrus.

b) Die vier ersten Fußglieder gleich kurz, einfach. Fußklauen einfach. Hinterhüften plattenförmig erweitert. Oberkiefer nicht gezähnt . . . . 2. Dermestes.

II. Stirne mit einem einfachen Stirnauge.

A. Mesosternum (Mittelbrust) schmal. Mittelbeine nahe zusammenstehend.

a) Mund frei . . . . 3. Attagēnus.

b) Mund von der nach vorne erweiterten Vorderbrust bedeckt.

α. Das mittlere Glied der dreigliederigen Fühlerkeule ist das kürzeste. Zunge häutig, flach ausgebreitet . 4. Megatōma.

β. Die drei ersten Glieder der Keule unter sich gleich und kürzer als das letzte. Zunge in den Mund hineinragend, nur mit kleiner schmaler Außenfläche . . . . 5. Hadrotóma.

B. Mesosternum breit. Mittelbeine von einander entfernt.

a) Oberlippe und Oberkiefer von der erweiterten Vorderbrust nicht bedeckt.

α. Zunge flach ausgebreitet . . . . 6. Trogoderma.
β. Zunge zusammengedrückt, senkrecht stehend, nur mit schmaler Außenfläche . . . . 7. Tirĕsĭas.

b) Oberlippe frei, aber Oberkiefer bedeckt.
α. Vorderbrust beiderseits mit einer Grube zum Einlegen der Fühler . 8. Anthrēnus.
β. Keine Fühlergrube . . . . . . 9. Trinŏdes.

Bytrus Latr.

(Précis caract. 1796. *Βούτυρον*, Butter.)

Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern, an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt. Oberlippe wenig oder nicht vorragend, quer. Oberkiefer hinter der Spitze mit vier bis fünf stumpfen Zähnchen, am Grunde mit einer gerifften Mahlfläche. Unterkiefer mit zwei hornigen, stark bebarteten Lappen, der äußere gegen die Spitze erweitert, den inneren etwas überragend, der innere schmäler, gleichbreit. Kiefertaster viergliederig, das erste Glied das kleinste, das zweite stark verdickt, das dritte dünner, aber nicht kürzer, gebogen, das vierte das längste, fast walzenförmig, in der Mitte nur merklich erweitert, die Spitze schief abgestutzt. Kinn nach vorne verengt, an der Spitze tief ausgerandet. Die vordere Hälfte der Zunge häutig, an den Seiten stark gerundet erweitert, der Vorderrand gerade. Lippentaster dreigliederig, das erste und zweite Glied ziemlich gleich, das letzte lang eiförmig. Erstes Fußglied klein, zweites und drittes dreieckig, unten in einen häutigen Lappen erweitert, viertes Glied sehr klein und sammt der Wurzel des Klauengliedes im dritten versteckt. Fußklauen am Grunde mit einem breiten Zahne. Körper länglich. Halsschild breiter als lang, fast so breit als die Flügeldecken, sein Seitenrand vorzüglich hinten breit abgesetzt und aufgebogen seine Hinterwinkel spitzig. Flügeldecken walzenförmig.

1. B. fumātus L. Oberlippe deutlich sichtbar, Mund zugespitzt, Augen groß, wenig gewölbt, Käfer sehr dicht punktirt, ziemlich lang und dicht behaart, ganz rothgelb oder schwarz, die Behaarung gelbgrau, die Flügeldecken und Beine braunroth. $1\frac{3}{4}$—2'''. Auf blühendem Löwenzahn, häufig.

2. B. tomentōsus Fbr. Oberlippe sichtbar, Mund wenig vorgestreckt. Augen kleiner, stärker gewölbt. Käfer sehr dicht punktirt, schwarz, und dicht grau behaart. Fühler und Beine röthlich gelbbraun, oder der Käfer ist pechbraun, gelbgrau behaart; Fühler und Beine rothgelb. $1\frac{1}{4}$'''. Auf Fichten im Frühjahr. Die Larve soll die Früchte der Himbeere zerstören.

Dermestes L.

(Syst. Nat. 1. ed. 1735. *Δερμηστής*, Insektenname.)

Fühler elfgliederig, an den Seiten der Stirn vor den Augen eingefügt, mit drei größeren Endgliedern. Oberlippe leicht ausgerandet. Oberkiefer mit einfacher Spitze und einem bewimperten Hautsaume am inneren Rande. Unterkiefer zweilappig, die Lappen lederartig, der äußere breiter, schief abge-

stutzt, stark bebartet, der innere etwas kürzer mit einem Hornhaken an der bebarteten Spitze. Kiefertaster viergliederig, mit walzenförmigem an der Spitze abgestutzten Endgliede. Zunge häutig, vorne nicht, oder sehr schwach ausgerandet. Lippentaster dreigliederig, das letzte Glied eiförmig abgestutzt. Unterseite des Kopfes von der Vorderbrust nicht bedeckt. Stirn ohne Nebenaugen. Mittelhüften an einander stehend. Schienen an der Außenseite mit feinen Dornen besetzt. Füße einfach. Die Männchen haben in der Mitte des vierten oder des dritten und vierten Bauchringes eine kleine Grube, aus welcher ein kleines Borstenbüschel hervorragt. — Sie leben meist von thierischen Stoffen.

A. Flügeldecken zweifarbig.

1. D. lardarius L. Flügeldecken fast bis zur Mitte hinab braungelb und mit gelbgreisen Härchen dicht überzogen, welche eine breite, hinten ausgezackte, gemeinschaftliche Binde bilden, die auf jeder Flügeldecke an der Wurzel nur einen zweilappigen Fleck und drei Punkte hinter demselben frei läßt, die wie der übrige Theil der Flügeldecken mit schwarzen Härchen dicht bekleidet sind. Unterseite gelbgreis behaart. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3—3½'''. Ueberall sehr häufig, besonders in Häusern.

B. Flügeldecken einfarbig. Oberseite gleichfarbig behaart.

a) Unterseite greis-gelb.

2. D. bicŏlor Fbr. Flügeldecken deutlich gestreift, die Zwischenräume auf dem Rücken gegen die Spitze zu stark erhaben. Oberseite des Käfers schwarz, fein behaart, der Vorderrand und die Seitenränder des Halsschildes rothbraun, Unterseite so wie die Fühler und Beine braunroth, mit feiner greis-gelber, seidenartiger Behaarung. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3—3½'''. Selten, in Häusern. — B.

b) Unterseite kreideweiß.

α. Halsschild gleichmäßig behaart.

3. D. murīnus L. (D. Catta Pz. Hbst.) Länglich, schwarz, Fühler dunkelbraun mit schwarzer Keule; Oberseite mit dünnen bläulich grauen und schwarzen Härchen etwas scheckig bedeckt, Schildchen gelb-braun behaart, Bauch dicht grauweiß behaart, die einzelnen Ringe mit schwarzen Seitenpunkten, der letzte schwarz mit drei weißen Punkten am Grunde. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3—3⅔'''. Häufig.

4. D. laniarius Ill. (D. affinis Gyll.) Etwas kürzer und gewölbter, schwarz, sehr fein grau behaart, Fühler rothbraun, Schildchen mit weißlich gelben Haaren, Bauch dicht weiß behaart, mit vier Reihen schwarzer Punkte, letzter Bauchring gewöhnlich ganz schwarz, selten mit zwei kleinen, weißen Flecken am Grunde. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3½'''. B. C. D. E. — Nürnberg, Wetterau.

β. Halsschild an den Seiten mit dichter Behaarung.

5. D. vulpinns Fbr. Nahtwinkel an der Spitze der Flügeldecken in einen scharfen Dorn auslaufend. Jeder Bauchring mit einem schwarzen Flecken an der Seite, der letzte noch mit einem Fleck in der Mitte, der ganzen Länge nach. Männchen nur mit einem Borstenbüschel auf dem vierten Ringe. $3\frac{1}{2}$—4'''. Durch den Handel über die ganze Erde, aber selten im Freien z. B. bei Erlangen; hier kam er an amerikanischen Wildhäuten vor. A. B. C. E. — Wetterau.

*6. D. Frischii Kugelann. (D. vulpinus Ill. Hbst. & Dftsch.) Nahtwinkel nicht gezähnt, Seiten des Halsschildes in den Hinterecken mit einem schwarzen Punkte, Unterseite wie beim Vorigen, der Mittelfleck des letzten Bauchringes reicht aber höchstens nur von der Spitze bis zur Mitte. Männchen nur mit einem Büschel. 3—4'''. Bei Aesern, besonders in sandigen Gegenden.

c) Unterseite schwarz.

*7. D. ater Oliv. Schwarz, fein schwarz behaart, die Spitze des letzten Bauchringes und der Hinterrand der beiden vorletzten Ringe beiderseits mit rothgelben Härchen dicht gewimpert. Fühler braunroth. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3'''. Selten. Erlangen und Nürnberg.

C. Kopf und Halsschild röthlich-gelb oder rostfarben. Flügeldecken grau behaart.

a) Schienen ohne Dörnchen.

8. D. undulatus Brahm. (D. tessellatus Ill.) Flügeldecken mit bläulich-grauen Härchen scheckig besetzt, letzter Bauchring schwarz, mit zwei weißen Punkten am Grunde. Körper mäßig gewölbt. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. 3'''. Bei Aesern nicht selten.

*9. D. atomarius Ziegl. Flügeldecken mit weißgrauen Härchen scheckig besetzt, letzter Bauchring schwarz, mit zwei weißen Längsstreifen, an der Spitze gelb bewimpert. Körper mehr gewölbt, schwach walzenförmig. Männchen mit zwei Borstenbüscheln. $2\frac{2}{3}$'''. Selten. Rügenwalde.

b) Schienen mit mehr oder weniger deutlichen Dörnchen besetzt.

*10. D. tessellatus Fbr. Länglich-eirund, gewölbt, schwarz. Halsschild nach vorn nicht merklich verengt, mit goldgelber und schwarzer Behaarung so gescheckt, daß auf der Mitte des Rückens aus den zusammenfließenden schwarzen Fleckchen fast eine Querbinde gebildet wird. Flügeldecken durch graue Härchen marmorartig gescheckt. Unterseite bräunlich grau, oft mit einem rostbraunen Anfluge; der erste Bauchring

mit einem großen schwarzen Querfleck, die folgenden mit einem runden schwarzen Fleckchen an jeder Seite, der fünfte Bauchring den vorhergehenden gleich, höchstens mit der Andeutung eines dritten schwarzen Flecks an der Spitze. Beine bald schwarz, bald rothbraun, Schenkel mit einer weißlichen Haarbinde in der Mitte der Außenseite, die Schienen mit Reihen kurzer, feiner Börstchen, in denen nur mit Mühe einzelne sehr feine und kurze Dörnchen sich bemerken lassen. $2^2/_3$'''. Sehr selten, Leipzig.

*11. D. mustelinus Erichs. Länglich, fast walzenförmig, schwarz. Halsschild nach vorn von der Mitte an verengt, mit goldgelber und schwarzer Behaarung ziemlich gleichmäßig gescheckt. Flügeldecken fein schwarz behaart, durch einzelne zu kleinen Fleckchen vereinigte weißliche Härchen gescheckt, denen sich bis zur Spitze hin gelbe Härchen beimischen. Unterseite kreideweiß, der erste Bauchring mit einem größeren, die drei folgenden mit einem kleinen schwarzen Seitenfleck, der vierte am Hinterrande mit zwei schwarzen Punkten, der fünfte schwarz mit zwei oft undeutlichen weißen Längslinien. Die Schenkel an der ganzen Außenseite gleichmäßig weißlich behaart, die Schienen stärker bedornt. 3'''. Sehr selten, nach Schüppel im nördlichen Deutschland. —

Attagenus Latr.

(Hist. nat. Ins. 1802. Ἀτταγήν, Name eines Vogels.)

Fühler elfgliederig, an den Seiten der Stirn vor den Augen eingefügt, mit drei größern Endgliedern, das letzte bei dem Männchen stark verlängert. Oberlippe frei, vorragend. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, der innere, kürzere mit einem Hornhacken. Kiefertaster lang, die Lappen überragend, das letzte Glied spindelförmig, so wie das der Lippentaster. Zunge in der Mitte etwas eingeschnitten. Die Unterseite des Kopfes von dem Vorderrande der Vorderbrust nicht bedeckt. Stirn mit einem Nebenauge. Mittelhüften enge an einander stehend. Schienen am Außenrande mit kleinen Dörnchen besetzt. Füße einfach, ihr erstes Glied sehr kurz. — Sie leben theils von thierischen Stoffen, theils auch auf Blumen.

a) Flügeldecken mit weißen Flecken.

1. A. pellio L. Oval, schwarz, Flügeldecken öfters braun, Oberseite schwärzlich, Unterseite grau behaart und etwas seidenartig glänzend; Fühler und Beine rothbraun; Halsschild am Hinterrande mit drei, jede Flügeldecke in der Mitte neben der Naht mit einem aus weißen Härchen gebildeten Punkte. 2—$2^2/_3$'''. Sehr gemein, in Häusern, so wie auf Blüthen, z. B. Weißdorn.

*2. A. viginti guttatus Fbr. Länglich, schwarz, Füße und Geißel der Fühler braunroth, Unterseite grau-, Oberseite schwärzlich behaart, Halsschild mit zwei, Flügeldecken

mit vielen dicht behaarten, kreideweißen Flecken. 2‴. Selten, auf Blüthen. Nürnberg. Wetterau.

*3. A. pantherinus Ahrens. Länglich, schwarz, Flügeldecken hinten und an den Seiten mehr oder weniger braun. Halsschild mit längern Haaren auf dem Rücken, gelbbraun gescheckt, an den Hinterecken weiß. Flügeldecken schwarz behaart und durch weiße Haarflecken gescheckt, welche fast Wellenbinden darstellen. Unterseite grau behaart, auf den Seiten jedes Ringes einen schwarzen Punkt. $2\frac{1}{3}$‴. Sehr selten. Altenburg in Sachsen und Berlin.

b) Flügeldecken ohne weiße Flecken.

4. A. Schaefferi Hbst. Oval, schwarz, oben und unten fein schwärzlich behaart, Wurzel der Fühler, Schienen und Füße braunroth. Letztes Fühlerglied des Männchens sehr lang und gebogen. Männchen $1\frac{1}{2}$—2‴. Weibchen $2\frac{1}{4}$‴. Selten. — A. E.

*5. A. megatŏma Fbr. Eiförmig, oben schwärzlich, unten grau, fein behaart, Wurzel der Fühler und Beine rostroth. Letztes Fühlerglied des Männchens nicht so lang und fast gerade. $1\frac{1}{2}$—2‴. Weibchen größer. Selten, auch in Häusern; bei Berlin nicht selten. Wetterau.

Megatoma Herbst.

(Natursyst. Käfer. IV. 1792. *Μέγας*, groß; *τόμος*, Schnitt.)

Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule, deren mittleres Glied das kleinste ist. Unterkiefer mit zwei lederartigen Lappen, der innere an der Spitze mit einem Hornhaken. Kiefertaster fadenförmig, viertes Glied länger als die vorigen zusammen. Zunge fast viereckig, flach ausgebreitet, vorne leicht ausgerandet. Lippentaster die Zunge überragend, fadenförmig, ihr letztes Glied etwas zugespitzt. Mund von dem erweiterten Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Unterseite des Kopfes mit einer Fühlerrinne. Stirne mit einem Nebenauge. Mittelhüften einander genähert. Schienen ohne Dornen. Füße einfach, die ersten vier Glieder an Länge abnehmend. — Die einzige Art lebt an altem Holze, z. B. der Weide, selten auf Blumen.

1. M. undata L. Länglich, schwarz, mit feiner, anliegender, schwarzer Behaarung, die Hinterecken des Halsschildes, öfters noch ein kleines Fleckchen in der Mitte des Hinterrandes und zwei zackige, öfters unterbrochene Binden, auf den Flügeldecken dicht weiß behaart. Beim Männchen ist das letzte Fühlerglied etwas verlängert. $1\frac{1}{2}$—$2\frac{1}{2}$‴. Bei uns überall, an altem Holze. Nürnberg, Erlangen, Wetterau.

Hadrotoma Erichs.

(Deutschl. Inf. 1845. Ἁδρός, stark; τόμος, Schnitt.)

Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule, deren erstes und zweites Glied gleich lang ist. Unterkiefer mit zwei fast gleich langen, lederartigen, an der Spitze bebarteten Lappen, der innere ohne Hornhaken. Kiefertaster mit vier kurzen, ziemlich dicken Gliedern, welche eine längliche Keule bilden. Zunge häutig, senkrecht in den Mund hineinragend und außen nur als schmale Fläche sichtbar. Lippentaster kurz, die ersten zwei Glieder sehr kurz. Mund von der Spitze der Vorderbrust bedeckt. Stirn mit einem Nebenauge. Mittelhüften einander genähert. Schienen ohne Dornen. Füße einfach, die ersten vier Glieder an Länge abnehmend.

*1. H. marginata Payk. Fühlerkeule länglich, das letzte Glied beim Männchen verlängert. Länglich, dicht punktirt, schwarz, fein schwärzlich behaart, Fühler und Beine und öfters auch der Bauch bräunlichroth. $1^3/_4$—2‴. Bei dem Weibchen ist die Behaarung mehr grau. Sehr selten, in Wäldern. Nürnberg. Wetterau.

*2. H. nigripes Fbr. Fühlerkeule des Männchens kugelig (globicornis Latr.) Länglich schwarz, fein schwarz behaart, Geißel der Fühler und Füße gelbbraun, Kopf und Halsschild dicht runzelig punktirt; Flügeldecken etwas weniger dicht punktirt, gewöhnlich an der Spitze braun, oder ganz braun und die Spitze heller. $1^1/_3$‴. Sehr selten, auf Weißdornblüthe. Nürnberg. Wetterau.

Trogoderma Latr.

(Fam. nat. 1825. Τρώγω, nage; δέρμα, Haut, Pelz.)

Fühler elfgliederig, mit drei — bis fünfgliederiger Keule, in Gruben an der Unterseite des Halsschildes neben dem Seitenrande einzulegen. Unterkiefer mit zwei häutigen, an der Spitze bebarteten Lappen. Kiefertaster ziemlich kurz, ihr letztes Glied doppelt so lang als die drei übrigen zusammen, an der Spitze abgestutzt. Zunge häutig, flach ausgebreitet, vorne etwas ausgeschnitten. Letztes Glied der Lippentaster dünner und kleiner als das vorletzte. Unterseite des Kopfes von der Vorderbrust bedeckt. Stirn mit einem Nebenauge. Mittelbrust breit, mit einer Vertiefung zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Füße einfach, die ersten vier Glieder an Länge abnehmend. — Sie leben auf Blumen.

*1. T. elongatŭla Fbr. Oval, schwarz, fein behaart; Flügeldecken ganz schwarz, mit mehr oder minder regelmäßigen, wellenförmigen Zeichnungen, welche durch weiße und braungelbe Härchen gebildet werden; Fühler, Schienen und Füße rostroth. $1^1/_2$—2‴. Sehr selten, in Häusern.

*2. T. nigra Hbst. Länglich-eiförmig, schwarz. Spitze der Flügeldecken braun; Flügeldecken mit schwachen, unbestimmten Zeichnungen, welche kleine weißliche, gelbe und schwarze Härchen bilden. Fühler und Beine rostroth. 1—$1^1/_4$‴. Sehr selten. Berlin, auf Blüthen.

Tiresias Steph.

(Illustr. Brit. Ent. V. 1835. Τειρεσίας, mythol. Name.)

Fühler elfgliederig, die beiden ersten Glieder dick und die folgenden klein, die drei letzten eine große, lose gegliederte Keule bildend. Oberlippe vorragend, hornig, abgestutzt. Oberkiefer mit einfacher Spitze, am Innenrande mit einer Haut. Unterkiefer mit zwei häutigen, schmalen, am zugespitzten Ende dicht bewimperten Lappen. Kiefertaster ziemlich dick, das vierte, letzte Glied doppelt so lang als die vorhergehenden zusammen, eiförmig, abgestutzt. Die Zunge senkrecht, in den Mund hineinragend mit schmaler Außenfläche Letztes Glied der Lippentaster das längste, eiförmig, mit abgestutzter Spitze. Stirn mit einem Nebenauge. Vorderbrust vorne den Mund bedeckend, hart am Seitenrande mit tiefen Fühlergruben. Mittelbrust gespalten, zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Beine dünn, Schenkel mit flachen Rinnen zur Aufnahme der Schienen. Füße einfach, die ersten vier Glieder von abnehmender Länge. Das Männchen der einzigen Art zeichnet sich durch große, gesägte Fühlerkeule aus.

1. **T. serra Steph.** Oval, schwarz oder braun, glänzend, sehr fein behaart; Fühler, Schienen und Füße bräunlichgelb, Schenkel dunkler; Halsschild fein und einzeln, Flügeldecken deutlicher und dichter punktirt. Männchen $1^3/_4$—$2'''$. Weibchen größer. Ziemlich selten, unter Ulmen-, Eichen-, Weiden- und Pappelrinde. A. C. D. — Nürnberg, Wetterau.

Anthrenus Geoffr.

(Hist. abr. Ins. 1764. Ἀνθρήνη, wilde Biene.)

Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule, oder nur achtgliederig, Keule mit zwei Gliedern, oder nur fünfgliederig, mit keulenförmigem Endgliede. Oberlippe vorragend, vorne leicht ausgerandet. Oberkiefer stumpf gekerbt. Unterkiefer mit zwei verwachsenen, schmalen, pergamentartigen Lappen, von denen der innere kurz, und am Innenrande mit etwas stärkeren Borsten als der äußere besetzt ist. Kiefertaster ziemlich dick, das letzte, vierte Glied, länger als die anderen zusammen. Zunge häutig, gerundet. Lippentaster kurz, dreigliederig, das letzte Glied zugespitzt, so lang als die beiden anderen zusammen. Stirn mit einem Nebenauge. Seiten der Vorderbrust mit tiefen Fühlergruben, Mund von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Mittelbrust breit, mit einer Aushöhlung für eine Verlängerung der Vorderbrust. Beine dünn, die Schenkel mit einer Rinne zum Einlegen der Schienen, die Füße dünn und einfach, die ersten vier Glieder kurz, gleichlang. Körper klein, wenig gewölbt, dicht beschuppt. Halsschild am Hinterrande gegen das Schildchen in einen gerundeten Lappen erweitert. — Sie leben auf Blüthen und von thierischen Stoffen.

a) Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule.

1. **A. scrophulariae L.** Die Naht der Flügeldecken roth beschuppt. Oberseite des Käfers schwarz, Seiten des Halsschildes und drei Fleckenbinden auf den Flügeldecken weiß. Selten ist die Naht gelb oder weiß beschuppt. $1^1/_2$—$1^2/_3'''$. Sehr häufig auf Blüthen, auch in Häusern.
2. **A. pimpinellae Fbr.** Oberseite schwarz, gelb und weiß gescheckt; Flügeldecken mit einer breiten, weißen, buchtigen Binde hinter der Wurzel und einigen mehr oder

minder zerstreuten, weißlichen Flecken hinter derselben. $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}'''$. Ueberall, aber nicht so häufig wie der Vorige, vorzüglich auf Doldenblüthen.

3. A. varius Fbr. (A. tricolor Hbst.) Oben grau gelb, unten weißlich beschuppt; Flügeldecken mit drei wellenförmigen, weißlichen Binden, Beine schwarz. 1—$1\frac{1}{2}'''$. Bei uns überall nicht selten, auf Blüthen, auch in Sammlungen.

b) Fühler achtgliederig, mit zweigliederiger Keule. Erster Bauchring des Hinterleibs ohne Fußrinne.

4. A. muscōrum L. Schwarz, unten grau behaart, oben gelb gesprengelt. Halsschild am Grunde mit drei weißen Flecken; Flügeldecken mit drei wellenförmigen, gelblich grauen Binden; Wurzel der Fühler, Schienen und Füße rostroth. 1—$1\frac{1}{4}'''$. Sehr häufig auf Blumen, auch in Häusern.

c) Fühler fünfgliedrig, mit verlängertem keulenförmigen Endgliede. Erster Bauchring ohne Fußrinne.

5. A. clavĭger Erichs. Schwarz, unten grau behaart oben gelb gesprenkelt. Halsschild beiderseits mit einer weißen Makel; Flügeldecken mit drei mehr oder minder deutlichen, wellenförmigen, oft unterbrochenen, weißlichen Binden; Fühler und Beine rostroth. $1'''$. Nicht selten, aber bisher mit dem Vorigen verwechselt.

Trinodes Meg.

(In Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. Τρίς, dreimal; ὀδούς, Zahn.)

Fühler elfgliederig, die ersten zwei Glieder gleich groß, kugelig, die letzten drei eine lose gegliederte Keule bildend. Oberlippe kurz, wenig verragend. Oberkiefer mit zweizähniger Spitze. Unterkiefer mit zwei an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der innere etwas mehr hornartig und kürzer ist. Kiefertaster ziemlich dick, das letzte, vierte Glied, das längste, allmählich zugespitzt. Die Zunge häutig, flach, an der Spitze abgerundet. Letztes Glied der Lippentaster das längste, zugespitzt. Stirn mit einem Nebenauge. Halsschild ohne Fühlerrinnen. Vorderbrust den Mund bedeckend. Mittelbrust breit, mit einer Grube zur Aufnahme eines Fortsatzes der Vorderbrust. Beine dünn, Füße einfach, die ersten vier Glieder von gleicher Länge. Körper klein, eiförmig, mit langen aufstehenden Haaren. Halsschild am Hinterrande zweimal ausgeschnitten, gegen das Schildchen erweitert. Bei den Männchen ist das letzte Fühlerglied etwas verlängert.

1. F. hirtus Fbr. Schwarz oder braun, mit langen, aufstehenden Haaren; Halsschild in den Hinterecken mit einem Eindrucke, der mit einem Eindrucke auf der Schulterecke der Flügeldecken zusammenhängt, undeutlich, die Flügeldecken deutlich, aber sehr fein und zerstreut punktirt; Fühler und Beine röthlich-gelb. $\frac{4}{5}$—$1'''$. Sehr selten, an alten Gebäuden. — A. — Aschaffenburg.

XXIII. Familie: Georyssi.

Fühler neungliederig, mit dreigliederigem Endknopfe. Kopf unter das Halsschild zurückgezogen. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt. Füße deutlich viergliederig, mit einfachen Gliedern. Nur eine Gattung.

Georyssus Latr.

(Gen. Cr. et. Ins. 1807. *Κῆ*, Erde; *ὀρύσσω*, grabe.)

Fühler neungliederig, die ersten zwei Glieder groß, fast kugelförmig, das erste gestielt, das dritte viel dünner und kürzer, das vierte so lang als die drei vorhergehenden, und etwas dünner als das dritte, fünftes und sechstes Glied dem dritten ziemlich gleich, die drei letzten eine große eirunde, gedrängte Keule bildend. Oberkiefer mit einfacher Spitze und einer bewimperten Haut am Innenrand. Unterkiefer zweilappig, der äußere Lappen sehr kurz, dreieckig, mit einem langen, dickhaarigen Barte, der an der Spitze drei oder vier, nur bei stärkerer Vergrößerung, als Haare erkennbare Zähne bildet, der innere Lappen nur an der Wurzel des äußeren als Haarbüschel vortretend. Kiefertaster länger als die Lappen, das letzte, vierte Glied, so lang als die vorhergehenden zusammen. Kinn nach vorne verengt und abgerundet. Zunge häutig, tief gespalten, die vortretenden Zipfel am inneren Rande lang bewimpert. Letztes Glied der Lippentaster dick, lang eiförmig. Körper klein, kurz, mehr oder weniger kugelig. Kopf unter das Halsschild ganz zurückgezogen. — Sie leben am Rande von Gewässern oder sonst an feuchten, sandigen Orten unter modernden Vegetabilien, mit Erde oder Sandkörnchen bedeckt, welche mittelst einer klebrigen Absonderung befestigt zu sein scheinen.

1. G. pygmaeus Fbr. Schwarz, schwach glänzend; Halsschild auf der Scheibe ziemlich glatt, vorne der Länge nach runzelartig gestreift; Flügeldecken mit starken, tiefen, gereihten Punkten und erhabenen Schulterecken. $^3/_4$'''. Ziemlich selten. — A. E.

*2. G. substriatus Chevrier. Wie der Vorige, aber oft kleiner, weniger glänzend; der vordere kleinere Theil des Halsschildes durch eine feine eingegrabene mittlere Längslinie, und durch eingedrückte schwache Punkte etwas uneben. Flügeldecken mit stärker vortretenden Schultern, äußerst dicht und fein lederartig genarbt, mit Reihen weitläufig stehender und erloschener Punkte. $^2/_3$—$^4/_5$'''. Sehr selten. Erlangen.

XXIV. Familie: Byrrhi.

Fühler elfgliederig, allmählich verdickt oder mit mehreren größeren Endgliedern. Kopf vorgestreckt oder unter das Halsschild zurückgezogen. Vorderhüften walzenförmig, in den Gelenksgruben eingeschlossen. Füße fünfgliederig. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, von denen die drei ersten verwachsen sind.

Uebersicht der Gruppen.

A. Der Kopf vorgestreckt und kann nicht zurückgezogen werden. Die Mundtheile dagegen vom Kinn gedeckt . . . . Nosodendrini.

B. Kopf in das Halsschild zurückziehbar, so daß die Augen ganz oder zum Theil von den Vorderecken, der Mund vom Prosternum gedeckt werden.

a) Die Stirn einfach . . . . Byrrhini.

b) Die Stirn durch eine Quernaht zwischen den Fühlern in Stirn und Kopfschild getheilt . . . . Limnichini.

Uebersicht der Gattungen.

Nosodendrini.

Nur eine Gattung . . . . Nosodendron.

Byrrhini.

A. Hintere Beine in besondern Gruben, alle Füße an der Innenseite ihrer Schienen eingelegt.

a) Augen, Mandibeln und Lefze vollständig gedeckt . . . . Syncalypta.

b) Mandibeln gedeckt, Lefze frei, Augen halb gedeckt . . . . Byrrhus.

B. Ohne bestimmte Gruben für die hinteren Beine, die Vorderfüße in ihre Schienen vollständig einzulegen, die hinteren Füße frei. Augen halb gedeckt.

a) Mandibeln gedeckt, Lefze frei . . . . Cytilus.

b) Mandibeln und Lefze frei . . . . . Morychus.

C. Ohne Gruben für die hinteren Beine. Die Füße alle frei, die Vorderfüße wenigstens nicht vollständig von den Schienen aufgenommen. Lefze und Mandibeln frei. Augen halb gedeckt. Fühler mit fünf dickeren Endgliedern . . . . Simplocaria.

Limnichini.

Körper eiförmig oder elliptisch. Oberkiefer tief gespalten, jeder Theil an der Spitze wieder in zwei Zähne getheilt . . . . Limnichus.

Körper fast kugelig, hinter der Mitte bauchig erweitert. Oberkiefer mit einfacher Spitze . . Aspidiphorus.

Uebersicht der Arten.

Nosodendron Latr.

(Gen. Cr. et. Ins. II. 1807. *Νόσος*, Krankheit; *δένδρον*, Baum.)

Fühler elfgliederig, mit großer, dreigliederiger Keule. Oberlippe nicht vorragend. Oberkiefer wenig vorgestreckt, mit scharfer Spitze, einem Hautsaume am Innenrande und mit einem großen Mahlzahne am Grunde. Unterkiefer mit zwei gleichlangen Lappen, der innere häutig, am Außenrande hornig, an der Spitze stark bebartet. Kiefertaster die Lappen nicht überragend, das letzte, vierte Glied länger als die vorhergehenden, walzenförmig, stumpf. Zunge häutig, vorne schwach ausgerandet und bebartet, und so wie die sehr kurzen Lippentaster von dem großen, hornigen Kinne bedeckt, welches an der Unterseite des Kopfes eine nach vorne verschmälerte Platte bildet. Körper eiförmig, stark gewölbt. Vorderbrust kurz, mit einem schmalen Fortsatze zwischen den Vorderhüften, der in eine Vertiefung der Mittelbrust paßt. Beine kurz und stark, mit gegen die Spitze erweiterten, breit gedrückten, am Außenrande mit Dörnchen besetzten Schienen. — Die einzige Art lebt unter Baumrinden.

1. N. fasciculare Oliv. Schwarz oder pechbraun; Fühler und Beine rothbraun; Kopf und Halsschild fein zerstreut; Flügeldecken dichter und stärker punktirt, jede mit fünf Reihen rostfarbiger Haarbüschel. $1^3/_4 — 2'''$. Selten. C. Unter der Rinde und am ausfließenden Safte alter Bäume, namentlich Erlen und Ulmen; auch auf Obstblüthen bei Mannheim, Wetterau.

Syncalypta Dillwyn.

(Steph. Illust. Brit. Ent. 1830. *Συγκαλυπτός*, von allen Seiten bedeckt.)

Fühler elfgliederig, dünn, die drei letzten Glieder vergrößert. Oberlippe kurz, leicht ausgebuchtet und so wie der Oberkiefer bei zurückgezogenem Kopfe von dem Vorderrand der Vorderbrust bedeckt. Die Oberkiefer an der Spitze scharf gezähnt. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen häutig, der äußere lederartig, beide an der Spitze bebartet. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster das längste, zugespitzt. Zunge breit, häutig, vorne gerundet, schwach ausgerandet. Letztes, drittes Glied der Lippentaster eiförmig. Kopfschild nicht von der Stirne getrennt. Beine in tiefe Gruben einlegbar, Schenkel und Schienen genau an einander liegend, Füße dünn, einfach, an der Innenseite der Schienen eingelegt, Klauenglied lang. Körper klein, kugelig-eiförmig, die Oberseite mit zerstreuten, aufstehenden, an der Spitze keulenförmig verdickten Börstchen besetzt. — Sie leben unter Steinen auf sandigem Boden, gewöhnlich in der Nähe von Wasser.

1. S. setigera Ill. Sehr kurz eiförmig, schwarz; Flügeldecken gestreift, bloß die beiden äußersten Streifen der ganzen Länge nach, so wie der Nahtstreif auf dem hinteren Abfall der Flügeldecken stark vertieft, die Schüppchenbegleitung schwarz, mit drei wellenförmigen, weißlichen Schrägbinden. $1^1/_4$'''. Selten, im nördlichen und mittleren Deutschland auf Wiesen. — Coblenz. — Braunschweig, Osterode, Wetterau.

2. S. spinosa Rossi. (Byrrhus arenarius St.) Rundlich, schwarz; Flügeldecken punktirt-gestreift, der Nahtstreifen gegen die Spitze und der Streifen neben dem Seitenrande stark vertieft; Oberseite unbeschuppt und nur mit einzelnen, aufrechten, an der Spitze verdickten weißlichen Borsten besetzt; Stirn mit zwei kurzen, nach unten aus einander weichenden Furchen. $^2/_3$'''. Sehr selten, aber über alle Theile Deutschlands. — C. Coblenz. — Wetterau, Schlesien. An den Ufern von Flüssen und Seen im Schlamme und feuchten Sande umherkriechend, meist mit einem Ueberzuge von dem Boden, in welchem sie lebt, der sich zwischen den Börstchen festsetzt, und wie es scheint, mittelst einer eigenen Absonderung anklebt.

Byrrhus L.

(Geoffr. Hist. abr. d. Ins. 1764. *Βύρσα*, Haut.)

Fühler elfgliederig, vom vierten Gliede an allmählich verdickt. Oberlippe ziemlich groß, halbrund und frei. Oberkiefer mit mehrzähniger, breiter, ausgehöhlter Spitze. Unterkiefer mit zwei lederartigen Lappen, der innere schief abgestutzt, und so wie der äußere stark bebartet. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster mehr oder weniger eiförmig. Kinn breit und sehr kurz. Zunge häutig, durch einen Einschnitt in zwei, vorne abgerundete Lappen getheilt. Lippentaster kurz, letztes Glied eiförmig, die Zunge nur wenig überragend. Körper eiförmig oder länglich eiförmig, hoch gewölbt. Vorderbrust größtentheils den Mund nach unten bedeckend, nach rückwärts in einen breiten, stumpfen Fortsatz verlängert, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust paßt. Schenkel mit Rinnen zum Einlegen der Schienen und diese mit Rinnen für die Füße.

A. Ungeflügelt. Naht gewöhnlich verwachsen. Drittes Fußglied mit einem kleinen Hautläppchen an der Seite.

1. B. ornatus Pz. Oval, schwarz; Flügeldecken mit regelmäßigen, feinen, etwas vertieften Längsstreifen, deren abwechselnde Zwischenräume bei reinen Exemplaren mit dunkleren oder schwarzen Sammtflecken besetzt sind. Die Oberseite ist fein graubraun gefilzt, auf dem Halsschilde befinden sich mehr oder weniger deutliche hellere Zeichnungen, auf den Flügeldecken, auf der Mitte des Rückens eine grau eingefaßte, bogenförmige, gemeinschaftliche Binde. $4-4^1/_2$'''. Ziemlich selten. — C. E. — Sachsen, Mannheim, Schlesien.

B. Geflügelt. Naht ganz getrennt. Flügeldecken mehr oder weniger vollkommen entwickelt.

a) Flügeldecken mit einem gemeinschaftlichen, silbergrauen, rostrothen oder goldglänzenden Querflecken auf dem Rücken.

2. B. fasciatus Fbr. Verkehrt eiförmig, schwarz, Füße pechbraun, Oberseite mit dichtem, feinen, braunen Filze, mehrere veränderliche Zeichnungen oder Flecken auf dem Halsschilde, und die abwechselnden Zwischenräume der fein gestreiften Flügeldecken, mit dunkelbraunem oder schwarzem Sammte, die Rückenflecken nach vorne dreilappig. 4'''. Nicht selten bei uns. Schlesien, Wetterau.

3. B. dorsalis Fbr. Kurz eiförmig. Oberseite schwarz oder schwarzgrau filzig, die Zeichnungen des Halsschildes und die gemeinschaftliche Rückenmakel der Flügeldecken messing- oder goldglänzend, der Rückenmakel gewöhnlich, von zwei aus Punkten bestehenden, grauen oder gelben, etwas entfernten Linien umgeben. 3'''. Ziemlich selten. — A. C. E. — Schlesien, Wetterau.

b) Flügeldecken ohne einen dicht behaarten, hellen Querflecken, oder er ist nur schwach durch zwei wellenförmig gebogene graue Linien angedeutet.

4. B. pilŭla L. Länglich-eiförmig, Oberseite braun, filzig behaart, die abwechselnden Zwischenräume der fein gestreiften Flügeldecken mit dunkleren oder schwarzen Sammtflecken, ihr Rücken manchmal mit einer von zwei, aus grauen oder gelben Punkten zusammengesetzten Linien umschriebenen Binde. $3^1/_2$—$4^1/_2$'''. Häufig. Mit abgeriebenen, schwarzen Flügeldecken ist B. ater Ill.

*5. B. Dennii Curt. Wie der Vorige, aber verkehrt-eiförmig, dieselben Zwischenräume, welche beim B. pilula schwarze Sammtstreifen führen, haben hier goldgelbe Streifen, und die Behaarung des Schildchens, welche bei jenem durchaus oder überwiegend schwarz ist, ist hier rein goldgelb. Kopf und Halsschild schwarz gefleckt. Vorderschienen bis gegen die Spitze hin allmählich erweitert. Letztes Glied der Maxillartaster beilförmig, und die Spitze noch breiter gestutzt als bei B. pilula. 4'''. Sehr selten bei Berlin.

*6. B. arietīnus Germ. Länglich-eiförmig, Oberseite schwarz filzig, mit zerstreuten goldglänzenden Flecken; Halsschild mit braunen, etwas goldglänzenden Zeichnungen; Flügeldecken fein, an den Seiten undeutlich gestreift, die abwechselnden Zwischenräume mit schwarzen Sammtflecken, der Rücken mit einer queren, durch zwei weiße Fleckenlinien begränzten, kronähnlichen Binde. $3^1/_2$'''. Selten, Schlesien, im mittleren Deutschland.

7. B. murinus Fbr. Kurz eiförmig, Oberseite schwarzfilzig, mit zerstreuten, aufstehenden, kurzen, schwarzen Börstchen, Flügeldecken gestreift, die abwechselnden Zwischenräume sammtschwarz; über den Rücken ziehen zwei, aus weiß grauen kleinen Haarfleckchen gebildete, wellenförmige Linien. $1^1/_2$—$1^3/_4$'''. Ziemlich selten. — B. C. E. — Wetterau.

Cytilus Erich.

(Naturgesch. d. Ins. Deutschl. 1847.)

Wie die Gattung Byrrhus; aber die Endglieder der Taster eiförmig, zugespitzt. An den Fühlern bilden die fünf letzten Glieder eine deutlich abgesetzte, längliche Keule. Die Vorderschienen an der Innenseite zur Aufnahme der Füße ausgehöhlt, die hintere Schienen nach der Spitze hin schräg abgeschnitten, auf der Außenkante hier mit einer seichten Rinne, der die Füße sich anlegen, welche übrigens ungedeckt bleiben, während die Vorderfüße, wie bei Byrrhus, sich unter die Schienen einlegen.

1. C. varius Fbr. Kurz eiförmig, dicht filzig behaart, öfters fast kahl, oben dunkel metallgrün, der Kopf und das Halsschild kupfer- oder messingfarbig, die Zwischenräume der Streifen auf den Flügeldecken sind entweder gleichfarbig grün, oder braun goldfarben, die abwechselnden sind aber stets schwarz gefleckt und gewöhnlich auch dunkler grün gefärbt. Schildchen gelblich oder weißfilzig. $2^1/_2$'''. Ueberall nicht selten.

Morychus Erichs.

(Naturgeschichte d. Ins. Deutschl. 1847. *Μορυχος*, mythol. Name.)

Wie die Gattung Byrrhus, aber Lefze und Mandibeln werden bei zurückgezogenem Kopfe vom Halsschilde nicht aufgenommen. Das Endglied der Maxillartaster eiförmig, das der Lippentaster fast kuglig, an der Spitze gerade abgeschnitten. Die Fühler vom siebenten Gliede an nach der Spitze allmählich verdickt. Die Vorderschienen an der Innenseite ausgehöhlt, die Vorderfüße bei angezogenen Beinen gedeckt, die übrigen frei.

1. M. aeneus Fabr. Länglich-eiförmig, unten dicht, oben sparsamer grau behaart; Oberseite grün erzfarben; Schildchen weißlich. 2'''. Nicht selten. — A. B. C. D. — Wetterau.

2. M. nitens Pz. Kurz oval; hochgewölbt, vorne und hinten etwas zugespitzt, fein grau behaart; Unterseite schwarz oder braun oder rothgelb; Oberseite grün, metallisch; Schildchen schwarz. 1—$1^1/_2$'''. Ziemlich selten, auf sandigen Grasplätzen unter Steinen. — A. D. — Wetterau.

Symplocaria Marsh.

(Steph. Syst. Cat. Brit. Ins. 1829. *Συμπλοκή*, Verflechtung.)

Fühler vor den Augen eingefügt, elfgliederig, die fünf letzten Glieder deutlich vergrößert. Oberlippe deutlich vorragend, vorne etwas ausgerandet. Oberkiefer kurz, vierzähnig. Unterkiefer zweilappig, die Lappen an der Spitze und hinter derselben am inneren Rande bebartet, der äußere Lappen etwas

länger. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster länger als die übrigen, länglich, zugespitzt. Zunge in zwei abgerundete Lappen getheilt. Letztes, drittes Glied der Lippentaster kurz eiförmig. Körper eiförmig gewölbt. Kopfschild durch eine eingedrückte Querlinie von der Stirn getrennt. Vorder- und Mittelhüften weit von einander entfernt. Vorderbrust mit einem Fortsatze, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust paßt. Schienen schmal. Füße dünn, so lang als die Schienen.

1. S. semistriata Fbr. Eiförmig, schwarz oder braun mit oder ohne Metallschimmer, sehr fein punktirt, grau behaart; Flügeldecken an der Wurzel mit sechs Streifen, welche vor der Mitte verschwinden, der Nahtstreifen ganz, Fühler und Beine röthlich-braun oder braunroth. $1^{1}/_{2}'''$. Ziemlich selten; bei uns überall. Schlesien, Braunschweig, Würzburg, Wetterau.

*2. S. maculosa Märk. Länglich-eiförmig, oben metallisch-grün, ziemlich glänzend. Halsschild kissenförmig gewölbt, dicht und fein punktirt, mit feinen greisen abstehenden Härchen dicht bekleidet. Flügeldecken weitläufig fein punktirt und haben außer dem vollständigen Nahtstreif an der Wurzel, jede die Anfänge von fünf Streifen, welche nicht bis zur Mitte reichen; die Behaarung ist mäßig dicht und abstehend, und bildet bei gut erhaltenen Exemplaren gelblich-greise Längsstreifen, welche den abwechselnden Zwischenräumen der eingegrabenen Streifen entsprechen, während die zwischenliegenden Räume mit Reihen von weißlichen Flecken gezeichnet sind. Beine und Fühler röthlich-gelb. $1^{1}/_{4}'''$. Sachsen.

Lymnichus Ziegl.

(In Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. *Λίμνη*, See; *ἰχώς*, Lymphe, Eiter.)

Fühler zehngliederig, das erste Glied länglich-eiförmig, die folgenden an Größe abnehmend, das achte und neunte gleich groß, nur wenig größer als das siebente, das zehnte viel größer, eiförmig. Oberlippe weit vorragend, vorne abgerundet, an den Seiten in eine Ecke erweitert. Kopfschild durch eine Naht zwischen den Augen von der Stirne getrennt. Oberkiefer tief gespalten, jeder Theil an der Spitze wieder in zwei Zähne getheilt. Unterkiefer mit zwei hornigen, fast gleichlangen, an der Spitze bebarteten Lappen, von denen der äußere dicker ist. Kiefertaster kurz, dick, die Lappen nur wenig überragend, das letzte, vierte Glied, eiförmig. Kinn breit, nach vorne schnell und stark verengt. Zunge hornig, an der Spitze gerundet, an den Seiten in häutige, bewimperte Zipfel ausgehend. Lippentaster die Zunge um die Hälfte überragend, ziemlich dick, die ersten zwei Glieder klein, ziemlich gleichgroß, das dritte eiförmig, stumpfspitzig. Füße einfach, fadenförmig, drehrund, die ersten vier Glieder gleichgroß, zusammen etwas länger als das Klauenglied. Körper klein, oval, Kopf in das Halsschild zurückgezogen, an der Unterseite von dem Vorderrande desselben bedeckt. Vorder- und Mittelbrust breit, letztere leicht ausgerandet, zur Aufnahme eines stumpfen Fortsatzes der Vorderbrust.

1. L. pygmaeus St. Elliptisch, gewölbt, schwarz, glänzend; Flügeldecken mit ziemlich zerstreuten, tiefen Pünkt-

chen; Beine und Fühler roth; Schienen manchmal pechbraun; Oberseite des Käfers mit sehr kurzen und feinen, niederliegenden, bräunlich-greisen, oder grauen Härchen dicht besetzt. $^3/_4$'''. Selten. — A. — Schlesien. Wetterau.

Aspidiphorus Ziegl.

(Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821. Ἀσπίς, Schild; φέρω, tragen.)

Fühler zehngliederig, das erste Glied groß, eiförmig, das zweite kleiner kugelig, das dritte dünn, lang, so lang als die vier folgenden, schnurförmigen, die drei letzten zu einer langen Keule vergrößert, welche fast die halbe Fühlerlänge einnimmt. Oberlippe wenig vorragend, breiter als lang, vorne gerade abgestutzt, an den Ecken abgerundet. Kopfschild durch eine vertiefte Linie von der Stirne getrennt. Oberkiefer mit einfacher Spitze, hinter derselben gekerbt, am Innenrande mit einer schmalen, bewimperten Haut. Unterkiefer mit zwei hornigen, an der Spitze und am innern Rande behärteten, ziemlich gleichbreiten Lappen, der innere ist kürzer und der der Spitze mit einem Hornhaken bewaffnet. Kiefertaster viergliederig, kurz, die Lappen kaum überragend, das erste Glied klein, das zweite, das längste und dickste, eiförmig, das dritte kurz und etwas dünner, das letzte kaum länger als das zweite, dünner, spindelförmig. Kinn halbkreisförmig, vorne gerundet und beiderseits etwas ausgeschnitten, so daß zwei scharfe Ecken sich bilden. Zunge hornig, vorne weit und seicht ausgerandet, bewimpert. Lippentaster die Zunge um die Hälfte überragend, das zweite Glied das größte, dick, das dritte, letzte kürzer und viel dünner. Füße einfach, die ersten vier Glieder ziemlich gleichgroß, das Klauenglied lang, die Klauen ziemlich groß. Körper gewölbt, rundlich.

1. A. orbiculatus Gyll. Schwarz oder braun, fein behaart, Fühler und Beine röthlich gelbbraun; Halsschild kurz vor dem Schildchen erweitert, sehr fein punktirt; Schildchen klein; Flügeldecken viel breiter als das Halsschild, tief und regelmäßig punktirt; Brust mit starken, tiefen Punkten. $^1/_2$'''. A. C. E. — Auf feuchtem, sandigem Boden im Grase. Wetterau.

XXV. Familie: Throsci.

Fühler elfgliederig, mit dreigliederiger Keule. Unterseite des Kopfes von der Vorderbrust bedeckt, letztere mit einem Fortsatze der in eine Aushöhlung der Mittelbrust paßt. Vorderhüften kugelig; Hinterhüfte plattenförmig. Füße fünfgliederig. Bauch aus fünf Ringen zusammengesetzt, von denen der letzte der längste ist.

Throscus Latr.

(Préc. d. Car. 1796. Θρώσκω, springen.)

(Trixacus Kugelann.)

Fühler elfgliederig, vor den Augen eingefügt; die drei letzten Glieder sehr groß, an den Außenecken mit einander verbunden, daher die Keule tief

eingeschnitten erscheint. Oberlippe vorragend, vorne gerundet. Oberkiefer mit einfacher Spitze und einfachem Innenrande. Unterkiefer zweilappig, äußerer Lappen hornig, an der Spitze und am inneren Rande stark bebartet, der innere Lappen klein und nur als ein kleiner Haarbüschel an der Wurzel der äußeren vortretend. Kiefertaster ziemlich groß, das vierte schief abgestutzt, schwach beilförmig. Kinn viel breiter als lang, in der Mitte in eine große, kegelförmige Spitze verlängert, hinter welcher die häutige, am Rande bewimperte Zunge vorragt. Lippentaster dreigliederig, das dritte groß beilförmig. Körper lang gestreckt. Kopf vertikal. Halsschild vorne gerundet, am Hinterrande zweibuchtig, mit den scharfen Ecken sich genau an die Schultern anschließend. Mund unten von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt, diese zwischen den Vorderhüften mit einem breiten Fortsatze, der in eine Aushöhlung der Mittelbrust paßt. Füße fünfgliederig, fadenförmig, das erste Glied so lang als die drei folgenden, das dritte lappenförmig, die Wurzel des Klauengliedes aufnehmend.

1. Th. dermestoïdes L. (Th. adstrictor Pz.). Braun oder rothbraun, dicht punktirt, ziemlich dicht mit bräunlichgrauen, niederliegenden Härchen bekleidet; Fühler und Beine rostroth; Flügeldecken gestreift, die Streifen bald deutlicher, bald schwächer punktirt, die Zwischenräume bei großen Individuen sehr fein lederartig gerunzelt, mit einer Punktreihe. 1—1½'''. Nicht selten. — A. C. D. E. — Wetterau. Anderwärts auf Parietaria officinalis.

XXVI. Familie: Histri.

Fühler gekniet, mit einem derben, geringelten Endknopfe. Hinterbeine an ihrer Einlenkungsstelle weit von einander entfernt. Füße kurz, fadenförmig, fünfgliederig. Hinterleib aus fünf Ringen zusammengesetzt.

Uebersicht der Gattungen.

A. Kopf vorgestreckt, unten nicht von dem Halsschild bedeckt . . . . Hololepta.

B. Kopf ganz zurückziehbar, unten bis zu dem Munde vom Halsschild bedeckt.

a) Der Kopf unten von einem besonderen halbkreisförmigen durch eine eingedrückte Linie abgesetzten Fortsatz des Prosternums aufgenommen. (Eigentliche Histeren.)

α. Die Grube zur Aufnahme des Fühlerknopfes auf der Unterseite des Halsschildes am Vorderrande gebogen.

† Die Grube auf den Vorderschienen

zur Aufnahme des Fußes ist auf beiden Seiten scharf begränzt. Hinterschienen gezähnt. Körper flach . . . . Platysōma.

†† Diese Grube ist wenigstens auf einer Seite oder auf beiden verwischt.

0 Fühlerknopf oval, dreigliederig. (Körper und Flügeldecken schwarz, zuweilen mit rothen Flecken.) . Hister.

00 Fühlerknopf walzenförmig, nicht gegliedert. (Körper und Flügeldecken braun.) . . . . Hetaerius.

β. Die Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes in der Mitte zwischen dem vorragenden Theil des Prosternus und dem Außenrande.

† Schienen breit. Fühlerknopf abgestutzt . . . . Dendrophĭlus.

†† Schienen schmal. Fühlerknopf nicht abgestutzt . . . . . Paromălus.

b) Das Prosternum ohne besonderen Anhang zur Aufnahme des Mundes. (Saprinen.)

α. Fühler unter dem Stirnrande eingefügt . . . . Saprīnus.

β. Fühler auf der Stirn selbst eingefügt.

† Schienen gezähnt . . . . . Teretrius.

†† Schienen nicht gezähnt.

0 Halsschild und Flügeldecken mit erhabenen Streifen. . . . . Ontophĭlus.

00 Halsschild und Flügeldecken bloß punktirt.

× Fühlerknopf fast kugelig, Körper mehr oder weniger viereckig . . . . Plegadĕrus.

×× Fühlerknopf eiförmig, Körper rundlich . . . . . Abraeus.

Anmerkung. Für das leichtere Verständniß der nachfolgenden Beschreibungen noch diese Bemerkungen: Rückenstreifen befinden sich in dem Raum zwischen der Naht und einer feinen schrägen Linie, welche über die Schulterecke läuft, (Schulterlinie) sechs an der Zahl, die von der Naht an gezählt werden, und von denen oft mehrere ausfallen. Außerhalb des

sechsten Rückenstreifs neben dem Rande kommen noch zwei Streifen (Randstreifen) vor, und auf den umgeschlagenen Seiten der Flügeldecken lassen sich auch noch und zwar gewöhnlich zwei (Seitenstreifen) erkennen.

Hololopta Paykull.

(Monogr. Histeroid. 1811. Ὅλος, ganz; λεπτός, dünn, zart.)

Kopf vorgestreckt, seine Unterseite von dem Vorderrande der Vorderbrust nicht bedeckt. Oberkiefer vorgestreckt, gleich ungezahnt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, von denen der innere sehr kurz ist. Kiefertaster die Lappen kaum überragend, ihr letztes Glied kürzer als das vorletzte, stumpf, spitzig. Zunge gespalten, Lippentaster die Zunge überragend, ihr drittes Glied länger als das zweite. Vorderschienen am Außenrande vierzähnig. Körper ganz flach.

1. H. plana Füssly. Länglich, gleichbreit, sehr platt gedrückt, matt glänzend, schwarz, ohne alle Punkte. Halsschild vorn tief ausgeschnitten, an den Seiten gerundet. Flügeldecken fast ein Drittel kürzer als der Unterleib, auf dem umgeschlagenen Seitenrande ist eine flache Längsvertiefung, die sich nach vorne und hinten verliert. Die Spitze der Flügeldecken ist von innen nach außen schief abgeschnitten, und am äußersten Rande röthlich durchscheinend. Die Schienen haben drei Seitenzähne, wovon der eine in der Mitte, die andern beiden an der Spitze stehen. 4'''. Selten. A. — Schlesien. Unter der Rinde der Bäume, besonders von Pappeln.

Platysoma Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Πλατύς, breit; σῶμα, Körper.)

Kopf zurückziehbar, unten von einer halbkreisförmigen Verlängerung der Vorderbrust bedeckt. Faden der Fühler allmählich verdickt, Fühlerkeule oval. Fühlergruben tief, an der Unterseite des Halsschildes am Vorderrande. Oberkiefer vorragend. Unterkiefer zweilappig, die Lappen gebartet, der äußere hornig, der innere häutig. Letztes Glied der Kiefertaster viel länger als das vorletzte, das der Lippentaster nur wenig länger. Schienen am Außenrande gezähnt. Körper ziemlich flach und gestreckt.

a) Die Mittelschienen mit 5, die Hinterschienen mit 4 Zähnchen.

*1. P. frontāle Payk. Ziemlich elliptisch, flach gewölbt, glänzend schwarz; Halsschild auf der Oberseite gegen den Rand hin dicht und fein punktirt. Auf den Flügeldecken fehlt der erste Rückenstreif ganz, der zweite und dritte reichen nur bis zur Mitte, die drei übrigen sind ganz, im Grunde undeutlich und fein punktirt. Randstreifen fehlen. 2'''. Berlin, nicht selten, unter faulenden Rinden von Laubbäumen.

b) Die Mittelschienen mit 4, die Hinterschienen mit 3 Zähnchen.

α. Die drei äußeren Rückenstreifen der Flügeldecken sind ganz.

2. P. depressum Fabr. Länglich viereckig, sehr flach gedrückt, glänzend schwarz; Halsschild an den Seiten sanft gerundet, nach vorn nicht verengt, erst an den Vorderecken nach innen abgerundet, auf der Oberseite gegen die Seiten hin ziemlich fein zerstreut punktirt. Flügeldecken von der Mitte an nach hinten etwas verschmälert, die drei äußeren Rückenstreifen immer ganz, die innern ändern sehr ab, der dritte immer sehr abgekürzt, zuweilen bis auf ein Rudiment an der Spitze verschwunden, die beiden ersten fehlen gewöhnlich ganz, und nur selten ist vom zweiten ein Anfang an der Spitze zu bemerken. Randstreifen fehlen ganz. $1^2/_3'''$. A. B. C. D. — Berlin, häufig unter Kiefernrinde. Schlesien.

*3. P. oblongum Fabr. Schmal-länglich, gleichbreit, nur mäßig flach gedrückt, glänzend schwarz. Halsschild etwas kürzer als breit, an den Seiten fast gerade, erst an den Vorderecken abgerundet, auf der ganzen Oberfläche äußerst fein punktirt, gegen die Seiten hin der Länge nach mit zerstreuten feinen Punkten. Die Streifen der Flügeldecken deutlich punktirt, die drei äußersten Rückenstreifen ganz, die drei innern abgekürzt, etwa bis zur Mitte reichend. Randstreifen fehlen. Beine pechbraun. $2'''$. Berlin, unter Kiefernrinde, nicht selten. Schlesien.

β. Die vier äußeren Rückenstreifen sind ganz.

*4. P. lineare Er. Schmal-länglich, gleichbreit, nur wenig flachgedrückt, tief schwarz, blank. Halsschild kaum um die Hälfte weniger lang als breit, an den Seiten gerade, und an den Vorderecken nach vorn abgerundet, an den Seiten vor dem Außenrande der Länge nach fein und weitläufig punktirt, außerdem mit äußerst feinen zerstreuten Punkten übersäet. Flügeldecken nur an der Spitze weitläufig und fein punktirt, die Rückenstreifen nicht sehr stark, die vier äußeren ganz, die beiden innern reichen nur bis zur Mitte, der innerste auch nicht ganz bis zur Spitze. Beine rostbraun. $1^3/_4'''$. Berlin, sehr selten.

5. P. angustatum Ent. H. Schmal-länglich, pechschwarz, glänzend, mäßig flachgedrückt. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten gerade, an den Vorderwinkeln nach vorn etwas abgerundet, weitläufig äußerst fein punktirt, gegen die Seiten hin der Länge nach mit tiefen Punkten ziemlich dicht besetzt. Auf den Flügeldecken sind die Streifen sehr breit und tief, die vier äußeren Rückenstreifen ganz, die beiden inneren, nach vorn abgekürzten

reichen über die Mitte. Randstreifen fehlen. Beine braunroth. A. — Berlin, selten. Worms, am Fuße eines alten Weidenbaumes.

Hister Lin.

(Syst. Nat. 10. ed. 1758. Hister, Gaukler.)

Kopf zurückziehbar, unten von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Faden der Fühler allmählich verdickt, Keule oval zusammengedrückt. Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes am Vorderrande gelegen. Oberkiefer vorgestreckt. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, welche entweder überall oder nur am Innenrande bebartet sind. Letztes Glied der Kiefertaster bald kürzer, bald länger als das vorletzte. Hintere Schienen am Außenrande reihenweise mit kleinen Dörnchen besetzt.

I. Vorderbrust mit einem abgerundeten kleinen Fortsatz, der in eine Ausrandung der Mittelbrust paßt.

A. Halsschild an den Seiten mit zwei eingedrückten Streifen, von denen aber der äußere öfters blos als ein kurzes Strichelchen an den Vorderecken erscheint.

a) Flügeldecken mit einer oder zwei rothgelben oder rothen Flecken.

1. H. 4-notatus Scriba. Eiförmig, tief schwarz, blank; die Streifen an den Seiten des Halsschildes beide ganz. Auf den Flügeldecken zwei dunkelrothe Flecken auf jeder, einer auf der Schulter, der andere auf der Mitte, gewöhnlich beide getrennt und rund, zuweilen fließen sie zusammen; die beiden äußersten Rückenstreifen ganz, der nächste entweder in der Mitte mehr oder weniger unterbrochen, oder auch nach hinten abgekürzt, die drei inneren fehlen ganz; vom inneren Randstreifen ist nur ein Rudiment unweit der Flügeldeckenspitze vorhanden. Vorderschienen dreizähnig, der unterste Zahn zweispitzig. 3½‴. Häufig.

2. H. 4-maculatus L. Schwarz, glänzend; der äußere Streif an den Seiten des Halsschildes reicht höchstens bis zur Mitte. Flügeldecken mit drei Rückenstreifen nach außen, mit einem abgekürzten Randstreifen und einer großen mondförmigen gebogenen, (dann H. lunatus Fbr.) öfters unterbrochenen rothen Makel; Vorderschienen an der Spitze mit einem einfachen Zahne. 4—5½‴. B. D. E. — Darmstadt, Wetterau; nicht in der Mark Brandenburg und in Schlesien. Herr von Kiesenwetter (siehe Stettin entom. Zeit. 1845. S. 227) beobachtete, daß in einem Dunghaufen, wo Hunderte von Aphodien und viele Histeren sich aufhielten, drei Stück des H. 4-maculatus jeder einen Aphodius prodromus fraß, und daß einer, nachdem er einen Aphodius bis auf die Brust und den Kopf aufgefressen hatte, sofort einen zweiten anfiel und ebenfalls binnen kurzer Zeit aufzehrte.

3. H. uncinatus Ill. Eiförmig, schwarz, blank, auf den Flügeldecken zwischen der Mitte und dem Seitenrande mit einer rothen Längsbinde, die sich an ihrem oberen Ende, an der Schulter, nach beiden Seiten hin, an ihrem unteren Ende, unweit der Flügeldeckenspitze, nach innen hin in querer Richtung erweitert. Halsschild am Seidenrand mit zwei Streifen, von denen der äußere aber abgekürzt ist, und nicht ganz bis zur Mitte reicht. Die drei äußeren Rückenstreifen sind ganz, die drei inneren fehlen bis auf ein Rudiment des ersten zwischen der Mitte und der Spitze. Die Austiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrand ist glatt. Beine oft rothbraun; Vorderschienen dreizähnig. 3'''. Selten, E. — Berlin.

b) Flügeldecken einfarbig, ohne Flecken.

α. Vorderschienen am Außenrande mit drei einfachen Zähnen.

4. H. unicŏlor Fabr. Etwas länger als breit, nach beiden Enden wenig verschmälert und zugerundet, flach gewölbt, schwarz, mit etwas mattem Glanz. Halsschild an den Seiten mit zwei Streifen, der innere reicht fast bis zur Wurzel, der äußere etwa in der Mitte abgekürzt. Auf den Flügeldecken sind die Streifen flach, an beiden Rändern fein punktirt, die drei innern Rückenstreifen schon unter der Mitte abgekürzt, die drei äußern ganz; der innere Randstreif reicht fast bis zur Schulterlinie, der äußere nur durch ein Rudiment angedeutet, welches dem Ende der Schulterlinie gegenüber liegt. Vorderschienen dreizähnig. 3½—4'''. Häufig, im Kuhmist.

5. H. terricŏla Germ. Länglich-eiförmig, schwarz, blank. Halsschild an den Seiten gleichmäßig gerundet und zugleich nach vorn verschmälert, an den Seiten mit zwei Streifen, von denen der innere bis nahe zum Hinterrande, der äußere bis zur Mitte hinabreicht. Die drei äußern Rückenstreifen ganz, von den drei inneren höchstens ein kleines Rudiment an der Spitze; der Randstreif ganz; Vorderschienen mit drei starken Zähnen. 3'''. E. — Berlin, sehr selten.

β. Vorderschienen mit vier bis sechs Zähnen.

6. H. bissexstriatus Payk. Eiförmig, schwarz, blank. Halsschild mit einem ganzen Streif am Seitenrande, und dem Anfange eines zweiten äußeren im Vorderwinkel. Die beiden Rückenstreifen abgekürzt, der erste über, der zweite schon unter der Mitte, der dritte reicht gewöhnlich bis nahe zur Wurzel hinauf, die drei äußeren sind ganz; die umgeschlagenen Seiten sind nicht punktirt. Beine braun, Vorderschienen mit drei Zähnen, von denen der unterste in zwei Spitzen ausläuft. 2'''. Nicht selten.

*7. H. distinctus Megl. Ziemlich rund, schwarz, glänzend; der äußere Randstreifen des Halsschildes reicht bis zum Hinterrande. Die Vertiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldecken glatt. Flügeldecken mit einem Randstreifen und sechs Rückenstreifen, von denen die ersten zwei nach vorne abgekürzt sind. $2^1/_2'''$. Sehr selten, bei Darmstadt.

8. H. cadaverinus Ent. H. Eiförmig, sehr blank, tief schwarz, öfter auch heller oder dunkler rothbraun. Halsschild an den Seiten sanft gerundet, und zugleich gleichmäßig nach vorn verengt, mit zwei Streifen an den Seiten, der innere Streif hinten ein wenig abgekürzt. An beiden Rändern der Flügeldecken ziemlich fein punktirt, die beiden inneren Rückenstreifen nach vorn schon hinter der Mitte abgekürzt, die vier äußeren ganz; der vorhandene Randstreif ist ganz; Vorderschienen fünfzähnig. $2^1/_2$—4. Häufig.

9. H. merdarius Ent. H. Länglich, schwarz, blank. Halsschild an den Seiten sehr wenig gerundet, und eben so schwach nach vorn verengt, erst an den Vorderecken stark nach innen abgerundet, gegen die Seiten hin fein punktirt, an den Seiten mit zwei Streifen, von denen der innere am hinteren Ende etwas geschlängelt und eben so lang, als der äußere ist. Die drei Rückenstreifen sind ganz, die drei inneren nach vorn abgekürzt, der dritte unweit der Basis, der erste vor, der zweite schon hinter der Mitte; der Randstreif ist ganz. Vorderschienen vierzähnig, der untere Zahn mit doppelter Spitze. 3'''. B. C. E. — Nicht häufig. Am ausfließenden Safte alter Bäume, sowie in den Nestern der Formiac fuliginosa bei Darmstadt. Wetterau.

B. Halsschild bloß mit einem Seitenstreif.

a) Die Vertiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldecken nicht punktirt.

10. H. purpurascens Hbst. Ziemlich eiförmig, schwarz, blank. Flügeldecken gewöhnlich mit einem großen dunkelrothen Fleck auf der Mitte, der sich allmählich in der schwarzen Grundfarbe verliert. Halsschild dicht und fein, auf dem Rücken etwas weitläufiger punktirt. Die beiden ersten Rückenstreifen stark abgekürzt, der erste etwa in der Mitte, der zweite schon unter derselben, der dritte reicht gewöhnlich nicht völlig bis zur Wurzel, die drei äußeren und der Randstreif sind ganz. Vorderschienen fünfzähnig. 2'''. Häufig. — Oft kömmt er ganz schwarz vor, dann unterscheidet er sich von H. carbonarius durch die glatte Austiefung auf den umgeschlagenen Seiten, vom H. stercorarius außer der Körperform durch den ganzen Randstreif.

11. H. stercorarius Ent. H. Länglich-eiförmig, schwarz, blank. Halsschild mit einem einzigen Streif; der erste Rückenstreif reicht bis zur Mitte, der zweite und dritte nur durch geringe Rudimente an der Spitze angedeutet, die drei äußeren sind ganz; vom äußeren Randstreif ist auch nur ein kurzes Stück, dem Ende der Schulterlinie gegenüber, vorhanden. Die Beine ziemlich dick, pechbraun, Vorderschienen fünfzähnig. $2 - 2^2/_3'''$. Häufig.

b) Die Vertiefung auf dem umgeschlagenen Seitenrande der Flügeldecken deutlich punktirt.

12. H. sinuatus F. (H. fimetarius Hbst.). Länglich-viereckig, schwarz, blank. Flügeldecken auf der Mitte mit einem einzigen Streif an den Seiten. Der erste Rückenstreif reicht nur bis zur Mitte, der zweite und dritte fehlen gänzlich, die drei äußeren sind ganz; der vorhandene äußere Rückenstreif ist ganz. Vorderschienen mit vier Zähnen, von denen der unterste in zwei Spitzen ausläuft. $3^1/_2'''$. A. B. C. D. — Darmstadt. Schlesien, Wetterau.

13. H. marginatus Er. Beinah kreisrund, schwarz, blank; Halsschild mit einem einzigen Streif an den Seiten nahe dem Rande: der schmale Raum zwischen dem Rande und dem Streif etwas aufgewulstet, der tiefer liegende Raum an der inneren Seite des Streifs deutlicher punktirt. Der erste und dritte Rückenstreif reichen fast bis ganz zur Wurzel, der zweite aber nur bis zur Mitte, die drei äußeren und der Randstreif sind ganz; die Vertiefung auf den umgeschlagenen Seiten sehr flach, weniger dicht punktirt. Beine verhältnißmäßig lang, Füße rothbraun, Vorderschienen schmal, mit 6—7 Zähnchen. $2'''$. Sehr selten. C. — Berlin, Darmstadt.

14. H. neglectus Germ. Länglich-eiförmig, schwarz, blank. Halsschild an den Seiten wenig gerundet, nach vorn gleichmäßig verengt, an den Seiten mit einem einzigen Streif. Der erste Rückenstreif in der Mitte, der zweite schon unter, der dritte etwas über derselben abgekürzt, die drei äußeren und der vorhandene Randstreif ganz. Die Austiefung auf den umgeschlagenen Seiten äußerst dicht punktirt. Vorderschienen mit fünf Zähnchen. $3 - 3^1/_2'''$. A. B. C. D. E. — Wetterau. Darmstadt. Schlesien.

15. H. carbonarius Ent. H. Eiförmig, schwarz, blank. Halsschild nach vorn verengt, an den Seiten mit einem einzigen Streif. Die drei ersten Rückenstreifen nach vorn abgekürzt, der erste und zweite in der Mitte, der dritte schon unter derselben, die drei äußeren und der Randstreif sind ganz. Beine häufig pechbraun, Vorderschienen fünf-

zähnig. 2—$2\frac{2}{3}$'''. A. B. C. E. — Wetterau, Schlesien. Am Aas, unter faulenden Vegetabilien, und in den Nestern der Formica fuliginosa bei Darmstadt.

II. Vorderbrust hinten gerade abgestutzt. Mittelbrust nicht ausgerandet.

A. Jede Flügeldecke mit einem röthlich gelben Fleck.

16. H. bimaculatus L. Schwarz, mit mäßigem Glanze, mit einem großen rothen Fleck auf den Flügeldecken, der dicht unter der Schulter anfangend sich bis zum innern Hinterwinkel erstreckt, und so beinahe die hintere äußere Hälfte jeder Flügeldecke einnimmt. Halsschild neben dem Seitenrand ein einziger, abgekürzter Streif, und innerhalb desselben nahe der Vorderecke, ein tiefes rundes Grübchen. Der erste Rückenstreif reicht nur bis zur Mitte hinauf, die übrigen sind ganz. Beine braunroth, Vorderschienen vierzähnig. $2\frac{1}{3}$'''. Häufig.

B Oberseite des Käfers einfarbig, schwarz oder braun.

17. H. corvīnus Germ. Schwarz und blank, mit hell rothbraunen Fühlern und Beinen, und rostgelben Fühlerknöpfen. Halsschild am Seitenrande mit einem einzigen Streif. Die beiden ersten Rückenstreifen abgekürzt und reichen nur bis zur Mitte, die vier übrigen sind ganz; die Vertiefung auf den Seiten ist einzeln punktirt. Vorderschienen mit 4—6 kleinen Zähnen. $1\frac{3}{4}$'''. Bei uns sehr selten, C. — Bei Berlin und Darmstadt ziemlich häufig; auch in Schlesien, Wetterau.

18. H. 12-striatus Schrank. Schwarz, blank mit rothbraunen Fühlern und Beinen. Halsschild mit einem einzigen Streif. Alle Rückenstreifen ganz, die beiden ersten an der Basis verbunden. Die Vorderschienen vierzähnig, der unterste Zahn zweispaltig. A. B. C. — Berlin, Darmstadt im Frühjahr, oft häufig in Gärten, unter Haufen faulenden Unkrauts. Schlesien, Wetterau.

Hetaerius Godet.

(In Dej. Catal. Col. 2. ed. 1833. Ἑταῖρος, Gefährte.)

Kopf zurückziehbar, unten von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Fühler mit einer ungegliederten, an der Spitze stumpf abgerundeten Keule, das erste Glied sehr groß, an der Wurzel zu einem gebogenen Stiele verengt, gegen die Spitze schaufelförmig erweitert, das zweite Glied an dem Außenwinkel eingefügt. Oberkiefer vorragend, mit einfacher, stark sichelförmig gebogener Spitze. Unterkiefer zweilappig, der äußere Lappen hornig, an der Spitze und hinter derselben dicht bebartet, innerer Lappen sehr kurz, an der Wurzel des äußeren mit einem starken Haarbüschel deutlich vortretend. Kiefertaster ziemlich dick, die Lappen nicht überragend, fadenförmig, das letzte, vierte Glied walzenförmig, stumpfspitzig, länger als die vorherge-

henden zusammen. Unterlippe viereckig, hornig. Die Lippentaster dick, fadenförmig, das erste Glied klein, das zweite länger, das dritte so lang als die beiden vorhergehenden zusammen, lang eiförmig. Fühlergruben tief, an den Vorderecken der Vorderbrust. Schienen breit, am Außenrande mit feinen Dornen, die vordersten mit einer nach außen offenen Rinne zur Aufnahme der Füße auf der vorderen Fläche, die hinteren mit einer gleichen Rinne auf der hinteren Fläche. Körper klein, fast viereckig. Halsschild mit wulstigen Seitenrändern und scharfen Hinterecken.

1. H. quadratus Kugelan. Rostroth, blank, auf der ganzen Oberseite mit einzelnen aufstehenden Haaren besetzt. Halsschild an den Seiten etwas aufgewulstet, der Länge nach gestrichelt. Die Rückenstreifen der Flügeldecken fein und einfach, die inneren fehlen. 1‴. In Ameisennestern, unter Steinen, bei uns ziemlich häufig, bei Berlin selten. Mainz, Wetterau.

Dendrophilus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. *Δένδρον*, Baum; *φιλέω*, ich liebe.)

Kopf zurückziehbar und von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust unten bedeckt. Geißel der Fühler fadenförmig, die Keule oval, zusammengedrückt, abgestutzt. Oberkiefer vorragend. Unterkiefer mit zwei häutigen Lappen, ihre Spitze und Innenrand hinter derselben bebartet, der innere etwas kürzer. Letztes, viertes Glied der Kiefertaster walzenförmig, länger als die vorhergehenden. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig. Fühlergruben in der Mitte des umgeschlagenen Randes des Halsschildes. Schienen ähnlich wie bei Hetaerius. Körper länglich elliptisch.

1. D. punctatus Hbst. Länglich-elliptisch, schwarz, mit mattem Glanz. Fühler und Beine rothbraun. Die Rückenstreifen sind gerade, die inneren schwächer, die beiden innersten fehlen ganz, der dritte verliert sich nach hinten etwa auf der Mitte, der vierte hinter der Mitte, die beiden andern erst unweit der Spitze; die Randstreifen fehlen; der obere Seitenstreif ist ganz und tief, und bildet fast die Gränze zwischen dem Rücken und den umgeschlagenen Seiten. $1^1/_2$‴. Ziemlich selten, an alten Bäumen, und zuweilen in den Nestern der Formica fuliginosa. A. B. — Berlin, Darmstadt, Schlesien, Wetterau.
2. D. pygmaeus L. Braun, ohne Glanz; auf den Flügeldecken bilden die Rückenstreifen äußerst feine erhabene Linien, die unfern der Spitze verschwinden, und von denen die vier äußeren einen schwachen vertieften Streif neben sich haben; Zwischenräume äußerst fein punktirt. $1^1/_4$‴. Sehr selten. A. B. D. — Berlin, bei Darmstadt stellenweise häufig in den Nestern der Formica rufa. Wetterau.

Paromalus Er.

(In Klug. Jahrb. d. Ins. 1834. *Παρώμαλος*, fast eben.)

Kopf zurückziehbar und an der Unterseite von einem gerundeten Fortsatze der Vorderbrust bedeckt. Geißel der Fühler fadenförmig, Keule oval, zusammengedrückt. Oberkiefer vorragend, hinter der einfachen Spitze mit einem starken Zahne, der innere Rand stark bebartet. Unterkiefer mit zwei hornigen, am inneren Rande stark bebarteten Lappen, der innere Lappen viel dünner und kürzer, an der Spitze hakenförmig umgebogen. Kiefertaster ziemlich lang, die Lappen weit überragend, das zweite und dritte Glied ziemlich gleich groß, das letzte, vierte dünner und fast so lang als die vorhergehenden. Kinn nach vorne verengt, vorne ausgeschnitten. Zunge hornig, kurz, abgestutzt, in der Mitte mit einem vorragenden Bartbüschel. Die häutigen Nebenzungen die Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster fast überragend, am Innenrande lang bewimpert. Erstes und zweites Glied der Lippentaster ziemlich von gleicher Länge. Fühlergruben wie bei der vorigen Gattung. Schildchen nicht sichtbar. Schienen schmal, nur die vordersten mit einer Rinne zum Einlegen der Füße. Körper klein, länglich, mehr oder weniger niedergedrückt.

1. P. complanatus Payk. Schwarz, glänzend, flach; Halsschild neben dem Seitenrande mit einem eingedrückten Streif, äußerst fein punktirt; Flügeldecken etwas deutlicher punktirt, ohne Streifen; Vorderschienen am Außenrande schwach, die hinteren nicht gezähnt. $1\frac{1}{2}'''$. Selten. E. — Unter der Rinde alter Pappeln, in den dicken Aesten vorkommend.

2. P. parallelopipĕdus Hbst. Länglich, gleich breit flach gedrückt, heller oder dunkler pechbraun, oder schwärzlich; Taster, Fühler und Beine gelblich-roth. Halsschild ohne Streifen, ziemlich dicht und fein punktirt. Flügeldecken nicht ganz so dicht, aber etwas stärker punktirt; bei guter Vergrößerung bemerkt man einige kurze, feine Striche an der Basis der Flügeldecken nach den Seiten hin. Auf dem letztern obern Hinterleibssegment findet sich bei einigen Individuen eine feine, leicht gebogene, eingegrabene Querlinie, in der vier eingedrückte Punkte stehen, bei anderen zwei nach unten convergirenden eingegrabene Linien, die etwa bis zur Mitte herablaufen, und hier durch eine schwach gebogene Querlinie verbunden werden. Vermuthlich sind dies Geschlechtsunterschiede. $1'''$, E. — Berlin, zu Darmstadt unter Baumrinden und Abends im Fluge. Wetterau.

2. P. flavicornis Hbst. Eiförmig, ziemlich flach, schwarz, seltener pechschwarz blank; Fühler rostbraun, Knopf rostgelb. Punktirung und Striche der Flügeldecken wie beim Vorigen. Das Pygidium ist bei allen glatt. Beine rostbraun. $1'''$. Unter Baumrinden. D. — Berlin, Darmstadt, Schlesien, Wetterau.

Saprinus Erichson.

(In Klug. Jahrb. d. Insekt. 1834. Σαπρός, faul, stinkend.)

Kopf zurückziehbar, der Mund unten unmittelbar von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt, indem dieselbe in keinen gerundeten Lappen erweitert ist. Fühler unter dem Stirnrande eingelenkt, ihre Geißel fadenförmig, deren erstes Glied lang, die Keule kugelig. Oberlippe kurz. Oberkiefer einfach, vorragend. Unterkiefer mit zwei pergamentartigen, bebarteten Lappen. Letztes Glied der Kiefertaster walzenförmig, so lang als die beiden vorhergehenden zusammen. Kinn vorne ausgerandet. Zunge wenig vorragend. Nebenzungen bis zur Mitte des zweiten Tastergliedes reichend, am Innenrande gefranzt. Letztes Glied der Lippentaster lang eiförmig, länger als das vorletzte. Fühlergruben an den Seiten der Vorderbrust. Vorderschienen am Außenrande gezähnt, oder bloß mit Dornen besetzt, auf der Vorderfläche mit einer schwachen Rinne zur Aufnahme des Fußes. Oberseite des Käfers mehr oder weniger punktirt.

Anmerkung. Von den Rückenstreifen auf den Flügeldecken fehlt der zweite gewöhnlich ganz, und der dritte pflegt vorn im Bogen mit dem ersten (Nahtstreif) verbunden zu sein; dieser ist gerade, die übrigen vier haben immer eine etwas schräge Richtung, und sind nach hinten mehr oder weniger abgekürzt. Halsschild ohne Streifen an den Seiten.

A. Die Stirn nicht gerunzelt, höchstens fein punktirt, vorne gerandet.

a) Der Nahtstreif auf den Flügeldecken fehlt ganz, oder er ist nach vorne abgekürzt.

1. S. nitidülus Fabr. Schwärzlich-erzfarben, blank. Fühlerknopf rothbraun. Halsschild auf dem Rücken in großer Ausdehnung glatt, nahe dem Rande an den Seiten dicht punktirt, vorn an jeder Seite mit einem seichten Grübchen. Flügeldecken hinter der Mitte ziemlich dicht punktirt, vor der Mitte und am ganzen Seitenrande glatt. Der Nahtstreif ist meist vorn etwas abgekürzt, die schrägen Streifen reichen bis zur Mitte hinab. 2—2½‴. Häufig.

2. S. piceus Payk. Rundlich, braun, mit sehr mattem Glanze. Halsschild auf der Oberseite ganz glatt. Flügeldecken glatt, der Nahtstreif fehlt ganz, die schrägen Streifen sehr fein und reichen mit Ausnahme des ersten über die Mitte hinab, der feine Randstreif wieder nur bis zur Mitte. Seitenstreifen sind nur zwei, der obere liegt beinahe auf dem Seitenrande. 1‴. Sehr selten. D. — Berlin.

b) Der Nahtstreif ist wenigstens an der vorderen Hälfte sichtbar, und verbindet sich mit dem nächsten in Form eines Bogens.

α. Halsschild mit spiegelglatter Mittelfläche.

3. S. immundus Gyll. **Schwarz, auf den punktirten Stellen ganz ohne Glanz; Fühlerknopf schwärzlich-braun. Hals-**

schild ringsum sehr dicht punktirt, die Mitte in großer Ausdehnung glatt und spiegelblank. Flügeldecken sehr dicht punktirt, auch an den Seiten, so daß hier nur die Schulterbeule glatt bleibt, auch der Hinterrand ist glatt; ein großer spiegelblanker Fleck liegt zwischen dem Nahtstreif und dem ersten schrägen Streif eingeschlossen, und erstreckt sich bis zur Mitte der Flügeldecken, und neben ihm liegt nach außen ein eben solcher, aber kleiner rundlicher Fleck, der von dem großen nur durch den ersten schrägen Streif getrennt wird; der Nahtstreif ist nach vorn abgekürzt, der erste und dritte schräge Streif reichen bis zur Mitte, der zweite fehlt ganz, und vom vierten ist kaum eine Spur vorhanden. $1\frac{1}{2}$—2'''. Berlin, Wetterau, Darmstadt, selten.

*4. S. rugifer Gyll. Schwarz, mit sehr geringem Glanz, auf der Mitte des Halsschildes etwas blank. Fühler braunroth, das erste Glied und der Knopf schwarz. Halsschild auf der Mitte weitläufiger und feiner, ringsum, besonders gegen die Seiten hin, stark und sehr dicht punktirt, vorne auf jeder Seite mit einem Eindruck. Flügeldecken stark und ziemlich dicht punktirt, die Zwischenräume fein gerunzelt, nur eine sehr kleine Stelle neben dem Schildchen und die Spitze bleiben glatt. Nahtstreif ganz, die vier schrägen Streifen reichen bis über die Mitte, sind aber, wie der nach hinten abgekürzte schräge Randstreif, in der starken runzeligen Punktirung schwer zu erkennen. $2\frac{1}{2}$'''. Berlin, sehr selten. Darmstadt.

5. S. speculifer Latr. Erzfarben, auf den punktirten Stellen des Halsschildes und der Flügeldecken ohne Glanz. Fühler rothbraun, der Knopf und erstes Glied schwarz. Halsschild an den Rändern ganz dicht punktirt, mit sehr ausgedehntem, dreieckigem, spiegelglattem und blankem Mittelfelde. Flügeldecken auf dem Rücken möglichst dicht punktirt, die Zwischenräume äußerst fein, in der Richtung der Länge gerunzelt, die Seiten fein und weniger dicht punktirt, die Schulterbeule und der Hinterrand glatt; ein großer spiegelblanker Fleck neben dem Schildchen, von dem Nahtstreif und dem ersten schrägen Streif eingeschlossen, und etwa über die Mitte der Flügeldecken hinabreichend; ein ähnlicher, aber kleiner, länglicher Fleck befindet sich nach außen neben ihm, ist aber von ihm getrennt, und hat zwischen dem ersten und dritten schrägen Streif seine Stelle; Nahtstreif ganz, der erste schräge Streif reicht etwa bis zur Mitte hinab, der dritte ist sehr undeutlich, der zweite und vierte fehlen ganz, ebenso der Randstreif. $1\frac{1}{2}$'''. Selten. D. Bonn. — Berlin.

6. S. aeneus Fabr. Dunkelerzfarben, blank; Fühlerknopf schwarz. Halsschild an den Rändern dicht punktirt, das dreieckige Mittelfeld in bedeutender Ausdehnung spiegelglatt. Flügeldecken dicht punktirt, am Seiten- und Hinterrande glatt, auf der vorderen Hälfte mit einer großen spiegelglatten Stelle, die vom ersten schrägen Streif durchschnitten, und vom dritten seitlich begrenzt wird; Nahtstreif ganz, der zweite schräge Streif fehlt, die übrigen reichen bis zur Mitte hinab; der Randstreif an beiden Enden abgekürzt. $1\frac{1}{2}'''$. Häufig.

β. Halsschild auf der Oberseite ganz punktirt.

7. S. virescens Payk. Lebhaft metallisch-grün, blank; Fühlergeißel braunroth; Knopf schwarz. Halsschild auf der ganzen Oberfläche punktirt, an den Seiten stärker und dichter als in der Mitte; auch die Flügeldecken sind überall punktirt, so daß nur der Seitenrand und der Raum zwischen dem Nahtstreif und dem ersten schrägen Streif bis zur Mitte hinab frei bleiben. Der Nahtstreif ganz, die vier schrägen Streifen reichen alle bis zur Mitte hinab, der Randstreif noch etwas tiefer. $1\frac{2}{3}'''$. Selten. C. E. — Berlin. Darmstadt.

*8. S. lautus Er. Schwarz, an den Seiten der Flügeldecken dunkel-pechbraun, überall sehr blank. Fühler rothbraun, das erste Glied schwarz. Halsschild auf der ganzen Oberfläche punktirt, doch vor dem Seitenrande stärker und dichter als auf der Mitte. Flügeldecken nur auf der hinteren Hälfte, höchstens bis zur Mitte hinauf, und nach außen etwa bis an den dritten schrägen Streif punktirt; der Nahtstreif ist ganz und verbindet sich im Bogen mit dem ersten schrägen Streif; die schrägen Streifen reichen alle bis etwas über die Mitte; der Seitenstreif ist fein, etwas tiefer als der äußerste Rückenstreif hinabreichend. Beine braunroth. $1\frac{2}{3}'''$. Sehr selten. Berlin. An Aas von Amphibien, bei Darmstadt.

9. S. rotundatus Ill. Ziemlich kurz eiförmig, pechschwarz, blank, der Hinterrand der Flügeldecken, Fühler, der Mund und die Beine braunroth. Halsschild ziemlich tief und mäßig dicht, auf der Mitte des Rückens etwas weitläufiger punktirt, über dem Schildchen nicht selten mit einem stärker eingedrückten Grübchen. Flügeldecken mäßig stark und dicht punktirt, in der Nähe des Schildchens fast glatt; der Nathstreif fehlt gewöhnlich ganz, höchstens ist hinter der Mitte eine geringe Spur vorhanden; die vier schrägen Streifen reichen etwa bis zur Mitte; der Randstreif fein, nach beiden Enden abgekürzt; auf den umge-

schlagenen Seiten stehen drei Seitenstreifen. 1—1½‴. Unter faulenden Baumrinden. Häufig.

B. Die Stirn gerunzelt und vorne durch eine eingedrückte feine Querlinie erhaben gerandet.

a) Flügeldecken ganz dicht und stark punktirt, die Rückenstreifen sehr undeutlich, die Schulterbeule, der schmale Seiten- und Spitzenrand derselben, so wie eine eirunde Makel am Schildchen, spiegelblank.

10. S. 4—striatus Ent. H. Schwarz, auf den punktirten Stellen des Halsschildes und der Flügeldecken ohne Glanz. Stirn dicht punktirt und in die Quere gerunzelt. Halsschild ganz dicht punktirt, an den Seiten fein gerunzelt, auf dem Rücken mit einer mäßig großen, dreieckigen, glatten, spiegelblanken Stelle. Flügeldecken mit äußerst dichten Punkten bedeckt, deren Zwischenräume fein der Länge nach gerunzelt sind. Schulterbeule und der Hinterrand ziemlich glatt, neben dem Schildchen auf jeder Flügeldecke ein kleiner, elliptischer, spiegelblanker Fleck. Der Nahtstreif ganz, der erste schräge Streif vor der Mitte abgekürzt, die beiden folgenden bis zur Mitte, der vierte bis fast zur Spitze herabreichend. Der Randstreif abgekürzt. Sehr selten. D. — Berlin. Wetterau.

Anmerkung. Hiervon ist nach Redtb. wahrscheinlich eine Abänderung: S. rugiceps Dft. Wie der Vorige punktirt und gestaltet, die Oberseite aber blau, oder grün, oder kupferglänzend. 1¾‴.

b) Flügeldecken bloß auf der hinteren, inneren Hälfte punktirt.

11. S. rugifrons Payk. Schwarz; Oberseite metallisch, dunkelgrün, zuweilen bläulich-grün. Fühler schwarz, der Knopf rostbraun. Halsschild dicht punktirt, an den Seiten der Länge nach gerunzelt, der hintere Theil des Rückens mit ziemlicher Ausdehnung in der Breite glatt. Flügeldecken auf der ganzen hinteren Hälfte und selbst ein wenig über die Mitte hinauf, und nach außen bis an den dritten schrägen Streif hin ziemlich dicht und tief punktirt. Der Nahtstreif ganz, die schrägen Streifen reichen alle nur bis zur Mitte hinab, auch der Randstreif sehr abgekürzt. Vorderschienen haben sechs scharfe Zähne. 1⅔‴. Selten. C. D. — Berlin. Wetterau. Darmstadt.

12. S. metallicus Fabr. Schwarz; Oberseite metallisch-dunkelgrün und blank. Fühler rothbraun, der Knopf rostgelb. Halsschild ziemlich dicht punktirt, an den Seiten der Länge nach gerunzelt, auf dem Rücken, besonders hinter der Mitte, in bedeutender Ausdehnung glatt. Flügeldecken auf der hinteren Hälfte nicht völlig bis zur Mitte

hinauf, und nach außen bis fast an den dritten schrägen Streif ziemlich tief, aber nicht sehr dicht punktirt; die Streifen ziemlich stark, im Grunde punktirt, der Nahtstreif ganz, die drei ersten schrägen Streifen reichen bis weit über die Mitte, der vierte hinter der Mitte etwas geschlängelt, bis fast zur Spitze hinab; Randstreif abgekürzt, aber sehr deutlich und auch vom äußeren Randstreif ist außerhalb desselben eine Spur vorhanden. Vorderschienen mit fünf Zähnen, von denen die drei unteren sehr groß, die beiden oberen klein, stumpf und wenig bemerkbar sind. 1—1½‴. Bei uns selten. D. — Wetterau. Häufig bei Berlin.

C. Die Stirn nicht gerunzelt, vorne erhaben gerandet.

13. S. conjungens Payk. Elliptisch, metallisch-schwarz, blank. Am Vorderrande der Stirn auf jeder Seite mit einer flachen Vertiefung. Halsschild glatt, neben den Seiten der Länge nach punktirt. Flügeldecken nur an der Spitze und auch hier nur innen bis an den zweiten schrägen Streif punktirt; die Streifen sind alle tief, deutlich und stark punktirt; der Nahtstreif ist ganz, die drei ersten schrägen Streifen reichen fast bis zur Mitte hinab, der vierte ist hinter der Mitte abgekürzt; der ausgefallene zweite Rückenstreif ist gegen die Spitze hin, der Randstreif in der Mitte durch eine kleine Reihe von Punkten angedeutet. 1½‴. Selten. E. — Berlin, Schlesien.

*14. S. rufipes Payk. Schwarz, glänzend, mit oder ohne Metallglanz; Stirn ganz, fein und dicht punktirt, ohne Grübchen; Flügeldecken wie bei dem Vorigen gestreift und punktirt, die Punkte aber sowohl in den Streifen als auf dem hinteren, inneren Theile der Flügeldecken sehr fein; Vorderschienen mit sechs feinen Sägezähnen. 1‴. Selten.

Teretrius Erichson.

(In Klug Jahrb. d. Ins. 1834. *Τέρετρον*, der Bohrer.)

Kopf zurückziehbar, unten von dem Vorderrande der Vorderbrust bedeckt, dieser gerundet erweitert. Fühler auf der Stirn eingefügt, mit einer ovalen Keule. Oberlippe klein und kurz. Oberkiefer wenig vorragend, kurz, breit, an der Spitze in ein scharfes Zähnchen auslaufend. Die Unterkiefer sind zweilappig, der äußere Lappen häutig, am Innenrande bebartet. Kiefertaster kurz, das letzte Glied zugespitzt. Kinn vorne ausgerandet. Nebenzungen elliptisch, gefranzt. Letztes Glied der Lippentaster eiförmig, kürzer als das zweite. Fühlergruben weit, auf der Mitte des umgeschlagenen Seitenrandes des Halsschildes. Mittelbrust mit einer stumpfen Erweiterung, welche in eine Ausrandung der Vorderbrust paßt. Beine kurz und stark. Vorder- und Mittelschienen breit, stark gezahnt. Schildchen sehr klein, aber deutlich sichtbar. Körper walzenförmig.

1. T. picipes Fabr. Cylindrisch, schwarz, blank, auf der ganzen Oberseite mäßig dicht und fein punktirt. Flügelde-

cken ganz ohne Spur von Streifen, auch auf den umgeschlagenen Seiten, die hier durch keinen Rand von dem Rücken abgesetzt sind. Fühler und Beine braunroth. 1‴. Im Holze alter Weidenbäume. A. D. — Berlin.

Onthophilus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. Ὄνθος, Mist; φιλέω, ich liebe.)

Kopf zurückziehbar, an der Unterseite von dem gerade abgestutzten Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Fühler vor den Augen eingelenkt, mit einem ovalen zusammengedrückten Endknopfe. Oberlippe kurz. Oberkiefer kaum vorragend. Unterkiefer zweilappig, die Lappen häutig, an der Spitze und hinter derselben am inneren Rande bebartet. Letztes Glied der Kiefertaster lang, spindelförmig. Kinn breit, kurz, vorne leicht ausgerandet. Nebenzungen reichen bis zur Spitze des zweiten Gliedes der Lippentaster, diese sind klein, ihr letztes Glied eiförmig. Vorderbrust sehr kurz und breit. Fühlergruben nahe dem Vorderrande und scharf begränzt, tief. Mittelbrust nur sehr wenig gegen die Vorderbrust gerundet erweitert. Afterdecke ganz auf die Bauchseite geschoben, die Bauchringe daher, mit Ausnahme des ersten, ganz zusammengedrängt. Beine lang und dünn, Vorderschienen mit einer Rinne für die Füße, Hinterschienen einfach.

1. O. sulcatus Fabr. Matt, schwarz, mit rothbraunen Fühlern und Beinen. Halsschild mit fünf erhabenen Längslinien, die beiden äußern vorn abgekürzt, die mittelste unterbrochen, vorn doppelt. Auf den Flügeldecken sind die Naht und drei Längslinien auf jeder erhaben, die Zwischenräume dicht und fein gestreift, und außerdem mit zwei Reihen eingestochener Punkten. $1\frac{1}{2}$‴. Selten. D. E. — Berlin, Darmstadt.
2. O. striatus Fabr. Schwarz, mit mattem, seidenartigem Glanze. Fühler rothbraun, das erste Glied schwarz. Halsschild mit sechs erhabenen Längslinien, die vier mittleren ganz, die seitlichen nach vorn abgekürzt. Auf den Flügeldecken sind die Naht und auf jeder sechs Längslinien, letztere abwechselnd etwas stärker und schwächer erhaben; die Zwischenräume dicht und fein gestreift, außerdem jeder in der Mitte mit einer Reihe eingestochener Punkte. 1‴. A. B. C. E. Darmstadt.

Plegaderus Erichson.

(In Klug's Jahrb. d. Insekt. 1834. Πληγή, Schlag, δέρη, Hals.)

Kopf zurückgezogen, unten von dem gerade abgestutzten Vorderrande der Vorderbrust bedeckt. Fühler auf der Stirne vor den Augen eingefügt, mit einem gerundeten Endknopfe. Oberlippe klein und wenig vorragend. Oberkiefer kaum vorgestreckt, mit zweizähniger Spitze und einer bewimperten Haut am innern Rande. Unterkiefer zweilappig, der innere Lappen hornig, am inneren Rande stark bebartet, an der Spitze in einen Hornhaken endigend, der äußere Lappen breiter, aber kaum länger, halbhornig, an der Spitze mit einem Hautsaum eingefaßt. Letztes Glied der Kiefertaster stumpf zugespitzt, so lang als die zwei vorhergehenden zusammen. Kinn sehr breit, beiderseits

nach außen in einen spitzigen, nach vorne in drei Zähne erweitert, von denen der mittlere quer ist. Nebenzungen kurz, wenig vortretend. Letztes Glied der Lippentaster länger als das vorletzte, eiförmig. Fühlergrube etwas vor der Mitte zu beiden Seiten der Vorderbrust, diese hinten gerade abgestutzt, breit. Beine schwach, die vorderen Schienen an der Spitze erweitert und mit einigen Dornen besetzt. Sämmtliche Arten haben zu beiden Seiten des Halsschildes eine Längs- und auf der Scheibe eine Mittelfurche.

1. P. vulneratus Pz. Länglich-viereckig, schwarz, blank. Fühler, Mundtheile und Beine braunroth; Fühlerknopf rostgelb. Halsschild mit einer flacheren Querfurche vor der Mitte, und einer tieferen Längsfurche nahe dem Seitenrande; der Seitenrand seiner ganzen Länge nach durch eine feine eingegrabene Linie abgesetzt; der Zwischenraum zwischen dieser und der Längsfurche etwas aufgewulstet, vor der Mitte unterbrochen, nach hinten ein wenig erweitert; der Raum zwischen den beiden Längsfurchen hinter der Querlinie sehr weitläufig, vor derselben dichter fein punktirt. Flügeldecken ziemlich weitläufig punktirt, in der Mitte der Basis mit einem sehr kurzen, etwas schrägen, feinen, eingegrabenen Strich. $^2/_3$'''. Unter der Rinde der Pappeln. D. — Berlin. Wetterau.

*2. P. saucius Er. Dunkel-pechbraun, blank. Fühler, Mundtheile und Beine wie beim Vorigen. Halsschild mit ziemlich seichter Querfurche, die Längsfurche am Seitenrande tief, nicht gerade und nicht bis zur Spitze hinabreichend, sich hinten vom Seitenrande weiter entfernend, der Seitenrand hinten durch eine eingegrabene Linie abgesetzt, die vorn an der Stelle, wo die Querfurche die seitliche Längsfurche durchschneidet, mit der letzteren sich vereinigt; hinter dieser Stelle ist der länglich-dreieckige Raum zwischen der Seitenfurche und der Randlinie etwas aufgewulstet. Flügeldecken tief und besonders gegen die Seiten hin sehr dicht punktirt, an der Wurzel mit der Spur eines kurzen, schrägen, eingegrabenen Striches in der Mitte, und einem etwas deutlicheren an der Schulter. $^3/_4$'''. Selten. Berlin.

*3. P. discisus Er. Schwarz, mäßig glänzend. Halsschild ziemlich fein und weitläufig punktirt, die Querfurche etwas vor der Mitte gelegen, ziemlich tief, nicht über die Seitenfurchen hinausreichend, daher auch der zwischen diesen und dem Außenrande gelegene, etwas aufgewulstete Raum nicht unterbrochen. Flügeldecken gleichmäßig dicht punktirt, an der Wurzel mit der Spur eines eingegrabenen schrägen Striches in der Mitte, und einem merklich deutlicheren an der Schulter. $^1/_2$'''. Selten. Berlin.

4. P. caesus Fabr. Schwarz oder braun, mit mäßigem

Glanze. Halsschild auf der Oberseite tief und ziemlich dicht punktirt, mit einer tiefen Querfurche gerade auf der Mitte, und einer Längsfurche auf jeder Seite neben dem Rande und überall in gleicher Entfernung von demselben; der Raum zwischen dieser Längsfurche und dem Seitenrande aufgewulstet, von der Querfurche nicht unterbrochen. Flügeldecken überall stark und sehr dicht punktirt, gegen die Seiten hin etwas gerunzelt, an der Wurzel in der Mitte mit einem sehr kurzen und undeutlichen, schrägen, eingegrabenen Strich, und einem ähnlichen, etwas deutlicheren an der Schulter. $\frac{1}{2}'''$. Im faulen, nassen Holze, besonders in alten Weiden, D. — Berlin, Darmstadt, Wetterau.

5. P. dissectus Er. Pechschwarz oder pechbraun, ziemlich blank. Halsschild mit einer sehr tiefen Querfurche in der Mitte, und einer eben so tiefen Längsfurche zu jeder Seite nahe dem Rande und überall in gleicher Entfernung von demselben; der ziemlich breite Raum zwischen dieser seitlichen Längsfurche und dem Rande durch eine Querfurche nicht unterbrochen, wenig aufgewulstet, deutlicher punktirt, die beiden mittleren Räume zwischen der Quer- und den Längsfurchen jeder für sich sanft gewölbt, sehr weitläufig und fein punktirt. Flügeldecken auf dem Rücken fein, vorn und an den Seiten etwas stärker, überall weitläufig punktirt, an der Schulter mit einem deutlichen eingegrabenen schrägen Strich, zwischen diesem und der Naht mit einem tief eingegrabenen Längsstrich, der sich von der Basis bis zur Mitte herab erstreckt, und an seinem Ende noch eine Querreihe kleiner neben einander liegender Längsrunzeln nach außen neben sich hat. Die Naht ist ihrer ganzen Länge nach durch eine neben ihr liegende, undeutliche, breite Längsfurche etwas emporgehoben. $\frac{1}{2}'''$. Selten. D. Berlin.

Abraeus Leach.

(Zool. Miscell. 1817. ἁβρος; weich.)

Fühler auf der Stirn eingefügt, mit einem ovalen Endknopfe. Die Fühlergruben auf der Unterseite des Halsschildes ziemlich groß und liegen vor der Mitte unfern des Seitenrandes. Die Oberkiefer sind zurückgezogen. Der Körper sehr klein, kugelig oder eiförmig. Das Schildchen nicht sichtbar. Die Vorderbrust vorne und hinten gerade abgeschnitten oder am Hinterrande schwach ausgerandet. Beine dünn, Hinterschienen rund, die vorderen gewöhnlich zusammengedrückt und erweitert. Füße dünn, einfach und entweder alle deutlich fünfgliederig, oder die Hinterfüße nur viergliederig, indem die Trennung des ersten und zweiten Gliedes nur durch eine kleine Einkerbung und durch die am Rande stehende Borste angedeutet ist. Die Mundtheile der Arten dieser Gattung sind sehr verschieden.

† Die Flügeldecken ohne Seitenstreif.

Der Körper kugelig, das Prosternum sehr kurz, hinten seicht ausgerandet. Das letzte obere Hinterleibssegment nach der Bauchfläche hingezogen.

*1. A. globŭlus Cratz. Matt schwarz, überall sehr dicht punktirt, mit kurzen, an der Spitze keulförmig verdickten, aufrechten, weißlichen Haaren besetzt, die aber leicht verloren gehen. Flügeldecken hinten fein der Länge nach gestrichelt. Fühler pechbraun, die zugespitzte Keule rostroth. Beine röthlich braun, Vorderschienen schmal, nach außen gegen die Mitte hin etwas erweitert, dann bis zur Spitze wieder verschmälert, so daß die Außenkante einen Bogen bildet. 3/4'''. Mark Brandenburg, Darmstadt, im Sommer auf Viehweiden, an der unteren Seite der Kruste ausgetrockneter Kuhfladen, manchmal häufig; lebt auch unter faulenden Vegetabilien. Homburg.

*2. A. globŏsus Ent. Heft. Braun, unbehaart, blank. Kopf und Halsschild dicht und fein, Flügeldecken weitläufiger und tiefer punktirt. Letztere an der Wurzel häufig die Spur von einem eingegrabenen schrägen Strich. Vorderschienen nach außen stark erweitert, in der Mitte am breitesten, wo sie einen scharfen, beinah rechten Winkel bilden. 2/3'''. Unter faulenden Baumrinden von Eichen und Buchen, auch an der Wurzel fauler Weidenstämme. Darmstadt, Berlin.

*3. A. granŭlum Er. Braun, glänzend, die Oberseite dichter und stärker punktirt als beim Vorigen. Der Seitenrand des Halsschildes durch eine stark eingegrabene Linie abgesetzt. Flügeldecken noch ein wenig dichter und stärker punktirt als das Halsschild, haben ziemlich deutliche Spuren von schrägen Streifen, namentlich von einem, ein wenig außerhalb der Mitte, und einem zweiten, weniger deutlichen außerhalb desselben. Fühler und Beine sind roth. Vorderschienen an der Wurzel dünn, dann schon über der Mitte, bis zur Spitze hin nach außen stark schaufelförmig erweitert. 1/2'''. Mark Brandenburg in der Tegeler Heide ein einziges Exemplar.

†† Die Flügeldecken mit einem Seitenstreif.

Der Körper flacher gewölbt. Das Prosternum hinten gerade abgeschnitten, mit zwei Längsstreifen.

4. A. nigricornis Ent. Heft. Gewölbt, sehr fein punktirt, braun, blank. Auf dem Halsschilde ist der mittlere, im stumpfen Winkel vortretende Theil des Hinterrandes durch eine feine Querlinie abgeschnitten. Flügeldecken ohne Spuren von Streifen. Vorderschienen nach der Spitze hin

allmählich und sanft erweitert. Fühlerknopf schwärzlich. $^{1}/_{3}$'''. A. — Berlin. Unter Baumrinden und bei Darmstadt, auch an trockenem Aase.

5. A. minūtus Fabr. Etwas flach gedrückt, rothbraun, ziemlich blank. Halsschild dicht undeutlich punktirt, in der Mitte des Hinterrandes ohne Querlinie. Flügeldecken verhältnißmäßig ziemlich stark und dicht, gegen die Spitze hin weitläufiger punktirt, an der Spitze selbst ganz glatt, vorn mit Spuren von eingegrabenen schrägen Strichen. Vorderschienen schmal. Der große Fühlerknopf rostgelb. $^{1}/_{3}$'''. In faulem, aber etwas trockenem Holze alter Buchen, Eichen und Birkenstöcke. D. — Darmstadt, Berlin.

*6. A. rhombophorus Aubé. Wie der Vorige, aber größer, die feine Querlinie, welche den im stumpfen Winkel hervortretenden hinteren Theil des Halsschildes abschneidet, ist bei dieser Art etwas nach vornhin gebogen, und es wird dadurch am Hinterrande des Halsschildes eine einigermaßen rhomboidalische Figur gebildet. $^{1}/_{2}$'''. Lebt unter einer Art Myrmica im Göttinger botanischen Garten an den Lohbeeten des Gewächshauses ziemlich häufig.

XXVII. Familie: Scarabaei.

Fühler acht= bis zehngliederig, in einer Grube an den Seiten des Kopfes eingelenkt, mit einem gelappten, oder fächerförmigen, oder gespaltenen, oder umhüllten Endknopfe. Vorderbeine stärker entwickelt als die hinteren, ihre Schienen fast immer am Außenrande gezahnt. (Grab= oder Scharrbeine.) Füße fünfgliederig. Bauch aus fünf oder sechs Ringen zusammengesetzt.

Uebersicht der Gruppen.

1. Scarabaeides pleurosticti. Die sieben Paar Luftlöcher des Hinterleibs liegen vom dritten an in den Bauchhalbringen, und die drei letzten Paare sind kleiner, gewöhnlich rund, und wenigstens das letzte, zuweilen auch noch das vorletzte, frei.

A. Das vorletzte oder mehrere der vorletzten Paare der Luftlöcher des Hinterleibs mehr nach außen gelegen als die vorderen.

a) Die Klauen an allen Füßen (außer an den Vorderfüßen bei einigen Männchen) gleich und einfach.

α. Die Mandibeln flach, mit vorstehendem, oft gezahntem Außenrande. (Die Vorderhüften walzenförmig, anliegend, zum größten Theile frei) . Dynastĭdae.

β. Die Mandibeln flach, mit überwiegend entwickeltem Hauttheil, unter dem Kopfschild ganz versteckt. (Die Vorderhüften halb versteckt, mit dem freien Theile zapfenförmig vorstehend) . . . . Cetonĭdae.

b) Die Klauen ungleich . . . . Rutelĭdae.

B. Die vorletzten Paare der Luftlöcher des Hinterleibes in gleicher Richtung mit den vorderen am Seitenrande der Bauchhalbringe liegend . . . . Melolonthĭdae.

II. Scarabacides laparosticti. Die Luftlöcher liegen in der Verbindungshaut der Rücken- und Bauchhalbringe, und nicht in den Ringen selbst; alle sind von den Flügeldecken bedeckt und mit Ausnahme des ersten alle von gleicher Größe.

A. Die Fühlerkeule blättrig.

A. Der Hinterleib mit sechs Bauchringen.

a) Die Epimeren der Hinterbrust frei. Die Fühler elfgliederig. (Die Bauchhalbringe des Hinterleibs frei gegliedert . . . Geotropīni.

b) Die Epimeren der Hinterbrust bedeckt.

α. Die Fühler neun- oder achtgliederig. Die Bauchringe des Hinterleibs alle fast mit einander verwachsen. Die Hinterschienen mit einem einzigen Enddorn . . . . Coprĭdes.

β. Die Fühler neungliederig. Die Bauchringe des Hinterleibes frei gegliedert. Die Hinterschienen mit zwei Enddornen . . . . Aphodiĭdae.

γ. Die Fühler zehngliederig. Die Bauchringe des Hinterleibes frei gegliedert. Die Hinterschienen mit zwei Enddornen . . . . Orphnĭdae.

B. Der Hinterleib mit fünf Bauchhalbringen Trogĭdae.

B. Die Fühlerkeule kammförmig. Die Mandibeln ohne Mahlfläche . . . . Lucanini.

Uebersicht der Gattungen.

Dynastidae.

Nur eine Gattung . . . . Oryctes.

Cetonidae.

A. Trichiarii. Flügeldecken ganz, an den Seiten nicht ausgebuchtet.
   a) Kopf frei.
      α. Kopfschild vorne leicht gerundet. Die innere Lade der Unterkiefer mit hakenförmiger Spitze, die äußere dreieckig, am Ende eine kleine vorspringende Spitze bildend, hinter derselben mit einem mäßig langen Barte Osmoderma.
      β. Kopfschild ausgerandet. Die innere Lade der Maxillen einfach, die äußere Lade länglich, ringsum mit einem langen Barte. (Flügeldecken unbehaart, höchstens mit einigen weiß beschuppten Flecken . . . . . Gnorĭmus.
      γ. Kopfschild ausgerandet. Die innere Lade der Maxillen einfach, die äußere lang und schmal, an der Außenseite und Spitze mit einem langen Barte. (Flügeldecken dicht verschiedenfarbig behaart) . . . . Trichĭus.
   b) Kopf wird auf der Unterseite des Halsschildes von einer Grube aufgenommen. Die Hinterbeine weit auseinanderstehend Valgus.

A. Cetoniarii. Flügeldecken hinter den Achseln so ausgeschnitten, daß sie die Schulterblätter nicht bedecken.
   a) Die Vorderschienen außen dreizähnig . Cetonĭa.
   b) Die Vorderschienen mit zwei langen scharfen Zähnen . . . . Oxythyrĕa.

Rutelidae.

A. Kopfschild abgerundet oder abgestutzt.

a) Die Hinterschenkel erweitert. Halsschild am Grunde breiter als in der Mitte . Anomăla.

b) Hinterschenkel nicht verdickt. Halsschild vorne und hinten verengt, in der Mitte am breitesten . . . . Phyllopertha.

B. Kopfschild nach vorne schnauzenförmig verlängert, mit erweiterter und aufgebogener Spitze . . . . Anisoplĭa.

Melolonthidae.

A. Melolonthini. Die Klauen gleich, an der Spitze einfach, nicht gespalten; die Vorderhüften sind mehr walzenförmig einliegend, als zapfenförmig vorstehend. Die fünf ersten Bauchringe mit einander verwachsen.

a) Fühler zehngliederig, das dritte Glied verlängert.

α. Die Keule beim Männchen siebenblattrig, beim Weibchen nur fünfblättrig. Die Klauen des Männchens nahe der Wurzel mit einem langen, hakenförmigen, beim Weibchen in der Mitte mit einem kürzeren, geraden Zahne bewaffnet . . . . Polyphylla.

β. Die Keule beim Männchen fünfgliederig, beim Weibchen viergliederig. Die Klauen des Männchens nahe der Wurzel mit einem langen, hakenförmigen, beim Weibchen in der Mitte mit einem kürzeren, geraden Zahne bewaffnet. Die Vorderschienen der Männchen ohne Enddorn . . . Anoxia.

γ. Die Keule beim Männchen siebengliederig, beim Weibchen sechsgliederig. Die Klauen an der Wurzel mit einem kleinen, spitzen Zahne . . . Melolontha.

b) Fühler neun- oder zehngliederig, das dritte Glied von der Länge des vierten. Die Keule dreiblätterig . . . . . Rhizotrōgus.

B. Sericidae. Die Klauen gleich, an der Spitze gespalten; die Vorderhüften stehen zapfenförmig vor. Oberlippe mit dem Kopfschilde verwachsen.

a) Alle Füße lang, länger als die Schienen. (Nächtliche Thiere.) . . . . Serica.

b) Nur die hintere Füße lang und schlank, die Vorderfüße kurz, kaum länger als die Schienen. (Bei Tage in Thätigkeit.) Homaloplia.

C. Hoplides. Die Klauen ungleich und an den hintern Füßen nur eine einzige Klaue. Die Vorderhüften stehen zapfenförmig vor.

Nur eine Gattung . . . . Hoplia.

Geotrupini.

a) Die Vorderschenkel auf der Vorderseite mit einem Haarfleck. Das zweite und dritte, oder wenigstens das dritte Glied der Fühlerkeule frei . . . . Geotrupes.

b) Die Vorderschenkel auf der Vorderseite mit einer Haarreihe. Die Augen vollständig getheilt . . . . Odontaeus.

Coprides.

A. Ateuchini. Hintere Beine schmal, Schienen schlank, Fußglieder fadenförmig. Kopf stets ungehörnt, Halsschild ohne Vorragung.

a) Fühler neungliederig. Mittlere Schienen mit einem einzelnen Enddorn . . . Gymnopleurus.

b) Fühler achtgliederig. Mittelschienen mit zwei Enddornen . . . . Sisyphus.

B. Coprini. Hintere Beine mit mehr oder weniger breiten Schienen. Füße unten gewimpert. Kopf oft, wenigstens bei den Männchen gehörnt und das Halsschild mit Vorragungen und Eindrücken versehen.

a) Das zweite Glied der Lippentaster größer als das erste, das dritte äußerst klein, in der Spitze des zweiten versteckt. Fühler neungliederig. Schildchen sehr klein und bei zusammengelegten Flügeldecken nicht sichtbar. . . . . Onthophagus.

b) Das zweite Glied der Lippentaster größer als das erste, das dritte äußerst klein. Fühler achtgliederig. Schildchen klein, aber deutlich . . . . Oniticellus.

c) Fühler neungliederig, Keule durchblättert. Das erste Glied der Lippentaster viel länger als das zweite, das dritte kleiner aber deutlich. Vorderschienen drei- bis vierzähnig; Hinterschienen auf der Außenseite unter der Mitte mit einer zweizähnigen Querleiste . . . . Copris.

Aphodiidae.

A. Die häutige Oberlippe und die Mandibeln ganz im Munde versteckt; der vordere Theil der letzteren blattartig, dünn und mehr oder weniger häutig.

A. Die Mahlfläche der Mandibeln aus der Länge nach gerichteten Hornblättchen zusammengesetzt . . . . Aphodius.

B. Die Mahlfläche der Mandibeln derb, quer gerieft.

a) Die Maxilarladen häutig oder lederartig.

α. Das Pygidium von den Flügeldecken ganz bedeckt . . . . Amocētus.

β. Das Pygidium halb frei . . . Rhyssēmum.

b) Die äußere Maxillarlade hornig, gezahnt Psammodius.

B. Die Oberlippe und die Mandibeln hornig, vorragend . . . . Aegialia.

Orphnidae.

Nur eine Gattung . . . . Ochodaeus.

Trogidae.

Nur eine Gattung . . . . Trox.

Lucanini.

A. Endknopf der Fühler vier- oder mehrgliederig.

a) Augen durch den Seitenrand des Kopfes in zwei Hälften getheilt.

α. Kopfschild zwischen den Oberkiefern

in einen Fortsatz verlängert, der die Oberlippe ganz bedeckt . . . . Lucanus.

β. Oberlippe deutlich vorragend . . Dorcus.

b) Seitenrand des Kopfes nicht über die Augen fortgesetzt . . . . Platycerus.

B. Endknopf der Fühler dreigliederig.

a) Taster lang, zweites Glied der Lippentaster sehr lang . . . . Ceruchus.

b) Taster kurz.

α. Kopf mit einem Horne. Körper walzenförmig . . . . Sinodendron.

β. Kopf nicht gehörnt. Körper länglich-viereckig . . . . Aesalus.

Uebersicht der Arten.

Erste Reihe: Scarabaeides pleurosticti.

Die Zunge mit dem Kinn verwachsen. Die Fühler höchstens zehngliederig, die Keule drei- bis siebenblättrig, die Innenseiten der Blätter kahl, siebförmig durchlöchert, die Löcher mit einer feineren Haut bekleitet. Das erste Luftloch liegt in einer Falte versteckt, die folgenden fünf auf dem umgeschlagenen Theile der Bauchhalbringe, das letzte in der oft kaum wahrnehmbaren Naht zwischen dem vorletzten Rücken- und Bauchhalbringe. Dies letzte Paar ist immer frei, die beiden vorhergehenden, obschon meist von den Flügeldecken bedeckt, werden oft bei ausgestrecktem oder gesenktem Hinterleibe ebenfalls frei. Die drei letzten Paare sind klein und fast immer rund, die vorderen dagegen größer, spaltförmig, mit äußerlich sichtbaren, häutigen, gewimperten Säumen. — Die Laden der Maxillen sind bei den Larven mit einander verwachsen.

Erste Gruppe: Dynastidae Mac Leay.

Das Kopfschild mit der Stirn mehr oder weniger verschmolzen. Die Lefze meist ganz häutig und ganz unter dem Kopfschilde versteckt, seltener mit einem hornigen Vorderrande vorragend. Die Mandibeln derb hornig, vorragend, mit meist nach außen gerichteter Spitze. Die äußere Lade der Maxillen mit dem Stamme verwachsen. Die Flügeldecken umfassen mit ihrem Seitenrande die Hinterbrust und den Hinterleib, und bedecken in der Ruhe den Hinterleib ganz oder zum größeren Theil. Die Klauen gleich und einfach (ausgenommen die verdickten Vorderklauen bei einigen Männchen); das hinterste der Luftlöcher liegt frei auf dem vorletzten Ringe, die beiden folgenden auf der Außenseite, die darauf folgenden auf der Innenseite des von den Flügeldecken bedeckten Theils der Bauchringe.

Oryctes Ill.

(Käfer Preuß. 1798. Ὀρύκτης, ein Gräber.)

Die Mandibeln ungezahnt mit stumpfer Spitze. Die äußere Lade der Maxillen ungezahnt, an der Spitze und außen mit langen Haaren gewimpert. Die Unterlippe länglich dreieckig, zugespitzt. Die hinteren Schienen auf der Außenseite mit zwei starrborstigen Querleisten, an der Spitze nach außen in zwei Zacken erweitert. Die Vorderfüße bei beiden Geschlechtern gleich und einfach.

*1. O. nasicornis L. Kastanienbraun, glänzend; das Kopfschild nach vorne allmählich verschmälert; Flügeldecken außer einem stärkeren Nahtstreif stets mit feinen Punktreihen. $10\frac{1}{2}$—17‴. Bei dem Männchen hat der Kopf ein starkes, nach hinten gebogenes Horn. Halsschild etwas ausgehöhlt, hinter der Mitte mit einer stumpf-dreizähnigen Erhabenheit. Der letzte obere Hinterleibsring gleichmäßig gewölbt, in der Mitte mit einer stumpfen Querkante, über derselben mit längeren abstehenden Haaren besetzt. Bei dem Weibchen ist die Stirn zu einer dicken Beule angeschwollen, welche in einen kleinen, spitzen Höcker ausläuft. Halsschild vorne durch einen flachen Eindruck ausgehöhlt. Der obere, stark quer gewölbte, dichter behaarte Theil des letzten oberen Hinterleibsringes bildet in der Mitte einen kegelförmigen Höcker. — Bei den kleinsten Männchen ist das Kopfhorn kurz, dick, kegelförmig, schwach nach hinten gekrümmt; das Halsschild hat vorne eine weite Grube, wie beim Weibchen; dies ist O. (Scarab.) aries Jablonsk. — Fast über ganz Deutschland verbreitet, in Gerbereien und Gärten in der faulenden Eichenlohe oft in Menge zu finden; jedoch nicht bei uns.

Zweite Gruppe: Cetonidæ Mac Leay.

Das Kopfschild von der Stirn gar nicht oder nur sehr unvollkommen abgesetzt. Die Oberlippe häutig, der Innenfläche des Kopfschildes angeheftet und so völlig versteckt. Die Mandibeln sind ganz im Munde versteckt. der vordere Theil ist blattförmig, der innere häutige Theil meist überwiegend. Die äußere Lade der Maxillen nach innen gerichtet, eingelenkt, entweder beweglich oder unbeweglich eingekeilt. Die Flügeldecken liegen der Hinterbrust und dem Hinterleibe nur auf; höchstens wird bei den Trichien die Brust in geringem Grade umfaßt. Die Klauen einfach und gleich (nur bei einigen Männchen sind die Klauen der Vorderfüße ungleich und gezähnt). Die Bauchringe sind verschieden angebracht.

Erste Abtheilung: Trichiarii.

Flügeldecken nicht ausgeschnitten an den Seiten.

Osmoderma Lepell et Serv.

(Encycl. méth. 1825. Ὀσμή, Geruch; δέρμα, Haut.)

Kopf frei. Die innere Lade der Maxillen mit hakenförmiger Spitze, die äußere dreieckig, hinter der kleinen Spitze mit einem mäßig langen Barte. Kinn länger als breit, an der Spitze leicht ausgebuchtet.

1. O. eremita Fbr. Schwarz oder pechschwarz, metallisch-glänzend; Halsschild mit einer von zwei Längsriffen begrenzten Mittelfurche und mit einer kleinen Erhabenheit beiderseits. Flügeldecken dicht und ziemlich fein runzelig punktirt. 13—15'''. Der Käfer hat einen Juchtengeruch und findet sich besonders an Weiden und Eichen, aber auch an Buchen, Birken, Linden und Obstbäumen, in deren faulen Stämmen die Larve lebt.

Gnorimus Lepell et Serv.

(Encycl. méth. 1825. Γνώριμος, leicht zu erkennen.)

Kopf frei. Die innere Lade der Maxillen einfach, mit stumpfer Spitze, die äußere Lade länglich, ringsum mit einem langen Barte. Kinn reichlich so breit als lang, an der Spitze tief ausgebuchtet.

1. G. variabilis L. (Trich. 8 punctatus Fbr.) Schwarz, wenig glänzend. Brust ziemlich dicht und lang gelbgrau behaart; Flügeldecken und die Seiten des Hinterleibes mit weißen Fleckchen. 8—10'''. Ueberall verbreitet, aber selten, im Anfang des Sommers an Eichen- und anderen Baumstämmen, seltener auf Blüthen. — A. B. C.
2. G. nobilis L. Unterseite kupferglänzend, zottig behaart; Oberseite grüngoldglänzend. Flügeldecken stark querrunzelig, mit schmalen weißen Flecken, besonders auf der Mitte. Afterdecke und Seiten des Bauches ebenfalls weißgefleckt. 7—9'''. Im Mai und Juni, nicht selten, auf Blüthen, vorzüglich auf Hollunderblüthen und Spiräen im Sonnenschein schwärmend; zuweilen auch am ausfließenden Safte der Bäume. Ueberall.

Trichius Fbr.

(Syst. Ent. 1775. Θρίξ, Haar.)

Kopf frei. Die innere Lade der Maxillen unbewehrt, die äußern lang und schmal, die Spitze mit einem langen Bart. Kinn länglich, schmal, an der Spitze stark zweilappig.

1. Tr. fasciatus L. Schwarz, gelb oder gelbgrau, zottig behaart. Flügeldecken kahl, oder nur mit zerstreuten Härchen bekleidet, entweder schwarz, mit zwei an der Naht vereinigten gelben Binden, oder gelb, mit einem schmalen schwarzen Saum am Außenrande und der Naht, und drei schwarzen Binden. Die Mittelschienen mit einem langen

und scharfen, die Hinterschienen mit einem stumpfen Zahne. 5—6½'''. Im mittleren und südlichen Deutschland auf Blüthen.

2. Tr. abdominalis Dej. Schwarz, bräunlich- oder greisgelb behaart; Flügeldecken kahl oder nur mit feinen gelben Härchen dünn bekleidet, röthlich-gelb, ein Fleck auf der Schulter, eine nach innen abgekürzte, gewöhnlich gerade Binde in der Mitte, ein großer, vorn gerundeter Fleck an der Spitze schwarz; die Mittelschienen nur undeutlich gezähnt. 4½—6'''. Vom Vorigen unterschieden durch meist geringere Größe, kürzere Behaarung, fast kahle Bauchseiten, kürzeres und flacher ausgerandetes Kopfschild, breiteres Halsschild, die deutlichen und fast rechtwinkligen Hinterecken und den matten, undeutlich punktirten und schwächer behaarten Fleck desselben, welcher letztere besonders bei dem Weibchen auffällt, die ungezahnten Mittelschienen, die Hinterschenkel der Männchen, welche gegen die Spitze hin leicht keulenförmig verdickt sind. — Nicht so häufig wie der Vorige. — B. E. —

Valgus Scriba.

(Journ. f. Liebh. d. Ent. 1790. Valgus, der die Füße nach außen trägt.)

Kopf auf der Unterseite des Halsschildes von einer Grube aufgenommen. Die Hinterbeine weit aus einanderstehend.

1. V. hemipterus L. Schwarz, mit weißen und gelbbraunen Schuppen scheckig gezeichnet, der letzte Hinterleibsring bis auf zwei schwarze Flecken dicht beschuppt; Halsschild mit zwei erhabenen Längslinien. Der letztere obere Hinterleibsring bei dem Weibchen in einen langen, wagrechten Legestachel verlängert. 3½—4'''. Ueberall nicht selten.

Zweite Abtheilung: Cetoniarii.

Flügeldecken an den Seiten ausgebuchtet, wodurch die Epimeren der Hinterbrust sichtbar werden.

Cetonia Fabr.

(Syst. Ent. 1775. Eigenname.)

Die äußere Lade der Maxillen unbeweglich eingekeilt, und in eine vorstehende, zuweilen hakenförmige Spitze ausgezogen, außen mit einem langen dichten Bart besetzt. Die Unterlippe hat auf der Unterfläche die Tastergruben, welche bis unter die Mitte hinabreichen, die Lippentaster ganz in diese Grube hineinpassend, die beiden ersten Glieder sehr kurz; die Vorderschienen außen dreizähnig; die Füße mit fest gefügten Gliedern.

A. Kopfschild viereckig. Die Oberseite entweder kahl oder dünn und fein behaart. Das Halsschild hinten dreibuchtig, die mittlere Ausbuchtung von der Breite des Schildchens.

a) Kopfschild vorne gerade abgestutzt, erhaben gerandet.

α. Ober- und Unterseite goldgrün, glänzend.

1. C. speciosissima Scop. (C. fastuosa Fbr.) Eiförmig, flach gewölbt, hell goldgrün, stark glänzend, ungefleckt, Flügeldecken weitläufig, sehr fein und undeutlich punktirt, sonst gleichmäßig glatt. Der Fortsatz der Mittelbrust nach vorne vortretend, stark erweitert, an der Spitze abgerundet, flach und glatt. 11—13'''. Ueberall verbreitet, aber selten, im Hoch- und Spätsommer, vorzüglich auf Eichen, deren Saft sie leckt. — B. —

2. C. affinis Andersch. Länglich-eiförmig, kleiner, schmäler und flacher wie der Vorige, goldgrün, stark glänzend; Flügeldecken auf der hinteren Hälfte längs der Naht eingedrückt und in diesem Eindruck mit Reihen von Bogenpunkten. Der Fortsatz der Mittelbrust nach vorne vortretend, vorne fast gerade abgeschnitten, flach und glatt. 9—11'''. Im südlichen Deutschland häufiger, bei uns sehr selten, nur bei Meißenheim an der Nahe und bei Saarbrücken.

β. Wenigstens die Unterseite kupferglänzend oder braun erzfarbig.

3. C. marmorata Fbr. Ober- und Unterseite dunkel metallbraun, gleichfarbig; Halsschild und Flügeldecken mit weißen Punkten und bindenförmigen Flecken. Der Fortsatz der Mittelbrust nach vorne vorragend, stark erweitert, flach und glatt, vorn gerundet. $9\frac{1}{2}$—11'''. Nicht selten, in der Mitte des Sommers vorzüglich am ausfließenden Safte der Eichen und Weiden.

4. C. metallica Payk. Länglich-eiförmig; Oberseite erzgrün, erz- oder kupferfarbig; Unterseite dunkel erz- oder kupferfarbig, bei den südlichen Abänderungen beständig, bei den nördlicheren seltener metallisch-veilchenblau. Halsschild bald weitläufiger und feiner, bald dichter und stärker punktirt, bei der letzteren Form auch häufig mit kleinen weißen Sprenkeln. Flügeldecken auf der hinteren Hälfte längs der Naht eingedrückt, in diesem Eindruck, der nach vorn, etwa in der Mitte der Flügeldecken, ziemlich abgesetzt ist, so wie auf der äußeren Längshälfte mehr oder weniger dicht und deutlich mit Bogenpunkten besetzt, welche sich zuweilen zu kettenförmigen Reihen vereinigen, bei den nördlichen Abänderungen sind die Flügeldecken gewöhnlich, bei den südlichen selten, mit schmalen, zuweilen fast bindenförmigen, weißen Quersprengeln. Seiten der Brust und der Bauch-

ringe weiß beschuppt und gelblich behaart, oder blos gelbgraubehaart. Der Fortsatz der Mittelbrust nach vorn vorragend, erweitert, flach und glatt, vorn gerade abgeschnitten und nur an den Seiten und Ecken gerundet. Man kann folgende Abänderungen unterscheiden:

a) C. floricola Hbst. (C. aenea Andersch, Gyll.) Bläulich-kupferroth; Scheitel, Halsschild, Schildchen und Flügeldecken dunkel erzgrün, die Flügeldecken, der letzte obere Hinterleibsring und gewöhnlich auch das Halsschild weiß besprenkelt; Halsschild überall deutlich und ziemlich dicht punktirt, an den Seiten dicht querrunzelig; Flügeldecken dicht und deutlich mit größtentheils in Reihen stehenden Bogenpunkten besetzt; die Brust dicht und lang gelbgrau behaart. Der Hinterleib am Seitenrande weiß punktirt, häufig auch auf dem Bauch mit zwei Reihen großer weißer Querflecken. Schienen mit einem weißen Kniepunkt.

b) C. obscura And. Der Vorigen ähnlich in Körperform, Größe, Punktirung und Färbung, aber ungefleckt, nur die Schienen mit einem weißen Knieenpunkt, und die Unterseite oft erzgrün schillernd. Die Brust ziemlich lang und dicht behaart.

c) C. albo guttata And. Gewöhnlich etwas größer und länglicher als a), stark metallglänzend, erzfarbig, auf der Unterseite gewöhnlich mehr kupferroth; Flügeldecken mit einigen feinen und mehr oder weniger erloschenen weißen Strichen. Das Halsschild in der Mitte weitläufig und fein, an den Seiten stärker punktirt. Die Brust mäßig lang und dünn behaart.

d) C. cuprea Zgl. Etwas flacher als a), metallisch-kupferroth, auf der Oberseite matt glänzend, ungefleckt, auf der Unterseite mit grünem Schein. Halsschild wie bei c). Die Brust sehr kurz und dünn behaart. Hierzu gehört auch C. nigra Dft., welche nur auf der Oberseite kupferröthlich schwarz, auf der Unterseite schwärzlich-grün ist. — Hier fand sich jedoch ein Exemplar, welches oben und unten kupferröthlich-schwarz ist und in der Mitte der Flügeldecken an den Seiten eine weiße Querbinde hat, welche fast zwei Drittel der Flügeldecken durchläuft. Ueberall häufig; die Larve lebt in Ameisennestern.

b) Kopfschild vorne ausgerandet.

5. C. aurata L. Länglich, flach gedrückt, stark metallisch-glänzend, gewöhnlich auf der Unterseite kupferroth, auf der Oberseite goldgrün, nicht selten mit einem kupferigen Schim-

mer, selten ganz kupferroth. Flügeldecken mit gebogenen, vertieften, kurzen, querstehenden Linien, nach innen reihenweise, nach außen dichter und unregelmäßiger besäet, und mit kreideweißen, bindenförmigen Flecken mehr oder weniger gezeichnet, beiderseits neben der Naht läuft eine erhabene Linie, so daß die Naht furchenartig vertieft erscheint. Der Fortsatz der Mittelbrust nach vorne vorragend und etwas abwärts geneigt, mit schmaler, fast kugelig gerundeter, glatter Spitze. Beim Männchen sind der erste bis fünfte Bauchring des Hinterleibes der Länge nach eingedrückt. 7—10'''. Ueberall häufig. Die Larve in Ameisennestern und im vermodernden Holze alter Weiden und anderer Laubbäumen.

B. Kopfschild länglich, nach vorne verschmälert, an der Spitze so weit ausgebuchtet, daß die Vorderecken fast wie ein Paar Zähne vortreten. (Tropinota Muls.)

6. C. hirtella L. Matt schwarz, zuweilen mit schwachem Erzschein. Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt, letzteres mit einer scharf erhabenen Mittellinie und so wie die Brust und die Seiten des Bauches von langen grauweißen Haaren zottig; Flügeldecken viel sparsamer und kürzer behaart, mit weißen Flecken oder ungefleckt, letzteres ist C. squalidus L. 4—5½'''. Ueberall nicht selten.

Oxythyrea Muls.

(Hist. nat. de Coléopt. d. France. 1842. Ὀξύς, spitzig; θυρεός, Schild.)

Die äußere Lade der Mandibeln ist unbeweglich eingelenkt, ziemlich kurz ringsum mit einem dichten, langen Bart besetzt, die äußere Lade ebenfalls unbewehrt, am Innenrande dicht behaart. Die Unterlippe etwas länger als breit, nach der Wurzel hin verschmälert, an der Spitze durch einen Einschnitt in zwei gerundete Lappen getheilt. Die Tastergruben liegen auf der Unterfläche des Kinnes und sind so weit, daß die Taster ganz hineingelegt werden können. Die beiden ersten Glieder der Lippentaster sehr kurz, in der Tastergrube fast versteckt. Die Beine ziemlich kräftig, die Vorderschienen mit zwei langen scharfen Zähnen, die Mittelschienen kurz, und wie die Hinterschienen auf der Außenseite mit einer scharfen Schrägleiste, an der Innenseite dicht und lang gewimpert; die Füße schlank, loser gegliedert.

1. O. stictica L. Schwarz, mit erzgrünem oder kupferrothem Schein, glänzend, mit weißen Punkten und Flecken; Halsschild mit einer schwach erhabenen Mittellinie, ziemlich dicht und grob punktirt, und wie die Flügeldecken mit zerstreuten, gelblichen, langen Haaren besetzt; die Mitte des Bauches bei dem Männchen gefurcht, mit vier weißen Punkten, der des Weibchens flach, ohne Punkte. 4½—6'''. Im südlichen Deutschland nicht selten. — B. —

Dritte Gruppe: Rutelidae.

Die Mandibeln dreikantig, die obere Kante der Außenseite mehr oder weniger erweitert und vortretend. Die Lefze hornig, gewöhnlich vortretend,

entweder gerade ausgestreckt, oder umgebogen. Die Klauen ungleich, die äußeren Klauen die größeren, oft gespalten, unten scharfrandig, taschenmesserartig gegen das Klauenglied einschlagend. Die drei letzten Paare der Luftlöcher des Hinterleibes auf der nach außen, die vorderen auf der nach innen gerichteten Seite des von den Flügeldecken bedeckten Theils der Bruchhalbringe gelegen, die drei letzten in einer schräg nach außen gerichteten Linie liegend.

Abtheilung: Anomalarii Muls.

Fühler neungliederig, Lefze und Unterlippe vorn ausgerandet; die Mandibeln mit glattem Außenrande, die Flügeldecken mit einem feinen Hautsaum.

Anomala Meg.

(Steph. Illust. Brit. Ent. 1880. Ἀνώμαλος, ungleich.)

Kopfschild einfach. Lefze deutlich, mit feinem, zurückgebogenem, leicht ausgerandetem Vorderrande. Die äußere Lade der Maxillen sechszähnig, ein einzelner Zahn an der Spitze, zwei in der Mitte, drei unten in einer Querreihe. Hinterbeine stark, die Hinterschenkel erweitert.

1. A. Frischii Fbr. Verkehrt eiförmig, gewölbt, auf der Unterseite dunkel erzfarben, auf der Oberseite gewöhnlich grün, mit bald gleichfarbigen, bald blauen, häufiger mit gelben Flügeldecken, und mit mäßigem metallischem Glanz. Kopf und Halsschild dicht punktirt, letzteres leicht querrunzelig, an der Wurzel ausgerandet. Flügeldecken punktirt-gestreift, Zwischenräume abwechselnd breit und schmal, die breiten flach, der erste sehr breit, dicht punktirt, die beiden folgenden derselben querrunzelig; die schmalen Zwischenräume leicht erhaben einzeln punktirt. Fühler röthlich-gelb, mit schwarzer Keule. Die innere Klaue der Vorderfüße bei beiden Geschlechtern an der Wurzel allmählich verdickt. Die äußere Klaue der Vorderfüße beim Männchen schwach erweitert, der Unterrand in der Mitte sanft gerundet, die Spitze gespalten, der Spalt eng, der untere Zahn größer und breiter, mit schwach abwärts gebogener Spitze. $4\frac{1}{2}-6\frac{1}{2}'''$. — B. C. D. — Aendert ab:

a) Kopf, Halsschild und Schildchen grün oder erzfarbig, Halsschild an den Seiten gelb gerandet, Flügeldecken gelb, mit grünem Schimmer. Melol. Frischii Hbst.

b) Die ganze Oberseite metallisch grün. Melol. Julii Fbr.

c) Flügeldecken blau, das übrige der Oberseite grün, oder die ganze Oberseite blau u. s. w.

Phyllopertha Kirby.

(Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand. III. S. 223. Φύλλον, Blatt; πέρθω, ich zerstöre.)

Kopfschild einfach. Lefze deutlich, untergeschlagen, vorn ausgerandet. Die äußere Lade der Maxillen mit sechs nach innen gerichteten Zähnen. Die

Mittelbrust tritt zwischen den Mittelbeinen in eine kleine Beule vor. Flügeldecken den vorderen Theil der Hinterbrust bedeckend. Die Beine gleich, die Hinterschenkel nicht verdickt. Die größere Klaue entweder an den vier vorderen oder an allen Füßen an der Spitze gespalten.

1. **Ph. horticola L.** Schwarz oder greis behaart, gewöhnlich grünlich-schwarz mit grüner oder blaugrüner, zuweilen auch blauschwarzer Oberseite des Kopfes, Halsschildes und Schildchens; Flügeldecken meist röthlich-gelbbraun, seltener schwarz mit grünlichem Schein. 4—5'''. Ueberall.

Anisoplia Meg.

(Lepell. et Serv. Enc. méth. 1825. *Ἄνισος*, ungleich; *ὅπλον*, Waffe.)

Kopfschild nach vorne schnauzenförmig verlängert mit erweiterter und aufgebogener Spitze. Lefze bedeckt. Die äußere Maxillarlade mit sechs sehr langen, scharfen, klauenförmig gekrümmten Zähnen. Die Mittelbrust einfach, ohne Verragungen. Flügeldecken den vorderen Theil der Hinterbrust bedeckend. Die äußere Klaue der vorderen Füße an der inneren Seite gespalten. — Sie finden sich auf Gräsern, besonders auf dem Getreide, und fressen die Staubbeutel dieser Pflanzen. Die Larven leben wahrscheinlich von deren Wurzeln und sind daher sehr schädlich.

A. Die Flügeldecken am Seitenrande mit einer Reihe von Borsten.

1. **A. fruticola Fb'r.** Länglich, schwärzlich-grün, zottig behaart; Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt; Hinterecken des letzteren sehr stumpf; Flügeldecken fein runzelig punktirt, undeutlich gestreift, röthlich- oder blaß gelbbraun, bei dem Weibchen um das Schildchen herum schwärzlich. 4—5½'''. — E. D. —

B. Die Flügeldecken ohne Randborsten.

*2. **A. agricola Fbr.** Grünlich-schwarz, mit langer abstehender, greiser Behaarung. Kopf und Halsschild sehr dicht punktirt. Flügeldecken deutlich gestreift, ein viereckiger Fleck um das Schildchen, die Naht, der Umkreis der Flügeldecken und eine mittlere Querbinde schwarz. Kopfschild vorn ziemlich plötzlich verengt. 4—5'''. Im ganzen mittleren Deutschland von Schlesien bis Frankreich.

Die Färbung und Zeichnung der Flügeldecken ändert vielfach ab:

a) indem das Schwarz sich ausdehnt, wodurch besonders der hintere gelbe Raum verkleinert, und oft auf zwei oder einen gelben beschränkt wird. Zuweilen gehen auch diese ein, und die Flügeldecken haben nur einen gelben Fleck auf der vorderen, oder gar nur einen auf der hinteren Hälfte gelb.

b) Indem das Schwarz mehr und mehr schwindet, so daß zuerst die schwarze Binde sich an den Seiten verkürzt, und nicht mehr mit dem Schwarz des Außenrandes zu-

sammenhängt, zugleich schmäler wird und sich oft in einzelne Fleckchen auflöst u. s. w.

Vierte Gruppe: Melolonthidæ.

Kopfschild meistens deutlich, die Lefze meist hornig und frei, gewöhnlich schräg abwärts nach hinten gerichtet.

Erste Abtheilung: Melolonthini.

Die Vorderhüften sind mehr walzenförmig einliegend, als zapfenförmig vorstehend. Die fünf ersten Bauchringen des Hinterleibes sind verwachsen, die Nähten derselben in der Mitte undeutlich.

Polyphylla Harris.

(Ins. of Massachus. *Πολὺς*, viel; *φύλλον*, Blatt.)

Fühler zehngliederig, das dritte verlängert, die Keule beim Männchen siebenblätterig. Die Lefze tief zweilappig. Die Lippentaster am Seitenrande der Unterlippe eingelenkt. Die Klauen beim Männchen nahe der Wurzel mit einem langen hakenförmigen Zahne, beim Weibchen sind sie in der Mitte gezähnt.

*1. P. fullo L. Dunkler oder heller braun, zuweilen fast schwarz, Oberseite mit weißen schuppenartigen Flecken und Punkten. 12—16'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet, in sandigen Gegenden besonders in Dünen sehr häufig.

Anoxia Laporte.

(Annal. d. l. Soc. Ent. d. Fr. *Α*, ohne; *ὀξύ*, Spitze.)

Fühler zehngliederig, das dritte Glied verlängert, die Keule beim Männchen fünf-, beim Weibchen viergliederig. Die Lefze tief zweilappig. Die Lippentaster am Seitenrande der Unterlippe eingelenkt. Das Klauenglied beim Männchen an der Wurzel mit einem starken hakenförmigen, beim Weibchen in der Mitte mit einem kürzeren, geraden Zahne. — Die Gattungsnamen Cyphonotus Fisch. und Catalasis Dej. müssen als unpassend dem oben angeführten Platz machen.

*1. A. villosa Fbr. Schwarz, schwärzlich- oder gelblich braun. Der letzte Hinterleibsring an der Spitze ausgerandet, die Unterseite lang und weiß wollig behaart. An den Seiten des Hinterleibs dreieckige weiße Haarflecken. Flügeldecken mit kurzen und feinen, anliegenden greisen Härchen gleichsam dicht bestaubt. 11—12'''. Hanau.

Melolontha Fabr.

(Syst. Ent. 1775. Insektenname.)

Fühler zehngliederig, das dritte Glied verlängert, die Keule beim Männchen sieben- beim Weibchen sechsgliederig. Die Lefze tief zweilappig. Die

Lippentaster am Seitenrand der Unterlippe eingelenkt. Die Klauen bei beiden Geschlechtern an der Wurzel mit einem kleinen spitzen Zahn.

Die Arten dieser Gattung werden oft sehr schädlich, indem sie die Blätter fast aller Laubbäume fressen, höchstens mit Ausnahme der Traubenkirsche Prunus Padus), greifen in der Noth auch wohl die Nadeln der Lärchen und Fichten an, die der Kiefern aber verschmähen sie durchaus, sie fressen von denselben nur die männlichen Blüthenkätzchen. Am Tage und in der Nacht ruhen sie auf den Bäumen und schwärmen nur in der Abenddämmerung. Die Käfer erscheinen im Frühling, gewöhnlich im Mai (daher Maikäfer), zuweilen zeigen sie sich schon im April, nicht selten dauern sie noch einen Theil des Juni aus.

Die Weibchen graben sich, um die Eier abzulegen, in die Erde 4—8 Zoll tief ein, am liebsten in lockeren freien Boden. In den Grund des Loches legen sie 12—30 Eier; wahrscheinlich graben sie zu gleichem Zwecke an mehreren Stellen, da sie eine viel größere Anzahl (60—80) Eier bei sich führen.

Die Larve kommt in 4—6 Wochen aus dem Ei. Im ersten Jahr erreicht sie schon eine Länge von 8—9 Linien, ausgewachsen ist sie etwa 1½ Zoll lang. Die Verpuppung geschieht zuweilen schon im Juni, gewöhnlich jedoch später, im August, ja zuweilen erst im Oktober. Der Käfer bleibt aber den Herbst und Winter in der Erde, um mit dem nächsten Frühjahr zu erscheinen. Beim Umgraben der Erde findet man daher oft schon im Herbst ganz ausgebildete Käfer.

Fast überall zeichnen sich einzelne Jahre durch massenhaftes Auftreten der Maikäfer aus. Man hat sie mit „Maikäfer-Flugjahre" bezeichnet. Sie wiederholen sich in regelmäßigen Fristen, der Entwickelungszeit einer Generation entsprechend. Die Generationen, welche in den zwischenliegenden Jahren auftreten, sind gewöhnlich spärlich. Diese Ungleichheit der verschiedenen sich einander ablösenden Generationen hat zu der Wahrnehmung geführt, daß die Entwickelungszeit des Maikäfers nicht in allen Gegenden eine gleiche ist. Bei uns hier am Rhein fällt sie in die Jahre, welche durch 3 dividirt Nichts zum Reste geben, also 1842, 1845, 1848, 1851, u. s. w. (Siehe Verhandl. des natur. Vereins der preuß. Rheinlande 1845. S. 17. Ueber die Flugperiode der Maikäfer von Bach.) Mithin ist sie bei uns eine dreijährige, im mittleren Deutschland (Franken) und nördlichen (Brandenburg) jedoch eine vierjährige.

1. **M. vulgaris Fbr.** Schwarz, Halsschild etwas grünlich glänzend, zuweilen jedoch röthlich-braun; Kopfschild, Flügeldecken und Beine röthlich-gelbbraun, selten alle Schenkel und noch seltener die Flügeldecken schwärzlich, Halsschild wenig und kurz behaart, seine Hinterecken als kleine Spitzen vortretend. Flügeldecken mit äußerst feinen und kurzen Härchen in den gerunzelten Zwischenräumen der fünf erhabenen Längsstreifen nicht dicht besäet, gewöhnlich ganz abgerieben und kahl. Afterdecke in eine lange und ziemlich breite, von der Wurzel an allmählich verschmälerte, abwärts gerichtete Spitze ausgezogen. 10—13‴. Ueberall häufig.
2. **M. albida Dej.** Dem Vorigen sehr ähnlich, nur ist die Behaarung der Oberseite dichter, so daß die des Kopfes und Halsschildes bei frischen Stücken fast einen Filz bildet, und auf den Flügeldecken, wo sie aus schuppenartigen Härchen besteht, die Grundfarbe fast bedeckt. Außerdem ist das Halsschild wie bei M. hippocastani an den

Seiten stärker gerundet und nach hinten stärker eingezogen, wodurch die Hinterecken noch schärfer heraustreten. Auch die Beule an der Spitze der Flügeldecken ist etwas stärker. Das Männchen zeigt außerdem kaum einen Unterschied von dem Vorigen, die Hinterleibsspitze ist ebenso gebildet, nur die Fühlerkeule ist ein wenig länger und stärker gebogen.

Das Weibchen ist ein wenig kürzer und breiter als das der Vorigen; die Flügeldecken sind etwas bauchiger. Die Hinterleibsspitze scheint ganz zu fehlen oder tritt nur wenig vor. 10—12'''. Auf Eichen, Pappeln und Weiden. Am Rhein, von Coblenz bis ins Würtembergische. Bei B. ziemlich häufig.

3. M. hippocastani Fbr. Schwarz, Kopf- und Halsschild, die Fühler, Beine und Flügeldecken röthlich-gelbbraun, letztere mit kurzen, anliegenden, weißen Härchen ziemlich dicht bekleidet, am Außenrande mit einem schmalen schwarzen Saum. Hinterecken des Halsschildes spitz nach außen vortretend; Hinterleibsspitze am Grunde verengt, dann gegen das Ende hin ein wenig erweitert. Beim Männchen ist die Fühlerkeule fast um die Hälfte länger als der Kopf, das dritte Fühlerglied an der Spitze etwas verdickt, an der Vorderseite mit einem scharfen Dorn; beim Weibchen ist das vierte Fühlerglied kurz, nach vorn erweitert, der Keule sich dicht anschließend; das erste Glied der Keule ein wenig kürzer als die übrigen. Halsschild, Flügeldecken und Beine selten schwärzlich, solche Abänderungen sind: M. nigripes Comolli & M. pectoralis Meg. 10—12'''. — Bei uns nicht sehr häufig.

Rhizotrogus Latr.

(Règne anim. 2 éd. IV. 1825. Ῥίζα, Wurzel; τρώγω, ich nage.)

Fühler neun- oder zehngliederig, das dritte Glied von der Länge des vierten, Keule dreiblättrig. Lefze zweilappig. Lippentaster auf der Außenfläche der Unterlippe neben dem Rande eingelenkt, das dritte Glied nach innen gerichtet, kürzer- oder länglicher eiförmig. Klauen an der Wurzel mit einem kleinen, abstehenden Zahne.

A. Fühler zehngliederig. (Rhizotrogus Muls.)

1. aestivus Oliv. Länglich eiförmig, etwas flach, blaßgelb; Halsschild ziemlich dicht und fein punktirt, kahl, der Seitenrand mit abstehenden, der Vorderrand mit aufrechten langen Haaren gewimpert, Hinterecken etwas verlängert und seitlich vortretend, rechtwinkelig, meistens mit einer braunrothen, hinten erweiterten Strieme über die Mitte, und die Flügeldecken eine breite Längsbinde neben der Naht von gleicher Farbe. 6—8'''. Im ganzen südlichen und mittleren Deutschland.

*2. Rh. thoracicus Dj. (Rh. maculicollis Heer.) Länglich, blaßgelb, eine Mittelstrieme des Halsschildes, das Schildchen, die Flügeldecken, der vorletzte und eine breite Mittelstrieme des letzten oberen Hinterleibsringes braunroth. Halsschild ziemlich dicht und mäßig fein punktirt, der Seitenrand mit abstehenden, der Vorderrand mit aufstehenden langen Haaren. Hinterecken stumpf, an den Seiten in der Mitte gerundet. Vom Vorigen unterschieden durch schmalere Form, durch die nicht vortretenden, stumpfen Hinterecken des Halsschildes, die nicht quer runzeligen, deutlicher punktirten Flügeldecken, die stärkeren Rippen derselben. 6—7½‴. Auf dem Kaiserstuhl, einem vulkanischen Gebirge, in der Nähe von Freiburg im Breisgau, in Gesellschaft des Vorigen.

3. Rh. marginipes Chevr. bei Muls. Länglich, röthlich-gelb; Halsschild mit großen, fast zusammenfließenden Punkten, wovon jeder ein großes gelbes Haar trägt. Schildchen punktirt, sein Rand bräunlich. Flügeldecken runzelig punktirt, mit drei schwachen Nerven. Die Naht und der Seitenrand bräunlich. Der letzte obere Hinterleibsring runzelig punktirt und mit kurzen gelben Haaren. 6—7‴. — Bei B. und Coblenz ziemlich häufig; wahrscheinlich auch noch weiter den Rhein hinauf wie Mel. albida. Erichson hat ihn als einen Käfer Deutschlands nicht gekannt.

B. Fühler neungliederig. (Amphimallus Muls.)

4. Rh. solstitialis L. Länglich, braun, Fühler und Beine des Halsschildes, Kopfschild und Seiten röthlich-gelb, Flügeldecken bleichgelb, glänzend. Brust mit langer und dichter, abstehender, wolliger, weißlicher Behaarung, Hinterleib mit kurzer anliegender, weißlicher Behaarung, welche sich an den Seiten zu dreieckigen Flecken, am Hinterrande jedes Ringes zu einer schmalen unbestimmten weißen Binde verdichtet. Der letzte obere Hinterleibsring mit feinen erhabenen Punkten, lang behaart, bald braun mit zwei länglichen gelben Flecken, bald gelb mit brauner Mittelstrieme, oder auch ganz gelb. Halsschild des Männchens mit dichten, langen, greisgelben Haaren, darunter eine kurze anliegende weißgraue Behaarung. Das Halsschild des Weibchens hat nur die langen Haare. Es kommen selten auch Männchen mit der angegebenen Behaarung der Weibchen vor, dies ist Mel. tropica Knoch. 7—8‴. Häufig in ganz Deutschland, im Juni und Juli gegen Sonnenuntergang.

*5. Rh. ochraceus Knoch. Braun; Kopfschild, Seiten des Halsschildes, Flügeldecken, Fühler und Beine braunroth oder bräunlich-gelb; Brust mit langer und dichter abstehender, wolliger, weißlicher Behaarung; Hinterleib mit kurzer anliegender Behaarung, welche auf jedem Ringe an der Seite zu einem unbestimmten Flecken, am Hinterrande zu einer eben so unbestimmten schmalen Binde sich verdichtet. Der letzte obere Hinterleibsring ist weitläufig und fein punktirt, kaum behaart, gewöhnlich braun, mit zwei gelben Längsflecken, oder gelb, mit breiter brauner Mittelstrieme. Halsschild des Männchens mit langen, aufrechten gelblich-greisen Haaren. Halsschild des Weibchens mit einer kurzen und feinen, anliegenden, grauen Behaarung; außerdem kurze, aufrechte Härchen, welche dünn vertheilt sind. Diese Form ist Mel. Fallenii Gyll. Bei der zweiten Form stimmt das Männchen in der Behaarung mit dem Weibchen überein. $5\frac{1}{2}$—$7\frac{1}{2}'''$. Die erste Form nur im nördlichen Deutschland, westlich von der Elbe, die zweite Form im südlichen Deutschland.

6. Rh. ater Hbst. (Mel. fusca Oliv.) Brust weiß krausbaarig; Halsschild ziemlich dicht und stark punktirt; Hinterleib gegen die Seiten mit kurzer und feiner anliegender grauer Behaarung angeflogen, welche sich am Seitenrande zu unbestimmten Flecken verdichtet. Der letzte obere Hinterleibsring weitläufig und fein punktirt, dünn mit abstehenden Haaren besetzt. Das Männchen glänzend-schwarz, oder schwarz braun; Halsschild mit langer aufrechter gelblich-greiser Behaarung. Fühler und Taster braunroth; das Weibchen röthlich-gelb oder hell braunroth; Flügeldecken blaßgelb. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}'''$. Im ganzen südlichen Deutschland. — A. B. — Das Männchen schwärmt in der Mitte des Sommers am frühen Morgen, das Weibchen scheint sich an der Erde versteckt zu halten, und wird deßhalb selten gefunden.

7. Rh. ruficornis Fbr. (Mel. marginata Hbst., Mel. pagana Ol.) Länglich-eirund; Hinterleib blaß bräunlich; Flügeldecken blaß bräunlich-gelb, gewöhnlich mit feinem schwarzem Außenrande und an der Naht und Spitze gebräunt; dicht punktirt, ohne erhabene Längslinien. $4\frac{1}{2}$—$5\frac{1}{2}'''$. A. B. C. Coblenz, Sobernheim. — In verschiedenen Gegenden des nördlichen sowohl als des südlichen Deutschlands, im Frühling oder zu Anfang des Sommers zuweilen in Menge, am Tage, vorzüglich des Morgens schwärmend. Germar fand die Larve auf Getreidefeldern an den Wurzeln des Getreides.

*8. Rh. assimilis Hbst. (Mel. aprilina Dftsch.). Länglich, fast walzenförmig, rothgelb oder braunroth, überall fein und dicht gleichmäßig punktirt. Halsschild und Brust dicht zottig; Flügeldecken kurz, niederliegend behaart; Hinterleib fast glatt. $4^1/_2$ — 6'''. Ueber einen großen Theil des südlichen und mittleren Deutschlands verbreitet, im letzteren jedoch sparsamer. Er fliegt im Juni gegen Abend.

Zweite Abtheilung: Sericidae Kirby.

Oberlippe mit dem Kopfschilde verwachsen. Die Mandibeln mit stumpfer Spitze, welche den breiten Hautsaum des Innenrandes nicht überragt. Die Vorderhüften stehen zapfenförmig vor. Die Klauen gleich.

Serica Mac. Leay.

(Hor. Ent. I. S. 146. 1819. Σηρικός, seidenartig behaart.)

Fühler neun= oder zehngliederig, die Keule dreiblättrig. Kopf frei; die Hinterhüften schildförmig, die beiden ersten Bauchringe ganz oder größtentheils bedeckend. Die Vorderschienen zweizähnig, die hinteren Schienen mit Dörnchen besetzt. Alle Füße lang, länger als die Schienen. Klauen an der Spitze gespalten.

a) Fühler zehngliederig. (Omaloplia Muls.)

1. S. holosericea Scop. (Mel. variabilis Ol.) Kurz eiförmig, fast kugelig gewölbt, rothbraun; auf der Oberseite oft schwärzlich, mit einem starken seidenartigen, bläulich=grauen Reifschimmer. Flügeldecken schwach gestreift, in den Streifen dichter, in den Zwischenräumen einzelner punktirt; Fühler röthlich=gelb. 3 — 4'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet, auf Sandboden.

b) Fühler neungliederig. (Serica Muls.)

2. S. brunea L. Länglich, fast walzenförmig, hell braunroth, ohne Glanz, auf der Oberseite mit einem zarten Reifschimmer; Stirn bräunlich; Flügeldecken gestreift. 4'''. Ueberall in Deutschland.

Homaloplia Steph.

(Illustr. Brit. Ent. Mant. III. 1830. Ὁμαλός, gleich; ὁπλή, Nagel.)

Fühler neungliederig, Keule dreiblättrig. Kopf frei. Hinterhüften breit, die beiden ersten Bauchringe des Hinterleibes ganz oder fast ganz bedeckend. Vorderschienen zweizähnig, die hinteren Schienen mit Dörnchen besetzt. Die Vorderfüße kurz, kaum länger als die Schienen, die hinteren Füße lang und schlank; Klauen an der Spitze gespalten.

*1. H. ruricŏla Fbr. Tief schwarz, ziemlich glänzend mit aufrechter, bei dem Männchen auf dem Kopf und dem Halsschilde schwarzer, auf der Brust, dem Hinterleibe und den Beinen greiser Behaarung. Flügeldecken dunkel rothgelb, mit einem grauen Seidenschimmer, die Naht und der Rand schwarz. Zuweilen sind die Flügeldecken schwarz und zwar entweder ganz tiefschwarz oder das ursprünglich gelbe Feld scheint bräunlich durch. Mitunter findet sich noch ein gelblicher Fleck unweit der Spitze oder an der Schulter vor; die letzte ist Mel. humeralis Fbr. 2½—3½'''. Ueber den größten Theil von Deutschland verbreitet, im Sommer auf Blüthen.

Dritte Gruppe: Hoplides Latr.

Mandibeln mit einem breiten Hautsaum. Vorderhüften vorragend. Klauen ungleich, die größern mit scharfem Innenrande und gegen das Klauenglied einzuschlagen.

Hoplia Ill.

(Mag. d. Ins. II. 1803. Ὁπλη, Klaue.)

Die Hinterfüße nur eine einzige, kräftige, bald einfache, bald hinter der Spitze gespaltene Klaue. Alle Füße ohne Enddorne.

a) Fühler zehngliederig, die der Weibchen oft nur neungliederig. (Decamera Muls.)

1. H. philanthus Sulz. (Mel. argentea Fbr. pulverulenta Ill.) Schwarz, Flügeldecken öfters pechbraun oder braun; Oberseite mit kleinen, grauen oder bläulichen Schüppchen und auf dem Halsschild mit sehr kurzen, wenig aufstehenden Härchen; Vorderschienen bei beiden Geschlechtern dreizähnig, der obere Zahn sehr klein; Klauen der Hinterfüße nach außen vor der Spitze gespalten. 3½—4'''. Ueber ganz Deutschland.

*2. H. praticŏla Dft. Schwarz; Flügeldecken gewöhnlich braun; Beine schwarz, braun oder rothgelb. Oberseite mit perlmutterglänzenden, gelben oder schwach grün- oder blauglänzenden Schüppchen sparsam bedeckt, welche aber bei dem Männchen oft ganz fehlen; Halsschild mit langen, aufstehenden, rostbraunen Haaren ziemlich dicht bekleidet; Vorderschienen bei dem Männchen mit zwei, bei dem Weibchen mit drei Zähnen; Klauen der Hinterfüße ganz. 4—5'''. Erlangen.

b) Fühler neungliederig bei beiden Geschlechtern. (Hoplia Muls.)

*3. H. farinōsa L. (Mel. squamosa Fbr.) Schwarz, Oberseite sehr dicht mit runden, grünen, gelbgrünen, gel-

ben oder bräunlichen Schüppchen und mit einzelnen, niederliegenden, zerstreuten Börstchen besetzt; Unterseite ebenfalls dicht beschuppt, die Schuppen länglich. Die kleinere Klaue an den vier vorderen Füßen ist deutlich von der großen getrennt, etwa ein Drittel so lang als dieselbe, und an der Spitze gespalten, die Klauen der Hinterfüße einfach. $3^1/_2$—5'''. In mehreren Gegenden des mittleren Deutschlands selten, häufiger in Süddeutschland auf den Blüthen des Weißdorn, der Spiraea Ulmaria u. s. w.

*4. H. pollinōsa Ziegl. (H. minuta Ill.) Dicht hellgrün beschuppt, auf der Unterseite mit mattem Silberglanz, auf der Oberseite ganz matt, zuweilen ins Gelbliche, zuweilen auch ins Bläuliche oder Graue fallend. Halsschild und Flügeldecken mit einzelnen, rückwärts gerichteten kurzen weißen Härchen. Die Klauen wie bei der Vorigen. $2^1/_2$—4'''. In Hinterpommern, wo sie, wie in Preußen, auf Dünengräsern im Juli vorkömmt.

*5. H. graminicŏla Fbr. Pechschwarz oder braun, Fühler und Beine heller, Oberseite sparsamer, Unterseite dichter mit feinen, haarförmigen, verschiedenfarbigen Schüppchen bedeckt. Die kleinen Klauen an den vier vorderen Füßen sehr kurz, einfach, der Wurzel der großen dicht anliegend und daher schwer zu erkennen, die Klauen der Hinterfüße an der Innenseite unter der Mitte fein eingespalten. $2^1/_2$—3'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet, im Juni, im Grase und auf Gesträuchen.

Zweite Reihe. Scarabaeides laparosticti.

Die Zunge vom Kinn getrennt. Die Luftlöcher liegen in der Gelenkhaut, womit die Bauch- und Rückenhalbringe verbunden sind, und nicht in den Ringen selbst, auch sind sie alle von den Flügeldecken bedeckt.

Fünfte Gruppe: Geotrupini Latr.

Die Epimeren der Mittelbrust treten beulenartig vor den Flügeldecken vor. Fühler elfgliederig. Der Hinterleib mit sechs deutlichen, freier gegliederten Bauchringen.

Geotrupes Latr.

(Précis d. caract. 1796. γῆ, Erde, τρυπάω, durchgraben.)

Fühlerkeule bald vollständig durchblättert, bald ist das mittlere Blatt von den beiden andern halb eingeschlossen. Augen von dem erweiterten Wangenrande ganz durchsetzt und vollständig getheilt. Die Laden der Maxille beide lederartig, dicht behaart, die innere mit hornigem Oberrande.

A. Das Halsschild des Männchens gehörnt. Die Fühlerblätter frei. (Typhōeus Leach, Ceratophyus Fisch.)

1. G. Typhoeus L. **Tief und glänzend schwarz; Flügel**decken gestreift, in den Streifen fein punktirt, die Zwischenräume platt. Kopfschild in der Mitte mit einer undeutlichen Längskante, in der Mitte der Stirn eine Grube. Das Halsschild der Männchen vorn mit drei nach vorne gerichteten Hörnern, das mittlere kürzer, mehr kegelförmig, ein wenig aufwärts gerichtet, die seitlichen über den Vorderecken entspringend, leicht abwärts geneigt, bei größeren Stücken über den Kopf hinausragend, bei kleineren kaum über die Augen reichend. Beim Weibchen sind die Seiten des Halsschildes dicht runzelig punktirt, die Vorderecken in eine Spitze ausgezogen; über dem Vorderrande eine erhabene Querlinie, zu jeder Seite derselben ein kleiner Höcker. $5\frac{1}{2}$ — 9'''. Ueber ganz Deutschland.

B. Das Halsschild bei beiden Geschlechtern unbewehrt. Das mittlere Blatt der Fühlerkeule halb eingeschlossen. (Geotrupes Muls.)

a. Die hinteren Schienen mit drei Querleisten. Das Halsschild an der Wurzel ganz gerandet.

2. G. stercorarius L. Eirund, gewölbt, Oberseite bei großen Stücken matt schwarz mit schmalem blauen Rand des Halsschildes und der Flügeldecken, bei kleinern Stücken oft schwach glänzend blauschwarz; Unterseite zottig schwarz behaart, tief glänzend veilchenblau. Die Flügeldecken haben jede 14 fein punktirte Streifen. Zwischenräume glatt. Die Mandibeln mit fast geradem Seitenrande, vorn tief und deutlich zweibuchtig. 7 — 11'''. Ueber ganz Deutschland häufig verbreitet.

3. G. putridarius Eschsch. Eirund, gewölbt. Oberseite glänzend blauschwarz oder grauschwarz, seltener veilchenblau, grünlichblau oder grün, Unterseite gewöhnlich schön stahlblau, oft mit grünem Schein, selten bei grüner Oberseite schön goldgrün. Flügeldecken mit 14 deutlicher punktirten Streifen, Zwischenräume gewölbter. Die Mandibeln sind am Außenrande deutlich gerundet, neben der Spitze sanft ausgebuchtet. 8 — $11\frac{1}{2}$'''. Ueberall.

4. G. mutator Marsh. Länglich eiförmig, gewölbt, Oberseite glänzend blauschwarz, häufig schwärzlich veilchenblau, selten stahlblau oder grünlichblau, oft auch schwarzgrün, seltener rein grün oder kupferfarbig; Unterseite stark glänzend stahlblau, oft mit grünem Schein, nicht selten auch prächtig goldgrün. Flügeldecken jede mit 18 fein punktirten Streifen, welche abwechselnd einander etwas mehr genähert sind. Die Mandibeln mit einem stark und gleichmäßig gerundeten, nur an der Spitze un-

deutlich ausgebuchteten Außenrande. 7—11‴. Sehr häufig.

b. Die hinteren Schienen mit zwei Querleisten.

α. Das Halsschild an der Wurzel vollständig gerandet.

5. G. sylvaticus Pz. Fast halbkugelig, Oberseite glatt, glänzend blauschwarz, Unterseite schön und glänzend blau oder veilchenblau. Flügeldecken schwach gestreift, Streifen undeutlich punktirt, Zwischenräume verworren quergestrichelt. 5—8‴. Häufig in Wäldern.

β. Das Halsschild an der Wurzel nur in der Mitte gerandet.

6. G. vernālis L. Fast halbkugelig, gewöhnlich schön glänzend blau, zuweilen mit einem grünlichen Schein, oft auch veilchenblau, selten auf der Oberseite schwarzblau oder schwarz, Unterseite schwarz behaart. Halsschild zerstreut punktirt, die Zwischenräume dieser größeren Punkte dicht und fein punktirt. Flügeldecken mit sehr feinen Punktreihen. 5½—7‴. Ueberall häufig. Der Käfer hat einen eigenthümlichen, bisamartigen Geruch. Eine Abänderung (G. autumnalis Zgl.) in Schlesien und Baiern ist auf der Oberseite schön und glänzend grün.

Odontaeus Meg.

(Dej. Catal. I. ed. 1820. Ὀδούς, Zahn.)

Das erste Glied der Fühlerkeule halbkugelförmig, die folgenden an Größe abnehmend, das dritte liegt in dem zweiten und das zweite in dem ersten eingebettet. Die Augen vollständig vom Wangenrande durchsetzt und in eine obere kleinere und eine untere größere Hälfte getheilt. Die beiden Laden der Maxille hornig, die innere an der Spitze mit zwei einfachen Haken, die äußere gerundet, zugespitzt. Die Mittelfüße genähert. Das Kopfhorn des Männchens ist beweglich; es ist nämlich auf einer häutigen Stelle am Vorderrande der Stirn, unmittelbar an der Nahtlinie des Kopfschildes, mit einer meißelförmig zusammengedrückten Wurzel eingelenkt. Es kann aufgerichtet, auch wohl etwas nach vorne geneigt und zurückgelehnt, nicht aber seitlich gebeugt werden. Diese willkührliche Bewegung ist um so auffallender, als in allen übrigen bekannten Fällen die Kopfhörner der Insekten unmittelbare Fortsätze der Stirnschale, und als solche unbeweglich sind.

1. O. mobilicornis Fbr. Kurz eiförmig, die gewölbte Oberseite glatt, schwarz oder braun, die Unterseite bräunlich gelb, Flügeldecken stark punktirt gestreift. Die Vorderschienen mit acht Zähnchen, von denen die beiden unteren ziemlich stark, die oberen allmählich kleiner werden. Das Kopfhorn des Männchens lang, dünn, sanft gebogen. Halsschild mit einem etwas kürzeren aber breiteren Horne beiderseits vor einem großen, grubenförmigen Eindrucke, und mit einer, von zwei kleinen Höckern vorne begränzten

Längsgrube in der Mitte. Kopf und Halsschild des Weibchens stärker als bei dem Männchen punktirt, mit nur undeutlichen Erhabenheiten. — Die Oberseite ist bei einer Abänderung (Scarab. testaceus Fbr.) röthlich oder bräunlich gelb, gewöhnlich auch kleiner, das Halsschild des Männchens vorne vierhöckerig, an den Seiten keine Eindrücke. 3—4‴. Ueberall, aber selten.

Sechste Gruppe: Coprides Leach.

Die Epimeren der Mittelbrust bedeckt. Fühler neun- oder achtgliederig. Hinterleib mit sechs unbeweglichen und mit einander verwachsenen Bauchhalbringen. Die Hinterschienen stets nur einen einzigen Enddorn.

Erste Abtheilung. Ateuchini.

Die Hinterfüße lang, die Schienen schmal, die Fußglieder fadenförmig. — Diese Käfer sind ausgezeichnet und schon im Alterthum bewundert worden durch das Anfertigen von Mistpillen. Diese Arbeit wird von dem Weibchen gemeinschaftlich mit dem Männchen verrichtet. Zuerst wird mittelst des Kopfschildes ein Theil des Düngers, welcher zur Pille geformt werden soll, abgetragen, dann mittelst der Beine geballt und allmählich vergrößert. Darauf wird die Mistkugel gewälzt, wobei das Eine sie mit den Vorderfüßen zieht, das Andere sie rückwärts, mit dem Kopfe nach hinten und unten gerichtet, schiebt. Anfangs ist die Pille uneben und weich, aber allmählich wird sie durch das Rollen glatt und härter. Wenn sie die gehörige Festigkeit erreicht hat, wird sie eingegraben. Die Pillen enthalten jede ein Ei und bilden die Nahrung der Larve. Bei größeren Käfern haben sie 1½—2″ im Durchmesser.

Gymnopleurus Ill.

(Mag. der Inf. II. 1803. γυμνός, nackt; πλευρά, Seite.)

Die Augen ungetheilt. Fühler neungliederig. Die mittleren Schienen mit einem einzelnen Enddorn. Flügeldecken an den Seiten ohne umgeschlagenen Rand, hinter der Schulter tief und weit ausgebuchtet.

*1. G. Mopsus Pall. (Scarab. pilularius Hbst.) Ziemlich niedergedrückt, matt, schwarz. Kopfschild an der Spitze ausgerandet, Halsschild äußerst dicht und fein gerunzelt, nach hinten an den Seiten gerundet. Flügeldecken schwach gestreift, die Zwischenräume fein und mehr oder weniger dicht gekörnt. Die durch die Ausbuchtung der Flügeldecken freien Seiten des ersten Bauchringes des Hinterleibes durch eine erhabene Längslinie gekielt, welche sich unmittelbar in die erhabene Seitenkante der folgenden Hinterleibsringe fortsetzt. 4½—7½‴. Im südlichen Deutschland häufiger als im mittleren.

2. G. canthărus Erichs. Kürzer und gedrungener als der Vorige, eben so mattschwarz, das Halsschild von glei-

chem Umriß, Kopf und Halsschild eben so dicht und fein gerunzelt, die Flügeldecken eben so fein aber deutlicher gekörnt. Die Seiten des ersten Hinterleibsringes ungekielt. Die Beine kürzer und die Schienen weniger gekrümmt. 5—6½‴. Bingen. In Süddeutschland. Grünstadt in Baden.

Sisyphus Latr.

(Gen. Crust. et Ins. II. 1807. Σίσυφος, Eigenname.)

Augen ungetheilt. Fühler achtgliederig. Die Mittelschienen mit zwei Enddornen. Flügeldecken ohne umgeschlagenen Rand, an den Seiten nicht ausgebuchtet.

1. S. Schäfferi L. Schwarz mit geringem Glanz, zuweilen mit einem schwachen Erzschein. Kopf stärker, Halsschild feiner gekörnt punktirt. Die Hinterschenkel keulenförmig, die Hinterschienen gebogen, auf der Innenseite sägeförmig, aber etwas weitläufig mit scharfen Körnchen besetzt. 3—5‴. Im südlichen Deutschland bis nach Thüringen, Hanau, Hunsrücken.

Dallinger beschreibt das Pillenkneten dieses Käfers in Hoppe's Entom. Taschenbuch 1797 folgendermaßen: Von zweien Käfern, die hierzu allemal erfordert werden, liegt der eine oben, der andere unten, und das Kothklümpchen in der Mitte; das obere Thierchen hält sich mit den Hinterfüßen an die Hinterfüße des unteren, welches auf dem Rücken liegt, und fängt mit den Vorderfüßen zu arbeiten an, gleichsam als wenn es schwimmen wollte, da hingegen der am Boden liegende Käfer mit seinen langen Hinterfüßen so aufwärts reicht, als wenn er unten durchschlüpfen wollte. In dieser Stellung fangen sie zu kugeln an, welches öfter Schritte weit fortdauert. Endlich halten sie stille, kriechen an den Seiten des Klümpchens herum und untersuchen, ob solches fest genug ist, wo nicht, so geht obiges Geschäft von Neuem an.

Zweite Abtheilung: Coprini.

Die Schienen der Hinterfüße an der Spitze erweitert, die Fußglieder unten gewimpert.

Onthophagus Latr.

(Hist. nat. d. Crust. et Ins. II. 1807. Ὄνθος, Mist; φάγω, essen.)

Das zweite Glied der Lippentaster größer als das erste, das dritte äußerst klein, in der Spitze des zweiten versteckt. Fühler neungliederig.

Schildchen sehr klein und bei zusammengelegten Flügeldecken nicht sichtbar. — Nach Mulsant leben die Käfer vorzugsweise vom Dünger. Für die Brut gräbt das Weibchen für jede Larve eine bestimmte Menge des Düngers mehr oder weniger tief in die Erde, bildet daraus einen länglichen Ballen, etwa von der Größe einer Eichel, und macht in die Mitte desselben eine kleine Höhlung, in diese wird das Ei gelegt und dann die Oeffnung geschlossen. Die Larve kömmt nach höchstens zehn Tagen aus dem Ei, und frißt an den Wänden ihres Gehäuses, ohne jedoch dieses zu durchlöchern. In etwa zwei und einem halben Monat ist sie ausgewachsen. Der Puppenzustand dauert nur kurze Zeit.

a. Das Halsschild an der Wurzel ungerandet. (Der letzte obere Hinterleibsring bei den Männchen untergebogen und der unterste Zahn der Vorderschienen bei denselben abgestumpft.)

1. O. Hübneri Ill. (Scarab. Tages Ol.) Schwarz, matt oder mattschwarz, mit schwarzer Behaarung der Unterseite und Beine. Halsschild dicht punktirt; Flügeldecken seicht punktirt gestreift, Zwischenräume weitläufig und fein gekörnt, hinter jedem Körnchen ein ganz kurzes, dicht anliegendes Härchen. Das Männchen hat auf der Naht zwischen dem Kopfschild und der Stirn eine Querleiste, deren nach hinten gerichtete Enden sich meist zu einem Höcker, zuweilen auch zu einem kurzen aufrechten, geraden Hörnchen erheben. Das Halsschild vorn abschüssig, so daß der Rücken nach vorne im Bogen, und zu jeder Seite desselben in einen Höcker vortritt. Bei dem Weibchen ist die Querleiste undeutlich und erhebt sich in der Mitte zu einem Höckerchen, Halsschild eben. 3½—5‴. Homberg. Im südlichen Deutschland, von Oestreich bis zum Mittelrhein.

b. Das Halsschild an der Wurzel gerandet, ohne Fühlergruben. (Der unterste Zahn der Vorderschienen schräg nach unten gerichtet.)

α. Flügeldecken gelbbraun mit schwarzen Flecken und Punkten, welche öfters in eine breite Binde zusammenfließen.

2. O. vacca L. Dunkel erzgrün, Halsschild an den Seiten gleichmäßig gerundet, in der Mitte mit einer flachen Längsrinne fein und ziemlich dicht gekörnt, bei frischeren Stücken mit rückwärts gerichteten, anliegenden, gelblichgreisen Härchen ziemlich dicht bekleidet. Flügeldecken röthlichgelb mit grünen Sprenkeln. Beim Männchen der Scheitel in eine nach hinten geneigte Platte verlängert, welche an der Spitze ein dünnes, aufrechtes Horn trägt. Das Halsschild vorn ziemlich steil abfallend, in der Mitte mit einer Ausbuchtung, in welche sich die Scheitelplatte einlegt. Bei kleinen Männchen (O. affinis St.) hat das Halsschild vorn statt der Ausbuchtung am Rande der niedri-

gen Abdachung ein Paar genäherter, kleiner, zuweilen kaum bemerkbarer Höcker; die Scheitelplatte sehr niedrig mit einem kurzen Hörnchen, oft auch nur mit einem stumpfen Höcker in der Mitte, oft selbst nur eine einfache Querleiste. Beim Weibchen ist das Kopfschild vorn ausgebuchtet, die Stirn mit zwei Querleisten, die vordere schwach gebogen, niedrig, die hintere hoch, an jedem Ende mit einem kurzen aufrechten Hörnchen oder mit einem Höcker bewehrt. Das Halsschild vorn mit einer kleinen, durch einen Längseindruck zweihöckerigen Vorragung. Eine Abänderung mit dunklerer Färbung (O. medius Pz.) hat auch die Oberseite des Kopfes und Halsschildes dunkel erzfarbig, die Flügeldecken mit helleren, der Länge nach vielfach zusammenfließenden schwärzlichen Sprenkeln. $3^2/_3$—5'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet.

3. O. coenobita Fbr. Glänzend erzfarben, Flügeldecken matt röthlichgelb, schwach und oft undeutlich bräunlich besprenkelt. Halsschild sehr dicht punktirt, an den Seiten vorn leicht ausgebuchtet, mit spitz vortretenden Vorderecken. Kopf etwas länglich, mit schwach aufgebogenem, vorn flach ausgebuchtetem Außenrande. Beim Männchen der Scheitel in eine breite, nach hinten geneigte Platte erhaben, welche an der Spitze allmählich in ein dünnes, nach vorn übergebogenes Horn übergeht. Das Halsschild fällt vorn ziemlich steil ab, und hat hier in der Mitte eine leichte Vertiefung, in welche sich das Scheitelhorn einlegt. Bei dem Weibchen die Stirn mit zwei erhabenen Querleisten, die vordere niedriger, leicht gebogen, die hintere gerade, hoch an der Spitze gerade abgeschnitten. Das Halsschild vorne in der Mitte mit einer leicht überragenden Beule. 3—4'''. Ueberall häufig.

4. O. fracticornis Preissl. Dunkel erzfarbig, Unterseite dünn greis behaart, Flügeldecken gelb, schwarz gesprenkelt, Halsschild dicht punktirt, an den Seiten vorn leicht ausgebuchtet, die Vorderecken spitz vorgezogen. Kopf etwas länglich, mit aufgebogenem, vorn leicht ausgebuchtetem Außenrande. Bei dem Männchen der Scheitel in eine nach hinten geneigte breite, auf jeder Seite gezahnte Platte verlängert, welche an der Spitze ein dünnes, vorn übergebogenes Hörnchen trägt, das Halsschild fällt vorn ziemlich steil ab. Bei kleineren Männchen verkürzt sich die Scheitelplatte und das Hörnchen derselben wird mehr aufrecht. Zuweilen schwindet auch dieses, es findet sich dann nur noch eine, in der Mitte etwas höhere Querleiste. Beim Weibchen die Stirn mit zwei erhabenen Querleisten, von denen die vordere schwach gebogen, die

hintere gerade ist. Das Halsschild flach gewölbt, ohne Vorsprung. — Die schwarzen Flecken auf den Flügeldecken fließen zuweilen so vollständig in einander, daß nur noch der Vorder- und Hinterrand gelb bleiben. 2—4'''. Ueberall häufig.

5. O. nuchicornis L. Schwarz mit geringem Erzschimmer, matt glänzend. Flügeldecken gelb, netzförmig, schwarz gesprenkelt. Halsschild an den Seiten gerundet, vorne dicht, nach hinten allmählich weitläufiger punktirt, vorn leicht querrunzelig; Kopf gerundet, mit aufgebogenem, an der Spitze flach ausgerandetem Außenrande. Bei den Männchen auf dem Scheitel ein dünnes, aufrechtes, an der Wurzel auf jeder Seite erweitertes Horn, keine nach hinten geneigte Scheitelplatte; bei kleineren Männchen ist das Scheitelhorn kürzer und die Erweiterung an der Wurzel schwindet ebenfalls; bei den kleinsten (Ont. planicornis Latr.) endlich ist das Scheitelhorn nur noch durch einen niedrigen stumpfen Höcker angedeutet. Bei den Weibchen die Stirn mit zwei starken erhabenen Querleisten, das Halsschild vorn mit einer überragenden Beule. $2\frac{1}{2}$—4'''. Ueberall häufig.

*6. O. lemur Fbr. Unten dünn gelblich behaart, kupferig erzfarben, mattglänzend; auf dem hinteren Theil der Stirn, zwischen den Augen bei beiden Geschlechtern mit einer hohen Querleiste. Halsschild vierhöckerig, dicht gekörnt; Flügeldecken röthlich gelb, die Naht und eine von der Schulter bis zur Mitte der Naht sich erstreckende Fleckenbinde schwärzlich grün. Bei dem Männchen die Stirn mit einer stark erhabenen Querleiste, bei dem Weibchen überdies noch vor dieser mit einer schwach erhabenen gebogenen Linie. $2\frac{1}{2}$—4'''. Im mittleren und südlicheren Deutschland. Hanau.

β. Flügeldecken schwarz oder pechbraun und nur selten ihre Spitze oder die Schulterbeule röthlich.

7. O. taurus L. Schwarz mit mattem Glanz, schwach greis behaart, Halsschild mit einem leichten grünlichen Schein, weitläuftig und fein punktirt. Flügeldecken schwach und fein punktirt gestreift, Zwischenräume weitläuftig punktirt. Bei den Männchen im Nacken zwei Hörner, welche bei der ausgebildeteren Form lang, dünn, wie Ochsenhörner gekrümmt, rückwärts geneigt, dem Halsschilde auf liegen, das an jeder Seite zu ihrer Aufnahme eine flache, bogenförmige Furche hat. Bei kleineren Formen (O. capra Fbr.) sind die Nackenhörner kurz und mehr aufrecht, entweder schwach gebogen oder gerade. Bei den kleinsten Männchen nur auf dem Scheitel eine Querleiste, welche

sich an jedem Ende zu einem, zuweilen kaum merklichen Höckerchen erhebt. (O. recticornis Leske.) Bei dem Weibchen die Stirn mit zwei niedrigen, geraden Querleisten. Das Halsschild vorne etwas schräg abfallend. 3½—5'''. In ganz Deutschland, vorzüglich in waldigen Gegenden. Bei uns jedoch selten. — B. D. Meurs.

8. O. nutans Fbr. Matt schwarz, auf der Oberseite mit kurzen, anliegenden, weißlichen Härchen. Halsschild dicht punktirt, jeder Punkt von einem feinen, erhabenen Körnchen begleitet, an den Seiten sehr stark gerundet, dann nach vorn leicht ausgebuchtet. Bei dem Männchen der Scheitel in eine nach hinten geneigte Platte verlängert, welche nach hinten allmählich verschmälert in ein dünnes, vorn übergebogenes Horn übergeht. Beim Weibchen die Stirn mit zwei Querleisten. 4'''. Im mittleren und südlichen Deutschland häufig.

*9. O. camelus Fbr. Matt schwarz, auf der Oberseite mit äußerst kurzer und feiner, ziemlich dichter, auf dem Kopf und der Unterseite mit längerer schwarzer Behaarung. Halsschild vorn jäh abschüssig, vierhöckerig, Stirn mit zwei Querleisten. Beim Männchen die Stirnleiste an jedem Ende mit einem aufrechten Hörnchen, bei dem Weibchen ist sie gerade abgeschnitten. 4—5'''. Sachsen, am Salzsee bei Eisleben, bei Aschersleben.

*10. O. semicornis Pz. Matt schwarz, auf der Oberseite mit braunen Borstenhaaren. Halsschild dicht punktirt, jeder Punkt mit einem feinen erhabenen Körnchen, aus dem ein Borstenhaar entspringt, vorn jäh abfallend, dreihöckerig, der mittlere Höcker einen breiten, vorn im Bogen gerundeten Vorsprung bildend, die seitlichen klein. Kopf vorn gerundet mit in der Mitte weit ausgerandetem Außenrande, Stirn mit zwei Querleisten, die hintern zu einer höheren, aufgerichteten, an den Seiten schräg abgeschnittenen, oben ausgebuchteten Platte verlängert. Beim Männchen die vordere Querleiste der Stirn undeutlich, beim Weibchen deutlich. 3'''. Schlesien.

*11. O. furcatus Fbr. Schwarz, auf Kopf und Halsschild mit einem Erzschein mit kurzer, gelblich greiser, aufrechter Behaarung. Flügeldecken an der Spitze roth gefleckt, oft auch an der Schulter ein rothbrauner Fleck. Beim Männchen das Kopfschild mit zwei geraden, parallelen Hörnern und einem kürzeren, breiteren Horne zwischen beiden, das des Weibchens mit zwei erhabenen Querlinien, von denen die vordere halbzirkelförmig und die hintere viel mehr erhaben ist. 2—2½'''. Schlesien.

12. O. ovatus L. Matt schwarz, auf der Oberseite mit

kurzen, greisen Borstenhaaren. Halsschild dicht punktirt, jeder Punkt mit einem feinen, glatten, haartragenden Körnchen neben sich. Kopf vorne gerundet, vorne leicht ausgebuchtet. Die Stirn zwischen den Augen bei beiden Geschlechtern mit einer geraden erhabenen Querleiste. Flügeldecken einfarbig. Beim Männchen hat die Stirn nur eine gerade Querleiste, beim Weibchen noch eine zweite bogenförmige, etwas niedrigere vor derselben. 2—2½‴. Ueberall häufig.

c. Das Halsschild an der Wurzel gerandet; auf der Unterseite mit rundlichen Gruben zur Aufnahme der Fühlerkeule. (Die Vorderschienen sind an der Spitze gerade abgeschnitten und der unterste Zahn derselben gerade nach außen gerichtet.)

13. O. Schreberi L. Glänzend schwarz, auf der Oberseite glatt. Flügeldecken jede mit zwei lebhaft rothen Flecken, einer an der Wurzel, der andere an der Spitze, der umgeschlagene Seitenrand rothbraun. Stirn mit zwei erhabenen Querleisten. Bei dem Männchen auf der jäh abfallenden Vorderseite des Halsschildes vier stumpfe Beulen, bei dem Weibchen das Halsschild eben. 2½—3½‴. Bei uns selten. Bonn. — Hanau, anderwärts häufiger.

Oniticellus Ziegl.

(Dej. Catal. Col. 1. ed. 1821, Onitis, eine Käferart, κέλλω, sich bewegen.)

Das zweite Glied der Lippentaster größer als das erste, das dritte äußerst klein. Fühler achtgliederig. Schildchen klein, aber deutlich.

1. O. flavĭpes Fbr. Länglich, gelb. Flügeldecken, Brust und der Hinterleib durch unbestimmte Flecken braun gewölbt, die Mitte des Halsschildes und der Kopf erzgrün, der letztere auf jeder Seite mit einem gelben Fleck. Der letzte obere Hinterleibshalbring etwas uneben, in der Mitte mit einem dunkel erzfarbenen Punkt. 3½—5‴. In den meisten Gegenden Deutschlands; Saarbrücken. — Hanau.

Copris Geoffr.

(Hist. abr. d. Ins. 1764. Κόπρος, Mist.)

Fühler neungliederig, Keule durchblättert, ganz behaart. Das erste Glied der Lippentaster viel länger als das zweite, das dritte kleiner, aber deutlich. Vorderschienen drei- bis vierzähnig; Hinterschienen auf der Außenseite unter der Mitte mit einer zweizähnigen Querleiste.

1. C. lunāris L. Tief und glänzend schwarz; Halsschild vorn jäh abfallend, auf dem Rücken mit einer feinen Längsfurche. Flügeldecken stark gestreift, die Streifen schwach

gekerbt, die Zwischenräume leicht gewölbt. Das Pygidium ziemlich dicht punktirt; an den Seiten der Brust rostroth behaart. Bei dem Männchen ist das Kopfhorn lang, gerade, auf der hinteren Seite dicht über der Wurzel mit einem Paar kleiner Zähnchen. Das Halsschild beiderseits mit einer weiten und tiefen Grube und mit einem dreieckigen Horne. Das Weibchen (C. emarginata Fbr.) mit niedrigem Kopfhorn, welches an der Spitze ausgerandet ist. Das Halsschild oben leicht dreibuchtig, die vordere Hälfte dicht runzelig, die hintere fein und einzelner punktirt. 7—10‴. Ueberall in Deutschland. D. Bingen. — Hanau.

Achte Gruppe: Aphodiidae Mac Leay.

Die Epimeren der Mittelbrust bedeckt. Fühler neungliederig. Die sechs Bauchringe des Hinterleibs frei gegliedert. Die Hinterschienen mit zwei Enddornen.

Aphodius Ill.

(Käfer Preuß. S. 15. 1798. Ἄφοδος, Auswurf, Unflat.)

Die Mandibeln ganz im Munde versteckt, der vordere Theil blattartig, dünn hornig, die Mahlfläche derselben aus, der Länge nach gerichteten, Hornblättchen zusammengesetzt. Die Hinterhüften etwas erweitert.

Um die Uebersicht über die Arten zu erleichtern, diene folgende

Eintheilung der Gattung Aphodius.

I. Flachgedrückte, mit ziemlich großem, lang dreieckigem, scharf zugespitztem Schildchen, welches meist niedriger als die Flügeldecken liegt und $1/5$ der Flügeldeckenlänge hat.

A. Flügeldecken hinten etwas verkürzt und stumpf gerundet, so daß die Spitze des Hinterleibes unbedeckt bleibt. Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus kurzen und längeren Borsten gebildet. (Colobopterus Muls.)

1. Aph. erraticus.

B. Flügeldecken die ganze Hinterleibsspitze bedeckend. Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus gleich kurzen Borsten gebildet. (Coprimorphus und Eupleurus Muls.)

2. Aph. scrutator. 3. Aph. subterraneus.

II. Stark gewölbte mit auffallend großem Schildchen (von $1/5$ bis $1/4$ der Flügeldeckenlänge), länglich dreieckig, mit den Flügeldecken in gleicher Ebene liegend. Die Borstenkränze der hinteren Schienen nur aus kurzen Borsten gebildet.

C. Die Außenkante der Vorderschienen über den Zähnen glattrandig. (Teuchestes Muls.)

4. Aph. fossor.

D. Die Außenkante der Vorderschienen über den Zähnen gekerbt. (Olophorus Muls.)

5. Aph. haemorrhoidalis.

III. Höher oder flacher gewölbte mit kleinerem Schildchen (von etwa $^{1}/_{10}$ der Flügeldeckenlänge).

1. Die Borstenkränze der hinteren Schienen, namentlich die an der Spitze derselben, aus gleich kurzen Borsten gebildet.

a) Halsschild hinten vollständig gerandet.

E. Halsschild an den Hinterecken leicht ausgebuchtet, bei den Männchen vorn mit einem Eindruck. Die Mittelbrust ungekielt.

6. Aph. scybalarius. 7. foetens. 8. fimetarius.

F. Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften fein gekielt. Schwarze, zuweilen mit rothen oder goldgefleckten Flügeldecken.

9. Aph. ater. 10. convexus. 11. granarius.

G. Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ungekielt. Schwarze, zuweilen mit rothen Flügeldecken.

12. Aph. piceus. 13. nemoralis. 14. foetidus.

H. Die Grundfarbe gelb, rothgelb oder braunroth.

15. Aph. hydrochoeris. 16. sordidus. 17. rufescens.
18. lugens. 19. nitidulus. 20. immundus.

b) Halsschild hinten gar nicht oder nur an den Ecken gerandet.

I. Schildchen von gewöhnlicher Größe, dreieckig mit krummlinigten Seiten. (Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften ungekielt.)

21. Aph. corvinus.

K. Schildchen von gewöhnlicher Größe, schmal, spießförmig (vor der Mitte eingezogen).

22. Aph. bimaculatus. 23. niger. 24. plagiatus.
25. lividus.

2. Die Borstenkränze der hinteren Schienen aus kurzen und langen Borsten gebildet.

a) Die Stirn deutlich gehöckert, namentlich bei den Männchen.

L. Das Halsschild hinten gerandet. Flügeldecken gelb mit schwarzen Zeichnungen.

26. Aph. inquinatus. 27. melanostictus. 28. sticticus. 29. conspurcatus. 30. pictus. 31. tessulatus.

M. Das Halsschild hinten ungerandet. Flügeldecken röthlich mit schwarzen Fleckchen.

32. Aph. maculatus. 33. Zenkeri.

b) Die Stirn undeutlich gehöckert oder ganz glatt.

α. Das Halsschild hinten gerandet.

N. Flügeldecken dunkelfarbig oder roth, mit runzelig matten Zwischenräumen. Oberseite des Körpers mehr oder weniger behaart.

34. Aph. obscūrus. 35. porcus. 36. lutarius. 37. scrofa.

O. Die Mittelbrust zwischen den Mittelhüften fein gekielt. Flügeldecken mit fein punktirten Zwischenräumen, meist unbehaart.

38. Aph. tristis. 39. pusillus. 40. quadriguttatus. 41. quadrimaculatus. 42. sanguinolentus. 43. merdarius.

P. Das Halsschild mit stumpfwinkeligen Hinterecken. Die Mittelbrust ungekielt. Flügeldecken mehr oder weniger behaart, von gelber Grundfarbe.

44. Aph. prodrŏmus. 45. punctato-sulcatus. 46. pubescens. 47. consputus.

Q. Das Halsschild mit abgerundeten Hinterecken. Mittelbrust ungekielt. Flügeldecken meist behaart, von gelber oder gelbbrauner Grundfarbe.

48. Aph. contaminatus. 49. obliteratus.

β. Halsschild hinten ungerandet.

R. Flügeldecken mit den gewöhnlichen zehn Kerb- oder Punktstreifen. Das Kinn vorn ausgeschnitten oder ausgebuchtet. (Acrossus Muls.)

50. Aph. rufipes. 51. bipunctatus. 52. luridus. 53. depressus. 54. atramentarius. 55. pecari.

S. Flügeldecken mit den gewöhnlichen zehn Kerbstreifen, der sechste und achte Zwischenraum vor der Spitze mit einander vereinigt.

56. Aph. arenarius.

T. Flügeldecken mit sechs erhabenen Längslinien. (Heptaulacus Muls.)

57. Aph. sus. 58. testudinarius. 59. villosus.

U. Flügeldecken mit zehn erhabenen Streifen. (Oxyomus Muls.)

60. Aph. porcatus.

Abtheilung A.

1. A. erraticus L. Oben flach, schwarz, dicht und fein punktirt, Flügeldecken schmutzig bräunlich gelb, oft auf der Mitte mit einem großen trübbraunen oder schwärzlichen Nebelfleck, fein und seicht gekerbt gestreift, Zwischenräume dicht punktirt. Das Männchen mit einem einzelnen deutlichen, das Weibchen aber mit einem schwachen Höcker auf der Stirnnaht. 3½—4‴. Ueberall nicht selten.

Abtheilung B.

*2. A. scrutator Fbr. (Coprimorphus scrut. Muls.) Länglich, oben flach, glänzend, schwarz, die Seiten des Halsschildes, Flügeldecken und der Hinterleib ziegelroth. Flügeldecken tief gekerbt gestreift. Stirn dreihöckerig. Beim Männchen die Stirnhöcker deutlicher, der mittlere spitz wie ein Hörnchen, leicht nach hinten gekrümmt; Halsschild breiter als die Flügeldecken, weitläuftig punktirt, vorn etwas jäh abfallend und leicht eingedrückt. Beim Weibchen die Stirnhöcker sehr niedrig und stumpf. Halsschild von der Breite der Flügeldecken dichter punktirt. 5—5½‴. Im südlichen Deutschland, von Oestreich bis Baden, in Kuh- und Pferdemist.

3. A. subterraneus L. (Eupleurus subter. Muls.) Flachgedrückt, glänzend schwarz. Halsschild mit zerstreuten groben, und zwischen diesen mit äußerst feinen Punkten weitläuftig besetzt. Flügeldecken stark gekerbt gestreift, die äußeren Zwischenräume flach gewölbt, die inneren fast kielförmig erhaben, und auf jeder Seite mit einer feinen eingegrabenen Linie längs der gekerbten Streifen. Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker spitzig. Halsschild am Vorderrand mit einem kleinen Höcker. Beim Weibchen alle drei Stirnhöcker gleich stumpf. 2⅓—3‴. Ueberall nicht selten.

Abtheilung C.

4. A. fossor L. Länglich hochgewölbt, schwarz glänzend. Flügeldecken schwarz, zuweilen braunroth (A. sylvaticus Ahr.), ziemlich schwach gekerbt gestreift; Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker hoch und spitz; Halsschild vorn mit einem Eindruck. Der Enddorn der Vorderschienen etwas verlängert mit stumpfer Spitze. Beim Weibchen die drei Stirnhöcker flach und stumpf. 4—5½‴. Ueberall nicht selten.

Abtheilung D.

5. A. haemorrhoidalis L. Kurz, gewölbt, schwarz, ziemlich glänzend. Flügeldecken stark und dicht gekerbtgestreift, an der Spitze blutroth. Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker etwas höher und spitziger als die seitlichen, das Halsschild von der Breite der Flügeldecken, weitläuftiger punktirt. Beim Weibchen die Stirnhöcker gleich niedrig, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, dichter punktirt. 1½—2⅓'''. Ueberall nicht selten.

Abtheilung E.

6. A. scybalarius Fbr. Länglich, gewölbt, schwarz glänzend. Flügeldecken bald einfarbig gelb oder gelbgrau, bald (A. conflagratus Fbr.) jede mit einem länglichen, braunen Nebelfleck auf der Mitte, gekerbtgestreift, Zwischenräume sehr einzeln und äußerst fein punktirt. Beine dunkler oder heller rostbraun. Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker etwas höher und spitzer, vor demselben eine etwas undeutliche erhabene Bogenlinie. Halsschild vorn mit der Spur eines Eindrucks. Beim Weibchen vor den Stirnhöckern keine Spur einer Bogenlinie. 2½ — 3½'''. Ueberall nicht selten.

7. A. foetens Fbr. Ziemlich eiförmig, glänzend schwarz; Hinterleib, Vorderecken des Halsschildes und Flügeldecken roth; letztere stark gekerbtgestreift, Zwischenräume weitläuftig und äußerst fein punktirt; die Stirn mit drei Höcker. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher, vor demselben die Spur einer erhabenen Bogenlinie, das Halsschild vorn mit der Spur eines Eindruckes; beim Weibchen der mittlere Stirnhöcker nur wenig höher, vor demselben keine Spur einer erhabenen Bogenlinie. 2½—3'''. Ueberall häufig.

8. A. fimetarius L. Länglich, gewölbt, schwarz, glänzend; Halsschild an den Vorderecken und die Flügeldecken lebhaft roth; letztere gekerbtgestreift, Zwischenräume weitläufig und äußerst fein punktirt. Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitzer, die erhabene Bogenlinie vor demselben deutlich. Halsschild vorn mit einem Eindruck. Beim Weibchen der mittlere Stirnhöcker wenig höher als die seitlichen, die Bogenlinie undeutlich. 2½ — 3½'''. Ueberall gemein.

Abtheilung F.

9. A. ater Dcg. (A. terrestris Fbr.) Kurz, sehr stark gewölbt, schwarz, Halsschild dicht und ungleich punktirt. Flügeldecken flach und ziemlich fein gekerbtgestreift, Zwischenräume weitläuftig und sehr fein punktirt, matt; Stirn dreihöckerig. Kopfschild runzelig punktirt, in der Mitte mit einer erhabenen Querrunzel. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitziger, die Hinterbrust in der Mitte mit einem flachen Eindruck. Beim Weibchen die Stirnhöcker alle gleich. $1^2/_3 - 2^1/_2'''$. Ueber ganz Deutschland. — B. C. E.

*10. A. convexus Erichs. Wie der Vorige, aber im Allgemeinen kleiner und von glänzenderem Schwarz, die Punktirung des Halsschildes dichter und gleichmäßiger, Schildchen breiter, Flügeldecken mit tiefen Streifen. 2'''. Bis jetzt nur erst bei Erlangen.

11. A. granarius L. Länglich, flach gewölbt, schwarz, sehr glänzend. Halsschild weitläuftig und äußerst fein punktirt. Flügeldecken ziemlich fein gekerbt gestreift, mit flachen, weitläuftig und äußerst fein punktirten Zwischenräumen; der Außenrand an der Spitze rothbraun. Beine dunkler oder heller rothbraun mit röthlichen Füßen. Beim Männchen die Stirn deutlich dreihöckerig, der mittlere etwas höher und spitziger, Kopfschild mit einer leicht gebogenen erhabenen Querlinie. Beim Weibchen die Stirnhöcker, besonders die seitlichen, undeutlich, ebenso die Bogenlinie. $1^1/_2 - 2^1/_2'''$. Ueberall nicht selten.

Abtheilung G.

*12. A. piceus Gyll. (A. alpicola Muls.) Umgekehrt eiförmig, gewölbt, stark glänzend, schwarz oder pechschwarz. Halsschild dicht und ungleich punktirt. Flügeldecken gewöhnlich pechschwarz, an der Naht, dem Außenrande und der Spitze pechbraun durchscheinend, hinter der Mitte etwas bauchig erweitert, etwas weitläuftig gestreift, die Streifen aber stark gekerbt, die Zwischenräume fein und zerstreut punktirt. Stirn dreihöckerig. Kopfschild mit der undeutlichen Spur einer erhabenen Querlinie. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker etwas höher, die Hinterbrust in der Mitte mit einem weiten flachen Eindruck. Beim Weibchen alle Stirnhöcker niedrig. $2 - 2^2/_3'''$. Schlesien auf dem Riesengebirge.

*13. A. nemoralis Erichs. Umgekehrt eiförmig, flach gewölbt, schwarz, stark glänzend. Halsschild dicht und fein

punktirt. Flügeldecken an der Spitze braun durchscheinend, gekerbtgestreift, Zwischenräume deutlich punktirt. Beine rothbraun mit schwärzlichen Schenkeln. Stirn dreihöckerig. Kopfschild mit einer erhabenen, leicht gebogenen Querlinie. Beim Männchen die Stirnhöcker deutlich; die Hinterbrust in der Mitte mit einem ganz flachen Eindruck; beim Weibchen die Stirnhöcker gleich und undeutlicher. 2 — 2⅓‴. Selten. Im Thüringer Walde, im Hirschkoth. — Vom Vorigen durch die feinere und gleichmäßigere Punktirung des Halsschildes, durch die weniger stumpfen Hinterecken desselben, ferner durch die etwas feineren Streifen der Flügeldecken und dadurch verschieden, daß bei beiden Geschlechtern die Querrunzel auf dem Kopfschild deutlich erhaben, der mittlere Stirnhöcker beim Männchen dagegen nicht höher ist als die seitlichen.

*14. A. foetĭdus Fbr. Verkehrt eirund, gewölbt, glänzend schwarz, Halsschild sehr dicht punktirt, die Vorderecken und die Flügeldecken dunkelroth; letztere mit feinen und flachen, aber deutlich gekerbten Streifen, Zwischenräume fein punktirt. Beine rothbraun. Das Männchen mit drei undeutlichen Stirnhöckern, Hinterbrust mit einem flachen Eindruck. Beim Weibchen keine Spur von Stirnhöckern. 1½ — 2⅓‴. In Wäldern. Selten. Hanau.

Abtheilung II.

15. A. hydrochoeris Fbr. Etwas gestreckt, fast walzenförmig mit geringem Glanze, gelb. Stirn und Halsschild auf dem Rücken mit einem braunen Fleck; Flügeldecken lehmgelb, gekerbtgestreift, Zwischenräume ziemlich dicht und fein punktirt, mit äußerst kurzen und feinen Härchen; Stirn dreihöckerig. Bei dem Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitzer, Halsschild reichlich von der Breite der Flügeldecken, etwas feiner und weniger dicht punktirt. Beim Weibchen alle Stirnhöcker gleich und niedriger; Halsschild schmäler als die Flügeldecken, dichter und stärker punktirt. 3½ — 4½‴. Im mittleren Deutschland, Sachsen, Thüringen, Westphalen und dem Rheinlande bei E. — Am Salzsee bei Eisleben, bei Magdeburg nicht selten.

16. A. sordidus Fbr. Länglich, gelb, sanft gewölbt, glänzend. Halsschild auf dem Rücken schwarz oder dunkelbraun, weitläuftig und äußerst fein punktirt; Brust braun, auf jeder Seite einen großen dreieckigen hellgelben Fleck; Flügeldecken lehmgelb, nicht selten einen braunen Fleck unter der Schulter und einen unter der Mitte, gekerbtgestreift,

Zwischenräume sehr fein punktirt, an der Spitze äußerst fein behaart. Stirn dreihöckerig. Bei dem Männchen der mittlere Stirnhöcker höher, durch einen Eindruck auf der Hinterseite ausgebuchtet. Beim Weibchen alle Stirnhöcker gleich niedrig. 2½—3½'''. Ueberall nicht selten.

17. A. rufescens Fbr. Länglich, gewölbt, rost- oder braunroth, glänzend; Halsschild auf dem Rücken schwarz oder braun, an den Seiten dicht mit größeren und kleineren Punkten besetzt, auf dem Rücken weitläuftiger und feiner punktirt. Brust düster rothbraun oder dunkelbraun. Flügeldecken einfarbig, oder auf der Mitte jeder Flügeldecke einen braunen oder schwärzlichen Längsfleck, der oft nur am Außenrande die Grundfarbe übrig läßt, gekerbtgestreift, an der Spitze nicht behaart; Zwischenräume sehr fein punktirt. Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitzer, beim Weibchen alle flacher. 2½—3'''. Ueberall nicht selten.

*18. A. lugens Crtz. Länglich eirund, flach gewölbt, mäßig glänzend schwarz. Kopf rothbraun mit dunkelbraunem Scheitel. Halsschild schwarz oder schwarzbraun mit braunrothen Seiten; Flügeldecken gekerbtgestreift, Zwischenräume weitläuftig und fein punktirt, dunkel lehmgelb mit schwarzbrauner Naht und lichter braunem Außenrande; Stirn undeutlich dreihöckerig. Beim Männchen das Halsschild von der Breite der Flügeldecken, weitläuftig und fein punktirt. Beim Weibchen das Halsschild schmäler als die Flügeldecken, dicht und ziemlich fein punktirt. 3½—4'''. Ziemlich über ganz Deutschland, aber selten.

19. A. nitidulus Fbr. Gestreckt, fast walzenförmig, sehr blank. Kopf rothbraun mit schwärzlichem Scheitel. Halsschild schwarz mit gelblich braunrothen Seiten. Beine und Flügeldecken röthlich gelb, letztere unbehaart, gekerbtgestreift, mit äußerst fein punktirten Zwischenräumen, Stirn dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher, Halsschild reichlich von der Breite der Flügeldecken fein punktirt. Beim Weibchen alle Stirnhöcker niedrig, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, stark und dicht punktirt. 2—2½'''. Ueber ganz Deutschland verbreitet und vorzüglich im Herbste nicht selten.

*20. A. immundus Crtz. Länglich eirund, flach gewölbt, ziemlich ohne Glanz, lehmgelb; Scheitel, die Scheibe des Halsschildes und ein Punkt an dessen Seitenrand, so wie die Naht und die Brust dunkelbraun oder schwärzlich. Flügeldecken fein gekerbtgestreift, Zwischenräume sehr fein punktirt. Stirn bei beiden Geschlechtern ohne Höcker.

$2\frac{1}{4}$ — $2\frac{3}{4}'''$. Selten, obgleich über ganz Deutschland verbreitet.

Abtheilung I.

21. A. corvinus Schmidt. Verkehrt eirund, gewölbt, tiefschwarz und stark glänzend. Halsschild dicht und ungleich punktirt. Flügeldecken gekerbtgestreift, Zwischenräume fein punktirt. Beine pechbraun. Stirn undeutlich dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker deutlich, das mittlere Feld der Hinterbrust leicht eingedrückt. Beim Weibchen alle Stirnhöcker gleich undeutlich. $1\frac{1}{4}'''$. Im Thüringer Wald, selten.

Abtheilung K.

*22. A. bimaculatus Fbr. Langgestreckt, gleich breit, flach gewölbt, schwarz, glänzend, Flügeldecken ungefleckt, oder mit einem großen rothen Fleck an der Wurzel, gekerbtgestreift, Zwischenräume weitläuftig und fein punktirt, Stirn undeutlich dreihöckerig. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitziger, bei dem Weibchen sind alle stumpf. $2\frac{1}{4}$ — $3'''$. Ueber ganz Deutschland, nicht bei uns, aber bei Hanau.

*23. A. niger Ill. Langgestreckt, fast walzenförmig, schwarz, glänzend, Stirn ohne Höcker, Flügeldecken fein gekerbtgestreift, Zwischenräume weitläuftig und äußerst fein punktirt; Mittelbrust zwischen den Mittelhüften fein gekielt, die Hinterbrust in der Mitte bei beiden Geschlechtern sehr fein und weitläuftig punktirt. Beim Männchen die Hinterbrust in der Mitte mit einem flachen, unbehaarten Eindruck. 2 — $2\frac{1}{2}'''$. Selten.

24. A. plagiatus Fbr. Länglich und schmal, fast walzig gewölbt, sehr blank, schwarz, mit einem metallischen Schein. Stirn ohne Höcker. Flügeldecken bald einfarbig schwarz, bald mit einer rothen Längslinie, welche im vierten Zwischenraum unweit der Wurzel anfängt und sich bis zum ersten erweitert, fein gekerbtgestreift, Zwischenräume äußerst fein punktirt; die Hinterbrust in der Mitte bei beiden Geschlechtern ziemlich fein und dicht punktirt, beim Männchen ist dieser Raum flach und leicht eingedrückt, fein greis behaart, beim Weibchen jedoch gewölbt und unbehaart. $1\frac{1}{2}'''$. In ganz Deutschland, in fetter Erde. — A.

*25. A. livĭdus Ol. (A. anachoreta Fbr.) Länglich, gewölbt, sehr glänzend, bleich bräunlich gelb; Kopfschild

dreihöckerig, nach rückwärts dunkeler gefärbt; Halsschild sparsam, grob punktirt, schwarzbraun, seine Seitenränder, mit Ausnahme eines kleinen Fleckchens in der Mitte, breit, der Hinterrand schmäler gelb gesäumt. Flügeldecken tief gekerbtgestreift. Zwischenräume weitläuftig und sehr fein punktirt, die Naht schwärzlich, ein länglicher Fleck auf der Scheibe jeder einzelnen Flügeldecke dunkel. 1¾—2‴. Selten. Berlin, Schlesien, Hanau.

Abtheilung L.

26. A. inquinatus Fbr. Länglich, gewölbt, glänzend schwarz; Vorderecken des Halsschildes rothbraun; Flügeldecken gekerbtgestreift, gelb, ein seitlicher Längsfleck im sechsten Zwischenraum, unter der Schulter anfangend, bis hinter die Mitte hinabreichend und nach außen, oft bis an den Rand erweitert; ein kleiner Fleck an der Wurzel des vierten Zwischenraumes, ein kleiner Fleck weit vor der Mitte im dritten und zweiten, zuweilen auch noch in den ersten hineinragend; ein kleiner Fleck hinter der Mitte im zweiten bis vierten Zwischenraum; zuweilen noch ein unbestimmter Fleck vor der Spitze schwarz. [Zuweilen entstehen zwei zackige Bogenbinden durch das Zusammenfließen des Fleckes an der Wurzel mit dem vor der Mitte und dem seitlichen Längsfleck mit dem hinter der Mitte. (A. nubilus Pz.) Zuweilen fließen alle diese Flecke zusammen. (A. centrolineatus Pz.)] Beine rothbraun, Schenkel auf der Unterseite gelb, Stirn dreihöckerig. Bei dem Männchen der mittlere höher und spitziger, Halsschild reichlich von der Breite der Flügeldecken, sparsam und fein punktirt; beim Weibchen alle Stirnhöcker niedrig und stumpf, Halsschild schmäler als die Flügeldecken mit gröberen Punkten. 1½—3‴. Ueberall gemein.

*27. A. melanostictus Schüpp. Länglich, gewölbt, glänzend schwarz, Halsschild an den Seiten gelblich braunroth; Flügeldecken gekerbtgestreift, strohgelb, ein schwarzer Längsstreif im sechsten Zwischenraum, unter der Schulter anfangend und bis hinter die Mitte reichend, vor der Mitte mit einem kleinen Nebenfleck; zwei längliche Flecke im vierten Zwischenraum, der eine dicht an der Wurzel, der andere hinter der Mitte; zwei ebenfalls längliche Flecke im zweiten Zwischenraum, der eine beinahe in der Mitte, mit einem kleinen Nebenfleck im dritten, der andere einfach, hinter der Mitte, außerdem oft noch ein kleiner Querfleck unterhalb der hinteren Flecken. Beine

hell braunroth mit gelben Schenkeln; Stirn dreihöckerig, nur bei dem Männchen deutlich und der mittlere etwas höher. Halsschild von der Breite der Flügeldecken sparsam und fein punktirt. Bei den Weibchen die Stirnhöcker undeutlich, Halsschild kleiner und dichter punktirt. 1½—3½'''. Im mittleren und südlichen Deutschland. Hanau.

38. A. sticticus Pz. Länglich, flach gewölbt, mäßig glänzend schwarz, Kopfschild jederseits mit einem großen braunrothen Fleck, Halsschild an den Seiten breit, gelb; Flügeldecken gekerbtgestreift, graugelb mit zwei schmalen schwarzen Fleckenbinden, von denen die innere aus einem Streif an der Wurzel des vierten Zwischenraumes, dem sich ein Fleck im dritten und zweiten Zwischenraum anschließt, besteht, die äußere aus einem Längsfleck unter der Schulter, einem Streif im sechsten Zwischenraum, bis hinter die Mitte hinabreichend, wo sich ihm ein Fleck im fünften anlegt, mit dem wieder ein tiefer stehender Fleck im vierten, mit diesem ein etwas höher stehender im dritten und mit diesem endlich ein weiter tiefer stehender Fleck im zweiten Zwischenraum in Verbindung stehen. Außerdem sind die Streifen der Flügeldecken im Grunde braun, besonders zwischen den Fleckenbinden, welche dadurch durch Längsstriche zusammenhängen. Beine hell braunroth mit gelben Schenkeln. Stirn undeutlich dreihöckerig. Beim Männchen das Halsschild von der Breite der Flügeldecken, die Mitte der Hinterbrust mit einem sehr fein punktirten unbehaarten Eindruck; beim Weibchen das Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken. 1¾—2¾'''. In Wäldern und deren Nähe, überall nicht selten.

*29. A. conspurcatus L. Länglich, gewölbt, glänzend schwarz. Stirn dreihöckerig, an jeder Seite des Kopfschildes ein rothbrauner Fleck; Halsschild an den Seiten röthlich gelb; Flügeldecken punktirtgestreift, ganz unbehaart, gelb, jede mit sieben kleinen länglichen schwarzen Flecken, in zwei schrägen Reihen stehend: im zweiten Zwischenraum zwei, der vordere in, der hintere hinter der Mitte; im dritten einer, unmittelbar vor dem vorderen Fleck des zweiten Zwischenraumes; im vierten zwei, einer dicht an der Wurzel, der andere hinter der Mitte, dem hinteren Fleck des zweiten Zwischenraumes gegenüber; im sechsten wieder zwei, ein kleiner dicht hinter der Schulter, der sich nach vorn in einen kleinen Strich unter der Schulterbeule fortsetzt, und ein längerer in oder dicht hinter der Mitte; die vorderen Flecke des vierten, dritten und zweiten Zwischenraumes stehen in einer Schräglinie, die übrigen außerhalb derselben in einer Bogenlinie. Beine hell braunroth, die

Schenkel auf der Unterseite gelb. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher, Halsschild breiter als die Flügeldecken, auf dem Rücken sparsamer punktirt; beim Weibchen die Stirnhöcker schwach, Halsschild schmäler. 2—2½‴. Selten, bei Berlin und in Pommern.

30. A. pictus St. Länglich, gewölbt, sehr blank schwarz, Halsschild an den Seiten röthlich braun, Flügeldecken fein punktirtgestreift, weißlich (nach dem Tode blaßgelb) durchscheinend, mit zwei schmalen, gebogenen Fleckenbinden: die vordere und innere besteht aus einem kleinen Fleck an der Wurzel des vierten Zwischenraumes, einem zweiten Fleck unterhalb desselben im dritten, und einem dritten, diesem sich anschließenden Fleck in der Mitte des zweiten Zwischenraumes. Die zweite Fleckenbinde fängt mit einem schmalen bogenförmigen Fleck unter der Schulterbeule an, setzt sich in einem Strich auf der Mitte des sechsten Zwischenraumes fort und endigt mit einem stark gezackten kleinen Querfleck, welcher weit hinter der Mitte, über den ersten bis vierten Zwischenraum sich erstreckt. Beine dunkelbraun, Schienen und Füße heller rothbraun. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitziger; Halsschild so breit als die Flügeldecken, auf dem Rücken fein, an den Seiten dichter und stärker punktirt, Hinterschenkel etwas verdeckt. Beim Weibchen die Stirnhöcker schwach und stumpf; Halsschild schmäler. 1½—2½‴. Ueber ganz Deutschland, aber selten; im Herbst und Frühlinge.

31. A. tessulatus Payk. Kurz, stark gewölbt, glänzend schwarz; Halsschild entweder ganz schwarz oder längs des Seitenrandes oder wenigstens an den Vorderecken dunkel rothbraun. Flügeldecken seicht gekerbtgestreift, unbehaart, bräunlich gelb, mit zwei aus zum Theil würfelförmigen Flecken gebildeten Binden, die vordere und innere besteht aus einem kürzeren Fleck an der Wurzel des vierten und einem längeren Strich an der Wurzel des dritten Zwischenraumes, dem sich ein vor der Mitte des ersten und zweiten Zwischenraumes liegender Fleck anschließt. Die äußere und hintere Binde besteht aus einem Längsstreif im sechsten Zwischenraum, der dicht hinter der Schulterbeule anfangend und nach außen oft bis zum Rand erweitert, sich bis hinter die Mitte erstreckt, wo sich ihm eine aus würfeligen Flecken, im fünften, vierten, dritten, zweiten und zuweilen auch im ersten Zwischenraume gebildete zackige Binde anschließt. Beine braun, Schienen und Füße heller rothbraun. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher, Halsschild so breit wie die Flügeldecken, die Hinterschenkel

nach hinten im Winkel erweitert; beim Weibchen die Stirnhöcker klein, vor denselben eine erhabene Querrunzel; Halsschild schmäler. 1½ — 2¼‴. Ueber ganz Deutschland, im Herbste in waldigen, hügeligen Gegenden. — B. D. E.

Abtheilung M.

*32. A. maculatus St. Kurz, gewölbt, schwarz, glänzend; Außenrand des Kopfes, oft auch die Seiten des Kopfschildes und des Halsschildes braunroth; letzteres an den Seiten dichter punktirt. Flügeldecken gekerbtgestreift, hell braunroth, mit etwas unbestimmten braunen oder schwarzen Flecken, gewöhnlich an der Wurzel ein Fleck im vierten, einer unter der Schulter im sechsten, oft auch einer in der Mitte im zweiten, einer in der Mitte im dritten oder dritten und vierten, je einer dicht hinter der Mitte im zweiten und fünften Zwischenraum; endlich weiter hinter der Mitte ein zusammengesetzter Fleck im zweiten, dritten und vierten Zwischenraum. Hinterleib braun mit röthlicher Spitze. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker etwas höher und spitziger, Halsschild so breit wie die Flügeldecken, die Hinterbrust mit einem flachen Eindruck; beim Weibchen die Stirnhöcker gleich niedrig und stumpf, Halsschild schmäler. 2 — 2½‴. Im südlichen und mittleren Deutschland, in Wäldern im Hirschkoth.

*33. A. Zenkeri Germ. Länglich, gewölbt, braunroth, die Mitte des Kopfes und des Halsschildes schwarz; Flügeldecken breit und flach gekerbtgestreift, Zwischenräume in der Mitte kielförmig erhaben, längs der Streifen niedergedrückt und je mit einer Reihe größerer etwas zusammenfließender Punkte, hinter der Mitte undeutlich schwarz gefleckt. Beim Männchen der mittlere Stirnhöcker höher und spitziger, Halsschild so breit wie die Flügeldecken, die Hinterbrust seicht eingedrückt; beim Weibchen alle Stirnhöcker niederig und stumpf, Halsschild schmäler. 2‴. In den Harzgegenden und bei Halle.

Abtheilung N.

34. A. obscūrus Fbr. Länglich, flach gewölbt, schwarz, matt glänzend; Halsschild mäßig fein und sehr dicht punktirt; Flügeldecken mit ganz flachen, im Grunde fein gekerbten Streifen, Zwischenräume sehr dicht und fein leder-

artig gerunzelt, fein und etwas sparsam punktirt, matt, während die Streifen auf dem Grunde glänzend sind. Beim Männchen mit drei schmalen, beim Weibchen ohne Stirnhöcker. 2½—3½'''. Im mittleren Deutschland. — C. — Thüringer Wald, Erlangen.

35. A. porcus Fbr. Länglich, etwas flach gedrückt, schwarz, fast ohne Glanz; Flügeldecken dunkelroth, vorzüglich gegen die Spitze mit greisen Börstchen besetzt, stark gestreift, die Streifen im Grunde undeutlich gekerbt, Zwischenräume fast rinnenförmig niedergedrückt, stark punktirt, die Punkte in zwei unregelmäßigen Längsreihen und zu Längsrunzeln zusammenfließend. Beim Männchen die Stirnhöcker gleich niedrig, Halsschild ziemlich glänzend, Hinterbrust leicht eingedrückt; beim Weibchen die Stirnhöcker deutlich, der mittlere höher und spitziger, Halsschild fast ohne Glanz. 2—2½'''. Fast in allen Theilen Deutschlands einheimisch, selten. — B. C. E. —

*36. A. lutarius Payk. Eirund, etwas flachgedrückt, schwarz, Stirn ohne Höcker; Flügeldecken mit etwas flachen, gekerbten, an der Spitze tieferen Streifen und äußerst dicht und fein lederartig gerunzelten, fein punktirten Zwischenräumen, greis behaart, matt braunroth, selten einfarbig, gewöhnlich auf dem Rücken schwärzlich. Beim Männchen Kopf und Halsschild blank, unbehaart; beim Weibchen ganz ohne Glanz und das Halsschild behaart. 2⅔—3½'''. In Pommern nicht selten.

37. A. scrofa Fbr. Länglich eirund, etwas flach, matt schwarz; Halsschild und Flügeldecken greis behaart, letztere stark gekerbtgestreift, der Außenrand oft, zuweilen die ganzen Flügeldecken nebst den Beinen rothbraun, Stirn ohne Höcker. Beim Männchen das Kopfschild eben, unpunktirt, die Hinterbrust etwas eingedrückt; beim Weibchen das Kopfschild leicht beulenartig erhaben, Hinterbrust eben. 1—1½'''. Ueberall. — A. B. C. H.

Abtheilung O.

38. A. tristis Pz. Eirund, flach gewölbt, schwarz, glänzend; Flügeldecken stark gekerbtgestreift, Zwischenräume der Länge nach niedergedrückt, fast rinnenartig vertieft, fein punktirt. Beine schwärzlich oder röthlich braun. Beim Männchen die Hinterschienen stark zusammengedrückt und erweitert, beim Weibchen einfach. 1½—2⅓'''. — C. — In ganz Deutschland, bei uns selten.

39. A. pusillus Hbst. Verkehrt eiförmig, mäßig gewölbt, glänzend schwarz; Halsschild ziemlich dicht punktirt, in den Vorderecken ein braunrother Fleck; Flügeldecken sehr tief gestreift, dicht gekerbt, schwarz, an der Spitze rothbraun; zuweilen sind sie auch ganz rothbraun, so wie die Seiten des Halsschildes. (A. coenosus Ahr.) Bei dem Männchen die Hinterbrust mit einem weiten Eindruck; bei dem Weibchen die Hinterbrust mit einer einfachen Längsrinne. $1\frac{1}{2}-2'''$. Ueberall nicht selten.

40. A. quadriguttatus Hbst. Länglich, sehr flach gewölbt, glänzend, schwarz; Halsschild ganz schwarz oder an den Vorderecken roth durchscheinend; Flügeldecken ziemlich fein gekerbtgestreift, jede mit zwei hellrothen Flecken, Zwischenräume sehr fein punktirt, Beine hellroth. Beim Männchen die Hinterbrust in der Mitte mit einem deutlichen Eindruck, der Enddorn der Vorderschienen mit stumpfer Spitze; beim Weibchen die Hinterbrust ohne Eindruck, der Enddorn der Vorderschienen allmählich zugespitzt. $1\frac{2}{3}-2'''$. Ueber ganz Deutschland, nicht selten.

41. A. quadrimaculatus L. Länglich, flach gewölbt, tief schwarz, glänzend; Flügeldecken gekerbtgestreift, ein kleiner Fleck unter- und innerhalb der Schulter und ein größerer unweit der Spitze roth. Beine schwarz mit braunrothen Füßen. Beim Männchen die Hinterbrust mit einem weiten Eindruck, der Enddorn der Vorderschienen stumpf; beim Weibchen die Hinterbrust ohne Eindruck, der Enddorn allmählich zugespitzt. $1\frac{1}{4}-1\frac{3}{4}'''$. Ueber ganz Deutschland, aber nicht häufig.

*42. A. sanguinolentus Pz. Länglich, flach gewölbt, tief schwarz, glänzend; Halsschild dicht punktirt, in den Vorderecken meist ein kleiner braunrother Fleck; Flügeldecken braunroth mit schwarzer Naht, gekerbtgestreift. Beim Männchen die Hinterbrust in der Mitte eingedrückt, der Enddorn der Vorderschienen mit einer scharfen, plötzlich nach innen gekrümmten Spitze; beim Weibchen die Hinterbrust ohne Eindruck, der Enddorn der Vorderschienen gerade, allmählich zugespitzt, die Hinterschenkel auffallend verdickt. $1\frac{1}{3}-1\frac{1}{2}'''$. Aendert ab: Die beiden vorderen Drittel der Flügeldecken bräunlich schwarz mit rothem Schulterfleck, das hintere Drittel roth, die Vorderecken des Halsschildes roth, und: die Flügeldecken schwarz, die äußerste Spitze und ein unbestimmter bindenartiger Fleck vor demselben roth. Die Vorderecken des Halsschildes meist schwarz. Im südlichen und mittleren Deutschland, Thüringen, Baiern.

43. A. merdarius Fbr. Länglich, flach gewölbt, schwarz, glänzend; Halsschild sehr fein punktirt, an den Vorderecken

gelb; Flügeldecken gekerbtgestreift, Zwischenräume fein punktirt, lehmgelb, die Naht und der Außenrand an der Schulter und der ganze umgeschlagene Rand schwarz oder braun. Beim Männchen die Hinterbrust mit einem weiten Eindruck, der Enddorn der Vorderschienen gebogen; beim Weibchen die Hinterbrust ohne Eindruck, der Enddorn der Vorderschienen gerade. 1½ — 2'''. Ueberall häufig.

Abtheilung P.

44. A. prodrŏmus Brahm. Länglich, flach gewölbt, glänzend, schwarz; Seiten des Halsschildes und Flügeldecken graugelb, letztere jede mit einem großen braunen Mittelfleck, welcher an der Schulter schmal anfangend, sich nach innen stufig erweitert und weit nach hinten reicht. Stirn ohne Höcker. Beim Männchen die Flügeldecken grau behaart, die Zwischenräume der gekerbten Streifen an beiden Seiten dicht punktirt, die Hinterbrust flach, der Enddorn an den Vorderschienen stumpf; beim Weibchen die Flügeldecken an der Spitze äußerst fein und kurz behaart, die Zwischenräume fein und weitläuftig punktirt, der Enddorn zugespitzt. (A. sphacelatus Gyll.) 2 — 3½'''. Ueberall gemein.

45. A. punctato-sulcatus St. Wie der Vorige, aber mit drei durch kleine flache Beule angedeutete Stirnhöcker und die Enddornen der Vorderschienen in beiden Geschlechtern gleich groß, allmählich zugespitzt und etwas kleiner. Das Männchen kürzer und flacher, die Hinterbrust mit einem deutlichen unbehaarten Eindruck. Das Weibchen etwas länglicher, gewölbter, also walzenförmiger. 2 — 3'''. Aendert ab:

a) Der Hinterrand des Halsschildes gleich den Seiten gelb. Flügeldecken gelb, mit einem bis hinter die Mitte reichenden braunen Wisch. Beine gelb mit braunen Knieen.

b) Nur die Seiten des Halsschildes gelb, der Hinterrand aber schwarz. Flügeldecken hinter dem Wisch noch mit einem kleinen braunen Querfleck. Beine bräunlich gelb.

c) Seiten des Halsschildes braun, Hinterrand schwarz. Flügeldecken braun, meist mit einem gelben Strich neben der Naht; bei dem Weibchen tiefbraun mit einigen gelben Flecken. Beine in beiden Geschlechtern braun. — Ueberall gemein.

*46. A. pubescens St. Kürzer (Flügeldecken nicht länger als Kopf und Halsschild), flach gewölbt, schwarz. Stirn ohne Höcker. Die Seiten des Kopfes und des Halsschildes, Beine und Flügeldecken gelb. Beim Männchen die Flügeldecken grau behaart, die Zwischenräume beiderseits gereiht punktirt; auf der Hinterbrust einen gleichmäßig behaarten Eindruck, Vorderschienen mit einem zugespitzten Enddorn; beim Weibchen haben die Flügeldecken nur gegen die Spitze hin eine äußerst kurze spärliche Behaarung. 2—2½‴.

α. Die Flügeldecken ohne Nebelfleck, die Vorder- und Mittelbrust, die Mitte der Hinterbrust und die Spitze des Hinterleibes gelb.

β. Flügeldecken mit einem blassen Nebelfleck, und nur die Mitte der Hinterbrust und die Spitzen des Hinterleibes gelb. In mehreren Gegenden des mittleren und südlichen Deutschlands.

47. A. consputus Creuz. (A. prodromus Dft.) Länglich, leicht gewölbt, glänzend schwarz; Kopf an jeder Seite einen gelben Fleck, Halsschild an den Seiten, Beine und Flügeldecken gelb, letztere hinten fein behaart, jede mit einem großen braunen Längsfleck, welcher im dritten und vierten Zwischenraum oft bis zur Wurzel reicht, vor der Spitze häufig noch ein kleiner brauner Fleck, welcher zuweilen auch mit den großen zusammenhängt, fein gekerbtgestreift, Zwischenräume fein punktirt. Beim Männchen die Stirn leicht dreihöckerig; die Hinterbrust mit einem flachen Eindruck, beim Weibchen die Stirn ohne Höcker. Zuweilen fehlt der braune Längsfleck (A. griseus Schmdt.); die Flügeldecken sind dann einfarbig gelb. 1½—2½‴. Ueber ganz Deutschland.

Abtheilung Q.

48. A. contaminatus Fbr. Länglich, flach gewölbt, schwarz, erzglänzend, Außenrand des Kopfes und Seiten des Halsschildes, Beine und Flügeldecken gelb, letztere braun gefleckt, grau behaart; Halsschild wenig kürzer als breit, an den Seiten vor der Mitte sanft gerundet, Hinterecken abgerundet, Oberseite weitläuftig und fein, an den Seiten dichter und stärker punktirt, der Seitenrand mit längeren abstehenden Haaren gewimpert. Beim Männchen das Halsschild größer, Flügeldecken stärker behaart, Hinterbrust mit einer flachen Grube, der Enddorn an den Vorderschienen etwas dick, an der Spitze schräg abgeschnitten. Beim

Weibchen das Halsschild kleiner, kaum von der Breite der Flügeldecken, letztere feiner behaart. 2½—3½'''. Ueber ganz Deutschland.

*49. A. obliteratus v. Heyd. Länglich, gewölbt, erzglänzend, schwarz, Außenrand des Kopfes, Seiten des Halsschildes, Beine und Flügeldecken gelb, letztere braungefleckt, fast reihenweise kurz greis behaart; Halsschild wenig schmäler als die Flügeldecken, an den Seiten und den Hinterecken gerundet, vor der Mitte am breitesten, die Oberseite punktirt, der Seitenrand ohne Wimpern. Beim Männchen das Halsschild kissenförmig leicht gewölbt, auf dem Rücken weitläuftig und fein, an den Seiten stärker punktirt, Hinterbrust leicht eingedrückt, der Enddorn der Vorderschienen etwas dicker als beim Weibchen, allmählich zugespitzt, beim Weibchen das Halsschild kürzer als breit, der Quere nach gewölbt, überall ziemlich dicht, doch an den Seiten noch dichter als auf dem Rücken punktirt. 2—2½'''. Im südlichen und, seltener, im mittleren Deutschland.

Abtheilung R.

50. A. rufipes L. Länglich, ziemlich gewölbt, glänzend, braun, Kopf fast halbkreisförmig; Halsschild weitläuftig und äußerst fein punktirt; Flügeldecken gestreift, die Streifen schwach gekerbt. Beim Männchen das Kopfschild eben, beim Weibchen in der Mitte mit einer schwachen Beule. 5—6'''. Ueber ganz Deutschland.

*51. A. bipunctatus Fbr. Eirund, stark glänzend, wie lackirt, schwarz; Halsschild an den Seiten und die Flügeldecken hell lackroth, letztere jede mit einem runden schwarzen Fleck dicht hinter der Mitte und schwarzem Saum an der Spitze. Beim Männchen das Halsschild von der Breite der Flügeldecken, nach vorn nicht verschmälert, beim Weibchen hinten nicht ganz von der Breite der Flügeldecken und nach vorn etwas verschmälert. 4—5'''. In Hinterpommern, selten.

52. A. luridus Payk. Länglich eiförmig, ziemlich flach gedrückt, schwarz, glänzend, Kopf halbkreisförmig, ohne Höcker und wie das Halsschild fein punktirt; Flügeldecken ziemlich fein gekerbtgestreift, Zwischenräume flach, fein und weitläuftig punktirt, die Punkte in zwei unregelmäßigen Reihen, die Spitze schwach behaart. Beim Männchen der Enddorn der Vorderschienen stumpf,

beim Weibchen allmählich zugespitzt. 3 — 4½'''. Die Farbe der Flügeldecken ändert ab:

a) Flügeldecken greis gelb, ungefleckt, nur die Streifen im Grunde schwärzlich. (A. nigrosulcatus Marsh.)
b) Flügeldecken wie a. mit einem schwarzen Schulterfleck.
c) Flügeldecken wie a. mit zwei schrägen Reihen schwarzer Punkte, von denen die der vorderen Reihe im sechsten, vierten und zweiten, die der hinteren im siebenten, fünften und dritten Zwischenraume stehen. (A. interpunctatus Hbst. A. lutarius Fbr.)
d) Wie c., nur die Punkte in Striche verlängert, welche nicht selten einander berühren. (A. luridus Fbr.)
e) Die Flügeldecken vorn schwarz, an den Seiten und hinten gelb, das Gelb in Streifen in das Schwarze hinein verlängert. (A. variegatus Hbst.)
f) Flügeldecken vorn gelb, hinten und an den Seiten schwarz, das Gelb in Streifen in das Schwarze hinein verlängert.
g) Flügeldecken einfarbig schwarz, zuweilen am Rande braungelb. (A. nigripes Fbr.)
h) Flügeldecken schwarz, düster rothbraun gezeichnet; Beine braunroth. Gemein besonders die Abänderungen d und g.

53. A. depressus Fbr. Wie der Vorige, aber fast eiförmig, Taster roth, die Punktirung des Halsschildes ungleich, die Zwischenräume der Flügeldecken stärker punktirt, die Flügeldecken meist entweder ziegelroth oder schwarz, selten roth mit schwärzlichem Rückenfleck oder schwarz mit braun durchscheinenden Seiten und Spitze, nicht wie der Vorige an der Spitze behaart, der vorletzte (neunte) Streif der Flügeldecken nach vorn beträchtlich stärker abgekürzt. 3 — 4'''. In ganz Deutschland, in Wäldern.

54. A. atramentarius Erichs. Fast eiförmig, flach gewölbt, tief schwarz, ziemlich glänzend; Halsschild dicht und fein punktirt; Flügeldecken glatt, fein und flach gekerbtgestreift, Zwischenräume dicht punktirt; Taster pechbraun, die Füße an der Spitze braunroth, der Enddorn der Vorderschienen bei beiden Geschlechtern zugespitzt. 3½ — 4'''. Im mittleren und südlichen Deutschland: Dresden, Heidelberg.

55. A. pecari Fbr. Länglich, sehr flach, stark glänzend, schwarz; der Hinterrand des Halsschildes neben den Hinterecken ausgebuchtet, äußerst fein punktirt an den Seiten mit zerstreuten gröberen Punkten. Beine und Flügeldecken roth, letztere ziemlich fein gekerbtgestreift, hinter der Mitte mit einem gemeinschaftlichen, rautenför-

migen schwärzlichen Fleck. Beim Männchen die Hinterbrust mit einer mit dichten gelbgreisen Behaarung ausgefüllten Vertiefung, beim Weibchen die Hinterbrust eben und glatt. 2½—3‴. Ueber ganz Deutschland, meistens aber selten.

Abtheilung S.

56. A. arenarius Ill. Glänzend schwarz oder pechbraun, Kopf ohne Höcker, vorne ausgerandet, Flügeldecken braun, stark gekerbtgestreift, an der äußersten Spitze gegen die Naht hin schräg abgeschnitten, die Naht selbst als ein Zähnchen vortretend. Beim Männchen das Kopfschild in der Mitte fast erloschen punktirt, beim Weibchen in der Mitte stärker aufgetrieben, gleichmäßiger und an den Rändern etwas runzelig punktirt. 1 — 1½‴. Ueberall.

Abtheilung T.

57. A. sus Fbr. Behaart, rothbraun, Kopfschild vorn weit und seicht ausgebuchtet, Flügeldecken lehmgelb, jede mit sechs erhabenen, zweizeilig behaarten, an den Seiten mit einem feinen Punktstreif eingefaßten Längslinien, von denen die zweite und vierte schwarz gewürfelt ist. Beim Männchen der Rücken des Halsschildes weitläuftig punktirt; die Vorderschienen etwas verlängert, am Innenrande leicht zweibuchtig, mit stumpfem Enddorn; beim Weibchen das Halsschild überall ziemlich dicht punktirt. 1½ — 2⅓‴. Ueber ganz Deutschland.

58. A. testudinarius Fbr. Behaart, schwarz, Kopfschild vorn weit und ziemlich stark ausgebuchtet, Flügeldecken rothbraun, auf dem Rücken gewöhnlich schwärzlich, mit unregelmäßig vertheilten, runden, gelblichen Flecken, jede mit sechs erhabenen, schmalen, zweizeilig kurz behaarten, ziemlich glänzenden Längslinien. Beim Männchen der Enddorn der Vorderschienen hakenförmig nach innen gebogen, beim Weibchen gerade. 1½—2‴. Ueberall ziemlich häufig.

*59. A. villōsus Gyll. Behaart, braun, mit mäßigem Glanze, Kopfschild in der Mitte gerade abgeschnitten, Flügeldecken mit sechs erhabenen Längslinien, Beine hell bräunlich roth. 1½—2‴. In Sachsen und Hessen.

Abtheilung U.

60. A. porcatus Fbr. Bräunlich schwarz, mit schwachem Glanz, Halsschild stark punktirt, auf der Mitte mit einer Längsfurche; Flügeldecken mit zehn starken Furchen, welche mit großen Punkten besetzt sind, die Zwischenräume bilden scharfe Längsrippen, die Zwischenräume der Punkte kleine Querleisten. Beim Männchen die Hinterbrust mit einem seichten Längseindruck. 1 — 1¼‴. Ueberall gemein.

Ammoecius Muls.

(Coléopt. de France. Lamellic. 1842. Ἄμμος, Sand; οἰκέω, ich bewohne.)

Die Mandibeln ganz im Munde versteckt, der vordere Theil blattartig dünn hornig, die Mahlfläche derselben derb und nicht aus Hornblättchen zusammengesetzt. Das Pygidium ganz bedeckt.

*1. A. brevis Erichs. (Aph. elevatus St. Dft.) Kurz, gedrungen stark gewölbt, glänzend schwarz. Der Kopf vorn weit ausgerandet mit stumpfen und fast abgerundeten Ecken; das Kopfschild an den Seiten leicht gerunzelt, vorn mit einer dem Außenrande fast gleichlaufenden erhabenen Querrunzel; Halsschild hinten und an den Seiten weitläuftig mit großen Punkten besetzt; Flügeldecken nur doppelt so lang als das Halsschild, hinter der Mitte bauchig erweitert und stark gewölbt, stark gekerbtgestreift; Fühler und Taster röthlich gelb. Beim Männchen die Hinterbrust leicht eingedrückt. 1¾ — 2¼‴. Im mittleren und südlichen Deutschland, meistens aber sehr selten.

Rhyssemus Muls.

(Coleopt. d. France. Lamellic. 1842. ῥύσσημα, Runzel, Falte.)

Kopf gekörnt-rauh. Mandibeln ganz im Munde versteckt, die Mahlfläche derselben derb. Das Pygidium zur Hälfte frei.

1. Rh. asper Fbr. Bräunlich schwarz, mit geringem Glanz. Kopf oben sehr dicht und fein runzelig gekörnt, mit einem Paar flacher, im Winkel zusammenstoßender Schrägeindrücke, vorn etwas weitläuftig gröber gekörnt; Halsschild mit vier erhabenen Querrunzeln, von denen die beiden hinteren durch eine Längsfurche unterbrochen sind, die Börstchen am Seiten- und Hinterrand sind gelb, an der Spitze knopfförmig verdickt; Flügeldecken gestreift, die Zwischenräume jeder mit zwei Längsreihen dichter Körnchen. Beim Männchen die Hinterbrust mit einem rundlichen tiefen Eindruck. 1 — 1¼‴. Ueber ganz Deutschland, unter faulenden Pflanzen und in der Erde.

Psammodius Gyll.

(Ins. Suec. 1808. Ψαμμώδης, sandig.)

Kopf gekörnt-rauh, die Mandibeln ganz im Munde versteckt, die Mahlfläche derselben derb; die äußere Lade der Maxillen derb hornig, an der Spitze mit vier schärfern oder stumpfern Zähnen, die innere Lade lederartig. Das Pygidium zur Hälfte frei.

a. Die Klauen von gewöhnlicher Bildung. Das erste Glied der Hinterfüße gestreckt, gleich schmal, länger als die Enddornen der Schienen. Das Halsschild ohne Borsteneinfassung. (Pleurophorus Muls.)

1. Ps. caesus Pz. Gestreckt, gleich breit, fast walzenförmig, pechschwarz, glänzend, Fühler und Beine rothbraun; Halsschild weitläuftig punktirt, mit einer feinen, vorn abgekürzten Längsfurche auf der Mitte und an jeder Seite mit zwei schwachen Querfurchen, die eine dicht hinter dem Vorderrande, die andere in der Mitte. Flügeldecken zuweilen mehr rothbraun, stark gestreift, die Streifen gekerbt. $1^1/_4$—$1^1/_2$'''. Im mittleren Deutschland selten. B. D.

b. Die Klauen klein und schwach; die Enddornen der Hinterschienen schmal; das erste Glied der Hinterfüße kürzer als dieselben. Das Halsschild ohne Borsteneinfassung. (Diastictus Muls.)

*2. Ps. vulneratus St. Verkehrt eiförmig, gewölbt, braun, Halsschild dicht und grob punktirt, an jeder Seite in der Mitte mit einem leichten Quereindruck. Flügeldecken punktirt gefurcht. Beim Männchen der Enddorn der Vorderschienen fast lanzettförmig erweitert, zusammengedrückt, die Hinterbrust leicht eingedrückt. $1^1/_4$'''. Selten.

c. Die Klauen klein und schwach, die Enddornen der Hinterschienen blattartig erweitert, das erste Glied der Hinterfüße kürzer als dieselben. Die Hinterschenkel verdickt, das Halsschild mit Borsten eingefaßt. (Psammodius Muls.)

3. Ps. sulcicollis Ill. Verkehrt eiförmig, gewölbt, bräunlich schwarz, braun oder rothbraun; die Oberseite des Halsschildes mit fünf grob punktirten Querfurchen, die Borsten am Seiten- und Hinterrande mit verdickter Spitze. Das erste Glied an den hinteren Füßen erweitert, das der Hinterfüße ebenso breit als lang. Beim Männchen die Hinterbrust mit einem Eindruck. $1^1/_2$'''. B. C. D. — In sandigen Gegenden, vorzüglich auf Sandhügeln; im Sande.

Aegialia Latr.

(Gen. Crust. et Ins. II. 1807. Αἰγιαλος, Seeküste.)

Kopf gekörnt-rauh. Die Mandibeln hornig, etwas vortretend, die Mahlfläche derselben derb. Die innere Lade der Maxillen hornig, hakenförmig nach innen gebogen, mit breiter meißelförmiger Spitze, die äußere Lade lederartig.

a. Geflügelt, von fast walzenförmiger Gestalt. Das Halsschild hinten gerandet. Die Hinterbeine nicht verdickt, die hinteren Schienen schmal, mit schmalen zugespitzten Enddornen; die Klauen von gewöhnlicher Länge, aber dünn.

*1. Ae. sabulēti Payk. Länglich, glänzend schwarz oder braun, Halsschild stark punktirt, an der Wurzel gerandet, der Hinterrand beiderseits ausgebuchtet, Flügeldecken stark punktirt gestreift. $2\frac{1}{4}'''$. Im nördlichen Deutschland, auch bei Nürnberg.

b. Geflügelt, von fast walzenförmiger Gestalt. Das Halsschild hinten gerandet. Die Schenkel und Schienen der Hinterbeine verdickt, die Enddornen der Hinterschienen blattförmig erweitert, die Klauen der hinteren Füße sehr klein und schwach.

2. Ae. rufa Fbr. Lebhaft braunroth, Halsschild gerunzelt, an der Wurzel gerandet, Flügeldecken länglich, stark gestreift, die Streifen im Grunde gekerbt. $2\frac{1}{3}'''$. E. — Im nördlichen Deutschland sehr selten.

c. Ungeflügelt, die Flügeldecken fast kugelig aufgetrieben. Das Halsschild hinten ungerandet. Die Schenkel und Schienen der Hinterbeine verdickt, die Enddornen der Hinterschienen blattförmig zusammengedrückt. Die Klauen klein und schwach.

*3. Ae. arenaria Fbr. Glänzend schwarz oder braun, Halsschild glatt, an der Wurzel ungerandet. Flügeldecken stark bauchig aufgetrieben, schwach gestreift, die Streifen sehr undeutlich punktirt. $2-2\frac{1}{2}'''$. Im Sand der Dünen der Nord- und Ostseeküste.

Neunte Gruppe: Orphnidae Erichs.

Die Epimeren der Hinterbrust versteckt. Fühler zehngliederig. Der Hinterleib hat sechs deutliche Bauchhalbringe. Die hinteren Schienen mit zwei langen Enddornen.

Oehodaeus Meg.

(Bei Dej. Catal. coleop. 1. ed. 1821. Ὄχος, Wagen, Fuhrwerk, Fuhrmann; εἶδος, Gestalt.)

Augen kugelig gewölbt, ganz. Die innere Lade der Maxillen an der Spitze mit einem an der Spitze gespaltenen Hornhaken, die äußere lederartig. Körper behaart.

*1. O. chrysomelinus Fbr. Rostbraun, rostroth oder rostgelb, auf der Oberseite mit sehr kurzen gelblich greisen Haaren; Kopfschild kurz-dreieckig, an der Spitze eingeschnitten. Der Unterrand aller Schenkel an der Spitze mit einem rückwärts gerichteten Zahn. Beim Männchen die Vorderschenkel zweizähnig. 2—3‴. Im nördlichen Deutschland selten, häufiger im südlichen. Berlin. Er fliegt im Sommer gegen Sonnenuntergang auf Wiesen und kräuterreichen Abhängen.

Zehnte Gruppe: Trogidae Mac Leay.

Die Epimeren der Hinterbrust versteckt. Fühler zehngliederig mit dreigliederiger, durchblätterter Keule. Der Hinterleib mit fünf Bauchhalbringen.

Trox Fbr.

(Syst. Ent. 1775. τρώξ, nagend.)

Fühler zehngliederig, mit durchblätterter Keule, deren Glieder fast gleich sind. Die Zunge ganz häutig und vom Kinn bedeckt. Die innere Lade der Maxillen an der Spitze mit einem gewöhnlich dreizähnigen Haken. Halsschild dicht mit kurzen starren Borsten eingefaßt.

a. Flügeldecken mit Höckern besetzt.

1. T. perlatus Scriba. Schwarz, auf der Stirn zwei Höcker, Halsschild uneben, mit zwei erhabenen unregelmäßigen Längsrunzeln auf der Mitte, welche eine flache Mittelrinne einschließen, und einer breiten, nach vorn abgekürzten Längsrunzel auf jeder Seite, außerdem punktirt, der Seiten- und Hinterrand mit kurzen schwarzen Börstchen. Flügeldecken mit abwechselnden Reihen größerer und kleinerer, mit Borsten besetzter Höcker. 4—4¼‴. B. D. E. — Creuznach. — Würzburg, Regensburg, Augsburg, nicht in Oestreich.

*2. T. hispidus Laichart (T. arenosus Gyll.). Grau schwarz, Halsschild uneben, dicht punktirt, der Hinterrand sehr dicht mit flachen gelben Borsten; Flügeldecken mit flachen, schwach punktirten Streifen, deren Zwischenräume abwechselnd etwas erhaben und mit einer Reihe rundlicher glatter Höcker, an deren Spitze nach rückwärts ein

Büschel gelber Borsten; zwischen dieser Höckerreihe drei bis vier wellenförmige, feine, erhabene Linien. 4'''. Ueber ganz Deutschland.

b. Flügeldecken ohne Höcker.

3. T. sabulosus L. Grauschwarz, Halsschild uneben, oben sehr dicht punktirt, der Seiten- und Hinterrand mit kurzen, gelblichen Borsten; Flügeldecken mit flachen, breiten, stärker punktirten Streifen, die abwechselnden Zwischenräume ein wenig erhaben, die erhabenen Zwischenräume mit größeren, die übrigen mit äußerst kleinen Büscheln aus ganz kurzen, graugelben Börstchen, die feinen, erhabenen Wellenlinien sind schwächer, öfters ganz undeutlich. $3^1/_2$—4'''. Ueberall häufig.

*4. T. cadaverinus Ill. Viel größer als der Vorige; schwarz, Halsschild uneben, oben dicht punktirt, die Punkte je weiter nach den Seiten, desto weiter und flacher, bei frischen Stücken ein kleines weißliches Börstchen enthaltend, der Seiten- und Hinterrand mit bräunlich gelben, platten Borsten dicht eingefaßt; Flügeldecken deutlich gestreift, die Streifen flach, kettenförmig punktirt, die Zwischenräume leicht quergerunzelt, mit Reihen von Büscheln aus kurzen, nach hinten gerichteten greisen Börstchen. 5'''. Selten. Berlin, Thüringer Wald unter Aas.

5. T. scaber L. (T. arenarius Fbr.) Grauschwarz, Halsschild uneben, oben dicht punktirt, der Seiten- und Hinterrand mit kurzen, flachen, bräunlich gelben Borsten dicht eingefaßt; Flügeldecken deutlich gestreift, die Streifen flach, durch Querpunkte gekerbt, die Zwischenräume abwechselnd mit Reihen kleiner und größerer Büschel, welche alle aus bräunlich gelben, nach hinten geneigten Börstchen bestehen. $2^2/_3$—3'''. Auf sandigen Feldern, nicht selten.

*6. T. concinnus Schüpp. Grauschwarz, Halsschild etwas uneben, nicht ganz dicht punktirt, der Seiten- und Hinterrand dicht mit gelben Borsten eingefaßt; Flügeldecken regelmäßig punktirtgestreift, die Zwischenräume jeder auf der Mitte mit einer ganz regelmäßigen Reihe kurzer, nach hinten gerichteter, gelblicher Borsten. 3'''. In der Mark Brandenburg und in Pommern.

Elfte Gruppe: Lucanini.

Die Epimeren der Hinterbrust bedeckt. Die Keule der Fühler kammförmig.

Lucanus L.

(Syst. Nat. 1. ed. 1735. Lucus, Wald.)

Oberlippe zwischen den Mandibeln niedergebogen. An den Maxillen die äußere Lade lang und schmal, pinselförmig behaart. Die Zunge hornig, in zwei schmale, auf der Innenseite behaarte Lappen gespalten. Kinn breit, die Maxillen bedeckt. Augen bis zur Hälfte bedeckt.

1. L. cervus L. Hirschkäfer oder Schröter. Schwarz, Flügeldecken kastanienbraun, Fühlerkeule viergliederig, hintere Schienen dreizähnig. 12—24'''. Bei den größeren Männchen der Kopf viel breiter als das Halsschild, die Stirn erhaben, flach, mit einem leistenartigen Rande umgeben; die Mandibeln sehr groß, an der Spitze gegabelt, am Innenrande dicht vor der Mitte mit einem großen Zahn, über und unter demselben gezähnelt. Bei den kleinsten Männchen (von etwa 12''') ist der Kopf von der Breite des Halsschildes oder schmäler als dasselbe, die Mandibeln etwa halb so lang als die Flügeldecken. Der größere Zahn am Innenrande mehr oder weniger undeutlich und mit den hier noch mehr vortretenden benachbarten Zähnchen zusammenfließend. Diese Abänderung ist bekannt als L. hircus Hbst., L. capreolus Sulz., L. capra Ol. und L. dorcas Pz. Bei dem Weibchen ist der Kopf viel schmäler als das Halsschild, sehr dicht gerunzelt, die Mandibeln klein, übereinander geschlagen, in der Mitte mit zwei etwas stumpfen Zähnen. Ueberall im Juni und Juli in Eichenwäldern, sie schwärmen in der Nacht, am Tage findet man sie am ausfließenden Safte der Eichen.

Dorcus Mac Leay.

(Horae Ent. 1819. δόρξ, Steinbock.)

Die Lefze vorgestreckt, quer. Die Laden der Maxillen ziemlich gleich, die innere bei den Weibchen an der Spitze mit einem Hornhäkchen. Die Zunge in zwei schmale hornige Lappen gespalten. Das Kinn breit, die Mundöffnung von unten ganz bedeckend. Die Augen unvollständig in zwei Hälften geschieden.

1. D. parallelopipĕdus L. Mattschwarz, Flügeldecken sehr dicht punktirt, leicht gerunzelt, hintere Schienen unter der Mitte einen kleinen Dorn. Beim Männchen der Kopf von der Breite des Halsschildes, so wie das Halsschild fein und etwas weitläuftig punktirt, Lefze breit, vorn gerade abgeschnitten, die Mandibeln gebogen, in der Mitte mit einem aufwärts und nach innen gerichteten stumpfen Zahne.

Beim Weibchen der Kopf schmäler und wie das Halsschild sehr dicht punktirt, die Stirn zweihöckerig, die Lefze vorn ausgerandet. 7—10'''. Ueberall in faulendem Holz verschiedener Laubbäume.

Platycerus Geoffr.

(Hist. d. Ins. 1764. πλατυς, breit; κέρας, Horn.

Die Lefze gebogen, lederartig; die Laden der Maxillen ungleich, die innere kurz, die äußere pinselförmig; die Zunge sehr klein, herzförmig, bedeckt; Kinn breit, die Maxillen bedeckend. Die Augen ungetheilt. Fühlerkeule viergliederig.

1. P. caraboides L. Blau oder erzfarbig grün, glänzend; Flügeldecken dicht reihenweise punktirt; Halsschild mit scharf rechtwinkelig vorspringenden Hinterecken. Bei den Weibchen hat eine Abänderung (P. rufipes Hbst.) die Brust, den Hinterleib und die Beine roth. 4—6½'''. Ueberall zeitig im Frühling auf Eichen und Espen.

Ceruchus Mac Leay.

(Hor. Ent. 1819. κερουχος, Einer, der Hörner hat.)

Die Lefze gebogen, die Laden der Maxillen ungleich, die innere kurz, die äußere pinselförmig. Die Zunge klein, versteckt, herzförmig. Das Kinn breit, die Maxillen bedeckend, die Augen ungetheilt. Fühlerkeule dreigliederig.

*1. C. tenebrioides Fbr. Tief und glänzend schwarz, Fühler und Taster braunroth, Flügeldecken punktirt und gestreift, Halsschild mit scharf heraustehenden Hinterecken. Beim Männchen der Kopf groß, die Mandibeln etwas länger als der Kopf; auf dem Rücken des Halsschildes ein Paar punktförmige Grübchen. Beim Weibchen der Kopf kleiner, die Mandibeln kürzer als der Kopf; Halsschild auf dem Rücken mit einer schwach erhabenen Querleiste. 5—6½''' (aber ohne die Mandibeln). In den gebirgigen Theilen von Deutschland, in faulem Fichtenholz.

Sinodendron Hellw.

(In Schneid. Mag. 1792. σινω, beschädigen; δένδρον, Baum.)

Die Lefze versteckt, die Maxillen mit einer einzigen Lade; die Zunge ganz klein, zusammengedrückt. Die Augen ungetheilt. Fühlerkeule dreigliederig.

1. S. cylindricum Fbr. Glänzend schwarz, punktirt, Flügeldecken narbig punktirt, schwach und undeutlich gestreift, längs der Naht mit einer weiteren Furche. Bei größeren Männchen das Stirnhorn nach hinten gebogen,

hinten auf jeder Seite mit einem rostgelben Bart; Halsschild vorn schräg gestutzt mit einem fünfzähnigen Rande. Bei den Weibchen das Stirnhorn klein, nur ein spitzer Höcker, glatt; Halsschild mit einer glatten leistenförmigen Mittellinie, welche vorn auf jeder Seite eine rundliche Grube neben sich hat. $4\frac{1}{2}$—6'''. Nicht selten in abgestorbenem Holze der Laubbäume.

Aesalus Fbr.

(Syst. Eleuth. 1801. *αἰσάλων*, der Name eines Vogels.)

Die Lefze größtentheils versteckt. Die Maxillen mit einer einzigen Lade. Die Zunge ganz, klein, zusammengedrückt. Die Augen ganz. Die Fühlerkeule dreigliederig.

*1. Ae. scarabaeoides Pz. Kurz eirund, stark gewölbt, braun, sehr dicht narbig punktirt, jeder Punkt mit einem keulenförmigen dunkelbraunen Börstchen; Flügeldecken mit drei oder vier stellenweise unterbrochene Längsstreifen, aus solchen dichter gedrängten Börstchen. Bei den Männchen sind die Mandibeln stärker, vorgestreckt, an der Spitze gespalten. Bei den Weibchen haben sie an der Schneide, hinter der Spitze, einen kleinen Zahn. $2\frac{2}{3}$—3'''. In mehreren Gegenden Deutschlands in faulem Holze verschiedener Laubbäume.

Zusätze und Verbesserungen.

Seite 15.

*2. b. C. maritima Dej. Wie die Folgende, aber oben grünlich purpurbräunlich, bald mehr ins Grüne, bald mehr ins Bräunliche ziehend und mit Kupferschimmer übergossen. Flügeldecken an der Schulter und an der Spitze einen Mondfleck und eine innen abgekürzte Mittelbinde weiß, letztere geht etwas bogig bis zur Mitte, wo sie sich rechtwinkelig nach hinten umbiegt und ist am Ende neben der Naht wieder erweitert. Unterseite grünblau, an den Seiten goldig roth. 5—5½‴. Auf dürren Haiden nur in der Nähe der Ostseeküste.

*6. C. sinuata Fbr. Oben bläulichgrün, der ganze Seitenrand der Flügeldecken weiß, mit drei gebogenen Seitenästen. 4‴. Pillau, Grafschaft Glatz, um Kamnitz im Kesselgrunde am Fuße des Schneeberges.

Seite 16.

Eintheilung der Gruppe der Elaphrini.

A. Körper länglich.

a. Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahne.

α. Die drei ersten Fußglieder an den Vorderfüßen des Männchens erweitert.

1. Pelophila. Fühler überall gleich dick.

β. Die vier ersten Glieder an den Vorderfüßen des Männchens erweitert.

2. Blethisa. Halsschild fast viereckig; die ganze Oberseite blank. Fühler nach der Spitze zu etwas verdickt.

3. Elaphrus. Halsschild fast herzförmig; Flügeldecken matt, mit Augenflecken.

b. Ausrandung des Kinnes ohne Zahn.

4. Notiophilus. Halsschild und Flügeldecken fast gleich breit. Mittelbrust mit einer Grube für die Verlängerung der Brust.

B. Körper fast kreisrund.

5. Omophron. Ausrandung des Kinnes mit einem einfachen Zahne. Halsschild zweimal so breit als lang.

Seite 18.

Nach der Gattung Zabrus ist noch beizufügen:

1 b. **Liochiton.** Halsschild fast kugelförmig.

Seite 20 vor die Gattung Elaphrus.

Pelophila Dej.

(Spec. gén. d. Col. 1826. πηλός, Koth, Letten, φίλος, Freund.)

Vorderschienen am Innenrande ohne Ausschnitt und mit einem Dorne an der Spitze und einem ober der Spitze. Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahne; Mittelbrust ohne Grube. Die drei ersten Glieder an den Vorderfüßen des Männchens erweitert und herzförmig. Fühler durchaus von gleicher Dicke. Oberlippe ganz. Mandibeln innen nicht gezähnt. Halsschild kurz, beinahe viereckig und hinten verengt. Flügeldecken verlängert und fast eiförmig.

*1. **P. borealis Fbr.** Dunkelerzfarbig, glänzend; Flügeldecken punktirt gestreift mit zwei Reihen breiter eingedrückter Punkte; Beine roth, Spitze der Schenkel und Fußglieder dunkler. 4—5'''. Preußen und Schlesien.

Blethisa Bon.

(Mém. acad. Tur. 1813. βληθεὶς, geworfen, verwundet.)

Vorderschienen am Innenrande ohne Ausschnitt und mit einem Dorne an der Spitze und einem ober der Spitze; Ausrandung des Kinnes mit einem doppelten Zahne; Mittelbrust ohne Grube. Die vier ersten Glieder an den Vorderfüßen des Männchens erweitert. Fühler nach der Spitze zu etwas verdickt. Oberlippe ganz. Mandibeln innen nicht gezähnt. Halsschild flach, beinahe viereckig, gerandet und breiter als der Kopf. Flügeldecken stark verlängert und fast parallel.

1. **B. multipunctata L.** Siehe vorne.

Seite 22.

Eintheilung der Gattung Nebria.

A. Beine roth- oder gelbbraun.

a. Geflügelt.

1. **N. livida L.** Wie vorne, mit dem Zusatz: Zuweilen die Flügeldecken bis auf einen schmalen Außenrand schwarz, dann ist es N. (Carab.) lateralis Fbr. So auch in Preußen.

2. N. picicornis Fbr. Wie vorne.

b. Ungeflügelt (Gatt. Alpaeus Bon).

*3. N. Dahlii Dftsch. Schwarz, glänzend; Fühler, Schienen und Füße bräunlich roth; Flügeldecken glattgefurcht, mit einer Reihe Grübchen auf der dritten Furche. 5'''. Selten, am Glatzer Schneeberge.

*4. **N. brunnea Dft.** Röthlich braun. Halsschild an der Spitze schwach bogenförmig eingedrückt, Mittelrinne bis zur Spitze verlaufend. Flügeldecken länglich eiförmig,

punktirt gestreift und so wie das herzförmige Halsschild, welches scharfe Hinterecken hat, flachgedrückt. 3—4½‴. Sehr selten in Schlesien, nach Sturm auch bei Mannheim.

*5. N. Hellwigii Pz. Dunkel pechbraun. Fühler und Beine roth. Halsschild kurz herzförmig, bedeutend breiter als lang, an der Spitze mit einem bogenförmigen, sehr starken Eindruck, wodurch die vertiefte Mittellinie unterbrochen wird. Flügeldecken fein punktirt gestreift. 4½‴. Selten in Schlesien.

*6. N. stigmula Dej. Wie die Vorige, aber dunkler, etwas größer und flacher. Pechschwarz, Fühler und Beine bräunlich roth; Flügeldecken fein gestreift, der dritte Streif von der Naht an mit vier bis fünf eingestochenen größeren Punkten. 5‴. Selten in Schlesien, bei Glatz.

B. Beine schwarz, oder bloß die Schienen braun.

7. N. brevicollis Fbr.
8. N. nivalis Payk. } Wie vorne.
9. N. Jokischii St.

Seite 25 vor Carabus glabratus Fbr.:

*1 b. C. marginalis Fbr. Schwarz, Flügeldecken länglich eiförmig, schwarzblau, der Rand des Halsschildes und der Flügeldecken goldgrün; Halsschild vor den Hinterecken stark zusammengezogen; Flügeldecken etwas stärker gekörnelt als beim Vorigen. 9—11‴. Sehr selten bei Danzig und preuß. Stargard, sonst in Sibirien.

Seite 28.

Die Namen Carabus Ulrichii und C. morbilosus Pz. müssen dem Namen C. tuberculatus Clairv untergeordnet werden. Die Varietät mit grüner oder blauer Farbe ist C. fastuosus Pall.

Zu Carabus monilis füge hinzu: Eine andere Varietät, C. regularis Knoch ist kleiner, namentlich verhältnißmäßig kürzer und weniger parallel als die Stammform, mit deren sonstigen Merkmalen er die Gestalt und Größe des C. catenulatus vereint. Gotha, Eisenach, Halle. Die früher erwähnte blaue Varietät ist C. affinis St.

Seite 29.

Bei dem seltenen Carabus nodolosus sind noch einige Fundorte nachzutragen und das Sternchen zu löschen: Aachen, Phalsburg, Westphalen (namentlich bei Arensberg, wo ihn mein Freund Brisken noch in dem Winter von 1849 auf 1850 fand), Thüringen und Altona.

Seite 31.

Zu Calosoma sericeum ist noch das Synonym C. auropunctatum Payk. hinzuzufügen.

Seite 31.

*2 b. C. investigator Ill. Unten schwarz, oben dunkel bronzefarbig; Flügeldecken etwas runzelig mit drei Reihen goldgrüner Grübchen. Mittelschienen gerade wie bei C. sericeum, aber gebogen. $8\frac{1}{2}$—9'''. Sehr selten bei Königsberg.

Seite 41.

*4 a. Dyschirius uliginosus Pütz. Schwarz, erzfarben; Stirn gerunzelt; Halsschild ziemlich viereckig mit abgerundeten Ecken; Flügeldecken lang gestreckt, beinahe walzenförmig, punktirt gestreift, die Streifen vor der Spitze verschwindend; Vorderschienen außen mit zweispitzigen Zähnchen. $2\frac{3}{4}$'''. Nach Pützeys in Deutschland.

Seite 41.

*7 a. D. intermedius Pütz. Erzfarben kupfrig, glänzend; Halsschild kurz eiförmig, hinten breiter; Flügeldecken langgestreckt eiförmig, fein punktirt gestreift. Er unterscheidet sich von Folgendem: Die vordere Erhabenheit des Kopfes ist abgerundet und nur mit einer einzigen Furche; das Halsschild mehr gewölbt, vorne weniger breit; Flügeldecken gerader und länger, fast von der Gestalt derjenigen des D. politus, so daß sie breiter vor der Mitte und verhältnißmäßig kürzer sind, feiner gestreift als die des aeneus; ihre Punkte deutlich kleiner und regelmäßiger; die Vorderschienen sind ebenso gezähnt, aber der erste Zahn deutlicher. $3\frac{1}{2}$'''. Sehr selten. Frankfurt am Main.

Seite 45.

Harpalus subcordatus Dej. ist der Benennung H. rupicola St. unterzuordnen.

Seite 47.

*19 b. Harpalus truncatus Rosenh. Länglich, Unterseite, Beine und Fühler hellbraun, der äußerste Rand des Halsschildes und der Flügeldecken roth; das Halsschild am ganzen Hinterrande punktirt, die Eindrücke sehr seicht; Oberseite dunkel pechbraun, Halsschild blauglänzend, Flügeldecken ziemlich tief und einfach gestreift, an der Spitze gerade abgeschnitten. $4\frac{1}{2}$'''. Bei Erlangen auf dem Hetz-

les nur ein Mal. Dem H. rubripes sehr ähnlich; da aber in der Beschreibung keine Punkte auf den Flügeldecken angegeben sind, so muß er hier seinen Platz finden.

*22b. Harpalus fuliginosus Dft. Schwarz mattglänzend; Fühler, Taster und Beine bräunlichroth, die Schenkel pechbraun, die Spitzen der Schienen und (nach Oberf. Wißmann) das dritte und vierte Fühlerglied bräunlich; Halsschild fast viereckig, Seiten gerundet, am Hinterrande deutlich punktirt, beiderseits mit einem schmalen Eindrucke; Flügeldecken glattgefurcht. 4'''. Auf hohen Berggegenden unter Steinen, auf sonnigen waldlosen Anhöhen um Clausthal (2000—2500' über dem Meere), jedoch stets nur einzeln; ebenso bei Finsterbergen im Thüringer Walde.

Seite 50.

Zum bessern Verständniß der folgenden Art wird hier noch einmal die Beschreibung gegeben von

1. St. vaporariorum Fbr. Kopf, Brust und Bauch schwarz, Halsschild ganz gelblich roth, fast viereckig, an den Seiten sehr wenig gerundet, gegen die Wurzel nicht verengt, an dem Hinterrande nicht punktirt, auch der flache Eindruck an jeder Seite nicht punktirt. Flügeldecken rothgelb, mit einem großen, gemeinschaftlichen, blauglänzenden Fleck, welcher fast ihre hintere Hälfte einnimmt und durch die Naht nicht getheilt ist. Die beiden ersten Glieder der Fühler und die Beine hellgelb. 3'''. Fast überall nicht ganz selten.

1b. St. affinis n. sp. Länglich, schwarz, Halsschild roth, viereckig, an den Seiten sanft gerundet, Hinterecken abgerundet, Hinterrand punktirt, besonders in dem an jeder Seite sich vorfindenden Eindruck. Flügeldecken braunroth, jede mit einem schwarzen blauschillernden Fleck vor der Spitze, der weder die Spitze noch den Seitenrand erreicht und durch die gelbe Naht getrennt sind. Spitze und Basis der Fühler nebst den Beinen röthlich gelb. 3'''.

Von Gestalt und Größe des St. vaporariorum, aber unterschieden durch die gelbe Naht und den punktirten Hinterrand und punktirten Eindruck in den Hinterwinkeln des Halsschildes, ferner durch den stärker gerundeten Seitenrand und die mehr hervortretenden Vorderecken des Halsschildes. Von St. elegans durch die beträchtlichere Größe und ebenfalls den punktirten Eindruck, von St. discophorus durch das gegen die Basis nicht verengte Halsschild, von St. melanocephalus endlich durch den schwarzen Fleck der Flügeldecken und den punktirten Eindruck an den Hinterecken des Halsschildes unterschieden.

Die Unterseite und der Kopf sind schwarz, die Ränder der drei letzten Hinterleibssegmente braun, das Halsschild ist oben und unten gelblichroth, fast viereckig, etwas breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet; die Hinterecken sind abgerundet; der Hinterrand hat an jeder Seite einen ziemlich stark punktirten Eindruck. Die Flügeldecken sind einfach gestreift, braunröthlich mit einem schwarzen, blauschillernden Fleck vor der Spitze, der weder die Spitze noch den Seitenrand erreicht und durch die gelbe Naht getrennt ist. Selten finden sich auch einige Flecken um das Schildchen, wie es bei St. vaporariorum manchmal der Fall ist. Zuweilen geht der Fleck bis zur Mitte der Flügeldecken, zuweilen aber nimmt er nur das untere Drittel ein. Manchmal ist der Fleck sehr verwaschen, dann zieht er sich oft bis in die Nähe des Schildchens, ist dann aber in der obern Hälfte viel schwächer und schillert nicht mehr blau. Die beiden ersten und das letzte Glied der Fühler und die Beine sind röthlich gelb.

Bei Crefeld ziemlich häufig, dort von den Herren vom Bruck und Mink gesammelt und mir unter dem Namen St. melanocephalus Heer freundlichst mitgetheilt.

Zur Vergleichung folge hier noch die Beschreibung von

1 c. St. melanocephalus Findel bei Heer. Halsschild roth, viereckig, die Eindrücke an der Basis des Halsschildes fast ganz verschwunden, Hinterrand nicht punktirt, die vorderen Ecken mehr hervorstehend; Flügeldecken tiefer gestreift und einfarbig gelblichroth. Fühlerwurzel und Beine gelb. 3‴. Oestreich, Schweiz.

Seite 52. Eintheilung der Gattung Bradycellus.

a. Oberseite nach Art der Untergattung Ophonus stark punktirt und behaart.

1. B. pubescens Payk. Länglich, pechfarbig oder rothbraun; Halsschild herzförmig, Hinterecken spitz vorstehend und innerhalb derselben jederseits einen Eindruck; Flügeldecken gestreift, die Streifen undeutlich punktirt. — Er ändert in der Farbe sehr ab: Die Männchen sind gewöhnlich rothbraun, mit einem dunkleren Fleck auf dem Kopf, ein anderer größerer auf dem Halsschild, und ein anderer länglicher, ziemlich großer am Ende einer jeden Flügeldecke. Diese Flecken sind mehr oder weniger groß und bedecken manchmal die ganze Oberseite, welche dann ganz schwarzbraun ist. Die Weibchen sind gewöhnlich ganz gelbbraun, sie haben manchmal auf jeder Flügeldecke einen länglichen dunkelbraunen Fleck, aber er ist immer etwas undeutlich. 2⅔—3‴.

1b. B. obsolētus Dej. Wie der Vorige, aber etwas größer, verhältnißmäßig nicht so lang, mehr gewölbt; beide Geschlechter gleich gefärbt, gelblichroth, gewöhnlich auf dem Kopfe und Halsschilde etwas mehr roth, ein wenig blasser auf den Flügeldecken, das Halsschild ein wenig breiter, weniger herzförmig, die Längslinie auf dem Halsschilde feiner. Flügeldecken breiter, kürzer, mehr eiförmig, weniger gleichlaufend und mehr gewölbt; jede hat gewöhnlich einen schwärzlichen Fleck, der vom ersten bis zum fünften Streif und vom ersten Drittel bis zum dritten Viertel geht. Die Streifen nicht punktirt. 3—3½‴. An denselben Orten wie der Vorige.

1 c. B. discicollis Dej. Länglich eiförmig, oben röthlich gelb; Kopf auf der Mitte einen länglichen, schwarzbraunen Fleck. Halsschild weniger lang als breit, ziemlich kurz, auf der Mitte desselben einen fast abgerundeten schwarzbraunen Fleck. Längslinie ziemlich stark und überragt vorne den sehr starken Quereindruck nicht; Hinterwinkel stumpf abgerundet. Flügeldecken gegen die Naht jede mit einem länglichen schwarzbraunen Fleck, dessen Ränder sich allmählich mit der Grundfarbe vermischen. Die Streifen sind ziemlich stark und einfach, auf dem dritten Zwischenraum einen undeutlichen Punkt. Unterseite schwarzbraun. 2⅔‴. Dieser Käfer, der nach Erichson kaum von B. pubescens verschieden ist, soll nach einer freundlichen Mittheilung des Herrn Lehrers Berger in Sudenburg an gleichen Orten bei Süllcorf gefunden worden sein.

*2. B. rufithorax Sahlb. Länglich, Kopf dunkel rothbraun, einzeln tief punktirt. Halsschild dunkelroth, tief punktirt, besonders an den Rändern, in der Mitte fast glatt, an jeder Seite des Hinterrandes mit einem länglichen Eindruck, nach hinten eingezogen, mit rechtwinkeligen Hinterecken. Flügeldecken gelbbraun mit einem schwärzlichen Wisch auf der Scheibe, einfach gestreift; Zwischenräume nicht dicht, aber stark punktirt, dünn mit kurzen Härchen besetzt. Unterseite schwarz, Wurzel der Fühler und die Beine rostgelb. 2‴. Berlin, Preußen.

b. Oberseite weder punktirt noch behaart; Hinterrand des Halsschildes stumpf oder abgerundet.

+ Unterseite des Käfers schwarz oder pechbraun. Das Uebrige wie vorne.

Seite 54. Nach Platysma ist einzuschalten:

Cophosus. Käfer ungeflügelt. Ausrandung des Kinnes mit einem zweispitzigen Zahne. Körper lang, walzenförmig, parallel, über der mittlern Größe.

Seite 58.

*4. Steropus cordatus Letzn. Wie St. aethiops, aber viel kleiner, das Halsschild an beiden Seiten viel mehr gerundet, hinten mehr verengt und erhält dadurch eine herzförmige, abgestutzte Gestalt. Flügeldecken etwas gewölbter und verhältnißmäßig kürzer, in den Furchen bisweilen deutlich punktirt, beim Männchen schmäler und elliptisch, beim Weibchen breiter und verkehrt eiförmig; die Schienen dunkel pechbraun; die Füße heller, bei aethiops Schenkel und Schienen ganz schwarz. Das Männchen hat auf dem vorletzten Bauchringe eine kielförmige Längserhöhung, statt daß aethiops einen Zahn hat, der auf der Hinterseite ausgehöhlt ist. 4—5'''. Schlesien.

Seite 59. Vor Pterostichus einzuschalten.

Cophosus Ziegler.

(Dej. Cat. Col. 1. ed. 1821, κωφός, stumpf.)

1. C. cylindricus Hbst. Lang, schmal, walzenförmig, schwarz, glänzend; Halsschild länglich viereckig; hinten wenig verengt, mit einem Grübchen in den Hinterwinkeln; Flügeldecken glattgefurcht, mit drei eingestochenen Punkten. 8'''. Sehr selten. A. — Berlin.

Seite 59.

2. b. Pterostichus Hagenbachii St. Schmal, schwarz, glänzend, glatt; Fühler, Taster und Beine pechbraun; Halsschild länger als breit, nach hinten verengt, die starke Mittellinie vorne von einem schwachen, dreiwinkeligen Quereindruck und hinten ebenfalls begränzt; am Hinterrande einen bis in die Mitte reichenden Längsstrich und in den Hinterwinkeln noch einen kurzen ähnlichen. Flügeldecken mit drei bis vier ungleich vertheilten, eingedrückten Punkten. Das letzte Hinterleibssegment der Männchen auf einer kielförmigen Linie mit einem Höckerchen, dem noch ein Grübchen zur Seite steht. 7'''. Sehr selten. — E. —

Seite 62.

Vor der Gattung Zabrus schiebe ein:

Liochiton Curt.

(Brit. Ent. 1831, λεῖος, glatt, χιτών, Kleid.)

Kinnausrandung mit einem einfachen Zahne. Zunge stumpf, Nebenzungen häutig, die Zunge nicht überragend. Letztes Tasterglied etwas walzenförmig abgestutzt. Oberlippe viereckig, abgestutzt; Oberkiefer spitz, einzähnig. Vorderfüße des Männchens mit drei erweiterten Gliedern. Halsschild fast

kugelförmig. Flügeldecken gewölbt. Vorderschienen ausgerandet, innen zweidornig, außen gezähnelt; Mittelschienen einfach, an der Spitze zweidornig.

1. L. arcticus Payk. Oben erzfarbig, nur wenig kupferig, sehr glatt und glänzend; Halsschild breiter als der Kopf, fast kugelförmig, hinten verengt, die Seiten leicht gerandet; Flügeldecken eiförmig, neben der Naht einige punktirte Streifen; Fühler und Beine röthlichbraun. 3‴. Bei Stettin in einem Gehölz von Pinus sylvestris unter Moos im Winterschlaf von Herrn Dohrn entdeckt; sonst nur im hohen Norden oder auf den südlichen Alpen.

Seite 63. Vor die Abtheilung b.

a b. Die hintern Schienen des Männchens innen nicht behaart, die mittleren beider Geschlechter ohne Zähnchen. (Leiocnemis Zim.)

*1 b. A. nobilis Dft. Eiförmig. Oberseite pechschwarz; Halsschild durchaus, auf der Scheibe etwas sparsamer punktirt, mit zwei Eindrücken in den Hinterecken; Flügeldecken eiförmig; punktirtgestreift. Fühler und Beine rothbraun. $4^1/_2$‴. Sehr selten. Glatz.

2. A. convexiuscula gehört zur Untergattung Leirus und nicht zu Bradytus.

Seite 68.

*27. b. A. fusca Dej. Kleiner und schmäler als der Vorige, fast eiförmig, oben braunerzfarbig Halsschild länger, schmäler und an den Seiten gerundeter. Die Längseindrücke zwischen den Fühlern deutlicher, die Augen stehen mehr vor. 3—4‴. Sehr selten. Nach Sturm bei Nürnberg.

*28 b. A. Quenselii Schönh. Eiförmig, oben braunerzfarbig; Halsschild vorne nur wenig verengt, hinten quer eingedrückt, beiderseits mit zwei großen, von Punkten umgebenen Eindrücken; Flügeldecken fein gestreift; Fühler und Beine roth. 3—$3^1/_2$‴. Sehr selten in Preußen bei Königsberg und Danzig.

*31 b. Amara planiuscula Rosenh. Länglich eiförmig, ziemlich flach, oben rothbraun; Kopf und Halsschild heller, unten hellroth; Fühler vom vierten Gliede an schwarz. Halsschild um die Hälfte breiter als lang, nach vorne gerundet, hinten gerade, vor der Mitte am breitesten, am Hinterrande in den Eindrücken punktirt, die Hinterwinkel gerade; Flügeldecken punktirt gestreift. $3^1/_2$‴. Sehr selten bei Erlangen.

Seite 70.

*7 b. Chlaenius spoliatus Fbr. Halsschild mit den Flügeldecken gleichfarbig, letztere unbehaart mit beinah glatten

Zwischenräumen. 7'''. Sehr selten in Schlesien bei Ratibor.

Seite 72.

6. Calathus ochropterus Dft. Hinterwinkel des Halsschildes schwach abgerundet; sein Seitenrand so wie die der Flügeldecken, die Fühler und Beine gelbbraun; Käfer ungeflügelt, pechbraun, glänzend. $3^1/_2$'''. Selten. C. —

Seite 73.

*1 b. A. depressus Lassere bei Dej. Pechschwarz; Halsschild ziemlich herzförmig mit fast rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken eiförmig, tief gestreift, mit zwei eingedrückten Punkten; Fühlerwurzel und Beine schwarz; Füße und Taster rothbraun. 4'''. Schlesien.

Seite 74.

*8 b. Agonum austriacum Fbr. Wird jetzt vom Vorigen als verschieden angesehen und unterscheidet sich durch eine breite kupferröthliche Nahtbinde auf den grünen Flügeldecken und ist in der Regel größer. 4—$4^1/_2$'''. Weit seltener. Schlesien, Erlangen.

Seite 75.

Bei 11. A. scitulus Dej. Ist die Farbe nicht schwarz, sondern dunkel erzfarben grün, wie bei A. micans.

Anchomenus livens hat noch als Synonyma bei sich:

Anchomenus memnonius St. & Dej.; A. mundus Germ.; Agonum bipunctatum. St.

Seite 76.

*18 b. A. lugubris Andersch. Dem Anch. viduus sehr ähnlich, aber etwas kürzer und breiter, tief schwarz; das Halsschild viel breiter als lang, an den Seiten gleichmäßig sammt den Hinterwinkeln zugerundet; die Flügeldecken breiter, tiefer gestreift, die Zwischenräume mehr gewölbt. 3'''. Sehr selten. Preußen.

Seite 77.

*23 b. A. Thoreyi von Winth. Kopf und Halsschild schwarzbraun; Halsschild kaum breiter als lang, nach rückwärts verengt, die Hinterecken abgerundet, die Scheibe mit mäßig vertiefter Mittellinie und mit einem ziemlich tiefen Eindruck beiderseits in den Hinterecken; Flügeldecken röthlichbraun und oft von der Naht bis zum dritten Streifen dunkler, fein gestreift, die Streifen kaum punktirt, der dritte Zwischenraum mit vier eingedrückten Punkten. Fühlerwurzel

und Beine röthlichgelb. 3—$3^1/_2$'''. In Norddeutschland, besonders um Hamburg.

Seite 84.

Nach Bemb. rufipes ist einzuschalten:

γ. Halsschild herzförmig am Grunde zwischen den Eindrücken mit sehr großen, getrennt stehenden Punkten.

14b. Bemb. ruficorne St. (B. brunipes Dej.). Oberseite grün oder blaugrün, Fühler und Beine röthlichgelb, Flügeldecken länglich mit fast geraden und parallelen Seitenrändern. $^2/_3$'''. C. — Arensberg, Cassel, Schlesien.

*14c. B. stomoides Dej. Wie Voriger, Flügeldecken aber kürzer, an den Seiten gerundet erweitert, länglich eiförmig. $2^1/_2$'''. Sehr selten. Clausthal am Harz.

Seite 84.

Nach Bemb. albipes und vor die Abtheilung b. ist noch einzuschieben:

ab) Flügeldecken gelblich mit einem gemeinschaftlichen metallisch grünen Fleck hinter der Mitte.

15b. Bemb. pallidipenne Ill. Erzfarbig grün glänzend; Halsschild kupferfarbig mit tiefer Mittellinie ohne Grübchen in den Ecken. Hinterwinkel herabgebogen, nicht vorstehend. Flügeldecken breit, blaß ochergelb, mit einer gemeinschaftlichen, metallischgrünen, gezackten Querbinde hinter der Mitte. Beine und Fühler blaß ochergelb. $2^1/_4$'''. Im Norden Deutschlands. Danzig, Königsberg und Zoppot. Nicht zu verwechseln mit B. ephippium Msh., welches spitze Hinterecken des Halsschildes hat und wobei das dritte und vierte Fühlerglied kürzer als das fünfte ist, statt daß an diesem das dritte das längste ist.

Seite 86.

Zu Bemb. pusillum Gyll. noch die Bemerkung:

Am Mannsfelder See unter Salikornien und Erdklösen sehr gemein, auch bei Sülldorf, Staßfurth und Arteren.

Seite 87.

Nach Bemb. Sturmii noch einzuschalten:

0000 Flügeldecken ohne Flecken, ganz schwarz oder blauschwarz.

*29b. Bemb. Kollari Dej. Schwarz, glänzend, Halsschild herzförmig, hinten beiderseits mit einem Grübchen, Hinterecken rechtwinkelig, Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt gestreift, mit zwei größeren, eingedrückten Punkten. Fühlerbasis und Beine röthlich gelbbraun. $1^1/_4$'''. Sehr

selten. Darmstadt. — Er ist dem B. pusillum sehr ähnlich, aber durch die angegebenen Merkmale unterschieden.

*29c. B. Schüppelii Dej. Dem B. assimile sehr ähnlich; aber kleiner und oben blauschwarz. Halsschild etwas kürzer, breiter und hinten weniger zusammengezogen, wodurch es weniger herzförmig ist, hinten beiderseits mit einem Grübchen. Hinterecken rechtwinkelig. Flügeldecken etwas mehr eiförmig und gewölbt, punktirt gestreift, aber die Streifen deutlicher mit zwei eingedrückten Punkten, ohne Spur von Flecken. Fühlerwurzel und Beine röthlichbraun, auf den Schenkeln etwas dunkler. $1^{1}/_{3}'''$. Nach Dejeau in Baiern, selten.

Seite 88.

Zeile 6 von oben:

a. Flügeldecken einfarbig grün oder blau, gewöhnlich metallglänzend.

0 Halsschild fast viereckig, nach vorne und hinten gleich verengt, in der Mitte am breitesten.

*33 a. Bemb. laticolle Dft. Oberseite grün, metallglänzend. Halsschild mit einer flachen Grube in den Hinterecken und einem deutlichen erhabenen Fältchen, Flügeldecken mit sieben feinen Punktstreifen, von denen der siebente fast so stark wie der sechste ist. $2^{1}/_{2}'''$. An der Weichsel in Preußen selten.

00 Halsschild nach hinten bedeutend verengt herzförmig.

† Halsschild in der Mitte so breit als die Flügeldecken an den Schultern.

*33 a. Bemb. nigricorne Gyll. Es ist in Form, Größe und Farbe dem B. celere sehr ähnlich. Das Halsschild vorne an der Spitze weniger gerundet und hinten weniger verengt. Glänzend erzfarben, Halsschild sehr kurz, fast herzförmig, hinten beiderseits mit einem Grübchen, Hinterecken weniger rechtwinkelig, fast stumpf. Flügeldecken länglich eiförmig, punktirt gestreift, Streifen weniger stark punktirt, nach der Spitze hin undeutlich, mit zwei weniger deutlichen Punkten im dritten Zwischenraum. Fühler ganz schwarz, Beine pechbraun. $1^{1}/_{2}'''$. Sehr selten in Preußen.

Die Benennung B. distinctum Dej. ist dem ältern Namen B. fulvipes St. und B. fuscicorne Dej. dem Namen B. monticolum St. unterzuordnen.

Seite 89.

Zeile 18 von unten:

† Flügeldecken nur an der Wurzel mit kurzen, die Mitte nicht erreichenden oder etwas über die Mitte gehenden Punktstreifen.

40 b. B. humerale St. (B. pulchrum Gyll., B. bellum Sahlb.) Bronzeschwarz, glänzend, Schienen und ein Fleckchen an der Schulter blaßgelb; Halsschild herzförmig, mit einem Grübchen beiderseits in den rechtwinkeligen Hinterecken; Flügeldecken länglich eiförmig, bis etwas hinter der Mitte fein punktirt gestreift. 1‴. Sehr selten. Kitzingen, Erlangen.

Seite 93.

Am Schlusse der Gattung Bembidium muß noch eines Thieres gedacht werden, das mir vom Herrn Forstkandidat W. Eichhoff in Saarbrücken als B. Pfeiffii überschickt wurde, mit dem Bemerken, daß es bei Wetzlar am Kiesufer der Lahn gleich vor oder bei dem Hauserthor, bei der wenigstens damaligen Militär-Badeanstalt ziemlich häufig sei. Da ich es für neu und unbeschrieben hielt, so schickte ich es an einen meiner Korrespondenten, der es mit einem ächten B. Pfeiffii vergleichen wollte, erhielt es aber bis jetzt noch nicht zurück, weßhalb ich, um wenigstens darauf aufmerksam zu machen, vorläufig hier eine früher entworfene Beschreibung davon mittheile, mir eine ausführlichere Beschreibung vorbehaltend:

Bembidium Eichhoffii. N. sp. Unten schwarz, oben dunkelgrün erzfarbig; Halsschild breiter als lang herzförmig, nach hinten ziemlich stark eingezogen, beiderseits mit einem starken Eindruck, mit zwei Fältchen. Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken eiförmig, einfach gestreift, die drei ersten Streifen tief, die übrigen schwächer, der dritte Streif mit zwei eingestochenen Punkten; Fühler mit Ausnahme des ersten Gliedes, welches roth ist, nebst den Beinen schwarz; Schenkel erzfarben schwarz. 2¼‴.

Seite 99.

*3 b. Colymb. dolaboratus Payk. Länglich, schwarz; Halsschild gelb, in der Mitte eine abgekürzte schwarze Querbinde. Flügeldecken schwarz, an den Seiten gelblich. Unterseite tief schwarz, die Ränder der letzten Hinterleibssegmente und das ganze letzte Segment rostroth. Alle Beine blaß röthlich gelb. 6—7‴. Selten in Preußen.

Seite 105.

15 b. A. silesiacus Letzn. Wie der Vorige, aber etwas gewölbter und an beiden Enden mehr zugespitzt, auf den Flügeldecken nur ein Fensterfleckchen hinter der Mitte. — In klaren Bächen des Altvatergebirges in Schlesien.

Seite 107.

Der Name Noterus semipunctatus ist dem Namen N. sparsus Marsh. unterzuordnen.

Seite 109.

Abtheilung B. wird unterabgetheilt:

a. Flügeldecken mit einem eingedrückten Streifen neben der Naht, der bis zur Spitze gleich tief erscheint.

8. H. geminus wie vorne.

b. Flügeldecken mit einem Streifen neben der Naht, der von der Mitte zur Spitze allmählich verschwindet.

9. H. unistriatus wie vorne.

9 b. H. delicatulus Schaum. Oberseite gelbbraun, Scheitel und Vorderrand des Halsschildes schwarz, Wurzel und Naht der Flügeldecken und zwei wellenförmige Binden schwärzlichbraun. Oefters vergrößern sich beide Binden, so daß bloß ein oder zwei lichtere Flecken zwischen ihnen sichtbar bleiben. $^3/_4'''$. An der Ahr von Hrn. Mink entdeckt.

Seite 110.

*13. H. septentrionalis Gyll. Länglich eiförmig, flach gewölbt, oben gelbbraun; Halsschild auf der Scheibe mit zwei schwarzen Strichen. Flügeldecken mit sechs schwarzen Linien und zwei länglichen Flecken, die zwei äußeren Linien vor der Mitte von einem gelbbraunen Fleck unterbrochen, die Spitze breit gelblichbraun. $1^1/_2'''$. Selten. Erfurt, Glatz.

Seite 112.

H. piceus St. ist dem Namen H. pubescens Gyll. als Varietät unterzuordnen.

Seite 124.

*2 b. Helophorus tuberculatus Gyll. Länglich eiförmig, dunkelschwarz, Halsschild mit fünf undeutlichen Furchen. Flügeldecken punktirt gestreift, die abwechselnden Zwischenräume mit länglichen Höckerchen. $1^1/_2'''$. Sehr selten in Preußen.

3 a. Helophorus quadrisignatus Kaltenb. in litt. Länglich eiförmig; Kopf und Halsschild erzfarben, stellenweise kupfergrün schimmernd mit fünf Furchen, die inneren gebogen. Flügeldecken braungelb, auf der Mitte einen gemeinschaftlichen, großen, dunkelbraunen Fleck, in dem vorne zwei kleine unbestimmte, hinten aber auf dem abschüssigen Theil der Flügeldecken zwei runde, schmutzig gelbe Fleckchen stehen, tief punktirt gestreift. $1^1/_4'''$.

Kopf und Halsschild dunkel erzfarben, stellenweise kupfergrün oder kupferroth schimmernd. Fühler und Taster hellgelb. Halsschild noch einmal so breit als lang, die Seiten vorne gerundet, nach hinten verengt, an der Wurzel jederseits ausgebuchtet, gewölbt, mit fünf breiten Furchen, die inneren gebogen. Die Zwischenräume punktirt, die an den Seiten besonders stark und runzelig punktirt. Flügeldecken an der Basis breiter als das Halsschild an seinen Hinterecken, etwas hinter der Mitte erweitert, viermal so lang als das Halsschild, ziemlich gewölbt, hell braungelb, mit zehn Punktstreifen, deren Punkte dunkelbraun sind und mit einem gemeinschaftlichen, dunkelbraunen Fleck, der an dem Schildchen beginnt, hier aber nur in der Länge von einem Drittel des Halsschildes die Naht bedeckt, dann kommen noch der zweite und dritte Zwischenraum hinzu, ferner in gleicher Länge der vierte und fünfte Zwischenraum; dann zieht der Fleck sich schief bis zum neunten Zwischenraum, den er ungefähr in der Mitte der Flügeldecken trifft. Von hier aus läuft er ziemlich parallel dem Flügeldeckenrand und ist an der Spitze der Flügeldecken, die er nicht erreicht, ziemlich abgerundet. Innerhalb dieses Fleckes steht ungefähr in der Mitte der Flügeldecken ein unbestimmter, kleiner Fleck von der Grundfarbe, der den dritten bis fünften Zwischenraum einnimmt; ferner ganz hinten, so weit in dem Fleck, als dieser von der Flügeldeckenspitze entfernt ist, ein größerer, rundlicher Fleck von der Grundfarbe, der den zweiten bis sechsten Zwischenraum einnimmt. Zwischenräume nach den Seiten hin schwach gewölbt, nicht punktirt. Unterseite matt schwarz, mit eingestochenen Punkten. Die Beine röthlich gelb.

Eine Entdeckung meines Freundes Kaltenbach, der das ausgezeichnete Thier in einer Wiesenquelle bei Aachen in mehreren Stücken fand.

Seite 125.

Zur Gattung Hydrochus füge noch die Beschreibung der Gattung hinzu:

Fühler mit sieben Gliedern, Keule dreigliederig. Letztes Glied der Kiefertaster kaum halb so lang als der Kopf. Lippentaster kurz, letztes Glied eiförmig. Augen vorragend. Halsschild so lang oder länger als breit, nach hinten verengt. Flügeldecken gewöhnlich mit stark erhabenen Streifen. Sie leben am Rande von stehendem Wasser und Bächen unter Steinen und angeschwemmtem Geniste.

Seite 126.

***4a. Ochtebius margipallens Latr.** Wie der Folgende, aber kleiner, mehr eiförmig, nicht so lang, am Vorderrande des Halsschildes keinen häutigen Rand, die Mittellängsfurche deutlicher, vorne gar kein Grübchen und hinten nur sehr schwache, welche schiefer sind und sich nicht mit der vorderen Querfurche verbinden. Flügeldecken mehr eiförmig, weniger lang im Verhältniß zum Halsschild, der fünfte Zwischenraum ein wenig erhaben, da, wo er sich an den Nahtwinkel anlegt. $^1/_2$'''. Darmstadt.

Seite 127.

***8. Ochthebius metallescens Rosenh.** Eiförmig, unten schwarzbraun, oben matt erzglänzend, der Kopf und das Halsschild in der Regel dunkler. Halsschild in der

Mitte äußerst fein punktirt, mit einer deutlichen Längsrinne und zwei Paaren von tiefen Grübchen, von denen die hinteren länger sind, an den Seiten im Vorderwinkel mit einem länglichen, starken Eindruck, Flügeldecken deutlich in Streifen punktirt; die Zwischenräume nicht erhaben, etwas runzelig; in allen Punktstreifen stehen kurze, weißliche Härchen. Fühler und Füße roth pechbraun. $^3/_4'''$. An Steinen in einer Quelle neben der Schwabach bei Erlangen häufig.

Seite 129.

Herr von Kiesenwetter hat die Gattung Hydraena monographisch bearbeitet, wodurch folgende Verbesserungen und Zusätze nöthig geworden sind:

Hydraena Kugelann.

Fühler unter dem Seitenrande der Stirn eingelenkt, neungliedrig das erste Glied lang, ziemlich dünn, das zweite ebenfalls lang, nur wenig dicker als das erste und meistens etwas länger als dieses, das dritte sehr klein, das vierte größer als das dritte, aber immer noch kurz, bei einigen einfach cylindrisch, bei anderen nach innen zu beträchtlich erweitert. Die nun folgenden fünf Glieder bilden zusammen eine nach der Spitze zu unmerklich verdickte Keule. Oberlippe hornartig, breiter als lang, in der Mitte tief gespalten. Die Maxillartaster sehr lang, viergliedrig, das erste Glied klein, kugelförmig, das zweite sehr lang, etwas gebogen, das dritte viel kürzer als das erste, etwas gebogen, das letzte in der Regel spindelförmig. Die Lippentaster klein, fadenförmig, das erste Glied lang, die beiden folgenden viel kürzer als das erste, unter sich gleich lang. Beine mit fünfgliederigen Tarsen.

Die Abtheilung b) muß folgendermaßen erweitert werden.

b. Die Flügeldecken zwischen Naht und Schulterwinkel höchstens mit sechs Punktreihen.

α. Die Punktreihen regelmäßig.

† Die Hinterschienen bei beiden Geschlechtern verschieden.

*6. Hydraena dentipes Germ. Schwarz, Flügeldecken gelb bis schwarzbraun; Fühler, Taster und Beine gelblich roth: Halsschild merklich breiter als lang, dicht punktirt; Flügeldecken mit sechs Reihen mäßig tiefer, regelmäßiger Punkte. Beim Männchen alle Schenkel verdickt, alle Schienen innen gezähnt. $^3/_4'''$. Sächsische Schweiz, Dresden.

7. H. gracilis Müller bei Germ. Etwas gewölbt, schwarz, glänzend; Flügeldecken heller; Fühler, Taster und Beine roth; Halsschild fast quadratisch, auf der Scheibe weniger, aber an den Seiten dichter punktirt, Flügeldecken mit sechs Reihen tiefer, nicht sehr dicht gestellter länglicher Punkte. $^3/_4 — 1'''$. Männchen: Schenkel mehr verdickt,

Hinterschienen mit einzelnen Schwimmhaaren. Varietät b. größer, breiter, Flügeldecke an der Spitze deutlich ausgefressen.

†† Die hintern Schienen bei beiden Geschlechtern gleich.

8. H. flavipes Linz bei St. Dunkler oder heller braun, glänzend; Fühler, Taster und Beine gelblich; Halsschild fast quadratisch, punktirt; Flügeldecken mit sechs regelmäßigen Reihen starker und ziemlich tief eingestochener Punkte. $1/2'''$. Männchen: das letzte Tasterglied mit einem stumpfen Zähnchen etwas vor der Mitte des Innenrandes.

β. Die Punktstreifen, namentlich auf der zweiten Hälfte der Flügeldecken unregelmäßig.

9. H. pulchella Müll bei Germ. Schwarz; Fühler, Taster, Scheibe des Halsschildes bräunlichgelb; Flügeldecken und Beine röthlichgelb; Halsschild fast quadratisch, fein und weitläuftig punktirt; Flügeldecken mit sechs bis sieben nicht ganz regelmäßigen Reihen ziemlich feiner, rundlicher Punkte.

10. H. Sieboldii Rosenh. (H. lata Mkl.) Kurz, flach, braun, glänzend; Fühler, Taster und Beine heller; Halsschild fast quadratisch, ziemlich stark und fast gleichmäßig punktirt; Flügeldecken mit etwa sechs unregelmäßigen Punktstreifen. $1/2 - 3/4'''$. Männchen mit innen erweiterten Hinterschienen, welche hinter der Mitte gegen die Spitze wieder allmählich verdünnt sind. Dresden, sächsische Schweiz, in der Erlanger Gegend, z. B. auf dem Rathsberg, Hetzles, an der Schwabach häufig in reinen Quellen auf der Unterseite der Steine.

Seite 132.

Hydrobius limbatus Fbr. muß der Benennung H. globosus Payk. untergeordnet werden.

Ferner schiebe ein bei:

b. Letztes Gelid der Kiefertaster kürzer als das vorletzte.

α. Mesosternum nach vorne zusammengedrückt in Form einer Platte. Philhydrus Solier.

Hierhin gehören die Arten von Nro. 4 bis 8. Hinter der letzteren noch folgende Unterabtheilung:

β. Mesosternum auf seinem vorderen Theil nur einen mehr oder weniger schwachen Höcker. Helochares Muls.

9. H. lividus Forster (H. griseus Fbr.). Die Beschreibung dieser Art bleibt wie vorne.

Seite 135.

*4 b. Cercyon aquaticum Kirby. Wie das Vorige, aber mehr eirund, hinten weniger verschmälert, Halsschild gewöhnlich an den Seiten rothgerandet, Flügeldecken kürzer, an der Spitze nicht oder kaum verlängert, daher ohne Ausschnitt an der Naht, die Grundfarbe derselben ist bis hinter die Mitte fast gleich, die hellere Färbung der Spitze weniger deutlich abgesetzt, der vierte Zwischenraum in der Mitte eben so breit oder fast breiter als der fünfte. Die Lamelle des Mesosternums viel breiter. 1 — 1½'''. Erlangen.

Seite 152.

Vor Zeile 6 von unten ist einzuschieben:

γ. Fühler dünn und fadenförmig. Pteroloma.

Seite 156.

Vor Zeile 5 von unten ist einzuschieben:

Pteroloma Schönh.

(Gyll. Ins. Suec. IV. 1827. πεδὸν, Flügel, λωμα, Saum, Rand.)

*1. Pt. Forsströmii Gyll. Pechschwarz, glänzend, punktirt, Fühler und Beine bräunlich roth, Halsschild breit gerandet; Flügeldecken punktirt gestreift, etwas zugespitzt, länglich eiförmig. Schenkel braun, Schienen und Tarsen röthlichbraun. Halsschild an der Basis mit drei eingedrückten Grübchen, das größere in der Mitte, in jedem Hinterwinkel ein kleineres. In Schlesien, an der Reinerzer Weistritz unweit Grunewald.

Seite 158.

*4 a. Catops longulus Kelln. Länglich, schwarz; Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, Wurzel und Spitze derselben braungelb; Halsschild nach vorne und hinten gleichmäßig verengt, an den Seiten leicht gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken lang eiförmig, äußerst undeutlich gestreift. 2¼'''. Im Thüringer Wald auf hohen Bergen unter Moos und an ausgelegten todten Vögeln, sehr selten.

Seite 160.

*11 a. Catops rotundicollis Kelln. Dem C. grandicollis Er. ähnlich, aber kleiner, die Flügeldecken mit gelb-

lich-greisen Härchen und die Hinterecken des Halsschildes spitziger. Eiförmig, schwarzbraun, die Beine und die nur schwach gegen die Spitze verdickten Fühler röthlich pechbraun; Halsschild breiter als lang, an den Seiten gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken rechtwinkelig; Flügeldecken fein und dicht punktirt, sehr undeutlich gestreift. 1½‴. Im Thüringer Wald an ausgelegten todten Vögeln nicht ganz selten.

Seite 161.

*13b. C. coracinus Kelln. Dem C. nigricans besonders ähnlich, aber kleiner, eiförmig, schwarz, die Fühler schwach gegen die Spitze verdickt, röthlich pechbraun; Halsschild breiter als lang, fast so breit als die Flügeldecken, vorne mehr als hinten verengt, die Hinterecken rechtwinkelig, die Vorderecken abgerundet; Flügeldecken fein und dicht punktirt, sehr undeutlich gestreift. 1½‴. Im Thüringer Wald selten.

*14a. Catops subfuscus Kelln. Länglich eiförmig, pechbraun; Fühler mit dicker Keule, an der Wurzel röthlich; Halsschild kurz, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken stumpfwinkelig, der Hinterrand schmäler als die Flügeldecken, diese so wie die Beine gelbbraun. 1½—1¾‴. Dem C. fumatus ähnlich, aber gewöhnlich etwas größer, mit schmälerem Halsschilde, dessen Hinterecken stumpfer sind, auch ist der Hinterrand nicht so breit als die Flügeldecken. Im Thüringer Wald an Aas, nicht selten.

Seite 162.

*20. Catops varicornis Rosenh. Wie der Vorige, aber die Fühler reichen kaum über die Hälfte des Halsschildes, die fünf ersten Glieder sind rostroth, die folgenden bräunlich, das achte kleiner, aber nicht schmäler als die folgenden, das letzte quer, kurz und sehr stumpf und röthlichgelb. Unterseite schwarz, Füße braun, Tarsen heller. 1¼—1½‴. Stettin.

Seite 163.

Die Gattung Colon ist von Kraatz in Berlin monographisch bearbeitet worden (siehe entomol. Ztg. Jahrg. 1850), in Folge dessen sie eine vollständige Umgestaltung erlitten hat:

Colon Hbst.

Die früher gegebenen Gattungscharaktere sind geblieben mit dem Unterschied, daß die Erweiterung der Vorderfüße nicht bloß beim Männchen vorkommt, sondern bei beiden Geschlechtern, jedoch beim Männchen stärker als beim Weibchen. — Man kötschert sie vor Sonnenuntergang, meist ein-

zeln an schönen, windstillen Abenden auf grasreichen, etwas feuchten Plätzen (namentlich Waldwiesen), besonders während der Sommermonate Juni, Juli, August. —

A. Die Vorderschienen und Vorderfüße bei beiden Geschlechtern einfach.

1. C. viennense Hbst. (C. languidus Erichs. ♀) Länglich, dunkelbraun, mit anliegenden, bräunlich gelben, glänzenden Haaren, Fühler stets dunkel gelbroth, Keule ebenfalls gelbroth; Halsschild etwas breiter als lang, Hinterecken abgestumpft; Flügeldecken mit deutlichen, regelmäßigen Längsstreifen, fein und dicht punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens breitgedrückt, nach der Spitze stark erweitert, mit einem stumpfen Zähnchen hinter der Mitte. Die Hinterschienen etwas gebogen, auf der Unterseite fein gekerbt. Die Hinterschienen des Weibchens einfach. 1 — $1^3/_8$'''. C. — Berlin, Cassel, sächsische Schweiz.

*2. C. bidentatus Sahlb. Länglich, schwarzbraun; gelblichgreis behaart, Fühler braunroth, die Keule schwarzbraun. Halsschild beinahe so lang als breit, Hinterwinkel sehr stumpf. Flügeldecken mit schwachen, nicht ganz regelmäßigen Spuren von Längsstreifen, dicht und fein punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens etwas verdickt, hinter der Mitte mit einem vorspringenden Zähnchen, an der Wurzel der ungekerbten Hinterschienen ein stumpfes, höckerartiges Zähnchen. Hinterbeine beim Weibchen einfach. 1 — $1^1/_3$'''. Berlin, Schlesien.

3. C. puncticollis Kraatz (C. dentipes Erichs). Länglich eiförmig, schwarzbraun, bräunlichgelb behaart, Halsschild groß, stark und dicht punktirt, hinter der Mitte breiter als die Flügeldecken, Hinterecken stumpf, Flügeldecken dicht und nur mäßig fein punktirt, außer dem tiefen Nahtstreif noch Spuren von Längsstreifen. Hinterschenkel des Männchens etwas zusammengedrückt, am unteren Rand fein gekerbt, hinter der Mitte mit einem starken, etwas gekrümmten, auf der Unterseite ebenfalls gekerbten Zahne. Hinterschienen auf der Unterseite fein gekerbt. Hinterbeine beim Weibchen einfach. 1 — $1^1/_4$'''. Berlin.

4. C. serripes Sahlb. (C. fusculus Erichs ♀). Länglich eiförmig, schwarzbraun, bräunlichgelb behaart; Halsschild groß, mäßig fein punktirt, Hinterecken stumpf abgerundet; Flügeldecken äußerst dicht und fein punktirt mit schwachen Spuren von Längsstreifen. Hinterschenkel des Männchens am Unterrande fein gekerbt, vor der Spitze mit einem Zähnchen, Hinterschienen über der Mitte äußerst

leicht ausgebuchtet, auf der Unterseite fein gekerbt. Hinterbeine beim Weibchen einfach. 1'''. E. — Berlin, Stettin, Cassel, Thüringer Wald.

B. Die Vorderschienen und Vorderfüße bei beiden Geschlechtern erweitert, und zwar die Vorderfüße beim Männchen stärker als beim Weibchen.

a. Hinterecken des Halsschildes recht- oder spitzwinkelig. Hinterbeine des Weibchens einfach.

5. C. claviger Hbst. Länglich, bräunlich schwarz, greisgelb behaart, die drei vorletzten Glieder der glänzend schwarzen Keule sehr groß und stark, noch einmal so breit als lang, das letzte Glied kaum halb so groß als das vorhergehende, sehr kurz, das stumpfe Ende röthlich. Halsschild beinahe so lang als breit, mäßig fein und sehr dicht punktirt, so daß die Punkte vielfach in kleine Längsstreifen zusammenfließen. Hinterecken scharf rechtwinkelig. Die Hinterschenkel des Männchens groß, breitgedrückt, in der Mitte mit einem breiten, wenig vorspringenden dreieckigen Zahne. Hinterschienen in der Mitte einwärts gekrümmt, am Unterrande fein gekerbt. $^{7}/_{8}$—$1^{1}/_{3}$'''. Berlin, sächsische Schweiz.

6. C. pubescens Kraatz. Länglich, bräunlich schwarz, grünlich greis behaart; Fühler rothbraun, die Keule mehr dunkelbraun, das letzte Glied derselben eben so breit und beinahe halbmal so lang als das vorhergehende und an der Spitze röthlich. Halsschild nicht ganz so lang als breit, dicht und ziemlich stark punktirt, jedoch nicht längsgestrichelt, Hinterecken ziemlich stumpf. Flügeldecken dicht und fein punktirt. Die Hinterschenkel beim Männchen groß, flachgedrückt, in der Mitte mit einem breiten, mäßig vorspringenden, dreieckigen Zahne. Die Hinterschienen wie beim Vorigen $1^{3}/_{8}$'''. Sächsische Schweiz.

7. C. angularis Erichs. Länglich eiförmig, dunkelbraun, mit hellbraunen Haaren, Fühler und Beine hellbraunroth. Halsschild beinahe so lang als breit, stark und tief punktirt. Hinterecken rechtwinkelig. Hinterschenkel des Männchens etwas zusammengedrückt, der untere Rand bildet hinter der Mitte eine kleine stumpfwinkelige Ecke, die auf der andern Seite von der scharf vortretenden Spitze begränzt wird. 1—$1^{1}/_{4}$'''. Berlin, Cassel, sächsische Schweiz, Thüringen.

8. C. latus Kraatz. Kurz eiförmig, schwärzlich braun, goldgelb behaart; Fühler und Beine gelbroth, Halsschild fast noch einmal so breit als lang, hinten breiter als die Basis der Flügeldecken. Hinterecken rechtwinkelig; Flügel-

decken äußerst dicht und fein quer runzelig punktirt. Die Vorderschienen an der Basis stark ausgebuchtet, nach der Spitze zu erweitert, am Außenrande gekerbt, Vordertarsen stark erweitert, Hinterbeine einfach. Geschlechtsunterschiede noch keine bekannt. 1½'''. Cassel, Schlesien, Thüringer Wald bei Finsterbergen.

b. Hinterecken des Halsschildes stumpfwinkelig.

α. Flügeldecken kurz eiförmig.

*9. C. brunneus Spenc. Braun, goldgelb behaart; Halsschild breiter als lang, mäßig fein und ziemlich dicht punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens in der Mitte mit einem kleinen Zähnchen. Die Hinterbeine des Weibchens einfach. 1'''. Berlin, Sachsen, Hessen, Ober-Harz, Thüringen.

β. Flügeldecken länglich eiförmig.

† Flügeldecken mit Spuren von Längsstreifen.

*10. C. appendiculatus Sahlb. Länglich elliptisch, dunkelbraun, gelblich greis behaart; Fühler rothbraun, die drei vorletzten Glieder der ziemlich starken Keule stets schwärzlich braun. Halsschild merklich kürzer als breit; Hinterschenkel des Männchens etwas keulenförmig, hinter der Mitte einen langen, schräg nach unten gerichteten Dorn, dessen Ende nicht zugespitzt, sondern bogenförmig ausgeschnitten und mit Härchen besetzt. Die Hinterschienen unter der Mitte einwärts gekrümmt. Hinterbeine des Weibchens einfach. 1—1¾'''. Berlin, Cassel, Thüringen.

*11. C. denticulatus Kraatz. Stumpf eiförmig, schwärzlich braun, gelblich greis behaart; Halsschild um ein Viertel breiter als lang; Fühler rothbraun; Keule nur schwach abgesetzt, schwärzlich braun, das letzte Glied sehr kurz. Hinterschenkel des Männchens hinter der Mitte mit einem gerade nach unten gerichteten, spitzen Zähnchen, Hinterschienen hinter der Mitte etwas gekrümmt. ¾'''. Sehr selten, Berlin.

†† Flügeldecken ohne Spuren von Längsstreifen.

*12. C. dentipes Sahlb. Braun, gelblich greis behaart; Fühler und Beine rothbraun; Halsschild dicht und deutlich punktirt, merklich kürzer als breit. Hinterschenkel des Männchens nach der Spitze verdickt, vor der Spitze mit einem langen, gekrümmten, spitzen Zahne, am Unterrande nicht gekerbt; Hinterschienen gerade. 1¼—1⅜'''. Berlin. St. Wehlen in Sachsen, Cassel.

*13. C. calcaratus Erichs (C. pygmaeus Erichs ♀.) Flach gewölbt, röthlich braun, gelblich greis behaart; Fühler rothbraun; die drei vorletzten Glieder so wie die Wurzel des letzten schwarzbraun. Halsschild breiter als lang; Flügeldecken dicht und fein regelmäßig punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens ganz wie bei C. appendiculatus. $^3/_4$'''. Berlin.

*14. C. nanus Erichs. Wie der Vorige, aber kleiner, gewölbter, etwas dunkler, weniger gleichbreit; die Flügeldecken nach der Spitze zu deutlicher verengt, auf der vorderen Hälfte etwas stärker und dichter und nicht so regelmäßig punktirt. Fühlerkeule etwas dunkler. Der Dorn an den Hinterschenkeln des Männchens etwas schwächer und spitzer, an der Spitze sehr schwach behaart. $^1/_2$ — $^3/_4$'''. Berlin.

*15. C. rufescens Kraatz. Länglich eiförmig, röthlich, gelbgreis behaart, Fühler und Beine rostroth; Halsschild breiter als lang, ziemlich stark und beinahe weitläuftig punktirt; Hinterecken stumpflich; Flügeldecken fein, nicht allzu dicht punktirt. $^3/_4$'''. Männchen noch unbekannt. Berlin, Cassel.

*16. C. affinis St. Länglich, braun, gelbgreis behaart; Fühlerkeule sehr stark, schwarzbraun, die Spitze des letzten Gliedes deutlich abgestumpft, rothgelb; Halsschild schmal, beinahe so lang als breit, ziemlich stark und dicht punktirt; Flügeldecken fein und mäßig dicht punktirt. Die Hinterschenkel des Männchens hinter der Mitte mit einem nach unten gerichteten, spitzen Zähnchen; Hinterschienen hinter der Mitte einwärts krummgebogen. 1'''. In Sachsen bei St. Wehlen.

Seite 174.

9 b. Ptilium fuscipenne Först. Länglich eiförmig, braun, dicht und fein punktirt; Kopf und Halsschild sehr dunkel, im Verhältniß zu den Flügeldecken fast schwarz; Flügeldecken hell bräunlich, an der Spitze ein wenig durchscheinend; Taster milchweiß, das drittletzte Glied der Fühler sehr klein, kaum etwas stärker als das vorhergehende. Halsschild vor dem Hinterrande schwach quer eingedrückt, namentlich in der Mitte. Fühler und Beine blaßgelb. Sehr selten. A. —

Seite 193.

2 b. Clambus coccinelloides Kirby. Höckerig eiförmig, glänzend schwarz. Halsschild einfarbig; Flügeldecken weitläuftig punktirt mit einem kurzen Strich neben der Naht gegen die Spitze; Fühler und Beine pechbräunlich; Schenkel blasser. $^3/_4$'''. C. — Sehr selten.

5. Clambus pubescens Redtb. Heller oder dunkler pechschwarz oder braun, glänzend; Oberseite sehr fein und kurz behaart, kaum punktirt; die Seiten des Halsschildes, die Scheibe und Spitze der Flügeldecken lichter gefärbt; Fühler und Beine blaßgelbbraun. ¹/₄‴. — A. —

Seite 208.

Weder Sturm noch Erichson haben bei der Gattung Meligetes die Unterseite berücksichtigt, obgleich die nachstehend mitgetheilten Beschreibungen einiger neuen Arten von Arnold Förster in Aachen (siehe Supplement-Heft zu den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preuß. Rheinlande und Westphalens. Jahrg. 6.) zur Genüge zeigen, daß sie sehr gute Unterscheidungsmerkmale darbietet. Zu einem einigermaßen wissenschaftlichen Studium dieser Gattung wird es daher künftig nothwendig sein, daß man die Thiere von beiden Seiten bequem untersuchen kann, was dadurch am besten erreicht wird, daß man sie an Silberdraht aufsteckt.

Seite 209.

4 b. Meligetes exaratus Först. Länglich eiförmig, mäßig gewölbt, schwarz, glänzend; Flügeldecken zuweilen mit einem schwachen grünlichen Schein, grau behaart, dicht punktirt; Fühler pechbraun, an der Wurzel heller; Hinterbeine pechbraun; Vorderbeine mehr rothbraun. Hinterbrust ziemlich stark und sehr dicht punktirt, in der Mitte eine sehr tiefe, fast ausgehöhlte Mittelrinne. 1‴. Bei A. nur zwei Männchen.

4 c. M. decoloratus Först. Länglich eiförmig, gewölbt schwarz, ohne Spur von Erzfarbe, fein grau behaart, außerordentlich fein und ziemlich dicht punktirt. Zwischenräume der Punkte eben und nicht runzelig wie bei aeneus. Flügeldecken an der Spitze viel weniger stumpf zugerundet als beim aeneus, auf der Scheibe röthlich, aber nach allen Seiten sich gleichmäßig in die schwarze Grundfarbe verlierend. Beine dunkel pechbräunlich, die vordersten heller, letztere an der Außenkante sehr fein gesägt; die Zähnchen nach der Spitze hin allmählich und sehr regelmäßig stärker werdend. ⁴/₅‴. Bei A. Ein Männchen und drei Weibchen.

5 b. M. coeruleovirens Först. Länglich eiförmig, sanft gewölbt, dunkelgrün mit bläulichem Scheine, glänzend, die Punktirung noch zerstreuter als beim viridescens, auf Kopf und Halsschild gleich stark, aber an der Basis der Flügeldecken etwas stärker, an der Spitze aber sehr schwach punktirt. Die Zwischenräume der Punkte fein, aber deutlich runzelig oder vielmehr chagrinirt, wodurch der Glanz etwas gemäßigt wird. Fühler dunkelbräunlich, die beiden Wurzelglieder heller. Beine rothbraun, Schenkel dunkler. ³/₄—1‴. Häufig bei A. in den Blüthen von Caltha palustris.

Seite 211.

12 b. M. luctuosus Först. Länglich eiförmig, gewölbt, tief schwarz, stark glänzend, kaum behaart, dicht punktirt; Fühler und Beine roth; Vorderschienen an der Basis fast unmerklich, nach der Spitze hin etwas deutlicher gekerbt, an der Spitze mit drei sehr starken, etwas abwärts gebogenen Zähnen. $3\frac{1}{4}'''$. Bei A. nur ein Weibchen.

12 c. M. atramentarius Först. Länglich eiförmig, gewölbt, schwarz; Kopf und Halsschild dunkelgrün mit einem schwachen bläulichen Schein, auf den Flügeldecken aber dunkel violett. Flügeldecken am Grunde stark und tief, stärker als das Halsschild, aber viel mehr zerstreut punktirt, die Punkte nach der Spitze hin immer feiner, so daß die Flügeldecken hier sogar etwas undeutlich punktirt erscheinen. Die Zwischenräume der Punkte an der Basis fast glatt, werden nach der Spitze hin immer feiner runzelig. Flügeldecken an der Basis neben der Naht ziemlich deutlich eingedrückt. Vorderschienen von der Mitte bis zur Spitze mit fünf stärkeren Zähnen, nicht so stark wie beim ochropus; Mittel- und Hinterschienen bis über die Mitte hinauf mit feinen Börstchen besetzt. Auf der Unterseite die Spitze des Prosternums völlig glatt; Hinterbrust weit und flach eingedrückt, tief, aber zerstreut punktirt, in dem Eindruck glatt und ohne Spur von Höckerchen. Auf dem letzten Bauchsegmente stoßen die beiden bogenförmigen Linien nach der Mitte hin fast zusammen und es wird der mittlere Theil dieses Segmentes an der Basis dadurch von dem übrigen Theile fast abgeschnitten und in Form eines stumpfen Dreiecks sanft gehoben. $1'''$. Nur einmal bei A.

14 b. M. carbonarius Först. Länglich eiförmig, schwach gewölbt, tief schwarz, matt, unbehaart, dicht und gleichförmig punktirt; Fühler und Schienen roth, hintere Beine röthlich pechbraun; Flügeldecken an der Spitze hellroth gerandet; Vorderschienen am Außenrande sehr fein gekerbt, an der Spitze mit vier stärkeren Zähnen, wovon der erste und vierte stärker ist. $1'''$. Nur einmal bei A.

15 b. M. melanarius Först. Länglich eiförmig, gewölbt, schwarz, mäßig glänzend, grau behaart. Kopf, Halsschild und Flügeldecken gleichmäßig dicht und fein behaart. Fühler und Beine roth, die Hinterbrust sehr tief und etwas grob zerstreut punktirt, mit einem flachen Eindruck gegen den Hinterrand hin, aber ohne Spur von Höckern oder einer vertieften Längslinie in der Mitte des Eindrucks wie beim brunicornis. Vorderschienen leicht gebogen, am Außenrande fein gekerbt, und nahe an der Spitze mit zwei

sehr starken Sägezähnen, welche fast gerade abstehen. Der Hinterrand aller Bauchsegmente fein und nicht besonders lang, nur auf dem letzten Segmente etwas länger und schwach bräunlich behaart, bei brunicornis mit langen, fast fuchsrothen Härchen. 1‴. Bei A. nur ein Männchen.

Seite 212.

17 b. M. tenebrosus Först. Länglich eiförmig, gewölbt, schwarz, glänzend, sehr fein graubehaart; Kopf und Halsschild dicht und gleichmäßig punktirt; Flügeldecken stark punktirt; Fühlerbasis und Vorderbeine röthlich pechbraun; die Hinterbeine dunkel pechbraun. Vorderschienen nach der Spitze hin allmählich etwas deutlicher sägeförmig gekerbt, vor der Spitze mit drei größeren Zähnen. Die Hinterbrust nach dem Hinterrande weit und flach eingedrückt, in dem Eindruck sehr tief, grob und etwas zerstreut punktirt. Das letzte Segment hat in der Mitte einen rundlichen, glatten, sehr stark glänzenden Vorsprung, hinter demselben eine kleine, glatte, hellglänzende Fläche, die ganze Spitze um diese Fläche mit ziemlich langen fuchsrothen Haaren. 1‴. Drei Männchen, zwei bei A. und eins bei B.

17 c. M. quadristriatus Först. Eiförmig, gewölbt, tief schwarz, stark glänzend, fein und zerstreut behaart; Kopf und Halsschild dicht, Flügeldecken weniger dicht und stärker punktirt, mit vier Streifen; an den Seiten mit einem ziemlich tiefen und fast bis zur Spitze gehenden Schulterstreifen, innerhalb dieses Streifens noch ein zweiter, abgekürzter, in der Mitte der Flügeldecken anfangend und nach der Spitze hingehend, innerhalb der Schulterbeule noch eine abgekürzte, vertiefte Linie an der Basis. Halsschild auf der Mitte mit zwei deutlichen Grübchen, in den Hinterwinkeln ein großer flacher Eindruck. Fühlerbasis und Beine roth. Vorderschienen am Außenrande sehr fein gekerbt, an der Spitze mit drei größeren Zähnen, welche stufenweise größer werden. $^4/_5$‴. Bei A. nur ein Männchen.

17 d. M. bituberculatus Först. Länglich eiförmig, gewölbt, tief schwarz, stark glänzend, mäßig dicht und lang grau behaart, Kopf zwischen den Augen mit zwei deutlichen Höckerchen. Fühler braun, Beine pechfarbig. Vorderschienen sehr fein gesägt und dann mit fünf stärkeren Sägezähnen, wovon der dritte der größte. 1‴. Bei A. nur ein Weibchen.

Seite 215.

27 b. M. ebenius Först. Länglich eiförmig, mäßig gewölbt,

tief schwarz, glänzend, ohne Spur von Bleifarbe, schwärzlich grau behaart. Kopf und Halsschild sehr dicht und fein punktirt; Flügeldecken nicht dicht, aber sehr fein punktirt, nach der Spitze hin immer feiner, äußerst fein quernadelrissig. Beine schwarz, Füße bräunlich gelb; Vorderschienen von der Wurzel bis zur Mitte sehr fein gekerbt, dann bis zur Spitze mit sehr feinen schmalen Sägezähnen dicht besetzt, von welchen einer in der Mitte und einer vor der Spitze etwas länger sind; zwischen diesen beiden liegen fünf kleinere und kürzere. Hart am Hinterrande der Hinterbrust in der Mitte ein sehr kleines Höckerchen und nicht weit davon ein sehr kräftiger Mittelkiel. Das erste Segment hat in der Mitte und zwar an der Spitze zwei stumpfe, glatte und glänzende rundliche Höcker, welche durch einen leichten Eindruck von einander getrennt sind, zwischen diesen Höckern und der Spitze ebenfalls ein platter, glänzender Eindruck. $^3/_4$‴. Bei A. drei männliche Stücke.

27 c. M. carinulatus Först. Länglich eiförmig, flach gewölbt, etwas bleifarbig schwarz, dicht und fein punktirt, auf den Flügeldecken sehr fein quergerunzelt, ohne deutliche, vertiefte Längslinien. Beine rothbraun oder dunkel rothbraun, niemals aber schwarz, die vordersten noch etwas heller. Die Vorderschienen bis über die Mitte hinab sehr fein gekerbt, und vor der Spitze mit zwei stärkeren Zähnchen, welche gewöhnlich zwei, mitunter auch wohl drei oder nur ein kleines Zähnchen einschließen. Die Hinterbrust des Männchens mit einem weiten, ziemlich flachen Eindruck. Das letzte Segment hat in der Mitte vor der Spitze einen deutlichen, scharfen Querkiel, welcher dem Weibchen fehlt, auch ist beim Weibchen die Hinterbrust nicht eingedrückt, sondern flach. $^2/_3$—$^3/_4$‴. Häufig bei A., auch bei Köln und im Siebengebirge.

28 b. M. cristatus Först. Länglich eiförmig, gewölbt, tief schwarz, stark glänzend, sehr schwach grauschwarz behaart; Kopf und Halsschild dicht; Flügeldecken weniger dicht punktirt. Fühler und Beine schwarz. Hinterbrust scharf gekielt (wenigstens beim Männchen, das Weibchen noch unbekannt). Vorderschienen sehr fein gekerbt, dann mit zwei stärkeren Zähnchen, welche drei kleinere einschließen. 1‴. Nur ein Stück aus dem Siebengebirge.

30 b. M. funebris Först. Eiförmig, mäßig gewölbt, tief schwarz, sehr stark glänzend, mit sehr kurzer, weißgrauer Behaarung. Kopf sehr fein und dicht; Halsschild eben so fein, aber viel weniger dicht punktirt. Flügeldecken deutlich stärker als das Halsschild punktirt, ohne Spur von

Schulterstreifen. Fühlerwurzel und Vorderschienen röthlich pechbraun, letztere auf der Außenkante fast der ganzen Länge nach fein, aber scharf, jedoch etwas unregelmäßig sägeartig gezähnt. Die Mittelschienen bis über die Mitte hinaus, die Hinterschienen nur bis zur Mitte mit feinen Börstchen dicht gewimpert. $^{1}/_{3}$'''. Bei A. nur ein Weibchen.

Seite 216.

31 b. M. quadridens Först. Länglich eiförmig, gewölbt, tief schwarz mit starkem Glanz, grau behaart; Fühlerwurzel und Vorderbeine roth; Hinterbeine dunkel rothbräunlich. Flügeldecken an den Seiten ohne Längsstreifen, aber mit sehr stark vorspringenden Schultern. Die Hinterbrust der ganzen Länge nach in der Mitte breit rinnenförmig und tief eingedrückt, nach hinten etwas tiefer als nach vorne. Die Vorderschienen an der Basis sehr fein gekerbt, dann aber mit vier sehr starken Sägezähnen bewaffnet, welche sehr regelmäßig allmählig stärker werden, der erste derselben steht noch vor der Mitte der Schiene. Die Mittel- und Hinterschienen fast bis zur Basis mit ziemlich langen, nicht dicht stehenden Börstchen. $^{2}/_{5}$'''. Bei A. nur ein Stück.

Schließlich muß hier noch einer Art gedacht werden, die ich noch nicht gesehen habe, und bei der auch aus der sonst umständlichen Beschreibung nicht zu entnehmen war, in welche Abtheilung sie einzureihen sei, obgleich sie so leicht kenntlich ist, daß man sie nicht wohl mit einer anderen verwechseln kann.

M. haemorrhoidalis Först. Länglich eiförmig, fast flach, schwarz, glänzend, ziemlich dicht punktirt, graubräunlich behaart; Fühler, Beine und Hinterleibsspitze roth. 1'''. Bei A. nur ein Stück.

Seite 225.

Zwischen den Gattungen Nemosoma und Trogosita ist noch die Gattung Temnochila einzureihen.

Temnochila Erichs.

(Germ. Zeitschr. f. d. Ent. V. τεμνω, schneide; χειλος, Lippe.)

Erstes Fußglied sehr klein. Unterkiefer zweilappig, innerer Lappen sehr klein und undeutlich. Augen nierenförmig, querstehend. Zunge zweispaltig. Fühler elfgliederig, mit drei größeren Endgliedern. Stirn mit drei Ausrandungen. Körper lang, gestreckt, ziemlich flach.

*1. T. coerulea Ol. Blau oder blaugrün, glänzend; Kopf und Halsschild zerstreut punktirt; Flügeldecken gestreift punktirt. Zwischenräume gerunzelt, mit einer Punktreihe. 6—8'''. In altem Holz; sehr selten bei Berlin.

Seite 250.

*9 b. C. umbratus Erichs. Elliptisch gewölbt, fein punktirt, schwarz; Oberseite mit sehr kurzer anliegender gelblich greiser Behaarung; Mund, Fühler, Beine und Flügeldecken gelbbraun, letztere auf dem Rücken und an den Seiten braun; Halsschild gleichbreit, etwa um ein Drittel breiter als lang; Vorderecken wenig vortretend, ein stumpfes Zähnchen bildend, ein zweites sehr feines und spitzes Zähnchen in der Mitte des Seitenrandes, welcher zwischen den beiden Zähnchen sehr fein gekerbt ist; Hinterecken scharf rechtwinkelig. $^3/_4$'''. Cassel, sächsische Schweiz und in Neustadt Eberswalde unter Ameisen, Formica rufa.

Seite 261.

Bei der Gattung Epistemus ist noch zuzufügen:

*5. E. exiguus Erichs. Fast kugelförmig, sehr glatt, schwarz glänzend, Hinterecken des Halsschildes stumpf; Flügeldecken hinter der Mitte allmählich breit rothbraun, Fühler gelb mit brauner Keule, Beine lebhaft röthlichgelb. $^1/_2$ '''. Selten. Neustadt Eberswalde.

Seite 263.

Unter Nr. 4 der Gatt. Triplax ist noch beizufügen:

5. T. ruficollis Dej. Länglich, schwarz; Halsschild glänzend roth; Flügeldecken schwach punktirt-gestreift, die Zwischenräume punktirt; Hinterleibsspitze pechbraun. Beine dunkelroth; Fühler rostbraun. $2^1/_4$'''. Selten bei Homb.

Seite 264.

Bei der Familie Lathridii ist zu verbessern:

Füße mit drei, selten die vordersten mit vier einfachen Gliedern, und bei der Gatt. Myrmecoxenus alle Füße mit vier Gliedern.

Da mehrere Gattungen noch zu der Familie der Lathridii gekommen sind, so muß folgende Aenderung vorgenommen werden:

Uebersicht der Gattungen.

A. Fühler bloß mit einem größeren Endgliede.
 a. Vorderfüße mit vier, Hinterfüße mit drei Gliedern . . . . . Monotŏma.
 b. An allen Füßen drei Glieder . Rhopalocerus.
B. Fühler mit drei größeren Endgliedern.
 a. Fühler von gewöhnlicher Bildung.
  α. Halsschild mit scharfen, aufstehenden Seitenrändern . . . Lathridius.
  β. Halsschild fein gerandet, ge-

wöhnlich in der Mitte am breitesten . . . . Corticaria.

γ. Halsschild nicht gerandet, nach der Basis sehr wenig eingezogen Myrmeconomus.

b. Die zwei ersten Fühlerglieder sehr groß, kugelförmig, die folgenden dünn und lang, die drei letzten an der Spitze kugelförmig erweitert und lang behaart . . . . . Dasycerus.

C. Die letzten fünf Glieder allmählich größer werdend . . . . Myrmecoxenus.

Seite 265.

Vor der Gattung Monotoma ist beizufügen:

Myrmeconomus Chaud.

(Bull. Mosc. III. μυρμηκία, Ameisenhaufen; νεμεῖν, wohnen.)

Fühler elfgliederig, am Seitenrand der Stirn eingefügt, kürzer als Kopf und Halsschild zusammen, das fünfte Glied dicker als die übrigen, die drei letzten bilden eine Keule. Oberlippe quer vorne abgestutzt und gewimpert, Mandibeln kurz und gebogen. Das dritte Glied der Kiefertaster dick, keulenförmig, das vierte pfriemenförmig, sehr leicht gebogen und an der Spitze abgerundet. Das erste Tarsenglied kürzer als die folgenden, diese gleichgestaltet, ein wenig länger als breit, sehr kurz, dreieckig, das fünfte ziemlich verlängert. Der letzte obere Hinterleibsring von den Flügeldecken unbedeckt. Klaue zweitheilig einfach.

*1. M. Hochhuthii Chaud. Kastanienbraun, etwas heller auf dem Hintertheil der Flügeldecken; Fühler und Schenkel rostroth, Taster, Schienen und Fußglieder heller. Halsschild wenigstens so lang als breit, sehr wenig an der Basis eingezogen, punktirt, mit einer kleinen erhabenen kaum sichtbaren Längslinie, die den Vorderrand nicht erreicht. Flügeldecken zwei und ein halbmal so lang als das Halsschild, ein wenig breiter als dieses, an der Basis kreisförmig ausgeschnitten, fein punktirt, mit kurzen, ziemlich dichten Haaren. $^1/_2$ '''. Vom Autor in dem Neste der Formica rufa, auch schon von Schüppel bei Berlin, gefunden.

Rhopalocerus W. Redtb.

(Quaed gen. et sp. p. 21. ῥόπαλον, Keule; κέρας, Horn.)

Apeistus & Spartycerus Motsch.

Fühler zehngliederig, mit einem größeren, abgestutzten Endgliede. Unterkiefer zweilappig. Zunge hornig, mit großen, lang bewimperten Nebenzungen. Lippentaster dreigliederig. Hinterbeine etwas von einander abstehend. Füße dreigliederig, das letzte Glied sehr groß.

1. Rh. Rondani Villa (Monotoma R). Länglich eiför-

mig, rostbraun. Halsschild so lang als breit, die Seitenränder gekerbt, die Oberseite gekörnt punktirt, mit kurzen, steifen Börstchen besetzt, in der Mitte gefurcht; Flügeldecken tief gestreift, die Zwischenräume erhaben, paarweise einander genähert, und jeder mit einer Reihe kleiner, mit einer kurzen weißlichen Borste besetzten Höckerchen. $1\frac{1}{2}$ '''. Selten. Hier bei Boppard zwei Stück unter der Rinde eines alten Wallnußbaumes bei Ameisen.

Myrmecoxenus Chevrolat.

(In Silbermann's Revue entom. II. 1835, μύρμηξ, Ameise, ξένος, Gast.)

Fühler elfgliederig, die letzten fünf Glieder allmählich größer. Taster mit stumpfspitzigem Endgliede. Füße sämmtlich viergliederig, die ersten drei Glieder an Länge allmählich abnehmend. Körper klein, geflügelt. Kopf vorragend, dreieckig. Halsschild viel breiter als der Kopf, so lang als breit, nach rückwärts verengt. Flügeldecken viel breiter und mehr als doppelt so lang als das Halsschild, an den Seiten ziemlich gerade, rückwärts stumpf zugespitzt.

1. M. subterraneus Chevrolat. Schwärzlich oder pechbraun, stark punktirt; die Taster, Fühler und Beine gelb; Flügeldecken entweder ganz gelbbraun und nur das Schildchen dunkel, oder dunkel und gegen die Spitze hell gefärbt. $\frac{4}{5}$ '''. Hier bei Boppard und an vielen andern Orten nicht selten.

2. M. vaporariorum Guérin. Länger als der Vorige, einfarbig gelb, das Halsschild weniger herzförmig. Vom Autor in Gewächshäusern, von Riehl bei Cassel auf Waldwiesen entdeckt.

Zu der Gattung Monotoma sind noch folgende Zusätze zu zu machen.

1 b. Monotoma flavipes Kunze. Pechbraun oder schwärzlich; Fühler und Beine röthlich gelb; Kopf dreieckig, breit und flach, nicht länger als sammt den Augen breit; Halsschild etwas sparsamer punktirt; im Uebrigen dem Vorigen gleich; Schenkel breit gedrückt. $\frac{3}{4}$ '''. A. E.

*2 b. M. scabra (Märkel) Kunze. Schwärzlich, selten röthlich braun; Kopf dreieckig; Stirn mit zwei tiefen, nach den Hinterwinkeln zu gerichteten Eindrücken, seitlich vor den Augen mit zwei ziemlich spitzen, nach außen gerichteten Höckerchen; Hinterecken spitz vorgezogen; Halsschild fast viereckig, etwas länger als breit, nach hinten gerundet, mit zwei Grübchen vor dem Hinterrande, die stark herabgebogenen Vorderecken treten in einer stumpfen Spitze mehr nach vorne als außen vor, seitlich gezähnelt, auf jedem Zahn eine stark gebogene Borste; Flügeldecken in ihren beiden ersten Drittheile sehr flach, nur am Rande herabgebogen,

am letzten Drittel stark abwärts gebogen und schwach gestutzt. $1\frac{1}{4}'''$. Sächsische Schweiz.

3 b. Monotoma quadricollis Aubé. Schwarz; Fühler und Beine rothgelb; die Vorderecken des Halsschildes deutlich nach außen vorspringend; das Halsschild am Vorderrande daher breiter, als in der Mitte. Flügeldecken rostroth, um das Schildchen herum etwas dunkler; Stirn ohne Eindrücke; Halsschild mit zwei sehr undeutlichen Grübchen am Grunde und mit parallelen, kaum gekerbten Seitenrändern; Flügeldecken runzelig punktirt und wie der Kopf und das Halsschild mit sehr kurzen, gelben Börstchen, aber reihenweise besetzt. $\frac{3}{4}'''$. C.

3 c. M. spinicollis Aubé. Schwarz; Fühler, Beine und Flügeldecken braun; oberhalb der Fühlereinlenkung hat die Stirn beiderseits ein Grübchen; Halsschild im hinteren Drittel beiderseits ein Grübchen, die Vorderecken des Halsschildes in einen stumpfen, nach vorne gerichteten Zahn verlängert, Seitenränder gleichlaufend, gekerbt, jeder Kerbzahn mit einem nach vorne gebogenen Börstchen. Flügeldecken punktirt gestreift und reihenweise behaart. $\frac{3}{4}'''$. Selten, bei A. von Heinemann entdeckt.

Seite 266.

5. M. brevipennis Kunze. Schwärzlich braun, grubig punktirt. Kopf in der Mitte mit zwei Grübchen; Hinterwinkel stumpf vorstehend; Halsschild fast viereckig, länglich, etwas gewölbt; Vorderecken stumpf vorstehend; Hinterecken mit zwei Grübchen, an den Seiten gerade, sehr schwach und stumpf gezähnelt. Flügeldecken kurz (kaum $1\frac{1}{2}$mal so lang als das Halsschild), seicht punktirtgestreift. Die Punkte an den breit abgestutzten Enden sehr weitläuftig stehend, die Schultern gelblich. $\frac{3}{4}'''$. C. — Leipzig.

6. M. quisquiliarum Redtb. Kopf dreieckig, seine Hinterecken etwas vorspringend, seine Oberseite wie die des Halsschildes grobkörnig punktirt und mit sehr kurzen Börstchen sparsam besetzt; Halsschild deutlich länger als breit, seine Seitenränder parallel und kaum gekerbt; Flügeldecken kurz, kaum um die Hälfte länger als das Halsschild; runzelig punktirt und mit kurzen Börstchen reihenweise besetzt. Käfer schwarz; Flügeldecken rothbraun; Fühler und Beine röthlich gelb. Stirn und Halsschild ohne Eindrücke. $\frac{4}{5}'''$. A. —

Seite 269.

12 b. Latridius scitus Motsch. Länglich eiförmig, pechschwarz; Mund, Fühler und Beine röthlich gelb; Halsschild

vorne breiter, rundlich vorgezogen, auf dem Rücken runzelig punktirt, in der Mitte mit zwei länglichen Grübchen, an der Wurzel tief quer eingedrückt; Flügeldecken tief punktirtgestreift; Zwischenräume gleich. Zuweilen ganz rostroth und nur die Augen schwarz. $^7/_{12}$'''. C. — Baiern.

Seite 270.

Vor die Gattung Corticaria.

Zum Schlusse der Gattung Lathridius theile ich noch die Beschreibung einer neuen Art mit, die ich noch nicht gesehen habe, und deshalb nicht einzureihen weiß:

Lath. limbatus Först. Gestreckt, röthlichbraun, unbehaart, die zwei letzten Fühlerglieder größer. Halsschild fast herzförmig, an den Seiten hinter der Mitte eingeschnürt und weißgerandet, auf dem Rücken mit zwei etwas gebogenen Rippen; Flügeldecken tief punktirtgestreift, die Zwischenräume abwechselnd gekielt. $^3/_4$'''. Bei A. vier Stücke.

Seite 272.

*7 b. Corticaria umbilicifera Mannh. Länglich röthlich gelbbraun, etwas glänzend, etwas gewölbt, entfernt punktirt, etwas grau behaart, hinten mit einem undeutlichen Grübchen; Flügeldecken tief punktirtgestreift; Zwischenräume mit langen, grauen, borstenförmigen Haaren reihenweise besetzt. Etwas kürzer als C. cylindrica. Halsschild aber breiter und entfernter punktirt. $^4/_5$'''. Selten in Baiern.

Seite 273.

10 a. Corticaria piligera Mannh. Heller oder dunkler braun, ziemlich lang behaart; Halsschild an den Seiten wenig erweitert, ungleichmäßig gekerbt, schwach gewölbt, tief punktirt, vor dem Schildchen mit einer breiten, flachen Grube; Flügeldecken ziemlich entfernt und tief punktirtgestreift; Zwischenräume mit einer Punktreihe und einer Reihe grauer, ziemlich langer Haare; Schultern, Fühler und Beine gewöhnlich heller gefärbt. 1—1$^1/_3$'''. C.

II. Die Seitenränder des Halsschildes ganz, u. s. w.

1) Halsschild mit einer kleinen queren Grube vor dem Schildchen und mit einer etwas kleineren, beiderseits auf der Scheibe etwas vor der Mitte.

11 a. C. trifoveolata Redtb. Schwarz, Fühlerwurzel und

Beine röthlich gelbbraun, sparsam und kurz, auf den bräunlichen Flügeldecken reihenweise behaart; Halsschild breiter als lang, an den Seiten gleichmäßig gerundet erweitert, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken als kleine Spitze vortretend, die Oberseite tief und stark, aber nicht sehr dicht punktirt; Schildchen halbrund; Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild; in der Mitte etwas erweitert, stark punktirtgestreift, die Zwischenräume ziemlich breit, etwas erhaben, mit einer undeutlichen Punktreihe. ²/₃'''. C.

2) Halsschild ohne Grübchen auf dem vorderen Theile der Scheibe.

A. Hinterecken des Halsschildes stumpf u. s. w.

Seite 274.

14 a. C. truncatella Mannh. Röthlich gelb, nicht dicht grau behaart; Halsschild fast doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet, fein und dicht punktirt; Flügeldecken etwas verkürzt, (bei C. fuscula nicht verkürzt,) am Grunde kaum breiter als das Halsschild, an den Seiten nur sehr wenig erweitert; Flügeldecken punktirtgestreift, die Zwischenräume schwach gerunzelt. ½—¾'''. C. —

Seite 288.

*3. Georyssus laesicollis Ullr. bei Germ. Schwarz, matt; Halsschild mit drei Gruben auf der Scheibe und einem Eindrucke beiderseits; Flügeldecken gefurcht, die Zwischenräume erhaben, undeutlich gekörnt punktirt. ½'''. Selten. Schlesien.

Seite 293.

Vor Morychus aeneus ist einzuschieben:

a. Geflügelt. Füße ohne Hautläppchen.

Nach Morychus nitens:

b. Ungeflügelt. Drittes Fußglied mit einem Hautläppchen. (Pedilophorus Steff.)

3. Morychus auratus Dft. Fast kugelig gewölbt, durchaus unbehaart, ziemlich dicht und fein punktirt, auf der Oberseite grünlich kupferfarben, spiegelblank. Fühler braun, an der Wurzel, rothbraun. Unterseite schwarz, Hinterleib öfters rothbraun. Beine braunroth; Schienen alle nach der Spitze hin allmählich etwas erweitert, 2'''. Angeblich bei A.

Seite 295.

Vor die Gattung Aspidiphorus noch:

2. Limnichus sericeus Dft. Oval, nur leicht gewölbt, schwarz, sehr dicht und fein seidenartig hellgrau behaart. Flügeldecken mit zerstreuten, tiefen Pünktchen. Beine und Fühler schwarz. $^2/_3$'''. A. C. D.

Seite 301.

*4 b. Hister inaequalis Fbr. Groß, breit eirundlich, schwarz, glänzend, die linke Kinnlade größer, weit über die rechte hinausragend; äußerer Randstreif des Halsschildes ganz, die beiden ersten Rückenstreifen fehlen. $5^1/_2$ — 6'''. Sehr selten, nur im Süden. Erlangen.

Seite 307.

*1 a. Saprinus semipunctatus Payk. Wie S. nitidulus, aber größer, eiförmig; Halsschild an den Seiten, ungefähr in der Mitte etwas buchtig ausgeschnitten, was beim S. nitidulus nicht ist. Flügeldecken auch an den Seiten weitläuftig punktirt, schwarzblau. $3^1/_2$'''. Nach Sturm bei Mannheim.

Seite 310.

*12 b. Saprinus pullus Rosenh. Wie der Vorige, aber pechbraun, wenig glänzend; der Mund, die Fühler, Spitze der Flügeldecken und die Füße braunroth. Halsschild an den Seiten der Länge nach dicht, am Vorderrande sehr fein runzelig, die Scheibe in größerer Ausdehnung glatt; an der Basis steht eine einfache, deutliche Punktreihe, die oberhalb des Schildchens etwas vertieft und dichter punktirt erscheint. Flügeldecken im hinteren Drittel, an der Naht bis zur Mitte hinauf und nach außen bis zum zweiten schrägen Streif fein und dich punktirt; der Nahtstreif sehr fein, vorn unterbrochen, die drei ersten schrägen Streifen reichen nur etwa bis über die Mitte, der vierte bis vor das Ende der Flügeldecken herab und der Randstreif zeigt sich deutlich als eine Fortsetzung der Schulterlinie. Die Vorderschienen vierzähnig, der vorletzte Zahn der größte. 1'''. Erlangen.

Seite 311.

*13 b. Saprinus sabuleti Rosenh. Wie der Vorige; aber die Stirn mit äußerst zarter und dichter Punktirung und ohne flache Vertiefung am Vorderrand; au-

ßerdem ist der ganze Vorderrand des Halsschildes und fast die hintere Hälfte der Flügeldecken punktirt. Die Punkte des letztern reichen bis zum dritten, schrägen Streif; die drei ersten, schrägen Streifen lassen das letzte Drittel der Flügeldecken frei, das vierte ist noch etwas kürzer als diese. $1\frac{1}{3}$ — $1\frac{1}{2}$'''. Bei Erlangen auf sandigem Boden selten.

Seite 329.

1 a. Anomala vitis Fabr. Größer und im Verhältniß breiter, als A. Frischii, gewölbt, schön grün, mit glasartigem Glanze. Kopf und Halsschild dicht und fein punktirt, letzteres an der Basis beiderseits fein gerandet. Seitenrand gelb; Flügeldecken gleichmäßig punktirt, schwach gestreift, die Punkte in den Streifen denen in den Zwischenräumen ganz gleich; Fühler und Taster gelblich roth. Beim Männchen die äußere Klaue an den Vordertasten stark nach außen erweitert, an der Spitze gespalten, der äußere Zahn breit, mit abwärts gebogener Spitze. Nur selten ist auch der vordere Theil des Seitenrandes der Flügeldecken, der Außenrand der Hinterhüften und der Oberrand der Schenkel gelb. 6 — $7\frac{1}{2}$'''. Angeblich bei D.; sonst nur im südlichen Deutschland.

Seite 330.

Unter die Abtheilung B. „Die Flügeldecken ohne Randborsten" muß eingeschoben werden:

a. Rauhhaarige.

Seite 331.

Nach Anisoplia fruticola muß hinzugefügt werden:

b. Glatthaarige.

*2. Anisoplia austriaca Hbst. Metallisch dunkelgrün, glänzend, unten mit weißem Haarfilz, oben fast glatt; Flügeldecken röthlich gelb mit einem schwarzen Fleck am Schildchen, (welcher beim Männchen oft undeutlich ist.) Der Hautsaum des Außenrandes von der Naht bis zur Erweiterung des Seitenrandes reichend. Beim Männchen die äußere Klaue der Vorderfüße sehr verlängert, eingeschlagen über das vorletzte Fußglied hinausreichend. Das Weibchen ist breiter und flacher; die Falte des Seitenrandes stark wulstförmig verdickt und reicht, unterhalb der Schulterbeule anfangend, wenig über die Mitte hinab. 6—7'''. Angeblich in Preußen bei Braunsberg; sonst im Süden auf Weizenähren.

Seite 336.

*9. Rhizotrogus rufescens Latr. Bleich gelb; Kopf und Halsschild oben roth, letzteres sehr dicht und sehr fein punktirt, bei beiden Geschlechtern nur mit kurzen, anliegenden Härchen. Hinterleib hellgelb, fast glatt. Dem Rh. assimilis sehr ähnlich, aber größer und vorzüglich durch die Behaarung des Halsschildes verschieden. 6—7'''. Im Elsaß.

Zusätze.

Seite 132.

Bei der Gattung Hydrobius sind noch folgende Veränderungen vorzunehmen:

a) Das letzte Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte. (Hydrobius Leach.)

α. Kopf an den Seiten neben den Augen mit zwei Grübchen. Kopfschild fast in gerader Linie abgestutzt.

1. Hydrobius oblongus. 2. H. fuscipes.

β. Kopfschild vorne stark ausgerandet. Brustkiel stark entwickelt.

*3. H. bicolor Payk. Stumpfeiförmig; gewölbt und oben mit kleinen Punkten bedeckt. Kopf schwarz, jederseits an den Augen mit einem gelben Fleckchen. Halsschild und Flügeldecken ochergelb, letztere mit ganzem Nahtstreif und von der Spitze bis etwa gegen die Mitte mit sieben bis acht feinen Punktstreifen. Schenkel braun und bis zu den Knieen behaart. Schienen und Tarsen pechbraun. $2\frac{1}{4}$'''. Sehr selten. Danzig.

4. H. aeneus Germ. Länglicheiförmig, stark gewölbt, ziemlich dicht punktirt, oben erzfarben schwarzbraun. Maxillartaster ganz braun. Flügeldecken mit ganzem Nahtstreif. Vorder- und Mittelschenkel sehr dicht bis zum zweiten Drittel ihrer Länge behaart, die Hinterschenkel glatt. Schienen und Tarsen röthlichbraun. $1-1\frac{1}{4}$'''. Sehr selten. Eisleben.

5. H. punctatostriatus Letzn. Länglicheiförmig, schwarz, dicht punktirt; Halsschild und Seiten der Flügeldecken pechbraun; Taster röthlichbraun, das letzte Glied an der Spitze schwärzlich. Flügeldecken mit (gewöhnlich zehn) Punktreihen, welche von der Spitze bis etwa über

die Mitte gehen. Schenkel schwärzlich, so wie die Unterseite mit kurzen greisen Härchen besetzt, an der Spitze sind sie, so wie die Schienen und Füße gelblichbraun. $1\,{}^1/_4$—$1\,{}^3/_4'''$. Schlesien. Auf dem Altvater und in Tümpeln auf den Seefeldern in der Grafschaft Glatz.

γ. Kopfschild vorne schwach ausgerandet. Brustkiel nur schwach.

6. H. globulus Payk. (H. limbatus Fbr.)



Druckfehler.

Seite 26 Zeile 16 von oben lies: C. violaceus.
„ 37 „ 24 „ „ „ überwintert er am liebsten.
„ 57 „ 22 „ „ „ O. nigrita.
„ 63 „ 5 „ „ „ Bradytus.
„ 63 „ 18 „ „ setze nach eiförmig ein Komma.
„ 77 „ 24 „ „ lese rotundatus.
„ 82 „ 3 „ „ „ kupferroth.
„ 82 „ 4 „ „ „ gescheckt.
„ 82 „ 25 „ „ „ C statt G.
„ 89 „ 8 „ „ setze nach schwarz einen ;
„ 95 „ 3 „ unten lese Dytiscini.
„ 102 „ 11 „ „ „ bei starker.
„ 110 „ 15 „ oben „ 1¼ statt 1½ '''.
„ 119 „ 10 „ unten „ G. urinator Ill.
„ 120 „ 12 „ oben „ Langgestreckt.
„ 123 „ 6 „ „ „ Kugelann.
„ 123 „ 15 „ unten „ Helophorus.
„ 132 „ 13 „ „ „ Philhydrus.
„ 134 „ 10 „ oben setze nach braun. 1¾ '''.
„ 136 „ 18 „ „ lese Sphaer. conspurcatum.
„ 138 „ 21 „ „ „ von Erichson.
„ 154 „ 5 „ „ füge hinzu: D. — nicht häufig.
„ 157 „ 8 „ „ lese Agyrtes.
„ 161 „ 16 „ „ „ außer dem.
„ 181 „ 11 „ „ „ Hydnobius.
„ 188 „ 1 „ „ „ Agaricophagus.
„ 203 „ 1 „ „ „ E. neglecta Heer statt St.
„ 203 „ 17 „ „ „ ochracea.
„ 203 „ 27 „ „ „ mit breit abgesetzt aufgebogenem.
„ 210 „ 4 „ unten „ als den Folgenden.
„ 213 „ 4 „ oben „ verschieden.
„ 218 „ 10 „ unten „ Kugellan.
„ 219 „ 17 „ „ „ Erichs.
„ 224 „ 7 „ „ „ G statt C.
„ 224 „ 19 „ „ „ lösche aus politus coeruleus.
„ 240 „ 21 „ oben setze vor so lang noch: Halsschild.
„ 241 „ 4 „ „ setze die Ziffer 9 eine Zeile tiefer.
„ 241 „ 13 „ „ lese gemeinschaftlich.
„ 242 „ 12 „ unten „ bedeckt.
„ 244 „ 20 „ oben „ Gyll.
„ 276 „ 9 „ „ „ M. variabilis.
„ 280 „ 9 „ „ „ Byturus.
„ 285 „ 19 „ „ „ Globicornis.
„ 287 „ 7 „ unten „ T. hirtus.
„ 294 „ 27 „ oben „ Limnichus.
„ 318 „ 6 „ „ „ Cetoniidae.
„ 318 „ 6 „ unten „ B. statt A.

Außerdem müßte manches * gelöscht werden, indem in der letzten Zeit viele Käfer in unserer Provinz aufgefunden worden sind, deren Vorkommen früher nicht bekannt war; indessen geschieht das am besten zum Schluß des ganzen Werkes. Auch ist da zuweilen ein * weggeblieben, wo eins hätte stehen sollen; eine Verbesserung ist aber um so weniger nöthig, da sich aus den übrigen beigefügten Bemerkungen leicht ergibt, wo ein solches hingehört.

Buchdruckerei von J. Hildenbrandt in Coblenz.